

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Biblia Das ist Die gantze Heylige Schrift Teutsch**

**Luther, Martin**

**Franckfurt am Mayn, 1560**

**VD16 B 2747**

Apocripha.

**urn:nbn:de:bsz:31-62174**

A Apocripha/ Das sind Bücher/ so der Heiligen Schrift nicht gleich gehalten/ vnd doch nützlich vnd gut zu lesen sind/ Als nemlich.

- |       |                   |
|-------|-------------------|
| I.    | Judith.           |
| II.   | Sapientia.        |
| III.  | Tobias.           |
| IIII. | Syrach.           |
| V.    | Baruch.           |
| VI.   | Maccabeorum.      |
| VII.  | Stücke in Esther. |
| VIII. | Stücke in Daniel. |

Vorrede auff das Buch Judith.



Da man die Geschichte Judith künde auß betwereten/ gewissen Historien beweisen/ So were es ein edel fein Buch/ das auch billich in der Biblien sein solt. Aber es wil sich schwerlich reimen mit den Historien der H. Schrift/ sonderlich mit Jeremia vnd Esra/ welche anzeigen/ wie Jerusalem vnd das ganze Land verstorret gewesen/ vnd darnach kümertlich wider erbawet worden sind/ zu der zeit der Persen Monarchia/ welche alles land innen hatten vmbher.

Da wider schreibe diß Buch im 1. Capittel Das der König Nebucadnezar zu Babylon habe solche land allererst fürgenomen zu gewinnen/ vnd macht den wahn/ als sey diese Geschichte vor der Jüden gefengnis/ vnd vor der Persen Monarchia geschehen. Widerumb saget Philo/ sie sey nach der widerkunfft vnd heimfart der Jüden auß Babylon vnter König Assucro/ geschehen/ zu welcher zeit die Jüden weder Tempel noch Jerusalem erbawet/ noch Regiment hatten. Bleibt also der irthumb vnd zweuel/ beide der gezeiten vnd Namen/ das ichs nirgend kan zusammen reimen.

Wliche wollen/ Es sey kein Geschichte/ sondern ein Geistlich schön Geticht/ eines heiligen geistreichen Mans/ der darin hab wollen mahlen vnd fürbilden/ des ganzen Jüdischen volcks Glück vnd Sieg/ wider alle ihre Feinde/ von Gott allezeit wunderbarlich verliehen. Gleich wie Salomo/ in seinem Hohenliede/ auch von einer Braut tichtet vnd singet/ vnd doch damit keine Person noch Geschichte/ sondern das ganze volck Isracl meinet. Vnd wie S. Johannes in Apocalypsi/ vnd Daniel/ viel Bilder vnd Thiere mahlen/ damit sie doch nicht solche Personen/ sondern die ganzen Christlichen Kirchen vnd Königreiche meinen. Vnd Christus vnser H. Er selbst gern mit Gleichnissen vnd solchen Getichten vmbgethet im Euangelio/ vnd vergleicht das Himmelreich zehen Jungfrawen. Item einem Kauffman vnd Perlen/ einer Beckerin/ einem senffkorn/ Item/ den Fischern vnd netzen. Item/ den Hirten vnd Schaaffen/ vnd so fort mehr.

Hohelied Salomo. Apocalypsi/ Daniel vnd im Euangelio.

Solche meinung gefellet mir fast wol/ Vnd dencke/ das der Dichter wissentlich vnd mit vleiß den irthumb der gezeit vnd Namen drein gesetzt hat/ den Leser zu vermanen/ das ers für ein solch geistlich/ heilig Geticht halten vnd verstehen solte.

Vnd reimen sich hie zu die Namen auß der massen fein/ Denn Judith heist Judea (das ist) das Jüdisch volck/ so eine keusche heilige Widwe ist/ das ist Gottes volck ist immer eine verlassene Widwe/ Aber doch keusch vnd heilig/ vnd bleibe rein vnd heilig im wort Gottes/ vnd rechtem Glauben/ casteiet sich vnd betet. Holofernes heist profanus dux/ vel gubernator/ Heidnischer/ Gottloser oder vnchristlicher Herr/ oder Fürst/ Das sind alle Feinde des Jüdischen volcks. Bethulia (welche Statt auch nirgend bekand ist) heisset eine Jungfraw. An zu zeigen/ das zu der zeit die gläubigen fromen Jüden/ sind die reine Jungfraw gewest/ ohn alle Abgötterey vnd vnglauben/ Wie sie in Esaia vnd Jeremia genennet werden/ Dadurch sie auch vnüberwindlich blieben sind/ ob sie wol in nöten waren.

Judith.

Holofernes. Bethulia.

## Vorrede.

Es mag sein/das sie solch Geticht gespielt haben/Wie man bey vns die Passio spielet/vñ C  
ander heilige geschicht. Da mit sie ihr Volck vnd die Jugend lereten/ als in einem gemei-  
nen Bilde oder Spiel/Gott vertrauen/from sein/vnnd alle hülff vnd trost von Gott hof-  
fen/in allen nöten/wider alle Feinde/ze.

Darumb ist ein fein/gut/heilig/nützlich Buch/vns Christen wol zu lesen. Denn die wort/so  
die Personen hie reden/sol man verstehen/als rede sie ein Geistlicher/heiliger Poet oder Prophet/  
auf dem heiligen Geiſt/der solche Personen fürsetlet in seinem Spiel/vnd durch sie vns predigt.  
Vnd also gehöret auff diß Buch die Weißheit Philonis/welchs die Tyrannen schilt/vnd Gots  
tes hülffe preiset/so er seinem Volck erzeiget/ze. Als ein Lied auff ein solch Spiel/welches dessels  
ben Buchs wol mag ein gemein Exempel heißen.

Weißheit.  
Philonis.

## Das Buch Judith.

### I. Cap.



Arphaxad

Ecbatana

Arphaxad der Meder kö-  
nig/hatte viel Land vnnd Leuthe vnter sich  
bracht vnd batvete eine grosse gewaltige Statt/die nen-  
net er Ecbatana. Ire mauren macht er auß eitel Werk-  
stückchen/siebenzig ellen hoch/vnd dreissig ellen dicke. Ire  
Thürne aber machet er hundert ellen hoch/vnd zwentzig  
ellen dicke ins geuerde/vnd der Statthore machet er so  
hoch als Thürne. Vnd trohete auff seine Macht/vnd  
D

grosses Heerskrafft.

Nebucadnezar aber der König von Assyrien/regierete in der grossen Statt  
Nineue/vnnd streit im zwölfften jar seines Königreichs wider den Arphaxad.  
Vnd die Völcker die am wasser Euphrates/Engris vnd Hydaspes woneten/half-  
ten ihm/vnd schlugen ihn im grossen feld Ragau genant/welches vorzeiten gewest  
war Arrioch des königes zu Elassar.

NebucadNe  
zar.

Da ward das reich Nebucadnezar mächtig/vnnd sein hertz stolz. Vnnd sandte  
Botschafften zu allen/die da wohneten in Cilicien/Damasken/auff dem Libanon/  
Garmel vnd in Kedar/Auch zu denen in Galilea/vnd auff dem grossen felde Esdre-  
lom/Vnd zu allen die da waren in Samaria/vnd jenseid des Jordans/bis gen Je-  
rusalem/Auch ins ganze land Gesem/bis an das gebirge des Morenlands. Zu den  
allen sandte Nebucadnezar der König von Assyrien botschafften. Aber sie schlus-  
gens im alle ab/vnd liessen die Boten mit schanden wider heim zihen. Da ward der  
König Nebucadnezar sehr zornig wider alle diese Lande/vnnd schwur bey seinem  
Königstuel vnd Reich/das er sich an allen diesen Landen rechen wolt.

### II. Cap.



Im dreizehenden jar Nebucadnezar des Königes  
am zwey vnnd zwentzigsten tag des ersten Mondes/ward gerath-  
schlagt im hause Nebucadnezar des Königs von Assyrien/das er  
sich wolte rechen. Vñ er fodderte alle seine Rätthe/Fürsten vñ Häubt-  
leute/vnd rathschlaget heimlich mit inen/vnd hielt ich inen für/wie  
er gedächte/allediese Land vnter sein Reich zu bringen.

Da solchs inen allen wolgefiel/fodderte der König Nebucadnezar Holofernen  
seinen

A kainen Feldhäubtma  
gen und sonderlich w  
verföhnen/vnd alle f  
D fodderte Hol  
Kriegsvolcks  
hatter/hundert vnd ze  
se. Vnd er ließ alle f  
gros Vorrat/dazu m  
auf ganz Syrien ke  
der massen viel mit si  
ken Heer mit Wagen  
verschrecken.  
Da er nuh ober d  
grossen Gebirge An  
und hohe Städte. Vñ  
Lanthe in Tharsis/v  
gen mittag des lan  
sopotamien/vnd zerfi  
nis Meer/Vnd nam  
die gegen mittag liege  
keiße gut/vnd schlug a  
nach wieset er hinab in  
treude/vnd ließ niderh  
ze sich für ihm.

A schie  
sopotam  
auf aller  
chen We  
bucad Ne  
lebendig blieben. Denn  
vnter Städte/güter/be  
trous wir nur haben/da  
reißt/ha auch wir san  
vnter quader Herr/vñ  
Da zoch Holoferne  
nam die festen Städte  
Volk/das er vnter ine  
ten vnd fürneisten a  
namen ihn an/mit kre  
noch mit solcher ehre ke  
sere schawen vmb. Da  
Götter in den Landen  
gen würde/in allein für  
Da er nuh Syrien  
kam er zu den Edomit  
treiffig tage lang/Vñ

# Judith. II. Cap. 154

A seinen Feldhåubtman/vnd sprach/Zeuch auß wider alle Reich/die gegen Abend liegen/vnd sonderlich wider die/so mein gebot verachtet haben. Du solt keinem Reich verschonen/vnd alle feste Stätte soltu mir vnterthånig machen.

**D**a fodderte Holofernes die Håubtleuthe/vnd die Obersten des Assyrischen Kriegsvolcks/vnd rüstete das Volck zum Kriege/wie ihm der König geboten hatte/hundert vnd zwenzig tausent zu fusse/vnd zwölff tausent Schützen zu rosse. Vnd er ließ alle sein Kriegsvolck für ihm hin ziehen/mit vnzehlichen Kamelen/groß Vorrat/dazu mit Ochsen vnd Schaaffen/ohn zahl/für sein Volck. Vnd ließ auß ganz Syrien Korn zuführen zu seinem Zug. Gold vnd geld aber/nam er auß der massen viel mit sich/auß des Königes Kamer. Vnd zoch also fort mit dem ganzen Heer/mit Wagen/Reutern vnd Schützen/welche den Erdboden bedeckten/wie Henschrecken.

Da er nuh ober die grenze des Assyrischen landes gezogen war/kam er zu dem grossen Gebirge Ange/an der lincken seiten Silicie/vnd eröberte alle ihre Flecken vnd feste Stätte. Vnd zerstörete Melothi/eine berühmete Statt/vnd beraubete alle Leuthe in Tharsis/vnd die kinder Ismael/die da wohneten gegen der Wüsten/vnd gegen mittag des landes Shellon. Er zoch auch ober den Phrath/vnd kam in Mesopotamien/vnd zerstörete alle hohe Stätte/die er fand/vom bach Mamre an/bis ans Meer/Vnd nam da die grenzen ein/von Silicien an/bis an die grenze Zoppel die gegen mittag liegen. Vnd führete auch weg die Kinder Midian/vnd raubete alle ihr gut/vnd schlug alle die ihm widerstrebten/mit der scherffe des schwerts. Danach reiset er hinab ins Land Damasken/in der erndte/vnd verbrandte all ihr getreide/vnd ließ niderharwen alle bårwme vnd Weinberge/vñ das ganze Land furchte sich für ihm.

Holofernes.

## III. Cap.

**D**a schickten die Könige vñ Fürsten von Syrien/Mesopotamien/Syrien Sobal/Lybien vñnd Silicien/ihre Botschafften/ auß allen Stätten vnd Landen/die kamen zu Holofernes/vnd sprachen/Wende deinen zorn von vns/Denn es ist besser/das wir dem Nebucadnezar dem grossen Könige dienen/vnd dir gehorsam sein/vnd lebendig bleiben/Denn das wir umbkomen/vnd gewönnen gleichwol nichts. Alle vnser Stätte/güter/berge/hügel/ecker/ochsen/schaaffe/zigen/rosse vñnd kamel/vnd was wir nur haben/dazu auch vnser Gesinde/ist alles dein/schaffe damit was du wilt/Iha auch wir sampt vnsern Kindern/sind deine Knechte. Kom zu vns/vnd sey vnser gnediger Herr/vnd brauche vnserer diensts/wie dirz gefelt.

Da zoch Holofernes vom Gebirge herab/mit dem ganzen Kriegsvolck/vnd nam die festen Stätte vnd das ganze Land ein. Vnd lasse da Knecht auß/das beste Volck/das er vnter inen fand. Da von erschracken alle Lande so sehr/das die Regenten vnd fürnemesten auß allen Stätten/sampt dem volck/ihm entgegen kam/vnd namen ihn an/mit krentzen/kerzen/Reigen/paucken vnd pfeiffen. Vnd kundten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen/Denn er zubrach ire Stätte/vnd harwet ihre Haynen omb. Dem Nebucadnezar der König hatte im gebotten/das er alle Götter in den Landen vertilgen solte. Auff das alle Völcker/die Holofernes bezwingen würde/in allein für Gott preiseten.

Da er nuh Syrien Sobal/Apamean vñnd Mesopotamien durchzogen hatte/kam er zu den Edomitern/ins land Babaa/vnd nam ihre Stätte ein/vnd lag alda dreissig tage lang/In des fodderte er sein Kriegsvolck alles zusammen.

Se c iij Da

Das Buch III. Cap.  
III. Cap.

**D**ie kinder Israhel/die im Lande Juda wohneten/solches hörten/furchten sie sich sehr für ihm/vnd zittern vnd schrecken kam sie an/Denn sie besorgten sich/er möchte der statt Jerusalem/vnd dem Tempel des HERRN auch so thun/wie er den andern Stätten vnd iren Götzenhäusern gethan hatte. Darumb sandten sie ins ganze land Samarien umbher/biß an Jericho/vnd besetzten die Festungen auff den Bergen/vnd machten mauren umb ire Flecken/vnd schafften Vorrat zum kriege.

**Zoiakim.** Vnd der Priester Zoiakim schriebe zu allen/so gegen Esdrelom woneten/das ist/ gegen dem grossen felde bey Dothaim/vnd zu allen/da die Feinde möchten durch kommen/das sie die klippen am Gebirge gegen Jerusalem solten verwaren. Vnd die kinder Israhel thaten/wie ihnen Zoiakim des HERRN priester befohlen hatte.

**V**nd alles Volck schrey mit ernst zum HERRN/vnd sie vnd ihre Weiber des mütigeten sich mit fasten vnd beten. Die Priester aber zogen secke an/vnd die Kinder lagen für dem Tempel des HERRN/vnd des HERRN Altar bedecket man mit einem sacke. Vnd sie schrien zum HERRN dem Gott Israhel einmütiglich/Das ihre Kinder vnd Weiber nicht weggeführt/ihre Stätte nicht zerstört/ihre Heiligkeit nicht verunreiniget/vnd sie von den Heiden nicht geschendet würden.

**Moses.** Vnd Zoiakim der Hohepriester des HERRN gieng umbher/vermanete das ganze Volck Israhel/vnd sprach/Ir solt iha wissen/das der HERR ewer gebet erhören wird/so ihr nicht ablasset/mit fasten vnd beten für dem HERRN. Gedencket an Moses/den Diener des HERRN/der nicht mit dem schwert/sondern mit heiligem gebet den Amalech schlug/der sich auff seine Krafft vnd macht/auff sein Heer/schilt/wagen vnd Reuter verließ/So sol es auch gehen allen feinden Israhel/so jr euch also bessert/wie jr angefangen habt.

Nach solcher vermanung baten sie den HERRN/vnd bleiben für dem HERRN/also/das auch die Priester in secken giengen/vnd äschen auff dem Häubt hatten/vnd also Brandopffer dem HERRN auffrichteten. Vnd baten alle den HERRN von ganzem hertzen/das er sein volck Israhel besuchen wolte.

V. Cap.

**N**des ward dem Holoferni dem Feldhäubtman von Assyrien angesagt/das die kinder Israhel sich rüsteten/vnd sich wehren solten/vnd wie sie die klippen am Gebirge ingenomen hetten. Da ergrimmet Holofernes vnd fodderte alle Obersten vnd Häubtleuthe der Moabiter vnd Ammoniter/vnd sprach zu ihnen/Saget an/Was ist diß für ein volck/das im Gebirge wonet? Was haben sie für grosse Stätter/Was vermögen sie/vnd was für Kriegsvolck vñ Könige haben sie? Das sie allein/für allen andern im Morgenland/vns verachten/vnd sind vns nicht entgegen gangen/das sie vns annemen mit friede?

**Achior.** Da antwortet Achior/der Oberste aller Kinder Ammon/vnd sprach/Mein Herr/wilt du es gerne hören/so wil ich dir die warheit sagen/was diß für ein Volck sey/das im Gebirge wohnet/vnd dir nicht liegen. Diß Volck ist auß Chaldea herkommen/vnd hat erstlich in Mesopotamien gewohnet/Denn sie wolten nicht folgen den Göttern ihrer Vätter in Chaldea. Darumb verliessen sie die sitten irer Vätter/welche viel Götter hatten/Auff das sie dem einigen Gott des himels

A himels dienen möchten/welcher ihnen auch gebot/zu zihen von dannen/vnd zu wohnen in Haram.

<sup>276.</sup> Da nuh in alle den Landen thewre zeit war/ reifeten sie hinab in Egyptenland/ da ist ihr in vier hundert jaren so viel worden/das man sie nicht zehlen kundte. Da aber der König in Egypten sie beschwerte mit erde führen/vnnd Zigel machen/ seine Stätte zu bauwen/ riefen sie zu ihrem HERRN/ Der schlug ganz Egypten mit mancherley Plage. Da nuh die Egypter sie von sich außgestossen hatten/vnd die Plage von ihnen abließ/vnd wolten sie wider fahen/vnd zu dienst ins Land führen/ that ihnen Gott des Himmels das Meer auff/also/das das wasser auff beiden seiten fest stund/wie eine maur/ Vnnd sie giengen trockens fusses auff des Meers grund/ vnd kamen dauon. Da aber die Egypter inen mit irem ganzen Heer nacheilten/ wurden sie alle ersäufft im Meer/also/das auch nicht einer were oberblieben/ der es hette kund nachsagen.

<sup>277.</sup> Vnnd da diß Volck auß dem Roten Meer kam/lägert es sich in der Wüsten des berges Sina/da zuuor kein Mensch wohnen/noch sich enthalten kundte. Da ward das bitter wasser süsse/das sie es trincken kundten/Vnnd kriegten Brot vom Himmel vierzig jar lang. Vnd woh sie zogen/ohn bogen/pfeil/schild vnnd schwert/da stritte Gott für sie/vnd siegete. Vnd niemand kundte diesem Volck schaden thun/ ohn allein wenn es abwiche von den geboten des HERRN seines Gottes. Denn so offte sie außser irem Gott/einen andern anbeteten/wurden sie erschlagen/ vnd weg geführt mit allen schanden. So offte aber sie es reuete/das sie abgewichen waren/von den Gebotten ihres Gottes/gab ihnen Gott des Himmels widerumb Sieg wider ihre Feinde.

<sup>278.</sup> Darumb vertilgeten sie der Cananiter Könige/den Jebusiter/den Pheresiter/ B den Hethtiter/den Heuiter/den Amoriter/vnd alle Gewaltigen zu Hesebon/ vnd namen ir Land vnd Stätte ein. Vnd gieng inen wol/so lange sie sich nicht versündigten an ihrem Gott/Denn ir Gott hasset das vnrecht. Sie sind auch vor disen zeiten oft vertrieben/von vielen Bölckern/vnnd weggeführt in frembde Lande/darumb/das sie abgewichen waren/ von dem Gebot/ das ihnen Gott gegeben hatte/das sie darinne wandeln solten. Aber sie sind newlich widerkommen auß dem elend/darin sie waren/nach dem sie sich wider bekehret haben zum HERRN ihrem Gott/vnnd haben sich wider gesetzt in diesem Gebirge/vnd wohnen widerumb zu Jerusalem/da ir Heiligthumb ist.

Darumb/mein HERR/laß forschen/ob sich diß Volck versündigt hat an ihrem Gott/so wollen wir hinauff zihen/vnd ihr Gott wird sie dir gewislich in die hände geben/das du sie bezwingest. Haben sie sich aber nicht versündigt an irem Gott/so schaffen wir nichts wider sie/Denn ir Gott wird sie beschirmen/ vnd wir werden zu spott werden dem ganzen Lande.

Da Achior solchs geredt hatte/ wurden alle Häuptleuthe des Holofernis zornig/vnnd gedachten ihn zutöden/ Vnd sprachen vnternander/ Wer ist dieser/ der solchs sagen darff/das die Kinder Israel sich solten erwehren wider den König Nebucadnezar/vnd sein Kriegsvolck? Sind es doch eitel nackete Leuthe/vnd keine Krieger. Das aber Achior sehe/das er gelogen habe/so laß vns hinauff zihen/vnnd wenn wir ire beste Leuthe fahen/so wollen wir Achior mit inen erstechen lassen/Auff das alle Bölcker innen werden/das Nebucadnezar ein Gott des Landes sey/ vnnd kein ander.

VI. Cap.

Darnach

## Das Buch VI. Cap.

**D**arnach ergrimmet Holofernes auch über den Achior/ **E**vnd sprach/ Wie darffstu vns weissagen/das das Volck Israel solle von seinem Gott schutz haben? Wenn wir sie aber nuh schlagen wie einen einigen Menschen/so wirstu sehen/das kein ander Gott ist/denn allein NebucadNezar/Vnd den soltu auch durch der Assyrer schwert mit inen erstochen werden/vnd ganz Israel sol mit dir vmbkommen. So wirstu denn innen werden/das NebucadNezar ein **HERR** sey aller Welt/wenn du mit meinem schwert erstochen wirst/vnd ligst vnter den erschlagenen Israel/ vnd must sterben vñ verderben. Meinstu aber/das deine Weissagung gewis sey/so darffstu nicht erschrecken noch erblaffen. Wie es inen gehen wird/so sol es dir auch gehen/Denn ich wil dich ist zu inen schicken/das ich dich mit inen straffe.

**D**a befahl Holofernes seinen Knechten/das sie Achior greiffen solten/vnd hincin gen Bethulia führen/in die hände der kinder Israel. Vnd die Knechte Holofernis griffen in. Vnd da sie vbers blachfeld ans Gebirge kamen/zogen gegen inen herauß die Schützen. Da twichen sie auff eine seiten am Berg/vnd bunden Achior an einen Baum/mit händen vnd füssen/vnd stießen in hinunter/vnd lieffen in also hangen/vnd zogen wider zu ihrem **HERRN**. Aber die kinder Israel kamen herunter von Bethulia zu im/vnd machten in los/vnd brachten ihn hincin gen Bethulia/vnd füreten in vnter das volck/Vnd fragten in/ Wie das zugangen were/warumb in die Assyrer gehengt hetten.

Osi-  
as.  
Charmi.  
Achior.

**I**n selbigen zeit/waren die Obersten in der Statt/Osias der Sohn Micha/**S**vom stam Simeon/vnd Charmi/der auch Othoniel hieß. Für disen Eltesten vnd für allem volck/sagte Achior alles/was in Holofernes gefragt/vnd was er geantwortet hette/Vñ das in Holofernis leute vmb diser antwort willen hetten tödten wollen. Aber Holofernes hette befohlen/man solt in den kindern Israel vberantworten/Auff das/wenn er die kinder Israel geschlagen hette/das er ihn/den Achior/auch wolte straffen vñ vmbbringen/darumb/das er gesagt hatte/Der Gott des Himmels würde jr Schutz sein.

**D**a Achior solchs gesagt hatte/fiel alles Volck auff ihr angesichte/vñ beteten den **HERRN** an/weineten alle zugleich/vñ beteten zum **HERRN**/vñ sprachen/ **HERR** Gott des Himmels vñ der Erden/ Sihe an ihren hochmuth/vñ vñsere elend/vñ sihe deine Heiligen gnediglich an/Vñ beweise/das du nicht verläßt/die auff dich trawen/vñ stürzest/die auff sich vñ auff ihre macht trohen.

Gebet  
der Jüden zu  
Bethulia.

Also weineten vñ beteten sie den ganzen tag/vñ trösteten den Achior/vñ sprachen/ Der Gott vnserer Väter/des Nacht du gepreiset hast/wird dir also vergelten/das sie nicht ihren lust an dir sehen/ Sondern das du sehest/wie das sie geschlagen vñ vertilget werden. Vñ wenn vns der **HERR** vnser **GOTT** errettet/so sey Gott mit dir vnter vns/Vñ wiltu/ so solt du mit alle den deinen bey vns wohnen.

**D**a nuh das Volck wider von einander gieng/führet ihn Osias mit sich in sein haus/vñ richtet ein groß Abendmal zu/vñ bat zu im alle Eltesten/vñ lebten wol/nach dem sie lang gefastet hatten. Darnach ward das Volck wider zusammen gefoddert/vñ beteten vmb hülffe von dem Gott Israel in der Versammlung/die ganze nacht.

## VII. Cap.

Des

Es  
uolck  
vñ  
hauff  
nome  
Israel/vñ sie läge  
bis gen Ghetmon/da  
Nuh die Kin  
Erden/vñ leg  
vnter Israel seine ba  
sch mit ihren Baff  
vñ nacht.  
Aber Holo  
gen mittag/ ei  
beteten hieß er al  
haben/da sie heit  
mit loben kundtan.  
Darumb kamen i  
kinder Israel thüren  
bergen vñ hügel/d  
vñ das sie nicht wal  
nen/vñ sie dringer  
sie nicht zu gewinnen  
samen Kriegfleuther  
Aman nuh zw  
Bethulia kein Wa  
ger nach nordurfft ha  
ter gemessen. Da kam  
kagen vñ sprachen/  
nuh betet damit/d  
So vñs doch Gott in  
müssen für ihren aug  
Darumb foddert i  
ersehen. Denn es ist  
Gott loben denn das  
sehen sollen/das vnser  
für Wir bezugen het  
vñ straffet/vñ vnser  
lehren auff zu geben/  
lang für durst verschr  
Da ward ein groß  
vñ schrien zu Gott  
Wir haben mißhand  
rumb sey vns gnedig  
gib vns nicht den He  
it Gott?  
A sie nuh lang  
D fund Osias a  
vñs noch fünff tage

**A** **D**Es andern tages gebot Holofernes seinem Kriegsvolk/das man auff sein solte wider Bethulia. Vnd hatte hundert vnd zwentzig tausent zu Fuß/vnd zwölff tausent zu Ross/ohn den hauffen/den er gewolet hatte/an jedem Orth/woh er ein Land eingenomen hatte. Dieses Kriegsvolk rüstet sich alles/wider die Kinder Israel/vnd sie lägerten sich oben auff den Berg/gegen Dothaim/von Belma an bis gen Shelmon/das da ligt gegen Esdrelom.

**D**A nuh die Kinder Israel das grosse volck der Assyrer sahen/ fielen sie auff die Erden/vnd legten äschen auff ihre Häubter/vnd baten alle zu gleich/Das der Gott Israel seine barmherzigkeit erzeigen wölte ober sein Volck. Vnd sie rüsteten sich mit ihren Wassen/vnd namen die Klippen ein am Berge/vnd bewarten sie tag vnd nacht.

**D**A aber Holofernes umbher zeucht/ mercket er/das aufferhalb der Statt gegen mittag/ ein Brun war/welcher durch röhren in die Statt geleitet war/ diese rören hieß er abhawen. Vnd wiewol sie nicht ferne von der maur kleine Brunnlin hatten/da sie heimlich wasser holeten/so war es doch kaum so viel/das sie sich damit laben kundten.

Darumb kamen die Ammoniter vnd Moabiter zu Holoferne/vnd sprachen/Die Kinder Israel thüren sich nicht gegen vns wehren/ sondern halten sich auff in den bergen vnd hügel/darunter sie sicher sind. Darumb laß nur die Brunnen verwarren/das sie nicht wasser holen mögen/ so müssen sie ohn schwert sterben/Oder die noch wird sie dringen/das sie die Statt vbergeben müssen/welche sie meinen/das sie nicht zu gewinnen sey/weil sie in bergen ligt. Dieser rath gefiel Holofernes vnd seinen Kriegsvleuthen wol/vnd legt je hundert zu jglichem Brun.

**D**A man nuh zwentzig tage die Brunnen verwaret hatte/hatten die von Bethulia kein Wasser mehr/weder in Sifternen noch sonst/ das sie einen tag lenger nach nordurfft haben möchten/Vnd man muste täglich den Leuthen das Wasser zumessen. Da kam Weib vnd Man/jung vnd alt/zu Oasia vnd den Eltesten/ klagten vnd sprachen/Gott sey Richter zwischen euch vnd vns/das ihr vns in solche noth bringet/damit/das ir vns nicht woltet lassen mit den Assyrern friede machen/ So vns doch Gott in ihre hende gegeben hat/vnd wir keine hülffe haben/sondern müssen für ihren augen für Durst verschmachten/vnd jämmerlich umbkamen.

Darumb foddert das Volck zusammen/das wir vns dem Holoferne williglich ergeben. Denn es ist besser/das wir vns ergeben vnd beim Leben bleiben/vnd also Gott loben/denn das wir umbkamen/vnd für aller Welt zu schanden werden/vnd sehen sollen/das vnser Weib vnd Kind so jämmerlich für vnsern augen sterben müssen. Wir bezeugen heute/für Himmel vnd Erden/vnd für vnser Väter Gott/der vns iht straffet/vmb vnser sünde willen/das wir euch gebeten haben/die Statt dem Holoferne auff zu geben/Das wir doch durchs Schwert bald umbkämen/vnd nicht so lang für durst verschmachten.

**D**A ward ein groß heulen vnd weinen im gantzen Volck/ Etliche stunden lang/vnd schrien zu Gott/vnd sprachen/Wir haben gesündigt sampt vnsern Vätern/Wir haben mißhandelt/vnd sind Gottlos gewesen/Aber du bist barmherzig/darumb sey vns gnedig/vnd straffe vns du selbst/Vnd die weil wir dich bekennen/ober gib vns nicht den Heiden/die dich nicht kennen/Das sie nicht rhümen/Woh ist nuh ir Gott?

**D**A sie nuh lang geschrien vnd geweinet hatten/vn ein wenig war stille worden/ Osiand Osiand auff/weinet vnd sprach/Lieben brüder/habt doch gedult/vn laße vns noch fünff tage der hülffe erharren von Gott/ ob er vns wolt gnade erzeigen/ vnd

156  
Gebet.

Mangel an Wasser.

vnd



# Das Buch VIII. Cap.

vnd seinen Namen herrlich machen. Wird vns diese fünf tage nicht geholffen/ so wollen wir thun/wie jr gebeten habt.

## VIII. Cap.

Judith.

**S**olches kam für Judith/ welche war eine Widwe/ eine Tochter Merari/des Sohns Bz/des Sohns Josephs/des Sohns Osie/des Sohns Elai/des Sohns Zannor/des Sohns Jideon/des Sohns Raphaim/des Sohns Achitob/des Sohns Malchie/des Sohns Enan/des Sohns Nathanja/des Sohns Scalthiel/des Sohns Simeon. Vnd jr Man hatte geheissen Manasses/der war in der ersten erndte gestorben. Denn da er auff dem felde war bey den arbeitern/ward er krank von der hitze/vnnd starb in seiner Statt Bethulia/vnnd ward zu seinen Vätern begraben. Der ließ die Judith/die war nuh drey jar vn sechs monden eine Widwe. Vnd sie hatt jr oben in ihrem hause eine sonderlich Kämmerlin gemacht/darin sie saß mit ihren Mägden/vnd war bekleidet mit einem sack/vnd fastet täglich/ohn am Sabbath/Neumonden/vnnd andern Festen des Hauses Israel. Vnnd sie war schön vnd Reich/vnd hatte viel Gesinds/vnd Höse vol Ochsen vnd Schaaffe. Vnd hatte ein gut Gerüchte bey jederman/das sie Gott fürchtet/vnd kund niemand vbel von ihr reden.

Chambri. Charmi.

Ermanung Judith an die Eltesten/etcc.

**D**iese Judith/da sie höret/das Osias zugesagt hatte/die Statt nach fünf tagen den Assyrern auffzugeben/sandte sie zu den Eltesten/Chambri vnd Charmi. Vnd da sie zu jr kamen/sprach sie zu ihnen/Was sol das sein/das Osias gewilliget hat/die Statt den Assyrern auffzugeben/wenn vns in fünf tagen nicht geholffen wird? Wer seid jr/das jr Gott versucht? Das dienet nicht/gnade zu erwerben/sondern viel mehr zorn vnd vngnade. Volt ihr dem HERRN etwers gefallens zeit vnd tage bestimmen/wenn er helfen sol? Doch der HERR ist gedültig. Darum laßt vns das leid sein/vnd gnade suchen mit thränen/ Denn Gott zürnet nicht wie ein Mensch/das er sich nicht versünen lasse.

D Gott im gebet kein zeit zu bestimmen.

Darumb sollen wir vns demütigen von hertzen/vnd jm dienen/vnd mit thränen für jm beten/ Das er seines gefallens/ barmhertzigkeit an vns erzeigen wolle. Vnd wie wir jzt trawren müssen/von wegen jres hohmuts/das wir vns nach diesem jamer wider frewen mögen/Das wir nicht gefolget haben der Sünde vnser Väter/die ihren Gott verließen/vnnd frembde Götter anbeteten/Darumb sie ihren Feinden vbergeben/vnd von ihnen erschlagen/gesangen vnnd geschändet sind. Wir aber kennen keinen andern Gott/ohn ihn allein/vnd wollen mit demuth von Jhm hülfse vnnd trost warten. So wird er/der HERR vnser Gott/vnser Blut retten/von vnsern Feinden/vnnd alle Heiden die vns verfolgen/demütigen vnnd zuschanden machen.

Heiligen werden versuche zu ihrem besten.

**V**nd jr lieben Brüder/die jr seid die Eltesten/tröstet das Volck mit ewrem wort/das sie bedencken/ Das vnser Väter auch versucht wurden/das sie beweret würden/ob sie Gott von hertzen dieneten. Erinnert sie/wie vnser vater Abraham mancherley versucht ist/vnd ist Gottes Freund worden/nach dem er durch mancherley anfechtung bewerd ist. Also sind auch Isaac/Jacob/Moses/vnnd alle die Gott lieb gewesen sind/beständig blieben/vnd haben viel trübsal vberwinden müssen. Die andern aber/so die trübsal nicht haben wollen annemen mit Gottes furcht/sondern mit vngedult wider Gott gemurret vnnd gelestert haben/sind von dem Verderber/vnd durch die Schlangen vmbbracht. Darumb laßt vns nicht vngedültig werden/in diesem leiden/sondern bekennen/das es eine straffe ist von Gott/vil geringer denn vnser sünde sind/Vnnd gläuben/das wir gezüchtiget werden/wie seine Knechte/zur besserung/vnd nicht zum verderben.

Gen. 22.

Gedult im leiden.

1. Cor. 10. Num. 21

Züchtigung.

Darauff

Darauff antwor...  
Denn du b...  
das dar...  
so ich für...  
das lange...  
Diese nacht wa...  
gete. Diese nacht wa...  
beret/das der HERR...  
wollen wolt. Was ic...  
für mich zum HERR...  
ste. Vnd Osias der...  
vnd reche vns

Arno...  
sich mi...  
für der...  
HERR...  
gel...  
zu schänder...  
vnd sie be...  
haben/ Hülf m...  
vnd hernach...  
Den...  
Feinde stra...  
ist auff d...  
da sie deimen Kne...  
Reuter vnd...  
die tisse vber...  
die da tr...  
dencken...  
von anfan...  
vnd zersch...  
Die sich...  
ent...  
hohm...  
mich...  
einen...  
das ich ihr...  
darin der ge...  
hofft nicht lu...  
gefallen/ Aber a...  
der Gott dee...  
armes Gebet...  
an deinen B...  
dazu/ auff...  
vnd kein ander o

A D Arauff antworten Oſias vnd die ältesten / Es ist alles war / wie du gesagt hast / vnd an deinen worten nichts zustraffen / Darumb bitte für vns zum HERRN / Denn du bist ein heilig / Gottfürchtig Weib. Vnd Judith sprach / Weil itz dafür haltet / das aus Gott sey was ich gesagt habe / So wöllet auch prüfen / ob das jenige / so ich für habe zuthun / aus Gott sey / vnd bittet / das Gott glück dazu gebe. Diese nacht wartet am thor / wenn ich hinaus gehe / mit meiner Magd / vnd betet / das der HERR in diesen fünf tagen / wie ihr gesagt habe / sein Volck Israel trösten wolt. Was ich aber für habe / solt ihr nicht nachforschen / Sondern betet allein für mich zum HERRN vnserm Gott / bis ich euch weiter anzeige / was ihr thun solt. Vnd Oſias der Fürst Juda sprach zu ihr / Gehe hin im friede / der HERR sey mit dir / vnd reche vns an vnsern Feinden. Vnd sie giengen also wider von ihr.

IX. Cap.

D Arnach gieng Judith in ihr Kämmerlin / vnd bekleidet sich mit einem sack / vnd strewet aschen auff ihr häubt / vnd fiel nider für den HERRN / vnd schrey zu ihm / vnd sprach.

HERR Gott meines vatters Simeon / dem du das Schwert gegeben hast / die Heiden zustraffen / so die Jungfraw genotzüchtigt vnd zu schänden gemacht hatten / Vnd hast ihre Weiber vnd Töchter widerumb fahen / vnd sie berauben lassen / durch deine Knechte / die da in deinem eiuer geiuer haben / Hilff mir armen Widwen / HERR mein Gott. Denn alle hülffe / die vorzeiten vnd hernach ihe geschehen ist / die hastu gethan / Vnd was du wilt / das mus geschehen / Denn wenn du wilt helffen / so kans nicht feilen / vnd du weißt woll

Judiths Gebet.

B wie du die Feinde straffen solt. Schwart ist auff der Assyrischer heer / wie du vorzeiten auff der Egypter heer schwartest / da sie deinen Knechten nachjagten / mit grosser macht / vnd trozeten auff ihre Wagen / Reuter vnd grosses Kriegsvolk. Da du sie aber ansahest / wurden sie verzagt / vnd die tisse vberleitet sie / vñ das wasser ersäuſſet sie. Also geschehe auch ist diesen / HERR / die da trocken auff ihre macht / wagen / spieß vnd geschütze / vnd kennen dich nicht / vnd dencken nicht / Das du HERR vnser Gott / der seiest / der da den Krieg stewart von anfang / vnd heissest billich HERR. Strecke aus deinen arm / wie vorzeiten / vnd zerschmettere die Feinde durch deine macht / das sie ombkommen / durch deinen zorn / Die sich rühmen / sie wollen dein Heiligtum zerstören / vnd die hütten deines Namens entheiligen / vnd mit ihrem Schwert deinen Altar umbwerffen. Straffe ihren hohmut / durch ihr eigen schwert / das er mit seinen augen gefangen werde / wenn er mich ansihet / vnd durch meine freundliche wort betrogen werde.

Gib mir einen mut / das ich mich nicht entfesse / für ihm vnd für seiner macht / Sondern das ich ihn stürzen möge. Das wird deines Namens ehre sein / das ihn ein Weib darnider gelegt hat. Denn du HERR kansst wol Sieg geben on alle mēge / vnd hast nicht lust an der stärke der Koffe. Es haben dir die hoffertigen noch nie gefallen / Aber allezeit hat dir gefallen der elenden vnd demütigen Gebet. O HERR / der Gott des Himmels / Schöpffer der wasser / vnd HERR aller dinge / erhöere mein armes Gebet / die ich allein auff deine Barmherzigkeit vertraue. Gedenk HERR an deinen Bund / vnd gib mir ein / was ich reden vnd dencken sol / vnd gib mir glück dazu / auff das dein haufß bleibe / Vnd alle Heiden erfahren / das du Gott bist / vnd kein ander auffer dir.

X. Cap.

Do Da

VIII. Cap.   
 Die die fünf tage nicht ge...   
 ap.   
 Ich war eine Witwe / in   
 des Sohns Joseph / des Sohns   
 Jannet des Sohns Jethan   
 Schuch des Sohns Malchus   
 Chama des Sohns Scaphis   
 des Mannes der war in der ge...   
 die war von den armen ward er   
 Bethsala vnd ward zu seinen Vä...   
 ten jar ein sechs vnder des Wid...   
 erlich Kämmerlin gemacht vñ in se...   
 em lud vñ fahet taglich von em...   
 s hawles Israel. Vnd sie war   
 erol vñ von Schwart. Vnd   
 fürcht vñ fand niemand bedel   
 hatte die Eant nach fünf tagen   
 an Easien Spanien vnd Spar...   
 s sel das sein das was geu...   
 nem me in fünf tagen nicht ge...   
 Das diener nicht gade zu erret...   
 e dem HERR eines geschallens G...   
 er HERR ist gedung. Darum...   
 Dem Chor stammet in die we...   
 im dienen vnd mit ihr an...   
 a an vns ertragen wolle. Vnd   
 das was vns nach diesem sa...   
 aben der Eand vñ der Väter   
 verret / Darum für ihren Sch...   
 ward geschändet sind. Wie aber   
 was mit demuth von ihm h...   
 vñ der Eort vñ der War rum von   
 gen demütigen vnd zu schanden   
 vñ das Volk mit einem we...   
 verliedt worden das sie beten...   
 vñ sie wie vñ vater Abraham   
 vñ vñ mach den er durch mancher   
 Jacob Moses vñ alle die E...   
 trübsal erbeten vñ man...   
 men mit Gottes hand vñ...   
 aben sind von dem vñ...   
 vñ vñ nicht vñ...   
 ist von Gode vñ...   
 werden wie sein Schwert zu...   
 Danuff

## Das Buch X. Cap.

**D**A sie nu aus gebett hatte/ stund sie auff/ vnd ruffet irer Magd Abra/ vnd gieng herunter ins haus/ leget den sack abe/ vnd zog ihre Widwenkleider aus/ vnd wusch sich/ vnd salbete sich mit köstlichem Wasser/ vnd flochte ihr har ein/ vnd setzet eine hauben auff/ vnd zoch ihre schöne Kleider an/ vnd schmücket sich mit Spangen vnd Geschmeide/ vnd zoch alle ihren Schmuck an. Vnd der HERR gab ihr gnade/ das sie lieblich anzusehen war/ Denn sie schmücket sich nicht aus fürwitz/ sondern Gott zu lob. Vnd sie gab ihrer Magd eine gepichte haut vol Wein/ vnd einen Krug mit öle/ vnd einen sack/ darinn sie hatte/ Feigen/ Mehl vnd Brot/ das sie essen thurte/ Vnd sie gieng dahin.

Vnd am thor fand sie Osiam/ vnd die Eltesten/ die ihr warteten/ wie es verlassen war. Vnd sie wunderten sich/ das sie so schöne war. Doch fragten sie nicht/ was sie fürhette/ sondern liessen sie hinaus/ vnd sprachen/ Der Gott vnser Vätter/ gebe dir gnade/ vnd lasse dein fürnehmen gerathen/ das sich Israel dein frewe/ vnd dein name werde gerechnet vnter die Heiligen. Vnd alle die da waren/ sprachen/ Amen/ Amen. Aber Judith betet/ vnd gieng fort mit ihrer magd Abra.

**W**Ad da sie frue morgen den Berg hinab gieng/ begegneten ihr die Wächter der Assyrer/ vnd fielen sie an/ vnd fragten sie/ Von wannen sie keme/ vnd wo sie hin wolte. Vnd sie antwortet/ Ich bin ein Ebreisch weib/ vnd bin von ihnen geflohen/ Denn ich weiß/ das sie euch in die hände komen werden/ Darumb/ das sie euch veracht haben/ vnd nicht wollen gnad suchen/ vnd sich willig ergeben. Darumb hab ich mir fürgenommen/ zu dem Fürsten Holofernes zukomen/ das ich ihm ihre heimlichkeit offenbare/ vnd sage ihm/ wie er sie leichtlich gewinnen müge/ das er nicht einen Man verlieren dürffte.

**D**ieweil sie so redet/ schaweten sie sie an/ vnd verwunderten sich sehr/ das sie so schön war/ vnd sprachen/ Das möchte dich helfen/ das du es so gut meinst/ vnd zu vnserm Herrn gehen wilt/ Denn wenn du für ihn komest/ so wird er dir gnedig sein/ vnd wirst von hertzen ihm wolgefallen.

Vnd sie füreten sie hin/ in Holofernes gezelt/ vnd sagten ihm von ihr. Vnd da sie für ihn kam/ ward er so bald erkündet gegen ihr. Vnd seine Diener sprachen vnterinander/ Das Ebreisch volck ist trawen nicht zu verachten/ weil es schöne Weiber hat/ Solt man vmb solcher schöner Weiber willen nicht kriegen? Da nuh Judith Holofernem sahe sitzen vnter seinem Teppich/ das schön gewircket war mit Purpur vnd Gold/ vnd mit Smaragden/ vnd mit viel Edelstein gezieret/ fiel sie für ihm nider vnd betet ihn an. Vnd Holofernes hieß sie wider auffrichten.

## XI. Cap.

**W**Ad Holofernes sprach ihu jr/ Sey getrost vnd fürcht dich nicht/ Denn ich hab nie keinem Menschen leid gethan/ der sich vnter den König Nebucadnezar ergeben hat. Vnd hette mich dein Volck nicht veracht/ so hette ich nie keinen spieß auffgehoben wider sie. Nu sage an/ warumb du bist von ihnen gewichen/ vnd zu mir komen? Judith antwortet ihm/ vnd sprach/ Du wöltest deine Magd gnediglich hören. Wirstu thun wie dir deine Magd anzeigen wird/ so wird dir der HERR glück vnd sieg geben.

Gott gebe Nebucadnezar glück vnd heil/ dem Könige des ganzen Landes/ der dich außgeschickt hat/ alle vngehorsame zustraffen/ Denn du kanst ihm vnterthan machen/ nicht allein die Leute/ sondern auch alle Thiere auff dem Lande. Denn  
deine

**A** deine vernunft vnd weißheit ist hoch berümbt in aller welt/vnd jederman weiß/das du der gewaltigst Fürst bist/ im ganzen Königreich/vnnd dein gut Regiment wird vberall gepreiset. So wissen wir auch/was Achior geredt hat/vnd wie du dagegen Achior. mit ihm gethan hast. Denn vnser Gott ist also erzürnet vber vnser sünde/das er durch seine Propheten hat verkündigen lassen/Er wölle das Volck straffen vmb seiner sünde willen.

Weil nuh das Volck Israhel weiß/das sie ihren Gott erzürnet haben/sind sie erschrocken für dir. Dazu leiden sie grossen hunger/vnd müssen für durst verschmachten. Vnd haben ihund für/ihr Vieh zuschlachten/das sie desselben blut trincken/vnd das heilige Dpffer zu essen/an korn/wein vnd öle/das inen Gott verboten hat/das sie es auch nicht anrüren solten/Darumb ist gewiß/das sie müssen vmbkomen/weil sie solchs thun. Vnd weil ich das weiß/bin ich von ihnen geflohen/Vnd der HERR hat mich zu dir gesand/das ich dir solchs solt anzeigen. Denn ob ich wol zu dir bin komen/so bin ich doch nicht darumb von Gott abgefallen/sondern wil meinem Gott noch dienen bey dir.

Vnd deine Magd wird hinauß gehen/vnd Gott anbeten/der wird mir offenbaren/wenn er ihnen iren Lohn geben wil/für ire sünde/So wil ich denn komen/vnd wil dir's anzeigen/vnd dich mitten durch Jerusalem führen/das du alles volck Israhel habest/wie Schaaffe die keinen Hirten haben. Vnd wird nicht ein Hund dich thüren anbelln. Denn das hat mir Gott offenbart/weil er vber sie erzürnet ist/vnd hat mich gesand/das ich dir's anzeige.

**D**iese rede gefiel Holoferne vnnd seinen Knechten wol/vnnd sie wunderten sich ihrer Weißheit/vnd sprachen vnternander/Des Weibs gleiche ist nicht auff Erden/von schöne vnd weißheit. Vnd Holofernes sprach zu ihr/ Das hat Gott also geschickt/das er dich her gesand hat/ehe denn das Volck in meine hand käme. **B** Wird nuh dein Gott solchs aufrichten/wie du gesagt hast/ So soll er auch mein Gott sein/vnd du solt groß werden beim König Nebucadnezar/vnd dein Name sol gepreiset werden im ganzen Königreich.

## XII. Cap.

**D**a ließ er sie hinein führen in die Schatzkammer/da sie bleiben solt/vnnd befahl/das man sie von seinem Tisck speisen solt. Aber Judith antwortet/vnnd sprach/ Ich thar noch nicht essen von deiner speise/das ich mich nicht versündige/Sondern ich hab ein wenig mit mir genomen/dauon wil ich essen. Da sprach Holofernes selbst/Wenn das auff ist/das du mit dir bracht hast/woh her sollen wir dir anders schaffen? Judith antwortet/Mein Herr/so gewiß du lebst/ehe deine Magd alles verzehren wird/so wird Gott durch mich aufrichten/was er für hat.

Vnd da sie die Knechte in das Gemach führen wolten/wie er befohlen hatte/Vbath sie/das man ir erlaubte/abends vnd morgens herauß zu gehen/vnnd ihr gebet zuthun zum HERRN. Da befahl Holofernes seine Kamerdienern/das man sie drey tage solt frey auß vnd ein lassen gehen/ir gebet zuthun zu Gott. Vnd des abends gieng sie herauß in das thal für Bethulia/vnd wusch sich im wasser. Darnach betet sie zum HERRN/dem Gott Israhel/das er ir glück gebe/sein Volck zu erlösen/vnd gieng wider in das gezelt/vnd hielt sich rein/vnd aß nicht vor abends.

Am vierdten tage/machet Holofernes ein Abendmahl/seinen Nehesten Dienern allein/vnd sprach zu Bagoa seinem Kämmerer/Gehe hin/vnnd berede das Ebreische Weib/das sie sich nicht wegere zu mir zukommen. Denn es ist ein schande bey den **D d ij** Assyrern/

## Das Buch XIII. Cap.

Assyrern/ das ein solch weib solt vnbeschaffen von vns kommen/ vnd einen man genarret haben. Da kam Bagoa zu Judith/ Schöne Frau/ jr wolt euch nicht wegern zu meinem Herren zun ehren komen/ vnd mit ihm essen vnd trincken/ vnd frölich sein. Da sprach Judith/ Wie thar ichs meinem Herrn versagen? Alles was ihm lieb ist/ das will ich von hertzen gerne thun/ alle mein läbenlang.

Vnd sie stund auff vnd schmückte sich/ vnd gieng hinein für in/ vnd stund für im. Da wallet dem Holofernes sein hertz/ denn er war entzündet mit brunst gegen ihr. Vnd sprach zu ihr/ Sitz nider/ trinck vnd sey frölich/ denn du hast gnade funden bey mir. Vnd Judith antwortet/ Jha Herr/ ich wil frölich sein/ denn ich bin mein lebenslang so hoch nicht geehret worden. Vnd sie aß vnd tranck für im/ was jr ihre Magd bereit hatte. Vnd Holofernes war frölich mit jr/ vnd tranck so viel/ als er sonst nicht pflegt zu trincken.

## XIII. Cap.

**D**es nuh sehr spat ward/ giengen seine diener hinweg in ihre Gezelt/ vnd sie waren allesampt truncken. Vnd Bagoa machte des Holofernes kamer zu/ vnd gieng dauon/ vnd Judith war allein bey im in der kamer. Da nuh Holofernes im bette lag/ truncken war vnd schlieff/ sprach Judith zu ihrer Magd/ sie solt draussen warten für der kamer.

Vnd Judith trat für das Bette/ vnd bettet heimlich mit thränen/ vnd sprach/ HERR Gott Israel/ stercke mich/ vnd hilff mir gnediglich das werck volbringen/ das ich mit ganzem vertrauen auff dich hab fürgenommen/ Das du deine statt Jerusalem erhöhest/ wie du zugesagt hast.



Nach solchem gebet trat sie zu der seulen oben am Bette/ vnd langet das schwert/ das daran hieng/ vnd zog es auß/ vñ ergreiff in beim Schopff/ vnd sprach abermall/ HERR Gott stercke mich in dieser stunde. Vnd sie hieb zweymal in den Hals mit aller macht/ Darnach schneit sie ihm den kopff abe/ vnd weltzet den Leib auß dem Bette/ vnd nam die decke mit sich.

Darnach

Darnach gieng  
 hieß es in einer  
 gewonheit als wolte  
 das Thal/ das sie hei  
 Vnd Judith ruffe  
 der hat Israel sieg ge  
 bald die Etesten der  
 das sie nicht würde  
 herbiß sie auff den p  
 fe.  
 Ancket dem he  
 Darnach vnd ha  
 den haufe Israel be  
 meine hand vmbbra  
 schen vnd sprach/  
 Wisset. Vnd sehet/ d  
 in der XXX vnsere  
 hat er mich durch sei  
 nach bin auffen gew  
 vnd sieg. Darum  
 Vnd sie dankete  
 der durch dich v  
 Gantz des volcks Isr  
 schen Gott/ für aller  
 vnd Erden geschaffen  
 edem Vnd hat dei  
 B den alle die des HERR  
 schenat hast/ in der tri  
 dem XXX vnsere  
 Darnach fodder  
 Du gepreiset hat  
 Gesehen/ hãubt vñ  
 kopff Holofernis/ der  
 wu da er sprach/ We  
 erschrecken lassen. Vnd  
 soaret. Darnach/ da  
 legret bist du von dei  
 an dir gepreiset werd

Darnach  
 horet  
 maure  
 auß m  
 der S  
 schlacht. Vnd wren  
 den leichnam da sehe

**A** Arnach gieng sie herauß/ vñnd gab das Häubt Holofernis ihrer Magd/ vñnd hieß es in einen sack stossen. Vñnd sie giengen mit einander hinaus/ nach ihrer gewonheit/ als wolten sie beten gehen/ durch das Läger/ vñnd giengen vñnbher durch das Thal/ das sie heimlich ans thor der Statt kamen.

Vñnd Judith ruffet den Wächtern/ Thut die Thor auff/ Denn Gott ist mit vns/ der hat Israhel sieg gegeben. Da nuh die Wächter ire stimme höreren/ fodderten sie bald die Eltesten der Statt. Die kamen alle zu ihr/ Denn sie hatten schon verzagte/ das sie nicht würde widerkomen. Vñnd sie zündeten Sackeln an/ vñnd giengen vñnb sie her/ biß sie auff den platz kam/ Vñnd sie hieß sie still sein/ vñnd zuhören/ vñnd sprach also.

Dancket dem HERRN vnserm Gott/ der nicht verläßt die ihenigen/ so auff ihn trawen/ vñnd hat vns barmherzigkeit erzeigt/ durch mich seine Magd/ wie er dem hause Israhel verheissen hat/ vñnd hat diese nacht den Feind seines Volcks/ durch meine hand vñnbbracht. Vñnd sie zoch das häubt Holofernis herauß/ vñnd zeiget sie ihnen vñnd sprach/ Sehet/ diß ist das häubt Holofernis des Feldhäubtmans der Assyrer. Vñnd sehet/ das ist die Decken/ darunter er lag/ da er truncken war. Da hat in der HERR vnser Gott/ durch Weibshand vñnbbracht. So war der HERR lebt/ hat er mich durch seinen Engel behütet/ das ich nicht bin verunreinigt worden/ so lange ich bin aussen gewesen/ vñ hat mich ohn sünde wider her bracht mit grossen freuden vñnd sieg. Darumb dancket im alle/ Denn er ist gütig/ vñnd hilfft jmerdar.

Vñnd sie dancketen alle dem HERRN/ vñnd sprachen zu jr/ Gelobt sey der HERR der durch dich vnser Feinde heute hat zuschanden gemacht. Vñnd Ofias der Fürst des volcks Israhel/ sprach zu jr/ Gesegnet bistu Tochter/ vom HERRN dem höchsten Gott/ für allen Weibern auff erden. Vñnd gelobt sey der HERR/ der Himmel vñnd Erden geschaffen hat/ der dir hat glück geben/ den Häubtman vnserer Feinde zu tödten/ vñnd hat deinen Namen so herrlich gemacht/ das dich allezeit preisen werden/ alle/ die des HERRN werck achten/ Darumb/ das du deines Lebens nicht geschonet hast/ in der trübsal vñnd noth deines Volcks/ Sondern hast es errettet für dem HERRN vnserm Gott. Vñnd alles volck sprach/ Amen/ Amen.

Vñnd nach foddert man den Achior/ zu dem sprach Judith/ Der Gott Israhel/ den du gepreiset hast/ das er sich an seinen Feinden rechen kan/ hat diese nacht der Gottlosen Häubt vñnbbracht/ durch meine hand. Vñnd das du es sehest/ so ist hie der kopff Holofernis/ der den Gott Israhel trotziglich gelästert hat/ vñ dir den tod gedrovet/ da er sprach/ Wenn das volck Israhel gefangen würde/ so wolt er dich mit ihnen erstechen lassen. Vñnd da Achior des Holofernis kopff sahe/ entsatzte er sich/ das er erstarret. Darnach/ da er wider zu sich selbst kam/ fiel er zu iren füssen/ vñnd sprach/ Gesegnet bist du von deinem Gott/ in allen hütten Jacob/ Denn der Gott Israhel wird an dir gepreiset werden/ bey allen Völkern/ die deinen namen hören werden.

## XIII. Cap

**A** Arnach sprach Judith zu allem volck/ Lieben Brüder/ höret mich/ So bald der tag anbricht/ so henger den Kopff ober die mauren hinaus/ vñnd nemet ewer Waffnen/ vñnd fallet allesamt hinaus mit einem hauffen/ vñnd mit grossen geschrey/ So werden die in der Scharwacht fliehen/ vñnd werden denn iren Herrn auffwecken zur Schlacht. Vñnd wenn die Häubtleuthe zu Holofernes gezelt kommen werden/ vñnd den leichnam da sehen im blut ligen/ so werden sie erschrecken. Vñnd wenn ir mercket/

D d iij das



## Das Buch XIII. Cap.

das sie verzagt sein werden/vnnd die flucht geben/so dringet getrost auff sie/ Denn der HERR hat sie vnter ewre füsse gegeben.

**D**anuh Achior sahe/das der Gott Israel geholffen hatte/verließ er die Heide Achior. Nische Weise/vnnd gläubte an Gott/vnnd ließ sich beschneiden/vnnd ist vnter Israel gerechnet worden/er vnnd alle seine Nachkommen/bis auff diesen tag.

**V**nd da der tag anbrach/hengten sie den Kopff ober die mauren hinaus/vnnd namen ihre Wehre/vnnd fielen hinaus mit einem hauffen/vnnd mit grossem geschrey. Vnd da solchs die in der Scharwache sahen/lieffen sie zu Holofernis gezelt/Vnd die drinnen richteten ein poltern an für seiner Kamer/dauon er solt auffwachen/Denn man thurst nicht anknopffen/oder hinein gehen/in des Fürsten zu Assyrien kamer. Aber da die Häubtleuthe der Assyrer kamen/sagten sie den Kamerdienern/ Gehet hinein/vnnd wecket in auff/Denn die Meuse sind heraus gelauffen auß ihren löchern/vnnd sind küne worden/das sie vns nuh angreifen thüren.

Da gieng Bagoa hinein/vnnd trat für den Fürhang/vnnd klitschet mit den henden/denn er meinet er schliesse bey Judith/vnnd horchet/ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernam/hub er den Fürhang auff/da sahe er den Leichnam/ohn den kopff/in sein blut auff der erden ligen. Da schrey vnnd heulet er lauth/vnnd zureiß seine Kleider. Vnd sahe in der Judith kamer/vnnd da er sie nicht fand/lieff er heraus zu den Kriegern/vnnd sprach/Ein einigs Ebreisch weib hat das ganze haus Nebucadnezar/von Assyrien/zuspot vnnd hohn gemacht/für aller Welt/Denn Holofernes ligt da todt auff der erden/vnnd ist im der kopff abgehawen. Da das die Häubtleute von Assyrien hörten/zurissen sie ihre Kleider/vnnd erschracken ober die massen sehr/vnnd ward ein groß Zetergeschrey vnter ihnen.

## XV. Cap.

**D**anuh das Kriegsvolck höret/das Holoferni der kopff abwar/erschracken sie/vnnd wurden irre/vn kundten nicht Rath halten/was sie thun solten/so war ihnen der muth entfallen/Vnd gaben die flucht/das sie den Ebreern entrinnen möchten/die sie sahen gegen inen daher ziehen.

**V**nd da die kinder Israel sahen/das die Feinde flohen/eilten sie inen nach mit grossem geschrey vnnd drometen. Weil aber der Assyrer ordnung zutrennet war/vnnd die Kinder Israel in ihrer ordnung zogen/schlugen sie alle/die sie ereilen kundten.

Vnd Osias sandte zu allen Stätten/im lande Israel/das man in allen Stätten auff war/vnnd jagte den Feinden nach/bis zum Land hinaus. Aber das vbrige volck zu Bethulia/fiel in der Assyrer läger/vnnd plünderten/vnnd füreten hinweg/was die Assyrer da gelassen hatten/vnnd brachten groß gut dauon. Die andern aber/da sie wider kamen/brachten sie mit sich/alles was ihene mit gefüret hatten/an Bihe vnnd andern/vnnd das ganze Land ward reich von solchem Raub.

**D**arnach kam Zoiakim der Hohepriester von Jerusalem gen Bethulien/mit allen Priestern/das sie Judith sehen. Vnd sie gieng herfür zu ihnen/da preisen sie sie alle zu gleich/vnnd sprachen/Du bist die krone Jerusalem/du bist die wonne Israel/du bist eine ehre des ganzen Volcks/das du solch löbliche That gethan/vnnd Israel so grosse wolthat erzeiget hast/das sie Gott widerumb errettet hat/Gesegnet seistu für Gott ewiglich/Vnd alles Volck sprach/Amen/Amen.

Vnnd da man nuh dreissig tage lang die Beuthe außgetheilet hatte/gaben sie Judith köstliche Gerete/so Holofernes gehabt hatte/an Gold/Silber/Kleider vnnd Edelstein. Vnnd war jederman frölich/sungen vnnd sprungen/beide/Jung vnnd Alt.

Da  
P  
E  
Da  
war kam vom  
menge bedeket die  
Er dreuet mein  
der und Jungfrawe  
Aber der HERR  
his hände gegeben.  
Denn kein Man  
wissen Sondern Ju  
Denn sie legte ire  
Kunden Israel.  
Ere befreich sich  
Juchöne Schu  
den kopff abe.  
Das sich die Pers  
ter heet heulet/Da  
Die Knaben ersta  
sind vertilget/von den  
Nerens singen ein  
HERR Gott/  
man kan dir widerst  
Es muß dir alles  
nen an muth gibst/D  
thun.  
Die Berge müsse  
Aber die dich förc  
Denn alles Opff  
ten das ist sehr groß  
Whe den Heiden/  
n stehend suchet sie h  
Er wird ihren Lei  
huden in ewigkeit.  
Nach solchem sieg  
Nanzubeten/vnnd  
hatten. Vnd Judith  
hang den sie von sein  
ken ewiglich. Vnd de  
der Judith/dren Me  
ter henn.  
Vnd Judith kam

## XVI. Cap.

A

Da sang Judith dem HERRN diß Lied/ vnd sprach.

Danksa



Siet dem HERRN mit Pauken/ vnd klinget ihm mit Simbeln/  
Singet im ein neues lied/ seid frölich/ vñ ruffet seinen Namen an.  
Der HERR ist/ der den kriegem stewart kan/ HERR heist  
sein Name.

Er streit für sein Volck/ das er vns errette von allen vnsern  
Feinden.

Ujjer kam vom Gebirge von Mitternacht/ mit einer grossen macht/ Seine  
menge bedecket die Wasser/ vnd seine Pferde bedeckten das Land.

Er drevet mein Land zu verbrennen/ vnd meine Manschafft zu erwürgen/ Kin-  
der vnd Jungfrawen weg zuführen.

Aber der HERR der allmächtige Gott hat in gestrafft/ vnd hat in in eines Wei-  
bes hände gegeben.

Denn kein Man noch kein Krieger hat in vmbbracht/ vnd kein Rife hat ihn an-  
griffen/ Sondern Judith die tochter Merari/ hat in nidergelegt mit irer schönheit.

Denn sie legte ire Widwekleider ab/ vnd zoch ire schöne kleider an/ Zur freud den  
Kindern Israel.

Sie bestreich sich mit köstlichem Wasser/ Vnd flochte ire hár ein/ in zu bestricken.  
Ihre schöne Schuch verblendten in/ ire schönheit fieng sein hertz/ Aber sie hieb in  
den Kopff abe.

B Das sich die Persen vnd Meden entsetzten/ für solcher künere That/ vnd der Assy-  
rer Heer heulet/ Da meine Elenden herfür kamen/ so für durst verschmacht waren.

Die Knaben erstachen die Assyrer/ vnd schlugen sie in der flucht/ wie Kinder/ sie  
sind vertilget/ von dem Heer des HERRN meines Gottes.

Ust vns singen ein neues Lied/ dem HERRN vnserm Gott.

HERR Gott/ du bist der mächtige Gott/ der grosse Thaten thut/ Vnd nte-  
mand kan dir widerstehen.

Es muß dir alles dienen/ denn was du sprichst/ das muß geschehen/ Woh du et-  
nem ein muth gibst/ das muß fortgehen/ vñ deinem Wort kan niemand widerstand  
thun.

Die Berge müssen zittern/ vnd die Felsen zuschmelzen/ wie wachs/ für dir.

Aber die dich fürchten/ denen erzeigestu grosse gnade.

Denn alles Opffer vnd Fette ist viel zu gering für dir/ Aber den HERRN fürch-  
ten/ das ist sehr groß.

Whe den Heiden/ die mein Volck verfolgen/ Denn der allmächtige HERR rech-  
et sie/ vnd suchet sie heim/ zur zeit der rache.

Er wird ihren Leib plagen mit feur vnd Würmen/ Vnd werden brennen vnd  
heulen in ewigkeit.

Nach solchem sieg/ zoch alles Volck von Bethulia gen Jerusalem/ den HERRN  
anzubeten/ vnd reinigten sich/ vnd opfferten Brandopffer/ vnd was sie gelobt  
hatten. Vnd Judith hengte auff im Tempel/ alle waffen Holofernis/ vnd den Für-  
hang den sie von seinem bette genommen hatte/ das es dem HERRN verbannet solt  
sein ewiglich. Vnd das Volck war frölich zu Jerusalem bey dem Heiligthumb/ mit  
der Judith/ drey Monden lang/ vnd feireten den Sieg. Darnach zoch jederman wi-  
der henn.

Vnd Judith kam auch wider gen Bethulia/ vnd ward hoch geehret im ganzen  
D d iij land



# Vorrede.

land Israel. Vnd sie nam keinen Man/nach ihres ersten mannes Manasses tod. C  
Vnd sie ward sehr alt/vnd bleib in ihres Mannes hause/bis sie hundert vnd fuff  
jar alt ward. Vnd ihre magd Abra macht sie frey. Darnach starb sie zu Bethulia/  
vnd man begrub sie bey irem man Manasse. Vnd das Volck trawret vmb sie sieben  
tage lang. Vnd all jr Gut teilet sie vnter ires Mannes Freunde. Vnd weil sie lebe-  
te/vnd dazzu lang hernach/thurste niemand Israel vberziehen. Vnd der tag dieses  
Siegs/wird bey den Ebreern für ein groß Fest gehalten/vnnd von ihnen gefeyret  
ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

## Vorrede auff die Weisheit

Salomonis.



Is Buch ist lange im zank gestanden/  
obs vnter die Bücher der heiligen Schrift des al-  
ten Testaments zurechen sein solte oder nicht/ Sonderlich  
weil der Lichter sich hören läst im 9. Cap. als redet in die-  
sem ganzen Buch der König Salomon/welcher auch von  
der Weisheit/im Buch der Könige hoch gerühmet wird.

Aber die alten Väter habens stracks auß der Heiligen  
Schrift gesondert/vnnd gehalten/es sey vnter der Person  
des Königes Salomon gemacht/Auff das es vmb solches  
hochberühmeten Königes namen vnd Person willen/desto  
mehr geacht vnd grösser ansehens hette/bey den Gewalti-  
gen auff erden/an welche es fürnemlich geschrieben ist/Vnd  
vielleicht langst vntergangen were/woh es der Meister/so er

geringes ansehens gewest/vnter seinem namen hette lassen außgehen.

gehalten aber/es solle Philo dieses Buchs Meister sein/welcher ohn zweuel der allgeler-  
testen vnnd weisesten Jüden einer gewest ist/so das Jüdisch volck nach dem Propheten ge-  
habt hat/wie er das mit andern Büchern vnd thaten beweiset hat. Denn zur zeit des Kei-  
fers Caligula/da die Jüden/durch etliche Griechen/als Appion von Alexandria/vn ander mehr/  
auff aller schändlichst wurden mit Lasterchriften vnd Schmachreden geschendet/vnd darnach  
für dem Keiser auff aller giftigst angegeben vnnd verklagt/Ward genanter Philo vom Jüdi-  
schen volck zum Keiser geschickt/die Jüden zu verantworten vnd zu entschuldigen. Als aber der  
Keiser so gar erbittert war auff die Jüden/das er sie von sich weiset/vnd nicht hören wolt. Da ließ  
sich Philo/als ein Man/voll muts vnd trostes/hören/vnd sprach zu seinen Jüden/Wolan lieben  
Brüder/erschreckt des nicht/vnnd seid getrost/Weil Menschen hülff vns absaget/so wird gewis-  
lich Gottes hülff bey vns sein.

Philo  
dieses Buchs  
Meister.  
Caligula  
Philo  
nis sprach.

Vrsach/warumb dis  
Buch geschrieben.

Auff solchem grund vnd vrsache/düncket mich/sey dis Buch gestossen/Das Philo/dieweil sei-  
ne vnd der Jüden sache vnd recht/nicht hat mögen statt finden für dem Keiser/wendet er sich zu  
Gott/vnd drowet den gewaltigen vnd bösen meulern/mit Gottes gericht. Darumb redet er auch  
so hefftig vnd scharff/im 1. vnnd 2. Capittel/wider die giftigen bösen zungen/so den Gerechten  
vnd Vnschuldigen/vmb der warheit willen/verfolgen vnd vmbbringen. Vnnd darnach wider die  
Gewaltigen einfüret die grossen Exempel Göttliches gericht/so Gott vber den König Pharao  
vnd die Egypter/geübt hat/vmb der Kinder Israel willen. Vnd thuts mit so trefflichen hefti-  
gen worten/als wolt er gerne/beide den Keiser/die Römer/vnd die giftigen zungen der Griechen/  
so wider die Jüden tobeten/mit eim jglichen wort treffen/vnnd durch solche mächtige Exempel/  
abschrecken/vnd die Jüden trösten.

Viel Kirchen ge-  
sangs ist auß diesem  
Buch gemacht.

Aber hernachmals ist dis Buch von vielen/für ein recht Buch der heiligen  
Schrift gehalten. Sonderlich aber in Römischen Kirchen also hoch vnnd schön gehalten/  
das freilich kaum auß einem Buch in der Schrift/so viel Gesanges gemacht ist als auß  
diesem/Vielleicht auß der vrsache/weil in diesem Buch die Tyrannen so hefftig mit worten ge-  
strafft/vnd angegriffen/Widerumb die Heiligen vnd Märterer/so höchlich getrostet werden/vnd  
zu Rom die Christen mehr denn sonst in aller Welt/verfolget vnnd gemartert worden/Haben sie  
dis Buch am meisten getrieben/als das sich zur sachen so eben reimet/mit drewē wider die Tyran-  
nen/vnd mit trösten für die Heiligen. Wiewol sie viel stück darin nicht verstanden/vnnd gar oft  
bey den haren gezogen haben/Wie denn auch sonst der ganzen heiligen Schrift oft geschehen  
ist/vnd täglich geschicht.

Grosse Herrn sollen  
dis Buch lesen.

Wie dem allen/Es ist viel guts dinges drinnen/vnnd wol werd/das mans lese. Sonderlich  
aber solten es lesen die grossen Hansen/so wider ihre Vnterthanen toben/vnnd wider die Vn-  
schuldigen/vmb Gottes worts willen/wüten. Denn die selbigen spricht er an im 6. Capittel.  
vnd bekennet/das dis Buch an sie sey geschrieben/da er spricht/Euch Tyrannen gelten meine re-

A. dicit. Vnd sehr fein  
Gottes Amptliche sei  
trauchen.  
Darumb fomet dis  
nen getrost/irer Ober  
doch wol so schändlich  
vnd Haden/in ihrer  
zeit.

An nemet  
Vnter Salome  
nemlich/was f  
sen wol drinnen/das er  
Bette Wunders geth  
Daruff man klärli  
der Hebräischen Lehre  
was du herin lobes vn  
dem Wort Gottes gel  
durch das Himmelbr  
Gottes wort. Wie E  
vmb lehret er/das die  
vill Exempel drauff/v  
Solchs hab ich dese  
den die Schrift brau  
han vnd meinet/es sey n  
herdareil das cusseli  
durch Gottes wort/  
heist die Weisheit S  
was vom wort Gottes  
diesigen worts/welch  
stet wie dis Buch rüh  
B. B. Ist ist dis B  
Denn hie siehestu/da  
Denn mit Exempeln  
tröset er die jenen mi  
das ist/da der rechte v  
erhen/ebot/als auß der  
Schon der rechte Sonn  
gläubet/ist voller we  
schen/so für Gott gilt v  
der furcht noch trawet/d  
vrsache/warumb dis B  
zu heffemignaden/Ar

Die



der sünden vnterwo

A de:re. Vnnd sehr fein zeuget er/ das die Weltliche Oberherrn/ihre gewalt von Gott haben/vnnd Gottes Ampfleute sein. Aber dreyet jnen/das sie Tyrannisch solchs göttlichen befohlen Ampts brauchen.

Darumb komet diß Buch nicht vneben zu vnser zeit/an den tag/dieweil-jst auch die Tyrannen getrost ihrer Oberkeit mißbrauchen/wider den/von dem sie solche Oberkeit haben. Vnd leben doch wol so schendlich in ihrer Abgötterey/vnd vnchristlicher heiligkeit/ als hie Philo die Römer vnnd Heiden/in ihrer Abgötterey beschreibet/ Das sichs allenthalben wol reimet auff vnser jzige zeit.

Diß Buch re ime sich wol auff vnser zeit.

An nennet es aber/die weißheit Salomonis/darum/ Das ( wie gesagt ist ) vnnter Salomonis namen vnd Person getichtet ist/vñ die Weißheit gar herrlich rhümet/nemlich/was sie sey/was sie vermag/woh her sie kome. Vnd gefellet mir das auß der masen wol drinnen/das er das wort Gottes so hoch rhümet/vnnd alles dem Wort zuschreibet/was Gott je Wunders gethan hat/beide an den Feinden/vnd an seinen Heiligen.

Titel dießs Buchs

Diß Buch rhümet hoch Gottes wort.

Darauf man klärlich erkennen kan/das er Weißheit hie heist/nicht die kluge/ hohe gedanken der Heidnischen Lehrer/vnd menschlicher vernunft/ Sondern das heilige Göttliche Wort. Vnd was du hierin lobes vnnd preises von der Weißheit hörest/da wisse/ das es nicht anders/ denn von dem Wort Gottes gesagt ist. Denn er auch selbs im 16. Cap. spricht/ Die kinder Israel seien niche durch das Himmelbrot erneeret/ noch durch die ehrne Schlange gesund worden/sondern durch Gottes wort. Wie Christus Matth. 4. auch sagt/ Der Mensch lebt nicht vom brot allein/re. Darumb lehret er/das die Weißheit nirgend her kom/denn von Gott/vñ führet also auß der Schrift vil Exempel drauff/ vnd gibts der Weißheit/das die Schrift dem wort Gottes gibt.

Weißheit heist in diesem Buch/ Gottes wort.

Solchs hab ich desto lieber geredt/das man gemeinlich das wort/Weißheit/anders vernimpt denn die Schrift brauchet/nemlich/wenn mans höret/so fehret man mit fliegenden gedanken dahin/vnd meinet/es sey nichts denn gedanken/so in der weisen Leuthe herken verborgen liegen/Vñ helt dieweil das eusserliche wort oder Schrift nicht für weißheit/So doch aller Menschen gedanken/ohn Gottes wort/eitel lügen vnd falsche träume sind. Darumb weil dieses Buchs name heist/Die Weißheit Salomonis/ists gleich so viel gesagt/ Als spreche ich/ Ein Buch Salomonis vom wort Gottes. Vnnd der Geist der Weißheit/nicht anders/denn der glaube oder verstand desselbigen worts/welchen doch der heilige Geist gibt. Solcher glaube oder geist/vermag alles vñ thut/wie diß Buch rhümet im 7. Capitel.

Branch des worts/ Weißheit in der Schrift.

Weißheit Salomonis. Geist der Weißheit.

Cap. 7.

B Z lezt ist diß Buch eine rechte auflegung/ vnnd Exempel des ersten gebots/ Denn hie siehestu/das er durch vnd durch lehret/Gott fürchten vnd trawet. Schreckt die jenen mit Exempeln göttlichs zorns/so sich nicht fürchten/vnd Gott verachten. Widerumb tröstet er die jenen mit Exempeln göttlicher gnade/so im glauben vnd trawen/welchs nichts anders ist/denn der rechte verstand des ersten Gebots. Darauß man auch mercken kan/das auß dem ersten Gebot/als auß dem Häubtborn/alle Weißheit quillet vnd fleusst/vnnd freilich dasselbige Gebot/die rechte Sonne ist/da alle Weisen bey sehen/was sie sehen. Denn wer Gott fürchtet vnd glaubet/der ist voller weißheit/aller Welt Meister/aller wort vnd werck mächtiger/aller lehre vnd leben/so für Gott gilt vnd hilfft/Richter. Widerumb/wer das erste Gebot nicht hat/vnd Gott weder fürcht noch trawet/der ist voller Torheit/kan nichts vnd ist nichts. Vnd das ist die fürnemeste vrsache/warumb diß Buch wol zu lesen ist/das man Gott fürchten vnnd trawen lerne/ Da er vns zu helffe mit gnaden/Amen.

Diß Buch ist eine auflegung des ersten gebots.

Alle weißheit fleusst auß dem ersten Gebot.

Warumb diß Buch zu lesen.

Die Weißheit Salomonis/ an die Tyrannen. I. Cap.

Höret jr Regenten.



der sünden vnterworffen.

Habt gerechtigkeit lieb/ ihr Regenten auff erden. Dencket/das der HERR helfen kan/vnnd fürchtet ihn mit ernst/Denn er läßt sich finden von denen/so ihn nicht versuchen/vnd erscheinet denen/die im nicht mißtrawen. Aber ruchloser dünckel ist ferne von Gott/vnd wenn die straffe kompt/ beweiset sie/ was ihene für Narren gewesen sind. Denn die Weißheit kompt nie in eine bößhafftige Seele/vnd wohnet nicht in eim leibe/ Denn

...rede. ...Namen ...hundert ...und ...das ...Vnd ...Namen ...Vnd ...Vnd ...

# Das Buch II. Cap.

Dem der heilige Geist/so recht lehret/fleucht die Abgöttischen/ vnd weicht von C den Nuchlosen/welche gestrafft werden mit den sünden/die vber sie verhenget wer den. Denn die Weißheit ist so from/das sie den Lasterer nicht vngestraft läßt. Den Heiliger Gott ist zeuge vber alle gedanken/vnnd erkennet alle hertzen gewiß/vnnd höret alle die Abgötischen. wort/Denn der Weltkreiß ist vol geistes des HERREN/ vnd der die Rede kemet/ist allenthalben. Darumb kan der nicht verborgen bleiben/der das vnrecht redet/vnd das Recht so ihn straffen sol/wird sein nicht felen. Denn des Gottlosen anschlege müssen für gericht/vnd seine rede müssen für den HERREN kommen/Das seine vntugend gestrafft werde. Denn des <sup>a</sup> Eiuertigen ohr höret alles/ vnd das spotten der Lasterer/ wird nicht verborgen bleiben.

<sup>a</sup> Eiuertigen) Das ist Gottes ohr.

**S** hütet euch nuh/für dem schendlichen lästern/vnnd enthaltet die zungen für dem fluchen. Denn das ir heimlich mit einander in die ohren redet/ wird nicht so leher hingehen/Denn der mund/so da läuget/tödtet die Seele. Strebet nicht so nach dem Tod/mit eivrem irthumb/vnnd ringet nicht so nach dem verderben/durch eiver hende werck. Denn Gott hat den Tod nicht gemacht/ vnd hat nicht lust am verderben der Lebendigen. Sondern er hat alles geschaffen/das im wesen sein solte/ Vnd was in der Welt geschaffen wird/das ist gut/vnd ist nichts schedlichs drinien. Dazu ist der Hellen reich nicht auff Erden (Denn die gerechtigkeit ist vnsterblich) sondern die Gottlosen ringen darnach/beide/mit Worten vnd mit wercken/Denn sie halten <sup>b</sup> in für Freund/vnd fahren dahin/vnd verbinden sich mit im/Denn sie sind auch werd/das sie seins theils sind.

<sup>b</sup> In) den Tod.

## II Cap

**D**enn es sind rohe Leuthe/vnd sagen/Es ist ein kurz vnd müheselig ding vmb vnser Leben/Vnd wenn ein Mensch dahin ist/so D istis gar auß mit ihm/ So weiß man keinen nicht/der auß der Hellen wider komet sey. <sup>c</sup> Ohngesehr sind wir geboren/vnd fahren wider da hin/als weren wir nie gewest. Denn das schnauben in vnsern Nasen ist ein rauch/vnd vnser Rede ist ein füncklin/das sich auß vnserm hertzen regt. Wenn dasselbige verloschen ist/so ist der Leib dahin/wie ein loderäsche/vnnd der Geist zupfladdert/wie eine dünne luft. Vnnd vnser Namens wird mit der zeit vergessen/das freilich niemand vnser Thuns gedencken wird. Vnser Leben feret dahin/ als were ein Wolcke da gewest/vnd zergethet wie ein Nebel/von der Sonnen glantz zutrieben vnd von ihrer hitze verzehret. Vnser zeit ist / wie ein Schatte dahin fehret/ vnd wenn wir weg sind/ist kein widerkeren/Denn es ist fest versiegelt/das niemand widerkompt.

<sup>c</sup> Ohngesehr) Das ist wir werden geboren ohn Gottes verseyhung oder rath.

**W**ol her nuh/vnd lasset vns wol leben/weils da ist/vnd vnser Leib brauchen/ <sup>d</sup> weil er jung ist. Wir wollen vns mit dem besten Wein vnnd Salben füllen/ lass vns die <sup>d</sup> Meyenblumen nicht verseumen. Lass vns Krentze tragen von jungen Rosen/ehe sie welck werden. Vnser keiner laß im felen mit <sup>e</sup> brangen/ Das man allenthalben spüren möge/wo wir frölich gewesen sind/Wir haben doch nicht mehr dauon/denn das.

<sup>d</sup> Meyenblumen) Das ist/ vnser schönen frischen Jugend/ehe wir alt vnd vntüchtig werden/ Viendum est aetate/ etc.

**L**ass vns den armen Gerechten überwöldigen/vnnd keiner Widwen noch alten Mans schonen. Lass vns der alten Greisen straffe nicht achten. Was wir nur thun können/das sol recht sein/ Denn wer nicht thun kan/was ihn gelüßt/der gilt nichts. So lass vns auff den Gerechten lauren/den er macht vns vil vnlust/vn setzet sich wider vnser thun/vnd schilt vns/das wir wider das Geseke sündigen/ vnd ruffet auß vnser wesen für Sünde. Er gibt für/das er Gott kenne / vnd rhümet sich Gottes Kind/straffet was wir im hertzen haben. Er ist vns nicht leidlich/ auch anzusehen/

<sup>e</sup> Brangen) Im sause leben.

Heiliger Geist fleucht die Abgötischen.

Rede der Gottlosen

Aanzusehen/ Denn...  
 ein anders. Er heit...  
 gibt für/ wie es die...  
 sein Vatter sey.  
 So lass doch se...  
 werden wil. Ist de...  
 der hand der Wido...  
 sehen/ wie from er...  
 lichen Tod verdam...  
 Sleich schlaf...  
 S heimlich Ger...  
 heilig leben beloh...  
 haben werden. D...  
 hat ihn gemacht z...  
 und ist der Tod in...  
 B...  
 kein...  
 hen...  
 hin...  
 den...  
 mang/ das sie nimer...  
 wird ihnen widerfa...  
 sind.  
 Er prüfet sie/wie...  
 B zur zeit/ vnser Gott...  
 flammen vber den...  
 alle Völkern/ vnd der...  
 traumen die erfaren/...  
 nicht nemen. Denn...  
 ein auffsehen auff se...  
 Ber die Gottl...  
 Nachten des Ge...  
 heit vnd die Rute v...  
 ist vnd sonst/ vnd ist...  
 der böshafftig/ Ber...  
 Dem selig ist d...  
 lichen bettes/...  
 tem wird. Desselbi...  
 hand thut/ noch...  
 nen glauben ein so...  
 Denn gute Arbeit...  
 nicht.  
 Aber die Kinder...  
 bette/ wird vertilge...  
 lich zu schanden we...  
 aber bald/ so haben...  
 die Vngerechten n...

der Weisheit. III. Cap. 162

A anzusehen/ Denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern/ vnd sein wesen ist gar ein anders. Er helt vns für vntüchtig/ vnd meidet vnser thun / als ein vnflat / Vnd gibt für/ wie es die Gerechten zu letzt gut haben werden / vnd rhümet / das Gott sein Vatter sey.

So laßt doch sehen/ ob sein wort war sey/ vnd versuchen/ wie es mit ihm ein ende werden wil. Ist der Gerechte Gottes sohn/ so wird er ihm helfen/ vnd erretten von der hand der Widersacher. Mit schmaach vnd qual wollen wir ihn stöcken/das wir sehen/ wie from er sey/vnd erkennen/wie gedültig er sey. Wir wollen ihn zum schändlichen Tod verdammn/ da wird man ihn kennen an seinen worten.

Solchs schlagen sie an/vnd feilen/ Ir boßheit hat sie verblindet/das sie Gottes heimlich Gericht nicht erkennen. Denn sie haben der hoffnung nicht/ das ein heilig leben belohnet werde / vnd achten der ehren nichts / so vnstreffliche Seelen haben werden. Denn Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben / vnd hat ihn gemacht zum Bilde/ das er gleich sein sol/ wie er ist. Aber durchs Teufels neid/ ist der Tod in die Welt komen/ vnd die seins theils sind / helfen auch dazu.

III. Cap.

**A**ber der Gerechten Seelen sind in Gottes hand / vnd kein qual rüret sie an. Für den Vnuerstendigen werden sie angesehen/als stürben sie/vnd ihr abschied wird ein pein gerechnet/vnd ihr hinfart für ein verderben / Aber sie sind im friede. Ob sie wol für den Menschen viel leidens haben / So sind sie doch gewisser hoffnung/ das sie nimmermehr sterben. Sie werden ein wenig gestaupt / Aber viel guts wird ihnen widerfaren/ Denn Gott versucht sie / vnd findet sie / das sie sein werd sind.

Er prüfet sie/wie Gold im ofen/ vnd nimet sie an/ wie ein völliges Dpffer. Vnd zur zeit/ wenn Gott drein sehen wird/ werden sie helle scheinen/vnd daher faren/wie Flammen ober den stoppeln. Sie werden die Heiden richten / vnd herrschen ober alle Völeker/ vnd der HERR wird ewiglich ober sie herrschen. Denn die ihm vertrauen/die erfahren/das er trewlich helt/ Vnd die trew sind in der Liebe/läßt er ihm nicht nemen. Denn seine Heiligen sind in gnaden vnd barmherzigkeit/ Vnd er hat ein auffsehen auff seine Außerwelten.

Aber die Gottlosen werden gestrafft werden / gleich wie sie fürchten / Denn sie achten des Gerechten nicht/ vnd weichen vom HERRN. Denn wer die Weisheit vnd die Rute veracht/ der ist vnseelig/ vnd ihr hoffnung ist nichts/vnd ihr arbeit ist vmb sonst/ vnd ihr thun ist kein nütze. Ihre Weiber sind Narrin/vnd ihre Kinder boßhafftig/ Verflucht ist/ was von ihnen geboren ist.

Dem selig ist die Vnfruchtbare/die vnbesleckt ist/ die da vnschuldig ist des sündlichen bettes/ Dieselbige wirds geniessen zur zeit/ wenn man die Seelen richten wird. Desselbigen gleichen ein Vnfruchtbarer / der nichts vnrechts mit seiner Hand thut / noch arges wider den HERRN denckt / dem wird gegeben für seinen glauben ein sonderliche Gabe/ vnd ein besser theil im Tempel des HERRN. Denn gute Arbeit gibt herrlichen lohn / Vnd die wurzel des verstands verfaulet nicht.

Aber die Kinder der Ehebrecher gedeien nicht / Vnd der Same aus vnrechtem bette/ wird vertilget werden. Vnd ob sie gleich lange lebeten/ so müssen sie doch endlich zu schanden werden/ vnd ihr alter wird doch zu letzt ohn ehre sein. Sterben sie aber bald/ so haben sie doch nichts zuhoffen/ noch trost zur zeit des gericht/ Denn die Vngerechten nemen ein böse ende.

Besser

<sup>a</sup> Stoppeln) Sind die Heiden vnd Gottlosen.

<sup>b</sup> Weiber) Was hic bij zum ende des Capitelis von Weibern vnd Kindern geredt wird/ sol man verstehen/ Prophetisch/das ist/ von Landen vnd Leuten. Wie die Propheten Babylon Jerusalem/Israel eine Tochter oder Weib nennen/vnd Hurerey Abgötterey Betre Atzen vnd Altar.

<sup>c</sup> Die wurzel des verstands) Wer in Gottes wort wol versucht ist/ vnd viel erlitten hat/ der wird blühen vnd grünen ewiglich. Psal. j.

Ex. 1. 2. 5.

Verd. Jung der verd. folgen.

24. 7.

II. Cap. ... die Absichten/ vnd wider ... ihnen über sie verhängt ... alle haben gerechtfertigt ... und der die Rede ... dem des Gottlosen ... das seine ... vnd das spotten ... entziehen die zungen für ... du reden wird nicht ... die Erde. ... so ... nach dem ... gemacht/ vnd hat ... das im ... und in nichts ... die ... eren und ... den sich ... Es ist ein ... D ... Hellen ... da ... Nafen ... zeit ... als ... das ...

## Das Buch III. Cap.

Besser ist's keine Kinder haben/ so man from ist/ denn dasselbige bringet ewiges C lob/ Denn es wird beide bey Gott vnd den Menschen gerhümet. Wo es ist/ da nimpt man es zum Exempel an/ Wers aber nicht hat/ der wündschet es doch/ vnd pranget in ewigem Krantz/ vnd behelt den Sieg des keuschen kampffs.

Aber die fruchtbar menge der Gottlosen/ sind kein nütze/ Vnd was aus der Hur reren gepflantz wird/ das wird nicht tieff wurzeln/ noch gewissen grund setzen. Vnd ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen/ weil sie gar lose stehen / werden sie vom winde bewegt vnd vom starcken winde außgerottet. Vnd die vnzeitigen äste werden zubrochen/ vnd ihr frucht ist kein nütze/ vnreiff zuessen/ vnd zu nichts tügend. Denn die Kinder/ so aus vnehelichem beyschlaaff geboren werden/ müssen zeugen von der bosheit wider die Eltern/ wenn man sie fraget.

## III. Cap.

**A**ber der Gerechte/ ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der ruge (Denn das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet <sup>Isa. 56.</sup> oder viel ihar hat/ klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe har/ vnd ein vnbesleckte Leben / ist das rechte Alter) Denn er gefelt Gott wol/ vnd ist ihm lieb / Vnd wird weggenommen aus dem Leben/ Böse vnter den Sündern / vnd wird hingerückt / das die bosheit seinen verstand nicht <sup>Exempel.</sup> verkeret / noch falsche Vere seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verführen vnd verderben ein das Gut/ vnd die reizende lust verkeret vnschuldige hertzen. Er ist bald vollkommen worden/ vnd hat viel ihar erfüllet/ Denn seine Seele gefelt Gott/ Darumb eilet er mit ihm aus dem bösen Leben.

Aber die Leute/ so es sehen/ achtens nicht/ vnd nemens nicht zu hertzen / nemlich/ D das die Heiligen Gottes in gnad vnd barmhertzigkeit sind / vnd das er ein auffse hen auff seine Aufferweleten hat. Denn es verdampft der verstorben Gerechte die lebendigen Gottlosen/ vnd ein Junger der bald vollkommen wird/ das lange leben des Vngerechten. Sie sehen wol des Weisen ende / Aber sie mercken nicht / was der HERR vber im bedenckt/ vnd warumb er ihn bewaret. Sie sehens wol/ vn achtens nicht / Denn der HERR verlachtet sie / vnd werden darnach schändlich fallen/ vnd eine schmaach sein vnter den Todten ewiglich. Vnd er wird sie vnuersehens herni der stürzen/ vnd wird sie aus dem grund reissen/ das sie gar zu boden gehen. Vnd sie werden in ängsten sein/ vnd ihr gedechtnis wird verloren sein. Sie werden aber komen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden / Vnd ihre eigene sünden werden sie vnter augen schelten.

## V. Cap.

**A**ls denn wird der Gerechte stehen mit grosser Freidig keit wider die/ so ihn geängstet haben/ vnd so seine Arbeit verworfs fen haben. Wenn dieselbigen denn solchs sehen/ werden sie grausam erschrecken/ für solcher Seligkeit/ der sie sich nicht versehen hetten/ Vnd werden vnternander reden mit rewe/ vnd für angst des Geists seufftzen. Das ist der/ welchen wir etwa für ein spott hatten / vnd für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren/ hielten sein leben für vnfinnig/ vnd sein ende für ein schan de / Wie ist er nuh gezelet vnter die Kinder Gottes/ vnd sein Erbe ist vnter den Hei ligen?

Drumb so haben wir des rechten wegess geseilet / vnd das Liecht der Gerech tigkeit hat vns nicht geschienen / vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen. Wir

Arbeit Seine Lere  
vnd sein thun.

Wir haben eitel vn  
ste vnterwege. Aber de  
der prachte? Was b  
dabir gefaren/ wie  
Schiff auff den wa  
finden kan/ noch de  
stengt/ da man sein  
lechte lufft / treibt  
der man kein zeicher  
tred zum ziel/ da di  
durch nicht spüren  
Also auch wir /  
man vnd haben kein  
getret. Denn des  
wie ein dünner Ke  
tred/ vnd wie mar  
Wer die Ger  
Aber Höhest for  
vnd eine schöne Kre  
Nichten beschirmer  
man zum harnisch/  
gerechtigkeit anzihi  
Er wird Heiligkeit  
zum wegen zum sch  
B die Dmweisen. Die  
den Wolken / als v  
dicht hagel fallen/  
hoffet wider sie w  
sein. Vnd wird auch  
zerstört.

**B**ir stürkt  
cket!  
herr  
Dbe  
der wird fragen/ w  
Denn ihr seid sei  
habet kein Recht/ z  
gar gerecht vnd fu  
vor die Oberhern  
werden gewaltiglic  
Person fürchten/ ne  
mache/ vnd for get f  
gehalten werden.  
Nt euch Tyro  
W seile. Denn

der Weisheit. VI. Cap. 163

A Wir haben eitel vnrechte vnd schädliche wege gegangen/ vnd haben gewandelt wü- ste vnwege/ Aber des HERRN weg haben wir nicht gewußt. Was hilfft vns nuh der pracht? Was bringt vns nuh der Reichthum sampt dem hohmut? Es ist alles dahin gefaren/ wie ein Schatte / vnd wie ein Geschrey das für vber feret / wie ein Schiff auff den wasser wogen dahin läufft/welchs man/so es für vber ist/keine spur finden kan/ noch desselben bahn in der flut. Oder wie ein Vogel der durch die lufft fleuget / da man seines weg es keine spur finden kan. Denn er regt vnd schlägt in die leichte lufft / treibt vnd zuteilt sie mit seinen schwebenden flügeln / vnd darnach fin- det man kein zeichen solchs flugs darinnen. Oder als wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum ziel/ da die zuteilete lufft bald wider zusammen felt/ das man seinen flug da- durch nicht spüren kan.

Also auch wir / nach dem wir geboren sind gewesen/ haben wir ein Ende geno- men/vnd haben kein zeichen der tugend beweiset/Aber in vnser bosheit sind wir verzehret. Denn des Gottlosen hoffnung/ ist wie ein staub vom winde verstreuet/ vnd wie ein dünner Reiffe von ein sturm vertrieben/vnd wie ein Rauch vom winde ver- wehd/ vnd wie man eines vergisset/ der nur einen tag Gast gewesen ist.

Uder die Gerechten werden ewiglich leben / vnd der HERR ist ihr a lohn vnd vnder Höhest sorget für sie. Darumb werden sie empfahen ein herrlichs Reich/ vnd eine schöne Krone / von der hand des HERRN. Denn er wird sie mit seiner Rechten beschirmen/ vnd mit seinem Arm verteidigen. Er wird seinen Euer ne- men zum harnisch/ vnd wird die Creatur rüsten zur rach vber die Feinde. Er wird gerechtigkeit anzihen zum Krebs/vnd wird das ernste Gericht auffsetzen zum helm. Er wird Heiligkeit nemen zum vnüberwindlichen schilde / Er wird den strengen zorn wezen zum schwert/ Vnd die Welt wird mit ihm zum streit aufzihen wider die Vnweisen. Die geschosß der Blitzen/ werden gleich zutreffen / vnd werden aus den Wolcken / als von einem hart gespannen Bogen / faren zum ziel. Vnd wird dicker hagel fallen/ aus dem zorn der Donnerschläge. So wird auch des Meers wasser wider sie wüten / vnd die Ströme werden sich mit einander hefftig ergies- sen. Vnd wird auch ein starcker Wind sich wider sie legen/ vnd wird sie mit wirbel zerstreuen.

Lohn) Ir gut vnd reichthumb.

VI. Cap.

Ungerechtigkeit verwüstet alle Land / vnd böse Leben stürzt die stüle der Gewaltigen. So höret nuh ihr Könige/vnd mer- cket/ Lernet ihr Richter auff erden. Nemet zu ohren / die ihr vber viel herrschet/ die ihr euch erhebt vber den Völkern. Denn euch ist die Oberkeit gegeben vom HERRN/ vnd die gewalt vom Höhesten/wel- cher wird fragen/ wie ihr handelt/ vnd forschen was ihr ordnet?

Denn ihr seid seines reichs Amptleute. Aber ihr füret ewer Ampt nicht fein/vnd haltet kein Recht/ Vnd thut nicht nach dem / das der HERR geordnet hat. Er wird gar greulich vnd kurz vber euch komen / vnd es wird gar ein scharff Gericht gehen vber die Oberhern. Denn den geringen widerferet gnade / Aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden. Denn der / so aller HERR ist / wird keines Person fürchten/ noch die macht schewen. Er hat beide die kleinen vnd grossen ge- macht/ vnd sorget für alle gleich. Vber die Mächtigen aber wird ein starck gericht gehalten werden.

Ust euch Tyrannen rede ich/ Auff das ihr Weisheit lernet/vnd das euch nicht feile. Denn wer heilige Vere heiliglich behelt / der wird heilig gehalten/ Vnd

Ec wer

Hie hds in der Regen- 117. No. 33.

117. No. 33.

Tyrann

III. C... dem selbstigen bringet... Wo es ist... es doch/ vnd... Und was aus der... noch gewissen grund setzen... gar lese sichten/ werden sie... Die vnzertigen diese werden... zu nichts zügend. Denn... müssen zeigen von der... zu... nicht das lang... Menschen ist das rechte... das rechte Alter/ Denn er... und weggenommen aus dem Leben... die beschien seinen verstand nicht... Denn die bösen Exempel verführen... verachtet vnschuldige herten. Er... Denn seine Ehre gefür... nemens nicht zu haben... sind/ und das an auff... der verführer Gerechte die... können nicht das lange leben des... her sie machen nicht/ was der... Sie schenken viel von achtens... darnach schändlich fallen/ und... er wird sie vnerschens herni... als sie gar zu boden gehen. Vnd... d verlieren sein. Sie werden aber... Und ihre eigene sünden werden...

## Das Buch VII. Cap.

wer dieselbige wol lernet/ der wird wol bestehen. So laßt euch nu meine rede gefal-  
len/ Begert sie / vnd laßt euch leren.

Dem die Weißheit ist schön vnd vnuerhenglich/ vnd leßt sich gern sehen/von de-  
nen/ die sie lieb haben/ Vnd leßt sich finden von denen/ die sie suchen. Ja sie begegnet Weiß-  
vnd gibt sich selbs zuerkennen/denen die sie gerne haben. Wer sie gern bald hette/ <sup>bei.</sup>  
darff nicht viel mühe/er findet sie für seiner thür auff in warten. Den nach jr trach-  
ten / das ist die rechte Klugheit/ vnd wer wacker ist nach ihr / darff nicht lange fors-  
gen. Denn sie gehet vmbher/ vnd sucht wer ihr werd sey / vnd erscheinet ihm gern  
vnter wegen/ vnd hat acht auff ihn/ das sie ihm begegne. Denn wer sich gern leßt  
weisen/ da ist gewißlich der Weißheit anfang/ Wer sie aber achtet/der leßt sich gern  
weisen / Wer sich gerne weisen leßt/ der helt ihre Gebot / Wo man aber die Gebot  
helt/ da ist ein heilig Leben gewiß/ Wer aber ein heilig Leben füret/ der ist Gott na-  
he. Wer nu lust hat zur Weißheit/den macht sie zum Herrn. Volt ihr nu ihr Ty-  
rannen im Volck gern Könige vnd Fürsten sein/ So haltet die Weißheit in ehren/  
auff das ihr ewiglich herrschet.

Was aber Weißheit ist/ vnd woher sie kome/ wil ich euch verkündigen / vnd wil  
euch die geheimnis nicht verbergen/ Sondern forschen von anfang der Creaturen/  
vnd wil sie öffentlich zuerkennen dargeben/vnd wil der warheit nicht sparen. Denn  
ich wil mit dem giftigen neid nicht zuthun haben/ Denn derselbige hat nichts an  
der Weißheit. Wenn aber der Weisen viel ist / das ist der Welt heil/ vnd ein kluger  
König ist des Volcks glück. Darumb laßt euch weisen durch meine wort/das wird  
euch fromen.

## VII. Cap.

**I**ch bin auch ein sterblicher Mensch / gleich wie die an-  
dern/ geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen Menschen / vnd  
bin ein fleisch gebildet / zehen mond lang im blut zusammen gerummen/  
aus Mans samen durch lust/ im beyschlaffen. Vnd habe auch / da ich  
geboren war / Sdem geholet/ aus der gemeinen luft/ vnd bin auch ge-  
fallen auff's Erdreich/ das vns alle gleich tregt/ Vnd weinen ist auch / gleich wie der  
andern/ mein erste stum gewest/ vnd bin in den windeln auffgezogen mit sorgen. Den  
es hat kein König einen andern anfang seiner geburt ) Sondern sie haben alle ei-  
nerley eingang in das Leben/ vnd gleichen aufgang.

Darumb so bat ich/ vnd ward mir Klugheit gegeben/ ich rieff / vnd mir kam der  
Geist der Weißheit. Vnd ich hielt sie theurer / denn Königreich vnd Für-  
stenthum/ vnd Reichthum hielt ich für nichts gegen sie. Ich gleichet ihr keinen E-  
delstein/ denn alles Gold ist gegen sie wie geringer sand/ vnd Silber ist wie koth ge-  
gen sie zurechen. Ich hatte sie lieber denn gesunden vnd schönen Leib / vnd erwelete  
sie mir zum Liecht/ denn der glantz/ so von ihr gehet / verleschet nicht. Es kam mir  
aber alles Gutes mit ihr / vnd vnzelich Reichthum in ihrer hand. Ich war in allen  
dingen frölich/ Das macht/ die Weißheit gieng mir in denselbigen für / ich wußts  
aber nicht/ das solchs von ihr käme. Einfältiglich hab ichs gelernet/ miltiglich teil  
ichs mit/ ich wil ihren Reichthum nicht verbergen. Denn sie ist den Menschen ein  
vnendlicher Schatz/ welchs/so da gebrauchen / werden Gottes freunde / Vnd sind  
angenehme darumb/ daß ihnen gegeben ist/ sich lassen zuweisen.

Gott hat mir gegeben weißlich zureden / vnd nach solcher gabe der Weißheit  
recht gedenden. Denn er ist/ der auff dem wege der Weißheit füret vnd die Wei-  
sen regiert. Denn in seiner hand sind beide wir selbs vnd vnser rede/ dazu alle klug-  
heit/vnd kunst in allerley geschäfte. Denn er hat mir gegeben gewisse Erkenntnis  
alles

*Weiß-  
heit der höchste  
vnd edelste  
schab.  
Job. 28.*

*3. Reg. 3.  
Matth. 6.*

A alles dinges / das  
Der zeit anfang / e  
sich ändert / vnd w  
men vnd der wilder  
ben mancherley ar  
Ich weiß alle  
kunt Meister ist / l  
einig) manchfältig  
woltätig / leutfeli  
alle Geister / wie ve  
behendest / sie feret  
den der göttlichen  
Darumb kan n  
Wachts vnd ein vn  
tätig. Sie ist ein  
alles. Vnd für vn  
de vnd Propheete  
Sie gehet einher h  
gerechnet / gehet si  
weißheit vberwälti  
den gewaltiglich /

**I**ch habe besch  
mir ein guter Rath  
Jüngling hat durc  
Ich werde scharff er  
sich mein verwunden  
nde werden sie auff  
mund legen. Ich we  
Bedecknis bey mei  
werden mir vnterf  
nich hören / vnd be  
Wach ich aber dabe  
ihre vmbzugehen / ne  
Solchs bedachte

der Weisheit. VIII. Cap. 164

A alles dinges / das ich weiß / wie die Welt gemacht ist / vnd die krafft der Element / Der zeit anfang / ende vnd mittel / wie der tag zu vnd abnimet / wie die zeit des jhar sich ändert / vnd wie das jhar herumb laufft / wie die Stern stehen / Die art der zamen vnd der wilden thiere / wie der Wind so stürmet / vnd was die Leute im sinn haben / mancherley art der pflanzen / vnd krafft der wurzeln.

Alle Welt kenne diese ding das mehrer theil. Aber allein die Gläubigen wissen das sie Gottes Creatur / vnd durchs wort vnd Gottes Weisheit geschaffen sind.

Gottes Geist.

Was weißt sey.

Ich weiß alles was heimlich vnd verborgen ist / Denn die Weisheit / so aller kunst Meister ist / leret michs. Denn es ist in ihr der Geist / der verstendig ist / heilig / einig / manchfältig / scharff / behend / beredet / rein / klar / sanfft / freundlich / ernst / fren / wolthätig / leutselig / fest / gewiß / sicher / Vermag alles / sihet alles / vnd gehet durch alle Geister / wie verstendig / lauter / scharff sie sind. Denn die Weisheit ist das aller behendest / sie feret vnd gehet durch alles / so gar lauter ist sie. Denn sie ist das haupt der göttlichen Krafft / vnd ein stral der herrligkeit des Allmächtigen.

Darumb kan nichts unreines zu ihr komen / Denn sie ist ein glantz des ewigen Lichts / vnd ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft / vnd ein Bilde seiner gütigkeit. Sie ist einig / vnd thut doch alles / Sie bleibt das sie ist / vnd vernewet doch alles. Vnd für vnd für gibt sie sich in die heiligen seelen / vnd macht Gottes freunde vnd Propheten. Denn Gott liebet niemand / er bleibe denn bey der Weisheit. Sie gehet einher herrlicher denn die Sonne vnd alle Sterne / vnd gegen das liecht gerechnet / gehet sie weit vor. Denn das Liecht mus der nacht weichen / Aber die boßheit vberwöldiget die Weisheit nimmermehr. Sie reicht von ein ende zum andern gewaltiglich / vnd regirt alles wol.

VIII. Cap.

**D**ieselbige hab ich geliebt / vnd gesucht von meiner jugent auff / vnd gedacht mir sie zur Braut zunemen / Denn ich hab ire schöne lieb gewonnen. Sie ist herrlichs Adels / Denn ihr wesen ist bey Gott / vnd der HERR aller ding hat sie lieb. Sie ist der heimliche rat im erkentnis Gottes / vnd ein Angeber seiner werck. Ist Reichthum ein köstlich ding im Leben? Was ist reicher denn die Weisheit / die alles schafft? Thut aber Klugheit? Wer ist vnter allen ein künstlicher Meister / denn sie? Hat aber jemand Gerechtigkeit lieb? Ir arbeit ist eitel tugend / Denn sie leret zucht / klugheit / gerechtigkeit vnd <sup>a</sup> stärke / welche das aller nüttest sind im menschen leben. Vergert einer viel dings zu wissen / so kan sie errathen / beide / was vergangen vnd zukünftig ist / Sie verstehet sich auff verdeckte wort / vnd weiß die Regel auffzulösen. Zeichen vnd Wunder weiß sie zuuor / vnd wie es zu den zeiten vnd stunden ergehen sol.

<sup>a</sup> Stärke Das ist manlich / mütig / gestroft vnd freidig sein.

Weisheit.

Ich habhs beschlossen / mir sie zum Gespielen zunemen / Denn ich weiß / das sie mir ein guter Rathgeber sein wird / vnd ein Tröster in sorgen vnd trawrigkeit. Ein Jüngling hat durch dieselbige herrligkeit bey dem Volck / vnd ehre bey den Alten. Ich werde scharff erfunden werden im Gericht / vnd bey den Gewaltigen wird man sich mein verwundern. Wenn ich schweige / werden sie auff mich harren / Wenn ich rede / werden sie auffmercken / Wenn ich fort rede / werden sie die hände auff ihren mund legen. Ich werde ein vnsterblichen Namen durch sie bekommen / vnd ein ewiges Gedechtnis bey meinen Nachkomen lassen. Ich werde Leute regieren / vnd Heiden werden mir vnterthan sein. Grausame Tyrannen werden sich fürchten / wenn sie mich hören / vnd bey dem Volck werde ich gütig erfunden / vnd im Krieg ein Helt. Bleib ich aber daheim / so hab ich mein Ruge an ihr / Denn es ist kein verdruß mit ihr umbzugehen / noch vnlust vmb sie zusein / sondern lust vnd freude.

Solchs bedacht ich bey mir / vnd nam es zu hertzen / Denn welche ihre Verwanten sind

Ec ij

ten sind



# Das Buch IX. Cap.

<sup>a</sup> Arbeit) Das ist/ durch weisere vnd rat.

ten sind/ haben ewiges wesen/ Vnd welche ihre Freunde sind / haben reine wollust. C Vnd komet vnendlicher Reichthum durch die <sup>a</sup> arbeit ihrer hände/ vnd klugheit durch ihre gesellschaft vnd gesprech/ Vnd ein guter Rhum/ durch ihr gemeinschafft vnd rede/ Ich bin vmbher gangen zusuchen/ das ich sie zu mir brächte.

Dem ich was ein Kind guter art / vnd habe bekommen ein feine Seele. Da ich aber wol erzogen war/ wuchß ich zu einem vnbesleckten Leibe. Da ich aber erfuhr/ das ich nicht anders kundte züchtig sein / es gebe mir denn Gott (Vnd dasselbige war auch klugheit/ erkennen/ wes solche gnade ist) tratt ich zum HERRN / vnd bat ihn/ vnd sprach von ganzem meinem herzen.

## IX. Cap.

Hieredet der Tichter selber vnd betet gang in Salomonis Person/ Zum Exempel aller Fürsten/ auch also zuthun/ Vnd ist aus der massen ein schön Gebet.

**D** Gott meiner Vätter/ vnd HERR aller güte / der du <sup>Gen. 1. Ein schön gebet.</sup> alle ding durch dein Wort gemacht/ vnd den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast / das er herrschen solt ober die Creatur / so von dir gemacht ist/ das er die Welt regiren solt / mit heiligkeit vnd gerechtigkeit/ vnd mit rechtem herzen richten/ Gib mir die Weisheit/ die stets vmb deinen Thron ist/ vnd verwirff mich nicht aus deinen Kindern. Denn ich bin dein Knecht/ vnd deiner magd Sohn/ ein schwacher Mensch vnd kurzes Lebens/ vnd zu gering im verstand des Rechtes vnd Gesezes. Vnd wenn gleich einer vnter Menschen kindern volkomen were/ So gilt er doch nichts/ wo er ohn die weisheit ist/ so von dir komet.

Siehe die Weisheit komet allein von Gott/ vnd von sie saug niemand nichts

Du hast mich erwelet zum Könige ober dein Volck/ vnd zum Richter ober deine Söhne vnd Töchter. Vnd heissest mich einen Tempel barwen auff deinem heiligen <sup>1. Para. 28. 2. Para. 1. D. Preuent. 8.</sup> Berge/ vnd einen Altar in der Statt deiner Wohnung/ der da gleich were der heiligen Hütten/ welche du vorzeiten bereiten lieffest/ vnd mit dir deine Weisheit/ welche deine werck weiß/ vnd dabey war/ da du die Welt machtest / vnd erkennet / was dir wolgefelt/ vnd was richtig ist in deinen Geboten.

On Gottes wort kan der Mensch nicht wissen/ was Gott gefelt/ Sondern ferret vnd thut alles im zweifel/ vnd auff vngeuist.

Sende sie herab von deinem heiligen Himmel/ vnd aus dem Thron deiner herrligkeit/ Sende sie/ das sie bey mir sey/ vnd mit mir arbeite / Das ich erkenne / was dir wolgefall/ denn sie weis alles vnd verstehets/ Vnd las sie mich leiten in meinen wercken mäßiglich/ vnd mich behüten durch ihre herrligkeit. So werden dir meine werck angenehme sein/ vnd werde dein Volck recht richten/ vnd würdig sein des throns meines Vatters.

<sup>b</sup> Zerstreuten sinn) On Gottes wort/ richtet vnd suchet die vernunft viel weise vnd wege/ zerstreuet sich also in viel mähel/ triffis aber doch nicht

Denn welcher Mensch weiß Gottes rath? Oder wer kan dencken was Gott wil? Denn der sterblichen Menschen gedanken sind mißlich / vnd vnser anschläge sind fährlich. Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele/ vnd die irrdische Hütte drückt den <sup>b</sup> zerstreuten sinn. Wir treffen das kaum/ so auff Erden ist / vnd erfinden schwerlich/ das vnterhanden ist. Wer wil denn erforschen das im Himmel ist? Wer wil deinen rath erfahren? Es sey denn das du Weisheit gebest / vnd sendest <sup>heiliger Geist.</sup> deinen heiligen Geist aus der höhe/ vnd also richtig werde das thum auff erden/ vnd die Menschen lernen was dir gefelt vnd durch die Weisheit selig werden.

## X. Cap.

<sup>c</sup> Sünde) Durch das wort Gene. 3. Der Same sol dir den kopff zurecten.

**D**ieselbige Weisheit behüte den/ so am ersten gemacht/ <sup>Adam.</sup> vnd alleine geschaffen ward/ zum Vatter der Welt/ Vnd bracht ihn <sup>Gen. 1.</sup> aus seiner Sünde / Vnd gab ihm krafft ober alles zu herrschen. Kain. <sup>Gen. 4.</sup> Vn welcher/ da der vngerecht abfiel durch seinen zorn/ verdarb <sup>Gen. 4.</sup> er von wegen des wütigen Brudermords.

Vnd

der Weisheit. X. Cap. 165

**A** Und als die Erden vmb desselbigen willen mit der Sündflut verderbet ward / halff die <sup>a</sup> Weisheit widerumb / vnd regierte den Gerechten durch ein geringe

Mc. 6. 7. 8.

**Holz.** Derselbige / da die Heiden <sup>b</sup> zugleich im Irrthum bößlich lebeten / fand sie den Gerechten / vnd erhielt ihn vnsträfflich für Gott / vnd ließ ihn feste sein / wider das Väterlich herze gegen den Sohn.

<sup>a</sup> Weisheit) Das war Gottes wort vnd befelß die Archa zu bauen.

Abra. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

**D**erselbige erlöset den Gerechten / da die Gottlosen vmbkamen / da er floch für dem feuer / das vber die fünff Stätte fiel / welcher verwüst land rauchet noch / zum zeugnis der bößheit / sampt den Bäumen / so <sup>b</sup> vnreiffe Frücht tragen / vnd der Saltzfeulen / die da stehet zum gedechtnis der vngläubigen Seelen. Denn die / so die Weisheit nicht achten / haben nicht allein den schaden / das sie das Gute nicht

<sup>b</sup> Zu gleich) Das ist / wo er hin kam / fand er Abgöttische böse Leute / wie Abrahams leben zeigt / Gen. 12.

Loth. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

kennen / Sondern lassen auch ein gedechtnis hinder sich den Lebendigen / das sie nicht mügen verborgen bleiben / in dem / darinn sie irre gangen sind. Aber die Weisheit errettet die aus aller mühe / so sich an sie halten.

<sup>c</sup> Vnreiffe fruchte) sollen sein die öffel am Todten meer / die aufwendig schön / vnd inwendig aschen sind / Sörba genant.

Jacob. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

**D**erselbige leitet den Gerechten / so für seines Bruders zorn flüchtig sein muste stracks weg / vnd zeigt im das reich Gottes / vnd gab ihm zu erkennen was heilig ist. Vnd halff ihm in seiner arbeit / das er wol zunam / vnd viel guts an seiner arbeit gewan. Vnd war bey ihm / da er vberforteilt ward / von denen / die ihm gewalt thäten. Vnd machet ihn sicher für denen / so ihm nachstellten. Vnd gab ihm sieg in starckem Kampff / Das er erfüre / wie Gottseligkeit mächtiger ist denn alle ding.

Gottseligkeit ist glanbe an das wort Gottes / oder an die weisheit.

Joseph. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

**D**erselbige verließ den verkaufften Gerechten nicht / Sondern behütet ihn für der Sünde. Fuhr mit ihm hinab in den Kercker / vnd in den banden verließ sie ihn nicht. Bisß das sie ihm zubracht das Scepter des Königreichs / vnd Oberkeit vber die / so ihm gewalt gethan hatten. Vnd machte die zu Lügenern / die ihn getadelt hatten / vnd gab ihm ein ewige Herrligkeit.

Mose. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

**D**erselbige erlösete das heilige Volk / vnd vnsträfflichen samen / aus den Heiden / die sie plagten. Sie kam in die Seele des Dieners des HERRN / vnd widerstund den grausamen Königen durch Wunder vnd Zeichen. Sie belohnete den Heiligen ihr arbeit / vnd leitet sie durch wunderliche wege / Vnd war ihnen des tages ein Schirm / vnd des nachts ein Flamme / wie das Gestirn. Sie füret sie durchs Rothe meer / vnd leitet sie durch grosse Wasser. Aber ihre Feinde ersäuft sie / vnd diese zoch sie aus dem grunde der tiefen. Darumb namen die Gerechten raub von den Gottlosen / vnd prieseten deinen heiligen Namen / HERR / vnd lobeten einmütiglich deine sieghaftige Hand. Denn die Weisheit offenete der Stummen mund vnd machet der vnmündigen zungen beredt.

Kinder. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

XI. Cap.

Moses. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

**S**ie füret derselbigen werck durch die hand des heiligen Propheten / Vnd geleitet sie durch eine wilde Wüsten / das sie Gezelt auffschlugen in der Einöde / vnd ihren Feinden widerstunden / vnd sich rechetten an ihren Widerwertigen. Da sie dürstet rieffen sie dich an / vnd ihnen ward Wasser gegeben aus dem hohen Fels / vnd leseten den durst aus hartem stein. Vnd eben dadurch ihre Feinde geplagt wurden / dadurch geschach ihnen guts / das sie noth litten. Denn wie jene erschracken für dem blut / so an stat des fließenden Wassers kam / zur straffe des Gebots / das man die Kinder tödten muste. Also gabest du diesen Wassers die fülle vnuersehens / vnd zeigest damit an durch jener Durst / wie du die Widerwertigen plagest.

Da das Wasser zu blut ward in Egypten.

Exod. 17. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

Exod. 7. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

Denn da diese versucht / vnd mit gnaden gezüchtigt wurden / erkandten sie / wie die Gottlosen mit zorn gericht vnd gequelet werden. Diese zwar hastu als ein Va-

Et iij ter ver

IX. Cap. ... haben reine ... unter ... durch ... ich ... betonen ... Seel. Da ... Da ich aber ... mit dem ... und ...

## Das Buch XI. Cap.

ter vermanet vnd geprüfet / Jene aber / als ein strenger König gestrafft vnd ver- C  
dampft. Vnd es wurden beide / die dabey waren / vnd die nicht dabey waren / gleich  
geplagt. Denn es kam zwiefältig leid vber sie / dazu auch seuffzen / so sie des vori-  
gen gedachten. Denn da sie höreten / das diesen dadurch gutes geschach / durch wel-  
ches sie gequelet wurden / fületen sie den HERRN. Denn den sie etwa verächtlich  
verstossen vnd verworffen hatten / vnd ihn verlachten / des mussten sie sich zuletzt / da  
es so hinaus gieng / verwundern / das ihr durst nicht so war / wie der Gerechten.

Also auch für die tolln gedanken ihres vngerechten wandels / durch welche sie  
Abetrogen / vnuernünfftige Würme vnd verächtliche Thier anbeten / sandtestu  
vnter sie die menge der vnuernünfftigen Thiere zur rache / Auff das sie erkennen /  
das / womit jemand sündiget / damit wird er auch geplagt. Denn es mangelte dei-  
ner allmächtigen Hand nicht (welche hat die Welt geschaffen / aus vngestaltm  
wesen) vber sie zuschicken menge der Beeren / oder freidige Löwen / oder von neu ge-  
schaffen / grimmige / vnbekandte Thier / oder die da seuer speieten / oder mit grimmi-  
gem rauch schnaubeten / oder grausame funcken aus den augen blicketen / Welche  
nicht allein mit verfehrlung sie möchten zuschmettern / sondern auch wol mit ihrem  
schrecklichen gesicht erwürgen. Ja sie möchten wol ohn das / durch einen einigen  
Vdem fallen / mit rache verfolget / vnd durch den Geist deiner krafft zerstreuet  
werden.

Aber du hast alles geordnet mit maß / zal vnd gewicht. Denn gros vermügen  
ist allezeit bey dir / vnd wer kan der macht deines Arms widerstehen? Denn die  
Welt ist für dir / wie das a Zünglin an der wage / vnd wie ein Tropff des morgen-  
thawes / der auff die erden fellet. Aber du erbarmest dich vber alles / Denn du hast  
gewalt vber alles / vnd versihest der Menschen sünde / das sie sich bessern sollen.  
Denn du liebest alles das da ist / vnd habest nichts was du gemacht hast / Denn du  
hast freilich nichts bereitet / da du haß zu hettest. Wie künd etwas bleiben / wenn  
du nicht woltest? Oder wie kündte erhalten werden / das du nicht geruffen hettest?  
Du schonest aber allen / denn sie sind dein HERR / du Liebhaber des Lebens / vnd  
dein vnuergenglicher Geist ist in allen.

## XII. Cap.

Arumb straffest du seuberlich die / so da fallen / vnd erin-  
nerst sie mit zucht / woran sie sündigen / Auff das sie von der bos-  
heit loß werden / vnd an dich HERR gläuben / Denn da du seind  
warest den vorigen Einwohnern deines heiligen Landes / darumb  
das sie feindselige werck begiengen / mit zäubern / vnd woltest durch  
vnsrer Vatter hände vertilgen die vngöttlichen Opfferer / vnd vnbarmhertzig mör-  
der ihrer Söhne / die da Menschen fleisch frassen / vnd grewlich blut sofften / damit sie  
dir Gottesdienst erzeigen wolten / vnd die / so Eltern waren / erwürgeten die See-  
len / so keine hülffe hatten / Auff das das Land so vor vnter allen das Edelste war /  
eine würdige Wohnung würde der Kinder Gottes. Dennoch verschonestu der selb-  
gen / als Menschen / vnd sandtest für dir her deine Vortraber / nemlich / dein Heer /  
die Hornissen / auff das sie dieselbigen mit der weile vmbbrächten.

Es war dir zwar nicht vnmöglich / die Gottlosen im streit den Gerechten zu vn-  
terwerffen / oder durch grausame Thier / oder sonst etwa mit ein harten wort / all  
zugleich zuschmettern / Aber du richtetest sie mit der weile / vnd liehest ihnen raum  
zur Busse / Wiewol dir nicht vnberuost war / das sie böser art waren / vnd jr bosheit  
inen angeborn / vñ das sie ihr gedanken nimmermehr ändern würden. Denn sie wa-  
ren ein verflucht Samen von anfang / So dörfstest du auch niemand scheuen / ob  
du ihnen

a  
Zünglin) Gleich wol  
es leicht sein mag /  
das das Zünglin  
aufschlägt / Also ein  
geringes ist die weile  
gegen Gott / Jes. 40.

Die Cananiter die  
ihre Kinder opffer-  
ten / Psal. 78.

Wo mit  
jemand sündi-  
get / damit  
wird er auch  
geplaget.

Gott lie-  
bet seine Crea-  
tur.

A du ihnen vergebst /  
thust du / Oder wer  
vnd die vertilgeten.  
der wider dich setze  
kein Gott / der du sy  
test. Denn es kan d  
so du straffest.

Wilt du denn g  
Wilt nicht b g  
Denn deine stärcke i  
schick / so verschonest  
nicht gläubeten / da  
schick / seck wussten. A  
was mit viel versche  
Dem Volk

Und deinen Kinde  
Das du wollest Bi  
der end die des tode  
und gabst ihnen zeit  
mit größern bedach  
Zund / viel guter Z  
plagst / thust du solch  
Ob mit gerichtete wi

3 Daher du auch d  
eigen Greueln quel  
das sie auch die T  
gleich wie die vnuer  
liche Straffe vnter  
solche spöttliche Ber  
se. Denn sie wurden  
gar vbel verdross / da  
sien ihn für einen G  
kam.

Es sind  
nichts in  
kennen /  
halten er  
oder m  
ran für Götter. Si  
also für Götter hielt  
vber solche der HERR  
schaffen. Vnd so sie  
selbigen gemerckt ha  
Denn es kan ja an d  
im Wilde erkennet  
Wiewol vber die  
wenn sie Gott such

# der Weisheit. XII. Cap. 166

A du ihnen vergehest / woran sie gesündigt hatten. Denn wer wil zu dir sagen / Was thustu? Oder wer wil deinem Gericht wider stehen? Oder wer wil dich schuldigen vmb die vertilgeten Heiden / welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich zum Richter wider dich setzen / vmb der vngerechten Menschen willen? Denn es ist auffser dir kein Gott / der du sorgest für alle / Auff das du beweisest / wie du nicht vnrecht richtest. Denn es kan dir weder Könige noch Tyrannen vnter augen tretten für die / so du straffest.

<sup>a</sup> Tyrannen: Siehe / wie er alle wort lenket und zucht / wider die Tyrannen / sie zu schrecken.

W<sup>ie</sup>il du denn gerecht bist / so regirestu alle ding recht / vnd achtests deiner Majestät nicht <sup>b</sup> gemess / jemand zu verdammen / der die straffe nicht verdienet hat. Denn deine stärke ist ein herrschafft der gerechtigkeit / Vnd weil du vber alle herrschest / so verschonestu auch aller. Denn du hast deine stärke beweiset / an denen / so nicht gläubeten / das du so gar mächtig werest / Vnd hast dich erzeiget an denen / die sich <sup>c</sup> keck wusten. Aber du gewaltiger Herrscher / richtest mit lindigkeit / vnd regirest vns mit viel verschonen / Denn du vermagst alles was du wilt.

<sup>b</sup> Nicht gemess: Wie die Tyrannen sich düncken lassen / als müsten sie ihrer macht brauchen / andern zu schaden vnd pochen etc.

<sup>c</sup> Keck: Das ist an den Egyptern im rothen Meer.

Dein Volk aber lerestu durch solche werck / das man from vnd gütig sein sol / Vnd deinen Kindern gibstu damit zuuerstehen / Sie sollen guter hoffnung sein / Das du wöllest Busse für die Sünde annehmen. Denn so du die Feinde deiner Kinder vnd die des todes schuldig waren / mit solchem verzug vnd schonen gestrafft hast / vnd gabst ihnen zeit vnd raum / damit sie kundten von ihrer bößheit lassen / Wie viel mit grösserm bedacht richtest du deine Kinder / mit welcher Bättern du hast Eid vnd Bund / viel guter Verheissungen auffgericht. Darumb wie oft du vnser Feinde plagest / thustu solchs vns zur zucht / das wir deiner Güte mit vleiß warnemen / Ob wir gerichtet würden / das wir doch auff deine Barmherzigkeit trawen sollen.

<sup>d</sup> Vngerechten: Die Egypter / so die thier anbetten / welche die Jäden ihre Feinde verachten.

B Daher du auch die <sup>d</sup> Vngerechten / so ein vnuerstendig Leben füreten / mit ihren eigen Greweln queletest. Denn sie waren so gar ferne in den Irrthum gerathen / das sie auch die Thiere / so bey ihren Feinden verachtet waren / für Götter hielten / gleich wie die vnuerstendigen Kinder betrogen. Darumb hastu auch ein <sup>e</sup> spöttliche Straffe vnter sie / als vnter vnuerstendige Kinder / geschickt. Da sie aber solche spöttliche Bermanung nicht bewegt / empfunden sie die ernste Gottes straffe. Denn sie wurden eben dadurch gequelet / das sie für Götter hielten / welches sie gar vbel verdross / da sie den sahen / den sie vorhin nicht wolten kennen / vnd mußten ihn für einen Gott bekennen / Darumb zuletzt die verdammnis auch vber sie kam.

<sup>e</sup> Spöttliche plage war die / das sie durch die thier geplagt wurden / welche doch ihre Götter waren / vnd ihnen helfen solten.

# XIII. Cap.

**S**ind zwar alle Menschen natürlich eitel / so von Gott nichts wissen / vnd an den sichtbarlichen Gütern / den / der es ist / nicht kennen / vnd sehen an den wercken nicht / wer der Meister ist. Sondern halten entweder / das feur oder wind / oder schnelle luft / oder die stern / oder mächtigs Wasser / oder die liechter am Himmel / die die Welt regieren / für Götter. So sie aber an derselbigen schönen gestalt gefallen hatten / vnd also für Götter hielten / solten sie billich gewust haben / wie gar viel besser der sey / der vber solche der **HEXX** ist / Denn der aller schöne Meister ist / hat solchs alles geschaffen. Vnd so sie sich der macht vnd <sup>f</sup> krafft verwunderten / solten sie billich an den selbigen gemerckt haben / wie viel Mächtiger der sey / der solchs alles zubereit hat. Denn es kan ja an der grossen schöne vnd geschäfte / derselbigen Schöpffer / als im Bilde erkennet werden.

<sup>f</sup> Krafft: Das ist / mancherley werck vnd tugend der Creatur.

Wiewol vber diese nicht so gar hoch zufragen ist / denn auch sie wol irren können / wenn sie Gott suchen vnd gerne sünden. Denn so sie mit seinem Geschöpff vmbgehen



## Das Buch XIII. Cap.

gehen vnd nachdencken/ werden sie gefangen im ansehen/ weil die Creatur so schöne C  
sind/die man sihet. Doch sind sie damit nicht entschuldiget/ Denn haben sie so viel  
mögen erkennen/das sie kundten die Creatur hoch achten/ Warumb haben sie nicht  
viel ehe den HERRN derselbigen funden?

**A**ber das sind die vnseligen/vnd der hoffnung billich vnter die Todten zurechen  
Nist/ die da Menschen gemacht/ Gott heissen/ Als/gold vnd silber/ das künstlich  
zugericht ist / vnd die Bilder der Thiere/ oder vnnütze Steine/ so für alten iharen <sup>Götzen</sup>  
gemacht sind. Als wenn ein Zimmerman/ der zu arbeiten suchet/ etwa einen baum <sup>diner.</sup>  
abharvet/ vnd beschlähet vnd schlichtet denselbigen wol / vnnnd macht etwas künstl  
lichs vnd feins daraus/ des man braucht zur notdurfft im Leben/ die spän aber von <sup>Jesa. 44.</sup>  
solcher arbeit/ braucht er speise zukochen/ das er satt werde. Was aber dauon vber  
bleibt/ das sonst nichts nütze ist / als das krum vnd ästig Holz/ ist / nimet vnd schni  
zet/ wenn er müßig ist / mit vleiß/ vnnnd bildets nach seiner Kunst meisterlich/ vnnnd <sup>Jere. 10.</sup>  
machts eins Menschen oder verachten Thiers bilde gleich / vnd färbets mit rother  
vnd weisser farb/ roth vnd schön/ vnd wo ein flecke daran ist / streicht ers zu / vnnnd  
macht ihm ein feines Häußlin/ vnd setzts an die wand / vnd hefftets fest mit eisen/  
das nicht falle/ so wol versorgt ers/ Denn er weiß/ das ihm selber nicht helfen kan/  
Denn es ist ein Bilde/ vnd darff wol hülffe.

Vnd so er betet für seine güter/ für sein Weib/ für seine Kinder/ schämet er sich  
nicht mit einem Leblosen zureden/ vnd ruffet den schwachen vmb gesundheit an/ bit  
tet den Todten vmb Leben/ flehet dem Vntüchtigen vmb hülffe / vnd dem / so nicht  
gehen kan/ vmb selige Reife/ Vnd vmb seinen gewin/ gewerbe vnd hantierung / das  
wol gelinge/ bittet er den / so gar nichts vermag.

## XIII. Cap.

**E**ßgleichen thut/ der da schiffen wil / vnd durch wilde  
fluten zufaren gedencet/ vnd ruffet an/ viel ein säuler Holz/ denn das  
Schiff ist / darauff er feret. Denn dasselbige ist erfunden narung zu  
suchen / vnd der Meister hats mit kunst zubereitet. Aber deine für  
sichtigkeit/ O Vatter regiret es/ Denn du auch im Meer wege gibst/ <sup>Erod. 14.</sup>  
vnd mitten vnter den wellen sichern lauff. Damit du beweisest/ wie du an allen enden <sup>Jona. 2.</sup>  
helffen kanst / ob auch gleich jemand ohn schiff ins Meer sich gebe. Doch weil du  
nicht wilt/ das ledig lige / was du durch deine Weißheit geschaffen hast / geschichts/  
das die Menschen ihr leben auch so geringem Holz vertrauen / vnd behalten wer  
den im Schiff/ damit sie durch die Meerwellen faren.

Denn auch vor alters/ da die hohmütigen Nisen vmbbracht wurden/ flohen die/  
an welcher hoffnung bleib die Welt zumehren / in ein Schiff / welchs deine Hand <sup>Noha.</sup>  
regirete / vnd liessen also der welt Samen hinder sich. Denn solch holz ist segens <sup>Gen. 8.</sup>  
wol werd / damit man recht handelt. Aber des fluchs werd ist das/ so mit händen  
geschnitz wird/ so wol als der/ der es schnitzet. Dieser darumb/ das ers machet/ Je  
nes darumb/ das es Gott genennet wird/ so es doch ein vergenglich ding ist. Denn  
Gott ist beiden gleich feind/ dem Gottlosen/ vnd seinem gottlosen Geschäfte / Vnd  
wird das werck/ sampt dem Meister gequelet werden.

Darumb werden auch die Götzen der Heiden heimgesucht / Denn sie sind aus  
der Creatur Gottes/ zum greuel vnd zum ärgernis der Menschen Seele / vnd zum  
stricke den Vnuerstendigen worden. Denn Götzen auffrichten / ist die höchste Hu  
reren/ vnd dieselbigen erdencken/ ist ein schädlich Exempel im leben.

**D**urch eitel Ehre der Menschen sind sie in die Welt komen / vnnnd darumb er  
dacht/ <sup>Brsp  
rung der Göt  
zen.</sup>

der  
A dacht/ das die Men  
men Sohn/ der ihm  
er ein Bilde machen  
ten/ vnd stiftet für d  
ward solche Götze  
ghen/ aus der Tyr  
derselbigen gleic  
das sie zuferne wol  
machen ein löblich  
machen dem abweße  
gungkeit / die vnu  
dem Fürsten wolt w  
Der hauffe aber so  
Wet zuhalten/ wel  
der betrug in die W  
cannen hofieren/ ga  
em nicht gebürt.  
Dennach liessen  
sondern ob sie  
im sie doch solchen fi  
Differ/ oder pflegen  
ren nach vngewönl  
Erdern einer erwi  
geret bey ihnen vnte  
mannd/ vnrage der  
den/ blutschanden /  
alles bösen anfang  
halten sie Feierte  
in Lügen / Sie leben  
gläuben an die leblo  
schweren. Doch wir  
von Gott halten/ we  
lich schweren/ vnd ac  
ende nicht nach der  
straffe die sie verdie  
Be  
dält  
sünd  
denn  
gere  
deine macht wissen/  
der Menschen böse  
mit mancherley far  
thum/ haben auch it  
frucht werd/ beide  
No ein Töpffe  
Nest/ zu vnserm

A dacht/ das die Menschen eines kurzen lebens sind. Denn ein Vatter / so er vber seinen Sohn/ der ihm allzu frue dahin genommen ward/ leid vnd schmerzen trug/ Ließ er ein Bilde machen/ vnd sieng an/ den so ein tod Mensch war/nuh für Gott zuhalten/ vnd stiftet für die seinen ein Gottesdienst vnd Opffer. Darnach mit der zeit / ward solche Gottlose weise für ein Recht gehalten / das man auch musse Bilder ehren/ aus der Tyrannen gebot.

Desselbigen gleichen/ welche die Leute nicht kundten vnter augen ehren/ darumb das sie zuferne wohneten/ ließen sie aus ferne Landen das angesicht abmalen/vnd machten ein löblich Bilde des herrlichen Königes/ Auff das sie mit vleis heuchlen möchten dem abwesenden/ als dem gegenwertigen. So treib auch der Künstler ehrgeizigkeit / die vnuerstendigen / zu stärken solchen Gottesdienst / Denn welcher dem Fürsten wolt wol dienen/ der machte das Bilde mit aller kunst auffß feinst. Der hauffe aber so durch solch fein Gemächte gereizt ward/sieng an / den für einen Gott zuhalten/ welcher kurz zuuor für ein Mensch geehret war. Aus solchem kam der betrug in die Welt/wenn den Leuten etwas angelegen war/oder wolten den Tyrannen hostieren/ gaben sie den Steinen vnd holtz solchen namen/ der doch denselbigen nicht gebürt.

Darnach ließen sie sich nicht dran benügen/das sie in Gottes erkenntnis irreten/ sondern ob sie gleich in ein wüsten wilden wesen der vntweisheit lebeten/nemeten sie doch solchen krieg vnd vbel friede. Denn entweder sie würgen ire Kinder zum Opffer/ oder pflegen Gottesdienst/ der nicht zusagen ist/ oder halten wütige fresserey/ nach vngewöhnlicher weise / vnd haben förder weder reinen wandel noch Ehe/ sondern einer erwürget den andern mit list/ oder beleidigt ihn mit Ehebruch. Vnd gehet bey ihnen vnternander her/blut/mord/diebstal/falsch/betrug/vntrew/pochen/meineid/vnrüge der Fromen/vndanck/ der jungen hertzen ärgernis / stummen sünden/blutschanden / Ehebruch/vnzucht. Denn den schändlichen Götzen dienen / ist alles bösen anfang vrsach vnd ende.

Vnrüge) das sie den fromen alle vnrüge vnd plage anlegen.

Halten sie Feiertage/ so thun sie als weren sie wütend / Weissagen sie / so ist es ettel Lügen / Sie leben nicht recht/ schweren leichtfertig falschen Eid. Denn weil sie gläuben an die leblosen Götzen/ besorgen sie sich keines schadens/wenn sie fälschlich schweren. Doch wird aller beide Recht vber sie komen/ beide des/ daß sie nicht recht von Gott halten/weil sie auff die Götzen achten/vnd des/ daß sie vnrecht vnd fälschlich schweren/ vnd achten kein Heiliges. Denn der vngerechten bößheit nimpt ein ende/ nicht nach der Gewalt/ die sie haben / wenn sie schweren / sondern nach der straffe/ die sie verdienen mit ihrem sündigen.

XV. Cap.

**A**ber du vnser Gott/ bist freundlich vnd trew vnd gedültig/vnd regirest alles mit Barmherzigkeit. Vnd wenn wir gleich sündigen/ sind wir doch dein / vnd kennen deine Macht. Weil wir denn solchs wissen/sündigen wir nicht/ Denn wir sind für die deinen gerechnet. Dich aber kennen/ ist eine volkomen Gerechtigkeit / vnd deine macht wissen/ist eine wurzel des ewigen Lebens. Denn vns verführen nicht so/ der Menschen böse sündle/ noch der Maler vnnütze arbeit/nemlich / ein bund Bilde mit mancherley farbe/ welchs gestalt die vnuerstendigen ärgert/ vnd die gern böses thun/ haben auch ihre lust an dem leblosen/ vnd todten Bilde. Sie sind auch solcher frucht werd/beide/die sie machen/ begeren vnd ehren.

Vnd ein Töpffer / der den weichen thon mit mühe arbeitet / machet allerley gefesse/ zu vnserm brauch/ Er macht aber aus einerley thon / beide Gefesse / die zu reinen

Erwel so  
us Abgötter  
in Romer.  
Rom. 18.  
1. Cor. 7. 19.

Gen. 1.

Danck  
1. Cor. 13.

1. Joh. 17.

Erkennt  
us Gottes.

XIII. Cap.  
am ansehn vnd die Creatur so schön  
erschaffen. Denn haben sie so viel  
schon an dem Barmh haben sie nicht  
ung hüllig vnter die Todten zu setzen  
vnd vber silber das künstlich  
gemachte Erwe/ so für alten haben  
in arbeit suchen/ erwa einen bau  
gen wöl / vnd macht etwas künst  
schafft in Leben du spän aber von  
sant werde. Was aber davon vber  
vnd dem vber so vnter vnd schen  
s nach immer. Sauer mütterlich vnd  
s hülde gleich / vnd habes mit ir  
ste daran ist / ferecht us in. Vnd  
v vnd / vnd hefferts sich mit dem  
vst / das ihu selber nicht schen kan  
sch für seine Kinder schämet er sich  
in schwachen vnd gesundt er an die  
nagen vnd hülfe / vnd den / so nicht  
erren / gehender vnd hantung / das  
Cap.  
D  
schaffen wöl / vnd durch wilde  
v an vnter hülde / das dem das  
v schickliche ist erfinden / nahrung zu  
t kunst zubereiten. Aber deine hül  
Denn du auch von Neer weg gelib  
v du beschreibe / vnd du an allen enden  
v was Neer sich geb. Doch weil du  
Weisheit geschaffen hast / geschicktes  
v des vnterwöl / vnd behalten von  
v haren.  
v vnterbracht wurden / leben die  
v in ein Schiff / vnter dich dein / vnter  
vnder sich. Denn selch hülde ist heil  
des fluchs wird ist das / so mit haben  
v dier darumb / das ers macher /  
v doch ein vngewöhnlich dung ist. Denn  
v kanten gelosten / Geschicktes /  
v den.  
v beim beschuld / Denn sie sind  
v der Menschen Erwe / vnter  
v auffrichten / ist die hülde /  
v tempel im leben.  
v auch machet etwas hülde / vnter  
v die Welt komen / vnter darumb er  
v nicht

# Das Buch XVI. Cap.

reinen/ vnd zugleich auch die zu vnreinen wercken dienen. Aber wozu ein jglichs der C selbigen sol gebraucht werden/ das stehet bey dem Töpffer.

Aber das ist ein elende arbeit / wenn er aus demselbigen Thon einen nichtigen Gott macht/ so er selbs doch nicht lange zuuor von Erden gemacht ist / vnd vber ein kleines wider dahin feret / dauon er genommen ist / wenn die Seele/ so er gebraucht hat/ von ihm genommen wird. Aber seine sorge stehet darauff / nicht das er arbeite/ noch das er so ein kurtz leben hat / Sondern das er vmb die wette arbeite mit den Goldschmidten vnd Silberschmidten/ vnd das ers den Rothgießern nach thun müge. Vnd er helts für einen rhum/ das er falsche arbeit macht. Denn seines hertzen gedanken sind wie aschen/ vnd sein hoffnung geringer denn erden/ vnd sein leben verächtlicher denn thon/ weil er den nicht kennet/ der ihn gemacht / vnd ihm die Seele/ so in ihm wirckt/ eingegossen/ vnd den lebendigen odem eingeblasen hat.

Sie halten auch das menschlich Leben für einen scherz / vnd menschlichen wandel für einen Tharmarckt/ Geben für/ man müsse allenthalben gewinst suchen/ auch durch böse stück. Diese wissen für allen/ das sie sündigen / wenn sie solche lose ding vnd Bilder aus irdischem thon machen. Sie sind aber törichter vnd elender denn ein Kind (nemlich die Feinde deines Volcks/ welchs sie vnterdrücken) das sie allerley Götzen der Heiden für Götter halten / welcher augen nicht sehen/ noch ihre nasen lufft holen/ noch die ohren hören / noch die Finger an ihren händen fülen können/ vnd ihre füsse gar faul zu wandern. Denn ein Mensch hat sie gemacht/ vnd der den odem von ein andern hat/ hat sie gebildet. Ein Mensch aber kan ja nicht machen/ das ihm gleich sey/ vnd dennoch ein Gott sey/ Denn weil er sterblich ist/ so macht er freilich einen todten mit seinen gottlosen händen. Er ist ja besser / denn das / dem er Gottesdienst thut/ Denn er lebet doch/ jene aber nimmermehr.

Dazu ehren sie auch die aller feindseligsten Thier/ welche/ so man sie gegen andere vnuernünftige Thier helt / sind sie viel ärger. Denn sie sind nicht lieblich/ wie andere thier/ die sein anzusehen sind/ vñ sind von Gott weder gelobt noch a gesegnet.

<sup>a</sup> Das sind die schlangen/ welche Gen. 3. auch versucht sind.

## XVI. Cap.

**W**arumb wurden sie mit derselbigen gleichen billich geplagt/ vnd wurden durch die menge der bösen Würme gemartert. Gegen welche plage thätestu deinem Volck guts / vnd bereitest ihm ein new essen/ nemlich/ Wachteln zur narung/ nach welchen sie lüstern waren/ Auff das die/ so nach solcher Speise lüstern waren/ durch solche dargegeben vnd zugeschickte Wachteln/ lerneten auch die natürlichen notdurfft abbrechen. Die andern aber so ein kleine zeit mangel litten/ einer neuen Speise mit genossen. Denn es solte also gehen/ das jenen/ so tyrannisch handeleiten/ solcher mangel widerfüre/ der nicht auffzuhalten were/ Diesen aber allein ein anzeigen geschעה/ wie ihre feinde geplagt würden.

<sup>b</sup> **W**ar es kamen vber diese auch böse zornige Thiere/ vnd wurden gebissen vnd verderbet durch die krummen Schlangen. Doch bleib der zorn endlich nicht/ Sondern wurden ein kleine zeit erschreckt zur warnung. Denn sie hatten ein heilsam b Zeichen/ auff das sie gedächten an das Gebot in deinem Gesetze. Denn welche sich zu demselbigen Zeichen kereten/ die wurden gesund / Nicht durch das / so sie anschaweten/ Sondern durch dich/ aller Heiland/ Vnd daselbst mit beweisesu vnsern Feinden/ das du bist der Helffer aus allem vbel.

Aber jene wurden durch Henschrecken vnd Fliegen zu tod gebissen/ vnd kundten kein hülffe ihres Lebens finden / Denn sie waren ward das sie damit geplagt wurden. Aber deinen Kindern kundten auch der giftigen Drachen zeene nicht schaden

<sup>6</sup> Num. 23. Die ehre Schlang war dis Zeichen/ wider die fewrigen Schlangen

schaden/ Denn deine  
wurde darumb also ge  
word gedanken / vn  
worder von deinen a  
Sondern dein wort  
leben vnd vber Tod/ v  
beraus. Ein Mensch  
geären Geist nicht wi  
Wer vnmöglich  
Nurte kennen wol  
wunderliche Regen/  
und durchs Feuer au  
das Feuer am meisten  
Wilt streit für die Ge  
widermetete die Thier  
leben müssen/ wie sie d  
kennete die Flamme  
naben vombbrächte.  
Dagegen uerretest  
von Jamel/ ohn arbei  
leben nach seinem schi  
Kindem offenbar/ wi  
nach dem ihn lust an f  
und Schlossen im sei  
das Feuer/ so auch in  
verden.  
Dasselbige ferwen  
kraft veressen. Den  
plaghet die Vngere  
Darumb ließ sie sich  
che alle uerrete nach ei  
lernem/ die du HERR  
uoren/ Sondern d d  
feuer nicht verzehret  
nen warm vnd versch  
gehrt/ die danken soll  
tes undankbarn He  
wirds Wasser verflie  
  
**R**ost  
umb e f  
lige Be  
sternis  
Flücht  
Weisheit. Vnd da  
binden Deckel verge  
hensie erschreckt. D  
fürcht bewaren. D

der Weisheit. XVI. Cap. 168

A Schaden/ Denn deine Barmherzigkeit war dafür vnd machte sie gesund. Denn sie wurde darumb also gestrafft vnd flugs wider geheilet/ Auff das sie lerneten/ an deine wort gedencken / vnd nicht zu tieff ins vergessen fielen/ sondern blieben vnabgewendet von deinen a Wolthaten / Denn es heilete sie weder Kraut noch pflaster/

<sup>a</sup> Wolthaten) Das sie nicht vergessen der Wunderzeichen so ihnen geschehen waren.

129.

Sondern dein wort HERR/ welchs alles heilet. Denn du hast gewalt / beide ober Leben vnd ober Tod/ vnd du fürest hinunter zur Hellen pforten / vnd fürest wider heraus. Ein Mensch aber/ so er jemand tödtet durch seine bosheit/ so kan er den außgefaren Geist nicht wider bringen/ noch die verschiedene Seele wider holen.

Wer vnmüglich ist/ deiner hand zuentpflihen / Denn die Gottlosen so dich nicht kennen wolten/ sind durch deinen mächtigen Arm gestäupt / da sie durch vngewöhnliche Regen/ Hagel/ Gewässer / den sie nicht entgehen kundten / verfolget/ vnd durchs Feuer auffgefressen wurden. Vnd das war das aller wunderlichste/ das Feuer am meisten im b Wasser brant/ welches doch alles aufleschet/ Denn die Welt streit für die Gerechten. Zu weilen thät die Flamme gemacht / das sie ja nicht verbrennete die Thier/ so vnter die Gottlosen geschickt waren / sondern das sie selbst sehen musten/ wie sie durch Gottes gerichte also zuplaget wurden. Zu weilen aber brennete die Flamme im wasser/ ober die macht des feuers / auff das es die Vngerechten umbbrächte.

<sup>b</sup> Wasser) Im plage regent.

130.

Dagegen neeretestu dein Volck mit Engelspeise/ vnd sandtest ihnen Bröt bereit vom Himmel/ ohn arbeit/ welchs vermocht / allerley lust zugeben/ vnd war einem iglichen nach seinem schmack eben ( Denn so man auff dich harret/ das macht deinen Kindern offenbar/ wie süsse du seiest) denn ein iglicher machte daraus/ was er wolt/ nach dem ihn lust an kam/ so oder so zuschmecken. Dort aber bleib auch der Schnee vnd Schlossen im feuer vnd verschmolzen nicht/ Auff das sie ihnen würden/ wie das Feuer/ so auch im Hagel brennete vnd im regen blühtete/ der Feinde früchte verderbete.

<sup>c</sup> Allerley lust) Das ist/ er kundt machent/ wozu ers wolt/ braten/ kochen/ dörrer etc.

131.

132.

Die Gre  
ur dienet  
für zur plage  
der wolthat.

Dasselbige feuer / auff das sich die Gerechten bekereten / must es seiner eigen kraft vergessen. Denn die Creatur/ so dir/ als dem Schöpffer/ dienet/ ist hefftig zur plage ober die Vngerechten/ Vnd thut gemacht zur wolthat ober die / so dir trawen. Darumb ließ sie sich auch dazumal in allerley wandel/ vnd dienete in der gabe/ welche alle neerete nach eins idlichen willen / wie ers bedurfft / Auff das deine Kinder lerneten/ die du HERR lieb hast/ das nicht die gewachsen früchte den Menschen erneeren / Sondern d dein Wort erhelt die / so an dich gläuben. Denn das/ so vom feuer nicht verzehret ward/ das ward schlecht von ein geringen glantz der Sonnen warm vnd verschmelzet/ Auff das kund würde/ das man/ ehe die Sonne auffgehet/ dir danken solle/ vnd für dich treten / wenn das Liecht auffgehet. Denn eines vndanckbarn Hoffnung wird wie ein Reiffe im winter zur gehen/ vnd wie ein vnmütz Wasser verfließen.

<sup>d</sup> Dem wort) Matth. 4. Der Mensch lebt nicht allein vom brot etc.

Erod. 17. Da das Himmelbrod von der Sonnen zuschmelgt

Dank  
133.

XVII. Cap.

**S**os vnd vnsäglich sind deine gerichte / HERR/ Darumb e feilen auch die törichten Leute. Denn da sie meineten das heilige Volck zu vnterdrücken/ wurden sie / als die vngerechten / der finsternis Gebundene / vnd der langen nacht Gefangene / vnd als die Flüchtigen / lagen sie vnter den dächern verschlossen für der ewigen Weisheit. Vnd da sie meineten/ ihre Sünde solten verborgen / vnd vnter einem blinden Deckel vergessen sein/ wurden sie grausamlich zursirewet / vnd durch Gespenste erschreckt. Denn auch der Winkel/ darinn sie waren/ kundte sie nicht ohn furcht bewaren. Da war gedöne omb sie her / das sie erschreckt / vnd scheußliche Laruen

<sup>e</sup> Feilen) Das ist / ihre anschlüge wider die Gerechten gehen zurück / Psal. 86. Deine Feinde feilen.

XVI. Cap.  
wundern denn über wozu ein solches  
er dem Leben.  
aus demselben Thon einen nichtigen  
er von Erden gemacht ist / vnd ober ein  
ist / wenn die Seele so er geirrt  
siehet daruff / nicht das er arbeits  
das er und die irrette arbeit mit den  
es dem Hergogisten nach thun und  
erhalten macht. Dem seines heren  
erhalten dem erden vnd sein leben von  
der ihm gemacht / und ihm die Seele  
gen edem eingeleitet hat.  
erhalten haben / und nach diesen vnter  
alle allenthalben gemein haben auch  
ie vnterhalten / wenn sie solche irrt  
sind aber törichtere und tödter denn  
dies für vnterdrücken das sie alle  
er anagen nicht sehen / noch ihrer nahen  
sach an ihren händen füllen können  
Mensch hat sie gemacht vnd der den  
Mensch aber kan ja nicht machen  
denn weil er sterblich ist / so machet er  
n. Er ist ja besser / denn das / denn er  
er unsterblich.  
Dier welche so man sie gegen an  
ger. Denn sie sind nicht leblich wie  
eher weiter gedenck / gefognet.  
134.  
alleigen gleichen billich ge  
ge der bösen Wärme gemart.  
ein Volk quats / vnd bereitt ist  
zur narung nach weiden sie läßern  
aber Speise läßern waren durch so  
vnter auch die natürlichen vordern  
mangel litten einer neuen Speise mit  
so er mensch handelein solten man  
leben aber allein an anzeigen solten  
die Thier / und wurden gefognet und  
Doch böse der zorn endlich nicht  
narung. Denn sie hatten ein  
vor in demen Gefesse. Denn die  
e achund / Nicht durch das / so  
Vnd daselbst mit bewogten  
d.  
liegen zu tod gebissen vnter  
ens wird das sie dann gefognet  
e giftigen Drachen von mite  
haben



## Das Buch XVII. Cap.

Caruen erschienen/ dauon sie sich entsetzten. Vnd das Feuer vermocht mit keiner C macht ihnen zu leuchten/ noch die hellen flammen der Sternen/ kundten die elende Nacht liecht machen. Es erschien ihnen aber wol ein selb brennend ferwer/ voller erschrecknis. Da erschrecken sie für solchem Gespenste/ das doch nichts war/ vñ dachten/ es were noch ein ärgers dahinden/ denn das sie sahen.

Exod. 9. Hatten die Säuberer auch die Drüse wie ander Leute.

Das gauckelwerck der schwarzen kunst/ lag auch danider/ vnd das rhümen von ihrer kunst ward zu spott. Denn die sich vnterwunden die furcht vnd schrecknis von den francken Seelen zutreiben/ wurden selbs franck/ das man auch ihrer furcht spottet. Vnd wenn sie schon keins solcher schrecknis hette erschreckt/ so hetten sie doch mocht für furcht vergehen/ da die thier vnter sie furen/ vnd die Schlangen mit hauffen so zischeten/ Das sie auch in die lufft/ welcher sie doch nicht entberen kuntten/nicht gern sahen. Denn das einer so verzagt ist/ das macht seine eigene bosheit/ die ihn vberzeugt vnd verdampft/ Vnd ein erschrocken Gewissen/ versihet sich imerdar des ärgsten. Denn furcht komet daher/ das einer sich nicht trawet zuuerantworten/ noch keine hülffe weiß. Wo aber wenig trost im hertzen ist/ da macht dasselbige verzagen bänger/ denn die plage selbs.

Conscientia mille testis.

Die aber/ so zugleich dieselbige nacht schliessen (welche ein grewliche vñnd ein rechte Nacht/ vnd aus der grewlichen Hellen winkel komen war) wurden etliche durch grausame Gespenste vmbgetrieben/ Etliche aber fielen dahin/ das sie sich des Lebens erwegeten. Denn es kam vber sie eine plötzliche vnd vnuersehene furcht/ das gleich/ wo einer war/ der drin ergriffen ward/ der war gleich/ wie im Kercker verschlossen/ on eisen verwahret/ er were ein Ackerman/ oder Hirte/ oder ein Erbeiter in der wüsten/ Sondern er muste/ als vberellet/ solche vnmeidliche noth tragen. Denn sie waren alle zugleich mit einerley Ketten der finsternis gefangen.

Exod. 10.

Wo etwa ein Wind hauchete/ oder die Vögel süsse sungen vnter den dicken zweigen/ oder das Wasser mit vollem lauff rauschete/ oder die Steine mit starckem poltern fielen/ oder die springenden Thier/ die sie nicht sehen kundten/ lieffen/ oder die grausamen wilden thier heuleten/ oder der widerhall/ aus den hohen Bergen schallet. So erschreckt es sie vnd machte sie verzagt. Die gantze Welt hatte ein helles Liecht/ vnd gieng in vnuerhinderten geschäften/ Allein vber diesen stund eine tieffe Nacht/ welche war ein Bilde des finsternis/ das vber sie komen solte/ Aber sie waren ihnen selbs schwerer/ denn die finsternis.

## XVIII. Cap.

**A**ber deine Heiligen hatten ein gros liecht/ vnd die feinde höreten ire stim wol/ aber sahen ihre gestalt nicht. Vnd lobten es/ das sie nicht dergleichen litten/ Vnd dancketen/ das die/ so von ihnen zuuor beleidigt waren/ sich nicht an ihnen recheten/ vnd wünscheten/ das sie ja ferne von ihnen blieben. Dagegen gabest du diesen eine ferre Seule/ die ihnen den vn bekandten weg weist/ vnd liessst sie die Sonne nicht verfeeren auff der herrlichen Reife.

Exod. 11.

a  
Eines) Das ist/ Moses/ Exod. 2.

Denn jene waren auch werd/ das sie des Liechts beraubt/ vnd im finsternis/ als im Kercker/ gefangen lägen/ so deine Kinder gefangen hielten/ Durch welche das vnuerhenglich Liecht des gesetzes der Welt gegeben solt werden. Vnd als sie gedachten/ der heiligen Kinder zu tödten (Eines aber derselbigen/ so weggeworffen/ vnd ihnen zur straffe erhalten ward) namstu ihnen kinder mit hauffen weg/ vnd verderbetest sie auff ein mal in mächtigem Wasser.

War dieselbige nacht/ war vnsern Vätern zuuor kund worden/ Auff das sie gewiß weren/ vnd sich freweten der Verheißung/ daran sie gläubten. Vnd dein Volck

Der  
keit b  
würd  
zu sie  
nachi  
bern klagen/ fielen si  
als die flüchtigen/ ir  
so gehen das sie zu se  
gessen was ihnen wi  
de noch dahinden w  
nare weise des Todt

# der Weisheit. XVIII. Cap. 169

**A** dein Volck wartet also auff das heil der Gerechten/ vnd auff das verderben der Feinde. Denn eben da du die Widerwertigen plagtest/ machestu vns/ so du zu dir fodderdest/ herrlich. Vnd als die heiligen Kinder der frommen dir opfferten im verborgen/ vnd handelten das Göttliche Geseze einträchtig/ namen sie es an/ als die Heiligen/ beide guts vnd böses mit einander zu leiden/ vnd die Väter sungen vorher den Lobgesang.

Exo. 12. Das Osterlamb opfferten sie vnter sich allein/ ohn die Egypter.

**D**agegen aber erschallet der Feinde gar vngleich geschrey/ vnd kläglich weinen. Höret man hin vnd wider vber Kinder. Denn es gieng gleiche rache beide vber Herr vnd Knechte/ vnd der König muste eben/ das der Gemein Man/ leiden. Vnd sie hatten alle auff einen hauffen vnzehliche Todten/ einerley todes gestorben/ das der Lebendigen nicht gnug waren/ sie zubegraben/ Denn in einer stunde war dahin/ was jr edelste Geburt war. Vnd da sie zuuor nichts gläuben wolten/ durch die Zeuberer verhindert/ musten sie/ da die Erstengeburt alle erwürget wurden/ bekennen/ das diß Volck Gottes kinder weren.

Exo. 12.

Denn da alles still war vnd ruget/ vnd eben recht Mitternacht war/ fuhr dein allmächtiges wort herab vom Himmel auß Königlichem Thron/ als ein häfftiger Kriegsmann/ mitten in das Land so verderbet werden solt/ nemlich/ das Scharffe Schwert/ das ein ernstlich Gebot bracht/ stund vnd machts allenthalben voller Todten/ Vnd wiewol es auff erden stund/ rühret es doch bis in himel. Da erschrecktet sie plötzlich das gesicht grewlicher Träume/ vnd vnuersehens kamen furcht vber sie. Vnd lag einer hie/ der ander da/ halbtod/ das man wol an inen sehen kund/ auß was vrsachen er so stürbe. Denn die träume/ so sie erschrecktet hatten/ zeigten an/ auff das sie nicht verdürben vnwissend/ warumb sie so vbel geplagt weren.

**B** Straff aber dazumal auch die Gerechten des todes ansechtung/ vnd geschach in der wüsten ein Riß vnter der menge/ Aber der zorn weret nicht lang. Denn eilend kam der vnsträffliche Man/ der für sie streit/ vnd führet die woffen seines Ampts/ nemlich/ das gebet vnd versünung mit dem räuchwerg/ vnd widerstund dem zorn/ vnd schafft dem jamer ein ende/ Damit beweiset er/ das er dein Diener were. Er oberwand aber das schreckliche wesen/ nicht mit leiblicher macht/ noch mit woffen krafft/ Sondern mit dem Wort warff er vnter sich den Plager/ da er erzelt den eid vnd bund den Vätern verheissen. Denn da jzt die Todten mit hauffen vber nander fielen/ stund er im mittel vnd steuret dem zorn/ vnd weret im den weg zu den lebendigen. Denn in seinem lange Rocke war der ganze schmuck/ vnd der Väter ehre/ in die vier riege der Steine gegraben/ vnd deine herrlichkeit an dem hut seines häubts. Solchen stücken muste der Verderber weichen/ vñ solche muste er fürchten/ Denn es war daran gnug/ das allein ein versuchung des zorns were.

Num. 21. Das seuer im Volck.

Exo. 28

a Schmuck Die Priesterliche schöne kleider. b Ehre Die zwölff namen der zwölff stämme Israels.

## XIX. Cap.

**A**ber die Gottlosen oberfiel der zorn/ ohn barmherzigkeit bis zum ende. Denn er wuste zuuor wol/ was sie künfftig thun würden/ nemlich/ Da sie inen geboten hatten weg zu ziehen/ vnd das zu sie mit vleiß lassen geleiten/ das sie es gerewen würde/ vnd ihnen nachjagen. Denn da sie noch leide trugen/ vnd bey den Todtengräbern klagten/ fielen sie auff ein anders törllich fürnemen/ das sie verfolgen wolten/ als die Flüchtigen/ welche sie doch mit flehen hatten außgestossen. Aber es muste also gehen/ das sie zu solchem Ende kämen/ wie sie verdienet hatten/ vnd mussten verossen/ was ihnen widerfahren war/ Auff das sie vollend die Straffe oberkämen/ die noch dahinden war/ Vnd dein Volck ein wunderliche Reise erfüre/ ihene aber ein newe weise des Todtes sünden.

**S f** Denn

Cap.  
am ein gros liebt/ vnd die sein  
sehen ihrer geschalt märe. Vnd lobet es  
vnd dancketen/ das die/ so im hien  
die am ihnen rächen/ vnd vnd  
den. Daogen nachher die die  
vnter/ vnd liebet sie die Eme nach  
Dieses beruht/ vnd im hien  
der gefangen hielten. Durch  
geben selt werden. Vnd die  
aber der selbigen/ so weg  
den kinder mit hauffen  
r.  
uor kund worden. Vñ sie  
g. Daran sie gläubten. Vnd den  
Volck

# Das Buch der Weisheit.

Denn die gantze Creatur/so ihr eigen art hatte/veränderte sich widerumb / nach C  
deinem Gebott/dem sie dienet/Aluff das deine Kinder vnuersecret bewart wurden.  
Da war die Wolcke vnnd beschattet das Läger/ Da zuuor Wasser stund sahe man  
trocken Land herfür komen. Da ward auß dem Roten meer ein weg ohn hindernis Erod. 14.  
vnd auß den mächtigen fluten ein grünes feld. Durch welchs gieng alles Volck/so  
vnter deiner hand beschirmit ward/die solche wünderliche Wunder sahen/vnd gieng  
gen wie die Rosse an der weide/vnd lecketen wie die lemmer/ vnd lobten dich **HERR**  
der sie erlöset hatte. Den sie gedachten noch daran/wie es ergangen war im elende/  
Wie die erde an stat der geborne thier/fliegen brachte/vnnd das Wasser an stat der  
fische/Frösche die menge gab. Hernach aber sahen sie auch eine newe art der Vögel/  
da sie lüftern wurden/vnd vmb niedliche speise baten/ Denn es kamen ihnen Wach  
teln vom Meer/ir lust zu büffen.

**A**uch kam die straffe vber die Sünder/durch Zeichen/so mit mächtigem blitz  
geschahen. Denn es war recht/das sie solchs lidden vmb ihrer böshheit willen/  
weil sie hatten die Geste vbel gehalten. Etliche/ wenn die kamen/ so niergend hin  
wusten/ namen sie die selbigen nicht auff. Etliche aber zwungen die Geste/ so ihnen  
guts gethan hatten/ zum dienst (Vnd das nicht allein/sondern es wirdt auch noch  
ein anders einsehen vber sie komen/ das sie die Fremdden so vnfreundtlich hielten)  
Etliche aber/die/ so sie mit freuden hatten angenommen / vnd Stattrecht mit genieß  
sen lassen/plagten sie mit grossen schmerzen. Sie wurden aber auch mit blindheit  
geschlagen (Gleich wie jene fur der thür des Gerechten) mit so dicker finsternis vber Sint. 19  
fallen/das ein jglicher suchte den gang zu seiner thür.

Die Element giengen durch einander/ wie die seiten auff dem Psalter durch ein  
ander klingen/ vnnd doch zusammen lauten/ wie man solchs an der that wol sihet. **D**  
Denn was auff dem Lande zu sein pflegt/ das war im wasser/ Vnd was im wasser  
zu sein pflegt/ gieng auffm lande. Das feur war mächtig im Wasser/ vber seine  
kraft/ vnd das wasser vergaß seine kraft zu löschen. Widerumb die Flamen verze  
retten nicht das fleisch der stärblichen thiere/ so drunter giengen/ vnd zerschmelzten  
nicht die vnstärbliche <sup>a</sup> Speise/ die doch wie ein eiß/leichtlich zuschmalz.

<sup>a</sup> Speise Das Him  
melbrot/welchs von  
der Sonnen zur  
schmelzt.

**HERR** du hast dein Volck allenthalben herrlich gemacht vnd geehret/  
vnd hast sie nicht veracht/ Sondern allezeit/ vnd an  
allen orthen/ ihnen bey gestanden.



Forrede

For



Forrede  
vnd dergleichen  
Das Gott gebe/das  
von gemessen haben/wie  
gott erlöset/dapffere  
Denn gleich wie das  
vnter die Tyrannen erst  
das Buch Tobias an  
im Ehestand sey/Aber  
Auff das die Eheleuthe  
gott magen/in rechter  
No das Griechisch  
des in Tobias P  
ster komen/vnnd  
von nach sein/Denn  
was in gefahr vnd for  
das in sein vnglück all  
verschütten ihren Sohn  
gott vnd guten werd  
Hanna heist holdsel  
leben. Der Teufel Asin  
hindernd verderbet/d  
in der Siegerin/die z  
der Gesundmacher au  
Maria Sohn/das ist G  
haußhalten/vnd siehet d  
Arumb ist das  
Nischen Poeten/d  
den Christlich t  
als der ein rechter Lehre  
vnd Tobias eben solchs



Vorrede auff's Buch Tobie.

A



Als vom Buch Judith gesagt ist/das mag man auch von diesem buch Tobie sagen. Ist ein Geschicht/so ist ein fein H. geschicht. Ist aber ein geticht/so ist warlich auch ein recht/schön/heilsam/nützlich Geticht vñ Spiel/eines geistreichen Poeten. Vnd ist zu vermuten/das solch schöne Geticht vñnd Spiel/bey den Jüden viel gewest sind/darin sie sich auff ihre Feste vñnd Sabbath geübt/vñnd der Jugend also mit lust/Gottes wort vñnd werck eingebildet haben/Sonderlich da sie in gutem Friede vñnd Regiment gessen sind. Denn sie haben gar treffliche Leuthe gehabt/als Propheten/Senger/

Lichter/vñd dergleichen/die Gottes wort vleissig/vñd allerley weise getrieben haben. Vnd Gott gebe/das die Griechen ihre weise/Comedien vñd Tragedien zu spielen/von den Jüden genommen haben/wie auch viel ander Weisheit vñd Gottesdienst/ze. Denn Judith gibt eine gute/ernste/dapffere Tragedien/So gibt Tobias eine feine liebliche/Gottselige Comedien. Denn gleich wie das Buch Judith anzeigt/wie es Land vñd Leuthe oft elendiglich gehet/vñnd wie die Tyrannen erstlich hoffertiglich toben/vñd zu lest schendlich zu boden gehen. Also zeigt das Buch Tobias an/wie es einem fromen Davr oder Bürger auch vbel gehet/vñnd viel leidens im Ehestand sey/Aber Gott jmer gnediglich helffe/vñnd zu lest das ende mit freude n beschliesse. Auff das die Eheleuthe sollen lernen gedult haben/vñnd allerley leiden/auff künfftige hoffnung/gerne tragen/in rechter furcht Gottes vñd festem glauben.

Comedien vñd Tragedien der Griechen ze. Was die Bücher Judith vñd Tobie anzeigen.

**B** Vnd das Griechische Exemplar sithet fast also/das es ein Spiel gewest sey/Denn es redet als les in Tobias Person/wie die Personen im Spiel zu thun pflegen. Darnach ist ein Meister komet/vñnd hat solch Spiel/in eine ordenliche Rede gefasset. Die zu stimmen die Nasmen auch fein/Denn Tobias heist ein from Man/der zeuget auch wider einen Tobias/Vñnd muß in gefahr vñnd sorgen leben/beide der Tyrannen vñnd seiner Nachbar halben. Wird dazu (das ja kein vnglück alleine sey) auch blind/vñd zu lest auch mit seiner lieben Hanna vñd verschicken ihren Sohn weg/Vñd ist ja ein elend kömerlich Leben. Aber er bleibt fest im glauben/gedult vñd guten wercken.

**Hanna.** Hanna heist holdselig/das ist ein liebe Hausfraw/die mit jrem Man in lieb vñd freundschaft lebet. Der Teufel Asmodes heist ein Vertilger oder Verderber/das ist der Haupteufel/der alles hindert vñd verderbet/das man weder mit Kind noch Gesinde/fort kan. Sara heist ein Kempferin oder Siegerin/die zu lest obligt/sieget vñd gewinnet. So ist der Engel Raphael (das ist) Arzt oder Gesundmacher auch da/vñnd nennet sich Asarja/das ist/Helffer oder Beystand/des grossen Asarja Sohn/das ist/Gottes des höchsten Beystand/Gesander odder Bote. Denn Gott hilfft haushalten/vñd stehet den Eheleuthe bey/sonst kündten sie für dem Asmod nirgend bleiben.

**Jesus Syrach.** Arumb ist das Buch vns Christen auch nützlich vñd gut zu lesen/ als einen feinen Ebreischen Poeten/der kein leichtfertige/sondern die rechten Sachen handelt/vñd auß der massen Christlich treibt vñd beschreibt. Vnd auff solch Buch gehört billich Jesus Syrach/als der ein rechter Lehrer vñd Tröster ist/des gemeinen mans vñnd Hausuatters in allen sachen/vñd Tobias eben solchs Buchs ein Exempel.

Das Buch Tobie.

I. Cap.



**S**war ein Man/mit Namen Tobias/auf dem stamme Naphthali/auf einer statt in Obergalilea/ober Aser/an der strassen zur linckē seiten gegen dem Meer/Derselbige ward mit gefangen/zu den zeiten Salmanasser des königes in Assyrien. Vñ wiewol er also vnter frembden gefangen war/ist er dennoch vom S f ij Gottes

478-17

Salmanasser.

er Weisheit. ... Kinder merketet bewert ... Das pure Wasser stund ... Durch weisheit gieng alles ... die leutter vñd loben dich ... wie es ergangen war im elende ... das Wasser an stat der ... die auch ein neue art der ... Denn es kamen ihnen ...

Vorrede

# Das Buch I. Cap.

Gottes wort nicht abgefallen/ Vnd alles was er hatte/ theilte er seinen mit gefangenen Brüdern vnd Verwandten mit. Vnd wievol er der jüngste Man war / des stams Napthali/ so hielt er sich doch nicht kindisch. Vnd da sonst jederman den gülden Kelbern dienete/ welche Jerobeam der König Israel hatte machen lassen/ meidet er solchen Grewel/ vnd hielt sich zum Tempel vnd Gottesdienst zu Jerusalem/ vnd dienet da dem HERRN/ vnd betet an den Gott Israel. Gab auch seine Erslinge vñ Zehenden ganz treulich/ also/ das er allezeit/ im dritten jar/ den Fremdlingen/ Widwen vnd Waisen iren zehenden gab. Solchs hielt er von Jugend auff/ nach dem gesetz des HERRN.

Da er nuh erwachsen war/ nam er ein Weib/ auß dem stam Napthali/ mit Namen Hanna/ vnd zeugete mit ir ein Sohn/ welchen er auch Tobiam nennete/ vnd lehrte ihn Gottes wort von jugent auff/ das er Gott fürchtet/ vnd die Sünde meidete.

Vnd als er mit seinem ganzen Stam/ mit seinem Weib vnd Kindern/ vnter den gefangenen weggeführt ward/ in die Statt Nineue/ vnd jederman aß von opffern vñ speisen der Heiden/ hütet er sich vnd verunreinigt sich nicht mit solcher speise. Vnd weil er von ganzem hertzen den HERRN fürchtet/ gab im Gott gnade für Salmanassar dem Könige zu Assyrien/ das er im erlaubt frey zugehen/ woh er hin wolt/ vnd aufrichten was er zuthun hatte. So zoch er nuh zu allen/ die gefangen waren/ vnd tröstet sie mit Gottes wort.

Vnd er kam in die Statt Rages in Medien/ vnd hatte bey sich zehen Psund silbers/ damit in der König begabt hatte. Vnd da er vnter andern Israeliten sahe/ einen mit namen Gabel auß seinem Stamm/ der sehr arm war/ that er im dasselbige gelt/ vnd nam eine Handschriefft von im.

Lang aber hernach/ nach dem tod Salmanassar/ da sein Sohn Sennaherib nach im regieret/ welcher den kindern Israel feind war/ gieng Tobias täglich zu allen Israeliten/ vnd tröstet sie/ vnd theilet einem iglichen mit von seinen Gütern/ was er vermocht/ die hungerigen speiset er/ die nacketen kleidet er/ die erschlagenen vñ todten begrub er. Sennaherib aber der König war geflohen auß Judea/ da ihn Gott geschlagen hatte/ vmb seiner lästerung willen. Da er nu widerkam/ war er ergrimmet/ vnd ließ viel der kinder Israel tödten/ der selbigen Leichnam verschaffte Tobias zubegraben. Als aber solchs der König erfuhr/ hieß er ihn tödten/ vnd nam im alle seine Güter. Tobias aber flohe mit seinem Weibe vnd Sohne/ vnd hielt sich heimlich bey guten Freunden.

Aber nach fünff vnd vierzig tagen/ ward der König von seinen eigenen Söhnen erschlagen/ Vnd Tobias kam wider heim/ vnd alle sein Gut ward im widergegeben.

## II. Cap.

Arnach auff des HERRN Fest/ da Tobias in seinem hause ein herrlich Mahl zugericht hatte/ sprach er zu seinem Sohne/ Gehe hin vnd lade die Gottfürchtigen/ auß vnserm Stamme/ das sie mit vns essen. Vnd als er wider heim kam/ sagte er dem vater Tobia/ das einer auff der gassen tod lege. Da stund Tobias bald auff vom tisch/ vor dem essen/ vnd gieng zu dem todten Leichnam/ vnd hub ihn auff/ vnd trug in heimlich in sein haus/ das er in des nachts heimlich begrabe. Vnd als er die Leiche heimlich versteckt hatte/ aß er sein Brot mit trawren/ vnd dacht an das wort/ welches der HERR geredt hatte/ durch Amos den Propheten/ Erwer Feiertage sollen zu Trauertage werden. Vnd des nachts gieng er hin/ vnd begrub den todten.

Seine

Seine Freunde a  
König/ vmb der sache  
erschien die todten. Ze  
lich zusammen die ersch  
begrub er sie.



Es begab sich ab  
er vnd müde war  
Schwalbe auß ihren  
Schwefel aber/ li  
gedult hetten/ wie an  
furcht vnd seine Gebe  
er ir hatte lassen blind  
danket Gott alle sein  
Wo verachten Tobia  
trauen darumb du d  
Tobias straffet sie vñ  
vnd warten auff ein  
sie blieben für ihm.  
Hanna aber sein  
mit spinnen. Es  
da sie ihr mann Tobia  
bes dem rechten He  
gut/ edder dasselb an  
wertet vnd sprach/ I  
sen verlern sind. N  
für.

A Seine Freunde aber alle straffeten ihn/vnnd sprachen/ Ist newlich hat dich der König/vmb der sache willen heissen tödten/vnnd bist kaum dauon komen/noch begrebstu die todten. Tobias aber fürchte Gott mehr denn den König/vnd trug heimlich zusammen die erschlagenen/vnd hielt sie heimlich in seinem Hause/vnd des nachts begrub er sie.



Exem-  
pels  
gedult.

Job. 4.

Job.

B Es begab sich aber auff einen tag/da er heim kam/als er Todten begraben hat- te/vnd müde war/vnd sich neben eine wand leget/vnd entschieff/schmeißet eine Schwalbe auß ihrem näst/das fiel ihm also heiß in die augen/dauon ward er blind. Solch trübsal aber/ließ Gott vber ihn komen/das die Nachkommen ein Exempel der gedult hetten/wie an dem heiligen Hiob. Vnd nach dem er von jugent auff Gott ge- furcht/vnd seine Gebot gehalten hatte/zürnet noch murret er nicht wider Gott/das er in hatte lassen blind werden/Sondern bleib beständig in der furcht Gottes/vnnd dancket Gott alle sein lebenslang. Vnd wie die Könige des heiligen Hiobs spotteten/ Also verlachten Tobiam seine eigene Freunde/vnd sprachen/Woh ist nuh dein ver- trawen/darumb du dein Almosen gegeben/vnd so viel Todten begraben hast? Vnd Tobias straffet sie vnd sprach/Saget nicht also/Deñ wir sind kinder der Heiligen/ vnd warten auff ein Leben/welchs Gott geben wird/denen so im glauben starck vnd feste bleiben für ihm.

Anna aber sein Weib/die arbeitet vleißig mit ihrer hand/vnnd erneheret ihn mit spinnen. Es begab sich aber/das sie eine junge Ziegen heimbrachte. Vnd da sie ihr mann Tobias höret bleken/sprach er/Sehet zu/das nicht gestolen sey/ ge- bets dem rechten Herren wider/ Denn vns gebürt nicht zu essen vom gestolen gut/odder dasselb anzurüren. Vber diese rede ward sein Hausfrau zornig/ ant- wortet vnnd sprach/ Da sihet mann/das dein vertragen nichts ist/vnd dein Almo- sen verlorn sind. Mit solchen vnnd andern mehr Worten/warff sie ihm sein elend für.

III. Cap.

f f iii Daer

## Das Buch III. Cap.

**D**er seuffset Tobias tieff/ vnd hub an zu weinen vnd zu beten/ vnd sprach. **HERR** du bist gerecht/ vnd alle dein Thun ist recht/ vnd eitel güt vnd trewe. Vnd nuh mein **HERR** sey mir gnedig/ vnd reche nicht meine sünde/ gedencke nicht meiner oder meiner Väter missethat. Denn weil wir deine Gebot nicht gehalten haben/ So sind wir auch dahin gegeben vnsern Feinden/ das sie vns berauben/ gefangen halten vnd tödten/ vnd sind zu schanden vnd spott vnd hohn worden den Frembden/ dahin du vns zerstreuet hast. Vnd nuh **HERR**/ schrecklich sind deine Gerichte/ weil wir deine Gebot nicht gehalten/ vnd mit recht gewandelt haben für dir. **Ah HERR**/ erzeige mir gnade/ vnd nim meinen Geist weg im friede/ Denn ich wil viel lieber tod sein/ denn leben.

**W**ad es begab sich desselbigen tages/ das Sara eine Tochter Raguel in der Meder Statt Rages/ auch vbel geschmähet vnd gescholten ward/ von einer Magd ihres Vaters. Der hatte man sieben Männer nach einander gegeben/ vnd ein böser Geist/ Asmodi genant/ hatte sie alle getödtet/ als bald wenn sie beyligen solten. Darumb schalt sie ihres Vaters Magd/ vnd sprach/ Gott gebe/ das wir nimmer einen Sohn/ oder Tochter von dir sehen auff erden/ du Männermörderin/ Wilt du mich auch tödten/ wie du die sieben Männer getödtet hast?

Auff solche wort gieng sie in eine Kamern/ oben im Hause/ vnd als noch tranck nicht drey tage vnd drey nacht / vnd hielt an mit beten vnd weinen/ vnd bat Gott/ das er sie von der schmach erlösen wolt.

Darnach am dritten tage/ da sie jr gebet volendet hatte/ lobet sie Gott/ vñ sprach/ Gelobet sey dein Name **HERR**/ ein Gott vnser Väter/ Denn wenn du zürnest/ erzeigestu gnade vnd güt/ vñ in dem trübsal vergibstu sünde/ denen die dich anrufen. Zu dir/ mein **HERR**/ kere ich mein angesicht/ Zu dir hebe ich meine augen auff/ vnd bitte dich/ Das du mich erlösest auß dieser schweren schmach/ oder mich von himmen neme. Du weis/ **HERR**/ das ich keines Mannes begert habe/ vnd meine Seele rein behalten von aller böser lust/ vnd habe mich nie zu vnzüchtiger vnd leichtfertiger gesellschaft gehalten. Einen Man aber zu nemen/ habe ich gewilliget/ in deiner furcht/ vnd nicht aus fürwitz. Vnd entweder bin ich ihr/ oder sie sind meiner nicht werd gewesen/ vñ du hast mich vielleicht einem andern Manne behalten/ Denn dein Rath stehet nicht in Menschen gewalt.

Das weiß ich aber fürwar/ wer Gott dienet/ der wird nach der anfechtung getröst/ vnd auß der trübsal erlöset/ vnd nach der züchtigung findet er gnade. Den du hast nicht lust an vnserm verderben. Denn nach dem vngewitter läst du die Sonne wider scheinen/ vnd nach dem heulen vnd weinen/ vberschüttestu vns mit freuden. Deinem Namen sey ewiglich ehre vnd lob/ du Gott Israel.

In der stunde ward diser beider Gebet erhöret von dem **HERRN** im Himmel. Vñ Raphael der heilige Raphael/ der Engel des **HERRN**/ ward gesand/ das er ihnen beiden hülffe/ weil jr gebet gleich auff eine zeit für dem **HERRN** fürgebracht ward.

## III. Cap.

**D**a nuh Tobias gedacht/ das sein gebet also erhöret were/ das er sterben würde/ rieff er seinem Sohn zu sich/ vñ sprach zu ihm/ Lieber Sohn/ höre meine wort/ vnd behalt sie feste in deinem herzen. Wenn **GOTT** wird meine Seele wegnemen/ so begrabe meinen Leib. Vnd ehre deine Mutter alle dein lebenslang/ Dencke dran/ was sie für gefahr bestanden hat/ da sie dich vnter jrem herzen trug. Vnd wenn sie gestorben ist/ so begrabe sie neben mich.

Vnd

**A** Vnd dein lebenlang hab Gott für augen vnd im herzen/ Vnd hüte dich/ das du in keine Sünde willigst/ vnd thust wider Gottes gebot.

Von deinen Gütern hilff den armen/ vnd wende dich nicht vom armen/ So wird dich Gott wider gnedig ansehen. Woh du kanst/ da hilff den Dürfftigen. Hastu vil/ so gib reichlich/ Hast du wenig/ so gib doch das wenig mit treuem herzen. Denn du wirst samlen einen rechten Lohn in der noth/ Denn die Almosen erlösen vonn aller sünden/ auch vom tode/ vnd lassen nicht in der noth/ Almosen ist ein grosser trost für dem höchsten Gott.

**Deut 24** Hüte dich/ mein Sohn/ für aller Hurerey/ vnd ohn dein Weib halt dich zu keiner andern.

Hoffart laß weder in deinem herzen noch in deinen worten herrschen/ Denn sie ist ein anfang alles verderbens.

**Mat 7** Wer dir arbeitet/ dem gib bald seinen Lohn/ vnd halt niemand seinen verdienten Lohn für. Was du wilt das man dir thue/ das thu einem andern auch.

**Mat 58** Theile dein brot den Hungerigen mit/ vnd bedecke die Nacketen mit deinen Kleidern. Gib Almosen von deinem brot vnd wein/ bey dem begräbnis der Fromen/ vnd iss noch trincke nicht mit den Sündern. Allezeit suche rath bey den Weisen.

Vnd dancke allezeit Gott/ vnd bete/ das er dich regiere/ vnd du/ in alle deinem fürnemen/ seinem wort folgest.

**Gabel. Cap 1. Vers 9.** Du solt auch wissen/ mein Sohn/ das ich zehen pfund Silbers/ da du noch ein Kind warest/ gelihen habe dem Gabel/ in der Statt Rages in Neden/ vnd seine Handschrift habe ich bey mir. Darumb dencke wie du zu im komest/ vnd solch geld fodderst/ vnd im seine Handschrift wider gebest.

**B** Sorge nur nichts/ mein Sohn/ Wir sind wol arm/ aber wir werden viel Gutes haben/ so wir Gott werden fürchten/ die sünd meiden/ vnd guts thun.

## V. Cap.

**D** antwortet der junge Tobias seinem Vater/ vnd sprach/ Alles was du mir gesagt hast/ mein Vater/ das wil ich thun. Wie ich aber das geld ermahnen sol/ das weiß ich nicht/ Er kennet mich nit/ so kenne ich in auch nit. Was sol ich im für ein Zeichen bringen/ das er mir glauben gebe? So weiß ich auch den weg nit dahin.

Da antwortet ihm sein Vatter/ vnd sprach/ Seine Handschrift habe ich bey mir/ Wenn du die im weisen wirst/ so wird er dir bald das geld geben. Gehe nuh hin/ vnd suche einen treuen Gesellen/ der vmb seinen Lohn mit dir zihet/ das du solch geld bey meinem leben wider kriegest.

**Rapha** Da gieng der jung Tobias hinauf/ vnd fand einen feinen jungen Gesellen stehen/ der hatte sich angezogen/ vnd bereitet zu wandern/ vnd wuste nicht/ das der Engel Gottes war/ Grüßet in/ vnd sprach/ Von wannen bistu guter Geselle? Vnd er sprach/ Ich bin ein Israeliter. Vnd Tobias sprach zu im/ Weist du den weg ins land Neden? Er antwortet/ Ich weiß ihn wol/ vnd bin ihn oft gezogen/ vnd bin zur Herberge gelegen bey vnserm bruder Gabel/ welcher wohnet in der Statt Rages/ in Neden/ welche ligt auff dem berg Egbatana. Vnd Tobias sprach zu ihm/ Lieber verzeuch ein wenig/ bis das ich diß meinem Vatter wider sage.

Vnd Tobias gieng hinein/ vnd sagt solchs seinem Vater/ vnd der Vater verwundert sich/ vnd bat den Jüngling/ das er hinein gienge. Vnd er gieng zu alten hinein/ vnd grüßet in/ vnd sprach/ Gott gebe dir freude. Vnd Tobias sprach zu im/ Was sol ich für freude haben/ der ich im finstern sitzen muß/ vnd das Licht des Himmels nicht sehen kan? Vnd der Jüngling sprach zu im/ Hab gedult/ Gott wird dir bald helffen.

S f iiii Vnd



## Das Buch VI. Cap.

**U**nd Tobias sprach zu ihm/ Wiltu meinen Sohn geleiten in die Statt Rages in C  
Meden/zu Gabel? So wil ich dir deinen Lohn geben/wenn du wider komest.  
Vnd der Engel sprach zu ihm/ Ich wil in hinführen/ vnd wider zu dir her bringen.

Vnd Tobias sprach zu ihm/ Ich bitte dich/ zeige mir an/ auß welchem Geschlecht/  
vnd von welchem Stamme bistu? Vnd der Engel Raphael sprach/ Sey zu frieden/  
Ists nit genug/ das du einen Boten hast/ Was darffstu wissen/ wo her ich bin? Doch  
das du deste weniger sorgē dürffest/ so wil ich dir sagen/ Ich bin Azarias des gros-  
sen Ananie sohn. Vnd Tobias sprach/ Du bist auß einem guten Geschlechte/ Ich bit-  
te dich/ du wöllest nit zürnen/ das ich nach deinem geschlecht gefragt habe. Vnd der  
Engel sprach/ Ich wil deinen Sohn gesund hin vñ her wider führen. Tobias antwor-  
tet/ So zihet hin/ Gott sey mit euch auff dem wege/ vnd sein Engel geleite euch.

**D**a schickt sich Tobias mit allem was er mit ihm wolt nemen/ vnd gesegnet Ba-  
ter vnd Mutter/ vnd zoch mit seinem Gesellen dahin. Vnd seine Mutter fieng  
an zu weinen/ vnd sprach/ Den trost vnser Alters hastu vns genömen/ vnd wegge-  
schickt/ Ich wolt/ das das Geld nie gewesen were/ darumb du ihn weg geschickt hast.  
Wir weren wol zu frieden gewesen mit vnserm armuth/ Das were ein groß Reich-  
thum/ das vnser Sohn bey vns were. Vnd Tobias sprach/ Weine nit/ vnser Sohn  
wird frisch vnd gesund hin vnd wider zihen/ vnd deine augen werden in sehen. Denn  
ich glaube/ das der gute Engel Gottes in geleite/ vnd alles wol schicken wird/ das er  
fürhat/ Also/ das er mit freuden wird wider zu vns komen. Also schweig seine Mut-  
ter stille/ vnd gab sich zu frieden.

## VI. Cap.

**U**nd Tobias zoch hin/ vnd ein Hündlin lieff mit ihm. **D**  
Vnd die erste Tagreise bleib er bey dem wasser Engris. Vnd gieng  
hin/ das er seine füsse wüsche/ Vnd sihe/ ein grosser Fisch fuhr her-  
aus/ in zuerschlingen. Für dem erschrack Tobias/ vnd schrey mit  
lautter stimme/ vnd sprach/ O HERRE/ er wil mich fressen. Vnd der  
Engel sprach zu ihm/ Ergreiff in bey den flossfeddern vnd zeuch in  
heraus. Vnd er zog in auff's land/ da zappelt er für seinen füßen.

Da sprach der Engel/ harve den Fisch von einander/ das hertz/ die Gallen/ vnd die  
Lebbern behalt dir/ Denn sie sind sehr gut zur artzney. Vnd etliche stücke vom Fische  
brieten sie/ vnd namens mit auff den weg/ Das ander saltzten sie ein/ das sie es vnter  
wegen hetten/ bis sie kämen in die Statt Rages in Meden.

Da fraget Tobias den Engel/ vnd sprach zu ihm/ Ich bitte dich Azaria mein bru-  
der/ du wöltest mir sagen/ was man für Artzney machen kan von den stücken/ die du  
hast heissen behalten? Da sprach der Engel/ Wenn du ein stücklin vom Herten legest  
auff glüende kolen/ so vertreibt solcher rauch allerley böse gespenst/ von Man vñ von  
Frauen/ also/ das sie nicht mehr schaden können. Vnd die galle vom Fisch ist gut die  
Augen damit zusalben/ das einem den Star vertreibe.

**U**nd Tobias sprach/ Wo wöllen wir denn einkeren? Vnd der Engel antwortet  
vnd sprach/ Es ist hie ein Mann/ mit namen Raguel/ dein Verwanter von dei-  
nem Stamme/ der hat nur ein einige Tochter/ die heist Sara/ vnd sonst kein Kind/ Sara.  
dir sind alle seine Güter bescheret/ vnd du wirst die Tochter nemen. Darumb wirb  
vmb sie bey ihrem Vater/ So wird er sie dir geben zum Weibe. Da sprach Tobias/  
ich habe gehört/ das sie bereit zuvor sieben Männern vertrawet ist/ die sind alle  
tod/ Vñ dazu sagt man/ ein böser Geist habe sie getödtet. Darumb fürchte ich mich/  
das mirs nicht auch also möchte gehen/ So würden denn meine Eltern für leide ster-  
ben/ weil ich ein einiger Sohn bin.

Da

Da sprach der E  
getwalt hat/ nemlich/  
willen Weiber neme  
in die kamer komest/  
ge mach/ wenn du w  
der Züfel vertriebe  
wie die S. Patriard  
auch geboren werden  
Zungraw zuchun n  
fer luff/ Das du vnd  
pagsagt ist.

**U**  
sie m  
seine  
als e  
sprac

Wenue. Raguel spr  
Zareu kennen ihn n  
zu Raguel/ Der To  
guel naget sich gege  
O mein lieber Sho

Blohn. Vnd Hanna se  
Almach hieß  
Als sie sie bate  
te nicht essen noch t

Etiam deine tochte  
was den sieben Mä  
ben hatte/ vnd fürchte  
morien wolt/ sprach  
Deine Tochter ist im  
re Tochter keinem a

Da sprach Raguel  
bet erhöret habe/ vnt  
meine Tochter dieser  
mich hab keinen zwei  
schling sie Tobie in di  
Bret Jacob/ sey mit  
ber euch. Vnd sie no  
Bret/ vnd hielten M

Vnd Raguel rief  
richten. Vnd führete  
zu ir/ Sey getrost m  
leid/ Das du erlidde

A Da sprach der Engel Raphael/Höre zu/ich wil dir sagen/ober welche der Teufel gewalt hat/nemlich/ober die jenigen/welche Gott verachten/vñ allein vmb vnzucht willen Weiber nemen/wie das tunne Vieh. Du aber/wenn du mit deiner Braut in die kamer komest/solt du drey tag dich ir enthalten/vnd mit ir beten. Vnd dieselbige nacht/wenn du wirst die Lebber vom fisch auff die glüenden kolen legen/so wird der Teufel vertrieben werden. Die ander nacht aber solt du zu ir gehen züchtiglich/wie die h. Patriarchen. Die drittenacht wirstu erlangē/ das gesunde Kinder von euch geboren werden. Wenn aber die dritte nacht für ober ist/so solt du dich zu der Jungfrau zuthun mit Gottes furcht/mehr auß begirde der Frucht/denn auß böser lust/Das du vnd deine kinder den Segen erlangest/der dem Samen Abraham zugesagt ist.

VII. Cap.

Hanna  
Agels  
Weib.

**W**nd sie kereten zum Raguel ein/vnd Raguel empfieng sie mit freuden. Vnd er sahe Tobiam an/vnnd sprach zu der Hanna seinem Weibe/wie gleich sihet der junge Gesell vnserm Vetter. Vnd als er das saget/sprach er/Von wann seid ihr/lieben Brüder? Sie sprachen/auß dem stam Napthali sind wir/vonn den gefangenen in Nineue. Raguel sprach zu inen/Kennet ir Tobiam meinen Bruder? Sie sprachen/Ja wir kennen ihn wol. Vnd als er nuh viel guts von Tobia redet/sprach der Engel zu Raguel/Der Tobias/nach dem du fragest/ist dises Jünglings Vater. Vnd Raguel neiget sich gegen im/weinet/vnd siel im vmb den hals/vnd küßet in/vnd sprach/D mein lieber Sohn/gesegnet seiestu/Denn du bist eines rechten fromen Mannes Sohn. Vnd Hanna sein Weib/vnd Sara ire tochter sieng auch an zu weinen.

**D**arnach hieß Raguel einen Scheps schlachten/vnd das Mahl bereiten. Vnd als sie sie baten/das sie sich wolten zu tisch setzen/sprach Tobias/Ich wil heute nicht essen noch trincken/du getverest mich denn einer Bitte/vnnd sagest mir zu/Saram deine tochter zu geben. Da das Raguel höret/erschrack er/Denn er dachte was den sieben Männern widerfahren war/welchen er zuuor seine Tochter gegeben hatte/vnd furchte sich/es möchte diesem auch also gehen. Vnnd da er nicht antworten wolt/sprach der Engel zu ihm/Schewe dich nicht/ ihm die Magd zu geben/Deine Tochter ist im bescheret zum Weibe/weil er Gott fürchtet/Darumb hat deine Tochter keinem andern werden mögen.

Num. 25

Sara  
den jungen  
Tobie ver-  
maet.

Da sprach Raguel/Ich zweuel nicht/das Gott meine heisse thränen vnnd Gebet erhöret habe/vnd gläube/das er euch habe darumb lassen zu mir kommen/das meine Tochter diesen kriegen wird/auß irem Geschlecht nach dem gesetz Mose/Vnd nuh hab keinen zweuel/ich wil dir sie geben. Vnd nam die hand der Tochter/vnnd schlug sie Tobie in die hand/vnd sprach/Der Gott Abraham/der Gott Isaac/der Gott Jacob/sey mit euch/vnd helffe euch zusammen/vnd gebe seinen Segen reichlich ober euch. Vnd sie namen einen Brieff/vnd schrieben die Ehestiftung/vnnd lobten Gott/vnd hielten Mahlzeit.

Vnd Raguel rieff zu sich Hannam sein Weib/vnd hieß sie die ander kamer zu richten. Vnd führeten hinein Saram seine Tochter/vnd sie weinet. Vnd er sprach zu ir/Sei getrost meine Tochter/ Der HERR des himels gebe dir freude/für das leid/das du erlidden hast.

VIII. Cap

Vnd

## Das Buch VIII. Cap.

**N**ach dem Abendmal /füreten sie den jungen Tobie<sup>C</sup> am zu der Jungfrawen in die Kamer. Vnd Tobias dacht an die re<sup>Sup. 6</sup>de des Engels/vnnd langet auß seinem Secklin ein stücklin von der Leibern/vnd legt es auff die glüende kolen. Vnd der Engel Raphael nam den Geist gefangen/vñ band in in die wüsten ferne in Egypten. Darnach vermanet Tobias die Jungfraw/vnd sprach/Sara stehe auff/vnnd laß vns Gott bitten/heute vnnd morgen/Denn diese drey nacht wollen wir beten/darnach wollen wir vns zusammen halten/als Eheleuthe. Denn wir sind kinder der Heiligen/vnd vns gebürt nicht solchen Stand anzufahen/wie die Heiden/die Gott verachten.

Vnd sie stunden auff/vnd beteten beide vleissig/das sie Gott behüten wolt. Vnd Tobias betet vnnd sprach/ **H**ERR mein Gott/ du Gott vnser Väter/dich sollen loben/Himmel/Erde/Meer/ alle Wasser vnnd Brunnenn vnnd alle Creaturen/vnnd was darinnen ist. Du hast gemacht Adam auß einem Erdenkloß/vnnd hast ihm gegeben Heuam zu einem Gehülffen. Vnnd nuh **H**ERR/ du weißt/ das ich nicht böser Lust halben/diese meine Schwester zum Weibe genommen/ sondern das ich möge Kinder zeugen/dadurch dein Heiliger Name ewiglich gepreiset vnnd gelobt werde. Vnd Sara sprach/ **H**ERR erbarm dich vnser/das wir beide gesund mögen vnser Alter erlangen.

Vnd umb mitternacht rieff Raguel seinen Dienern/vnnd gieng mit ihnen/das sie ein grab machten/Denn er sprach/Es möcht ihm vielleicht auch gangen sein wie den andern Sieben/welche mit jr vertratwet gewesen sind. Vñ als sie das grab gemacht hatten/kam Raguel zu seinem Weibe/vnd sprach/Schicke hin ein Magd/vnd laß sehen/ob er auch tod sey/Das wir in vor tage begraben. Vnnd die Magd schleich in die Kamer/sand sie beide gesund vnd frisch/vnnd schlaffend bey einander/Vnd sie bracht ihnen die gute Botschafft.

Vnd Raguel vnd sein Weib Hanna danckten Gott vnd sprachen/Wir dancken dir **H**ERR du Gott Israel/das es nicht geschehen ist/wie wir besorgten. Denn du hast deine barmherzigkeit an vns erzeigt/vnd hast vnsern Feind/der vns leide thät/vertrieben/Du hast dich erbarmet ober diese zwey einige Kinder. Vnd nuh **H**ERR gib ihnen das sie dich allezeit loben/ für solche gnade/vnnd dir allezeit preiß vnnd lob opffern/Das ander Leuthe an ihnen erkennen/ das du allein Gott bist in aller Welt.

Vnd als bald befahl Raguel/das sie das Grab wider fülleten/ ehe es tag würde. Vnd seinem Weibe befahl er/das sie wider ein Mahl zurichtet/ vnd schüffe inen alle nordurfft auff den weg. Vnnd er ließ zwey feiste Kinder schlachten/vnnd vier Schaaffe/vnd lud alle seine Nachbarn vnd Freunde zu gast. Vnd Raguel vermanet vnd bat Tobiam hoch/das er zwo wochen wolt bey im verziehen. Vnd von allen seinen Gütern gab er die helffte Tobie/vnd macht eine Verschreibung/das nach seinem tode/die ander helffte auch Tobie werden solte.

## IX. Cap.

**A** rieff Tobias den Engel zu sich/den er meinet/es were ein Mensch/vnd sprach zu im/Maria mein bruder/ich bitte dich/hörre mein wort. Wenn ich mich dir gleich selb zu einem eigenen knecht gebe/ So were es noch nichts gegē deiner wolthat. Doch bitte ich dich/nim diese knechte vnd Kameel/vñ zeuch zu Gabel gen Rages in Medien/vnd gib im diese Handschrift/vñ nim von im das Geld/vnd bitte in/das er wolle zu meiner Hochzeit komen. Denn du weißest/mein Vater zelet stund vnd tag/vnd wenn

A wenn ich einen tag  
wie sehr mich Rag  
Dann der E  
hoch gen Rag  
pheng das Geld ve  
die vnd bat in zur  
Vnd da sie mit e  
schick Und sibe/er st  
vnd lobet Gott vnt  
gerechten vnd Gi  
hat. Geseget sey d  
der vnd ewre Kind  
dem Same von de  
für alle Amen gespi  
ten sie in Gottes fi

Es  
ge a  
sprac  
helt  
Bel  
sein Hausfraw/vn  
B kam kam.  
Vnd seine Mut  
mein Sohn/ah me  
freude vnser eigene  
Schaks gnug geh  
zu ihr Schweige v  
nen treuen Gefellen  
ge hinauß/vnd sah  
Raguel aber spr  
schicken zu Tol  
Tobias sprach/ Ich  
zehlen vnd sind me  
Tobiam bat/vnd er  
die helffte aller sein  
vnd viel Geld/vnd l  
Engel des **H**ERR  
das du deine Elteri  
Kinder sehen/ehe ic  
Vnd die Eltern  
vermaneten/das si  
Man lieben/das E

<sup>Sup. 4</sup>  
Gabel.

# Tobie. X Cap. 174

A wenn ich einen tag zu lang aussen bleibe/so würde seine Seele betrübt. Vnd du weißt wie sehr mich Raguel gebeten hat/das ichs im nicht kan abschlahen.

**D** Anam der Engel Raphael vier der Knechte Raguelis/vnd zwey Kamel/vnd zoch gen Rages/vnd fand den Gabel/vnd gab ihm die Handschriefft/vnnd empfing das Geld von im. Vnd zeigt im an/alles was geschehen war vom Sohn Tobie/vnd bat in zur Hochzeit.

**Gabel.** Vnd da sie mit einander kamen in das hauß Raguelis/funden sie Tobiam vber tisch/Vnd sihe/er stund gegen inen auff/vnd küßeten einander. Vnd Gabel weinete/vnd lobet Gott vnd sprach/Es segene dich der Gott Israel/denn du bist eins fromen gerechten vnnd Götffürtigen Mannes Sohn/der den Armen viel gutes gethan hat. Gesegnet sey dein Weib vnd deine Eltern/vnd Gott gebe/das jr sehet/erwer kinder vnd ewre Kindskinder/biß ins dritte vnnd vierde Geschlecht/Vnd gesegnet sey dein Same von dem Gott Israel/der da herrschet vnd regieret ewiglich. Vnd als sie alle Amen gesprochen/sazten sie sich zu tische/Aber das mahl vnd die freude hielten sie in Gottes furcht.

## X. Cap.

**A** LS aber der junge Tobias seiner Hochzeit halben lange aussen war/sieng der alte Tobias sein Vater an zu sorgen/vnnd sprach/Varumb wird mein Sohn so lange aussen sein/vnnd was helt in auff? Vielleicht ist Gabel gestorben/vnd niemand wil ihm das Geld widergeben. Vnd wurden sehr trawrig/Tobias vnnd Hanna sein Hausfraw/vnd weineten beide/das jr Sohn auff die bestimpte zeit nicht wider

**B** heim kam.

**Hanna** Vnd seine Mutter weinete/das sie sich nicht wolt trösten lassen/vnnd sprach/Ah mein Sohn/ah mein sohn/Varumb haben wir dich lassen wandern/vnser eigene freude/vnser eigener trost in vnserm Alter/vnser hertz vnd vnser Erbe. Wir hetten Schatzs gnug gehabt/wenn wir dich nicht hetten weggelassen. Vnd Tobias sprach zu ihr/Schweige vnd sey getrost/vnserm Sohn gehets/ob Gott wil/wol/Er hat einen trewen Gefellen mit sich. Sie aber wolt sich nicht trösten lassen/vnd lieff alle tage hinaus/vnd sahe auff alle strassen/da er her komen solt/ob sie in etwa ersehe.

**Raguel** aber sprach zu seinem eiden Tobia/Bleib bey vns/ich wil einen Botten schicken zu Tobia deinem Vater/vnd in wissen lassen/das dir wolgethet. Vnd Tobias sprach/Ich weiß/das mein Vater vnd Mutter istund alle tage vnd stunde zehlen/vnd sind meinet halben hoch bekümmert/Vnd als Raguel mit vilen worten Tobiam bat/vnd ers in keinen weg willigen wolt/befahl er im Saram/vnd gab im die helffte aller seiner Güter/an Knechten/Mägden/an viehe/kameln vnnd rinder/vnd viel Geld/vnd ließ in gesund vnd frölich von sich ziehen/vnd sprach/Der heilige Engel des HERREN sey bey dir auff dem wege/vnnd bringe dich gesund wider heim/das du deine Eltern gesund findest/Vnnd Gott gebe/das meine augen mögen ewer Kinder sehen/eh ich sterbe.

**Verma** Vnd die Eltern namen die Tochter/vnd küßeten sie/vnd lieffen sie von sich/vnnd vermaneten/das sie jha wolt ires mannes Eltern ehren/als jhr eigen Eltern/ihren Man lieben/das Gesinde vleissig regieren/vnd sich selbs züchtiglich halten.

## XI. Cap.

Vnd

## Das Buch XI. Cap.

**U**nd auff dem wege/ da sie gen Haran kamen / welches C  
auff halbem wege ist gegen Nineue/ am eilfften tage/ sprach der En-  
gel/ Tobia mein bruder/ du weißt/ wie wirs mit deinem Vater verlas-  
sen haben. Wenn dir's gefiel/ so wolten wir vorhin ziehen/ vnnnd dein  
Weib so gemach lassen hernach ziehen/ mit dem Gesinde vnd Vieh.  
Vnd als Tobia solchs gefiel/ sprach Raphael/ Nim zu dir von des Fisches gallen/  
Denn du wirst jr bedürffen. Da nam Tobias des Fisches galle zu sich/ vnnnd zogen  
also vorhin.

Raphael.

**S**anna aber saß täglich am wege auff einem Berge/ das sie kund weit umb sich  
sehen. Vnd als sie an dem orth nach ihm sahe/ ward sie ihres Sohns getwar  
von ferne/ vnd känd ihn von stund an/ vnd lieff hin/ vnd sagets ihrem Manne/ vnnnd  
sprach/ Siehe/ dein Sohn komet.

Vnnnd Raphael sprach zu Tobia/ Bald wenn du wirst ins Haus kommen/ So  
bete vnd ruffe zum HERREN/ vnnnd dancke ihm/ vnd gehe darnach zu deinem Vater/  
vnd küsse in/ Vnd als bald salbe ihm die augen mit der gallen vom Fische/ welche du  
bey dir hast/ So werden von stund seine augen geöffnet werden/ vnnnd dein Vater  
wird wider sehend/ vnd sehr fro werden.

Da lieff der Hund vorhin/ welchen sie mit sich genomen hatten/ vnnnd wedelt mit  
seinem schwanz/ sprang vnd stellet sich frölich. Vnnnd sein blinder vater stund eilend  
auff/ vnd eilet/ das er sich sties/ Da ruffet er einem Knecht/ der in bey der hand füret/  
seinem Sohn entgegen. Dergleichen that die Mutter/ vnd küßeten ihn/ vnd weine-  
ten beide für freuden. Vnd als sie gebetet hatten/ vnd Gott gedanckt/ sazten sie sich  
zusamen nider.

Da nam Tobias von der gallen des Fisches/ vnd salbet dem Vater seine augen. D  
Vnd er leid das fast eine halbe stunde/ vnd der star gieng im von den augen / wie ein  
heutlin von einem ey. Vnd Tobias nam es/ vnnnd zog es von seinen augen/ vnd als  
bald ward er wider sehen. Vnd sie preiseten Gott/ er vnnnd sein Weib/ vnd alle/ die es  
erfuren. Vnd Thobias sprach/ Ich dancke dir HERRE/ du Gott Israel/ das du mich  
gezüchtiget hast/ vnd doch mir wider geholffen/ das ich meinen lieben Sohn wider  
sehen kan.

**U**nd nach sieben tagen/ kam auch Sara seines Sohns Weib/ mit alle irem Ge Sara.  
sinde/ vnd kamel/ vnd brachen viel goldes mit sich/ vnd auch das gelt/ das  
er empfangen hatte von dem Gabel. Vnnnd Thobias erzelete seinen Eltern/ so viel  
guts/ das Gott bey ihm gethan hatte / durch den Geselle/ der mit im gezogen war.  
Vnd Achior vnd Nabath/ Thobie vettern kamen zu im/ vnd wündscheten im glück/  
freweten sich mit im alle des glücks das ihm Gott gegeben hatte. Vnd sieben tage  
lang assen sie mit einander/ vnd waren frölich.

## XII. Cap.

**U**rnach rieß Tobias seinen Sohn zu sich/ vnd sprach/  
Was sollen doch wir dem heiligen Manne/ deinem Gesellen geben/  
der mit dir gezogen ist? Tobias antwortet seinem Vater/ Wie können  
wir die grosse wolthat/ die er mir gethan hat/ vergelten? Er hat mich  
gesund hin vnd wider bracht/ hat das geld selbs bey Gabel geholet/  
hat mir zu diesem Weibe geholffen. Dazu hat er den bösen Geist vertrieben/ vnnnd  
ihre Elteren erfrewet/ Jha mich selbs hat er errettet/ da mich der grosse Fisch fressen  
wolt/ Vnd hat dir wider geholffen zu deinem Gesichte/ vnnnd hat vns vber die masse  
viel gutes gethan/ Wie können wir im denn solche grosse wolthat vergelten? Aber  
ich bitte dich mein Vatter/ beut ihm an die helffte aller Habe/ die wir mit vns bracht  
haben/ das ers wolt annemen. Vnd

Vnd beide Vater  
get heimlich zu ihnen  
das er euch solche gu-  
te/ sel man verfahr-  
ren. Ein solch gebet  
ten/ Vnnnd die Almos-  
Gottlosen aber bring  
So wil ich nuh di  
verbergen. Da du s  
begreiffest die todten/  
ben der nacht/ Da br  
wardest/ so mußt so se  
würdest. Vnnnd nuh  
Geist vertreiben/ der  
einer von den sieben  
Es sie das höre  
werden. Vnnnd  
Denn Gott hats so  
die. Es scheint wol/ a  
die dem Mensch sehen  
mich gesund hat/ Da  
Vnd als er das g  
Vnd sie fielen nider d  
auf/ vnd sagten solch

Thobias  
HERRE  
ewiglich  
Du  
wider h  
te Kinder Israel  
Denn darumb he  
Das ihre seine Wun-  
ge Gott ist/ denn er  
Er hat vns gezüch-  
er vns wider.  
Ehret was er an-  
ten/ vnd preiset den  
Vnd ich wil ihn a  
hat seine Wunder v  
Darumb beferet  
auch gute erzeigt.  
Vnd ich wil mich  
Aufserwöleten/ halt  
Jerusalem du G  
Hem/ Aber er wir

**A** Und beide Vater vnd Sohn/sodderthen in auff einen ort/vnd baten ihn/das er wolt annemen die helffte aller Güter/die sie mit sich bracht hatten. Vnd er saget heimlich zu ihnen/Lobet vnd dancket ihr **G D E** von Himmel bey jedermann/das er euch solche gnade erzeiget hat. Der Könige vnd Fürsten rath vnd heimlichkeit/sol man verschweigen/Aber Gottes werck sol man herrlich preisen vnd offenbaren. Ein solch gebet mit fasten vnd almosen ist besser/denn viel golds zum schatz sammeln/Denn die Almosen erlösen vom tode/tilgen die sünde/halten bey dem leben/Die Gottlosen aber bringen sich selber vmb jr leben.

Dank

Ex. 4. Almosen

Ex. 5. 8. 11.

So wil ich nuh die warheit offenbaren / vnd den heimlichen befehl euch nicht verbergen. Da du so heisz weinetest vnd betest/stundest von der Mahlzeit auff/vnd begrubest die todten/hieltest die Leichen heimlich in deinem hause/vnd begrubest sie bey der nacht/Da bracht ich dein Gebet für den **HERREN**/Vnd weil du Gott lieb warest/so musts so sein/ohn anfechtung mustestu nicht bleiben/Auff das du beweret würdest. Vnd nuh hat mich Gott geschickt/das ich dich solle heilen/vnd den bösen Geist vertreiben/der vmb Sara deines Sohns Weib war. Vnd ich bin Raphael/einer von den sieben Engeln/die wir für dem **HERREN** stehen.

Als sie das höreten/wurden sie betrübt/zitterten vnd fielen auff jr angesicht zur Erden. Vnd der Engel sprach zu inen/Seid getrost/vnd fürchtet euch nicht/Denn Gott hats so haben wollen/das ich bey euch gewesen bin/den lobet vnd dancket. Es scheint wol/als esse vnd trincke ich mit euch/aber ich brauch vn sichtbar speise/die kein Mensch sehen kan. Vnd nuh ist's zeit/das ich zu dem wider hin gehe/der mich gesand hat/Dancket jr Gott/vnd verkündiget seine wunder.

Vnd als er das gesagt hatte/verschwand er für iren augen/vnd sahen ihn nimer. Vnd sie fielen nider drey stunde lang/vnd danckten Gott. Vnd darnach stunden sie **B** auff/vnd sagten solchs nach/vnd verkündigeten seine grosse Wunder.

XIII. Cap.

**S** Obias aber thät seinen mund auff/lobt Gott vnd sprach. **HERR** du bist ein grosser starcker Gott/Vnd dein Reich weret ewiglich.

Regum. 2.

Du züchtigest/vnd tröstest wider/Du kanst in die Helle stossen/vnd wider herauf führen/Deiner Hand kan niemand entfliehen.

Ire Kinder Israhel/lobet den **HERREN**/vnd für den Heiden preiset ihn.

Bar. 1. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Denn darumb hat er euch zerstreuet vnter die Heiden/welche ihn nicht kennen/Das ihr seine Wunder verkündiget/Vnd die Heiden erkennen/das kein Allmächtiger Gott ist/denn er allein.

Er hat vns gezüchtigt vmb vnser Sünden willen/Vnd durch seine Güte hilfft er vns wider.

Sehet was er an vns gethan hat/Mit furcht vnd zittern lobet in in seinen Wercken/vnd preiset den/der ewiglich herrschet.

Vnd ich wil ihn auch preisen in diesem Lande/darin wir gefangen sind/Denn er hat seine Wunder ober ein sündlich Volck erzeigt.

Darumb bekeret euch jr Sünder/vnd thut gutes für Gott/Vnd glaubt/das er euch güte erzeigt.

Vnd ich wil mich nuh von hertzen frewen in Gott/Lobet den **HERREN** ihr seine Außervöleten/haltet Freudentage/vnd preiset ihn.

Jerusalem du Gottes Statt/Gott wird dich züchtigen vmb deiner werck willen/Aber er wird sich wider dein erbarmen.

G g Lobe

## Das Buch XIII. Cap.

Lobeden HERRN vmb sein Gabe/Vnnd preise den ewigen Gott/das er deine C  
Hütten wider bawe.

Vnd alle deine Gefangene wider hole/Das du ewiglich dich frewen mögest.

Du wirst wie ein heller Glantz leuchten/Vnnd an allen enden auff Erden / wird  
man dich ehren.

Von fernen Landen wird man zu dir kommen/ Vnd geschänck bringen.

In dir werden sie den HERRN anbeten/vnd du wirst das Heiligthumb heissen/  
Den grossen Namen des HERRN werden sie in dir anrufen.

Verflucht werden sein alle die dich verachten/Verdampt werden sein alle die dich Sme. 12.  
lästern/Gesegnet werden sein alle die dich bawen.

Du aber wirst dich frewen vber deinen Kindern/ denn sie werden alle gesegnet/  
vnd zum HERRN gebracht werden/Wol denen/die dich lieben/vñ die dir wünschen/  
das dir's wolgehe.

Meine Seele lobe den HERRN/ Denn der HERR vnser Gott wird die Statt  
Jerusalem von allen trübsalen erlösen.

Wol mir/so die vbrigen von meinem Samen/sehen werden Jerusalem in seiner  
herrlichkeit.

Die pforten Jerusalem werden von Saphir vnnd Smaragd gebawet werden/ Apoc. 21  
Vnd auß Edelsteinen/rings vmb all ihre mauren.

Mit weissen vnnd reinem Marmor/ werden alle ihre gassen gepflastert werden/  
Vnd in allen strassen wird man Haleluta singen.

Gelobet sey Gott/der sie erhöret hat/ Vnnd sein Reich bleibe ewiglich vber sie/  
Amen.

## XIII. Cap.

D

**N**ach diesem Geschicht/als Tobias war wider sehēd wor  
den/ lebet er noch zwen vñ vierzig jar/vñ sahe seiner Kindskind. Vnd  
als er nuh hundert vñ zwen jar alt war/ward er ehrlich begraben zu  
Nineue. Den da er sechs vnd fünffzig jar alt war/ward er blind/vñ  
im sechzigsten jar ward er wider sehend. Vñ hat die vbrige zeit seines  
Lebens frölich zugebracht/vnd nam zu in Gottes furcht/vnd starb in gutem friede.

**V**Dr seinem tod aber/foddert er Tobiam seinen Sohn zu sich/vnnd sieben junge Tobie  
weisagung.  
Knaben/seines Sohns Kinder/vnd sprach zu ihnen/ Nineue wird bald zu bo  
dem gehen/Denn das wort des HERRN wird nicht feilen/ Aber in Mēden wird  
als denn noch ein zeitlang Friede sein. Vnd vnser Brüder/ welche auß dem Lande  
Israel zerstreuet sind/werden wider komen. Vnd vnser Land/das ist wüste ist/wird  
wider allenthalben bewohnt werden. Vnd das Gottes haus/das da verbrennet  
ist/sol wider gebawet werden/vnd werden wider hinkommen/alle die Gott fürchten.  
Vnd auch die Heiden werden ihre Götzen verlassen/ vnd werden gen Jerusalem ko  
men/vnd da wohnen/Vnd alle Heiden vnd Könige werden sich in jr frewen/vnd an  
beten den Gott Israel.

So höret nuh meine Söhne ewern Vater. Dienet dem HERRN in der war- Verma  
nung Tobie.  
heit/vnd halt euch zu im rechtschaffen. Thut was er geboten hat/vnd lehret solchs  
ewre Kinder/das sie auch Almosen geben/das sie Gott allzeit fürchten/vnd trawen  
von ganzem herzen. Vnd liebe Kinder höret mich/vnd bleibet nicht hie zu Nineue/  
sondern wenn ihr ewer Mutter auch begraben habt/neben mich in meinem grabel/  
Als denn macht euch auff/das ihr von himmen ziehet/Denn ich sehe/das die Sünde  
Nineue wirds mit ihr ein ende machen.

Vnd

Als bald  
vnd seines Kindes  
den alter/ Vnd er p  
Vnd kriegt also das  
geschlecht/vnd sahe  
war alt war/welche  
Freunde. Vnd alle  
angemen waren/sü

S



Edinck vns ab  
zeiten in Egypten  
Nure angefangen  
hat. Sondern weil in  
Philadelphum zu gerich  
ren/vnd auß allen Land  
Dazu auch die Jüden  
Solchs zeit auch ar  
als eines Meisters were  
nader gemenget. W  
mangl/Vnd scheine  
vnd in Neff odder E  
Wer ma auß Philone  
der Nababer zeit.

Es ist ein nüstlic  
Bürger oder H  
Dies wort/ Prief  
vñ dem Feinden/ D  
von der Hauszucht/ od  
liche Zucht ist/ vnd heiff  
As vns aber fi  
gert/ der mag v  
mischer vnd D  
zeugnis geben. Es sind  
der were/ weil ohn das a  
sind/ das es gang vnnd  
Wir habens aber/ wie  
vnd den for abgewüsch  
Amen. Christen werd  
tagmi nach/ vns wol

**A** **W**ad als bald nach seiner Mutter tod/ zoch Tobias von Nitene/ mit seinem Weib/ Kindern vnd Kindskindern/ vnd zoch in Medien zu seinem Schweher/ vnd seines Weibes freunden/ vnd fand sie frisch vnd gesund in einem guten rüglischen alter/ Vnd er pflegt jr. Vnd als sie sturben/ drücket er ihnen auch ihr augen zu/ Vnd kriegt also das ganze Erbe vnd güter Raguelis. Vnd lebet biß in das fünffte geschlecht/ vnd sahe seine Kinder vnd Kindskinder. Vnd als er neun vnd neunzig jar alt war/ welche er in Gottes furcht frölich zugebracht hatte/ begruben ihn seine Freunde. Vnd alle sein Geschlecht bleib in heiligem wandel vnd leben/ Also/ das sie angensem waren/ für Gott vnd den Leuten/ vnd allen die im Lande woneten.

Ende des Buchs Tobie.

**Vorrede auff das Buch Jesu Syrach.**



**I**ß Buch ist bißher genant im Latein Ecclesiasticus/ welches sie haben verdeutscht/ Die geistliche zucht. Vnd ist fast wol getrieben vnd gebraucht in den Kirchen/ mit lesen/ singen vnd predigen/ Aber mit wenigem verstand vnd nutz/ Ohn das es hat müssen/ der Geistlichen stand vnd Kirchen geprenge rhümen.

Sonst heist sein rechter name / Jesus Syrach / nach seinem Meister/ wie seine eigen Vorrede/ vnd das Griechische gibt. Wie auch Moses/ Josua/ Esaie/ vnd aller Propheten bücher/ nach ihren Meistern heissen. Vnd ist von den alten Vätern nicht in der zahl der heiligen Schrift/ sondern als sonst ein gut sein Buch eins weisen Mans gehalten/ Da bey wirs auch lassen bleiben.

Ecclesiasticus

Jesu Syrach

B

Zu welcher zeit Jesus Syrach gelebt hat

Amos Syrach

**S**dünckt vns aber/ weil er selbs in der Vorrede bekennet/ Er sey zu des Königes Euergetis Zeiten in Egypten komen/ vnd daselbs diß Buch volendet (welchs sein Grosuater hatte zu Quor angefangen) das er habe auß vielen Büchern zusammen gelesen das beste/ so er funden hat. Sonderlich weil in Egypten ein köstliche Liberey war / durch Euergetis Vater/ den König Philadelphum zugericht. Das zu der zeit/ beide/ Bücher vnd gelerte Leuthe in grossen ehren waren/ vnd auß allen Landen/ als in ein grosse Hochschule zuschlügen/ sonderlich auß Griechenland/ Dazu auch die Jüden einen Tempel daselbs baueten/ vnd Gottesdienst auffrichteten.

Ptolemeus Euergetes

Köstliche Liberey in Egypten

Solchs zeigt auch an/ das in diesem Buch nicht ordenlich ein stück auff das ander gefasset ist/ als eines Meisters werck/ sondern auß mancherley Meistern vnd Büchern gezogen/ vnd durch einander gemenget. Wie eine Biene auß mancherley Blumen / jr säffelin sauget/ vnd in einander menget/ Vnd scheint/ das dieser Jesus Syrach/ sey gewesen auß dem königlichen stam Dauids/ vnd ein Neffodder Enckel Amos Syrach/ welcher der oberst Fürst gewesen ist im hause Juda/ Wie man auß Philone mag nemen/ vmb die zwey hundert jar vor Christi geburt/ ohngefahr bey der Maccabeer zeit.

**E**s ist ein nützlich Buch für den gemeinen Man/ Denn auch alle sein vleiß ist/ das er einen Bürger oder Hausuatter Gottfürchtig/ from vñ klug mache/ wie er sich gegen Gott/ Gottes wort/ Priestern/ Eltern/ Weib/ Kindern/ eigen Leib/ Gütern/ Knechten/ Nachbarn/ Freunden/ Feinden/ Oberkeit vnd jederman/ halten sol. Das mans wol möcht nennen ein Buch von der Hauszucht/ oder von Tugenden eines fromen Hausherrn/ welches auch die rechte Geistliche Zucht ist/ vnd heissen solt.

Jesus Syrach ein nützlich Buch für den Gemeinen Man

Buch von der Hauszucht

**W**as vns aber für arbeit gestanden hat/ diß Buch zu verdeutschen/ Wer das zu wissen begert/ der mag vnser Deutsch gegen alle ander Exemplar halten/ beide/ Griechischer/ Latynischer vnd Deutscher sprachen/ sie sind alt oder newe/ So sol das werck den Meistern wol zeugnis geben. Es sind so viel Klügling in allen Sprachen vber diß Buch komen/ das nicht wunder were/ weil ohn das alle ding drinnen von seinem anfang/ nicht in der ordnung gefasset gewesen sind/ das es ganz vnd gar/ vnkändlich/ vnuerständlich vnd aller ding vtüchtig worden were. Wir habens aber/ wie einen zurissen zertretten vnd zerstreuten Brieff/ wider zusamen gelesen/ vnd den kot abgewüschet/ vnd so fern bracht/ als ein jglicher wol sehen wird/ Gott sey lob vnd danck/ Amen. Christen werden vns hierin nicht schelten/ Die welt aber wird/ wie sie bißher gethan/ ihrer tugent nach/ vns wol wissen dafür zu dancken.

G g ij Vorrede



Vorrede Jesu Syrach auff sein Buch.

C

Es haben vns vil vnd grosse Leute die Weisheit/auff dem Gesetz/ Propheten/ vñ andern/ so denselbigen nachgefolget/ dargethan/ Daher man muß Israel billich loben/ vmb ire Weisheit vnd Lere. Darumb sollen nicht allein die/ so es haben vnd lesen/ weise dar auß werden/ Sondern auch den andern dienen/ mit leren vnd schreiben.

Mein Grosuater Jesus/nach dem er sich sonderlich beuleiffiget/ zu lesen das Gesetz/die Pro- pheten/vnd andere mehr Bücher/so vns von vnsern Vätern gelassen sind/vnnd sich wol drinnen geübt hatte/Nam er für auch etwas zu schreiben/von Weisheit vnd guten Sitten. Auff das die/ so gerne lernen vnd klug werden wölten/desto verstandiger vnd geschickter würden/ ein gut Leben zu führen.

Grosua- ter Jesus Syrach.

Darumb bitte ich/ir wöllet es freundlich annemen/vnnd mit vleis lesen/Vnnd vns zu gut hal- ten/ob wir nicht so wol reden können/als die berhümbten Redener. Denn was in Ebreischer sprache geschrieben ist/das lautet nicht so wol/ wenn mans bringet in ein andere sprache/Nicht allein dieses mein Buch/sondern auch des Gesetzes/der Propheten vnd anderer Bücher/lauten gar viel anders/wenn sie vnter ihrer Sprache geredt werden.

Als ich nuh in Egypten kam/im acht vnd dreissigsten jar/zur zeit des Königes Ptolemei Euer- getis/vnd sein lebenslang drinnen bleib/gewan ich raum viel guts zu lesen vnnd zu schreiben/Dar- umb sahe ichs für gut vnd not an/das ich den vleis vnd die mühe drauff legete/vnnd diß Buch ver- dolmetchte. Vnd dieweil ich zeit hatte/arbeitet ich vnd leret vleis an/das ich diß Buch aufmach- te/vnd an tag brechte/Auff das auch die Fremdden/so lernen wölten/sich zu guten Sitten geweh- nen/Auff das sie nach dem Gesetze des HERRN leben mögen.

Ptoleme- us Euergetes

Das Buch Jesus Syrach.

I. Cap.

Alle weisheit ist von Gott dem HERRN/ vnd ist bey jm ewiglich.

Wer hat zuuor gedacht/ wie viel sand im Meer/ wie viel tropffen im Regen/vnd wie viel tage der Welt wer- den solten? Wer hat zuuor gemessen/wie hohe der Him- mel/ wie breit die Erden/ wie tieff das Meer sein solte? Wer hat Gott je geleret/was er machen solte? Denn seine Weisheit ist vor allen dingen.



Alle Weisheit ist von Gott.

Gottes wort ist der Brun der weisheit.

Das wort Gottes des allerhöhesten/ist der Brun der Weisheit/vnd das ewige Gebot ist ihre quelle. Wer künde sonst wissen/Wie man die Weisheit vnnd Klug- heit erlangen solt? Einer ist's/der Allerhöhest/der Schöpffer aller dinge/allmächtig ein gewaltiger König/vnnd sehr erschrocklich/ der auff seinem Thron sitzet/ein herr- schender Gott. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget/der hat alles zu uor gedacht/geruust vnd gemessen. Vnd hat die Weisheit außgeschütt/ vber alle sei- ne Werck/vnd vber alles Fleisch/nach seiner gnade/Vnd gibt sie denen/so ihn lieben.

Gottes wort lehret Gott fürchten/ lie- ben.

Die furcht des HERRN ist ehre vnd rhum/freude vnd ein schöne Krone. Die furcht des HERRN/macht das hertz frölich/ vnd gibt freude vnd wonne ewig- lich. Wer den HERRN fürchtet/dem wirds wolgehen in der letzten Noth/vnd wird endlich den Segen behalten. Gott lieben/das ist die aller schöneste Weisheit/vnd wer sie ersihet/der liebet sie/Denn er sihet/welch grosse Wunder sie thut.

Gottes furcht.

Die furcht des HERRN ist der Weisheit anfang/ Vnd ist im hertzen grund al- lein bey den Gläubigen/ vnnd wohnet allein bey den außerswöleten Weibern/Vnd man findet sie allein bey den gerechten vnd Gläubigen.

psalm. 111. Prover. 1

Die furcht des HERRN/ist der rechte Gottesdienst/ der behüt vnnd macht das hertz from/ Vnd gibt freude vnd wonne.

Wer den HERRN fürchtet/dem wirds wolgehen/Vnd wenn er Trosts bedarff/ wird er gesegnet sein.

Gott

Gott fürchten / mich. Sie erfüll / Die furcht des / vnd Heil. Diese Weisheit / auff mit Ehren. Den HERRN si / ewiglich. Die furcht des / Gott nicht vnd sein / die ihm trösten wird / werden doch die Fre / Dem Gottlosen / der ihm verborgen / Mein Sohn/wi / bei geben. Denn di / glaube vnd gedult g / Siehe zu das dein / solchem hertzen. E / was du redest/ gl / fallest vnd zuschand / dich öffentlich für de / nat hast vnd dein he /



# Das Buch

# III. Cap.

Demütigen sich für ihm/vnnd sprechen/Wir wollen lieber in die hände des HERRN C  
fallen/weder in die hände der Menschen/Denn sein barmhertzigkeit ist jha so groß/ 2. Tim. 2.4.  
als er selber ist.

## III. Cap.

**S**ieben Kinder/gehoret mir/ ewrem Vater/ vnd lebet al/ Ehre  
Vatter vnd  
Mutter.  
so auff das euch wol gehe.

Denn der HERR wil den Vater von den Kindern geehret haben/  
Vnd was eine Mutter die kinder heisset/wil er gehalten haben.

Wer seinen Vater ehret/des Sünde wird Gott nicht straffen/ Vnd Anfügung  
des 4 gebots.  
Erod. 20.  
Matth. 15.  
Ephes. 6.  
Infra. 7.  
wer seine Mutter ehret/der samlet einen guten schatz. Wer seinen Vater ehret/der  
wird auch freude an seinen Kindern haben/Vnd wenn er betet/so wird er erhöret.  
Wer seinen Vatter ehret/der wird deste lenger leben/Vnd wer vmb des HERRN  
willen gehorsam ist/an dem hat die Mutter einen trost. Wer den HERRN  
fürchtet/der ehret auch den Vatter/vnnd dienet seinen Eltern/vnnd helt sie für seine  
Herrn.

Ehre Vater vnd Mutter/mit that/mit Worten vnd gedult/auff das ihr Segen  
ober dich komme. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern häuser/ aber der  
Mutter fluch reisset sie nider. Spotte deines Vatters gebrechen nicht / Denn es ist  
dir keine ehre. Denn den Vater ehren/ist dein eigen ehre/vnnd dein Mutter verach-  
ten/ist deine eigen schande.

Liebes Kind/pflege deines Vaters im Alter/vnnd betrübe ihn jha nicht/so lange  
er lebet/Vnd halt ihm zu gute/ob er Kindisch würde/Vnd veracht ihn ja nicht/  
darumb das du geschickter bist. Denn der wolthat dem Vater erzeigt/ wird nim-  
mermehr vergessen werden/Vnd wird dir guts geschehen / ob du auch wol ein  
Sünder bist/Vnd dein wird gedacht werden in der noth / Vnd deine Sünde  
werden vergehen / wie das Eys von der Sonne. Wer seinen Vater verläßt/  
der wird geschändet / Vnd wer seine Mutter betrübet / der ist verflucht vom  
HERRN.

Liebes Kind/bleib gern im nidrigen Stande/das ist besser / denn alles da die  
Welt nach trachtet. Je höher du bist/je mehr dich demütige/ so wird dir der Demut.  
HERR hold sein/Denn der HERR ist der Allerhöhest/vnnd thut doch grosse ding  
durch die <sup>a</sup> Demütigen.

<sup>a</sup>  
(Demütigen) Gleich  
woh du kanst hoch zu  
werden/wie die welt  
thut/Infra. 7.

Stehe nicht nach Höherm Stande / vnnd dencke nicht ober dein vermögen/  
Sondern was GOTT dir befohlen hat/das nim dich stets an. Denn es from-  
met dir nichts / das du gaffest nach dem/das dir nicht befohlen ist. Vnd was  
deines Ampts nicht ist/da laß deinen fürwitz/Denn dir ist vor mehr befohlen/wes-  
der du kanst außrichten. Solcher dänckel hat viel betrogen/vnnd ihre vermes-  
senheit hat sie gestürzt. Denn wer sich gern in gefahr begibt/der verdirbt drin-  
nen/Vnd einem <sup>b</sup> vermessenem Menschen/ gehets endlich vbel auß. Ein vermes-  
sen Mensch macht ihm selbs viel unglücks/vnnd richtet einen jamer nach dem an-  
dern an. Denn Hohmuth thut nimmer guth/ vnd kan nichts denn arges drauß  
erwachsen. Warte  
deines beruffs

<sup>b</sup>  
(Vermessen) Die  
sich eindringen/da sie  
vngeschickt/oder ohn  
beruffen sind / Da  
muß zu letzt nichts  
guts auß werden.

## III. Cap.

Ein

In  
wer di  
W  
sen die  
vnd w  
Liebes Kind/laß  
tügen. Verachte den  
muth. Einem betrü  
dürffigen nicht. I  
nicht von dem arm  
nicht ober dich klag  
traurigen herzen  
Sei nicht zeneck  
geme. vnd antwort  
dem der ihm vnrech  
gegen die Waisen n  
weirfa sein/wie ein  
ich deine Mutter h  
Je Weißheit  
Lich hat/der ho  
haben. Wer fest  
mer da wird der H  
schur den rechten Ge  
Wer der Weißheit  
heit der wird sicher  
Nachkommen werden  
mache ihm angst vn  
ihrer Züchtigung/b  
im kommen auff den  
geschmiff. Woh er  
ber muß.  
Liebes Kind/ bra  
Lich nicht für de  
schämen das man  
gude vnd Ehre d  
noch erschrecken dir  
den Leuten helfen  
offenbar.  
Nedemicht wider  
in der sachen gefeilet  
strecke nicht wider de  
Diene einem Na  
Sondern verteidig  
freiten.  
Sei nicht wie die  
nichts dazu.  
Sei nicht ein Lö  
Deine hand sol ni  
mit zugeben.

**A** In vernünftig Mensch lernet Gottes wort gern / Vnd wer die Weisheit lieb hat / der höret gerne zu.

Almosen  
gaben.

**L** Wie das Wasser ein brennend feur lescht / Also tilget das Allmo-  
sen die sünde / Vnd der oberst Bergelter wirds hernachmals gedencken /  
vnd wird ihn im vnfall erhalten.

Leb. 4.

Liebes Kind / laß den armen nicht noth leiden / vnd sey nicht hart gegen dem dürff-  
tigen. Verachte den hungerigen nicht / vnd betrübe den dürfftigen nicht in seiner ar-  
muth. Einem betrübten hertzen mache nicht mehr leides / vnd verzeuch die gabe dem  
dürfftigen nicht. Die bitte des elenden schlahe nicht ab / Vnd wende dein angesicht  
nicht von dem armen. Wende deine augen nicht von dem dürfftigen / Auff das er  
nicht ober dich klage / Denn der ihn gemacht hat / erhöret sein Gebet / wenn er mit  
traurigem hertzen ober dich klaget.

Zankisch

Sey nicht zankisch für Gericht / vnd halte den Richter in ehren. Höre den armen  
gerne / vnd antworte jm freundlich vnd sanfft. Errette den / dem gewalt geschicht / von  
dem / der ihm vnrecht thut / Vnd sey vnerschrocken / wenn du vrtheilen solt. Halt dich  
gegen die Waisen wie ein Vater / vnd gegen ihre Mutter wie ein Hausherr / So  
wirstu sein / wie ein Sohn des Allerhöhesten / vnd er wird dich lieber haben / denn  
dich deine Mutter hat.

Weisheit

**D**ie Weisheit erhöhet ihre Kinder / vnd nimet die auff / die sie suchen. Wer sie  
lieb hat / der hat das Leben lieb / Vnd wer sie vleissig suchet / wird grosse Freud  
haben. Wer fest an ihr helt / der wird grosse Ehre erlangen / Vnd was er fürnim-  
met / da wird der HERR glücke zu geben. Wer GOTTES Wort ehret / der  
thut den rechten Gottesdienst / Vnd wer es lieb hat / den hat der HERR auch lieb.

Gottes  
wort ehren.

**B** Wer der Weisheit gehorchet / der kan ander Leuthe lehren / Vnd wer sich zu ihr  
helt / der wird sicher wohnen. Wer ohn falsch ist / der wird sie erlangen / Vnd seine  
Nachkommen werden gedeien. Vnd ob sie zum ersten sich anders gegen jm stellet / vnd  
macht ihm angst vnd bange / vnd prüfet ihn mit ihrer Kuten / vnd versucht ihn mit  
ihrer Züchtigung / bis sie befindet / das er ohn falsch sey / So wird sie denn wider zu  
jm kommen auff dem rechten wege / vnd ihn erfreuen vnd wird ihm offenbaren ihr  
geheimniß. Woh er aber falsch befunden wird / wird sie ihn verlassen / das er verder-  
ben muß.

**L**iebes Kind / brauch der zeit / vnd hüte dich für vnrechter sache / Vnd schäme  
dich nicht für deine Seele das recht zu bekennen. Denn man kan sich so  
schämen / das man Sünde dran thut / Vnd kan sich auch also schämen / das man  
gnade vnd Ehre dauon hat. Laß dich keine Person bewegen dir zum schaden /  
noch erschrecken dir zum verderben / Sondern bekenne das Recht frey / wenn man  
den Leuthe helffen sol / Denn durch bekantniß wird die Wahrheit vnd das Recht  
offenbar.

Man sol dem Ge-  
rechten beschreiben / vñ  
kein gefahr dafür  
scheuen.

Wahrheit

Rede nicht wider die <sup>a</sup> Wahrheit / sondern laß den hohn ober dich gehen / woh du  
in der sachen gefeilet hast. Schäme dich nicht zubekennen / woh du gefeilet hast / vnd  
strebe nicht wider den strom.

<sup>a</sup> Das thun die nicht  
so in ihrem irthumb  
oder vnrecht ober-  
wunden / vmb schan-  
de willen nicht wei-  
chen wollen / Son-  
dern narren immer  
fort / vnd dienet jmer  
ein Narr dem an-  
dern.

Diene einem Narren in seiner Sache nicht / vnd sihe seine gewalt nicht an /  
Sondern verteidige die Wahrheit bis in tod / So wird Gott der HERR für dich  
streiten.

<sup>b</sup> (Er bieten) Zum er-  
sten wollen sie dem  
Recht bestehen / mit  
leib etc. Aber hernach  
sinds gute wort / zc.

Sey nicht wie die / so sich mit hohen Worten <sup>b</sup> erbieten / Vnd thun doch gar  
nichts dazu.

Sey nicht ein Löw in deinem hause / Vnd nicht ein Wüterich gegen dein gesinde.  
Deine hand sol nicht auffgethan sein / immer zu nemen / Vnd zugeschlossen nim-  
mer <sup>c</sup> zugeben.

<sup>c</sup> (Zugehen) Das  
sind die argen Haus-  
herrn / die jr Gesinde  
vbertreiben / vnd we-  
nig essen zu lohn ge-  
ben.

**E**rlaß dich nicht auff deinen Reichthumb/vnnd dencke nicht/ich habe gnug für mich. Folge deinem mutwillen nicht/ob du es gleich vermagst vnd thu nicht was dich gelüftet / Vnd dencke nit/ wer wil mirs weren. Denn der HERR der oberst Recher wirds rechen. Dencke nicht/ich habe wol mehr gesündigtet/vnd ist mir nichts böses widerfahren. Denn der HERR ist wol gedültig/Aber er wird dich nicht vngestrafft lassen. Vnd sey nicht so sicher/ob deine Sünde noch nicht gestrafft ist/ das du darumb für vnd für sündigen wöltest. Dencke auch nicht/Gott ist sehr barmhertzig/er wird mich nicht straffen/ich Sündige wie viel ich wil. Er kan balde also zornig werden/als gnedig er ist/ Vnnd sein zorn ober die Gottlosen/ hat kein auffhören.

Gut mache much.

Darumb verzeuch nicht/dich zum HERRN zubekehren/vnd schieb es nit von einem tage auff den andern. Denn sein zorn komet blözlich/vnd wirds rechen/vnd dich verderben.

Auff vnrecht Gut verlaß dich nicht / Denn es hilfft dich nicht/wenn die ansechtungen komen werden.

**L**aß dich nicht einen jglichen wind führen/vnd folge nicht einem jglichen wege/ wie die vnbeständigen herzen thun/Sondern sey beständig in deinem wort/vnd bleibe bey einerley rede. Sey bereit zu hören / vnd antworte was recht ist/vnd vbercile dich nicht. Verstehestu die sache/ so vnterrichte deinen Nehesten/Woh nicht/so halt dein maul zu. Denn reden bringet ehre/vnd reden bringet auch schande/vnd den Menschen sellet seine eigene zunge.

Besten digten.

Sey nicht ein Ohrenbläser/vnd verleumbde nicht mit deiner zungen. Ein dieb ist ein schändlich ding/aber ein verleumbder ist viel schändlicher / Nichts nicht geringe/es sey klein oder groß/laß dich nich bewegen/das du deinem Freund gram werdest/denn solcher verleumbder wird endlich zuschanden.

D Ohrenbläser.

VI. Cap.

Das sind die Splitter richter die ihres Balcken vergessen.

a Der ist weise vnnd wolgeleret / der alle ding zum besten kert.

Freund in der noth/ Geben yrb. auff ein loch/ Sols aber ein harter stand sein/ so gehet jr so. auff ein quindlein.

Treuer Freund.

**L**aß dich nicht zu flug düncken/jedermann zu tadeln/das deine Bletter nit verwelcken/vnnd deine Früchte verderben/vnd auch der mal eins werdest/wie ein dürrer Baum. Den ein solcher giftiger mensch schadet jm selber/vnd wird seinen Feinden ein spott. a Widerumb/swer alles zum besten außlegt/der machet ihm viel Freunde/Vnnd wer das beste zur sache redet/von dem redet man widerumb das beste.

Laß düncken.

**H**alts mit jedermann freundlich/ Vertraue aber vnter tausent kaum einem. Vertraue keinem Freunde/du habest ihn denn erkandt in der noth. Denn es sind viel b Freunde/weil sie es geniessen können/ Aber in der noth halten sie nicht. Vnd ist mancher Freund/der wird bald Feind/vnnd wüste er einen Mord auff dich/er sagets nach. Es sind auch etliche Tischfreunde/vnnd halten nicht in der noth. Weil dir es wol gehet/so ist er dein Gefelle/vnnd lebet in deinem Hause/als were er auch Hausherr/Geht dir aber vbel/so stehet er wider dich/vnnd läßt sich nirgend finden.

Freunde sind macherley

Thu dich von deinen Feinden/vnd hüte dich gleichwol auch für Freunden. Ein treuer Freund ist ein starcker schutz/ wer den hat/ der hat einen grossen Schatz. Ein treuer Freund ist mit keinem geld noch gut zubezahlen. Ein treuer Freund ist ein trost des lebens/ wer Gott fürchtet/ der kriegt solchen Freund. Denn wer

A wer Gott fürchtet  
Freund auch sein.  
Sehes Kind/ Lat  
Man auß dir. E  
gute Früchte. Du m  
gar balde wirstu ih  
vnd ein Kuchloser b  
werfft sie balde von  
nia darumb.  
Sehes Kind/ Gel  
dome fülle in ire fesse  
trage sie vnd sperre  
vnd bleibe mit allen  
da sie finden. Vnd n  
du trost an jr haben  
werde dir ein starc  
eine güldene Krone.  
vnd dieselbige schön  
Sehes Kind/ Wi  
fluz. Wirstu gern  
so wirstu weise werd  
dem halte dich.  
Höre gern Gotte  
einen vernünftigen  
den ihm. Betracht  
werde dem hertz volk

Hu t  
dich vo  
Acker t  
Dr  
walt b  
gnug daju/vnd laß i  
dich nicht verlangen  
werde zu recht brin  
das Recht mit schar  
Nichte nicht a au  
das du nicht tragen  
ben. Dencke auch nic  
dafür dem allerhöhe  
Wenn du betest/ se  
Spotte des betrü  
höhen.  
Stifft nicht lüg  
dich nicht an die lüg  
Sei nicht wäsch  
wort.

# Jesus Syrach. VII Cap. 179

A wer Gott fürchtet/dem wirds gelingen mit Freunden/ Vnd wie er ist/also wird sein Freund auch sein.

**L**iebtes Kind/ Laß dich die Weißheit ziehen von Jugend auff/so wird ein weiser Man auß dir. Stelle dich zu jr/wie einer der da ackert vnd säet/ vnd erwarte ihre gute Früchte. Du mußt eine kleine zeit vmb irer willen mühe vnd arbeit haben/Aber gar balde wirstu ihrer Früchte genießen. Bitter ist sie den vngebrochen Menschen/ vnd ein Ruchloser bleibet nicht an ihr. Denn sie ist im ein harter Präsestein/vnd er wirfft sie balde von sich. Sie rühmen wol viel von der Weißheit/Aber wissen wenig darumb.

Liebtes Kind/Gehorche meiner Lehre/vnd verachte nicht meinen Rath. Ergibe deine füsse in ire fessel/vnd deinen hals in ihre halseisen. Bücke deine schultern vnd trage sie/vnd sperre dich wider ire bande nicht. Halt dich zu jr von ganzem hertzen/ vnd bleibe mit allen krefftten auff irem wege. Forsthe jr nach/vnd suche sie/So wirstu du sie finden. Vnd wenn du sie erkriegest/so laß sie nicht von dir/Denn endlich wirstu du trost an jr haben/vnd wird dir dein leid in freude gekeret werden. Vnd ihre fessel werden dir ein starcker Schirm/vnd ir halseisen ein herlich Kleid werden. Sie hat eine güldene Krone/mit einer Purpur hauben/dasselbige Kleid wirstu anziehen/ vnd dieselbige schöne Krone wirstu auffsetzen.

Liebtes Kind/Wiltu folgen/so wirstu weise/ Vnd nimestu es zu hertzen/ so wirstu klug. Wirstu gern gehorchen/so wirstu sie kriegen/Vnd wirstu deine ohren neigen/ so wirstu weise werden. Sey gern bey den Alten/vnnd woh ein weiser Man ist /zu dem halte dich.

**G**ottes wort hören. Höre gern Gottes wort/vnnd mercke die guten Sprüche der weißheit. Woh du einen vernünftigen Man siehest/zu dem kom mit vleiß/ vnd gehe stets auß vnnd ein bey ihm. Betrachte jmerdar Gottes gebot/vnnd gedencke stets an sein Wort/Der wird dein hertz volkomen machen/vnd dir geben Weißheit/wie du begerest.

## VII. Cap.

**D**u nicht böses/ so widerfehret dir nichts böses/ Halt dich vom vnrechten/so trifft dich nicht vnglück. Seehe nicht auff den Acker der vngerechtigkeit/so wirstu sie nicht erndten siebenfeltig.

**E**iteler. Dringe dich nicht in Empter für Gott/vnnd ringe nicht nach gewalt beim Könige. Laß dichs nicht düncken für Gott/du seiest tüchtig gnug dazu/vnd laß dich nicht düncken beim Könige/ du seiest weise gnug dazu. Laß dich nicht verlangen Richter zu sein/ Denn durch dein vermögen wirstu nicht alles vnrecht zu recht bringen/ Du möchtest dich entsetzen für einem Gewaltigen/vnnd das Recht mit schanden fallen lassen.

**A**uff. Richte nicht auffrühr an in der Statt/vñ henge dich nicht an den Pöbel/Auff das du nicht tragen müßest zweyfeltige schuld/Denn es wird keine vngestrafte bleiben. Dencke auch nicht/Gott wird dafür mein groß Opffer ansehen/vnnd wenn ich dafür dem allerhöhesten Gott opffere/ so wird ers annemen.

<sup>a</sup> Auffrühr/Wer gern empor were/der heuget seine an sich/vñ machet auffrühr/vñ alle sachen besser/vñ alles vnrecht zu recht bringen/ Vnd metner/Gott solle sein gebet vñ gute meinung ansehen.

**G**ebet. Wenn du betest/so zweuel nicht/Vnd sey nicht laß almosen zugeben. Spotte des betrübten nicht/ Denn es ist einer/ der kan beide nidrigen vnnd erhöhen.

**L**ügen. Stifft nicht lügen wider deinen Bruder/nach wider deinen Freund/ Gewehne dich nicht an die lügen/denn das ist eine schädliche gewonheit.

**M**ach. 6. Sey nicht wäschhafftig bey den Alten/Vnnd wenn du betest/so mache nicht viel wort.

Ob

V. Cap.  
Nachumb/vnnd dem  
dem man will an mich ob  
dich gählet / Vnd denck mit  
der über/ Nacher wirds reden  
vnd ist mir nichts  
Aber er wird dich nicht vng  
denck nicht gestrafft ist/ das du  
man nicht Gott ist sehr barmhert  
was ich wil. Er kan balde also  
was du Verleihen kan auff  
abstrichen vnd schick es in vor  
er blöselich vnd wirds reden  
halte dich nicht vñ die aufsch  
er nicht einem jshen weg wie  
schändlich in demen vñ vñ  
worte was nicht ist vñ vñ  
man Nöthen/ Vñ nicht so halt  
den bringer auch schand vñ den  
D  
achte mit demen was ein dich vñ  
schändlicher / Achte nicht geringe  
u demen Freund vñ merdest

## Das Buch VII. Cap.

Vir. Felices agrico-  
las, bona filia no-  
riunt, Sed non sunt  
digni nosse.

Ob dir's sator wird mit deiner Nahrung vnd Ackerwerck/ das laß dich nicht ver-  
driessen/ Denn Gott hats so geschaffen.

Verlaß dich nicht drauff/ das der Hauffe groß ist/ mit denen du vbel thust/ Son-  
dern gedencke/ das dir die straffe nicht ferne ist. Darumb demütige dich von hertzen/  
Denn frow vnd wärme ist rache vber die Gottlosen.

Vbergib deinen Freund vmb keines Guts willen/ Noch deinen trewen Bruder  
vmb des besten golds willen.

Scheide dich nicht von einer vernünfftigen vnd fromen Frawen/ Den sie ist ed-  
ler weder kein gold.

Einen trewen Knecht vnd vleissigen Arbeiter/ halt nicht vbel/ Einen fromen  
Knecht habe lieb/ Vnd hindere in nicht/ woh er frey werden kan.

Hastu viehe/ so warte sein/ Vnd tregt dir's nutz/ so behalt sie.

Hastu Kinder/ so zeuch sie/ Vnd beuge iren hals von Jugent auff.

Hastu Töchter/ so beware ihren leib/ Vnd verwene sie nicht.

Verate deine Tochter/ so hast du ein groß werck gethan/ Vnd gib sie einem ver-  
nünfftigen Man.

Feindseligen) Das  
ist auff Jüdisch ge-  
redt/ da ein Eheweib  
das das ander an-  
beißt/ Aber bey vns  
heißt so viel/ als glän-  
benicht/ was dir für  
geblemet wird/ wider  
dein Weib von bösen  
meulern/ die dir  
heucheln/ vnd jr gram  
sind.

Hastu ein Weib/ das dir liebet/ so laß dich nicht von ihr wenden/ sie zuerstoffen/  
Vnd vertrau der Feindseligen nicht.

Ehre deinen Vater von ganzem hertzen/ vnd vergiß nicht/ wie sator du deiner  
Mutter worden bist/ Vnd dencke/ das du von ihnen geboren bist/ Vnd was kanst du  
ihnen dafür thun/ das sie an dir gethan haben?

Fürchte den **HERRN** von ganzem hertzen/ Vnd halt seine Priester in allen  
Ehren.

Liebe den/ der dich gemacht hat von allen krefftten/ Vnd seine Diener verlaß  
nicht.

### Summa.

Fürchte den **HERRN**/ vnd ehre den Priester/ Vnd gib ihnen jr Theil/ wie dir ge-  
boten ist/ von den Erstlingen vnd Schuldopffern vnd Hebopffern/ vnd was mehr  
geheiligt wird zum Opffer/ vnd allerley heilige Erstlinge.

Reiche dem Armen deine hand/ Auff das du reichlich gesegnet werdest/ Vnd dei-  
ne wolthat dich angenehme mache/ für allen lebendigen Menschen/ Jha beweise auch  
an den Todten deine wolthat.

Todten) Sie zu ver-  
hüllen vnd ehrlich zu  
begraben/ vmb Got-  
tes vnd der Außer-  
stehung willen.

Laß die weinenden nicht ohn trost/ Sondern trawre mit den trawrigen.

Beschwere dich nicht die Krancken zubesuchen/ Denn vmb des willen wirstu ge-  
liebet werden.

Was du thust/ so bedencke das ende/ So wirstu nimmermehr vbel's thun.

## VIII. Cap.

**S**tancke nicht mit einem Gewaltigen/ das du ihm nicht in  
die hende fallest. Stancke nicht mit einem Reichen/ das er dich nicht vber-  
wege/ Denn viel lassen sich mit gelde stechen/ vnd betweget auch wol der  
Könige hertz. Stancke nicht mit einem Schwelger/ das du nicht holz zu-  
tragest zu seinem feuer. Scherzte nicht mit einem groben menschen/ das  
er dein Geschlecht nicht schmähe.

Rücke dem nicht auff seine sünde/ der sich bessert/ Vnd gedencke/ das wir alle noch  
schuld auff vns haben.

Veracht das Alter nicht/ Denn wir gedenccken auch alt zu werden.

Frewe dich nicht das dein Feind stirbt/ gedencke das wir alle sterben müssen.

Verachte

Verachte nicht  
Denn von ihnen ka  
Leuten.  
Laß dich nicht f  
Vatern gelernt / Z  
noch ist.  
Lasse dem Got  
Lege dich m  
Lebe nicht einem  
Werde nicht B  
Rechte nicht mit  
Wandere nicht i  
nicht an was er s  
Haddere nicht n  
er nicht blut vergi  
dich.  
Wie Narren ha  
Für einem Frem  
drauß kommen mö  
wanden.  
B  
Zuer  
auffset  
dich/ de  
F  
nie  
Sche nicht nach  
dich nicht an die Hu  
Gaffe nicht in de  
de dein angesicht vo  
ber. Denn schöne W  
wie ein feur. Sitze  
praffe nicht mit jhr  
ret werden.  
Vergib einen al  
en tragest. Ein i  
die wol schmücken.  
Laß dich auch ni  
wissest nicht wie es  
nemen/ Denn sie we  
halt dich von d  
gen das er dich tödt  
das Leben neme/ da  
stricken wandelst/ v  
Erlerne mit alle  
bey weisen Leuther  
liche nach Gottes

Jesus Syrach. IX. Cap. 180

A Verachte nicht/was die Weisen reden/sondern richte dich nach ihren Sprüchen/  
Denn von ihnen kanst du etwas lernen / vnnnd wie du dich halten solt gegen grossen  
Leuthen.

Laß dich nicht klüger düncken/denn die Alten/denn sie habens auch von ihren  
Vätern gelernet / Denn von ihnen kanst du lernen / wie du solt antworten / woy es  
noth ist.

Laße dem Gottlosen nicht sein fetvr auff/das du nicht auch mit verbrennest.

Lege dich nicht an einen Lesterey/das er dir deine wort nicht verkehre.

*Fetvr) Keige:hn mit  
ohn vrsachen zu le-  
stern.*

Leihe nicht einem Gewaltigern denn du bist/Leihestu aber/so achts als verloren.

Werde nicht Bürge vber dein vermögen / Thustus aber/so denck vnd bezahle.

*Bürge*

Rechte nicht mit dem Richter/ Denn man spricht das vrtheil wie er wil.

Wandere nicht mit einem Tollkünen/das er dich nicht in vnglück bringe/ Denn  
er richt an was er wil/so mustu denn vmb seiner torheit willen schaden leiden.

Haddere nicht mit einem Zornigen/vnd gehe nicht allein mit im vber feld/ Denn  
er achtet blut vergiessen wie nichts/ Wenn du denn keine hülffe hast/ so erwürget er  
dich.

Mit Narren halt keinen Rath/ Denn es gehet ihnen nicht zu hertzen.

*Narren) Lofe leuthe  
die nichts achten.*

Für einem Frembden thu nichts/das dich heel hat/ Denn du weiffest nicht/ was  
drauß kommen möchte. Offenbar dein hertz nicht jedermann/ Er möchte dir vbel  
dancken.

IX. Cap.

B Zuer nicht vber dein frommes Weib/ Denn solch hart  
auffsehen bringt nichts guts. Laß deinem Weibe nicht gewalt vber  
dich/das sie nicht dein Herr werde.

Seuch die Bulerin/das du nicht in ihre stricke fallest. Bewehne dich  
nicht zu der Singerin/das sie dich nicht sahe mit irem reitzen.

Sihe nicht nach den Mägden/das du nicht entzündet werdest gegen sie. Henge  
dich nicht an die Huren/das du nicht vmb das deine komest.

Gasse nicht in der Statt hin vnd wider/vnd lauffe nicht durch alle winckel. Wen  
de dein angesicht von schönen Frawen/vnd sihe nicht nach der gestalt anderer Wei-  
ber. Denn schöne Weiber haben manchen bethdret/vnd böse lust entbrennet dauon/  
wie ein fetvr. Sitze nicht bey eins andern Weib/ vnd hertze dich nicht mit ihr/vnnnd  
prasse nicht mit ihr/ Das dein hertz nicht an sie gerate/vnd deine sinne nicht bethd-  
ret werden.

Vbergib einen alten Freund nicht/ denn du weiffest nicht/ob du so viel am New-  
en kriegest. Ein newer Freund/ ist ein newer Wein/laß ihn alt werden/ so wird er  
dir wol schmücken.

*Alte  
Freund.*

Laß dich auch nicht bewegen den Gottlosen in seinen grossen Ehren/ Denn du  
weiffest nicht wie es ein ende nemen wird. Laß dir nicht gefallen der Gottlosen für-  
nemen/ Denn sie werden nimmermehr from bis in die Helle hinein.

*Bewegen) Hengel  
vnd henge dich nicht  
an ihn.*

Halt dich von denen/ so gewalt haben zu tödten/ So darffestu dich nicht besor-  
gen/das er dich tödte. Mustu aber vmb in sein/so vergreiff dich nicht/das er dir nicht  
das Leben neme/da du dichs am wenigsten versihest/ Vnnnd wisse/ das du vnter den  
stricken wandelst/vnd gehest auff eitel hohen spizen.

*Spizen) Als auff  
hohen Thürnen/da  
es fährlich ist/ vnd  
der Schwindel  
komet.*

Erlerne mit allem vleiß deinen Nehesten/ vnnnd woy du Rath bedarffst/ so suchs  
bey weisen Leuthen/vnd besprich dich mit den Verständigen/ Vnnnd richte alle deine  
sache nach Gottes wort.

Gefelle



# Das Buch X. Cap.

Gefelle) Das ist halt  
collation/ ijs vnn  
erinct etc.

Gefelle dich zu frommen Leuthen/ Vnnd sey frölich/ Doch mit GOTTES furcht. C

## X. Cap.

**D**as werck lobet den Meister/ vnd einen weisen Fürsten  
seine Händel. Es ist fährlich ding in einem Regiment/vmb einen  
Schweizer/vnd ein secher Wäscher wird zuschanden.

Zeher) Der vol ra  
rens klügels vnn  
schreitens ist/vnnd al  
les gewesich sein muß  
sein.

Ein weiser Regent ist strenge/vnnd woh ein verstendige Oberkeit  
ist/da gehet es ordenlich zu. Wie der Regent ist/ so sind auch seine  
Amptleuthe. Wie der Rath ist/ so sind auch die Bürger. Ein wüster König ver  
derbet Land vnn Leuthe/ Wenn aber die Gewaltigen klug sind/ so gedeiet die  
Stadt.

Cangler) Als den  
nehesten Rath/Wie  
Nacman dem Kō.  
nige zu Syria/  
4. Reg. 5.

Das Regiment auff erden stehet in Gottes händen/der selbige gibt ihr zu zeiten  
einen tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes händen/das einem Regenten gera  
te/der selbe gibt im einen löblichen Gantler.

Reche nicht zu gnaw alle missethat vnd küle dein mütlin nicht/ wenn du straffen  
solt. Den Hoffertigen ist beide Gott vnd die welt scind/ Denn sie handeln für allen  
beiden vnrecht.

Vmb gewalt/vnrecht vnd geitzes willen/kompt ein Königreich von einem Volck Geitz  
auffs ander.

Was erhebt sich die arme erde vnd äsche? Ist er doch ein eitel schändlicher koth/  
weil er noch lebet. Vnd wenn der Arzt schon lange dran flickt/so gehets doch end  
lich also/Heute König/morgen tod/Vnnd wenn der Mensch tod ist/so fressen ihn die  
Schlangen vnd Würme.

Abfelle) Das ist/  
Gottes wort ver  
acht.

Da komet alle Hoffart her/wenn ein Mensch von Gott abfelle/vnnd sein hertz  
von seinem Schöpffer weicht. Vnd hoffart treibet zu allen sünden/ Vnd wer darin  
steckt/der richtet viel greuel an.

D  
Br  
sprung der  
hoffart.

Darumb hat der HERR allezeit den Hohmuth geschändet/ vnd endlich gestür  
zet. Gott hat die hoffertigen Fürsten vom Stuel herunter geworffen/ vnd Demü  
tige darauff gesetzt. Gott hat der stolzen Heiden wurzel außgerottet/vnd Demüti  
ge an ire stett gepflantzet. Gott hat der Heiden land umbkeret/ vñ zu grund verder  
bet/ Er hat sie verdorren lassen/ vnd verstöret/ vnd ihren Namen vertilget auff  
Erden.

Luce.

Das die Leuthe hoffertig vnd grimmig sind/ das ist von Gott nicht geschaffen.  
Der Mensch ist nicht böß geschaffen/ Sondern welcher Gott fürchtet/der wird mit  
ehren bestehn/Welcher aber Gottes gebot vbertrit/ der wird zuschanden.

Vnd die so Gott fürchten/ halten ihren Regenten in ehren/ Darumb behütet  
er sie.

Es sol sich beide der Reiche vnn Arme/der grosse vnd kleine keines andern rhu  
men/denn das sie Gott fürchten.

Es taug gar nichts/ Das man einen Armen verständigen verschmähe/vnnd ei  
nen reichen Gottlosen ehre.

Fürsten/Herrn vnd Regenten/sind in grossen ehren/ Aber so groß sind sie nicht/  
als der so Gott fürchtet.

Einem weisen Knecht muß der HERR dienen/ Vnnd ein vernünfftiger HERR  
murreet nicht drum.

Stehe nicht auff deinem eigen Kopff/ in deinem Ampt/ Vnnd mache dich nicht  
stolz/wenn man dein bedarff.

Es ist besser/das einer seines Thuns warte/dabey er gedeiet/ Denn sich viel ver  
messe/vnd dabey ein Betler bleibe.

Mein

Mein Kind/in  
an seinem ampt ver  
der sein Ampt selbs  
Der Arme wird  
güter willen. Ist a  
Reichen? Vnd we  
ebel an.  
Die Weisheit d  
Du solt niemant  
in dem vmb seines  
im vnd gib doch di  
Erheb dich nich  
HERR ist wunder  
Wel Erammen ha  
auffgesetzt/auff der  
vnd gewaltige  
Verdamme nie  
wast es dem.  
Du solt nicht vr  
reden.  
Nenge dich nich  
E  
w  
m  
he  
Mancher läßt es  
nur selber damit.  
Dagegen thut n  
arm Den sibet Go  
Ehen das sich sein  
Es komet alles t  
thum.  
Den frommen g  
jimmerdar.  
Mancher karger  
für sich bracht. V  
meinen Gütern/Dr  
dern lassen vnd stert  
Bleibe in Gotte  
vnd laß dich nicht ir  
vnd bleibe in deinem  
zumachen.  
Gott segnet den  
Sprich nicht/was  
mag wie kan mir's  
Wenn dir's wol

# Jesus Sprach. XI. Cap. 181

**A** Mein Kind/in widerwertigkeit sey getrost/ vnd trohe auff dein Ampt/ Denn wer an seinem ampt verzagt / wer wil dem helfen? Vnd wer wil den bey ehren erhalten/ der sein Ampt selbs vnehret?

Der Arme wird gehret vmb seiner klugheit willen / vnd der Reiche vmb seiner güter willen. Ist aber die klugheit löblich an einem Armen/Wie viel mehr an einem Reichen? Vnd was einem Reichen vbel ansethet/ das stehet viel mehr dem Armen vbel an.

*psalm 113.* Die Weißheit des geringen bringet ihn zu ehren/Vnd setzet ihn bey die Fürsten. Du solt niemand rümen vmb seines grossen ansehens willen/Noch jemand verachten/vmb seines geringen ansehens willen. Denn die Biene ist ein kleines Vögelin/vnd gibt doch die aller süsseste Frucht.

Erheb dich nicht deiner Kleider / vnd sey nicht stolz in deinen Ehren / Denn der **HERR** ist wunderbarlich in seinen wercken / vnd niemand weiß was er thun wil. Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Erden sitzen/ Vnd ist dem die Kron auffgesetzt/auff den man nicht gedacht hette. Viel grosser Herrn sind zu boden gangen/vnd gewaltige Könige sind andern in die hände kommen.

*Ehren) Wenn du in deiner Mäiestet bi Gewaltprangen must.*

Verdamme niemand / ehe du die Sache zuuor erkennest / Erkenne es zuuor vnd straffe es denn.

Du solt nicht vrteilen / ehe du die Sache hörest / Vnd laß die Leuthe zuuor außreden.

Menge dich nicht in frembde Sache/Vnd sitze nicht bey vnrechtem Vrtheil.

## XI. Cap.

**B** Ein Kind/ Stecke dich nicht in mancherley Händel/ Denn woh du dir mancherley fürnimmest/twirstu nicht vil dran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest/ so erlangestu es doch nicht/Vnd wenn du gleich hie vnd da flickest/ so komestu doch nicht heraus.

*Manchley händel.*

Mancher läßt es ihm sauer werden/vnd eilet zum Reichthumb/vnnd hindert sich nur selber damit.

Dagegen thut mancher gemach/der wol Hülffe bedürffte/ist dazu schwach vnnd arm/Den sihet Gott an mit gnaden/ vnd hilfft im auß dem elend/ vnd bringt in zu Ehren/das sich sein viel verwundern.

Es komet alles von Gott/glück vnnd vnglück/leben vnd tod/ armuth vnnd reichthumb.

Den frommen gibt Gott güter die da bleiben/Vnd was er bescheret/das gedelet immerdar.

*Luc. 11.*

Mancher karget vnd sparet/vnd wird dadurch Reich/vnd dencket/er habe etwas für sich bracht. Vnd spricht/Nuh wil ich gut Leben haben/essen vnd trincken von meinen Gütern/Vnd er weiß nicht/das sein stündlin so nahe ist/vnd muß alles andern lassen vnd sterben.

*In Besitzen.*

Bleibe in Gottes Wort/vnd obe dich drinnen/ vnnd beharre in deinem Beruff/ vnd laß dich nicht irren/wie die Gottlosen nach gut trachten. Vertraue du Gott/ vnd bleibe in deinem beruff/Denn es ist dem **HERRN** gar leicht/ einen armen reich zumachen.

Gott segnet den Fromen ihre güter/vnd wenn die zeit kompt/ gedeien sie balde a Sprich nicht/was hilfft michs/vnd was hab ich diesweil? Sprich nicht/ich habe genug/wie kan mirs feilen?

*Sprich) Ein Armer sol nicht verzagen. Ein Reicher sol sich nicht vermesseu.*

Wenn dir's wolgethet/so gedencke/das dir's wider vbel gehen kan/Vnd wenn dir's

**H h** vbel

## Das Buch XII. Cap.

181  
vbel gehet/so gedencke/das dir wider wol gehen kan / Denn der HERR kan einem C  
iglichen leichtlich vergelten im tod/wie ers verdienet hat. Eine böse stunde machet/  
das man aller freude vergisset/vnd wenn der Mensch stirbet/so wird er innen/wie er  
gelebt hat. Darumb soltu niemand räumen für seinem ende/Denn was einer für  
ein Man gewesen sey/das findet sich an seinen Nachkommen.

## XII. Cap.

**E**rberge nicht einen iglichen in deinem Hause/ Denn die <sup>Herber</sup>  
Welt ist vol vntrew vnd list. Ein falsch hertz ist/wie ein Lockvogel auff <sup>gen.</sup>  
dem Kloben/vnd lauret/wie er dich fahen möge. Denn was er guts si-  
het/deutet er auff's ärgest/vnnd das aller beste schändet er auff's höchst.  
Aus einem funcken/wird ein groß feur/vnnd der Gottlose höret nicht  
auff/bis er Blut vergiesse. Hüt dich vor solchen Buben/sie haben nichts guts im  
sinn/das sie dir nicht ein ewige schande anhängen. Nimmstu einen Fremden zu dir  
ein/so wird er dir vnrüge machen/vnd dich auß deinem Eigenthumb treiben.

Wiltu guts thun/so sihe zu wem du es thust/ so verdienstu danck damit. Thu <sup>Weme</sup>  
dem Fromen guts/so wird dir reichlich vergolten/Woh nit von ihm/so geschichts <sup>gutes zuehun.</sup>  
gewißlich vom HERRN. Aber den bösen Buben/die nicht dancken für die wolthat/  
wirds nicht wolgehen.

Gib dem Gottfürchtigen/vnnd erbarm dich des Gottlosen nicht/Thu guts dem  
Elenden/vnd gib dem Gottlosen nicht. Behalt dein Brot für im/vnd gib im nichts/  
das er dadurch nicht gesterckt werde/vnd dich vntertrette/Du wirst noch eins so viel  
Bosheit durch ihn empfahen/als du im gutes gethan hast. Denn der Allerhöhest <sup>D</sup>  
ist den Gottlosen feind/vnd wird die Gottlosen straffen.

Wens einem wolgehet/so kan man keinen Freund recht erkennen/Wens aber vbel  
gehet/so kan sich der Feind auch nicht bergen/ Denn wens einem wol gehet/das  
verdreusst seinen Feind/Wens aber vbel gehet/so weichen auch die Freunde von im.

Traw deinem Feinde nimmermehr / Denn gleich wie das Eysen immer wider <sup>Feinden</sup>  
rostet/also läßt er auch seine tücke nicht. Vnd ob er sich schon neiget vnd bückt/so <sup>nicht zueho-</sup>  
halt doch an dich/vnd hüt dich für ihm. Vnd wenn du gleich an ihm polirest/wie an <sup>trauen.</sup>  
einem Spiegel/so bleibt er doch rostig. Zuech ihn nicht zu dir/das er dich nicht  
wegstosse/vnd trette an deine statt. Setze ihn nicht neben dich/das er nicht nach dei-  
nem Stuel trachte/ vnd zuletzt an meine wort dencken müßest/vnd dich denn gerei-  
en wird.

Gleich als wenn ein schlangen Beschwerer gebissen wird/das jamert niemand/  
als wenig als das/so einer mit wilden Thieren vmbgehet/vnnd von ihnen zurissen  
wird/Also gehets dem auch der sich an den Gottlosen henger/vnd sich in ihre Sün-  
de menget. Er bleibet wol eine weil bey dir/Aber wenn du strauchlest/so beharret er  
nicht.

Der Feind gibt wol gute wort/vnnd klaget sich sehr/vnnd stellet sich freundlich/  
kan auch dazu weinen/Aber im hertzen dencket er/wie er dich in die Gruben felle/  
Vnnd krieget er raum/so kan er deines Bluts nicht satt werden. Wil dir jemand  
schaden thun/so ist er der erste/vnd stellet sich als wolt er dir helfen/vnnd sellet dich  
meuchlinges. Seinen Kopff wird er schütteln/vnnd in die faust lachen/dein spot-  
ten/vnd das Maul auffwerffen.

## XIII. Cap.

Wer

**D**er Reiche th  
dazu danken. So  
kannst so läßt er dich  
das du verdirbst.  
verheißt dir viel/vn  
ledet dich einmal od  
spare deine zuletzt.  
schüttelt den kopff  
trage vnd in vngl  
Wenn dich ein  
mehe zu ihm ziehen  
sichs auch nicht  
nicht so er dir etwa  
ist. Denn er versuch  
aus. Wenn er vngl  
schreiet nicht mit si  
du lebst in grosser  
Einiglich Thier  
len zu seines gleiche  
Wenn ein Gottloser  
sellen/also auch der  
de so fressen die Rei  
ist. Also ist der Arm  
sein ihm seine Freun  
boden. Wenn ein  
Wenn er sich mit w  
ein Armer nicht red  
lich redet/so findets  
vnd sein wort heb  
trier ist der. Vnd so e  
Nachhumb ist  
Gottlosen leret ihn  
Was einer im sin  
hat er guts im  
ghet kan nicht rug  
Wol dem/der nich  
Wol dem/der kein

**I**m  
sol geld  
We  
vnd an  
We  
Er wird seines gute

A  
Reiche  
schickte.

**W**er pech angreiffet/der besuddelt sich damit/Vnd wer sich gesellet zum Hoffertigen/der lernet hoffart.  
Geselle dich nicht zu Gewaltigen vnd Reichen/Du ladedest sonst eine schwere last auff dich. Was sol der irdene topff bey dem ehrne topff/Denn woh sie an einander stossen/so zubricht er.

Der Reiche thut vnrecht/vnd trozt noch dazu/Aber der arme muß leiden/vnd dazu dancken. So lange du im nutz bist/brauchet er dein/Aber wenn du nicht mehr kanst/so laßt er dich fahren. Weil du hast/so zeret er mit dir/vnd bekümmert in nichts/das du verdirbest. Wenn er dein bedarff/kan er dich sein äffen/vnd lächelt dich an/verheißt dir viel/vnd gibet dir die besten wort/vnd spricht/Bedarffstu etwas? Vnd ledet dich einmal oder drey zu gast betrieglich/biß er dich vmb das deine bringe/vnd spotte deine zuletzt. Vnd wenn er gleich deine noth sihet/laßt er dich doch fahren/vnd schüttelt den kopff vber dich. Darumb sihe zu/das dich deine einfältigkeit nicht betriege/vnd in vnglück bringe.

Wenn dich ein Gewaltiger wil zu sich zihen/so wegere dich/so wird er dich deste mehr zu ihm zihen/Dringe dich nicht selbs zu ihm/das du nicht verstoffen werdest/Gleichs auch nicht zu sehr/das man dich zur noth brauchen künde. Wehre dich nicht/so er dir etwas befihlet/Aber verlaß dich nicht drauff das er dir sehr gemein ist. Denn er versucht dich damit/vnd mit seinen freundlichen geberden holet er dich auß. Wenn er vngnedig wird/so bleibets nicht bey solchen freundlichen worten/vnd scherzet nicht mit straffen vnd gefängniß. Darumb hüte dich/vnd sihe dich wol für/du lebest in grosser gefahr.

**B** Ein iglich Thier helt sich zu seines gleichen/So sol ein iglich Mensch sich gesellen zu seines gleichen. Es ist eben als wenn sich der Wolff zum Schaaff gesellet/wenn ein Gottloser sich zum Fromen gesellet. Wie Hyena mit dem Hunde sich gesellet/also auch der reiche mit dem armen. Wie der Löw das Wild frisset in der Heide/so fressen die Reichen die Armen. Wie dem Hoffertigen vnwerd ist/was gering ist/Also ist der Arme dem Reichen auch vnwerd. Wenn der Reiche fallen wil/so helffen ihm seine Freunde auff/wenn der Arme felleet/stossen ihn auch seine Freunde zu boden. Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat/so sind viel die ihm oberhelffen. Wenn er sich mit worten vergriffen hat/so muß mans lassen recht sein. Wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat/so kan mans auffmucken/Vnd wenn er gleich weißlich redet/so findets doch keine stat. Wenn der Reich redet/so schweiget jederman/vnd sein wort hebt man in den Himmel/Wenn aber der Arme redet/so spricht man/wer ist der? Vnd so er seilet/so muß er her halten.

Hyena ist ein Thier in Egypten das leret einen hund ruffen bey seinem namen wie ein Mensch vnd frisset ihn.

Reich  
thun.

Reichthumb ist wol gut/wenn man es ohn Sünde brauchet/Aber armuth des Gottlosen leret ihn viel böses reden.

Was einer im sinn hat/das sihet man ihm an den augen an/es sey guts oder böses/Hat er guts im sinn/so sihet er frölich auff/Wer aber mit heimlichen tücken vmb gehet/kan nicht ruge dafür haben.

Gut ge  
wissen.

Wol dem/der nicht bösen Rath gibt/Vnd dauon nicht böse gewissen hat.  
Wol dem/der kein böse Gewissen hat/Vnd seine zuuersicht im nit empfallen ist.

XIII. Cap.

Prover. 27.  
Karg  
heit vnd geiz.

**I**m Lauser stehts nicht wol an/das er reich ist/vnd was sol geld vnd gut einem kargen Hunde?

Wer vil samlet/vnd im selber nichts guts thut/der samlet andern/vnd andere werdens verbrassen.

Wer ihm selber nichts guts thut/Was solt der andern guts thun?  
Er wird seines guts nimer fro.

H h ij Es

Das Buch XIII. Cap.

Es ist kein schändlicher ding/denn das einer ihm selbst nichts guts gönnet/vnnd das ist die rechte Plage für seine bößheit/ Thut er etwas gutes/ so weiß er freilich nichts drum/vnd zulezt wird er vngedültig drüber.

Das ist ein böser Mensch/der nicht sehen mag/das man den Leuten gutes thut/ Sondern wendet sein angesicht weg/vnd erbarmet sich niemands.

Ein vortheilischer Mensch läßt im nimmer gnügen an seinem theil/ vnd kan für geiz nicht gedeien.

Ein Neidischer sihet nicht gern essen/vnnd thut ihm wehe/ wenn er sol essen geben.

Ein Kind/Thu dir selbst guts von dem deinen/vnd gib dem HERRN opffer/ <sup>Sup. 4. Tobit. 7.</sup> die im gebären.

Gedenck/das der Tod nicht seumet/vnnd du weißt ja wol/was du für einen bund mit dem Tod hast.

Thu gutes dem Freund für deinem ende/vnnd reiche dem Armen nach deinem Guth<sup>thun.</sup> vermögen.

Vergiß der Armen nicht/wenn du den frölichen tag hast/ So wird dir auch freude widerfahren/die du begerest/Du mußt doch deinen sawren schweiß andern lassen/vnd deine arbeit den Erben vbergeben.

Gib gern/so wirstu wider empfahen/vnnd a heilige deine Seele/Denn wenn du tod bist/so hastu außgezeret.

Heilige) Gib den Priestern ihr gebürliche opffer/wie das Geseze heisset.

Alles fleisch verschleißt wie ein Kleid/Denn es ist der alte Bund/ du mußt sterben. <sup>Esa. 40. Jacob. 1. 1. Pet. 1.</sup>

Gleich wie die grünen Bletter/auff einem schönen Baum/etliche abfallen/etliche wider wachsen/Also gehets mit den Leuthen auch/etliche sterben/etliche werden geborn. <sup>D</sup>

All vergenglich ding muß ein ende nemen/vnnd die damit vmbgehen/fahren auch mit dahin.

XV. Cap.

Al dem/der stets mit Gottes wort vmbgehet/vnnd <sup>Weißheit.</sup> dasselb außlegt vnd lehret/Ders von hertzen betracht/vnd gründlich verstehen lernet/vnd der Weißheit immer weiter nach forschet/vnd schleicht ihr nach/woh sie hingehet/vnd kucket zu ihrem Fenster hinein/vnnd horchet an der Thür/sucht Herberge nahe bey ihrem Hause/vnd richtet an ihrer wand seine Hüten auff/vnd ist ihm eine gute Herberge. Er bringet seine Kinder auch vnter ihr Dächlin/vnd bleibt vnter ihrer Låuben/dar<sup>Vermahnung zu Gottes Wort.</sup> unter wird er für der Hitze beschirmet/vnd ist ihm eine herrliche Wohnung.

Solchs thut niemand/denn der den HERRN fürchtet/vnd wer sich an Gottes wort helt/der findet sie. Vnd sie wird ihm begeben/wie eine Mutter/vnnd wird ihn empfahen/wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit brot des Verstands/vnd wird ihn trencken mit wasser der Weißheit. Dadurch wird er starck werden/das er fest stehen kan/vnnd wird sich an sie halten/das er nicht zuschanden wird. Sie wird ihn erhöhen vber seine Nehesten/vnnd wird ihm seinen mund auffthun/ in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit freuden vnnd wonne/vnnd mit ewigem Namen begaben.

Wer die Narren finden sie nicht/vnd Gottlosen können sie nicht ersehen/Denn sie ist fern von den Hoffertigen/vnd die Heuchler wissen nichts von ihr. Ein Gottloser kan nichts rechts leren/denn es komet nicht von Gott. Denn zu rechter Lehre gehöret die Weißheit/so gibt Gott gnade dazu.

Du

Du darffest nicht was er hasset/das ret/so hat er mich bset alle Abgötterey Er hat den Me so halt die Gebot wasser fürgefelle Tod/welches er wi groß/vnd er ist mä Vnd er weiß wol n sein vnd er läubt n

Neu pocher ten. B es ist b Kinder In fromer M Geil ist/ wird s vnd noch viel meh Das feuer ver hier die vngläubig Dem gengen. E Sondern verdam ehn alle barmhert söhs hundert Tai dem einiger vr aber ist auch zornig Barmhertzigkeit i verdienet. Der Gottlose w mung wird nicht a Alle Wolthat s ers verdienet hat. Sprich nicht/ Unter so großem t Welt: Denn sihe/der vnd Thal zittern was er thun wil/ Mensch/vnd er kan gen vnd ertragen vnd wens ein rof nam irzhumb.

# Jesus Sprach. XVI. Cap. 183

**A** Du darffest nicht sagen/Hab ich vnrecht gelehret/so hats Gott gethan/Denn was er hasset/das soltu nicht thun. Du darffest nicht sagen/Hab ich vnrecht gelehret/so hat er mich betrogen/Denn er darff keines Gottlosen/Denn der HERR hat set alle Abgötterey/Vnd wer in fürchtet/der scherwet sich dafür.

Gott gethan) Das sind die falsche Lehrer/so ihren irthumb vnter Gottes Namen verküffen vnd schweren/Es sey Gottes wort/odder Gott müsse nicht recht leren.

Er hat den Menschen von anfang geschaffen/vnd jm die wahl gegeben/Wilt du/so halt die Gebot/vnd thu was im gefelt/in rechtem vertrauen. Er hat dir feuer vñ wasser fürgestellt/greiff zu welchem du wilt. Der Mensch hat für sich Leben vnd Tod/welches er wil/das wird jm gegeben werden. Denn die Weißheytt Gottes ist groß/vnd er ist mächtig/vnd sihet alles/vnd seine augen sehen auff die/so in fürchten/Vnd er weiß wol was recht gethan oder heuchelen ist. Er heisset niemand Gottlos sein/vnd erläubt niemand zu sündigen.

## XVI. Cap.

**S**chew dich nicht/das du viel vngeratener kinder hast/Vnd poche nicht darauff/das du viel Kinder hast/wenn sie Gott nicht fürchten. Verlass dich nicht auff sie/vnd trawe nicht auff jr vermögen. Denn es ist besser ein from Kind/denn tausent Gottlosen/Vnd ist besser ohn Kinder sterben/denn Gottlose Kinder haben.

**Z**u fromer Man kan einer Statt auffhelffen/Aber wenn der Gottlosen gleich viel ist/wird sie doch durch sie verwüstet/Des hab ich mein tage viel gesehen/vnd noch viel mehr gehört.

**B** Das feuer verbrand den ganzen hauffen der Gottlosen/vnnd der zorn gieng an vber die vngläubigen. Er verschonet der alten Risen nicht/die mit ihrer stercke zu bodem giengen. Er schonet auch nicht dere/bey welchem Loth ein Fremdling war/Sondern verdampft sie vmb ihres hohmüts willen/vnd verderbet das ganze Land ohn alle barmhertzigkeit/die es mit Sünden vbermacht hatten. Also hat er wol sechs hundert Tausent weg gerafft/darumb das sie vngheorsam waren. Wie solt denn ein einiger vngheorsamer vngestraft bleiben? Denn er ist wol barmhertzig/aber ist auch zornig. Er lesset sich versünen/vnd strafft auch grewlich/So groß seine Barmhertzigkeit ist/so groß ist auch seine straffe/Vnd richtet einen jeglichen/wie ers verdienet.

Der Gottlose wird mit seinem vnrechte nicht entgehen/Vnd des Frommen hoffnung wird nicht aussen bleiben.

Alle Wolthat wird ihre siet finden/Vnd einem jeglichen wird widerfaren/wie ers verdienet hat.

**S**prich nicht/Der HERR sihet nach mir nicht/Wer fragt im Himmel nach mir? Vnter so grossen hauffen/dencket er an mich nicht/Was bin ich gegen so grosser Welt?

Denn sihe/der ganze Himmel allenthalben/Das Meer vnd Erden beben/Berg vnd Thal zittern/wenn er heimsucht/Solt er denn in dein hertz nicht sehen? Aber was er thun wil/das sihet niemand/vnd das Wetter so fürhanden ist/merckt kein Mensch/vnd er kan viel thun/des sich niemand versihet/Vnd wer kans außsagen vnnd ertragen/so er richtet? Aber solch dreyen ist zu weit auß den augen/vnnd wens ein roher Mensch höret bleibet er doch bey seiner torheit/vnnd bey seinem irthumb.

## XVII. Cap.

h h iij Mein

## Das Buch XVII. Cap.

**E**in Kind/gehörche mir/vnd lerne Weißheit/vnd mercke auff mein wort mit ernst/Ich wil dir eine gewisse Lere geben/vñ dich klärlich vnterrichten.

**G**ott hat von anfang seine werck wol geordnet/vnd einem iglichen sein eigen werck gegeben. Vnd erhelt sie für vnd für in solcher Ordnung/das sie jr Ampt immerdar außrichten/vñ keins das ander hindere/sondern sind immerdar seinem befehl gehorsam. Weiter hat er auch auff die Erden gesehen/vñd sie mit seinen Gütern erfüllet/vñd machet das Erdreich vol Thiere/welche wider vnter die erden kommen.

**G**ott hat den Menschen geschaffen/auff der Erden/vnd macht in wider zur erden vñd bestimpt inen die zeit ihres Lebens/Vnd schuff sie beide/ein igliches zu seiner Art vnd macht sie nach seinem Bilde. Er gab ihnen das alles Fleisch sie fürchten muste/vnd sie herrschen solten vber Thier vnd Vögel. Er gab inen vernunft/sprache/augen/ohren vnd verstand/vnd erkänntis/vnd zeigt inen beide guts vnd böses. Vnd hat sie für andern Thieren sonderlich angesehen/inen zuzeigen seine grosse Maiestet. Er hat sie geleret/vnd ein Gesetz des lebens gegeben. Er hat einen ewigen Bund mit inen gemacht/vnd seine Rechte offenbart. Sie haben mit iren augen seine Maiestat gesehen/vnd mit ihren ohren seine herrliche Stimm gehört. Vñd er sprach zu inen/Hütet euch für allem vnrecht. Vnd befahl einem iglichen seinen Nehesten/Ir wesen ist iner für mir/vnd nicht verborgen.

**I**n allen Landen hat er Herrschafften geordnet/Aber vber Israel ist er selbst **HERR** worden. Alle ihre Werck sind für ihm so offenbar/wie die Sonne/vñd seine augen sehen ohn vnterlass alle ihr wesen. Auch sind alle jr böshheit im vnverborgen/vnd alle ihre Sünde sind für im offenbar. Er behelt die wolthat des Menschen/wie ein Siegelring/vnd die gute werck/wie ein Augapffel. Vnd zu letzt wird er auffwachen/vnd einem iglichen vergelten auff seinen Kopff/wie ers verdienet hat. Aber die sich bessern/läßt er zu gnaden komen/Vnd die da müde werden/tröstet er/das sie nicht verzagen.

So bekehre dich nuh zum **HERRN**/vñd laß dein sündlich leben/Bitte den **HERRN**/vñd höre auff vom bösen. Halte dich zu dem Höhesten/vnd wende dich vom vnrecht/vnd hasse mit ernst die Abgötterey. Wer wil den Höhesten loben in der Helle? Dem allein die lebendigen können loben/Die Todten/als die nicht mehr sind/können nicht loben/Darumb lobe den **HERRN**/dieweil du lebest vñd gesund bist.

Act) Menlin vñd  
Frewlin/Gen. 1. 2.

Inen) Mit Israel  
auff dem Berge Si-  
wal.

Menfch.  
Gen. 1. 2.

D  
Rom. 2.

Bernah  
nung zur Buß  
fe.

Pfal. 6.

## XVIII. Cap.

**W**ie ist die barmherzigkeit des **HERRN** so groß/vnd läßt sich gnedig finden/denen/so sich zu ihm bekehren. Denn was kan doch ein Mensch sein/sintemal er nicht vnsterblich ist? Was ist heller denn die Sonne? Noch muß sie vergehen/vñd was fleisch vñd blut dichtet/das ist ja böse ding. Er sihet die vnmaßige höhe des Himmels/Aber alle Menschen sind Erden vnd Staub.

Der da aber ewig lebet/alles was der macht/das ist vollkomen. Der **HERR** ist allein gerecht/Niemand kan seine Werck außsprechen. Wer kan seine grosse wunder begreifen? Wer kan seine grosse macht messen? Wer kan seine grosse barmherzigkeit erzehlen? Man kan sie weder wehren noch mehrer/vñd kan seine grosse Wunder nicht begreifen.

Aber ein Mensch/wenn er gleich sein bestes gethan hat/so ist es noch kaum angefangen/Vnd wenn er meinet/er hats volendet/so feilet es noch weit. Denn was ist der

Gottes  
barmherzig-  
keit vñd des  
Menschen  
Zand.

A der Mensch  
lange lebet/so lebet  
vñd wie ein köm  
Ewigkeit.

Darumb hat  
se. Er sihet vñd  
sich diese reichliche  
Nehesten/Aber G  
tigt/Er leret vñd  
alben lassen/vnd vñ  
Ein Kind/ir

Du etwas gi  
füge/Also ist ein g  
ein grosse gabe/vñ  
men vnhöflich  
Lere vor selbst

Straffe dich vor  
gestraft werden.  
Dare deine Z

Noch sündige  
ferung deines Leb  
Vnd wilt du G  
Gedenck an den zo  
muß. Dem wen  
kan Vnd wenn n

Dem es kan vor  
ches alles geschid  
Ein weiser Men  
er noch sündigen ka  
früget lobet sie.  
vñd wol dauon red

Olge  
len/D  
den felt  
Se  
das du

hofft/auff trucher n  
Ein arbeiter/de  
nicht zu rath helt  
Wein vñd Wei  
vñd vñd kriegen

mercklichen Exemp  
Wer bald gläu  
selbs schaden.  
Wer sich frewe  
vñd wisse Schwetze

Jesus Sprach. XVIII. Cap. 184

A der Mensch? Woh zu taug er? Was kan er frommen odder schaden thun? Wenn er lange lebet/so lebet er hundert jar. Gleich wie ein tröpflein wassers gegen das Meer/ vnd wie ein körnlin / gegen dem sand am Meer/so geringe sind seine jare gegen die Ewigkeit.

Darumb hat Gott gedult mit inen/ vnd schütt seine Barmherzigkeit auß vber sie. Er sihet vnd weiß wol/wie sie alle des todes sein müssen/Darumb erbarmet er sich desto reichlicher vber sie. Eins Menschen barmherzigkeit/geht allein vber seinen Nehesten/Aber Gottes barmherzigkeit gehet vber alle Welt. Er straffet vnd züchtigt/Er leret vnd pffet/wie ein Hirte seiner Herde. Er erbarmet sich aller/die sich zihen lassen/vnd vleissig Gottes wort hören.

Wie gut **M**Ein Kind/wenn du jemand guts thust/so mache dich nicht vnnütze/Vnd weiß du etwas gibst/so betrübe in nicht mit harten worten. Der thau kület die hitze/Also ist ein gut wort besser denn die gabe/Ja ein wort ist offte angenehmer/denn ein grosse gabe/vnd ein holdseliger Mensch gibt sie alle beide. Ein Narr aber rückt einem vnhöflich auff/vnd ein vnfreundliche gabe ist verdrießlich.

Andere **L**erne vor selbs/ehe du andere lereest. Hilff dir vor selber/ehe du andere artzneiest. Straffe dich vor selbs/ehe du andere vrtheilest/so wirstu gnad finden/wenn andere gestrafft werden.

Wenn **S**pare deine Busse nicht / bis du krank werdest/ Sondern bessere dich weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht from zuwerden/ vnd harre nicht mit beserung deines Lebens/bis in den tod.

Vnd wilt du Gott dienen/ so laß dir ernst sein/ auff das du Gott nit versuchest/ Gedenc an den zorn/der am ende kommen wird/vnd an die rache/wenn du dauon must. Denn wenn man sat ist/sol man gleich wol dencken/das man wider hungern kan/Vnd wenn mann reich ist/sol man dencken/das mann wider arm werden kan/ Denn es kan vor abends wol anders werden/ weder es am morgen war/Vnd solches alles geschicht bald für Gott.

Ein weiser Mensch/ist in disem allem sorgfellig/ vnd hütet sich für Sünden/weil er noch sündigen kan. Wer verständig ist/der nimpt solche Weißheit an/vnd wer sie kriegt/der lobet sie. Wer solche Lere recht gelernet hat/der kan sich weißlich halten/ vnd wol dauon reden zur besserung.

XIX. Cap.

Lust. **F**olge nicht deinen bösen lüsten/sondern brich deinen willen/Denn woh du deinen bösen lüsten folgest/so wirstu dich deinen Feinden selbs zum spott machen.

Brassen **S**ey nicht ein Brasser/vnd gewehne dich nicht zum schlemmen/Auff das du nicht zum Bettler werdest/Vnd wenn du nimmer geld im seckel hast/auff wucher nemen müßest.

Vol sauf **E**in arbeiter/der sich gern vol seufft/der wird nicht reich/Vnd wer ein geringes nicht zu rath helt/Der nimpt für vnd für abe.

Hurerey **W**ein vnd Weiber bethören die Weisen/vnd die sich an Huren hengen/werden wild/vnd kriegen Notten vnd Wärme zu lohn/vnd verdorren den andern zum mercklichen Exempel.

Bald **W**er bald gläubet/der ist Leichtfertig/vnd thut jm/wenn er sich so verführen läßt/ selbs schaden.

Wer sich frewet/das er schalckheit treiben kan/der wird veracht/ Wer aber solche vnnütze Schwetzer hasset/der verhütet schaden.

Wärme)Frangosen Leuse / vnd andere krankheit der Bettler.

Schalckheit) Als Denspiegel/Diencentius/Past vom Baulenberg.



## Das Buch XIX. Cap.

Hörstu was böses/ das sage nicht nach/ denn schweigen schadet dir nicht/ Du C  
solts weder Freund noch feinde sagen/ Vnd offenbars nicht/ woh du es ohn böß Ver-  
se gewissen thun kanst/ Denn man höret wol zu/ vnd mercket dar auff/ aber man hasz <sup>schweigen</sup>  
set dich gleichwol.

Hastu etwas gehöret/ laß es mit dir sterben/ so hastu ein rüdig Gewissen/ Denn  
du wirst ja nicht dauon bersten. Aber ein Narr bricht heraufz wie ein zeitig Kind  
heraufz wil/ Wenn ein Wort im Narren steckt/ so ist es eben/ als wenn ein pfeil in der  
hufft steckt.

Sprich deinen Nehesten drum an/ vielleicht hat ers nicht gethan/ Oder hat ers  
gethan/ das ers nicht mehr thu.

Sprich deinen Nehesten drum an/ vielleicht hat ers nicht geredt/ hat ers aber  
geredt/ das ers nicht mehr thu.

Sprich deinen Freund drum an/ denn man leuget gern auff die Leuthe/ drum  
gläube nicht alles/ was du hörest. Es entferet oft einem ein wort/ vnd meinets doch  
nicht also/ Denn wer ist/ dem nicht zu weilen ein wort entferet?

Sprich deinen Nehesten drum an/ ehe du mit im pochest/ vnd dencke an Gottes  
gebot. Denn die furcht Gottes/ machet weißlich thun in allen Sachen/ vnd Gottes  
gebot/ lehret klüglich faren in allem Handel.

**A**nglistigkeit ist nicht Weißhent/ vnd der Gottlosen tücke sind keine klugheit/  
Sondern ist eine bößheit vnd Abgötterey/ vnd eitel torheit vnd vnweißheit.

Es ist besser/ geringe klugheit mit Gottes furcht/ den große klugheit mit Gottes  
verachtung.

Es ist mancher scharffsinniger/ vnd doch ein Schalck/ vnd kan die sachen drehen/  
wie ers haben wil. Derselbe Schalck kan den kopff hengen vnd ernst sehen/ vnd ist  
doch eitel betrug. Er schleget die augen nider/ vnd horchet mit schalcks ohren/ Vnd D  
woh du nicht acht auff in hast/ so wird er dich vberleilen. Vnd ob er zu schwach ist/ die  
schaden zuthun/ so wird er dich doch/ wenn er seine zeit sihet/ berücken. Mann sihets  
einem wol an/ vnd ein vernünftiger mercket den Man an seinen geberden/ Denn sei-  
ne kleidung/ lachen vnd gang/ zeigen in an.

## XX. Cap.

**E**s straffet einer oft seinen Nehesten / zur vnzeith/ Vnd Straffe.  
thät weißlicher/ das er schwige.

Es ist besser frey straffen/ denn heimlich hasz tragen/ Vnd wers zu  
danck annimpt/ dem bringets frommen.

Wer gewalt vbet im Gericht/ der ist eben als ein Hoffmeister/ der ei-  
ne Jungfrau schändet/ die er betwaren sol.

Etlicher schweiget darumb/ das er sich nicht kan verantworten/ Etlicher aber  
schweiget/ vnd wartet seiner zeit. Ein weiser Man schweiget/ biß er seine zeit er sihet/  
aber ein secher Narr kan der zeit nicht erharren.

Wer viel plaudert/ der macht sich feindselig/ Vnd wer sich viel gewalts annasset/  
dem wird man gram.

Es glückt manchem in bösen sachen/ Aber es gedeiet im zum verderben.

Es gibt oft einer etwas/ da ers vbel anlegt/ Dagegen/ gibt einer/ da ers sehr wol  
anlegt.

Wer sehr pranget/ der verdirbt drüber/ Wer sich aber drückt/ der kommet em-  
por.

Mancher kauft am ersten wolfeil/ Aber hernach muß ers thewer genug be-  
zahlen.

Ein

Jesus Sprach. XX. Cap. 185

A Ein Weiser Man machet sein Geschenck werd/ mit lieblichen Worten/Aber was die Narren schencken/ machen sie selbs vnverd.

Des Narren geschenck wird dir nicht vil frummen/ Denn mit einem auge gibt er vnd mit sieben augen sihet er/was er dafür kriege. Er gibt wenig/vnnd rücket einem vil auff/vnd schreiets auß/ als ein Weinrüffer/ Heute leihet er/ morgen wil ers wider haben/ Das sind feindselige Leuthe.

*Treue) Er kan seine wolthat nicht groß genug achten.*

*Narren*

Der Narr klagt/ Mir ist niemand trewe/ niemand danckt mir für meine Wohlthat/ Auch die mein brot essen/ reden nichts guts von mir. O wie oft vnd von vielen wird er verspottet/ Er sellet fährlicher/ durch solche rede/ denn so er vom Söller fiel. Also gehets den bösen/ das sie doch zuletzt plözlich fallen müssen.

Ein grober vngezogen Mensch plaudert vnfürsichtiglich/ Vnd wäscht jmer fort/ wie es jm einfelt.

Wenn ein Narr schon etwas guts redet/ so taug es doch nicht / Denn er redets nicht zu rechter zeit.

Manchem wehret sein armuth/ das er nichts vbelts thut/ dauon hat er das vorteil/ das er kein böse Gewissen hat.

Mancher thut lieber das ärgeste/ Denn das er seine Ehre verliere/ Vnnd thuts omb Gottloser Leuthe willen.

Mancher dienet dem andern zu vnrechten sachen/ Vnd eben damit krieget er ihn zum Feinde.

*Lügen.*

Die lügen ist ein heftlicher schandfleck an einem menschen/ vnd ist gemein bey vngezogen Leuthe. Ein Dieb ist nicht so böse/ als ein Mensch der sich zu lügen gewehnet/ Aber zuletzt komen sie beide an den Galgen.

Liegen ist dem Menschen ein schändlich ding/ vnd er kan nimmermehr zu Ehren kommen.

Ein weiser Mann bringet sich selbs zu Ehren/ durch seine weise Rede/ Vnnd ein kluger Man/ ist lieb vnd werd bey Fürsten.

Wer seinen acker vleissig bawet/ der macht seine hauffen groß/ Vnd wer bey Fürsten sich helt/ das er lieb vnnd werd ist/ der kan viel böses verkommen.

*Bisheit.*

Geschenck vnd gaben verblenden die Weisen/ Vnnd legen ihnen einen zaum ins maul/ das sie nicht straffen können.

Ein Weiser Mann / der sich nicht brauchen läßt/ vnnd ein vergrabener Schatz/ Woh zu sind die beide nütze? Es ist besser/ das sich der vnweise verkriechet denn der Weise.

XXI. Cap.

*Sünde zu vermeiden.*



Ein Kind/ hastu gesündigt/ so höre auff/ Vnnd bitte/ das dir die vorigen auch vergeben werden. Gleuch für der Sünde/ wie für einer Schlangen / Den so du jr zu nahe komest/ so sticht sie dich/ Ire zeene sind wie Löwen zeene/ vnd tödten den Menschen.

Ein igliche Sünde ist wie ein scharff Schwert/ vnd verwundet das niemand heilen kan.

Wer gewalt vnd vnrecht thut/ muß zuletzt zum bettler werden/ Vnd wer stolz ist/ kompt zuletzt von hauff vnd Hoffe. Denn so bald der Elende rufft so höret es Gott/ vnd die rache wird eilend komen. Wer jm nicht sagen läßt/ der ist schon auff der ban des Gottlosen.

*Gewalt) Als die scharhsen vnd Tyrannen. Gottlosen) Wer dampfte vnd zur straf fe verurtheilet.*

Vnd wer Gott fürchtet/ der nimets zu herzen/ Wer aber noch dazu trozt/ den sihet Gott von fern/ Vnd ein Kluger merckt wol/ das er vntergehen wil.

Wer sein hauff bawet mit ander Leuthe gut/ der samlet seine jm zum Grabe.

Die

XIX. Cap. ... Schaden ... nicht ... daruff ...

# Das Buch XXI. Cap.

Die rotte der Gottlosen ist/ wie ein hauff Wercks/ das mit sewer verzehret C wird.

Die Gottlosen gehen zwar auff einem feinen pflaster/ des ende der Hellen abgrund ist.

**W**Er Gottes gebot helt/ der folget seinem eigen kopff nicht/ Vnd Gott mit ernst Gottes fürchten/ ist weisheit.

Woh nicht vernunfft in ist/ das läst sich nicht zihen/ Etliche sind vernunfftig genug/ richten aber damit vil vnglücks an.

Eins Weisen Mans lehre fleußt daher wie eine flut/ Vnd wie eine lebendige quelle.

Des Narren hertz ist wie ein topff/ der da rinnet/ vnd kan keine lehre halten.

Wenn ein vernunfftiger ein gute Lehre höret/ so lobet er sie/ vnd breitet sie auß/ Höret sie aber ein mutwilliger/ so mißfelt sie im/ vnd wirfft sie hinder sich.

Die rede des Narren drückt wie eine last auff dem wege/ Aber wenn ein Weiser redet/ das ist lieblich zu hören.

*Rede) Sein Rath vnd bedencken.*

Im Rath hat man acht/ was der Weise redet/ vnd was er redt/ das gilt. Des Narren rede sihet wie ein eingefallen Haus/ vñ des Vnuerstandigen rath/ kan man nicht wissen/ was es ist.

Wenn man den Narren zihen wil/ so stellet er sich/ als wolt man im fessel an hände vnd füsse legen. Aber ein Weiser achts für einen gülden schmuck/ vnd für ein geschmeide am rechten arm.

*Kucke) Die an der Rathstuden horchen vnd lauren/ was man sagt oder thut.*

Ein Narr läuft frey einem ins Haus/ Aber ein vernunfftiger schewet sich.

Ein Narr kucke frey einem zum fenster hinein/ aber ein Vernunfftiger bleibt her aussen stehen.

Es ist ein vnuernunfft/ einem an der thür horchen/ Ein vernunfftiger hielt es für D eine schmach.

Die vnuützen Wäßer plaudern/ das nichts zur sache dienet/ Die Weisen aber bewägen ihre wort mit der Goldwage.

Die Narren haben ihr hertz im maul/ Aber die Weisen haben ihren mund im hertzen.

Ein Narr lachet vberlauth/ Ein Weiser lächelt ein wenig.

Wenn der Gottloß einem schalck flucht/ so flucht er ihm selber.

Die Ohrenbläßer thun ihnen selbs schaden/ Vnd hat sie niemand gern vmb sich.

# XXII. Cap.

**I**n fauler Mensch ist gleich wie ein stein der im koth ligt/ *Fauler Mensch.*

Wer ihn auffhebt/ der muß die hände wider wischen. Ein vngezogen Sohn/ ist seinem Vatter eine vnehre/ Ein vernunfftige Tochter kriegt wol einen Man/ Aber ein vngeratene Tochter/ läst man sitzen/ vnd sie bekümmert ihren Vatter. Vnd welche wilde ist/ die ist *Vngeratene Kinder.*

beide dem Vatter vnd dem Man eine vnehre/ vnd wird von beiden gehasset.

Ein rede/ so zur vnzeit geschicht/ reimet sich eben/ wie ein Seitenspiel/ wenn einer trawrig ist/ Straff vnd lere/ sol man zu rechter zeit vben.

Wer einen Narren lehret/ der flicket Scherben zusammen/ vnd thut eben/ als wenn man einen auß einem tieffen schlaff weckt. Wer mit einem Narren redet/ der redet mit einem schlaffenden/ wens auß ist/ so spricht er/ Was istst?

Vber einem Todten pflaget man zu trawren/ denn er hat das Liecht nicht Narren mehr/ Aber vber einem Narren solt man trawren/ das er keinen verstand hat. *sind Goulose*

Man

Man sol nicht z  
des Narren leben  
ten/ Aber vber eine  
Rede nicht viel  
digen. Halt dich vo  
hat belectet werde  
angst vnd noch v  
man einen Narren  
gen dem einen vñ  
Gleich wie ein S  
vnd/ Also auch ei  
schrecken.  
Gleich wie der  
zum auff hohen  
hertzen des Narren  
Wenn man d  
das hertz trifft/ so l  
Wer vnter die  
her der zertrennet  
Wenn du gleich  
als mit schmäh  
nicht medest/ vnd re  
schmach/ verachtun  
gegen den Freund.  
Was treib deine  
gefi mens ihm wol  
halt feste bey ih  
mögest.  
Der rauch vnd d  
vom schmäh zum  
Schäme dich ni  
etwas böses von jn

# Jesus Syrach. XXII. Cap. 186

**A** Man sol nicht zu sehr trawren ober den Todten/Denn er ist zu ruge komen/Aber des Narren leben ist ärger/denn der tod. Sieben tage trawret man ober einen todten/Aber ober einen Narren vnd Gottlosen ihr lebenslang.

Rede nicht viel mit einem Narren/vnd gehe nicht viel vmb mit einem vnuerständigen. Halt dich von jm/das du nicht in einen <sup>a</sup> schweiß geführt vnnnd von seinem vnflat bekleckt werdest/Weiche nur von jm/so bleibestu mit frieden/vnd kompst nicht in angst vnnnd noth ober seiner torheit. Was ist schwerer denn bley? Vnd wie wil man einen Narren anders heissen denn bley? Es ist leichter/sand/saltz vnd eyfen tragen/denn einen vnuerständigen Menschen.

<sup>a</sup> Schweiß/Gute Gesellschaft vnnnd Freunde führen manchē in ein Bad/16.

Gleich wie ein Haus das fest in einander verbunden ist/nicht zufelt vom Sturm wind/Also auch ein hertz das seiner Sachen gewiß ist/das fürcht sich für keinem schrecken.

Gleich wie der schöne tünch/an der schlechten Wand wider den Regen/vnnnd ein zaun auff hohem Berge wider den Wind nicht kan bestehen. Also stehet das blöde hertz des Narren in seinem fürnemen wider kein erschrecken.

Wenn mann das auge drückt/so gehen threnen heraus/Vnnnd wenn man einem das hertz trifft/so läßt er sich mercken.

Wer vnter die Vögel wirfft/der scheucht sie weg/Vnd wer seinen Freund schmähhet/der zertrennet die Freundschaft.

**Schme** Wenn du gleich ein schwert zückest ober deinen Freund/so machstu es nicht so böse (als mit schmähē) Denn ihr künnet wol wider Freunde werden/wenn du ihn nicht meidest/vnd redest mit ihm. Denn man kan alles versönen / Ausgenommen die schmach/verachtung/offenbarung der heimligkeit/vnd böse tücke/ solche strücke verjagen den Freund.

**B** Bleib trew deinem Freund in seiner Armuth/ Das du dich mit ihm freuen mögest/wens ihm wolgethet.

Halt feste bey ihm/wens im vbel gehet/Auff das du seines glücks auch geniessen mögest.

Der rauch vnd dampff gehet vorher/wenn ein Feuer brennen wil/ Also kompts vom schmähē zum Blutuergiessen.

Schäme dich nicht deinen Freund zuschätzen/vnd meide in nicht/Widerferet dir etwas böses von jm/so wird sich für ihm hüten wers höret.

## XXIII. Cap.

**S** Das ich künde ein schloß an meinen mund legen/vnd ein fest Siegel auff mein maul drücken/ Das ich dadurch nicht zu fall käme/vnd meine zunge mich nicht verderbete.

**Gebet**  
Jesus Syrach.

HERR Gott Vater/vnnnd HERR meines lebens/Laß mich nicht vnter die Lasterer geraten/vnd laß mich nicht vnter ihnen verderben.

Das ich meine gedanken künd im zaun halten / vnd mein hertz mit Gottes wort züchtigen/vnd ich mein nicht schonet/woh ich feilte/Auff das ich nicht sünde anrichte/vnnnd grosse irthumb stüffe/ vnnnd viel vbel begieng/Damit ich nicht vntergehen müste für meinen Feinden/vnd ihnen zum spott würde.

HERR Gott Vater/vnnnd HERR meines lebens/Behüt mich für vnzüchtigem gesicht/vnd wende von mir alle böse lüste.Laß mich nicht in schlemmen vnnnd vnkeuscheit geraten/vnd behüte mich für vnuerschämptem hertzen.

**Verz**  
Sinnzambels.

Lieben Kinder/lernet das maul halten/Denn wer es helt/der wird sich mit Worten nicht vergreifen/wie die Gottlosen vnnnd Lasterer/vnnnd stolzen dadurch fallen.

Gewehne

XXI. Cap.  
das mit seinen  
des ende der syrach  
Vnd Gott mit  
sind vernünftig  
Vnd wie eine lebendige  
kan keine lere halten.  
er wird bereit sie auß  
er ist bereit sich  
wage Aber wenn in Böser  
er redet das ist. Des  
verstandigen nach kan man  
wird man im hertzen an hertzen  
in schmach vnd für ein ge  
schämiger lere sich  
in Vernunftiger lere fer  
in vernunftiger hertzen für D  
die lere aber  
in herten vnnnd im  
in selber.  
die niemand zern vnd sich.  
in sein der im hertzen  
der wischen.  
er eine vnter/ Ein vnter  
an vnuerstandene lere/ die  
er. Vnd welche lere ist die  
in beiden geschaffet.  
an Eiterspiel wenn man  
in vnnnd thut den  
in einem Narren lere  
das ist  
er hat das lere nicht  
er kann nicht hat.  
Man

## Das Buch XXIII. Cap.

Getwehne deinen mund nicht zum schweren vnd Gottes namen zufüren. Denn C gleich wie ein Knecht/der offte gesteuert wird/nicht ohn striemen ist/Also kan der auch Schweren nicht rein von Sünden sein/der offte schweret/vnd Gottes namen füret.

*Vergeblich) Ohn schaden des Nehesten.*

Wer offte schweret/der sündiget offte/vnd die plage wird von seinem Hause nicht bleiben. Schweret er vnd verstehets nicht/so sündiget er gleichwol/Verstehet ers vnd verachts/so sündiget er zwiefältig/Schweret er aber vergeblich/so ist er den noch nicht ohn Sünde/sein Haus wird hart gestrafft werden.

*Fluch) Wie die Heiden schweren durch Abgötter.*

Es ist auch ein tödlicher Fluch/dafür behüte Gott das Haus Jacob/vnd die Gottfürchtigen fliehen solches/ vnd besuddeln sich nicht mit dieser Sünde.

Getwehne deinen mund nicht zu leichtfertigem schweren/ Denn es kommet auß <sup>Matth. 5.</sup> bösem fürnemen.

Vergiß nicht deines Vaters vnd deiner Mutter lehre/So wirst du vnter den Herrn sitzen/vnd wird dein auch nicht vergessen werden. Das du nicht gewonest der <sup>Sup. 3.</sup> Narrheit/vnd zuletzt woltest/du werest nie geboren/vnd verfluchest den tag deiner geburt.

*Schmähen) Zu aster reden/vnd andere Leuthe zu vrtheilen.*

Wer sich gewehnet zuschmähen/der bessert sich sein lebtage nicht.

Das andermal sündigē/das ist zuuul/Das dritte mal bringt die straffe mit sich. <sup>Schme</sup>

**W**er in der brunst sticket/der ist wie ein brennend feur/vnd höret nicht auff/bis <sup>Vnkeu</sup> er sich selbst verbrenne.

Ein vnkeuscher mensch hat keine ruge an seinem Leibe/Bis er ein feur anzünde. <sup>Schme</sup>

Einem vnkeuschen Menschen ist alle Speise süsse/vnd lästet nicht ab/bis ers erfülle. <sup>Vnkeu</sup>

*Speise) Er nimets woher er findet/offt einen garstigen Balck/für sein schönes Weib.*

Ein Man der seine Ehe bricht/vnd dencket bey sich selbst/Wer sihet mich? Es ist <sup>Ehe</sup> finster vmb mich/vnd die wende verbergen mich/das mich niemand sihet/Wen sol ich schewen? Der Allerhöhest achtet meiner Sünde nicht. Solcher schewet als <sup>bruch.</sup> D lein der Menschen augen/vnd dencket nicht/das die augen des HERRN viel heller sind/denn die Sonne/vnd sehen alles was die Menschen thun/vnd schawen auch in die heimlichen winkel. Alle ding sind ihm bekandt/ehe sie geschaffen werden/also wol als wenn sie geschaffen sind. Derselbe Mann wird öffentlich inn der Statt gestrafft werden/vnd wird erhascht werden/wenn er sichs am wenigsten versihet.

Also wirts auch gehen dem Weibe/die ihren Mann verläst/vnd einen Erben von einem andern krieget. Ersilich/ist sie dem gebot Gottes vngheorsam/Zum andern/sündiget sie wider ihren Mann/Zum dritten/bringet sie durch iren Ehebruch Kinder von einem andern. Dife wird man auß der Gemeine werffen/vnd ihre Kinder müssen ihr entgelten. Ihre Kinder werden nicht wurkeln/vnd ihre zweige werden nicht Frucht bringen. Sie läst ein verflucht gedächtniß hinder sich/vnd ihre schande wird nimmermehr vertilget. Daran lernen die Nachkommen/das nichts besers sey/denn Gott fürchten/vnd nichts süßers/denn auff Gottes gebot achten.

## XXIII. Cap.

**D**ie Weißheynt preiset sich/vnd vnter dem Volck rühmet Gottes sie sich. Sie prediget in der gemeine Gottes/vnd lobet sich in seinem Reich/vnd spricht also/ Ich bin Gottes wort/vnd schwebe vber der ganzen Erden/wie die wolcken. Mein Gezelt ist in der höhe/vnd mein Stuel in den Wolcken. Ich allein bin allenthalben/so weit der Himmel ist/vnd so tieff der Abgrund ist. Allenthalben im Meer/allenthalben auff Erden/vnter allen Leuten/vnter allen Heiden. Bey diesen allen/habe ich Wohnung gesucht/das ich etwoh stat fünde. Da gebot mir der Schöpffer aller dingel vnd

Des  
A vnd der mich gesch  
wohnen/ vnd Fra  
Vor der Welt  
hab für ihm in der  
Vnd er hat mich  
hab eingewurzel  
gewachsen/wie ein  
ge Hermon. Ich  
Kesselnöcke/ so m  
felde/ Ich bin auff  
mir/ wie Gynmar  
kon end Durch v  
Ich breitet n  
end lustig. Ich ga  
Wüte brachte ch  
und sättiget euch  
meine gabe süßer  
Vnd wer von mir  
nicht zu schanden  
Es alles ist  
nemlich/ das  
hat. Daraus die  
ist/ vnd wie das w  
hand geschlossen ist/  
ende. Aus dem  
wasser Nilus im S  
moch werden/ der  
Meer/ vnd sein we  
Es fließen von  
Da wässere ich me  
zu großen strömen  
ter so weit als der l  
spang aus/ die ch  
beite/ sondern für

Key  
wolg  
ben/  
drei  
laugel/ vnd ein alte  
Wenn du in der  
Wie sein steh  
Herrn vernünftig  
Das ist der alt  
Gott fürchten.  
Neun stück sint  
wil ich mit meinen



# Das Buch XXV. Cap.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10

Wer erlebet/ das er seine feinde vntergehen sihet. Wol dem/der ein vernünfftig weib C hat. Wer mit seinem reden keinen schaden thut. Wer nicht dienen mus/ denen so es nicht werd sind. Wol dem/der einen trewen freund hat. Wol dem/der klug ist. Vnd der da leret/ da mans gerne höret. O wie gros ist der/ so weise ist. Aber wer Gott fürchtet vber den ist niemand. Denn die fürcht Gottes gehet vber alles/ wer dieselbigen fest helt / wem kan man den vergleichen?

**E**s ist kein wehe so gros/ als hertzenleid/ Es ist kein list ober Fraywen list. Es ist kein lauren/ ober des Neidharts lauren/ Es ist kein Rachtgir / ober der Feinde rachgir. Es ist kein kopff so listig/ als der Schlangen kopff/ Vnd ist kein zorn so bitter/ als der Fraywen zorn. Ich wolt lieber bey Löwen vnd Trachen wohnen / denn bey einem bösen Weibe. Wenn sie böse wird/ so verstelltet sie ihr gebärde / vnd wird so scheußlich/ wie ein sack. Ihr Man mus sich ihr schämen / vnd wenn mans ihm fürwirfft/ so thuts ihm im hertzen weh. Alle bößheit ist geringe/ gegen der Weiber bößheit / Es geschehe ihr / was den Gottlosen geschicht.

Fraywen list/zorn etc.

Ein wäschhafftig Weib ist einem stillen Man / wie ein sandiger weg hinauff einem alten Man / Laß dich nicht betriegen / das sie schöne ist / vnd beger ihr nicht darumb.

Wäschhafftig weib.

Wenn das Weib den Man reich macht/ so ist da eitel hader/ verachtung vnd grosse schmaach. Ein böse Weib/ macht ein betrübt hertz / trawrig angesicht / vnd das hertzeleid.

Ein Weib / da der Man keine freud an hat / die macht ihn verdrossen zu allen dingen.

Die Sünde komet her von einem Weibe / vnd vmb ihrer willen müssen wir alle sterben. Wie man dem wasser nicht raum lassen sol/ also sol man dem Weibe seinen willen nicht lassen/ Wil sie dir nicht zur hand gehen / so scheid dich von ihr.

Gen. 3.

Scheide) Das ist nach dem gesetz Moysi gesagt.

# XXVI. Cap.

D

**W**ol dem/der ein tugentsam Weib hbt / des lebet er noch einest so lange.

Tugend sam weib.

Ein heußlich Weib ist ihrem Manne eine freude/ vnd macht im ein fein rügtig leben.

Ein tugentsam weib/ ist ein edle gabe/ vnd wird dem gegeben der Gott fürchtet/ Er sey reich oder arm/ so istz im ein trost/ vnd macht in allzeit frölich.

**D**rey ding sind schrecklich/ vnd das vierdte ist grewlich/ Verrhäteren/ auffrhur/ vnschuldig blut vergiessen/ welche alle ärger sind/ denn der Tod. Das ist aber das hertzeleid / wenn ein Weib wider das ander euert / vnd schändet sie bey jedem man.

Wagleich) Die werden selten reich.

Wenn einer ein böse Weib hat/ so istz eben/ als ein vngleich par Ochsen / die nebenander zihen sollen/ Wer sie krieget/ der krieget ein Scorpion.

Böse weib.

Ein truncken weib ist ein grosse plage/ Denn sie kan ihre schande nicht decken. Ein hürisch weib kennet man bey irem vnzüchtigen gesicht/ vnd an iren augen.

**I**st deine Tochter nicht schamhafftig / so halt sie hart/ Auff das sie nicht ihren mutwillen treibe/ wenn sie so frey ist.

Tochter

Wenn du merckest/ das sie frech vmb sich sihet/ so sihe wol drauff. Wo nicht/ vnd sie thut darüber wider dich/ so laß dichs auch nicht wundern. Wie ein Fußgenger/ der durstig ist/ lechzet sie/ vnd trinckt das nehest wasser das sie krieget/ vnd setzet sich/ wo sie einen stock findet/ vnd nimet an/ was ihr werden kan.

Ein freundlich Weib erfreuet ihren Man / Vnd wenn sie vernünfftig mit ihm vmbgethet/ erfrischt sie ihm sein hertz.

Ein

Wes  
Ein Weib das  
ist nicht zu bezalen  
Es ist nichts li  
chens/ denn ein keu  
Wie die Som  
merde ist/ Also ist e  
Ein schön  
Leutcher.  
Ein Weib/ das  
bern stülen.  
  
Bey  
mir zorn  
Vnd d  
abfelle  
dampft.  
Ein Kauffmar  
den vmb g  
den die augen ab.  
frücht auch sünde z  
der fürcht des h  
Wenn man siel  
nimmt/ so fletet im  
Alfo betwer  
In den früchte  
an der Rede/ wile d  
Du solt niemant  
den Man.  
Selbstu der ger  
nen Rock.  
Die Vögel gese  
ihre zhorchen.  
Wider Löw an  
thät.  
Ein Gottfürcht  
wie der mond.  
Wenn du vnter  
den Weisen magstu  
Der Narren re  
vnd kügen sich doch  
Wo man viel se  
macht/ das man di  
Wenn die Hoffe  
Vnd si verdrießlich  
We heimligkei  
nen treuen Freund  
halt keinen fre  
stänbarck/ so wirt

Jesus Sprach XXVII. Cap. 188

A Ein Weib das schweigen kan / das ist eine gabe Gottes / Ein wolgezogen Weib ist nicht zubezalen.

Es ist nichts liebers auff erden / denn ein züchtig Weib / Vnd ist nichts köstlicher / denn ein keusches Weib.

Wie die Sonne / wenn sie auffgangen ist / in dem hohen Himmel des HERRN ein zierde ist / Also ist ein tugentsam Weib ein zierde in ihrem Hause.

Ein schön Weib / das from bleibt / ist wie die helle Lampen auff dem heiligen Leuchter.

Er redet vom Leuchter vnd Seulen in der Hütten Moss.

Ein Weib / das ein bestendig gemüth hat / Ist wie die gülden Seulen auff den silbern stülen.

XXVII. Cap.

**S** Bey stück sind / die mich verdriessen / vnd das dritte thut mir zorn. Wenn man einen streitbarn man / zuletzt armut leiden läßt / Vnd die weisen Rätthe zuletzt veracht / Vnd wer vom rechten Glauben abfellet / zum vnrechten Glauben / diesen hat Gott zum schwert verdampft.

Kauff

Krämer.

Ein Kauffman kan sich schwerlich hüten für vnrecht / vnd ein Krämer für sünden / Denn vmb guths willen thun viel vnrecht / Vnd die reich werden wollen / wend den die augen ab. Wie ein nagel in der mauren zwischen zween steinen sticket / Also sticket auch sünde zwischen Käuffer vnd Verkäuffer. Helt er sich nicht mit vleiß in der furcht des HERRN / so wird sein hauß bald zerstöret werden.

Augen ab) Das ist sie achten des Gewissens nicht.

Wenn man siebet / so bleibet das vnflätige drinnen / Also / was der Mensch fürnimpt / so klebet jmer etwas vnreins dran. Gleich wie der Ofen bewert die netwen töpffe / Also bewert die trübsal des Menschen sinn.

Trübsal.

B An den fruchten merckt man / wie des Baums gewartet ist / Also mercket man an der Rede / wie das hertz geschickt ist.

Du solt niemand loben / du habst in denn gehört / Denn an der rede kennet man den Man.

Folgestu der gerechtigkeit nach / so wirstu sie kriegen / vnd anzihen wie einen schönen Rock.

Die Vögel gefellen sich zu ihres gleichen / Also helt sich die warheit zu denen / die ihr gehorchen.

Wie der Löw auff den raub lauret / Also ergreiffet zuletzt die Sünde den Vbelthäter.

Ein Gottfürchtiger redet allezeit das heilsam ist / Ein Narr aber ist wandelbar / wie der mond.

Wenn du vnter den vnweisen bist / so mercke was die zeit leiden wil / Aber vnter den Weisen magstu fortfaren.

Der Narren rede / ist vber die maß verdriesslich / Vnd ihr lachen ist eitel sünde / vnd küßeln sich doch damit.

Viel

Wo man viel schweren höret / da gehen einem die har zu berge / Vnd ihr hadern / macht / das man die ohren zuhalten mus.

Rätzeln) Thut ihnen wol das sie andere betrüben vnd schaden thun.

Wenn die Hoffertigen mit einander haddern / so folget blutuergiessen darnach / Vnd ist verdriesslich zu hören / wenn sie sich so zuschelten.

Heimlig

Wer heimligkeit offenbaret / der verleurt den glauben / Vnd wird nimmermehr einen treuen Freund kriegen.

Halt deinen freund werd / vnd halt ihm glauben / Wo du aber seine heimligkeit offenbaret / so wirstu ihn nicht wider kriegen.



# Das Buch XXVIII. Cap.

Wer seinen Freund verleurt/ dem geschicht wol so vbel/ als dem sein Feind entge-  
 het. Gleich als wenn du einen Vogel aus der hand lässest/ also ist/ wenn du deinen  
 Freund verlässest. Du fähest ihn nicht wider/ du darffest ihm nicht nachlauffen/  
 Er ist zufern weg/ er ist entsprungen/ wie ein Rehe aus dem Netze. Wunden kan  
 man verbinden/ Scheltwort kan man sünen/ Aber wer heimligkeit offenbart/ mit  
 dem ist's aus.

Wer mit den augen wincket/ der hat böses im sinn/ vnd lasset sich nicht dauon  
 wenden. Für dir kan er süsse reden/ vnd lobet sehr was du redest/ Aber hinderwerts  
 redet er anders/ vnd verkeret dir deine wort. Ich bin keinem ding so feind/ als dem/  
 vnd der HERR ist ihm auch feind.

## XXVIII. Cap.

**W**er den Stein in die höhe wirfft/ dem fellet er auff den  
 kopff/ Wer heimlich sticht/ der verwundet sich selbs. Wer eine grube <sup>psal. 7.</sup>  
 grebt/ der fellet selbs drein. Wer einem andern stellet/ der fäheth  
 sich selbs/ Wer dem andern schaden thun wil/ dem komets selbs  
 ober seinen halß/ das er nicht weiß/ wo her.

Die hoffertigen höhnen vnd spotten/ Aber die rache lauret auff sie wie ein Löwe.  
 Die sich frewen/ wens den Fromen vbel gehet/ werden im strick gefangen/ das  
 hertleid wird sie verzehren/ ehe sie sterben.

Zorn vnd wüten sind greuel/ Vnd der Gottlose treibt sie.  
 Wer sich rechen/ an dem wird sich der HERR wider rechen/ Vnd wird ihm seine  
 sünde auch behalten.

Vergib deinem Nehesten/ was er dir zu leide gethan hat/ Vnd bitte dem/ so wer-  
 den dir deine Sünde auch vergeben.

Ein Mensch helt gegen dem andern den zorn/ vnd wil bey dem HERRN gnade  
 suchen. Er ist vnbarmerzig gegen seines Gleichen/ vnd wil für seine Sünde bit-  
 ten. Er ist nur fleisch vnd blut/ vnd helt den zorn/ Wer wil denn ihm seine Sünde  
 vergeben?

Gedencke an das ende/ vnd laß die Feindschafft faren/ die den tod vnd verderben  
 sucht/ vnd bleibe in den Geboten. Gedenck an das Gebot/ vnd laß dein dresen wi-  
 der deinen Nehesten. Gedencke an den Bund des Höhesten/ vnd vergib die vnwis-  
 senheit. Laß ab vom hader/ so bleiben viel sünde nach. Dem ein zorniger Mensch  
 zündet hader an/ vnd der Gottlose verwirret gute Freunde/ vnd hetzet wider einan-  
 der die guten frieden haben.

Wenn des holz's viel ist/ wird des feuers deste mehr/ Vnd wenn die Leute ge-  
 waltig sind/ wird der zorn deste grösser/ Vnd wenn die Leute reich sind/ wird der zorn  
 deste hefftiger/ Vnd wenn der hader lange wehret/ so brennets deste mehr.

Sech sein zu hader/ zündet feuer an/ Vnd sech sein zu zancken/ vergeußt blut.

Bläsestu ins füncklin/ so wird ein gros feuer drauß/ Speiestu aber ins fünck-  
 lin/ so verlescht es/ Vnd beides kan aus deinem munde komen.

**D**ie Ohrenbläser vnd falsche böse meuler/ sind verflucht/ Denn sie verwirren  
 viele die guten frieden haben.

Ein böse maul/ macht viel Leute vneins/ vnd treibet sie aus einem Land ins an-  
 der/ Es zubricht feste Stätte/ vnd zerstöret Fürstenthume. Ein böse maul verstößt  
 set redliche Weiber/ vnd beraubet sie alles/ das ihnen sawer worden ist/ Wa ihm  
 gehorcht/ der hat nimer ruge/ vnd kan nirgend mit frieden bleiben.

Die Geißel macht striemen/ Aber ein böse maul zerschmettert beine vn' alles.  
 Viel sind gefallen durch die schärffe des schwerts/ Aber nirgend so viel/ als durch  
 böse meuler.

*Weiber) Nach Mo-  
 se geie) da der scheid-  
 brieff galt/ wird  
 manch Weib ohn  
 schuld verstoßen ge-  
 wese sein/ durch solche  
 böse meuler.*

Zorn.  
Rechen.

Vergebe  
D

Zanck.  
meuler.

Böse  
meuler.

Wol

**W**ol dem/ der  
 sein Tocht nicht er-  
 ist eifern/ vnd seine  
 dem die Helle.  
 Aber es wird  
 feuer nicht brem-  
 brennen/ vnd es  
 Löw/ vnd auffreit  
 Du vergeuße  
 nem Munde thün  
 gestu nicht deine  
 tsi/ vnd fallest für

**M**ancher meit  
 ihm geholffen hat  
 demütiglich omb  
 B und klagt sehr/ E  
 te wider vnd reche  
 get er jenen omb's  
 eigen Gelde/ vnd  
 wort für danck.

Mancher leihe  
 Er kome omb das  
 Doch habe ged  
 zu das du ihm ze  
 Hüß dem Arm  
 von der.

Verleurt gern  
 grab es nicht vnte  
 Samle dir ein  
 sein/ dem kein G  
 Lege dein Alm  
 lem vnglück. Es  
 oder hies.

Ein fromer ma  
 seinen Bürgen sie  
 Verziß nicht d  
 Der Gottlose b  
 seinen Erlöser stred  
 Bürgen werden  
 wie die wellen im  
 den musten in der

# Jesus Sprach. XXIX. Cap. 189

**A** Wol dem/ der für bösem maul bewahret ist/ vnd von ihm ungeplagt bleibt/ vnd sein Joch nicht tragen mus/ vnd in seinen stricken nicht gebunden ist. Denn sein joch ist eisern/ vnd seine stricke ehernen/ Seine plage ist bitterer denn der tod/ vnd ärger denn die Helle.

Aber es wird den Gottfürchtigen nicht vnterdrücken/ Vnd er wird in desselben feuer nicht brennen/ Wer den HERRN verläßt/ der wird drein fallen/ vnd drinn brennen/ vnd es wird nicht aufgeschet werden/ Es wird ihn oberfallen/ wie ein Löw/ vnd auffreiben wie ein Pard.

Du verzeimest deine güter mit Dornen/ Warumb machstu nicht viel mehr deinem Munde thür vnd riegel? Du wägest dein Gold vnd silber ein/ Warumb wägestu nicht deine wort auff der Goldwage? Hüte dich/ das du nicht dadurch gleitest/ vnd fallest für deinen Feinden/ die auff dich lauren.

## XXIX. Cap.

**W** Er seinem nehesten leihet/ der thut ein werck der barmherzigkeit. Vnd wer güter hat/ der sol solchs thun. Vom leihen vnd borgen.  
Leihe deinem Nehesten/ wenn ers bedarff/ vnd du ander gibst auch wider zu bestimpter zeit. Halt was du geredt hast/ vnd handel nicht betrieglich mit ihm/ So findestu alle zeit deine notdurfft.

Mancher meinet/ es sey gefunden/ was er borget/ Vnd machet den vntwillig/ so ihm geholffen hat. Er küßet einem die Hand/ dieweil man ihm leihet/ vnd redet so demütiglich vmb des Nehesten geld/ Aber wenn er sol wider geben/ so verzeucht ers/ **B** vnd klagt sehr/ Es sey schwere zeit. Vnd ob ers wol vermag/ gibt ers kaum die helffte wider vnd rechents jenem für einen Gewin zu. Vermag ers aber nicht/ so bringet er jenen vmb's geld. Derselb hat ihm denn selber einen Feind gekaufft mit seinem eigen Gelde/ vnd jener bezalet ihn mit fluchen vnd schelten/ Vnd gibt ihm schmähe wort für danck.

Mancher leihet ungerne/ aus keiner bösen meinung/ Sondern er mus fürchten Er kome vmb das seine.

Doch habe gedult mit deinem Nehesten in der noth/ Vnd thu das Almosen dazu/ das du ihm zeit lasset.

Hilff dem Armen vmb des Gebots willen/ Vnd laß ihn in der noth nicht lehr von dir.

Verleure gern dein Geld vmb deines Bruders vnd Nehesten willen/ Vnd vergrab es nicht vnter einen Stein/ da es doch vmbkomet.

Samle dir ein Schatz nach dem Gebot des aller höhesten/ Der wird dir besser sein/ denn kein Gold.

Lege dein Almosen an einen sondern <sup>b</sup> Orth/ dasselb wird dich erretten aus allem vnglück. Es wird für dich streiten wider deinen Feind/ besser denn kein schild oder spieß.

Ein fromer man wird bürge für seinen Nehesten/ Aber ein vnuerschämpter läßt seinen Bürgen stehen.

Bergiß nicht der wolthat deines bürgen/ denn er hat sich selbst für dich versetzt. Der Gottlose bringet seinen Bürgen in schaden/ Vnd ein Vndanckbarer läßt seinen Erlöser stecken.

Bürge werden/ hat viel reiche Leuthe verderbt/ Vnd hin vnd wider geworffen/ wie die wellen im Meer. Es hat grosse Leuthe vertrieben/ das sie in frembden Landen musten in der irre gehen.

<sup>a</sup> In der noth/ Weil die noth da ist.

<sup>b</sup> Orth/ Zele es ab/ was du zu geben geduckst/ vom andern gut wie Moses leret die zehenden belegen vnd absondern auff täuffrige wolthat/ Vnd Paulus 2. Corin. 9.

## Das Buch XXX. Cap.

Ein Gottloser/ so er Bürge ist worden/ vnd gehet mit Rencken omb / das er sich C  
aufwickle/ der wird der straffe nicht entgehen.

Hilff deinem Nehesten aus/ so viel du kanst/ Vnd sihe dich für/das du nicht selbs  
drüber zu schaden komest.

<sup>a</sup>  
Notdurfft/ Es ist  
nicht not borgen oder  
leihen/ausser der not/  
durfft des lebens/ als  
zur prache/ zu gros-  
sem bay oder kaufte.  
Wilt sagen/ wenn  
man leihen vnd bor-  
gen sol/ Nemlich in  
der noth. Sonst he-  
ben viel Leut grosse  
ding an/ vnd wöllens  
mit borgen vnd an-  
der leute beschwe-  
rung thun.

<sup>b</sup>  
Solches geschicht  
auch denen/ die bor-  
gen/ vnd gros Hän-  
del vnd bew ansahen/  
vnd darnach dassel-  
be andern lassen  
müssen.

**E**s ist gnug zu diesem Leben/ wer Wasser vnd Brot/ Kleider vnd hauß hat/ da-  
mit er seine <sup>a</sup> notdurfft decken kan.

Es ist besser geringe narung vnter einem brettern eigen Dach / Denn köstlicher  
Tisch vnter den frembden.

Laß dir's gefallen / du habest wenig oder viel/ Denn es ist ein schändlich leben/  
von hauß zu hauß zihen. Vnd wo einer frembde ist / thar er sein maul nicht auff

thun / Er mus zu sich lassen/ vnd mit ihm trincken lassen/ vnd keinen danck haben. <sup>Eigen</sup>

Mus dazu bittere wort hören/ nemlich/ Gast/ gehe hin vnd bereite den tisch / laß <sup>herd ist gelit</sup>

mich mit dir essen / was du hast. Item / zeuch aus / ich hab einen ehrlichen Gast <sup>werd.</sup>

kriegen/ Ich mus das Haus haben/ Mein Bruder zeucht zu mir ein. <sup>b</sup> Solchs ist  
schwerer einem vernünfftigen Man/ das er omb der herberge willen / solche wort  
fressen mus/ vnd das man ihm auffrucket/ wenn man ihm gelihen hat.

## XXX. Cap.

**E**r sein Kind lieb hat / der helt es stets vnter der Ru-  
ten/ Das er hernach freude an ihm erlebe.

Wer sein Kind in der zucht helt/ der wird sich sein frewen / Vnd <sup>Kinder</sup>  
darff sich sein bey den Bekandten nicht schämen. <sup>zucht.</sup>

Wenn einer sein Kind zeucht / das verdreufft seinen feind / vnd  
erfrewet seine Freunde. Denn wo sein Vater stirbt/ so ist's/ als were er nicht gestor-

ben/ Denn er hat seines gleichen hinder sich gelassen. Da er lebete/ sahe er seine <sup>D</sup>

lust/ vnd hatte freude an ihm. Da er starb/ durfft er nicht sorgen/ Denn er hat hin-  
der sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde/ vnd der den Freunden wider die-

nen kan.

Wer aber seinem Kinde zu weich ist/ der klaget seine striemen / vnd erschriekt so  
offt es weinet.

Ein verwehnet Kind/ wird mutwillig/ wie ein wild pferd.  
Zertle mit deinem Kinde/ so mustu dich hernach für ihm fürchten / Spiele mit  
ihm/ so wird es dich hernach betrüben.

Scherze nicht mit ihm/ auff das du nicht mit im hernach trawren müssest/ Vnd  
deine Zeene zuletzt kirren müssen.

Laß ihm seinen willen nicht in der Jugend/ Vnd entschuldige seine thorheit nicht.  
Beuge im den hals/ weil er noch jung ist/ Bleib ihm den rücken weil er noch klein  
ist/ Auff das er nicht halstarrig vnd dir vngheorsam werde.

Zeuch dein Kind/ vnd laß es nicht müffig gehen/ Das du nicht ober im zu schan-  
den werdest.

Es ist besser/ einer sey arm/ vnd dabey frisch vnd gesund / denn Reich vnd vnges-  
fund. Gesund vnd frisch sein/ ist besser denn gold/ Vnd ein gesunder Leib ist besser/ <sup>Gesund</sup>

denn gros gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe / Vnd <sup>der Leib.</sup>  
keine freude/ des hertzen freude gleich.

Der tod ist besser denn ein siech leben / oder stäte franckheit / Es ist eben als ein  
gut gericht für einem maul/ das nicht essen kan/ Vnd wie die speise/ so man bey eins

totden grab setz. Denn was ist dem Götzen das oppfer nütze? kan er doch weder  
essen noch riechen? So ist's mit dem Reichen auch/ den Gott siech macht/ Er sihet es  
wol mit den augen/ vnd seuffzet darnach/ Vnd ist wie ein verschnittener / der bey ei-

ner Jungfrawen ligt/ vnd seuffzet. <sup>Mach</sup>

W  
Nach dich se  
danken/ Denn e  
langes leben. Th  
dir/ Denn trawri  
Euer vnd jor  
frölichen hertzen

W  
Eig  
herd ist gelit  
werd.

W  
der nicht/ Vnd  
Wer Geld lieb  
wird mit vergeh  
Diel komen zu  
gan. Die ihm oppf  
Wol dem Reich  
ist der? so wöllens  
beuert hierim v  
wol wols thun /  
vnd bleiben seine

W  
Wenn du bey e  
vnd dencke nicht  
medich ist / denn  
einem zugreifen.

W  
Grew nicht na  
selligt. Nims ben  
te dich vernünfftig  
Ist wie ein Mer  
die nicht gram we  
Vnd der zucht  
das du nicht vngu  
Wenn du bey v  
Ein sättiger M  
bette nicht so feiche  
safft. So kan ein  
ein vnsättiger Fra  
Wenn du zu v

W  
Gesund  
der Leib.

W  
fargen silze/ reden  
Eoy nicht ein

# Jesus Sprach XXXI. Cap. 190

**A** Mach dich selbs nicht trawrig/ vnd plage dich nicht selbs/ mit deinen eigen gedanken / Denn ein frölich hertz / ist des Menschen Leben / Vnd seine freude ist sein langes leben. Thu dir guths/ vnd tröste dein hertz/ vnd treibe trawrigkeit fern von dir/ Denn trawrigkeit tödtet viel Leute/ vnd dienet doch nirgend zu.

*Nirgend) Sie hilffe nichts/ vnd machet keine sache besser/ Was sol sie denn?*

Eiuer vnd zorn verkürzen das Leben / vnd sorge macht alt vor der zeit. Einem frölichen hertzen schmäckt alles wol / was er isset.

## XXXI. Cap.

*Geizig vnd sorgen.*

**W**achen nach Reichthum verzehret den Leib/ Vnd darumb sorgen/ läst nicht schlaffen. Wenn einer ligt vnd forget / so wachet er jmer auff/ gleich wie grosse krankheit jmer auffweckt. Der ist reich/ der da arbeitet vnd samlet Geld/ Vnd höret auff/ vnd geneussset sein auch/ Der ist aber arm/ der da arbeitet vnd gedeiet nicht/ Vnd wenn er schon auffhöret/ so ist er doch ein Bettler.

Wer Geld lieb hat/ der bleibet nicht ohn sünde/ Vnd wer vergenglichs suchet/ der wird mit vergehen.

*Reichthum.*

Viel komen zu vnfall vmb Gelds willen/ vnd verderben darüber / für ihren augen. Die ihm opffern/ die stürzt es/ vnd die vnfürsichtigen fähret es.

*Opffern) Die dem Mammon dienen/ Wie S. Paulus auch sagt / Das geizig sen Abgötterey/ Vnd die Geizigen sind des Mammons Pfaffen vnd diener.*

*Tisch.*

**B**ol dem Reichen/ der vnsträfflich funden wird/ vnd nicht das Geld sucht / Wo ist der? so wollen wir ihn loben/ Denn er thut gros ding vnter seinem Volck. Der bewert hierinn vnd rechtschaffen erfunden ist / der wird billich gelobet. Er kündte wol vbel thun / vnd thät doch nicht / schaden thun/ vnd thät auch nicht/ Darumb bleiben seine güter/ vnd die heiligen preisen seine Almosen.

Wenn du bey eins reichen Mans tische sitzest/ so sperr deinen rachen nicht auff/ vnd dencke nicht hie ist viel zu fressen / Sondern gedенcke / das ein vntrewes auge neidisch ist ( denn was ist neidischer wedere ein solch auge? ) vnd weinet / wo es sihet einen zugreifen.

Greiff nicht nach allem/ was du sihest/ vnd nim nicht/ das für ihm in der Schüssel ligt. Nims bey dir selbs abe/ was dein Nehesten gern oder vngern hat/ Vnd halte dich vernünfftig in allen stücken.

Is wie ein Mensch/ was dir sürgeretzt ist/ Vnd friß nicht zu sehr/ auff das man dir nicht gram werde.

*Mensch) Nicht wie ein Sat.*

Umb der zucht willen höre du am ersten auff/ Vnd sey nicht ein vnstätiger Fraß/ das du nicht vngunst erlangest.

Wenn du bey vielen sitzest/ So greiff nicht am ersten zu.

Ein sättiger Mensch läst ihm am geringen gnügen/ darumb darff er in seinem bette nicht so reichen. Vnd wenn der magen mässig gehalten wird / so schläfft man sanfft. So kan einer des morgens früe auffstehen/ vnd ist sein bey sich selbs. Aber ein vnstätiger Fraß schläfft vnstätig/ vnd hat das grummen vnd bauchwehe.

Wenn du zu viel gessen hast / so stehe auff / vnd gehe weg / vnd lege dich zu ruge.

## XXXII. Cap.

*Arbeit. Kostfrey Kargheit. Trunckheit.*

**W**ein Kind/ gehorche mir / vnd verachte mich nicht/ Das dich zulezt meine wort nicht treffen. Nim dir etwas für zu arbeiten / so widerferet dir keine krankheit.

Einen kostfreyen Man loben die Leute vnd sagen / Er sey ein ehrlicher Man/ vnd solches ist ein guter rhum. Aber von einem kargen filze/redet die ganze Statt vbel/ vnd man saget recht daran.

Sey nicht ein Weinsauffer/ Denn der wein bringet viel Leute vmb.

Si iij Die

# Das Buch XXXII. Cap.

Die Esse prüfet das gelötet eisenerck/ Also prüfet der wein/der freueln hertzen/ C  
wenn sie truncken sind.

Der wein erquicket den Menschen das Leben/ so man ihn mäßiglich trincket/ Vnd was ist das leben/ da kein wein ist? Der Wein ist geschaffen / das er Menschen fröhlich sol machen. Der wein zur notdurfft getruncken/ erfrewet Leib vnd seel / Aber so man sein zuviel trincket/ bringet er das herkleid.

Die trunckenheit macht einen tollen Narren noch töller/ das er trozt vnd pocht/ bisz er wol geblewet/ geschlagen vnd verwund wird.

Schilt deinen Nehesten nicht beim wein/ vnd schmähe ihn nicht in seiner freude/ Gib ihm nicht böse wort/ vnd beegne ihm nicht mit harter rede/ Sondern halt dich gleich wie sie/ vnd richte dich nach ihnen/ so sitzest du recht/ Vnd gib dazu was dir gebürt/ wiltu mit sitzen. Auff das sie mit dir fröhlich sein mügen / Damit du die ehre dauon kriegest/ das man dich einen sittigen/ holdseligen Man heisset.

Der Eltste sol reden / Denn es gebüret ihm/ als der erfahren ist. Vnd irre die Spieleute nicht/ Vnd wenn man Lieder singet/ so wasche nicht drein/ vnd spare deine Weisheit/ bisz zur andern zeit. Wie ein Rubin in seinem Golde leuchtet/ Also zieret ein gesang das mahl. Wie ein Smaragd in schönem golde stehet/ Also zieren die Lieder beim guten wein.

Ein Jüngling mag auch wol reden ein mal oder zwey/ wens ihm not ist/ Vnd wenn man ihn fragt/ sol ers kurz machen/ vnd sich halten / als der nicht viel wisse/ vnd lieber schwiege. Vnd sol sich nicht den Herrn gleich achten/ vnd wenn ein Alter redet/ nicht drein waschen.

Donner bringt grossen a blitz/ Schaame macht grosse gunst.

Stehe auch bey zeit auff/ vnd sey nicht der letzte/ Sondern gehe eilend heim vnd spiel daselbst/ vnd thu was du wilt. Doch das du nichts vbel thust / vnd niemand b pochest/ Sondern dancke für das alles dem/ der dich geschaffen vnd mit seinen güttern gesättiget hat.

# XXXIII. Cap.

**W**Er den HERRN fürchtet / der lässt sich gern zihen/ Vnd wer sich früe dazu schickt/ der wird gnade finden.

Wer nach Gottes wort fraget/ der wirds reichlich vberkomen/ Wer aber nicht mit ernst meinet/ der wird nur ärger dadurch.

Wer den HERRN fürchtet/ der trifft die rechte Lere / Vnd macht die Gerechtigkeit leuchten/ wie ein Liecht.

Ein Gottloser läst sich nicht straffen/ Vnd weiß sich zu behelffen/ mit ander Leute c Exempel in seinem fürnemen.

Ein vernünftiger Man veracht nicht guten rath/ Aber ein wilder vnd hoffertiger fürchtet sich nichts/ er habe gleich gethan was er wölle.

Thu nichts on Rath/ so gereuet dichs nicht nach der that.

Gehe nicht den weg/ da du fallen möchtest/ Noch da du dich an die steine stossen möchtest.

Verlaß dich nicht drauff/ das der weg d schlecht sey/ Ja hüte dich auch für deinen eigen Kindern.

Was du fürnimest/ so vertraue Gott von ganzem hertzen / Denn das ist Gottes gebot gehalten.

Wer Gottes wort gläubet/ der achtet die Gebot / Vnd wer dem HERRN ver-  
trauet / dem wird nichts mangeln.

<sup>a</sup> Blitz) Der blitz macht für dem Donner her/ alles vol liecht plötzlich/ Also macht schaame bald gunst bey jederman. Denn alle welt liebt ein jung Mensch/ so es schaambaffig ist. Vnd widerumb ist alle Welt feind/ der vnuerschampten Jüngent.

<sup>b</sup> Pochest) Das Gesinde oder frauen schlagest/ Sondern spiele/ das ist/ Sey fröhlich mit ihnen/

<sup>c</sup> Exempel) Ich sehe nicht das jenem vbel geht/ der doch auch nicht Gottes wort achtet etc. Ja je böser Schalck/ je besser glück.

<sup>d</sup> Schlecht) Es scheinet/ als gehen die bösen auff eitel glück. Aber zu letzt stürzet sie der weg in Abgrund etc.

Zucht in gastung.

Zucht der Jüngent.

Scham.

Straffe

Rath.

Gott vertragen.

Wer

Jesus  
Wer Gott für  
wird er wider erlö  
Ein Weiser läst  
wie ein Schiff au  
Gottes wort/ vnd  
Werde der sach  
antworten.  
Des Narren h  
wie die nabe.  
Wie der Schell  
ler an alle Spötter  
So doch die Son  
Die weisheit d  
Fierstage also geo  
Gleich wie alle M  
vnd doch der H  
hat mancherley w  
gehelliget / vnd zu  
weiget/ vnd aus ihr  
in des Köpffers ha  
die Menschen in de  
ihm zu deucht.  
Also ist das Gu  
fürchtige wider der  
sind imer zwen wide  
Ich bin der letzte a  
mir den Segen das  
vollen Herbst. Sch  
die gern lernen wol  
Gehorhet mir  
Gen. Laß dem  
uber dich/ weil du le  
vnd müßest sie daru  
nem andern Mensc  
ihnen müßest in die  
dir deine Ehre nicht  
teile den Erbe aus  
Dem Esel gehör  
vnd arbeit. Halt d  
gehen/ so wil er zu  
Das Joch vnd i  
tel. Reibe ihn zur  
ge ihm arbeit auff  
den stock. Doch leg  
Nahm einen Kn  
der meinet dein leib  
da/ Denn du bedar  
Nehlestu ihn ab  
der suchent

Jesus Sprach. XXXIII. Cap. 191

**A** Wer Gott fürchtet/ dem widerferet kein leid/ Sondern wenn er angefochten ist/ wird er wider erlöset werden.

Gott  
sprechen.

Ein Weiser läßt ihm Gottes wort nicht verleiden / Aber ein Heuchler schwebet wie ein Schiff auffm vngestümmen Meer. Ein verständiger Mensch helt fest an Gottes wort/ vnd Gottes wort ist ihm gewis/ wie ein klare rede.

Werde der sachen gewis/ darnach rede dauon/ Laß dich vor wol lernen / so kanstu antworten.

Des Narren hertz ist wie ein rad am wagen/ Vnd seine gedancken lauffen vmb/ wie die nabe.

Wie der Schelhengst schreiet gegen alle Meeren/ Also hengt sich der Heuchler an alle Spötter/ vnd spricht/ Warumb mus ein tag heiliger sein denn der ander/ So doch die Sonne zugleich alle tage im jhar macht

Gottes  
weisheit.

Die weisheit des HERRN hat sie so vnterscheiden/ vnd er hat die Jahrzeit vnd Feiertage also geordnet/ Er hat etliche auferwelet vnd geheiligt für andern tagen. Gleich wie alle Menschen aus der erden/ vnd Adam aus dem staube geschaffen ist/ vnd doch der HERR sie vnterschieden hat/ nach seiner manchfältigen weisheit/ vnd hat mancherley weise vnter ihnen geordnet. Etliche hat er gesegnet / erhöhet vnd geheiligt / vnd zu seinem Dienst gefordert/ Etliche aber hat er verflucht / vnd genidriget/ vnd aus ihrem Stande gestürzt/ Denn sie sind in seiner hand/ wie der thon in des Töpffers hand/ Er macht alle seine werck/ wie es ihm gefellet. Also sind auch die Menschen in der hand/ des/ der sie gemacht hat / vnd gibt einem jglichen wie es ihn gut deucht.

<sup>a</sup>  
Heuchler/ Ist melster Klügel/ der wil in der schrift scharff sein/ vnd frage/ Warumb solchs vnd solchs gelernt sein? Warumb der tag heilig/ vnd jener nicht heilig? Warumb das wasser Tauffe sei der Seelens? Warumb Brot vnd wein müsse Christus leib vnd blut sein etc.

**B** Also ist das Gut wider das böse/ vnd das Leben wider den Tod / vnd der Gott fürchtige wider den gottlosen geordnet. Also scharwe alle werck des Höhesten / so sind imer zwey wider zwey/ vnd eines wider das ander geordnet.

Ich bin der lezt aufferwacht/ wie einer der im Herbst nachlieset / vnd Gott hat mir den Segen dazu gegeben/ das ich meine Kelter auch vol gemacht habe / wie im vollen Herbst. Scharwet/ wie ich nicht für mich gearbeitet habe / sondern für alle/ die gern lernen wolten.

Lezte/ Ich habe eine gute antwort geben auff solcher Narren einrede/ vom heiligen tage etc.

Gebot  
in hauffregl.  
man.

**G**ehorchet mir ihr grossen Herrn/ vnd ihr Regenten im Volck nemets zu herzen. Laß dem Sohn/ der Fratwen/ dem Bruder / dem Freunde nicht gewalt vber dich/ weil du lebest/ vnd vbergib niemand deine Güter/ das dichs nicht gereue/ vnd müßest sie darumb bitten. Dierveil du lebest vnd odem hast/ vntergib dich keinem andern Menschen/ Es ist besser/ das deine Kinder dein bedürffen/ denn das du ihnen müßest in die hände sehen. Bleib du der Oberst in deinen gütern / vnnnd laß dir deine Ehre nicht nemen. Wenn dein ende komet/ das du dauon must / als denn teile dein Erbe aus.

Dem Esel gehöret sein futter/ geißel vnd last/ Also dem Knecht sein brot / straffe vnd arbeit. Halt den Knecht zur arbeit/ so hastu ruge für ihm/ Läßest du ihn müßig gehen/ so wil er Juncker sein.

Das Joch vnd die seile beugen den hals/ Einem bösen Knechte / stock vnd knüttel. Treibe ihn zur arbeit/ das er nicht müßig gehe/ müßiggang leret viel böses. Lege ihm arbeit auff/ die einem Knecht gebüren/ gehorcht er denn nicht / so setze ihn in den stock. Doch lege keinem zu viel auff/ vnd halt masse in allen dingen.

Hastu einen Knecht/ so halt vber ihm/ als vber dir selbs / Denn wer ihm thut/ der meinet dein leib vnd leben. Hastu einen Knecht/ so laß ihn halten / als werestu da/ Denn du bedarffest sein/ wie deines eigen lebens.

Heitestu ihn aber vbel/ das er sich erhebt/ vnd von dir läufft/ Wo wiltu ihn wider suchen?

Du da/ Das das ander Gesinde sein wort für deinen vber sich halten müssen.

Vnweise

XXXII. Cap.  
wider dem/ der freude  
man ihm müßiglich trucht  
schon/ das er Menschen in  
erhöhet Leib vnd siel / Wer  
tellen das er trost vnd pösi  
alle ihm nicht in seiner freude  
hatten vnd Sondern halt dich  
vnd vnd vnd was dir ge  
sein müßig. Denn du die ehre  
deiner Nam sein.  
als der erfaren ist. Vnd die  
wische nicht dem vnd vnd vnd  
in seinem Gelde lauchet. Vnd  
schonem gude sehet. Wie man  
der jenen/ wens ihm vnter. Vnd  
halten / als der nicht vil wisse  
schach achtem/ vnd dem ein Nar  
e wisse gunde.  
er Sondern geht alid sein vnd  
nicht vbel thut/ mit niemande Eche  
vnd geschaffen vnd vnd vnd vnd

# Das Buch XXXIII. Cap. XXXIII. Cap.

**U**nweise Leute betriegen sich selbs / mit thörichten Hoff-  
nungen / Vnd Narren verlassen sich auff träume.  
Wer auff träume helt / der greiff nach dem schatten / vnd wil den  
wind haschen / Träume sind nichts anders / denn bilde ohn wesen.  
Was vnrein ist / wie kan das rein sein? Vnd was falsch ist / wie

*Unrein) Die träume  
sind falsch vnd vn-  
rein / Was solten sie  
denn heiligen / oder  
gut machen?*

*Lügen) Darffest  
nicht die träume fra-  
gen / was gut sey zu  
thun / Du hast Got-  
tes wort.*

kan das war sein?  
Eigen Weissagung vnd deutung vnd träume sind nichts / vnd machen doch ei-  
nem schwere gedanken. Vnd wo es nicht komet durch eingebung des Höhesten / so  
halt nichts dauon / Denn träume betriegen viel Leute / vnd seilet denen / die darauff  
bawen.

Man darff keiner Lügen dazu / das man das Gebot halte / Vnd man hat gnug  
am wort Gottes / wenn man recht leren wil.

Ein wolgeübter Man verstehet viel / vnd ein wol erfarnere kan von Weisheit re-  
den. Wer aber nicht geübt ist / der verstehet wenig / vnd die irrigen Geister stifften  
viel böses.

Da ich noch im Irthum war / kund ich auch viel lerens / Vnd war so gelert / das  
ichs nicht alles sagen kund / vnd bin oft in fahr des tods drüber komet / Bis ich da-  
uon erlöset worden bin. Nu sehe ich / das die Gottfürchtigen den rechten Geist ha-  
ben / Denn ihr Hoffnung stehet auff dem / der ihnen helfen kan.

Wer den **HERRN** fürchtet / der darff für nichts erschrecken / noch sich entsetzen / **Gott**  
Denn er ist seine Zuversicht. **fürchten.**

Wol dem / der den **HERRN** fürchtet / Worauff verlesset er sich? wer ist sein trost?  
Die augen des **HERRN** sehen auff die / so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger  
Schutz / eine grosse Stärke / ein Schirm wider die hitze / eine Hütte wider den  
heissen Mittag / eine Hut wider das straucheln / eine Hülffe wider den fall / Der das  
herz erfrewet / vnd das angesicht frölich macht / vnd gibt gesundheit / leben vnd segen.

## XXXV. Cap.

**W**er von vnrechtem gut opffert / des opffer ist ein ge-  
spöt / Aber solch gespött der Gottlosen gefellet Gott nichts vberall. **Vnrecht**  
Die gaben der Gottlosen gefallen dem Höhesten gar nichts / **gu.**  
vnd Sünde lassen sich nicht versünen mit viel opffern.

Wer von des Armen gut opffert / der thut eben / als der den sohn  
für des Vatters augen schlachtet. **Jesa. 66.**

Der Arme hat nichts / denn ein wenig Brots / Wer ihn darumb bringet / der ist  
ein mörder.

Wer einem seine Nahrung nimpt / der tödtet seinen Nehesten.

Wer dem Erbeiter seinen lohn nicht gibt / der ist ein Bluthund.

Wenn einer <sup>a</sup> barwet / vnd widerumb zubricht / Was hat er dauon denn arbeit? **Wider-**  
Wenn einer betet / vnd widerumb flucht / Wie sol den der **HERR** erhörene? **umb sündigen.**

*a  
Barwet) Sie wollen  
opffern / vnd from  
sein / vnd lassen doch  
nicht von sünden /  
Das heist zugleich  
barwen vnd brachen /  
zugleich beten vnd  
fluchen.*

Wer sich wäscht / wenn er einen Todten angerüret hat / vnd rüret ihn wider an /  
Was hilfft den sein waschen? Also ist der Mensch / der für seine Sünde fastet / vnd  
sündigtet inner wider / Wer sol des Gebet erhören / vnd was hilfft ihn sein fasten?

Gottes gebot halten / das ist ein reich Opffer / Gottes gebot gros achten / das  
opffer hilfft wol. **Rechte**  
**opffer.**

Wer Gott dancket / Das ist das recht Semelopffer.

Wer

**Jesu**  
Wer barmhertz  
Von Sünden  
auffhören vnrecht  
Du solt aber da  
man auch thun vn  
Des Gerechter  
Höhesten. Des G  
schien.  
Gib Gott se  
fehl.  
Was du gibst /  
Gib dem Höh  
das gib mit frölich  
hoffällig vergete  
Verstümpel dei  
nem du opffern se  
der Person. Er hi  
des beleidigten / E  
katt.  
Die threnen de  
sich wider den / de  
Wer Gott die  
wachen.  
Das gebet der  
kome vnd höret ni  
Buchen vnd straffe  
heiligen die Lende  
die jene beleidigen /  
nach seinen werck  
Voll vnd erfrew  
Gleich wie der  
katt auch in der no

**S** **HERR**  
drein /  
den / d  
bey v  
sie erf  
**HERR**. Thu ne  
dem herrlich. E  
vnd zerschmeisse  
Wunderthat pre  
vnd die deinem v  
sien die vns seind  
Versamle alle  
barm dich deines  
neft / deinen erste  
ist / vnd da du w

# Jesus Sprach. XXXV. Cap. 192

A Wer barmherzigkeit vbet/ Das ist das rechte Danckopffer.

Von Sünden lassen/ das ist ein Gottesdienst/ der dem HERRN gefelt/ Vnd auffhören vnrecht zuthun/ das ist ein recht Sündopffer.

Du solt aber darumb <sup>a</sup> nicht lehr für dem HERRN erscheinen/ denn solches mus man auch thun vmb Gottes gebot willen.

<sup>a</sup> Nicht lehr/ Wie sie sagen/ Helffen gute werck nichts/ So wollen wir nichts thun/ Was sollen vns die Pfaffen

Des Gerechten Opffer machet den Altar reich/ vnd sein geruch ist süsse für dem Höhesten. Des Gerechten Opffer ist angenehme/ vnd desselben wird nimmermehr ver-

gessen. Gib Gott seine Ehre mit frölichen augen/ Vnd deine Ersfilinge ohn allen feyl.

Was du gibst/ das gib gerne/ vnd heilige deine Zehenden frölich.

b Gib dem Höhesten/ nach dem er dir bescheret hat/ vnd was deine hand vermag das gib mit frölichen augen/ Denn der HERR der ein Vergelter ist/ wird dir sie benfältig vergelten.

<sup>b</sup> Gib/ Den Priestern vnd Leuten.

Verstümpel deine Gabe nicht/ denn es ist nicht angenehme. Suche nicht vorteil/ wenn du opffern solt/ Denn der HERR ist ein Recher/ vnd für ihm gilt kein ansehen der Person. Er hilfft dem armen/ vnd sihet keine person an/ vnd erhöret das Gebet des beleidigten/ Er veracht des Waisen Gebet nicht/ noch die Widwe/ wenn sie klagt.

Der wid  
wen gebet. Die threnen der Widwen fließen wol die backen herab/ Sie schreien aber ober sich/ wider den/ der sie heraus dringet.

Wer Gott dienet mit lust/ der ist angenehme/ Vnd sein Gebet reicht bisz inn die wolcken.

Der E  
luden gebet. Das gebet der Elenden/ dringet durch die wolcken/ vnd läffet nicht ab/ bisz hinzu kome/ vnd höret nicht auff/ bisz der Höhest drein sehe. Vnd der HERR wird rechte

B richten vnd straffen/ vnd nicht verzihen/ noch die länge leiden/ bisz er den vnbar-  
herzigen die Lenden zuschmettere/ vnd sich an solchen Leuten reche/ vnd vertilge alle/ die jene beleidigen/ vnd die gewalt der Vngerechten stürze/ vnd gebe einem iglichen nach seinen wercken/ vnd lohne ihnen/ wie sie es verdienet haben/ Vnd reche sein Volck/ vnd erfreue sie mit seiner barmherzigkeit.

Gleich wie der Regen wol kompt/ wenn es dürre ist/ Also komet die barmherzig-  
keit auch in der noth zu rechter zeit.

## XXXVI. Cap.

Ein  
sein gebet. **D**ER allmächtiger Gott/ erbarm dich vnser/ vnd sehe drein/ vnd erschreck alle Völcker. Hebe deine hand auff ober die Fremb-  
den/ das sie deine macht sehen. Wie du für ihren augen geheiligt wirst bey vns/ Also erzeige dich herrlich an ihnen für vnsern augen/ Auff das sie erkennen/ gleich wie wir erkennen/ das kein ander Gott sey/ denn du HERR. Thu newe Zeichen vnd newe Wunder/ erzeige deine Hand vnd rechten Arm herrlich. Errege den grim vnd schütte zorn aus/ reiß den Widersacher dahin/ vnd zerschmeisse den Feind/ vnd eile damit/ vnd dencke an deinen Eid/ das man deine Wunderthat preise. Der zorn des feuers müsse sie verzehren/ die so sicher leben/ vnd die deinem volck leide thun/ müssen vmbkomen. Zerschmetter den kopff der Für-  
sten die vns feind sind/ vnd sagen/ Wir sinds allein.

<sup>a</sup> Allein/ Gott ist nichts.

Versamle alle Stämme Jacob/ vnd laß sie dein Erbe sein/ wie von anfang. Er-  
barm dich deines Volcks/ das von dir den namen hat/ vnd des Israel/ den du nenn-  
est/ deinen ersten Sohn. Erbarm dich der Statt Jerusalem/ da dein Heiligthum ist/ vnd da du wonest. Richte Zion wider an/ das daselbst dein Wort wider auff-  
gehet

XXXIII. Cap.  
I. Cap.  
selbs mit thörichtem  
auf räume.  
nach dem schatten/ vnd wil  
anders dem bilde ohn wercken.  
sein/ vnd was falsch ist/ wie  
vnd nichts/ vnd machen doch  
durch ansehung des Höhesten  
Lohn/ vnd selb dem/ die daruff  
Ehret halt/ vnd was bey güt  
vel erwarer kan von Weisheit  
vnd die irigen Weiser stiften  
will lerns/ vnd was so gart/ das  
is tods driber tomen/ vnd ich do  
für die garten den rechten Weis  
am höchsten kan.  
chis erbeiden/ noch sich erheben  
D  
off verläset er sich/ in sein  
in sich haben. Er ist ein gewaltiger  
ber die hitze/ eine Hitze wider den  
ne hilfft wider den kal/ der das  
wird gesundheit leben vnd leben.  
Cap.  
heit/ des opffers ist ein ge-  
wollen geschick/ Gott nichts vberall  
schicken dem Höhesten gar nichts  
wollen mit viel opffern.  
heit/ der ehret eben als der hoch  
Wer ihn darumb bringen/ der ist  
men Weisheit.  
ein Weisheit.  
Was hat er dauon dem erbet  
den der HERR erhöret  
er hat/ vnd rüret ihn wider  
er für seine Sünde/ vnd  
was hilfft ihn sein  
ottes gebot gros sein/ das



## Das Buch XXXVII. Cap.

gehe / das deine ehre im Volck gros werde. Erzeige dich gegen die / so von anfang C  
dein Eigenthum gewest sind / Vnd erfüllet die Weissagung / die in deinem Namen  
verkündiget sind. Vergilt denen / so auff dich harren / das deine Propheten war-  
hafftig erfunden werden. Erhöre HERR das gebet dere / die dich anrufen / nach  
dem segen Aaron / ober dein Volck / Auff das alle / so auff Erden wohnen / erkennen /  
das du HERR der ewige Gott bist.

Segen Aaron) Wie  
Num. 6. sehet  
Das sie solten das  
Volck segnen in  
Gottes namen.

## XXXVII. Cap.

**D** Er hauch nimpt allerley speise zu sich / Doch ist eine spei-  
se besser denn die ander.

Wie die zunge das Wilpret kostet / Also merckt ein verstendig hertz  
die falschen wort.

Ein tückischer Mensch kan einen in ein vnglück bringen / Aber ein  
Erfarner weiß sich dafür zu hüten.

Die Mütter haben alle Söhne lieb / vnd gereth doch zu weilen eine Tochter bas /  
denn der Sohn.

Ein schöne frawe erfretet ihren Man / vnd ein Man hat nichts liebers / Wo sie  
dazu freundlich vnd from ist / so findet man des Mans gleichen nicht.

Ein  
from Weib.

Wer eine Hausfrau hat / der bringet sein Gut in rath / Vnd hat ein trewen ge-  
hülffen / vnd eine seule / der er sich trösten kan.

Wo kein zaum ist / wird das Gut verwüstet / Vnd wo kein Hausfrau ist / da ge-  
hetz dem Hauswirt / als gieng er in der irre.

Wie man nicht vertratet einem strassenräuber / der von einer Statt in die an-  
der schleicht / Also tratet man auch nicht einem Man der kein nest hat / vnd einkeren  
mus / wo er sich verspatet.

D

Ein iglicher Freund spricht wol / Ich bin auch freund / Aber etliche sind alleine Freunde.  
mit dem namen freunde.

Wenn freunde einander feind werden / so bleibet der gram / bis in den tod.

Ah wo kompt doch das böse ding her / das alle Welt so vol falscheit ist

Wens dem freund wolget / so frewen sie sich mit ihm / Wens ihm aber vbel ge-  
het / werden sie seine feinde. Sie trawren mit ihm vmbz bauchs willen / Aber wenn  
die noth her gehet / so halten sie sich zum schilde.

Schilde) Wo sie  
schutz vnd gunst wis-  
sen / es sey mit Gott  
oder nicht.

Vergiß deines Freundes nicht / wenn du frölich bist / Vnd gedencke an ihn / wenn  
du reich wirst.

Ein iglicher Rathgeber wil rathen / Aber etliche rathen auff ihren eigen nutz.  
Darumb hüt dich für Rätthen / bedencck zuuor / obs gut sey. Denn er gedencck vie-  
leicht ihm selbs zu rathen / vnd wil dichs wagen lassen / vnd spricht / Du seiest auff der  
rechten bahn / vnd er stehet gleichwol wider dich / vnd merckt wie es geraten wil.

Rathge-  
ber.

Halt keinen Rath mit dem / der ein argwon zu dir hat / Vnd nim nicht zu rath /  
die dich neiden.

Gleich als wenn du ein Weib vmb rath fragest / wie man ihrer feindin freund-  
lich sein soll. Oder einen verzagten / wie man kriegen sol / Oder einen Kauffman / wie  
hoch er deine wahr gegen seine achten wolle / Oder einen käuffer / wie thewer du  
geben solt / Oder einen neidischen / wie man wolthun / Oder einen vnarmherzigen /  
wie man gnade erzeigen solle / Oder einen faulen / von grosser arbeit / Oder einen  
Tagelöner der nirgend besessen ist / wie man nicht aus der arbeit gehen soll / Oder ei-  
nen trägen Hausknecht von vielen geschäften.

Solche Leute nim nicht zu rath / Sondern halt dich stets zu Gottfürchtigen Leu-  
ten / da du weis / das sie Gottes gebot halten. Die gesinnet sind / wie du bist / die mit-  
leiden

Jesus

A leiden mit dir ha-  
wirst keinen treu-  
stehen Wächter /  
lethöhesten and-  
Ehe du was  
Denn woh man  
oder böse werde  
zunge.

Mancher ist i-  
Mancher wil  
ein Bettler / Den  
heut in ihm.  
Mancher ist  
und trifft.

Ein weiser M-  
triffis.

Ein weiser M-  
Ein iglicher h

Ein weiser ha-  
lich.

**D**

tiger trah kriegt d

Wel haben sie

Ehren Artz

der HERR hat

Könige ehren ih

Süßten vnd Her

Der HERR

achte sie nicht. Z

ne krafft erkenne

preiset würde in

vnd der Apoteke

leerzelen / vnd e

Mein Kindi

so wird er dich g

verträglich / vnd

Semel zum Ge

laß den Artz zu

weil du sein doch

Es kan die st

de wenn sie den

lenger zu leben.

Wer für sein

# Jesus Syrach. XXXVIII. Cap. 193

**A** leiden mit dir haben/woh du strauchelst/ Vnnd bleibe bey derselben rath/Denn du wirst keinen treuern rath finden. Vnd solcher einer/kan oft etwas bass ersehen/ den sieben Wächter/die oben auff der warte sitzen. Doch in dem allen ruffe auch den Allerhöhesten an/das er dein thun gelingen/vnd nicht seilen lasse.

Ehe du was anfähest/ so frage vor/ Vnnd ehe du was thust/ so nim rath dazu. Denn woh mann was neues fürhat/da muß der vier eines kommen/das es Guth odder böse werde/das Leben oder tod drauß folge/Vnnd diß alles regiert allezeit die zunge.

Mancher ist wol geschickt/andern zurathen/vnd ist ihm selber nichts nütze.

Mancher wil klüglich rathen/vnnd mann höret ihn doch nicht gern/ vnnd bleibt ein Bettler/Denn er hat nicht vom HERRN die gnade dazu/ vnnd ist keine Weisheit in ihm.

Mancher ist weise durch eigen erfahrung/ Der schafft mit seinem Rath nutz/ vnd trifftts.

Ein weiser Mann kan sein volck lehren/Vnd schafft mit seinem Rath nutz vnd trifftts.

Ein weiser Man wird hoch gelobt/Vnd alle die ihn sehen/ preisen ihn.

Ein iglicher hat ein bestimpte zeit zu leben/Aber Israels zeit hat keine zahl.

Ein weiser hat bey seinen Leuthen ein groß ansehen/Vnd sein name bleibet ewiglich.

Doch) Es ist nicht genug guten rath haben/Es muß Gott auch glücke dazu geben/Sonst gehet es doch nicht fort. Daß er wil auch mit sein/ vnd angeruffen werden. Das ist/Ohn gebet ist guter rath eig rath/ Das helfen nicht anschlege/die den Krebsgang gehen/ Das sind sie/die viel rathen/vnnd haben doch die gnade nicht dazu.

## XXXVIII. Cap.

**B** Ein Kind/prüfe was deinem leibe gesund ist/vnd sihe/was im vngesund ist das gib im nicht. Denn allerley dienet nit jederman/So mag auch nicht jederman allerley.

Vberfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speise/vnnd friß nicht zu girig. Denn viel fressen macht krank/vnnd ein vnstätiger frasz frigt das grimmen.

Viel haben sich zu tod gefressen/ Wer aber mäßig ist/der lebet desto lenger.

Ehre den Arzt mit gebürlicher verehrung/das du ihn habest zur noth. Denn der HERR hat ihn geschaffen/ vnnd die Artzney kommet von dem Höhesten/vnnd Könige ehren ihn. Die Kunst des Artzts erhöhet ihn/vnnd macht ihn groß bey Fürsten vnd Herrn.

Der HERR läßt die Artzney auß der erden wachsen/vnd ein Vernünfftiger veracht sie nicht. Ward doch das bitter wasser süße durch ein holz/Auff das man seine kraft erkennen solte. Vnd er hat solche kunst den Menschen gegeben/das er gepreiset würde in seinen Wunderthaten. Damit heilet er vñ vertreibt die schmerzen/ vnd der Apoteker macht Artzney drauß. Summa/Gottes werck kan man nicht alle erzählen/vnd er gibt alles was gut ist auff Erden.

Mein Kind/wen du krank bist/so verachte diß nicht/ sondern bitte den HERRN so wird er dich gesund machen. <sup>a</sup> Laß von der Sünde / vnnd mache deine hände vnsträfflich/vnd reinige dein hertz von aller missehat. <sup>b</sup> Opfer süßen geruch/ vnd Semel zum Gedencpffer/vnd gib ein fett offer als müßest du dauon. Darnach laß den Arzt zu dir/Denn der HERR hat ihn geschaffen/ vnd laß ihn nicht von dir/ weil du sein doch bedarffest.

Es kan die stunde kommen / das dem Kranken allein durch <sup>b</sup> jene geholffen werde/wenn sie den HERRN bitten / das mit ihm besser werde/vnd gesundheit kriegelenger zu leben.

Wer für seinem Schöpffer sündigt/ Der muß dem Arzt in die hände kommen.

Mäßig sein essen vñ trinken.

Arzt zu ehren.

Was in krankheit zu thun.

<sup>a</sup> Laß von) Erstlich werde from. Sum andern laß für dich bitten. Zum dritten/ brauche denn des Artzts.

<sup>b</sup> Jene) Beten hilffe mehr denn Artzneyen Vnd der Priester thut mehr denn der Artz. Aber mann ist nicht gern from/Dar umbacht man des betens vnd der Priester weniger.

**R e Mein**

## Das Buch XXXIX. Cap.

**M**ein Kind/wenn einer stirbt/so beweine in/vnd klage in/ als sey dir groß leid ge  
schehen/Vñ verhülle seinen leib/gebürlicher weise/vñ bestatte ihn Ehlich zum Traw  
Grabe. Du solt bitterlich weinen/vnnd herzlich betrübt sein/vnnd leide tragen/  
darnach er gewest ist zum wenigsten ein tag odder zween/ auff das mann nicht vbel  
von dir reden möge. Vnnd tröste dich auch wider/das du nicht trawrig werdest/  
Denn von trawren kompt der Todt/vnnd des herzen trawrigkeit schwächet die  
kräfte.

<sup>a</sup>  
Oberteil/ Helt die  
masse nicht.

<sup>b</sup>  
Ans ende/Wie Da  
uid thät vber sein  
Kind/vñ sprach/ Ich  
muß zu ihm/Er kom  
met nicht wider/etc.  
Mihi heri, Hodie  
tibi.

Trawrigkeit vnnd armuth thut dem herzen wehe in der ansechtung/ vnd <sup>a</sup> vber  
tritt.

Laß die trawrigkeit nicht in dein herz/sondern schlage sie von dir/vñ dencke <sup>b</sup> ans  
ende/vnnd vergiß nicht/ Denn da ist kein widerkommen/es hilfft ihn nicht/vnnd du  
thust dir schaden. Gedенcke an ihn/ wie er gestorben/ so mustu auch sterben/ gestern  
war's an mir/ Heute ist's an dir.

Weil der todte nuh in der ruge ligt/ So höre auch auff sein zu gedенcken/vnnd trö  
ste dich wider vber ihn/weil sein Geist von himmen gescheiden ist.

## XXXIX. Cap.

**E**r die Schrifft lernen sol/ der kan keiner andern ar  
beit warten/ Vnd wen man leren sol/der muß sonst nichts zuthun  
haben.

Welche  
die Schrifft  
lernen solten  
können keiner  
andern erbeit  
warten.

Wie kan der der Lehre warten/der pflügen muß/ vnd der gerne  
die Ochsen mit der geißel treibet/vnnd mit der gleichen wercken vmb  
gehet/vnnd weiß nichts/denn von Ochsen zureden? Er muß dencken wie er ackern sol/  
vnnd muß spat vnd früe den Küen futter geben.

Also auch die Fischer vnnd Zimmerleuthe/die tag vnd nacht arbeiten/vnnd schnitz  
en Bildwerck/vnnd vleiß haben/mancherley arbeit zumachen/ Die müssen dencken/  
daß es recht werde/vnnd früe vnd spat dran sein/das sie es vollenden.

Also ein Schmid/der muß bey seinem Amboss sein/vnnd seiner Schmitte war  
ten/vnnd wird matt vom feuer / vnnd arbeit sich müde vber der Esse/das häm  
mern schlegt ihm die ohren vol / vnnd sihet drauff/ wie er das werck recht mache/  
vnnd muß dencken/wie ers fertige/vnnd früe vnnd spat dran sein/ daß ers sein auß  
arbeite.

Also ein Töpffer/der muß bey seiner arbeit sein/vnnd die Scheiben mit seinen füß  
sen vmbtreiben/vnnd muß immer mit sorgen sein werck machen/ vnnd hat sein gewiß  
tagwerck. Er muß mit seinen armen auß dem thon sein gefeß formiren/vnnd muß  
sich zu seinen füßen müde bücken/Er muß dencken/wie ers sein glasure/vnnd früe vnd  
spat den ofen fegen.

Dise alle trösten sich ihres handwercks/ Vnd ein jglicher vleissiget sich das er sei  
ne arbeit könne/Man kan irer in der Statt nicht emperen. Aber man kan sie nir  
gend hin schicken/Sie können der Ampt auch nicht gewarten/ noch in der Gemeine  
regieren. Sie können den verstand nicht haben/die Schrifften zu lehren/nach das  
Recht vnd Gerechtigkeit zu predigen. Sie können die Sprüche nicht lesen/sondern  
müssen der zeitlichen narung warten/vnnd dencken nicht weiter/denn was sie mit irer  
arbeit gewinnen mögen.

Lerne Ein Pfar  
herr odder Prediger  
sol studiren/vnnd vn  
ter allerley Bücher  
sich vben/So gibt im  
Gote auch verstand/  
Aber Dauchpfaffen  
läßt er ledig.

Wer sich aber darauff geben sol/ das er das gesetz des Höhesten lerne/der muß  
die Weißheynt aller Alten erforschen/vnnd in den Propheten studiren. Er muß die Ge  
schicht der berühmten Leuthe mercken/vnnd denselben nachdencken/ was sie bedeuten  
vnnd leren. Er muß die Geistlichen Sprüche lernen/vnnd in den tieffen Reden sich  
vben. Der kan den Fürsten dienen/ vnd bey den Herrn sein. Er kan sich schicken/  
lassen

Predis  
ger vnd Pfar  
battu sung.

A lassen in fremde  
taug. Vnd dencke  
hat vnd betet für d  
ganzen Volcks sin  
Vnd wem de  
Weißheynt reichlich  
er den XXXIX d  
das sein Rath vñ  
nach sagt er seinen  
Schrift. Vnd viel  
tergeben. Sein wi  
er gelehret hat/wir  
weil er lebt hat er e  
blauß im der selbige

Ein  
Ro  
wie  
lich  
Na  
und spricht also im  
B Die Werk des  
fu Aechter zeit/ V  
mi sie gewünschet  
und durch sein Wor  
sein Gebot schaffet  
ner schilte.  
Alle Menschen  
Er sihet alles von an  
nem. Man darff nich  
etwa zu dienen sol.  
Denn sein Seg  
Endhut. Widerun  
verdorren leßt.  
Sein thun ist be  
nos von anfang ge  
Der Mensch da  
freim ble vnd kleider  
schaden.  
Es sind auch die  
sie schaden/ Vnd wer  
des der sie geschaffet  
Trew/hagel/hun  
scorpion/schlangen/  
Gottlosen/Mit freu  
Erden/vnnd wenn da  
Das ist's/das id

# Jesus Syrach. XL. Cap. 194

A lassen in frembde Land/ Denn er hat versucht/ was bey den Leuten taug odder nicht taug. Vnd denckt/ wie er früe auffstehe / den HERRN zu suchen / der ihn geschaffen hat/ vnd betet für dem Höhesten. Er thut seinen mund getrost auff/ vnd betet für des ganzen Volcks sünde.

Vnd wenn denn der HERR also versöhnet ist/ so gibt er ihm den Geist der Weißhert reichlich/ das er weisen Rath vnd Lehre geben kan gewaltiglich/ dafür er dem HERRN danckt in seinem Gebet. Vnd der HERR gibt Gnade dazu/ das sein Rath vnd Lehre fortgehen. Vnd er betrachts vor bey sich selbst/ Dar nach sagt er seinen Rath vnd Lehre heraus/ vnd beweiset mit der Heiligen Schrift. Vnd viel verwundern sich seiner Weißhert/ vnd sie wird nimmermehr vntergehen. Sein wird nimmermehr vergessen/ vnd sein Name bleibet für vnd für. Was er gelehret hat/ wird man weiter predigen/ vnd die Gemeine wird in rühmen. Dies weil er lebt hat er ein grössern namen/ denn andere tausent/ Vnd nach seinem Todt/ bleibet jm der selbige name.

## XL. Cap.

Bermah  
ung zur danc  
sagung.



Eh habe noch etwas mehr zusagen/ Denn ich bin/ wie ein vollmond. Gehorcht mir jr Heiligen Kinder/ vñ wachset wie die Rosen/ an den bächlin gepflanzet/ vnd gebt süßen geruch von euch/ wie Weyrauch/ blühet wie die Lilien/ vnd riechet wol. Singet loblich/ vnd lobet den HERRN in allen seinen Wercken/ preiset seinen Namen herrlich/ Dancket jm vnd lobet ihn mit singen vnd klingen/ vnd sprecht also im danken.

D  
Dancksa  
gung.

Alle Werck des HERRN sind sehr gut/ Vnd was er gebeut das geschicht zu rechter zeit/ Vnd man darff nicht sagen/ was sol das? Denn zu ihrer zeit kommē sie gewünschet. Gleich als da durch sein Gebot das wasser stund/ wie mauren/ vnd durch sein Wort die wasser stunden/ als weren sie gefasset. Denn was er durch sein Gebot schaffet/ das ist lieblich/ vnd man darff ober keinen mangel klagen/ an seiner Hülffe.

Stund) Im Rotten  
Meer vnd Jordans/  
Erod. 14.

Aller Menschen werck sind für ihm/ vnd für seinen augen ist nichts verborgen. Er sihet alles von anfang der Welt/ bis ans ende der welt/ vnd für ihm ist kein ding new. Man darff nicht sagen/ was sol das? Denn er hat ein iglichs geschaffen/ das es etwa zu dienen sol.

Denn sein Segen fleusst daher wie ein strom/ vnd trencket die Erden wie eine Sündflut. Widerumb sein zorn trifft die Heiden/ als wenn er ein wasserreich Land verdorren leßt.

Sein thun ist bey den Heiligen recht/ Aber die Gottlosen stossen sich dran. Alles was von anfang geschaffen ist/ das ist dem fromen gut/ aber den gottlosen schädlich.

Der Mensch darff zu seinem leben/ wasser/ feuer/ eisen/ saltz/ mehl/ honig/ milch/ wein/ öle vnd kleider/ Solchs alles kompt den Fromen zu gut/ vnd den Gottlosen zu schaden.

Es sind auch die Winde ein theil zur rache geschaffen/ vnd durch jr stürmen thun sie schaden/ Vnd wenn die straffe kommen sol/ so toben sie/ vnd richten den zorn auß/ des der sie geschaffen hat.

Feur/ hagel/ hunger/ tod/ solchs alles ist zur rache geschaffen/ Die wilden Thiere/ scorpion/ schlangen/ vnd schwert sind auch zur rache geschaffen/ zu verderben die Gottlosen/ Mit freuden thun sie seinen befehl/ vnd sind bereit/ woh er jr bedarch auff Erden/ vnd wenn das stündlin komet/ lassen sie nicht ab.

Das ist/ das ich anfieng vnd gedacht zuschreiben/ nemlich / Das alle Werck

K f ij des

## Das Buch XLI. Cap.

des HERRN gut sind/vnd ein iglichs zu seiner zeit nützlich ist. Das man nicht sagen C darff/Es ist nicht alles gut/ Denn es ist ein iglichs zu seiner zeit köstlich/Darumb sol man den namen des HERRN loben vnd danken/ mit herzen vnd munde.

**E**s ist ein elend/jämmerlich ding/vmb aller Menschen leben von Mutter leib an/ <sup>Glend</sup> bis sie in die erden begraben werden/die vnser aller Mutter ist. Da ist jmer <sup>des Menschlichen Lebens</sup> a for gesfurcht/hoffnung/vnnd zuletzt der tod/so wol bey dem/der in hohen ehren sitzt/als bey den geringsten auff erden. So wol bey dem/der seiden vnnd Kron tregt/als bey dem/der einen groben Kittel an hat. Da ist jimmer <sup>b</sup> zorn/eiuer/widerwertigkeit/vn- friede vnd todes fahr/neid vnd zank.

<sup>a</sup>  
Sorge/Segen Gott  
vnd das zukünftige  
Leben.

<sup>b</sup>  
Zorn/Segen vnd vn-  
ter den Leuten/in  
diesem Leben.

Vnd wenn einer des nachts auff seinem bette rügen vnd schlaffen sol/fallen ihm mancherley gedanken für. Wenn er gleich ein wenig ruget/so ist doch nichts denn er erschrickt im traum/als sehe er die Feinde kommen. Vnd wenn er auffwacht/vnd sihet das er sicher ist/so ist jm/als der auß der Schlacht entrunnen ist/vnd ist Wun- der fro/das die furcht nichts ist gewesen. Solches widerfehret allem fleisch/beide Menschen vnd Vieh/Aber den Gottlosen siebenmal mehr.

Mord/blut/hadder/schwert/vnglück/hunger/verderben vnnd plage/solchs alles ist geordnet wider die Gottlosen/Denn auch die Sündflut vmb ihren willen komen muste.

## XLI. Cap.

**A**les was auß der erden kompt/muß wider zu erden werden/wie alle Wasser wider ins Meer fließen.

Alle geschencke vnd vnrecht gut müssen vntergehen/Aber die war- heit bleibet ewiglich.

Der Gottlosen güter verfeihen/wie ein bach/wie ein Donner verrauscht im regen.

Sie sind frölich/so lange sie geschenck nemen/Aber zuletzt gehen sie doch zu boden.

Die Nachkommen der Gottlosen werden keine zweige kriegen/Vnd der vngerech- ten wurzel stehet auff einem blossen Felsen. Vnd wenn sie gleich sehr feucht vnd am Wasser stünden/werden sie doch außgerottet/ehe es reiff wird.

Wolthun aber ist/wie ein gesegneter Garte/Vnnd barmherzigkeit bleibt ewig- lich.

Wer sich mit seiner Arbeit neeret/vnd läßt jm genügen/der hat ein fein rüdig le- ben/Das heißt einen schatz ober alle schätze finden.

Kinder zeugen/vnd Statt bessern/machet ein ewig gedächtniß/Aber ein ehlichs Weib mehr denn die alle beide.

Wein vnd Seitenspiel erfreuen das hertz/Aber die Weißheynt ist lieblicher denn die beide.

Pfeiffen vnnd Harffen lauten wol/Aber ein freundliche Rede/besser denn die beide.

Dein auge sihet gern/was lieblich vnd schön ist/Aber eine grüne saat lieber denn die beide.

Ein Freund kompt zum andern in der noth/Aber Man vnd Weib viel mehr.

Ein Bruder hilfft dem andern in der noth/Aber barmherzigkeit hilfft vil mehr.

Gold vnd Silber erhalten einen Man/Aber viel mehr ein guter Rath.

Geld vnd gut machet muth/Aber viel mehr die furcht des HERRN.

Der furcht des HERRN mangelt nichts/Vnd sie bedarff keiner hülffe.

Die furcht des HERRN/ist ein gesegneter Garte/Vn nichts so schöne/als sie ist.

Mein

Mein Kind/gil  
Wer sich auff er-  
ren/Denn er muß  
sich ein vernünftige  
maul/Aber er wir-  
Tod wie bitter  
Aug hat/vnd  
wol essen mag.  
Tod/wie wol-  
gen sackt/vnd nicht  
Fürchte den tod  
fleisch/beide dere/d  
wager für dich wide  
in tode fraget ma

Se  
gesel  
müß

seinen willen sind  
Woh auch Got  
sich ih: verflucht.  
Bleich wie alles  
die Gottlosen auß  
Eines Mensch  
namen muß vertil  
Ehe zu das du  
sent große Schätz  
Einleben/es sey  
me bleibet ewiglich  
Meine Kinder/  
Warumb schämet  
Man schämet  
Nicht billiche  
Es schäme sich  
Richter vnd Rath  
höher vnd Freund  
dem arm auff dem  
Rechnung/vnd nic  
zusehen/vnd dein a  
ertheil vnd morgen  
dich/eines andern  
Freunde auff zurü  
dich nach zusagen/  
ter rede. Also schä  
Aber diser stück  
lich/Des gesetztes

Jesus Syrach. XLII. Cap. 195

A Mein Kind/gib dich nicht auff<sup>a</sup> betteln/es ist besser sterben/denn Betteln.

Wer sich auff eins andern tisch verläßt/der gedenckt sich nicht mit Ehren zu nehren/Denn er muß sich versündigen/ymb frembder speise willen. Aber dafür hütet sich ein vernünfftiger/weiser Man. Betteley schmeckt wol dem vnuerschampten maul/Aber er wird zuletzt ein böse Fieber dauon kriegen.

<sup>a</sup> Betteln) Das sind die Teller/lecker/ Suchen trinke vnd Gerunge/te die saulen Schelm/ die nichts thun wollen/ etc.

Zod.

**D** Tod wie bitter bistu/wenn an dich gedenckt ein Mensch/der gute tage vnd genug hat/vnd ohn sorge lebt/Vnd dem es wol gehet in allen dingen/vnnd noch wol essen mag.

Verständigen) Er muß heucheln/reden/ loben/was sein Herr wil.

Der tod/wie wol thustu dem dürfftigen/der da schwach vnd alt ist/der in allen sorgen steckt/vnd nichts bessers zuhoffen noch zu gewarten hat.

Zod nit

Förchte den tod nicht/ Gedencke/ das also vom HERREN geordnet ist/ vber alles Fleisch/beide dere/die vor dir gewesen sind/vnd nach dir komen werden. Vnd was wegerstu dich wider Gottes willen/du lebest zehen/hundert oder tausent jar? Denn im tode fraget man nicht / wie lange einer gelebt habe.

XLII. Cap.

Der Gottlosen Kinder.

**D**ie Kinder der Gottlosen/vnd die sich zu den Gottlosen gesellen/werden eitel Grewel.

Der Gottlosen Kinder erbgut kompt vmb/ Vnd ihre Nachkomen müssen veracht sein.

Die Kinder müssen klagen vber den Gottlosen Vater/Denn vmb seinen willen sind sie veracht.

Weh euch Gottlosen/die ihr des Höhesten gesetz verlaßt/Ir lebt oder sterbt/so seid ihr verflucht.

B Gleich wie alles/so auß der erden kompt/widerumb zu erden wird/Also komen die Gottlosen auß dem fluch zum verdammis.

Eines Menschen leiden mag hie wehren/ so lange er lebet/ Aber der Gottlosen namen muß vertilget werden/ denn er taug nicht.

Sihe zu/das du einen guten Namen behaltest/ Der bleibet gewisser/denn tausent grosse Schätze goldes.

Ein leben/es sey wie gut es wölle/so wehret es eine kleine zeit/Aber ein guter Name bleibet ewiglich.

Meine Kinder/Wens euch wolgehet/ so sehet zu vnnd bleibet in Gottes surcht. Warumb schämet jr euch meiner wort?

**M**an schämet sich offte/da man sich nicht schämen solt/vnd billicht offte/das man nicht billichen solt.

Wes man sich schämen solt.

Es schäme sich Vater vñ Mutter der hurerey. Ein Fürst vñ Herr/der lügen. Ein Richter vnd Rath des vnrechten. Die Gemein vñ volck des vngehorsams. Ein Nehester vnd Freund leid zuthun. Ein Nachbar des stelens. Schäme dich/das du mit dein arm auff dem brot vber tisch ligest. Schäme dich/ das du vbel bestehest in der Rechnung/vnd nicht danckest/swenn man dich grüßet. Schäme dich nach den huren zusehen/vnd dein angezicht von deinen Blutfreunden zu wenden. Schäme dich das ertheil vnd morgengab zu entwenden/vnd eines andern weib zubegeren. Schäme dich/eines andern magd zubegeren/vnd vmb jr bette zustehen. Schäme dich/deinem Freunde auffzurücken/vnd wenn du jm etwas gibst/so verweise es jm nit. Schäme dich nach zusagen/alles was du gehöret hast/ vnd zu offenbaren heimliche vertraute rede. Also schäme dich recht/vnd wirst allen Leuthen lieb vnd werd sein.

Wes man sich nicht schämen solt.

Aber diser stücke schäme dich keines/vnd vmb niemands willen thu vnrecht/nemlich/Des gesetzes vnd bundes des Höhesten. Den Gottfürchtigen bey Recht zu er-

K f iij halten.

## Das Buch XLIII. Cap.

halten. Eretzlich handeln gegen dem Nehesten vnd gesellen. Den Freunden C das Erbtheil zu zuwenden. Bleissig sein/rechte maass vnd gewichte zuhalten. Zu frieden sein/du gewinnest viel odder wenig. Recht handeln mit zeitlichem gut/ in käuften vnd verkäuften. Die Kinder mit vleiss zihen. Den bösen Knecht wol steupen. Für einem bösen Weib das deine wol betwaren. Woh viel zugreiffens ist/alles wol verschliessen. Was mann ihnen muß vnter die hände geben/ alles zehlen vnd abwägen. Alle außgabe vnd einname anschreiben. Die vnuers ständigen vnd thoren vnterweisen. Auch die gar alten Leuthe/das sie sich nicht mit den Jungen haddern. Also wirstu ein recht wolgeschickter Mensch vnd bey allen Leuthe gelobt.

**E**ine Tochter die noch vnberaten ist/macht dem Vatter viel wachens/ Vnd das Tochter. Sorgen für sie/nimet im viel schlaaffs. Weil sie jung ist/ das sie möcht veralten/ Oder wenn sie ein Mann krieget/das er jr möcht gram werden. Oder weil sie noch Jungfraw ist/das sie möcht geschändet vnd ins Vaters Hause schwanger werden. Oder wenn sie bey dem Manne ist/das sie sich nicht recht halten/odder er kein Kind mit ihr haben möcht.

Wenn deine Tochter nicht schamhaftig ist/so halt sie hart/das sie dich nicht deinen Feinden zum spott mache/vnd die ganze Statt von dir sage/Vnd du von einem jedern schande hören/vnd dich für allen Leuten schämen müssest.

Sihe dich nicht vmb nach schönen Menschen/vnd sey nicht so gern vmb die Weiber. Denn gleich wie auß den Kleidern motten komen/Also kompt von Weibern vil böses. Es ist sicherer bey einem bösen Man zusein/ denn bey ein freundlichen Weib die ihn zu hohn vnd spott macht.

## XLIII. Cap.

Gottes  
werck.

Sonne.



**E**ch wil nuh preisen des HERRN werck/ auß der heiligen Schrift seine Werck verkündigen/wie ichs gelesen hab.

Die Sonne gibt aller Welt liecht/ vnd ihr Liecht ist das allerhellest liecht.

**E**s ist auch den Heiligen von dem HERRN noch nie gegeben/ **D**anck sagung für die Creatura. das sie alle seine Wunder außsprechen kündten/ Denn der allmächtige HERR/hat sie zu groß gemacht/ vnd alle ding sind zu groß nach werden zu loben. Er allein erforschet den abgrund/ vnd der menschen herzen/ vnd weiß was sie gedencken. Denn der HERR weiß alle ding/vn sihet zu welcher zeit ein jglichs geschehen werde. Er verkündiget/was vergangen/vnd was zukünftig ist/vn offenbart was verborgen ist/Er verstehet alle heimlichkeit/vnd ist ihm keine Sache verborgen. Er beweiset seine grosse Weißheit herrlich/ vnd er ist von ewigkeit bis in ewigkeit/ Mann kan ihn weder grösser noch geringer machen/vnd er bedarff keines Raths.

Wie lieblich sind alle seine Werck/wiewol mann kaum ein süncklin dauon erkennen kan. Es lebt alles/ vnd bleibet für vnd für/ Vnd wozu er ihr bedarff/sind sie alle gehorsam. Es ist immer zwen gegen zwen/vnd eins gegen eins/ Vnd was er macht/daran ist kein feil/ Vnd hat ein jglichs geordnet/woh zu es sonderlich nütze sein sol.

Firmament.

**V**nd wer kan sich seiner Herrligkeit satt sehen? Mann sihet seine Herrligkeit/ Van der mächtigen grossen Höhe/ an dem hellen Firmament/ an dem schönen Himmel.

Sonne.

Die Sonne wenn sie auffgehet/ verkündiget sie den tag/ Sie ist ein Wunderwerck des Höhesten. Im mittaae trockent sie die Erde/ vnd wer kan für ihrer hitze

Die hitze bleiben? Sie  
set citel hitze von sich  
Das muß ein groß  
lauffen.  
Vnd der Mond  
scheidet vnd  
ist ein Liecht das ab  
verändert sich wun  
Es leucht auch  
Gellen Sterne  
die welt erleuchten  
nicht müde.  
Sihe den Regen  
schöne farben.  
Er hat den Him  
geheit.  
Durch sein Wo  
ander blisen/das si  
flugen. Er macht  
sein Donner ersch  
Durch seinen w  
flugen so wenden  
er sich zuhauffen  
weil das er die au  
Bogens.  
Er schüttet den  
Eiszacke/wie die  
wird das wasser zu  
set gleich ein Harn  
verdoret alles wa  
Zhu nach der hitz  
Durch sein Wo  
drem gesehet. Die  
hiden verwundern  
Walsche durch d  
Samma/ dure  
mir doch ni  
men was ist das?  
ist mauffprechlich  
den HERRN/so hi  
kräften/vnd las  
hen das er von im  
Wer kan in so h  
viel grössere sind v  
gemacht/vnd gibet

# Jesus Sprach. XLIII. Cap. 196

A hitze bleiben? Sie machets heisser denn viel öfen/ vnd brennet die Berge/ vnd bläset eitel hitze von sich/ vnd gibt so hellen glantz von sich/ das sie die augen blendet. Das muß ein grosser HERR sein/ der sie gemacht hat/ vnd hat sie heissen so schnell lauffen.

Vnd der Mond/ in aller Welt muß scheinen zu seiner zeit/ vnd die Monat vnter Mond. scheiden/ vnd das jar außtheilen. Nach dem Mond rechnet man die Feste/ Es ist ein Licht das abnimmet/ vnd wider zunimmet/ er machet den Monat/ er wechset vnd verändert sich wunderbarlich.

Es leucht auch das ganz himlisch Heer in der höhe/ am Firmament/ vnd die hellen Sterne zieren den Himmel. Also hat sie der HERR in der höhe heissen Sterne. die welt erleuchten/ Durch Gottes wort halten sie ihre Ordnung/ vnd wachen sich nicht müde.

Siehe den Regenbogen an/ vnd lobe den/ der ihn gemacht hat/ Denn er hat sehr schöne farben. Regenbogen

Er hat den Himmel fein rund gemacht/ vnd die hand des Höhesten hat ihn außgebreitet. Himmel.

Durch sein Wort fellet ein grosser Schnee/ vnd er läset es wunderlich durch ein ander blitzen/ das sich der Himmel auffthut/ vnd die Wolcken schweben wie die Vögel fliegen. Er macht durch seine Krafft die Wolcken dicke/ das Hagel herauf fallen/ Sein Donner erschreckt die erde/ vnd berge zittern für im. Hagel. Donner.

Durch seinen willen wehet der Sudwind vnd der Nordwind/ vnd wie die Vögel fliegen/ so wenden sich die Winde/ vnd wehen den Schnee durch einander/ das er sich zuhauffen wirfft/ als wenn sich die Heuschrecken nider thun. Er ist so weiß/ das er die augen blendet/ vnd das hertz muß sich verwundern/ solchs selzams Regens.

Er schüttet den Reiffen auff die erden wie saltz/ vnd wenn es gefrewret/ so werden Reiffe. Eiszacken/ wie die spizen an den stecken. Vnd wenn der kalte Nordwind wehet/ so wird das wasser zu Eisz/ woh Wasser ist/ da wehet er ober her/ vnd zeucht dem wasser gleich ein Harnisch an. Er verderbt die Gebirge/ vnd verbrennet die wüsten/ vnd verdorret alles was grün ist/ wie ein feur. Da wider hilfft ein dicker Nebel/ vnd ein Thau nach der hitze/ der er quickt alles wider. Nebel. Thau.

Durch sein Wort wehret er dem Meer/ das es nicht außreisse/ vnd hat Inseln drein gesehet. Die auff das Meer faren/ die sagen von seiner fehrigkeit/ vnd die wirs hören/ verwundern vns. Dasselbs sind selzame Wunder/ mancherley Thiere vnd Walfische/ durch dieselbigen schiffet man hin. Meer. Wunder im Meer.

Symma/ durch sein wort bestehet alles/ wenn wir gleich viel sagen/ so können wirs doch nicht erreichen/ Kurz/ Er ist gar. Wenn wir gleich alles hoch rühmen/ was ist das? Er ist doch noch viel höher weder alle seine Werck. Der HERR ist vnaussprechlich groß/ vnd seine Macht ist wunderbarlich. Lobet vnd preiset den HERRN/ so hoch ihr vermöcht/ Er ist doch noch höher. Preiset ihn auß allen kräften/ vnd laßt nicht ab/ noch werdet ihrs nicht erreichen. Wer hat ihn gesehen/ das er von im sagen künde?

Wer kan in so hoch preisen/ als er ist? Wir sehen seiner Werck das wenigst/ Denn viel grössere sind vns noch verborgen. Denn alles was da ist/ das hat der HERR gemacht/ vnd gibts den Gottfürchtigen zu wissen.

## XLIII. Cap.



## Das Buch XLIII. Cap.

Ist vnns loben die berühmten Leuthe/vnnd vnser Väter C  
nach einander.

**S**iel herrlichs dings hat der HERR bey ihnen gethan/von anfang  
durch seine grosse macht. Sie haben ihre Königreiche wol regiret/  
vnd löbliche Thaten gethan. Sie haben weißlich gerathen vnd geweis-  
saget. Sie haben Land vnd Leute regiert mit rath vnd verstand der Schrift. Sie  
haben Musicam gelernet/vnd Geistliche Lieder getichtet. Sie sind auch reich ge-  
west/vnnd haben grosse güter gehabt/vnnd im frieden regiret/weil sie hie gewesen  
sind. Also sind sie alle zu ihren zeiten löblich gewesen/vnnd bey ihrem Leben gerümpf/  
Vnd die haben ehrlichen Namen hinder sich gelassen. Aber die andern haben keine  
rhum/vnd sind ombkomen/als weren sie nie gewesen. Vnd da sie noch lebten/waren  
sie eben/als lebten sie nicht/vnd ire Kinder nach jnen auch also.

Aber jenen heiligen Leuten/welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird/ist ein gut  
Erbe blieben/sampt ihren Kindern. Ire Nachkomen sind im Bund blieben/vnnd  
vmb iren willen sind ire Kindskinder jmer für vnd für blieben/vnd ir lob wird nicht  
vnter gehen. Sie sind im Frieden begraben/aber ir name lebt ewiglich. Die Leuthe  
reden von irer Weißheynt vnd die Gemeine verkündiget ir Lob.

Noch gefiel dem HERRN wol/Vnd ist weggenomen/das er der Welt eine ver-  
Enoch.  
Ene. 5.  
mahnung zur Busse were.

De ward erfunden vnsträfflich/Vnnd zur zeit des zorns/hat er gnade funden/  
Noe.  
Gen. 7.9.  
vnd ist vbrig behalten auff Erde/da die Sindflut kam. Er empfieng den Bund  
für die welt/Das nicht mehr alles fleisch/durch die Sindflut vertilget werden solt.

Abraham der hochberümpfte Vater viler Völcker/hat seines gleichen nit in der  
Abra-  
ham.  
D  
Gene. 17.  
Gene. 22.  
vnd stiftet denselben bund in sein fleisch/Vnd er ward trew erfunden/da er versucht  
ward. Darumb verhieß im Gott mit einem eyde/Das durch seinen Samen/die  
Heiden solten gesegnet werden/Vnd er/wie der staub der erden gemehrt solt werden/  
Vnd sein Same erhöhet wie die sterne/vnd erben werden/von einem Meer bis ans  
ander/vnd vom wasser an/bis an der welt ende. Psal. 72.

Und hat denselben Segen vber alle Menschen/vnd den Bund auch also bestäti-  
get mit Isaac/vmb seines Vatters Abrahams willen. Vnd hats auff Jacob Isaac.  
kommen vnd bleiben lassen/Er hat in gnediglich gesegnet/vnd das Erbe gegeben/vnnd Jacob.  
sein theil abgesondert/vnd in die zwölff Stämme getheilet.

## XLV. Cap.

**E**r hat auß im komen lassen/den heiligen Man Mosen/  
der aller Welt lieb vnd werd war/vnnd beide Gott vnd Menschen ihm  
hold waren/Des name hoch gepreiset wird. Er hat in auch geehret/Mose.  
wie die heiligen Väter/vnd hoch erhaben/das ihn die Feinde fürchten  
mussten/vnd ließ in mit worten viel Zeichen thun. Er machte in herrlich  
Erod. 7. 8.

für den Königen/vnd gab im befehl an sein Volck/vnd zeigt ihm seine Herrligkeit.  
Er hat in außerkorn zum heiligen Stand/vmb seiner trew vnd sanffemuth willen/  
vnd auß allen Menschen erwölet. Er ließ in hören seine stimm/vnd füret ihn in die  
finster Wolcken. Er hat ihm gegenwertig die Gebot gegeben/nemlich/das Geseze  
des lebens vnd der Weißheit/Das er Jacob solt den Bund leren/vnnd Israel seine  
Rechte.

Er hat Aaron seinen Bruder auß demselben stamm Leui auch erhöhet/vnd im  
gleich außerkorn. Er machet einen ewigen Bund mit ihm/vnnd gab ihm das  
Aaron.  
Erod. 4.  
Priester. Erod. 28.

Stand) Das er  
Gottes allein pfe-  
gen solt.

De  
A Driesterhumb im  
herrlichen Rock an  
Geschmeide/vnd le-  
viel güldener Sch-  
vnd eingienge/vn-  
für Gott gedacht  
In den heiligen  
schülein auff der br-  
Steinen darin die  
ser durch die Stei-  
stirnblat an dem H-  
lich/höflich/lieblich  
sie auch kein ander  
Seine Opfer wu-  
säbete in mit dem  
Es ward der V-  
die tage des Hime-  
sagen solten. Er  
solte Speisopfer  
pauertünen. Er bef-  
vnd Israel mit  
Es rotteten sich  
die mit Dathan v-  
HERR sah es/v-  
Bolgen zorn/Er bet-  
nem Feur.  
Er ehret Aaron  
thet er ihm zu.  
Dem sie solten esse  
sie musen kein the-  
HERR war ihr E-  
Nehas der E-  
tes fürcht/Vn-  
Israel. Darum  
thumb vnd dem  
kein ewiglich haben  
gemacht ist/das al-  
Aaron vnd sein E-  
recht regiere/Auff  
bey ihnen bleibe.

Esu  
nach  
sein v-  
griff-  
get/d  
Wer ist jemals so  
willen stund die E



# Das Buch XLVI. Cap.

Er rieß an den Höhesten vñnd mächtigen/ da er seine Feinde allenthalben drenget/ vñnd der HERR der grosse erhöret ihn/vñnd ließ sehr grosse Hagelsteine fallen auff die Feinde/vñnd schlug die Widersacher tod/da sie herunter zogen. Vñnd die Heiden worden gewar/was dise für Geschütz hetten/ vñnd das der HERR selbs gegenwertig were in dem streit/Vñnd er jagt den gewaltigen nach.

Galeb.

Vñnd zur zeit Mose/thät er vñnd Galeb der Sohn Zephunne ein gut werck/Da stunden sie wider den Hauffen/vñnd wereten dem Volck die sünde/vñnd stillten die schädliche Aufferhur. Darumb sind sie zween allein erhalten/vñter sechs hundert tausent Man/vñnd haben das Volck zum Erbe gebracht ins Land/da milch vñnd honig inne fleusst. Vñnd der HERR erhielt den Galeb bey Leibscreffen/biß in sein Alter/das er hinauff zog auffz Gebirge im Lande/vñnd sein Same besaß das Erbe/Auff das alle Kinder Israel sehen/wie gut es ist/dem HERRN gehorchen.

Richter.

Vñnd die Richter/ein iglicher nach seinem Namen/welche nicht Abgötterey treiben/noch vom HERRN abfielen/werdē auch gepreiset. Ir gebeine grünen noch imer/da sie ligen/Vñnd ihr Name wird gepreiset in ihren Kindern/auff welche er geerbet ist.

Samuel.

Vñnd Samuel der Prophet des HERRN/von seinem Gott geliebt/richtet ein Königreich an/vñnd salbete Fürsten ober sein Volck/Er richtet die Gemeine nach dem gesetze des HERRN/vñnd der HERR sahe Jacob wider an. Vñnd der Prophet ward rechtschaffen vñnd trew erfunden/Vñnd man erkand/das seine weisung gewißlich war würden. Er rieß an den HERRN den Mächtigen/da er seine Feinde allenthalben drengete/vñnd junge Lämmer opfferte. Vñnd der HERR donnerte vom Himmel herab/vñnd ließ sich hören in einem grossen Wetter/vñnd zerbrach die Fürsten zu Tyro/vñnd alle Herrn der Philister.

Weissaget Das thät nicht Samuel/wie er auß Jüdischem verstand meiner/Sons dern ein Geist in Samuelis namen.

Vñnd vor seinem ende/ehe er starb/bezeuget er für dem HERRN vñnd seinem Gesalbten/das er von keinem Menschen geld/ auch nicht einen schuch genommen hette/Vñnd kein Mensch kund in etwas zeihen. Vñnd da er ruh entschlaffen war/weissaget er/vñnd verkündiget dem Könige sein ende/Vñ ließ sich hören/aus der Erden herfür/vñnd weissaget/ Das die Gottlose leuthe solten umbkommen.

# XLVII. Cap.

Nathan.  
Dauid.

Arnach zur zeit Dauids/weissagete/Nathan. Vñnd Dauid war vñter den Kindern Israel außerkorn/wie das fette am opffer Gott geeigent war. Er gieng mit Löwen vñnd als scherzt er mit böcklin/vñnd mit Beren als mit Lämmern/In seiner Jugend schlug er den Risen tod/vñnd nam weg die schmach von seinem Volck. Auffhub er seine hand/vñnd warff mit der Schläuder/vñnd schlug den stolzen Goliath darnieder. Denn er rieß den HERRN den Höhesten an/der sterckt ihm seine hand/das er erwürget den starcken Krieger/vñnd erhöhet das Horn seines Volcks. Er ließ ihn rhümen/als zehen tausent Mann werd/vñnd Ehret ihn mit Göttlichem Segen/das er die Königliche Krone krieg. Er schlug die Feinde allenthalben/vñnd vertilget die Philister seine Widersacher/vñnd zerbrach ihr Horn/wie es noch heutiges tages zerbrochen ist.

Für ein iglichs Werck danckt er dem Heiligen dem Höhesten/mit einem schönen Liede. Er sang von ganzem hertzen/vñnd liebete den der in gemacht hatte. Er stiftet Senger bey dem Altar/vñnd ließ sie seine süsse Lieder singen. Vñnd ordnet die Feiertage herrlich zuhalten/vñnd das man die Jarfeste durchs ganze jar schön begehen solte/

# Jesus Sprach. XLVII. Cap. 198

A solte/mit loben den namen des HERRN/vnnd mit singen des morgens im Heiligthumb. Der HERR vergab ihm seine Sünde/vnnd erhöhet sein Horn ewiglich/Vnd macht einen Bund mit ihm/Daß das Königreich vnd Königlicher Stuel in Israel auff im bleiben sol.

**3 Regum. 4.** **N**ach im ward König/sein kluger Sohn Salomo/dem der Vater gute ruge geschafft hatte/das er im Friede regierte. Dem Gott hatt alles vmbher stille gemacht/Das er seinem Namen ein Haus bauete/vnd ein Heiligthumb auffrichtete/das für vnd für bliebe. O wie wol lernestu in deiner Jugend/vnnd warest vol verstands/wie ein wasser das Land bedeckt. Vnd hast alles mit Sprüchen vnnd Leren erfüllet/Vnd dein Name ward beruffen fern in die Insulen/Vnnd vmb deines Friedens willen/warestu lieb vnd werd gehalten. Alle Land verwunderten sich deiner Lieder/Sprüche/Gleichniß vnd Auslegung/vnd lobeten den HERRN/der da heisset der Gott Israel. Du brachst so viel Gold zuwegen/als Zih/vnnd so vil Silber/als bley.

Salomo.

Dein hertz hieng sich an die Weiber/vnnd liessest dich sie bethören/vnnd hiengest deiner Ehre einen schandflecken an/Vnd machtest/das deine Kinder verworffen sein musten/vnnd der zorn ober deine Nachkommen gieng/Zur straffe deiner torheit/Da das Königreich zertheilet ward/vnnd in Ephraim ein Abgöttisch Königreich entfund.

Aber der HERR wendet sich nicht von seiner Barmherzigkeit/vnnd änderte nicht sein verheissen werck/vnnd vertilgete nicht gar seines Aufferwölten nachkommen/vnd thät nicht weg den Samen seines Liebhabers/Sondern behielt noch etwas ober dem Volck Jacob/vnd eine wurzel von David.

**3 Regum. 12.** **V**nd Salomo entschieff mit seinen Vätern/vnnd ließ hinder sich seines Samsens/Koboam/ein vnrweisen Man/das Volck zuregieren/der keinen verstand hatte/der das volck mit seinem eigen sinn abfellig macht. Dazu Zerobeam den sohn Nebat/der Israel zur Abgötterey bracht/vnd füret Ephraim in sünde/vnd irer sünde wurden fast vil/Das sie zuletzt auß irem Lande vertrieben wurden/Denn sie erdachten allerley Abgötterey/biß die rache ober sie kam.

Koboam.  
Zerobeam.

## XLVIII. Cap.

**3 Regum. 17.** **W**nd der Prophet Elias brach herfür/wie ein Fewr/vnd sein wort brand wie eine Fackel. Vnd bracht die Ehwre zeit ober sie/vnd macht sie geringer durch seinen Eiuer/Deñ durch das wort des HERRN schloß er den himel zu. Drey mal bracht er fewr herab. O wie herrlich bistu gewest Elias mit deinen Wunderzeichen/Wer ist so herrlich als du?

Durch das wort des Höhesten/hastu einen Todten aufferweckt/vnd wider auß der Hellen bracht. Du hast stolze Könige gestürzt auß ihrem bette vnnd vmb bracht. Du hast auff dem berge Sina gehört/die künsttliche<sup>a</sup> straffe/vnd in Horeb die rache. Du hast die Könige geweissagt/die da straffen solten/vnnd Propheten nach dir verordent. Du bist weggenommen in einem Wetter/mit einem fewrigen Wagen vnd pferden. Du bist verordent das du straffen solt/zu seiner zeit/zu stillen den zorn/ehe der grim kompt/Das hertz der Väter zu den Kindern keren/vnnd die stämme Jacob widerbringen. Wol denen/die dich sehen/vnnd vmb deiner Freundschaft willen geehret sein werden/Da werden wir das rechte Leben haben.

<sup>a</sup> Straffe) 3. Reg. 19. siehet/Wie Hasael Jehu vnd Eliseus (durch den wind beben/fewr bedent) das Gottlose Volck tddten solten.

**4 Regum. 2.** **D**a Elias im Wetter weg war/da kam sein Geist auff Eliseo reichlich. Zu seiner zeit erschrack er für keinem Fürsten/vnnd niemand kund ihn obertwinden.

Er

# Das Buch XLIX. Cap.

Was sol doch denn  
helfen? Der tod vnd  
das Hellsche sewr.

Er ließ sich nichts zwingen/ Vnd da er todt war/weissagt noch sein Leichnam. Da er lebt/thät er Zeichen/vnd da er todt war/thät er Wunder. Noch halff das alles nicht/das sich das Volck gebessert/vnd von ihren sünden gelassen hette/ Bis sie auß ihrem Lande vertrieben/vnd in alle Land zerstreuet worden/vnd ein klein Heufflin vberbleib/vnd ein Fürst im Hause Dauid. Vnter welchen etliche thäten/was Gott gefiel/Aber etliche sündigten sehr.

Ezechias.  
Sanherib.

Ezechias befestiget seine Statt/vnnd leitet Wasser hinein/Er ließ in den Fels graben/vn̄ brunnen machen. Zu seiner zeit zoch herauff Sanherib/vnd sandte Kabsacen/Er hub seine hand auff wider Zion/vnnd trohet mit grossem hohmuth. Da erzitterten ihre hertzen vnd hände/vnd ward ihnen bange/wie einem Weibe in Kindsnöten. Vnd sie riefen den barmhertigen HERRN an/vnd huben ihre hände auff zu jm/vnd der Heilige im Himmel erhöret sie bald/vn̄ erlöset sie durch Esaiam. Er schlug das heer der Assyrer/vnd sein Engel vertilget sie. Denn Ezechias thät was dem HERRN wolgefiel/vnd blieb beständig auff dem wege Dauid seines Vaters/wie in lehrete Esaias/ Der ein grosser vnnd warhafftiger Prophet war/in seiner weissagung.

Esaias.

Vnd desselbigen zeit/ gieng die Sonne wider zu rücke/vnd er erlängert dem Könige das leben. Er weissagete mit reichem Geist/was zuletzt geschehen solt/vnnd gab den betrübten zu Zion trost/damit sie sich für vnd für trösten möchten. Er verkündigte das zukünfftige vnd verborgen ehe denn es kam.

# XLIX. Cap.

Zofias.



Er name Zofia/ ist wie ein Edel Räuchwerg auß der Apoteken/Er ist süsse wie Honig im munde/vnd wie ein Seitenspiel D beim Wein. Er hatt grosse gnade/das Volck zubekeren/vn̄ die greuel/die Abgötterey/ abzuthun. Er wagets mit ganzem hertzen auff den HERRN/ Er richtet den rechten Gottesdienst wider auff/ da das Land vol Abgötterey war.

Könige in  
Juda.

Alle Könige/ausgenommen Dauid/Ezechias vnd Zofias/haben sich verschuldet/Denn sie verliessen das gesetz des Höhesten. Darnach war es auß mit den Königen Juda/Denn sie musten ihr Königreich andern lassen/vnd ihre Herrlichkeit einem frembden Volck. Die verbrandten die außerswölete Statt des Heilighumbs/vnd machten ihre gassen wüste/ Wie Jeremias geweissagt hatte/welchen sie ubel plagten/der in Mutterleib zum Propheten außerkoren war/das er außrotten/zubrechen vnd zerstören/vnd widerumb auch bauwen vnd pflanzen solte.

Jeremias.

Esekiel.

Esekiel/sah die Herrlichkeit des HERRN im Gesichte/welche er ihm zeigt auß dem wagen Cherubim. Er hat geweissaget wider die Feinde/Vnd trost verkündiget/denen/die da recht thun.

Grünen) Sind in  
ehren vnd wurden.

Vnd der zwölff Propheten gebeine grünen noch/da sie ligen. Denn sie haben Jacob getröstet/vnd Erlösunge verheissen/der sie gewiß hoffen solten.

Sorobabel.  
Jesus.

Wie wollen wir Sorobabel preisen/der wie ein ring an der rechten hand war/vnnd Jesus den Sohn Josedeck/welche zu ihrer zeit den Tempel bauweten/vnd das heilige Haus dem HERRN wider auffrichteten/das da bleiben solte zu ewiger Herrlichkeit.

Nehemias.

Vnd Nehemias ist allezeit zuloben/der vns die zerstöreten mauren wider auffgerichtet hat/vnd die Thor mit schlossen gesetzt/vnnd vnser Häuser wider gebawet.

Henoch.  
Joseph.

Niemand ist auß Erden geschaffen/der Henoch gleich sey/ Denn er ist von der Erden weggenommen. Dem Joseph auch nicht/welcher war ein Herr vber seine

A seine brüder/vnnd  
gebracht.  
Sech vnd Ser  
Nam aber i  
Schaffen ist.

Sim  
vmb  
noch  
zuric  
küpf

Statt feste wider  
recher Ordnung

Wenn er aus  
durch die Wolcke

des Höhesten/wi  
im lingen/wie die

gegländter Wenra  
gesjert/wie ein fr

Wenn er den s  
vnd zum heiligen

er aber aus der P  
B auff dem Altar b

dem auff dem Ei  
Kunder Aaron in

den für der ganze  
vnd thät also den

hand aus/ mit de  
den des Altars/ s

Dariefen die l  
das ihr gedacht w

der zur erden/ auß  
höhesten Gott/ v

erschall von dem s  
das er gnädig sein

hatten.

Wenn er nu w  
meine der Kinder

vnd wünschet ih  
den Segen an vo

ding thut an all  
was alles guts. C

ser zeit in Israel  
wir leben.

Wierley Bo  
Hofst keinem  
Jese Lere v  
von Jerusa



# Das Buch Jesu Syrach. L. Cap.

Wol dem/ der sich hierin vbet/ Vnd wers zu hertzen nimet / der wird weise werden / Vnd wo er darnach thut / so wird er zu allen dingen tüchtig sein / Denn des HERRN licht leitet ihn.

## Ein gebet Jesu / des sohns Syrach.

<sup>a</sup>  
Falschen vmb Gottes worts willen / mus man allerley leiden / als falsche Lerer / lästere / gewalt / sewer / kercker / etc. Aber aus dem allen hilfft Gott treulich.

**I**ch dancke dir HERR König / vnd lobe dich Gott meinen Heiland. Ich dancke deinem Namen / das du mein Schutz vnd hülffe bist / vnd meinen Leib aus dem verderben / vom strick der falschen Zungen vnd Lügenmäulern / erlöset hast. Vnd hast mir geholffen wider die Feinde / Vnd hast mich errettet / nach deiner grossen vnd hochberhümten Barmherzigkeit / von dem brüllen / deren / die mich fressen wolten / aus der Hand deren / die mir nach dem Leben stunden / aus vielen trübsaln / dar in ich lag. Aus dem brande / der mich umbgeben hatte / mitten aus dem feur / das ich nicht drinn verbrandt / Aus dem tieffen rachen der Hellen. Von den falschen Kläffern vnd Lügern für dem Könige / vnd von vngerechtem vrtail.

Ich war dem tode nahe / vnd mein leben war schier zur Helle gesuncken. Ich war vbringet / vnd niemand halff mir / Ich suchet hülffe bey den Menschen / vnd fand keine. Da gedacht ich HERR an deine barmherzigkeit / vnd wie du alle zeit geholffen hast. Denn du errettet alle die auff dich harren / vnd erlöset sie aus den händen der Heiden. Ich betet zu Gott wider ihren grim / vnd flehet vmb erlösung vom tod / Vnd rieff an den HERRN meinen Vatter vnd Herrscher / das er mich nicht verliesse in der noth / vnd wenn die Stolzen trotzet / vnd ich keine hülffe hatte. Ich lobe deinen Namen ohn vnterlaß / vnd ich preise vnd dancke dir / Denn mein gebet ist erhöret / Vnd du hast mich errettet aus dem verderben / vnd von allem vbel / Darumb wil ich dir HERR danken vnd loben / vnd deinen Namen preisen.

**D**a ich noch jung war / ehe ich verführet ward / suchet ich die weißheit on schein / mit meinem gebet / Im Tempel bat ich darumb / vnd wil sie bis in mein ende suchen. Mein hertz frewet sich vber ihr / als wenn die Drauben reiffen / Ich gieng stracks weges zu ihr / vnd forschet von Zügent nach ihr / Ich horchte drauff / vnd nam sie an. Da lernet ich wol vnd nam sehr zu durch sie / Darumb dancke ich dem / der mir weißheit gab.

<sup>D</sup> Weißheit

<sup>b</sup>  
Verworfen) Sondern außgewelet / lieb vnd werd für Gott vnd dem Menschen.

Ich setz mir für darnach zuthun / vnd mich zusehigen des guten / Vnd ich ward nicht zuschanden drüber. Ich rang von hertzen darnach zuthun / Ich hub meine hände auff gen Himmel / Da ward mein Seel erleuchtet / durch die Weißheit / das ich meine thorheit erkandte. Ich stund mit ernst nach ihr / Sie vnd ich wurden ein hertz von anfang / vnd fand sie rein / Darumb werde ich nicht verworffen werden. Meinem hertzen verlangte nach ihr / vnd ich kriegte einen guten schatz / Der HERR hat mir durch sie eine newe zunge gegeben / damit wil ich ihn loben.

Kunst gehet ist nach brot. Aber brot wird ihr wider nach lauffen vnd nicht finden.  
Schäm) Gottes wort bekennen / ist für der Welt ein schande / ja schaden vnd alle fahr.

**M**acht euch her zu mir ihr vnerfarnen / vnd kompt zu mir in die Schule / vnd was euch feilet / das künd ihr hie lernen / Denn ihr seid gewißlich sehr dürstig. Ich habe meinen Mund auffgethan vnd geleret / Denckt nuh vnd kauft euch Weißheit / weil ihrs on geld haben künd / Vnd ergebt ewren halß vnter jr joch / vnd laßt euch ziehen / Man findet sie ist in der nähe. Sehet mich an / ich habe eine kleine zeit mühe vnd arbeit gehabt / vnd habe grossen trost funden. Nemet die Lere an / wie einen grossen Schatz silbers / vnd behaltet sie / wie einen grossen hauffen golds.

Frewet euch der Barmherzigkeit Gottes / vnd schäm) euch seines lobens nicht. Thut was euch geboten ist / weil ihr die zeit habt / So wird ers euch wol belohnen zu seiner zeit.

Ende des Buchs Jesu des sohns Syrach.

Vors

So



meiszen wer da will / Daruch lassen wir / sündet / vnd Mose



Joachim / dem Kö / für den ohren der / beide klein vnd gro / Vnd sie weinet / zu hauff was ein / dem jahn Helchie / vnd zu allem Vole / Juda / die gefesse d / waren / am zehent / gezeuget hatte Ze / König zu Babel / gnen / vnd die Ge / bracht gen Babel / The / wir sen / Strauch vnd E / Gottes. Vnd bitt / das leben Belsaze / Himmels wehren. / leben vnter dem sc / tem Belsazer seine / Auch bittet für v / get an dem HERR / wand / bis auff de

A



Ehr gering ist diß buch/ wer auch der gute Baruch ist/ Denn es nicht gläublich ist/ das S. Jeremias diener/ der auch Baruch heist (dem auch diese Epistel zugemessen wird) nicht solt höher vnd reicher im Geist sein/weder dieser Baruch ist. Triffte dazu die zal der jhar/ mit den Historien nicht ein.

Das ich gar nahe/ ihn hette mit dem 3. vnd 4. buch Esra lassen hin streichen. Denn dieselben zwey bücher Esra/ haben wir schlechts nicht wöllen verdeutschen/ weil so gar nichts drinn ist das man nicht vil besser in Esopo/oder noch geringern Büchern kan finden. Ohn das im 4. Buch dazu eitel Träume sind/ wie S. Hieronymus zwar selbs sagt/ vnd Lyra nicht hat wöllen auflegen/ Dazu im Griechischen nicht funden werden. Es sol vnd mag sie sonst verdol-

metschen wer da wil/ Doch in dieser Bücher zal nicht mengen.

Baruch lassen wir mit lauffen vnter diesem Hauffen/ weil er wider die Abgötterey so hart schreibet/ vnd Moses Geses fürhelt.

Der Prophet Baruch.

I. Cap.

B



Is sind die rede / welche Baruch der sohn Nerie/ des sons Mahasie/ des sohns Sedechie/ des sohns Sedei/ des sohns Helchie/ in ein Buch geschriben hat zu Babel/ Im fünfften jhar am siebenden tage des mondes/ zur zeit/ da die Chaldeer Jerusalem gewonnen/ vnd mit ferwer verbrant hatten.

Vnd Baruch lasse diß Buch für Zechan Ja dem sohn Joiakim/ dem Könige Juda/ vnd für den ohren alles Volcks/ das dazu kam/ vnd für den ohren der Fürsten/ vnd der Könige söhne/ vnd Eltesten/ vnd für allem volck/ beide klein vnd gros/ das da wohnete zu Babel am wasser Sud.

Sud.

Vnd sie weineten/ fasteten vnd beteten mit ernst für dem HERRN/ Vnd legten zu hauff was ein jglicher vermochte/ vnd sandten es hin gen Jerusalem zu Joiakim/ dem sohn Helchie/ des sohns Salom/ dem Priester/ vnd zu den (andern) Priestern/ vnd zu allem Volck/ das mit ihm war zu Jerusalem/ Das er ihnen brecht ins Land Juda/ die gefesse des hauses des HERRN/ die etwa aus dem Tempel weggenommen waren/ am zehenden tage des mondes Siban/ nemlich/ die silbern gefesse/ welche Siban. gezeuget hatte Zedechia der sohn Josia/ der könig Juda/ da NebucadNezar der König zu Babel weggeführt hatte den Zechan Ja/ vnd die Fürsten/ vnd die gefangenen/ vnd die Gewaltigen/ vnd das Landvolck von Jerusalem/ vnd hatte sie ge- Zechan Ja. bracht gen Babel/ Vnd schrieben ihnen also.

Sche/ wir senden euch geld/ dafür kauftet Brandopffer/ Sündopffer/ Weysrauch vnd Speisopffer/ vnd opffert es auff dem Altar des HERRN vnseres Gottes. Vnd bittet für das leben NebucadNezar des Königes zu Babel/ vnd für das leben Belsazer seines sohns/ Das ihre tage auff erden seien/ so lang die tage des Himmels wehren. So wird der HERR vns gnug vnd gute tage schaffen/ vnd werden leben vnter dem schatten NebucadNezar des königes zu Babel/ vñ vnter dem schatten Belsazer seines sohns/ vnd ihnen dienen lange zeit/ vnd gnade für ihnen finden. Auch bittet für vns zu dem HERRN vnserm Gott/ Dem wir haben vns versündigt/ get an dem HERRN vnserm Gott/ vnd sein grim vnd zorn ist von vns nicht gewand/ bisz auff den heutigen tag.

El ij Vnd



Vnd leset diß Buch/ Denn wir haben es darumb zu euch gesand/das ihrs lesen C  
solt/ im hause des HERRN/ an den Feiertagen vnd Jahrzeiten. Vnd sprecht/ Der Gebet.  
HERR vnser Gott ist gerecht / wir aber tragen billich vnser schande/ Wie es denn  
ist gehet den von Juda/ vnd den von Jerusalem/ vnd vnsern Königen / vnd vnsern  
Fürsten/ vnd vnsern Priestern/ vnd vnsern Propheten/ Vmb des willen/ das wir für  
dem HERRN gesündigtet/ vnd ihm nicht geglaubt haben / vnd nicht gehorchet der  
stimme des HERRN vnser Gottes / Das wir gewandelt hetten nach seinen Ge-  
boten/ die er vns gegeben hat. Ja von der zeit an/ da der HERR vnser Vätter aus  
Egyptenlande geführt hat/ biß auff diesen heutigen tag/ sind wir dem HERRN vn-  
serm Gott vngehorsam gewesen/ vnd haben veracht seiner stim zugehoren.

Darumb ist nuh ober vns komen die straffe vnd der Fluch / den der HERR ver-  
kündigtet hat/ durch Mosen seinen Knecht/ da der HERR vnser Vätter aus Egypten-  
land führte/ das er vns ein Land gebe/ darinn milch vnd honig fleußt. Vnd wir  
gehorchten nicht der stimme des HERRN vnser Gottes/ wie vns die Propheten  
sagten / die er zu vns sandte. Sondern ein iglicher gieng nach seines bösen herzen  
gedanken / vnd dienet frembden Götteru/ vnd thäten böses für dem HERRN  
vnserm Gott. Dem. 28

## II. Cap.

**W**id der HERR hat sein wort gehalten / das er geredet  
hat zu vns vnd vnsern Richtern / Königen vnd Fürsten/ die Israhel  
regiren solten/ vnd zu den von Israhel vnd Juda. Vnd hat solche groß-  
se straffe ober vns gehen lassen/ des gleichen vnter allem Himmel nicht  
geschehen ist/ wie ober Jerusalem gangen ist. Gleich wie geschrieben D  
stehet/ im gesetz Mose/ das ein Mensch seines sohns vnd seiner Tochter fleisch fress Dem. 28  
sol. Vnd er gab sie dahin zu Knechten / in alle Königreiche/ die vmbher ligen/  
zur schmach / vnd zum fluch vnter alle Völker/ die vmb vns sind/ vnter welche sie  
der HERR zerstreuet hat/ vnd sie werden jmer vnterdrückt / vnd können nicht wi-  
der auffkomen. Denn wir haben vns versündigtet an dem HERRN vnserm Gott/  
in dem/ das wir seiner stim nicht gehorcht haben.

Der HERR vnser Gott ist gerecht / wir aber vnd vnser Vätter tragen billich  
vnser schande/ wie es denn ist gehet/ Alles vnglück/ das der HERR wider vns ge-  
redet hat/ ist ober vns komen. Vnd wir haben nicht geflehet dem HERRN/ das sich  
ein iglicher gekeret hette von den gedanken seines bösen herzen. Vnd der HERR  
hat gewachtet ober vns zum vnglück/ das er ober vns hat gehen lassen. Denn der  
HERR ist gerecht in allen seinen wercken / die er vns hat geboten / Wir aber ge-  
horchet nicht seiner stim/ das wir gewandelt hetten nach den geboten des HERR-  
NEN/ die er vns gegeben hat.

**W**id nuh HERR Israels Gott / der du dein Volk aus Egyptenland geführt Gebet.  
hast / mit starcker hand / mit grosser macht/ vnd hoher gewalt/ durch Zeichen  
vnd Wunder / vnd hast dir einen namen gemacht / wie er ist / Wir haben ja ge-  
sündigtet / vnd sind leider Gottlos gewesen/ vnd haben gethan wider alle deine Ge-  
bot. Ah HERR vnser Gott lasse ab von deinem grim ober vns/ Denn wir sind sehr  
gering worden vnter den Heiden/ dahin du vns zerstreuet hast.

Erhöre HERR vnser Gebet vnd vnser flehen/ vnd hilf vns vmb deinen willen/  
Vnd laß vns gnade finden bey denen / die vns weggeführt haben. Auff das alle  
Welt erkenne / das du HERR vnser Gott bist/ Denn Israhel vnd sein Same ist ja  
nach dir genennet. Sihe / HERR von deinem heiligen Hause / vnd gedencke doch  
an vns

A an vns. Neige  
sibe doch. Denn  
rhimen nicht die  
die sehr betrübe  
getrennet hat / vnt  
tigkeit.

Vnd nu HERR  
gen der Gerecht  
Barmherzigkeit.  
wie du geredet hast  
HERR Neiget er  
im Lande bleiben/  
des HERRN nicht  
will ich in den St  
den vnd wonne / v  
sel wüßte stehen / v  
Wir aber gehe  
nige zu Babel. I  
Propheten deine  
Väter / aus ihrer  
Eonne / vnd des  
durch hunger / sch  
Israhel vnd des ha  
ruffen hat / so zerf  
Vnd du HERR  
Vn Barmhe  
geredet hast / am  
Israhel / vnd spra  
dieser hauff / des  
hin ich sie zerstreu  
den / Denn es ist ei  
Sie werden si  
werden erkennen / d  
herz geben / vnd of  
ime sie gefangen /  
harten Nacken / v  
wie es ihren Vätte  
Vnd ich wil si  
Israhel vnd Jacob g  
nehren vnd nicht  
das ich ihr Gott w  
treiben aus dem L

**A**uff  
sen  
der  
ab  
re

## Baruch. II. Cap. 201

**A**n vns. Neige HERR dein ohr/ vnd höre doch. Thu auff HERR deine augen/vnd sihe doch. Denn die Todten in der Helle/ welcher Geist aus ihrem Leibe gefaren ist/ rhümen nicht die herrligkeit vnd gerechtigkeit des HERRN/ Sondern eine Seele die sehr betrübt ist/ vnd gebücket vnd jamerig her gehet/ vnd ihre augen schier außgeweinnet hat/ vnd hungerig ist/ die rhümet HERR deine Herrligkeit vnd gerechtigkeit.

Vnd nu HERR vnser Gott/ wir ligen für dir mit vnserm gebet/ Nicht von wegen der Gerechtigkeit vnser Vätter/ vnd vnser Könige/ Sondern von wegen deiner Barmherzigkeit. Nach dem du deinen grim vnd zorn hast vber vns gehen lassen/ wie du geredt hast/ durch die Propheten deine Knechte/ vnd gesaget/ So spricht der HERR/ Neiget ewre schuldern vnd ergebt euch dem König zu Babel/ so werdet ihr im Lande bleiben/ welchs ich ewern Vättern gegeben habe. Wo ihr aber der stim des HERRN nicht gehorchen werdet/ euch zu ergeben dem Könige zu Babel/ So wil ich in den Stätten Juda/ vnd von Jerusalem wegnemen das geschrey der freuden vnd wonne/ vnd die stim des Bräutigams vnd der Braut/ vnd das ganze land sol wüste stehen/ vnd niemand drinnen wohnen.

Wir aber gehorchten nicht deiner stimme/ das wir vns ergeben hetten dem Könige zu Babel. Darumb hastu dein wort gehalten/ das du geredt hast durch die Propheten deine Knechte/ das man die gebeine vnser Könige/ vnd die gebeine vnser Vätter/ aus ihren gräbern geworffen hat/ vnd zerstreuet/ Das sie am tage an der Sonne/ vnd des nachts im thaw/ gelegen sind/ Vnd sind sehr jämmerlich umbkomen durch hunger/ schwert vnd gefängnis. Vnd vmb der missethat willen des Hauses Israel vnd des hauses Juda/ hastu dein Haus/ darinn man deinen Namen angeruffen hat/ so zerstören lassen/ wie es istz stehet.

**B**nd du HERR vnser Gott/ hast ganz gnediglich/ vnd nach aller deiner grossen Barmherzigkeit/ mit vns gehandelt/ wie du durch Mosen deinen Knecht geredt hast/ am tage/ da du ihm gebotest zuschreiben dein Gesetz/ für den Kindern Israel/ vnd sprachst/ Wo ihr meiner stim nicht gehorchen werdet/ So sol gewis dieser Hauff/ des eine grosse menge ist/ ganz gering werden/ vnter den Heiden/ dahin ich sie zerstreuen wil. Denn ich weiß doch wol/ das sie mir nicht gehorchen werden/ Denn es ist ein halßstarrig Volck.

Sie werden sich aber wider keren/ im Lande/ darinn sie gefangen sind/ vnd werden erkennen/ das ich der HERR ihr Gott bin/ Vnd ich wil ihnen ein verstendig hertz geben/ vnd ohren/ die da hören. Denn werden sie mich preisen/ im Lande darinne sie gefangen sind/ vnd werden an meinen Namen gedencen/ vnd sich von irem harten Nacken/ vnd von ihren Sünden keren/ Denn sie werden dran gedencen/ wie es ihren Vättern gangen ist/ welche für dem HERRN sündigten.

Vnd ich wil sie wider bringen in das Land/ das ich ihren Vättern Abraham/ Isaac vnd Jacob geschworen habe/ vnd sie sollen drinnen herrschen/ Vnd ich wil sie mehren vnd nicht mindern. Vnd wil einen ewigen Bund mit ihnen auffrichten/ das ich ihr Gott wil sein/ vnd sie mein Volck. Vnd wil mein volck Israel nicht mehr treiben aus dem Land/ das ich ihnen gegeben habe.

## III. Cap.

**G**ebet. **A**lmächtiger HERR du Gott Israel/ in dieser grossen angst vnd noth schrey ich zu dir/ höre vnd sey gnädiglich HERR/ denn wir haben wider dich gesündigt. Du regirest für vnd für/ wir aber vergehen jmerdar. Allmächtiger HERR/ du Gott Israel/ höre nu das Gebet Israel/ die dem tod im rachen stecken/ vnd das gebet

## Der Prophet III. Cap.

der Kinder / die sich an dir versündiget / vnd der stim des HERRN ihres Gottes C nicht gehorcht haben / Darumb ist auch die straffe stets hinder vns her gewesen.

Gedencke nicht der missethat vnser Vätter / sondern gedencke iht an deine Hand vnd an deinen Namen / Denn du bist ja HERR vnser Gott / so wollen wir HERR dich loben. Denn darumb hastu deine furcht in vnser hertz gegeben / das wir deinen Namen anruffen / vnd dich in vnserm gefängnis loben sollen. Denn alle missethat vnser Vätter / die für dir gesündigt haben / gehet zu hertzen / vns / die wir iht sind in vnserm gefängnis / dahin du vns verstoffen hast / zur schmaach / zum fluch vnd greuel / vmb aller missethat willen vnser Vätter / die von dem HERRN ihrem Gott abgewichen sind.

**H**ör Israel die Gebot des lebens / mercke vleissig drauff / vnd behalt sie wol. Wie kompt es Israel / das du in der Heiden land verschmachtetest? Das du in ein fremdden Land bist? Das du dich verunreinigst vnter den todten? Das du vnter die gerechnet bist / die in die Helle faren? Das ist die vrsach / das du den brunnen der Weisheit verlassen hast. Werestu auff Gottes wege blieben / du hettest wol jmerdar im Friede gewohnet.

So lerne nu rechte Weisheit / auff das du erfarest / wer der sey / der langes Leben / güter / freude vnd friede gibt. Wer weiß / wo sie wohnet? Wer ist in ihr Kämerlin komen? Wo sind die Fürsten der Heiden / die vber das Wild auff erden herrschen? Die da spielen mit den Vögeln des Himmels? Die silber vnd gold sammeln / darauff die Menschen ihr vertrauen setzen / vnd können sein nimer sat werden? (Denn sie werben geld / vnd sind geflissen drauff / vnd ist doch als vergeblich) Sie sind vertilget vnd in die Helle gefaren / vnd andere sind an ihre stat komen. Die Nachkommen sehen zwar wol das liecht / vnd wohnen auff dem Erdbodem / vnd trefsen doch den weg nicht / da man die Weisheit findet / Denn sie verachten sie / dazu ihre Kinder sind auch irre gangen.

In Sanaan höret man nichts von ihr. Zu Theman sihet man sie nicht. Die Kinder Hagar forschen der irrdischen Weisheit zwar wol nach. Desgleichen die Kauffleut von Meran / vnd die zu Theman / die sich klug düncken / Aber sie treffen doch den weg nicht / da man die Weisheit findet.

O Israel / wie herrlich ist das hauß des HERRN / wie weit vnd gros ist die stet seiner Wohnung? Sie hat kein ende / vnd ist vnmaßlich hoch. Es waren vorzeiten Risen / grosse berühmte Leute / vnd gute Krieger / dieselbigen hat der HERR nicht erwelet / noch ihnen den weg des Erkenntnis offenbart / Vnd weil sie die Weisheit nicht hatten / sind sie vntergangen in ihrer thorheit.

Wer ist gen Himmel gefaren / vnd hat sie geholet / vnd aus den Wolcken herab bracht? Wer ist vber Meer geschiffet / vnd hat sie funden / vnd vmb köstlich Gold her gebracht? Summa / es ist niemand der den weg wisse / da man die Weisheit findet.

**D**er aber alle ding weiß / kennet sie / vnd hat sie durch seinen verstand funden. Der den Erdbodem bereitet hat auff ewige zeit / vnd ihn erfüllet mit allerley <sup>Weisheit</sup> Thieren. Der das Liecht läßt auffgehen / vnd wenn er ihm wider ruffet / mus es ihm <sup>heit ist bey</sup> gehorchen. Die Sternen leuchten in ihrer Ordnung mit freuden / vnd wenn er sie <sup>Gott.</sup> herfür ruffet / antworten sie / Hie sind wir / vnd leuchten mit freuden / vmb des willen der sie geschaffen hat. Das ist vnser Gott / vnd keiner ist im zu vergleichen / Der hat die Weisheit funden / vnd hat sie gegeben Jacob seinem diener / vnd Israel seinem geliebten. Darnach ist sie erschienen auff Erden / vnd hat bey den Leuthen gewonet. psal. 147.

Diese Weisheit ist das Buch von den gebotten Gottes / vnd von dem Gesetz das ewig ist. Alle die es halten / werden leben / die es aber obertreten / werden sterben. Kere dich wider dazu Israel / vnd nim es an / wandel solchem Liecht nach / das dir

A dir fürleuchtet. 2 fremdden Volk. bart.

**S** hat son

Ihr habe verg die euch hat auffe der vber euch kom mir großes leid z und Töchter / wel gezogen / mit wein Niemand fre bin / Ich bin zur w sind vom gesetz E ben nicht gelebt n

Kompt her ihr und Töchter / das ein Volk von fern B nicht scheiden für geführt die lieben ( Aber wie kan ich von einer Feinde h verlassen / einsam. gezogen / ich wil se

Seid getrost / vnd der hand wird. Vnd ich w wollen die euch sch zihen lassen mit i weime vnd freude einer gefängnis / vber euch komen

Ihr Kinder / le dem Feind hat die ihre hülle wirstu t sie sind weggefür Seid getrost i lassen / wird ewer zuweihen / Also t zu suchen. Denn vnd ewiglich erfr

Jerusalem sey Dnselig müssen ten. Dnselig mü

# Baruch. III. Cap. 202

A dir fürleuchtet. Übergib nicht deine ehre einem andern/ vnd deinen Schatz einem frembden Volck. O selig sind wir Israel/ Denn Gott hat vns seinen willen offenbart.

## III. Cap.

**S**ey getrost mein Volck / du preiß Israel. Ihr seid ver-  
kafft den Heiden nicht zum verderben / Darumb aber / das ihr  
Gott erzürnet habt / seid ihr ewren Feinden vbergeben. Denn ihr  
habt den/ der euch geschaffen hat/ entrüstet/ in dem/ das jr nicht Gott/  
sondern den Teufeln geopffert habt.

Ihr habt vergessen des ewigen Gottes/ der euch geschaffen hat/ vnd Jerusalem/  
die euch hat auffgezogen/ habt ihr betrübet. Denn sie hat gesehen den zorn Gottes/  
der vber euch komen würde/ vnd gesagt/ Höret zu ihr Einwohner Sion/ Gott hat  
mir grosses leid zugeschickt/ Denn ich hab gesehen das gefängnis meiner Söhne  
vnd Töchter/ welches der Ewige vber sie gebracht hat. Ich hab sie mit freuden auff  
erzogen/ mit weinen aber vnd hertzleid / habe ich sie sehen wegfüren.

Niemand freue sich vber mich / das ich eine Witwe/ vnd von vielen verlassen  
bin/ Ich bin zur wüsten gemacht vmb der Sünde willen meiner Kinder. Denn sie  
sind vom gesetze Gottes abgewichen/ vnd haben nicht erkand seine Rechte / sie ha-  
ben nicht gelebt nach Gottes befehl/ vnd haben seine Gebot nicht gehalten.

Kompt her ihr einwohner Sion/ vnd verkündiget das gefängnis meiner söhne  
vnd Töchter / das der Ewige vber sie gebracht hat. Denn er hat vber sie gebracht  
ein Volck von fernen/ ein greulich Volck/ vnd einer unbekandten Sprache / die sich  
nicht scheuen für den Alten/ noch sich der Kinder erbarmen. Dieselben haben weg-  
geführt die lieben ( Söhne) der Widwen vnd die Einsame ihrer Töchter beraubet.  
Aber wie kan ich euch helfen? den der vber euch gebracht hat diß vnglück/ wird euch  
von ewer Feinde hand erretten. Zihet hin/ ihr lieben Kinder/ zihet hin/ Ich aber bin  
verlassen/ einsam. Ich hab mein Freudekleid außgezogen vnd das trawrkleid an-  
gezogen/ ich wil schreien zu dem Ewigen für vnd für.

**S**eid getrost Kinder / schreiet zu Gott / so wird er euch erlösen von der gewalt  
vnd der hand der Feinde/ Denn ich hoffe schon / das der Ewige euch helfen  
wird. Vnd ich werde freude haben von dem Heiligen/ vmb der Barmhertzigkeit  
willen/ die euch schnell widerfaren wird/ von vnserm ewigen Heiland. Ich habe euch  
zihen lassen mit trawren vnd weinen/ Gott aber wird euch mir widergeben mit  
wonne vnd freude ewiglich/ Vnd gleich wie die einwohner Sion nu gesehen haben  
ewer gefängnis / Also werden sie auch bald sehen / die hülffe von ewrem Gott / die  
vber euch komen wird mit grosser Herrlichkeit vnd ewigem Trost.

Ihr Kinder/ leidet gedültiglich/ den zorn/ der von Gott vber euch komet. Denn  
dein Feind hat dich verfolget/ Vnd du wirst sehen in kurtz sein verderben vnd auff  
ihre hülffe wirstu treten. Meine zarte ( Kinder) musten gehen auff rauhem wege/  
sie sind weggeführt / wie ein Herd von den Feinden geraubet.

Seid getrost ihr Kinder / vnd schreiet zu Gott / Denn der euch hat wegfüren  
lassen/ wird ewer nicht vergessen. Denn wie ihr euch geflissen habt / von Gott ab-  
zuweichen / Also bekeret euch nu/ vnd vleissiget euch zehen mal mehr / den HERRN  
zu suchen. Denn der vber euch diese straffe hat lassen gehen / der wird euch helfen/  
vnd ewiglich erfreuen.

Jerusalem sey getrost / Denn der wird dich trösten / nach dem du genennet bist.  
Vnselig müssen sein die dir leid gethan / vnd vber deinem Falle sich gefreuet ha-  
ben. Vnselig müssen sein die Stätte / welchen deine Kinder gedienet haben/ vnd

## Der Prophet V. Cap.

unselig müsse sein / die deine Kinder gefangen helt. Denn wie sie vber deinem falle C  
gejauchzet / vnd vber deinem verderben sich gefreuet hat / Also sol sie betrübet sein /  
wenn sie verwüestet wird. Vnd ich wil wegnemen ihre macht / darauff sie trohet /  
vnd ihren rhum in klage verwandeln. Denn ein feuer wird vber sie komen / von dem  
Ewigen viel tage lang / vnd Teufel werden ihre wohnung in ihr haben lange zeit.

## V. Cap.

**S**ihe vmbher Jerusalem gegen morgen / vnd schaw den  
trost der dir von Gott komet. Sihe / deine Kinder die weggeführt sind /  
komen / Ja sie komen / versamlet beide vom Morgen vnd vom Abend / <sup>Trö-</sup>  
durch das wort des Heiligen / vnd rühmen Gottes ehre. <sup>stung</sup> Zeuch aus  
Jerusalem dein Traurkleid / vnd zeuch an den herrlichen Schmuck  
von Gott ewiglich. Zeuch an den Rock der gerechtigkeit Gottes / vnd setze die Kron  
der herrlichkeit des ewigen auff dein häubt / Gott wird deine herrlichkeit vnter allem  
Himmel offenbaren / Denn dein name wird von Gott genennet werden ewiglich / frie-  
de / gerechtigkeit / preis vnd gottselich.

Mache dich auff Jerusalem / vnd tritt auff die höhe / vnd sihe vmbher gegen mor-  
gen / vnd schaw deine Kinder / die beide vom abend vnd vom morgen versamlet sind /  
durch das wort des Heiligen / vnd freuen sich / das Gott wider ihr gedacht hat.  
Sie sind zu fussen von dir / durch die Feinde weggeführt / Gott aber bringet sie zu  
dir / erhöhet mit ehren / als Kinder des Reichs.

Denn Gott wil alle hohe Berge nidrigen / vnd die langen vfer vnd thal dem  
Lande gleich füllen / Auff das Israel sicher wandere / vnd Gott preise. Die Wälder  
aber vnd alle wolriechende Bäume / werden Israel / aus Gottes befehl / schaten ge-  
ben. Denn Gott wird Israel erwidern bringen mit freuden / durch seinen herrlichen  
Trost / mit barmherzigkeit vnd seiner gerechtigkeit.

## VI. Cap.

**D**ies ist die Abschrift der Epistel / die Jeremias gesand  
hat / an die so gefangen weggeführt worden gen Babel / von  
dem König zu Babel / Darin er ihnen solches verkündiget / wie im  
Gott befolhen hatte.

Abschrift

der Epistel Jeremie.

Vmb ewer Sünde willen / die ihr gethan habt wider Gott / wer-  
det ihr gen Babel gefangen weggeführt werden / von Nebucadnezar dem Könige  
zu Babel. Vnd ihr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange zeit / nemlich / sieben-  
zig ihar / Darnach wil ich euch von dannen wider heraus führen mit friede.

Vnter des aber / werdet ihr sehen zu Babel / das man auff den achseln tragen  
wird / die silbern / gülden vnd hülzern Götzen / für welchen sich die Heiden fürchten. <sup>War-</sup>  
Darumb sehet euch für / das ihr ihnen solches nicht nach thut / vnd den Heiden nicht <sup>nung für Ab-</sup>  
gleich werdet. Vnd wenn ihr sehet das Volck / das vor vnd nach gehet / die Götzen <sup>götter.</sup>  
anbeten / So sprecht in ewrem hertzen / HERR / Dich sol man anbeten / Denn mein  
Engel sol bey euch sein / vnd ich wil ewer Seelen rechen.

Die Zunge ist vom Werkmeister sein gemacht / vnd sie sind mit gold vnd silber  
gezieret / vnd haben geschmückte zungen / Aber es sind nicht rechte zungen / vnd <sup>Derglei-</sup>  
können nicht reden. Sie schmücken sie mit Gold / wie eine Meze zum tanz / vnd se- <sup>chen sind des</sup>  
hen ihnen kronen auff. Vnd die Pfaffen stelen das gold vnd silber von den Götzen / <sup>Dapfens Göt-</sup>  
vnd bringens vmb mit den Huren im Hurhause. Vnd schmücken die silbern / gül-  
den vnd hülzern Götzen mit kleidern / als werens Menschen. Sie können sich aber  
nicht

A nicht verfahren  
anzuecht / so mu  
Vnd er tregt  
straffen / der ihm  
sich aber der D  
nicht Götter sin  
Gleich wie ei  
ist / eben so sind  
staubs / von den f  
Tempel mit thür  
werden. Eben al  
ma vergriffen h  
vnd der viel m  
sind wie die balck  
heit vnd ihre kle  
Vnter ihrem  
len / schwalben v  
Daran ihr ja me  
Das gold da  
man den rost nicht  
allerley köstlichen  
Weil sie nicht gel  
te sehen können / d  
G müssen /  
G ihnen selber  
B man sie auffgeri  
man den Todten  
bringen das vmb  
dauen / vnd geber  
Weber vnd Seel  
das es nicht Göt  
Vnd woher sol  
den vnd hülzern G  
reden / scheren der  
len vnd schreien fö  
Pfaffen stelen ihn  
Man thu ihm  
vermögen weder  
noch gut geben. C  
nicht. Sie können  
hülffen wider den  
Sie können einen  
wen nicht / vnd hel  
gezieret / den Stei  
müssen zu schand  
Weil man  
Weil nicht g  
nicht reden kan /  
gleich als verstan  
lauffen sie ihnen

**A** nicht verwahren für dem rost vnd motten/ Vnd wenn man ihnen ein Purpurkleid anzeucht/ so mus man ihnen den staub abwischen/ der auff ihnen ligt.

Vnd er tregt ein Scepter in der hand / wie ein König / vnd kan doch niemand straffen/ der ihm leid thut. Er hat auch ein schwert vnd ein arte in der hand/ Er kan sich aber der Diebe vnd Räuber nicht erwehren. Daran sihet man wol/ das sie nicht Götter sind / Darumb fürchtet sie nicht.

Gleich wie ein gefes/ das ein Mensch brauchet/ wenn es zubrochen wird/ vnnütze ist/ eben so sind ihre Götzen. Wenn man sie in ihre Häußlin setzt / werden sie vol staubs/ von den füssen dere/ die hinein gehen. Die Priester die verwahren der Götzen Tempel mit thüren/ schlössern vnd rigeln/ das sie von den Räubern nicht gestolen werden. Eben als wenn man einen gefangen legt vnd verwahret/ der sich am König vergriffen hat / vnd zum tode verurteilt ist. Sie zünden ihnen Lampen an/ vnd der viel mehr / denn sie für sich selbs anzünden/ vnd sehen doch nichts. Sie sind wie die balcken im hause/ Vnd die würm so auff der erden kriechen/ fressen ihre hertz vnd ihre kleider/ vnd sie süßens doch nicht.

Vnter ihrem angesicht sind sie schwarz vom rauch im hause/ vnd die Nachteulen / schwalben vnd ander vögel/ setzen sich auff ire köpffe/ des gleichen auch die katze. Daran ihr ja mercken kömmt das es nicht Götter sind/ Darumb fürchtet sie nicht.

Das gold das man vmb sie henger / sie damit zuschmücken/ gleisset nicht/ wenn man den rost nicht abwüschet. Da man sie gegossen hat/ süßeten sie es nicht / Aus allerley köstlicher materien hat man sie gezeuget / vnd ist doch kein Leben darinn. Weil sie nicht gehen können/ mus man sie auff den achseln tragen/ Daran die Leute sehen können/ das es schändliche Götter seien.

**S** müssen sich auch ihrer schämen / die sie ehren / darumb/ das sie weder von ihnen selber können auffstehen / so sie auff die erden fallen/ Noch sich regen/ so man sie auffgericht hin setzt / Noch sich auffrichten / so man sie lehnet. Vnd wie man den Todten opffer fürsetzet/ also setzet mans ihnen auch für. Ire Priester aber bringen das vmb/ das ihnen gegeben wird/ Des gleichen auch ihre Weiber brassen dauon / vnd geben weder dem Armen noch dem Krancken etwas dauon. Vnreine Weiber vnd Sechswöcherin rüren ihre Opffer an. Daran ihr ja mercken kömmt/ das es nicht Götter sind/ Darumb fürchtet sie nicht.

Vnd woher sollen sie Götter heißen? Denn die Weiber pflegen der silbern/ gülden vnd hülzern Götzen. Vnd die Priester sitzen in iren Tempeln/ mit weiten Chorrocken/ scher den barth ab/ vnd tragen platten/ sitzen da mit blossen köpffen/ heulen vnd schreien für ihren Götzen/ wie man pfleget in der Todten begengnissen/ Die Pfaffen stelen ihnen ihre kleider/ vnd kleiden ihre Weiber vnd Kinder dauon.

Man thu ihnen böses oder gutes / so können sie es doch nicht vergelten. Sie vermügen weder einen König einzusetzen/ noch abzusetzen. Sie können weder geld noch gut geben. Gelobet ihnen jemand etwas / vnd helt es nicht/ so foddern sie es nicht. Sie können einen Menschen vom Tod nicht erretten/ noch einem schwächern helfen wider den Starcken. Sie können keinen Blinden nicht sehend machen. Sie können einem Menschen in der not nicht helfen. Sie erbarmen sich der Widwen nicht/ vnd helfen den weisen nicht. Denn sie sind hülzern/ mit gold vnd silber gezieret/ den Steinen gleich/ die man aus dem Berg harwet/ Darumb die sie ehren müssen zu schanden werden.

**W**ie sol man sie denn für Götter halten / oder so heißen? weil auch die Schaldeer nicht gros von ihnen halten. Denn wenn sie einen Stummen sehen/ der nicht reden kan / bringen sie den Bel / vnd sagen / der Stumme sol ihn anruffen/ gleich als verstände ers / Vnd wiewol sie wissen / das kein leben in ihnen ist/ noch lauffen sie ihnen nach.

Die

Bel.

# Der Prophet VI. Cap.

Die Weiber aber sitzen für der Kirchen mit stricken umbgürtet / vnd bringen C  
Obß zum opffer. Vnd wenn jemand für ober gehet / vnd eine von ihnen hinweg  
nimpt / vnd bey ihr schläfft / rühmet sie sich wider die andern / das jene nicht sey werd  
gewest / wie sie / das ihr der gurt auffgelöset würde. Alles was durch sie geschicht /  
ist eitel triegeren / Wie sol man sie denn für Götter halten / oder so heissen?

Vn Werckmeistern vnd Goldschmidten sind sie gemacht / vnd was die Werck-  
meister wollen / mus draus werden / vnd nichts anders. Vnd die so sie gemacht  
haben / können nicht lange leben / Wie solten denn das Götter sein / so von ihnen ge-  
macht sind? Darumb geben sie den Nachkommen nur ärgernis vnd vrsache zur  
schändlichen Abgötterey. Denn wenn Krieg oder sonst ein vnglück ober sie kompt /  
rathschlagen die Pfaffen vnternander / wo sie sich zu gleich mit den Götzen verber-  
gen wollen. Darumb kan man wol mercken / das es keine Götter sind / weil sie sich  
selber weder für krieg noch andern vnglück schützen können / Denn es sind doch nur  
hülzern / vergöldet vnd ober silberte Götzen.

Darumb kan man nuh fort wol erkennen / das es triegeren ist / allen Heiden vnd  
Königen offenbar / vnd nicht Götter / sondern von Menschen händen gemacht / vnd  
ist keine Gottheit in ihnen. Darumb kan jederman wol mercken / das es nicht Göt-  
ter sind. Denn sie erwecken keinen König im Lande / sie geben den Menschen nicht  
regen / vnd nemen sich keins regirens noch straffens an / so wenig als die Vögel / so  
in der lufft hin vnd wider fliegen.

Wenn das hauß der hülzern / vergöldeten vnd ober silberten Götzen vom feuer  
angehet / so lauffen die Pfaffen dauon / vnd verwahren sich für schaden / sie aber ver-  
brennen / wie ander balcken. Sie können weder Königen noch keinem Kriegsvolck  
nicht widerstehen / Wie sol man sie denn für Götter halten oder nennen? D

Die hülzern / ober silberte vnd vergöldete Götzen können sich nicht schützen für  
Dieben vnd Räubern / denn sie sind ihnen zu starck / das sie sie berauben vnd auß-  
ziehen / nemen ihnen gold / silber / vnd kleider weg / vnd komen dauon / so können sie  
ihnen selber nicht helfen. Darumb ist viel besser ein König sein / der seine macht  
beweisen kan / Oder ein nützlich Haußrath sein / das im hause nütze ist / Oder eine  
thür / die das hauß verwahret / oder eine hülzerne Seule in einem königlichem  
Saal / denn ein solcher ohnmächtiger Götze.

Sonn / Mond vnd Sterne scheinen vnd sind gehorsam / wie sie Gott heist / Des  
gleichen der blitz leuchtet / das man ihn sihet / der Wind wehet in allen Landen / vnd  
die Wolcken fahren durch die gantze Welt / vnd thun was sie Gott heist. Also auch  
das feuer von oben her schlegt berge vnd wälde / vnd thut was ihm geboten ist. Die  
Götzen aber können sich weder regen noch etwas thun. Darumb sol man sie nicht  
für Götter halten / oder so heissen / Denn sie können weder straffen noch helfen.

W<sup>E</sup>il ihr denn wisset / das es nicht Götter sind / So fürchtet euch nicht für inen /  
Denn sie können die Könige weder verfluchen noch segenen. Sie können  
auch kein Zeichen am Himmel den Heiden anzeigen. Sie können es nicht liecht ma-  
chen wie die Sonne / noch einen schein geben / wie der Monde. Die vnuernünftigen  
thier sind besser denn sie / die können doch in eine höle fliehen / vnd sich verwahren.

Darumb ist aller ding offenbar / das sie keine Götter sind. Denn wie ein Scher-  
sal im garten nichts verwahren kan / Also sind auch ihre hülzern / vergöldete vnd  
ober silberte Götzen kein nütz. Vnd wie eine Hecken im garten ist / darauff allerley  
Vögel nisten / oder wie ein Todter der im grabe ligt / Also sind ihre hülzern vergöl-  
dete vnd ober silberte Götzen.

Auch kan man es daran mercken / das sie nicht Götter sind / denn der Scharla-  
cken / den sie umb haben / wird von den motten zufressen / vnd sie selbs endlich auch da-  
zu / das jr jederman spottet. Wol dem Menschen der gerecht ist / vnd keine Götzen  
hat / der wird nicht zu spot.

Ende des Buchs Baruch.

Vor

Vor



Nützlich / Die we-  
der solche Greu-  
liche fern vor  
rechten Ende christ erk-  
vornisten / vnd den G-  
es also erfahren / vnd für  
wir sampt der Christen  
im wie groß es wolle /  
Denn wir sehen ja  
wie angefangen hat zu  
sein den teuren End-  
Winter gießen vnd le-  
Welt zu der zeit half  
vermieten sie den Ter-  
Bwundern zu hauff in  
auffgeht / vnd wie Ehr-  
nem Reich / Vnd samtl-  
gaben / vnd zu rechte  
In andern / Das  
schon vnd die Heid-  
schon Heiden sch-  
alles herleid anlegen.  
Christen vnd Rottenge-  
wol so sehr / wo nicht me-  
Denn es hat Daniel o-  
sehen / das die Kinder  
gen helfen. Darumb  
hast haben / vnter ihren  
Was aber werden  
Straff / vnd bleibt jf-  
Augen vnd gutem n-  
sehen / vnd ihren tros au-  
mer dabey bringen / da-  
verdienen Lohn gar ba-  
vnd täglich sich mehr  
vns auch nicht ma-  
der Allmäch-  
schehe /  
v

# Vorrede auff das I. Buch Maccabeorum.

204

A



**S**Is Buch ist auch der eins / die man nicht in die Ebreischen Biblia zelet. Wiewol es fast eine gleiche weise helt / mit reden vnd worten / wie andere der heiligen Schrift Bücher / vnd nicht vnwürdig gewest were / hinein zu rechnen / weil es sehr ein nötig vnd nützlich Buch ist / zuuerstehen den Propheten Daniel im 11. Cap. Denn dasjenige / so Daniel weissagt im genannten Cap. von dem Grewel vnd vnglück des Volcks Israel / so zukünftig sein solt / Desselben erfüllung / Beschreibt dis Buch / nemlich / Antiochum den Edlen / vnd wie Daniel spricht / die kleine Hülffe vnd grosse Verfolgung von den Heiden vnd falschen Jüden / die zur zeit der Maccabeer geschehen ist. Derhalb es vns Christen auch nützlich ist zulesen vñ zuwissen.

XI. Cap.  
Daniels.

**L**estlich / Die weil der selbige Antiochus eine figur oder bilde des Endechrists gehalten wird / der solche Grewel vnd verstörung Gottesdiensts zu Jerusalem / vnd im Jüdischen lande / nicht fern vor Christus geburt / vnd erster zukunfft angerichtet hat / Lernen wir draus den rechten Endechrist erkennen / der für der andern vnd letzten zukunfft Christi / die Christenheit auch verwüsten / vnd den Gottesdienst zerstören solt. Auff das wir nicht erschrecken sollen / wenn wir es also erfahren / vnd für vnsern augen sehen / Sondern den Trost empfangen vnd feste halten / Das wir sampt der Christenheit dennoch erhalten / vnd endlich errettet werden müssen / es sey das wir ten wie groß es wolle / vnd der Teufel so zornig / als er jmer kan.

Antiochus  
ein figur des Endechrists.

Rechter Endechrist  
vor der letzten zukunfft Christi.

Denn wir sehen ja auch dieselbige hülffe / wiewol klein vnd gering / die vns Gott der allmächtig angefangen hat zuerzeigen. Vnd das liebe heilige Euangelium ist das Schwert / damit die seinen den jzigen Endechrist dennoch ganz redlich angreifen / vnd etwas schaffen / wiewol es viel Blutuergießen vnd leidens kostet. Gleich wie er durch das Schwert der Maccabeer auch seinem Volk zu der zeit halff / wiewol es nicht ohn verfolgung vnd grosses hergleid zugienß / Dennoch reinigten sie den Tempel / vnd richteten den Gottesdienst wider an / vnd brachten das Volcklin

Schwert damit der Endechrist geschlagen wird.

Maccabeer.

**B**widerumb zu hauff in das vorige Regiment. Gleich wie jzt das Euangelium die Abgötterey aufsetzet / vnd wie Christus spricht / Das seine Engel werden alle Ergernis auffreumen aus seinem Reich / Vnd samlet die rechten Christen widerumb zusammen in den alten rechten Christlichen glauben / vnd zu rechtschaffenen guten Wercken vnd Gottesdienst.

Tug vnd frucht so das Euangelium schafft.

**I**m andern / Das wir vns auch des trösten / das er jenen hilfft / nicht allein wider den Antiochum vnd die Heiden / Sondern auch wider die Verrhäter vnd die aberännigen Jüden / die sich zun Heiden schlügen / vnd hulffen ihr eigen Volk / ihre Brüder verfolgen / tödten / vnd alles hergleid anlegen. Das wirs gewiß sollen sein / vnd vnerschrocken bleiben / Ob die falschen Christen vnd Kottengeister / die nuh auch vnser Verrhäter worden sind / wider vns legen / vnd wol so sehr / wo nicht mehr / vns plagen vnd schaden thun / als vnser Antiochus oder Endechrist.

Trost für die Christen jzt in dieser letzten zeit etc.

Denn es hat Daniel also gesagt / vnd vns zum trost verkündiget / Es muste also gehen vnd geschehen / das die Kinder vnser Volcks verrhäterlich an vns handeln werden / vnd getrost verfolgen helffen. Darumb werden wir es nicht viel besser haben / denn es jene frome Kinder Israel gehabt haben / vnter ihrem Antiocho oder Endechrist / bey ihren falschen Brüdern.

Falsche Brüder thun grössern schaden / denn die Tyrannen.

**B**lest aber werden gleichwol dieselben Feinde vnd verrhäter / durch Gott gar weidlich gestrafft / vnd bleibt ihr Tyrannen vnd verrhäterey nicht vngerochen. Das wir mit frölichen augen vnd gutem muth auch vnser Endechristen / Tyrannen vnd Kottengeister / mügen ansehen / vnd ihren trost aufstehen / Als die wir gewiß sind / sie sollen es nicht lange treiben / Viel weiniger dahin bringen / da sie hin gedencen / Sondern (wieder Antiochus vnd jene Verrhäter) ihren verdienten Lohn gar balde empfangen / Wie denn bereit an solcher straffe ein gut teil angangen ist / vnd täglich sich mehret. Wiewol sie verstockt vnd verblendet / sich daran nicht keren / Da ligt vns auch nicht macht an / Sie wöllens erfahren / wie jene gethan haben / Das gebe Gott der Allmächtige / weil sie ja nicht anders wöllen / das es eilend vnd balde geschehe / Zu heiligen seinen Namen / vnd zu fördern sein Reich / vnd zutrösten alle betrübten vnd gefangene Herzen in des Teufels vnd Endechrists Reich / Amen.

Das



Alexander.  
Schitim.



**A**lexander der Sohn Phi-  
lippi / König zu Macedonia / der erst Monar-  
cha aus Grecia / ist aufgezogen aus dem Lande Schi-  
tim / vnd hat grosse Krieg geführt / Die feste Stätte eröf-  
bert / vnd der Perser König Darium geschlagen / Her-  
nach andere Könige in allen Landen vnter sich bracht.  
Vnd ist jmer fort gezogen / vnd hat alle Land vnd Kö-  
nigreich eingenomen / Vnd hat sich niemand wider ihn

setzen dürffen / Vnd hatte ein gewaltig guts Kriegsuoelck.  
Aer nuh die Königreiche innen hatte / ward er stolz / vnd fiel in Kranckheit.  
Da er aber mercket / das er sterben würde / fodderte er zu sich seine Fürsten die  
mit ihm von Jugend auff erzogen waren / vnd setzet sie zu Häubtleuthen vber die  
Länder bey seinem Leben. Hernach ist Alexander gestorben / als er regiert hatte  
zwölff jhar.

Nach seinem tod / ist das Reich auff seine Fürsten komen / die namen die Länder  
ein / ein jglicher Häubtman seinen Orth / vnd machten sich alle zu Königen / vnd re-  
gierten sie vnd ihre Nachkomen lange zeit. Vnd sind grosse Krieg zwischen ihnen  
gewesen / Vnd ist allenthalben in der gantzen Welt viel Jamers worden.

Antiochus  
der Edel hat ange-  
fangen zu regiren im  
137. jhar des Grea-  
kischen Reichs.

**V**n dieser Fürsten einem / ist geborn eine schädliche böse wurtzel / Antiochus ge-  
nant der Edel / der zu Rom ein Geisfel gewesen ist / für seinen Vatter den gros-  
sen Antiochum. Vnd dieser Antiochus der Edel / fieng zu regiren / im hundert vnd  
sieben vnd dreissigsten jhar / des Griechischen Reichs.

Viel Jäden schla-  
hen sich zum Heiden.

Zu dieser zeit / waren in Israhel böse Leuthe / die hielten an bey dem volck vnd spra-  
chen / Laßt vns einen bund machen mit den Heiden umbher / vnd ihre Gottesdienst  
annemen / Denn wir haben viel leiden müssen / sint der zeit da wir vns wider die  
Heiden gesetzt haben. Diese meinung gefiel ihnen wol / Vnd wurden etliche vom  
Volck zum König gesand / der befalh ihnen heidnische Weise anzufahen. Da rich-  
ten sie zu Jerusalem heidnische Spielhäuser an / vnd hielten die Beschneittung  
nicht mehr / vnd fielen ab vom heiligen Bund / vnd hielten sich als die Heiden / Vnd  
wurden ganz verstockt / alle schande vnd laster zutreiben.

Ptolemeus  
Philometor.

**A**ls nuh Antiochus sein Reich gewaltiglich innen hatte / vnterstund er sich das  
Königreich Egypten auch an sich zubringen / das er beide Königreich hette.  
Vnd zog in Egypten wol gerüst / mit wagen / Elephanten / Reisigen / vnd viel schif-  
fen / vnd krieget mit Ptolemeo dem König Egypti. Aber Ptolemeus fürchte sich vnd  
flohe / Vnd sind viel Egypter umbkomen. Vnd Antiochus hat die festen Stätte  
in Egypten eingenomen / vnd gros gut da geraubet vnd dauon bracht.

Wätere Antiocht  
am Tempel vnd statt  
Jerusalem.

**A**ls aber Antiochus in Egypto gesiegt hatte / vnd wider heim zog / im hundert  
vnd drey vnd vierzigsten jhar / reiset er durch Israhel / vnd kam gen Jerusalem /  
mit einem grossen Volck. Vnd gieng trözlich in das Heiligthum / vnd ließ wegne-  
men den gülden Altar / Leuchter / vnd was dazu gehört. Den Tisch darauff die  
Schawbrot lagen / die Becher / Schalen / die gülden Kellen / den Vorhang / die Kro-  
nen vnd gülden Schmuck am Tempel / vnd zerschlug alles. Vnd nam das silber  
vnd gold / vnd köstliche Gefesz / vnd die verborgen Schätze / so viel er fand / vnd fürets  
mit sich in sein Land. Vnd ließ viel Leuthe tödten / vnd lästerliche Gebot aufruffen.

Da war in ganzem Israhel / vnd wo sie wohneten / gros hertzleid / Die Fürsten  
trawreten / die Eltesten / Jungfrawen vnd Fräwen / sahen jämmerlich Mann vnd  
Fräwen

Alexan-  
der regiert 32.  
jhar.

D  
Vor  
Christi geburt  
187. jhar.

143. jhar.

A Fräwen / sahen jäm-  
merlich / vnd weinen  
war vol Jamers.  
Vnd nach zwey  
mit einem gro-  
lassen / so wolt er  
gläubten / vnd lies-  
Leuthe von Israhel  
ren wider / vnd füre-  
und mit starcken m-  
der allen mutwillen  
Jerusalem / vnd se-  
vnd laurten auff  
in das Heiligthum  
Bluts bey dem H-  
Vnd die Bürg-  
salem / vnd die / so d-  
reißte / die Feiertag-  
ihre Herrlichkeit w-  
war / so jämmerlich  
Vnd Antiochu-  
Völker zugle-  
der ihre gefesse / v-  
auch daren / vnd o-  
Antiochus sar-  
Armine er gebe-  
Brandopffer / Sp-  
fest abthun / Vnd  
entheiligen solt. V-  
opffern / vnd andere  
Leute zu gewehner  
vnd andere weise an-  
den solt man tödten  
Die Gebot ließ  
leute die das Volck  
nu / vnd geboten die  
nen. Allen mutwi-  
es sich verbergen v-  
Im hundert vn-  
Jants Gasleu / b-  
tes Altar setzen / vni-  
ferlich in gassen / v-  
Bücher des Gesez-  
Bücher des bunde-  
Vnd das thaten sie  
kam in die Stätte.  
dem Altar / den sie  
Die Weiber / w-  
geboren hatte. D-  
traweten auffgehen

# Maccabeorum I. Cap. 205

**A** Frauen/ sahen jämmerlich/ Man vnd Weib klagten/ vnd das ganze Land ward betrübet/ von wegen der wütereij die darinn geschach/ Vnd das ganze Haus Jacob war vol Jamers.

**V**nd nach zweien Jahren/ sandte der König einen Häubtman in Juda/ der kam mit einem grossen Kriegsvolck gen Jerusalem/ vnd begerte/ Man solte ihn einlassen/ so wolt er keinen schaden thun/ aber es war eitel betrug. Da sie ihm nuh gläubten/ vnd liessen ihn ein/ oberfiel er die Stat verrhäterlich/ vnd erschlug viel Leute von Israhel/ vnd plündert die Statt/ vnd verbrant die Häuser/ reiß die mawren nider/ vnd füret Weib vnd Kind vnd vieh weg. Vnd befestiget die Burg Dauid mit starcken mawren vnd thürnen/ vnd besetzt sie mit einem gottlosen hauffen/ der allen mutwillen drauff obet. Vnd raubeten waaffen vnd speise aus der Statt Jerusalem/ vnd schafften auff die Burg. Vnd belägerten da das Heiligthum/ vnd laureten auff die Leute/ die in Tempel giengen/ vnd fielen heraus/ aus der burg in das Heiligthum/ den Gottesdienst zuwehren/ Vnd vergossen viel vnschuldigs Bluts bey dem Heiligthum/ vnd entheiligten es.

Jerusalem geplündert/ viel Leute erschlagen etc.

Dauids burg besetzt/ vnd mit Heiden besetzt etc.

Vnd die Bürger zu Jerusalem flohen weg/ vnd die Frembden blieben zu Jerusalem/ vnd die/ so daselbst geboren waren/ mussten weichen. Das Heiligthum ward wüste/ die Feiertage wurden eitel trawrtage/ die Sabbath eitel jamer/ vnd alle ihre Herrlichkeit ward zu nicht. Als herrlich vnd hoch Jerusalem zuuor gewesen war/ so jämmerlich vnd elend musste es dazumal sein.

Heiligthum liegt wüste etc.

**V**nd Antiochus ließ Gebot außgehen/ durch sein ganz Königreich/ Das alle Völker zugleich einerley Gottesdienst halten solten. Da verliessen alle Völker ihre geseze/ vnd willigten in die weise Antiochi/ vnd viel aus Israhel willigten auch darein/ vnd opfferten den Götzen/ vnd entheiligten den Sabbath.

Antiochi gebot.

**B** Antiochus sandte auch Briue gen Jerusalem/ vnd in alle Städte Juda/ da er gebot/ Das sie der Heiden Gottesdienst annemen solten/ vnd die Brandopffer/ Speisopffer/ Sündopffer im Heiligthum/ Sabbath vnd andere Fest abthun/ Vnd befahl/ das man das Heiligthum vnd das heilige volck Israhel entheiligen solt. Vnd ließ Altar/ Tempel vnd Götzen auffrichten/ vnd serfleisch opffern/ vnd andere unreine thier. Vnd die Beschneittung verbot er/ vnd gebot die Leute zu gewöhnen zu allen Greweln/ das sie Gottes gesez vnd Recht vergessen/ vnd andere weise annemen solten. Vnd wer Antiocho nicht gehorsam sein würde/ den solt man tödten.

Briue Antiochi an alle Jüden/ Das sie der Heiden Götzen. dienste solten annemen. Heiligthum entheiligt etc.

Dies Gebot ließ er außgehen/ durch sein ganz Königreich/ vnd verordnet Häubtleute/ die das Volck zwingen solten/ solchs zu halten. Diese richteten in Juda opffer an/ vnd geboten die zuhalten. Vnd viel vom Volck/ fielen ab von Gottes gesez zu ihnen. Allen mutwillen trieben sie im Lande/ vnd veriagten das Volck Israhel/ das es sich verbergen vnd verstecken must in die hölen/ als wie die flüchtigen.

**I**n hundert vnd fünff vnd vierzigsten ihar/ am funffzehenden tage/ des monats Casleu/ ließ der König Antiochus den grewel der verwüstung auff Gottes Altar setzen/ vnd ließ in allen Städten Juda/ Altar auffrichten/ das man öffentlich in gassen/ vnd ein jeder für seinem haus räuchert vnd opffert. Vnd ließ die Bücher des Gesezes Gottes zureissen vnd verbrennen/ vnd alle bey denen man die Bücher des bundes Gottes fand/ vnd alle so Gottes gesez hielten/ todschlagen. Vnd das thaten sie mit ihrem Kriegsvolck alle monat/ wenn das Volck zusammen kam in die Städte. Am funff vnd zwentzigsten tage des monats/ opfferten sie auff dem Altar/ den sie hatten auffgericht/ gegen dem Altar des HERREN.

Casleu.

Grewel der verwüstung auff Gottes altar gesezt etc.

Die Bücher des Gesezes zureissen vnd verbrant etc.

Die Weiber/ welche ihre Kinder beschnitten/ wurden getödtet/ wie Antiochus geboten hatte. Die Eltern wurden in ihren Häusern erwürget/ vnd die Kinder drumen auffgeheneckt. Aber viel vom Volck Israhel waren bestendig/ vnd wolten

Man nichts

*[Marginal notes on the left side of the page, including 'I. Cap.', 'er John...', 'vnd nach...', 'vnd die...', 'vnd die...', 'vnd die...']*



# Das I. Buch II. Cap.

nichts voreins essen/ vnd liessen sich lieber tödten/denn das sie sich verunreinigen/ C  
Vnd wolten nicht vom heiligen Gesetz Gottes abfallen / darumb wurden sie omb  
bracht.

## II. Cap.

**Matha-**  
**thias.**

**E**s war aber ein Priester Mathathias / der sohn Johan-  
nis / des sohns Simeons / aus dem Geschlecht Joarim von Jerusa-  
lem / der wohnet auff dem berge Modin / vnd hatte fünff söhne / Johan-  
nan mit dem zunamen / Gaddis / Simeon mit dem zunamen / Thasi /  
Juda mit dem zunamen Maccabeus / vnd Eleazar mit dem zunamen  
Aron / vnd Jonathan mit dem zunamen Apphus / Diese jamerte sehr das gros  
elend in Juda vnd Jerusalem.

**Mathathi-**  
**as klag.**

Vnd Mathathias klaget / Ah / das ich dazu geboren bin / das ich meines volcks /  
vnd der heiligen Statt zerstorunge sehen mus / vnd dazu still sitzen / vnd die Feinde  
ihren mutwillen treiben lassen. Die Frembden haben das Heiligthum innen / vnd  
der Tempel Gottes ist wie ein verdampfter Mensch / seinen Schmuck hat man weg-  
gefuret. Die Alten sind auff den gassen erschlagen / vnd die junge Manschafft ist  
von Frembden erstochen. Das Reich ist allen Heiden zu theil worden / die es plün-  
dern / alle seine Herrlichkeit ist weg / Es war eine Königin / nuh ist es eine Magd.  
Sihe / vnser Heiligthum / vnd vnser rhum vnd preis ist weg / die Heiden habens  
verwüestet / Wen solt noch gelüsten zu leben? Vnd Mathathias zureiß seine Klei-  
der / er vnd seine Söhne / vnd zogen säcke an / vnd trawreten sehr.

**Antiochi**  
*Hauptleute handeln  
mit Mathathia etc.*

**D**annuh des Antiochi Hauptleute auch dahin kamen / die / so geflohen waren  
in die Statt Modin / auch zudringen von Gottes gesetze abzufallen / vnd zu  
opffern vnd zuräuchern / Da fielen viel vom Volck Israel zu ihnen (Aber Matha-  
thias vnd seine Söhne blieben bestendig) Vnd die Hauptleute Antiochi sprachen  
zu Mathathia / Du bist der fürnemest vnd gewaltigst in dieser Statt / vnd hast viel  
Söhne / vnd eine grosse Freundschaft / Darumb tritt erstlich dahin / vnd thue was  
der König geboten hat / wie alle Länder gethan haben / vnd die Leuthe Juda / so noch  
zu Jerusalem sind / so wirstu vnd deine Söhne einen gnädigen König haben / vnd  
begabet mit gold vnd silber / vnd grossen gaben.

**Mathathie**  
*antwort vnd besten-  
digkeit.*

Da sprach Mathathias frey heraus / Wenn schon alle Länder Antiocho gehor-  
sam weren / vnd jederman abfiel von seiner Vätter gesetz / vnd willigeten in des Kö-  
niges gebot / so wöllen doch ich / vnd meine Söhne vnd Brüder nicht vom Gesetz  
vnserer Vätter abfallen. Da sey Gott für / Das were vns nicht gut / das wir von  
Gottes wort vnd Gottes gesetz abfielen. Wir wöllen nicht willigen in das gebot  
Antiochi / vnd wöllen nicht opffern / vnd von vnserm Gesetz abfallen / vnd eine an-  
dere Weise annemen.

**Ein Jude**  
*opffert zu Modin  
den Gözen etc.*

**D**er außgeredt hatte / gehet ein Jude hin / für ihrer aller augen / vnd opffert  
den Gözen auff dem Altar zu Modin / wie der König geboten hatte. Das  
sah Mathathias / vnd gieng ihm durchs hertz / vnd sein Euer entbrant vmb das  
Gesetz / Vnd lieff hinzu / vnd tödtet bey dem Altar / den Juden vnd den Hauptman  
Antiochi. Vnd warff den Altar omb / vnd eiuert vmb das Gesetz / wie Phinees  
that dem Zamri / dem sohn Salomi. Vnd Mathathias schrey laut durch die gan-  
ze Statt / Wer vmb das Gesetz eiuert / vnd den Bund halten wil / der zihe mit mir  
aus der Statt. Also flohen / er vnd seine Söhne auff's Gebirge / vnd verliessen al-  
les / das sie hatten in der Statt. Vnd viel fromer Leuthe zogen hinaus in die Wü-  
sten / vnd hielten sich da mit Weib vnd Kind / vnd ihrem vich / Denn die Tyranny  
war allzu gros worden.

**Mathathi-**  
*as eiuert vmb's Ge-  
setz etc.*

Da



Da aber des  
liche sich wid  
beten / sich heim  
Volck zu ihnen ge  
fallen vnd liessen ih  
vnd thut was der  
Wir wöllen nicht  
wieder König geb  
Vnd die drauff  
werffen nicht ein  
Wir wöllen also ste  
für vns mit gewalt  
bath vberfallen / v  
Mathathie  
sprachen vnt  
nicht wehren wide  
lachelich ganz ver  
graffen würde / wo  
Brüder in der hül  
Vnd es samlet s  
ben im Gesetz / vnd  
rüfften sie sich auc  
fern / Die vbrigen  
Mathathias vnd  
tar wider nider / v  
fer die Gottlosen a  
der alle macht der  
worden.

A



**D**a aber des Königes Volck zu Jerusalem in der Statt David höret / das etliche sich wider des Königes gebot setzten / vnd sich aus den Stätten gethan hetten / sich heimlich in der wüsten zuuerstecken vnd auffzuhalten / vnd das viel Volcks zu ihnen gezogen war / Erhuben sie sich eilend / am Sabbath / sie zu vberfallen / vnd liessen ihnen sagen / Volt ihr noch nicht gehorsam sein? Zihet heraus / vnd thut was der König geboten hat / so solt ihr sicher sein. Darauff antworten sie / Wir wollen nicht heraus zihen / gedenccken auch den Sabbath nicht zu entheiligen / wie der König gebeut.

Vnd die draussen stürmeten den Felsen / Vnd die drinnen wehreten sich nicht / worffen nicht einen stein heraus / machten auch den Felsen nicht zu / vnd sprachen / Wir wollen also sterben in vnser vnschuld / Himmel vnd erden werden zeugen sein / das ihr vns mit gewalt vnd vnrecht umbbringet. Also wurden die drinnen am Sabbath vberfallen / vnd ihr Weib vnd Kind vnd vich umbbracht bey tausent Person.

**D**a Mathathias vnd seine Freunde solchs höret / that es ihnen sehr weh / vnd sprachen vnternander / Wöllen wir alle thun / wie vnser Bröder / vnd vns nicht wehren wider die Heiden / vnser Leben vnd Gesetz zuretten / so haben sie vns leichtlich ganz vertilget. Vnd beschlossen bey ihnen / so man vns am Sabbath angreifen würde / wöllen wir vns wehren / Das wir nicht alle umbkomen / wie vnser Bröder in der hülen ermordet sind.

Vnd es samlet sich zuhauff eine grosse menge der Fromen / die alle bestendig blieben im Gesetz / vnd kamen zu ihnen / alle die / so für der Tyranny flohen. Darumb rüsteten sie sich auch / vnd erschlugen viel gottlose vnd abtrünnige in irem euer vnd zorn / Die vbrigen aber gaben die flucht / vnd entrunnen zun Heiden. Darnach zog Mathathias vnd seine Freunde getrost umbher im Lande Israhel / vnd reiß die Altar wider nider / vnd beschneit die Kinder / so noch vnbeschnitten waren / vnd griesfen die Gottlosen an. Vnd es hat ihnen gelungen / das sie das Gesetz erhielten / wider alle macht der Heiden vnd Königen / das die Gottlosen nicht ober sie Herrn wurden.

M m ij Da

100. Jüden  
ermordet etc.

Mathathias  
berathschlagt sich  
mit den seinen.

## Das I. Buch II. Cap.

**Mathathias**  
 ermanet vnd eröf-  
 fet seine Söhne für  
 seinem tod etc.

**D**aber Mathathias sehr alt ward / sprach er vor seinem tod zu seinen söhnen / **C**  
 Es ist grosse Tyrannen vnd verfolgung / vnd ein grosser grim vnd harte straffe  
 vber vns komen. Darumb lieben söhne / eiuert vmb das Gesez / vnd waget ewer  
 Leben für den bund vnserer Vätter. Vnd gedencket / welche thaten vnser Vätter zu  
 ihren zeiten gethan haben / So werdet ihr rechte Ehre vnd einen ewigen Namen  
 erlangen.

**A**brahim ward versucht / vnd bleib feste im Glauben / Das ist ihm gerechnet Abra-  
 ham. **worden zur Gerechtigkeit.**

**J**oseph hielt das Gebot in seiner trübsal / Vnd ist Herr in Egypten worden.

**P**hinees vnser Vatter / eiuert Gott zu ehren / vnd erlanget den Bund das das  
 Priesterthum auff ihm bleiben solt.

**J**osua richtet den Befehl aus / der ihm gegeben war / Darumb ward er der oberst  
 Fürst in Israel.

**C**aleb gab zeugnis / vnd straffet das Volk / Darumb hat er ein besonder Erbe  
 erlanget.

**D**auid bleib trew vnd rechtschaffen an Gott / Darumb erbet er das Königreich  
 ewiglich.

**E**lias eiuert vmb das Gesez / vnd ward gen Himmel geführt.

**A**nania / Azaria / vnd Misael / gläubten / Vnd wurden aus dem Feuer errettet.

**D**aniel ward von wegen seiner vnschuld errettet von den Löwen.

**A**lso bedencket / was zu jeder zeit geschehen ist / so werdet ihr finden / Das alle /  
 vff Gott vertrauen / erhalten werden. Darumb fürchtet euch nicht für  
 der Gottlosen trotz / Denn ihre herrligkeit ist koth vnd wurm / Heute schwebet er em-  
 por / morgen ligt er darnider / vnd ist nichts mehr / so er wider zu Erden worden ist /  
 vnd sein fürnemen ist zu nicht worden.

**D**erhalben lieben Kinder / seid vnerschrocken / vnd haltet fest ob dem Gesez / so  
 wird euch Gott widerumb herrlich machen. Ewer bruder Simon ist weise / dem-  
 selbigen gehorchet / als einem Vater. Judas Maccabeus ist stark vnd ein Helt /  
 der sol Häubtman sein / vnd den Krieg führen. Vnd foddert zu euch alle / so das Ge-  
 sez halten / Rechet den Gewalt an ewrem Volk geübet / vnd bezalet die Heiden / wie  
 sie verdienet haben / Vnd haltet mit ernst ob dem Gesez.

**D**arnach segenet er sie / vnd ward versamlet zu seinen Vättern / vnd starb im  
 hundert vnd sechs vnd vierzigsten jhar. Vnd die Söhne begruben ihn in seiner  
 Vätter grab zu Modin / vnd ganz Israel trawret sehr vmb ihn.

## III. Cap.

**Judas Mac-**  
**cabeus.**

**W**id Judas Maccabeus / kam an seines Vatters stat /  
 Vnd seine Brüder / vnd alle / die sich zum Vater gehalten hatten / hulf-  
 fen ihm wider die Feinde / vnd schlugen sie mit freuden. Judas erlan-  
 get dem volck grosse ehre / Er zoge in seinem harnisch / wie ein Helt / vnd  
 schüzet sein Heer mit seinem schwert. Er war freudig / wie ein Löwe /  
 küne / wie ein junger brüllender Löwe / so er etwas jagt.

**E**r suchet die abtrünnigen vnd die Gottlosen / die das Volk drangen vom Ge-  
 sez abzufallen / vnd straffet vnd verbrant sie / das allenthalben seine Feinde für ihm  
 erschrecken vnd flohen / vnd die Abtrünnigen wurden gedämpfft / vnd er hatte glück  
 vnd sieg. Das verdros viel Könige / Aber Jacob war es eine freude / vnd ihm ein  
 ewiger rhum vnd ehre. Er zog durch die Stätte Juda / vnd vertilget darinnen die  
 Gottlosen / das er den zorn von Israel abwendet. Vnd er war allenthalben im lan-  
 de verhümet / das alle vnterdrückten zu ihm lieffen.

Da

A Gegen bi  
 Maria / wi  
 chat eine schlach  
 ihm / die vbrigen  
 toni schwert / de  
 Alnach da  
 Juda hielt  
 ehre einlegen / da  
 seinen hauffen / d  
 vnd zog mit ihn  
 an Bethoron.  
 A zog Jud  
 haben / spra  
 wir vns mit eine  
 Es kan wol gesch  
 kan eben so wol i  
 dem Himmel / vnd i  
 se macht / vnd wd  
 müssen vns wehr  
 für vnsern augen  
 Da er also ai  
 schlug den Seror  
 ins blachfeld / Bi  
 Bland. Also kam ei  
 red in allen Lant  
 den König.  
 Am solchs  
 D ließ auffbie  
 vnd greiff seine E  
 sets felt gerüstet s  
 Land / von wegen i  
 geben kund / besorg  
 bisher / da er sold  
 Darumb ward er  
 auffbringen.  
 Vd ließ im L  
 V Häubtman vt  
 vnd befahl ihm sein  
 würde. Vnd ließ ih  
 ihm befel von alle  
 dahin schicken solt /  
 das Land den Frem  
 Im hundert vnd  
 Antiochia ober den  
 Vber Lofias n  
 Vnemlich / Ptole  
 ihnen vierzig tausent  
 den vberziehen solten  
 dem sie nu mit diese  
 auff dem blachfeld.

Maccabeorum. III. Cap. 207

**A** Gegen bracht Apollonius ein gros Heer zusammen/von Heiden vnd von Sa-  
maria/wider Israel zu streiten. Da Judas das höret/zog er gegen ihm/vnd Appollonius  
that eine schlacht mit ihm/vnd erschlug ihn vnd einen grossen hauffen Feinde mit <sup>erschlagen etc.</sup>  
ihm/die vbrigen aber flohen. Vnd Judas gewahn den Raub/vnd nam des Apol-  
lonij schwert / das füret er hernach sein Lebenlang.

**D**arnach da Seron der Häubtman zu Syria höret / das die Fromen sich zu  
Juda hielten / vnd das ein gros Volck bey einander war / sprach er / Ich wil Seron.  
ehre einlegen / das ich im ganken Königreiche gepreiset werde / vnd wil Judam vnd  
seinen hauffen / der des Königes gebot veracht / schlagen. Darumb rüstet er sich /  
vnd zog mit ihm eine grosse macht / das sie sich an Israel recheten / vnd kamen biß  
an Bethoron.

**D**a zog Judas gegen ihm mit einem kleinen Hauffen. Als sie aber die Feinde <sup>Judas ver-</sup>  
sahen / sprach sie / Unser ist wenig / dazu sind wir matt von fasten / Wie sollen <sup>manet die seinen etc.</sup>  
wir vns mit einem solchen grossen vñ starcken hauffen schlagen? Aber Judas sprach  
Es kan wol geschehen / das wenig einen grossen hauffen überwinden / Denn Gott /  
kan eben so wol durch wenige Sieg geben / als durch viele / Denn der Sieg komet  
vom Himmel / vnd wird nicht durch grosse menge erlanget. Sie trohen auff ihre gros-  
se macht / vnd wöllen vns / vnser Weib vnd Kind ermorden vnd berauben. Wir aber  
müssen vns wehren / vnd für vnser leben vnd Gesez streiten / Darumb wird sie Gott  
für vnsern augen vertilgen / Ihr solt sie nicht fürchten.

**D**a er also außgeredt hatte / greiff er die feinde an / ehe sie sichs versahen / vñnd <sup>Seron mit</sup>  
schlug den Seron vnd sein Volck in die flucht / vnd jaget sie von Bethoron herunter <sup>sein volck geschlagen</sup>  
ins blachfeld / Vñnd schlug acht hundert zu tod / die vbrigen flohen in der Philister <sup>etc.</sup>

**B**land. Also kam eine furcht in alle Völcker umbher / für Juda vnd seinen Brüdern /  
vnd in allen Ländern saget man von Juda vnd seinen thaten / Vnd es kam auch für  
den König.

**D**ann solchs alles Antiochus höret / ergrimmet er sehr / vnd schicket aus vñnd  
ließ auffbieten im ganken Königreich / vnd bracht eine grosse macht zusammen /  
vnd greiff seine Schätze an / vnd ordnet Sold auff ein jhar / vnd gebot / das man  
stets solt gerüstet sein. Da er aber sahe / das er nicht gelds gnug hatte / vnd daß das  
Land / von wegen des Kriegs den er nuh lange füret wider das Gesez / nicht viel  
geben kund / besorget er / er vermöchte den grossen kosten länger nicht zutragen / wie  
bißher / da er sold vñnd gaben außgegeben hatte / mehr denn alle Könige vor ihm.  
Darumb ward er betrübt / vnd zog in Persen / dasselbige Land zu schätzen / vnd geld  
auffzubringen.

**V**nd ließ im Lande einen Fürsten / mit Namen Lysiam / den machet er zum <sup>Lysias.</sup>  
Häubtman vber das gantze Königreich / vom Euphrate an / biß an Egypten /  
vnd befah ihm seinen sohn den jungen Antiochum / die weil er außser dem Lande sein  
würde. Vnd ließ ihm die helffte seines Kriegsvolcks / vnd der Elephanten / vnd that  
ihm befelh von allen sachen / Auch von Judea vnd Jerusalem / das er mehr Volcks  
dahin schicken solt / außzurotten die vbrigen Leuthe in Israel vnd Jerusalem / vnd  
das Land den Frembden außzuteilen / vnd Heiden allenthalben darein zusehen.

**I**m hundert vnd sieben vnd vierzigsten jhar / zog der König aus von seiner statt  
Antiochia vber den Euphraten hinauff in die obersten Länder.

**V**ber Lysias wehlet etliche Fürsten / des Königes freunde / zu Häubtleuten / <sup>Ptolemeus.</sup>  
Nemlich / Ptolemeum den sohn Dorymenis / Nicanor vnd Gorgiam. Vnd gab <sup>Nicanor.</sup>  
ihnen vierzig tausent man zu fuß / vnd sieben tausent zu roß / das sie das Land zu <sup>Gorgias.</sup>  
dea vberziehen solten / vnd die Jüden außrotten / wie der König befolhen hatte. Nach  
dem sie nu mit diesem heer außgezogen waren / lägerten sie sich erstlich bey Ammao  
auff dem blachfeld. Da solchs die Kauffleuthe in den Landen umbher höreten / ka-

M m iij men

Buch II. Cap.  
er den krieg zu führen  
ein grossen grim vnd hart  
das Gesez / vnd maget  
wöchentlich unsere Väter  
für vñ einen einzigen Mann  
Das ist ihm gerech  
Hier in Egypten werden  
erlangt den Bund daß das  
Darin nach in der ober  
arumb hat er ein schone  
darumb erhet er das König  
mit güt  
werden aus dem Heer  
von den Löwen  
werden ihr faden Das alle  
darumb fürcht er nicht für  
er wider zu Erden werden  
und halter sich in dem Gesez / so D  
bruder Erben ist treue / dem  
wird er nach alle / so das G  
vnd besale die Jüden mit  
seinen Väter / vñnd hat im  
Ehron vgraben in seiner  
sche vñnd ihu.



## Das I. Buch III. Cap.

men sie in das Lager/ vnd brachten viel gelds mit sich / die kinder Israhel zukäuffen/ C  
das sie ihre Knechte sein müsten. Vnd aus Syria vnd von andern Heiden/ zog  
ihnen mehr Kriegsvolck zu.

Judas.

**D**annuh Judas vnd seine Brüder sahen/ das die verfolgung grösser ward/ vnd  
das die Feinde an der Grenze lagen/ vnd vernamen/ das der König geboten  
hatte/ gantz Juda zuuertilgen/ waren sie vnerschrocken/ vnd vereinigten sich / Sie  
wolten ihr Volck retten / vnd für die Heiligen streiten. Darumb brachten sie ihr  
Kriegsvolck zusammen/ das sie bey einander weren/ vnd warten/ wenn man die Fein-  
de angreifen müste / das sie auch mit einander beteten/ vmb Gnade vnd hülfte von  
Gott.

Jerusalem  
verwüestet/ das Hel-  
ligthum entheiligt  
etc.

**W**er die zeit/ war Jerusalem wüste/ vnd wohnet kein Bürger mehr da / vnd  
das Heiligthum war entheiligt mit dem Gözen / der darein gestellet war.  
Vnd die Heiden hatten die Burg innen/ vnd war alle Herrlichkeit von Jacob weg-  
genommen/ vnd man höret da weder Pfeiffen noch harffen.

Darumb kam das Volck zusammen gen Mispath/ gegen Jerusalem ober / Denn  
Israhel muste vorzeiten zu Mispath anbeten. An diesem Orth kamen sie <sup>Mis-</sup> <sup>path.</sup> auch  
zusammen/ fasteten da/ vnd zogen säck an/ streueten aschen auff ihre Häubter/ vnd zu-  
rissen ihre Kleider. Vnd trugen herfür die Bücher des Gesetzes/ welche die Heiden  
suchen liessen/ ihre Gözen darein zuschreiben vnd zumalen. Sie brachten auch da-  
hin die priesterliche Kleider / die Erstling vnd Zehenden/ vnd machten Nazareos/  
welche ihre bestimpte zeit halten musten/ vnd schreien kläglich gen Himmel / Wo sol-  
len wir diese hinführen? Denn dein Heiligthum ist verunreiniget/ deine Priester sind <sup>Gebet.</sup>  
verjagt/ Vnd sihe/ alle Heiden empören sich wider vns/ das sie vns gantz vertilgen.  
Du weiffest/ was sie wider vns im sinn haben/ Wie können wir für ihnen bleiben/  
Du helffest vns denn/ vnser Gott.

Judas ver-  
manet die seinen etc.

**D**arnach ließ Judas das Volck zusammen ruffen mit der Posaunen / vnd mach-  
te ein Feldregiment/ Oberste/ Häubtleuthe vnd Wenbel. Auch ließ er aufruf-  
fen/ das diejenige / so Häuser baueten oder freieten / oder Weinberge pflanzten/  
oder die vol furcht waren / wider heim zihen möchten/ wie solchen das Gesetz erläu-  
bet. Darnach zogen sie fort/ vnd schlugen ihr Lager auch an Ammao / gegen mit-  
tag. Vnd Judas vermanet sein Volck/ vnd sprach/ Rüstet euch vnd seid vnerschro-  
cken / das ihr morgen bereit seid zustreiten wider diese Heiden/ die vns vnd vnser  
Heiligthum gedencken zuuertilgen. Vns ist leidlicher/ das wir im streit umbkomen/  
denn das wir solchen Jamer an vnserm Volck vnd Heiligthum sehen/ Aber was  
Gott im Himmel wil / das geschehe.

## III. Cap.

Gorgias.

**W**id Gorgias nam fünff tausent zu fuß / vnd tausent  
Reisigen die besten/ vnd rücket bey nacht heimlich hinan an der Zu-  
den läger/ sie vnuersehens zu oberfallen / vnd füreten den Hauffen  
etliche die auff der Burg/ in der besetzung gelegen waren. Aber Zu-  
das war zuuor auff mit dem besten Hauffen/ das er ehe käme vnd die  
Feinde obereilet/ vnd schlug sie/ dieweil sie noch zerstreuet hin vnd her lagen.

Da nu Gorgias an Judas läger kam/ vnd niemand da fand/ zog er ihnen nach  
in das Gebirge/ vnd meinet / sie weren für ihm geflohen. Aber Judas eilet / das er  
morgens früe ins blachfeld käme mit drey tausent Man/ die doch keinen Harnisch  
hatten/ on allein ihre Kleider vnd schwert. Da sie nuh sahen/ das die Feinde wol ge-  
rüst waren mit Harnisch/ vnd hetten einen starcken reisigen zeug/ vnd waren rechte  
Kriegsleute/ sprach Judas zu seinem Volck/ Fürchtet euch nicht / für dieser grossen  
menge

A menge/ vnd für ih-  
Nec erretet sine  
gen Himmel ruffen  
cken/ den er mit vn-  
augen vertilgen.  
annimet/ hülfte vn-



Dann die H-  
Läger/ Judas a  
Vnd die Heiden t  
vnd die letzten erfi  
mech vnd ans sel  
far Man.

Aber Zu-  
D nicht plünd  
Hauff ist für vne  
Darnach/ so ihr  
Da Judas al  
gias sahe / das  
sahen rauch /  
dam vnd sein  
Gorgias sehr / v  
ger zu plündern/  
gros guth. Da  
sprachen / Dan  
erwiltlich. Auff d  
Die Heiden  
Dinen gang  
rathen war/ wie

# Maccabeorum. III. Cap. 208

**A** metze/ vnd für ihrer macht erschreckt nicht/ Gedenckt/ wie vnser Väter im rothen Meer errettet sind/ da ihnen Pharao mit einem grossen Heer nacheilte. Laßt vns gen Himmel ruffen / so wird vns der HERR auch gnedig sein/ vnd an den bund gedenden/ den er mit vnsern Vätern gemacht hat / Vnd wird vnser Feinde für vnsern augen vertilgen. Vnd alle Heiden sollen inmen werden/ das Gott ist/ der sich Israel annimet/ hilfft vnd errettet.



**B**

Da nu die Heiden sahen / das Judas gegen ihnen kam/ zogen sie auch aus dem Lager / Judam anzugreifen. Judas aber ließ drometen/ vnd greiff die Feinde an/ vnd die Heiden wurden in die flucht geschlagen/ das sie ober das blachfeld flohen/ vnd die letzten erstochen wurden. Denn Judas saget ihnen nach / bis gen Assaremoth vnd ans feld Edom / gegen Asdod vnd Jamnia/ vnd blieben tod bey drey tausent Man.

3000. Heiden  
erschlagen.

Da aber Judas wider umbkeret / gebot er seinem Volck / vnd sprach / Ihr solt nicht plündern/ Denn wir müssen noch eine schlacht thun/ Gorgias vnd sein Hauff ist für vns im gebirge/ Darumb bleibt in der Ordnung / vnd wehret euch. Darnach/ so ihr die Feinde geschlagen habt/ künd ihr plündern sicher vnd on fahr.

Da Judas also redet/ thut sich ein Hauff auff dem Gebirge herfür. Vnd Gorgias sahe / das seine Leuthe geschlagen waren/ vnd das Lager verbrant/ Denn er sahe den rauch / dauon kunte er abnemen/ was geschehen war/ Dazu sahen sie Judam vnd sein Kriegsvolk im blachfeld gerüst zur Schlacht/ Darumb erschrack Gorgias sehr/ vnd flohe in der Heiden land. Also keret Judas widerumb/ das Lager zu plündern/ vnd eröbert einen grossen raub/ viel gold/ silber/ seiden/ purpur/ vnd gros guth. Darnach zogen sie heim / danckten vnd lobeten Gott mit gesang/ vnd sprachen / Dancket dem HERRN / denn er ist freundlich / Vnd seine güthe wehret ewiglich. Auff diesen tag hat Israel herrlichen Sieg gehabt.

Plat. 118.

Die Heiden aber so entrunnen waren/ kamen zu Lysias/ vnd sagten ihm / wie es ihnen gangen war. Als Lysias solchs höret/ ward er sehr betrübt/ das nicht gerathen war/ wie es der König befolhen hatte. Darumb bracht Lysias im folgenden

Lysias britt  
get ein grosse menge  
Volcks zusammen/ die  
Juden zuvertigen.

• M m iij

ihar



# Das I. Buch III. Cap.

ihar/ widerumb viel Kriegsvolck zusammen/ sechzig tausent Man zu fuß / vnd fünf C tausent reifigen/ die Jüden zuuertilgen. Disz Heer zog in Idumea/ vnd lägert sich bey Bethzura. Dahin kam Judas auch mit zehen tausent Man.

Jude Macabei gebet.

Da er aber sahe/ das die Feinde so ein groß Volck hatten/ betet er/ vnd sprach/ Lob sey dir / du Heiland Israel/ der du durch die Hand deines Knechts Davids den grossen Risen erschlagen hast/ vnd hast ein gantz heer der Heiden geben in die händ de Jonathe Sauls sohn/ vnd seines knechts. Ich bitt dich / du wöllest diese vnser Feinde auch in die händ deines Volcks Israel geben/ das sie mit ihrer macht vnd reifigen zu schanden werden. Gib ihnen ein erschrocken vnd verzagt hertz / schlage sie nider mit dem Schwert deren / so dich lieben / Das dich loben vnd preisen alle/ so deinen Namen kennen. Darnach greiff er sie an. Vnd Lysias verlor bey fünf tausent Man.

Lysias verlor 5000. Man.

Da aber Lysias sahe/ das die seinen flohen / vnd das die Jüden vnerschrocken waren/ vnd das sie bereit waren/ beide ehrlich zu leben/ oder ehrlich zu sterben/ zog er ab gen Antiochia / widerumb Kriegsvolck aufzubringen / vnd die Jüden noch stärker zu vberziehen.

Heilighum wider gereinigt.

Das aber vnd seine Brüder sprachen / Die weil vnser Feinde veriaget sind/ So laßt vns hinauff zihen / vnd das Heilighum wider reinigen. Darumb kam das Kriegsvolck alles zusammen/ vnd zogen mit einander auff den Berg Sion. Vnd da sie sahen / wie das Heilighum verwüestet war / der Altar entheiligt/ die Pforten verbrant / vnd das der Platz vmbher mit gras bewachsen war/ wie ein wald oder gebirge/ vnd der Priester Sellen zerfallen waren / Da zurißten sie ihre kleider/ vnd hatten eine grosse klage/ streweten aschen auff ihre Häubter / fielen nider auff ihre angesichte/ vnd bliesen drometen / vnd schrien gen Himmel.

Vnd Judas wehlet einen Hauffen / den Feinden in der Burg zutuehren / das sie nicht heraus fielen/ die weil er das Heilighum reinigen liesse. Vnd nam dazu Priester/ die sich nicht verunreiniget hatten/ sondern bestendig im gesetz blieben waren / Diese reinigten das Heilighum / vnd trugen den Grewel vnd die vnreinen steine weg/ an vnheilige orth.

Altar von neuen gebauet/ vnd heilige Geseße zugerecht.

Die weil auch der Altar des Brandopfers entheiligt war / hielten sie Rath/ wie sie es damit halten solten. Vnd funden einen guten Rath/ nemlich/ Das man ihn gantz einreissen solt/ das nicht ärgernis dauon käme / die weil ihn die Heiden entheiligt hatten / Darumb ward er gantz eingerissen. Vnd verwarthen diese steine auff dem Berge bey dem Hause an einem besondern orth / Bis ein Prophet käme/ der anzeigete / was man damit thun solt. Sie namen aber andere neue vngewohene Steine/ wie das Gesetz leret/ vnd baueten einen neuen Altar/ gleich wie der zuuor gewesen war. Vnd baueten das Heilighum wider/ vnd die Stüle/ vnd Priester Sellen im Hause. Vnd ließen neue heilige geseße machen/ den gülden Leuchter/ den Räuchaltar/ vnd den Tisch/ vnd brachtens wider in Tempel. Vnd stelleten das Räuchwerck auff den Altar/ vnd zündten die Lampen auff dem Leuchter an/ das sie im Tempel leuchten. Auff den Tisch legten sie die Brot / vnd hengen die Vorhänge auff / vnd richteten den Tempel gantz wider an.

Vnd am fünf vnd zwenzigsten tag des neunenden monden / der da heist Gasleu/ im hundert vnd acht vnd vierzigsten ihar / stunden sie früe auff / vnd opfferten widerumb/ nach dem Gesetz auff dem Altar des Brandopfers. Das ist das erste Opffer gewesen / nach der zeit / als die Heiden das Heilighum verunreiniget haben/ Vnd ward dieses Opffer wider angericht mit Gesang / Pfeiffen / Harffen vnd Gymbaln. Vnd alles Volck fiel nider auff das angesicht/ beteten an / vnd lobten den HERRN im Himmel / der ihnen glück vnd sieg gegeben hatte/ Vnd hielten das

1. Reg. 17.  
1. Reg. 14.

Erod. 20.

Opffer wider  
angericht.  
146. ihar

A das Fest des ne  
Danckopffer mit  
schilden/ vnd mac  
das die schande  
Vnd Judas vnd  
lich vom fünf v  
Altars fest halte  
Vnd sie bauete  
ge Sion/ das die  
wie zuuor/ Vnd  
befeiget auch  
darin sie sich auf

Die  
sie zu Arabat  
meer tod/ vnd plü  
vnd mord getrieb  
lägert vnd verbr  
nach zoch er wider  
einen Häubtman  
vnd hatte Sieg/  
Darnach zog er  
Es waren ab  
sie zuuertilgen  
an Judam vnd sei  
wider vns/ das si  
vnter Burg/ dare  
vns zu hülfte kon  
viel vmbbracht/ v  
güter weggeführt  
die zerrißten ire K  
vmbher mit mach  
vnd das gantz Ge  
Als Judas v  
Aber in dieser  
men / das er ihm  
Brüder da zurett  
Vnd machet Jose  
ge Volk daheim/  
regiren/ vnd nicht  
Vnd Simon  
acht tausent. Da  
vnd sieget/ Vnd  
den vnd kamen/ v

# Maccabeorum V. Cap. 209

A Das Fest des neuen Altars / acht tage / vnd opfferten darauff Brandopffer vnd Danckopffer mit freuden. Vnd schmücketen den Tempel mit gülden kreuzen vnd schilden / vnd machten neue Thor vnd Gellen. Vnd war sehr grosse freude im volck / das die schande von ihnen genommen war / die ihnen die Heiden angelegt hatten. Vnd Judas vnd seine Brüder / vnd alles Volck Israhel beschlossen / das man jährlich vom fünff vnd zwenzigsten tage an / des monden Gasleu / acht tage des neuen Altars fest halten solt / mit freuden vnd dancksagung. Gasleu ist der monat Noember / nach dem Mond gerechnet.

Vnd sie baueten feste mauren vnd thürne vmb das Heiligthum auff dem Berge Zion / das die Heiden das Heiligthum nicht einemen / vnd verwüsten künden / wie zuuor / Vnd Judas legt Kriegsvolck darein / das Heiligthum zu bewaren. Er befestiget auch Bethzura / das das Volck eine Festung innen hette / gegen Idumea / darin sie sich auffenthalten vnd wehren künden. Bethzura.

## V. Cap.

**D** Aber die Heiden vmbher höreten / das der Altar wider auffgericht / vnd das Heiligthum gereiniget war / ergrimmeten sie sehr / vnd namen für das ganze geschlecht Jacob aufzurotten / vnd fiengen an alle Jüden an ihren grenzen zu tödten.

Aber Judas zog in Idumea wider die Kinder Esau / vnd oberfiel sie zu Arabath / da sie die Kinder Israhel belagert hatten / vnd schlugen viel Jüden meer tod / vnd plündert sie. Dieweil auch die Kinder Bean auff der strassen vntrew vnd mord getrieben hatten / wider Israhel / hats ihnen Judas auch gedacht / vnd belagert vnd verbrant sie / vnd verbrant ihre Burg / mit allen / so darinn waren. Darnach zoch er wider Ammon / die waren wol gerüst / vnd hatten viel Kriegsvolck / vnd einen Häubtman Timotheum / Darumb that Judas viel Schlachten mit ihnen / vnd hatte Sieg / vnd gewahnt die Statt Jazer / mit andern vmbliegenden flecken / Darnach zog er wider heim in Judeam. Kinder Esau  
Kinder Bean.  
Ammon.  
Timotheus.  
Jazer.

Es waren aber die Heiden auch auff in Galaad / wider Israhel an irer grenze / an Judam vnd seine Brüder / also / Die Heiden vmbher haben sich alle versamlet wider vns / das sie vns alle vmbbringen / Ir Häubtman ist Timotheus / vnd wollen vnser Burg / darein wir geflohen sind / stürmen. Darumb bitten wir / du wollest vns zu hülffe komen / vnd vns retten / denn vnser ist wenig / Denn die Feinde haben viel vmbbracht / vnd zu Tubin bey tausent Man getödtet / vnd ihr Weib / Kind vnd güter weggeführt. Da man diesen Brieff las / kamen mehr Boten aus Galilea / die zerrissen ire Kleider / vnd sagten kläglich / Das die Heiden aus allen Stätten vmbher mit macht Galileam vberzogen hatten / aus Ptolemais / Tyro vnd Sidon / vnd das ganz Galilea vol Feinde were / Israhel aufzurotten. Israel besdrenget von den Heiden.  
Datheman.  
Tubin.  
Galilea.

Als Judas vnd das Volck solchs höreten / hielt man Rath / wie sie iren Brüdern in dieser noth helfen künden. Vnd Judas befahl seinem Bruder Simon / das er ihm einen besondern Hauffen welen solt / vnd in Galileam zihen / die Brüder da zuretten / So wolten er vnd sein bruder Jonathas / in Galaad zihen. Vnd machet Joseph den sohn Zacharia vnd Azaria zu Häubtleuten vber das vbrige Volck daheim / Judeam zu bewaren. Vnd befahl ihnen / Sie solten das Volck regiren / vnd nicht aufziehen die Feinde anzugreifen / bis er wider käme.

Vnd Simon zog in Galileam mit drey tausent man / Judas in Galaad mit acht tausent. Da nu Simon in Galileam kam / that er viel schlachte mit den heiden vnd sieget / Vnd jaget sie bis gen Ptolemais an das thor / das bey drey tausent heiden vmbkamen / vnd Simon plündert sie. Darnach kam er wider zu seinen Brüdern. Simon.

300. Heiden  
geschlagen etc.

# Das I. Buch V. Cap.

den in Galilea/ vnd zu Arabath/ vnd hieß sie mit Weib vnd Kind mit ihm in Judea zihen/ vnd füret sie dahin mit grossen freuden.

Judas Maccabeus.  
Nabatheer.

Bosor.

Der Judas Maccabeus vnd Jonathas sein Bruder/ zogen vber den Jordan in die wüsten/ drey Tagreise. Da kamen zu ihnen die Nabatheer/ vnd empfangen sie freundlich/ vnd zeigten ihnen an/ wie es ihren Brüdern in Galaad gieng/ vnd das viel gefänglich weggeführt waren gen Barasa/ Bosor/ Alima/ Gosbon/ Mageth vnd Garnaim/ welches eitel grosse vnd feste Stätte waren/ Das auch viel in andern Stätten in Galaad gefangen lagen. Darumb beschloffen sie/ das sie morgens/ als bald dieselbige festen Stätte vberziehen vnd stürmen wolten. Vnd Judas feret vmb zu rücke eine Tagreise/ vnd stürmet die Statt Bosor/ ehe sie sich versahen/ vnd eröbert sie/ vnd lies alle Mansbilde drinnen erstechen/ vnd plündert vnd verbrant die Statt.

Stätte in Galaad eröbert.

Darnach reiset er fort bey nacht zu der Burg/ da seine Brüder belägert waren. Vnd da er des morgens dahin kam/ sahe er eine grosse mächtige menge Volcks onzal da/ welche Leitern vnd Wagen trugen/ vnd den sturm anfiengen/ vnd war in der Statt ein kläglich geschrey/ das in Himmel schallet. Da vermanet Judas sein volck/ das sie für ihre Brüder streiten wolten/ sie zuretten. Vnd macht drey spizen/ vnd greiff sie zu rück an im sturm/ vnd ließ drometen/ Vnd das volck schrey laut vnd bettet zu Gott. Als aber das Heer Timothei sahe/ das Judas hinter ihnen war/ flohen sie/ vnd wurden hart geschlagen/ das aus ihnen diesen tag bey acht tausent tod blieben. Darnach zog Judas gen Maspha/ stürmet vnd eröbert sie/ vnd ließ alle Mansbilde drinnen tödten/ vnd plündert vnd verbrennet die Statt. Darnach gewahn er Gasbon/ Mageth/ Bosor/ vnd die andern Stätte in Galaad.

Raphon.

Der Timotheus brachte widerumb ein gros Heer zusamen/ vnd lägeret sich gegen Raphon jenseid der Bach. Da schickt Judas kundschaffer hin/ vnd ließ besehen/ wie starck die Feinde weren/ vnd wie sie lägen. Die sagten ihm wider/ das sehr eine grosse menge were/ aus allen Heiden vmbher/ das sie auch Kriegsknechte aus Arabia bey sich hetten/ denen sie sold müsten geben/ Vnd das sich das Heer jenseid der Bach gelägert hette/ vnd weren gerüst zur Schlacht. Darumb zog Judas aus wider sie. Vnd Timotheus sprach zu seinen Häubtleuten/ Wenn Judas an die Bach kompt/ vnd so mutig ist/ das er herüber ziehen thar/ so können wir im nicht widerstehen/ sondern er wird vns schlagen. Wenn er sich aber fürchtet/ vnd thar nicht vber die Bach herüber/ so wollen wir vber das Wasser/ vnd ihn angreifen vnd schlagen.

Timotheus.

Da nu Judas an die Bach kam/ stellet er die Priester an das Wasser/ vnd gebot ihnen/ Sie solten alles volck hinüber treiben/ das sie die Feinde hülffen schlagen/ vnd niemand solt dahinden bleiben. Da nu also Judas vnd sein Heer erslich vber das Wasser kamen/ flohen die Feinde/ vnd liessen ihre Wehre fallen/ vnd kamen in einen Tempel in der Statt Garnaim. Aber Judas eröbert die Statt/ vnd verbrennet den Tempel/ vnd alle die darinn waren/ Vnd Garnaim ward zerstört/ vnd kundte sich nicht schützen für Juda.

Garnaim eröbert vnd zerstört.

Ephron.

Darnach ließ Judas alles volck Israel/ das in Galaad war/ klein vnd gross/ Weib vnd Kind zusamen komen/ das es mit in Judea zöge. Vnd auff dem Wege kamen sie zu einer grossen festen Statt Ephron/ die an der strassen lag/ da man durch must vnd nicht neben hinziehen kund. Nu wolten die Leuthe zu Ephron Judam nicht durch lassen/ sondern machten sich in die Statt/ vnd hielten die thor zu. Aber Judas sendet zu ihnen/ sagt ihnen Frieden zu/ vnd bath freundlich/ das man sie durchließ/ Denn ihnen solt kein schade von den seinen geschehen/ Er begert nichts/ denn allein durch zuzihen. Aber die von Ephron wolten sie nicht einlassen.

Da ließ Judas aufruffen im gankzen Heer/ das das Kriegsvolck eine ordnung machen

A machen solt/ vnd  
ten sie die Statt  
das ließ erstechen  
vber die todten  
Judas treib das  
aus/ bis er sie in  
sen freuden/ vnd  
freuden wider he  
Der in Gal  
Häubtleute/ hör  
ten auch ehre ei  
ren Kriegsvolck  
sie heraus Gory  
Häubt/ vnd jag  
nemlich/ bey zue  
sich nicht gehora  
zum zuejagen/  
Judas durch sie g  
acht bey gankzen  
gepreist.  
Judas  
tag/ vnd erö  
vnd thürme. Vn  
fer vmbkomen/ v  
angriffen. Dar  
kanaltar ein/ vnd  
heim ins Land J

A  
hi  
fi  
in  
re  
dahin gegeben h  
plündern. Aber  
zurehren. Vnd  
vnd feret vmb ge  
Kam ihm  
schlagen we  
seinen läger gros  
tist hetten/ vnd n  
pel zu Jerusalem  
ret/ wie zuvor/ d  
schreck er sehr/ v  
sein fürnehmen ni  
mer ward je läng  
musse.

# Maccabeorum. V. Cap. 210

**A** machen solt / vnd den sturm anlauffen / ein jeder Hauff an seinem orth. Also stürmeten sie die Statt den ganzen tag vnd die ganze nacht / vnd eröberten sie. Vnd Judas ließ erstechen alle Mansbilde drinnen / plündert vnd zerstöret sie / vnd zog durch Ephron eröbert / geplündert / vnd zerstöret etc.

**D**erweil aber Judas vnd Ionathas in Galaad war / vnd Simon ihr Bruder in Galilea für Ptolemais / vnd Joseph der sohn Zacharie vnd Azaria / die Häubtleute / hörten von ihrem Sieg vnd grossen Thaten / sprachen sie / Wir wollen auch ehre einlegen / vnd die Heiden vmb vns her angreifen. Vnd geboten irem Kriegsvolck / daß sie solten auff sein / vnd zogen gegen Jammia. Da zog wider sie heraus Gorgias mit seinem Heer / vnd schlug den Joseph vnd Azariam in die flucht / vnd jaget sie bis ins Land Juda. Vnd Israel verlor den tag viel Volcks / nemlich / bey zwey tausent Man / Darumb / daß sie Jude vnd seines Bruders befehls nicht gehorcht hatten / vnd sich aus eigener vermessenheit vnterstanden / einen rhyum zuerjagen / so sie doch nicht die Leuthe waren / denen Gott verliehen hatte / daß Israel durch sie geholffen würde. Aber Judas vnd seine Brüder wurden gros gemacht bey ganzem Israel / vnd bey allen Heiden / vnd wo man sie nennet / wurden sie gepreiset.

**V**nd Judas zoge aus mit seinen Brüdern wider die Kinder Esau / gegen mit tag / vnd eröbert Hebron / vnd die Flecken umbher / vnd verbrant ihre mauren vnd thürme. Vnd keret umb in der Heiden Land / gen Samaria / Da sind viel Priester vmbkomen / welche auch zu kühn waren / vnd die Feinde ohn rath vnd befehls angriffen. Darnach zog Judas gegen Asdod in der Heiden land / vnd reiß die Götzenaltar ein / vnd verbrennet die Götzen / vnd plündert die Stätte / vnd kam wider heim ins Land Juda.

## VI. Cap.

**D**aber der König Antiochus heroben im Königreich Antiochus. hin vñ her reisete / hörte er von der berühmeten statt Elimais in Per Elimais. sia / das viel gold vnd silber / vnd gros reichthum da war / vnd das im Tempel gros gut / vnd die gülden Kleider / harnisch vnd schilt waren / die der sohn Philippi Alexander der König aus Macedonia / Antiochus. dahin gegeben hatte. Darumb kam Antiochus für die Stat / sie zueröbern vnd zu schaffe nichts für Elimais / die er gedachte zueröbern vnd zu plündern. Aber die in der Stat waren verwarnet / Darumb waren sie auff / sich zuwehren. Vnd Antiochus kundte nichts schaffen / sondern muste wider abziehen / vnd keret umb gegen Babylon mit grossem vnmuth. Babylon.

**D**a kam ihm Botschafft / das sein heer / das er ins Land Juda gesand hatte / geschlagen were / vnd das Lysias hatte fliehen müssen. Vnd das die Jüden in seinem läger gros gut / vnd viel Wapen gewonnen / damit sie sich hernach besser gerüst hetten / vnd mächtiger worden weren / Vnd hetten den Greivel aus dem Tempel zu Jerusalem geworffen / vnd das Heiligthum wider mit festen mauren betwaret / wie zuuor / dazu auch Bethzura befestiget. Da Antiochus solchs höret / erschraack er sehr / vnd ward hoch betrübet / legt sich nider / vnd ward fur leid krank / das sein fürnemen nicht gerathen war / vnd bleib lang in dieser Statt / Denn der kummer ward se länger se grösser / vnd macht ihn so schwach / das er sahe / das er sterben muste.

Darumb

# Das I. Buch VI. Cap.

Darumb foddert er seine Freunde zu sich / vnd sprach zu ihnen / Ich kan keinen C schlaff mehr haben / für grossen kummer vnd hertzleid / das ich habe. Ah wie hat sichs so gar mit mir umbkeret / So lang ich regirt habe / hab ich freude vnd Sieg gehabt / vnd bin bey den meinen auch lieb vnd werd gewesen. Aber nuh bin ich so hertzlich betrübt / Vnd gedencck an das vbel / das ich zu Jerusalem gethan habe / da ich alle gülden vnd silbern gefesz aus dem Tempel wegfüret / vnd ließ vnschuldige Leuthe in Judea tödten. Daher komet mir ist alles vnglück / vnd mus in einem frembden Lande von dieser trawrigkeit sterben.

Philippus.

Vnd er foddert einen seiner Freunde / Philippum / den verordnet er zum Häubt / vnd gab ihm die Kron / mantel vnd ring / Vnd befalß ihm seinen Sohn den jungen Antiochum auffzuziehen / vnd in das R<sup>o</sup> Tod Antioch 149. nigreich einzusetzen. Darnach starb Antiochus in derselbigen Statt / im hundert neun vnd vierzigsten ihar.

Antiochus.

Eupator von Lysia zum König gemacht an seins Vatters stat.

Da nu Lysias höret / das der König tod war / macht er zum König den Sohn Antiochi des edlen / den jungen Antiochum / welches Zuchtmeister er gewesen war / vnd nennet ihn Eupator.

Nu thaten die Heiden / so die Burg auff Sion noch innen hatten / dem Volck Israel im Heiligthum viel schaden / denn sie hatten eine gute Festung. Darumb nam Judas für / sie zubelägern / damit er sie vertilgen möchte. Vnd das volck kam zusammen / im hundert vnd funffzigsten ihar / vnd brachten dafür allerley Kriegsrüstung vnd geschütz.

Vnd etliche Heiden kamen aus der Burg / daß sie zum Könige zögen / hülffe zu suchen. Zu diesen thaten sich viel Abtrünnige aus Israel / die zogen mit inen zum Könige vnd sprachen / Warumb wiltu nicht straffen / vnd vnser Bröder rechen? Denn wir wolten deinem Vatter vnterthan vnd seinen gebotten gehorsam sein / Da fiel vnser Volck von vns ab / vnd wo sie vnser einen ergriffen / tödten sie ihn / vnd teilten vnser Erbe vnter sich / vnd plagten nicht allein vns / sondern trieben solchs im gantzen Lande. Vnd ist belägern sie die burg zu Jerusalem sie zueröbern / vnd haben das Heiligthum vnd Bethzura besestiget. Wo du nicht eilen wirfst / ihnen zuwehren / werden sie stärker werden / vnd mehr schaden thun / vnd wirfst sie nicht mehr zwingen können.

Antiochus.

Bringe ein grosse menge zu fuß vnd zu roß zusammen / Die Jüden zu überziehen.

Da der König solchs höret / ergrimmet er sehr / vnd ließ zusammen foddern seine Fürsten vnd Häubtleute vber das Fußvolck / vnd vber die reisigen / vnd nam frembde Knechte an aus den Insulen / vnd bracht zusammen hundert tausent Man zu fuß / zwenzig tausent zu roß / vnd zween vnd dreissig Elephanten / zum Krieg gewehnet. Diß Heer zog durch Idumea / vnd da sie ans Land kamen / belägerten sie Bethzura / vnd machten dauor mancherley Kriegsrüstung zum sturme. Aber die Jüden fielen heraus / vnd verbrenneten diese Werck / vnd stritten ritterlich.

Bethzura belägert.

Bethzachara.

Vnd Judas zog ab von der Burg Sion / vnd kam mit dem Heer gen Bethzachara / gegen des Königes läger. Da war der König morgens früe auff / vortag / vnd füret das Heer an die strasse für Bethzachara / vnd ließ die Schlachtordnung machen / vnd drometen / vnd die Elephanten mit rothem Wein vnd Maulbeer safft besprühen / sie an zubringen vnd zuerzürnen. Vnd theilten die Elephanten in die hauffen / also / das ja zu einem Elephanten / tausent Man zu fuß / in eisern helmen vnd harnisch / vnd fünffhundert pferd verordnet wurden. Diese warteten also auff den Elephanten / das sie nicht von ihm wichen / vnd wo hin man den Elephanten wendet / da musten sie auch hin. Vn trug ein jeder Elephant einen hülhern thurn darinn waren ja zween vnd dreissig Krieger / vnd der Mohr / so die Bestien regiert. Den vbrigen reisigen Zeug ordnet er auff beiden seiten / das Fußvolck zubewaren / das es nicht zertremet würde.

Elephanten.

Vnd

Vnd da die gantze gebirge da auff dem gebirge lich. Vnd wer sein menge vnd ge see ein gross vnd Vnd Judas zu sechs hundert tod Vnd einer gen Vber vnd besse waget sich / das er mit grosser künhi seiten vnd machi fiel auff ihn / vnd des Königes hee de auff diß mal v kam in Judea. Aber die au Dem es w sie erlangten gele der König Beth Vnd zog fort ge richtet dagegen a Heiligthum viel B Seinde. Es ha die frembden Jüd waren / hatten de dem sie starben h re Stätte theilen Mochus den i men war auß Pe für hatte / vnd weg auß Judea e ten Wir leiden h diß Orth ist sehr Königreich zuerf daß sie ihr Geseß daß wir ihnen ih Fürsten wol. Vnd der Kö aber herauß kam so fest war / hielt e zureissen. Darna pus da auffgewo Statt widerum

**A** Vnd da die Sonn auffgieng/vnd scheinete auff die güldene Schilte/leuchtet das ganze gebirge dauon / als were es eitel feur. Vnd des Königes heer zog ein theil auff dem gebirge/ein theil herunter im blachfeld in guter ordnung vnd fürsichtiglich. Vnd wer sie höret/der entsatzet sich für dem grausamen gethöne/vnd der grossen menge vnd gethümel/das sie mit dem harnisch vnd eisen machten/ Denn es war feer ein gross vnd wolgerüst volck.

600. erschlag  
gm.

Vnd Judas zog auch gegen ihnen in seiner ordnung sich zuwehren / vnd schlug sechs hundert tod auß des Königes heer.

**V**nd einer genant Eleasar/der son Saura/mercket einen Elephanten/der war h<sup>o</sup> Eleasar. Vher vnd besser gerüst/denn die andern/vnd dacht der König were darauff / Vnd waget sich/das er das Volck Israel errettet/vnd einen ewigen namen erlanget. Lieff mit grosser künheit hinzu / drang durch die Feinde / vnd tödtet ihrer viel auff beiden seitten/vnd machet sich vnder den Elephanten vnd stach ihn/ das der Elephant vmb fiel auff ihn/vnd starb/vnd schlug ihn auch tod. Dieweil aber die Juden sahen/das des Königes heer eine solche grosse macht war/wichen sie beaits/vnd liessen die Feinde auff diß mal von sich. Darumb zog des Königs heer fort gehn Jerusalem/ vnd kam in Judea.

**W**er die auff Bethzura kundten hungers halben nicht lenger darin bleiben/ Denn es war das siebend jar/darin man die Felder muste feiren lassen/ Vnd sie erlangten geleit vom Könige/das sie sicher herauß möchten gehen. Da nam der König Bethzura ein/vnd leget Kriegsvolck darein/ diese Festung zubewahren. Vnd zog fort gegen Sion/ vnd belägert das Heiligthumb eine lange zeit/ vnd richtet dagegen auff allerley geschütz. Es wehret sich aber das Volck Israel im Heiligthumb viel tage/vnd machten auch geschütz vnd Kriegsrüstung wider die Feinde. Es hatte aber auch nicht zuessen/dieweil es das siebende jar war/Vnd die frembden Jüden so auß der Heiden länder in Judea/vm sicherheit willen geführt waren/hatten den Borrath allen verzehret/vnd wurden der Heiligen sehr wenig/ denn sie starben hungers/Darumb mussten sie von einander zihen/vnd sich in andere Stätte theilen.

Bethzura.  
eingenomen vnd besetzt vom König.  
Heiligthumb belägert vom Könige/ &c.

Cap. 6.

**N**och zeit vernam Lysias/ das Philippus/ dem des Königes Vater Anti Lysias. Mochus den jungen König vnd das Reich bey leben befohlen hatt/ wider kommen war auß Persen vnd Medien/ mit dem Kriegsvolck/das der König dahin geführt hatte/ vnd das sich Philippus des regiments vnterstünd/Darumb eilet er weg auß Judea wider ins Königreich/ vnd sprach zum Könige vnd zum Häubtleuten/Wir leiden hie noth/vnd haben nichts zuessen vnd verlieren viel Leuthe/ vnd diß Orth ist sehr fest/ So wir doch daheim nötiger sachen zuthun haben/ frieden im Königreich zuerhalten. Laßt vns frieden mit diesem Volck machen/vnd zulassen/ das sie ihr Gesetz halten/wie zuuor/Denn sie zürnen vnd streiten allein darumb/ das wir ihnen ihr Gesetz abthun wöllen. Diese meinung gefiel dem König vnd den Fürsten wol.

Vnd der König schicket zu ihnen/einen Frieden mit ihnen auffzurichten. Da sie aber herauß kamen auß ihrer Festunge/zog der König hinein. Vnd da er sahe/das so fest war/hielt er seinen Eid nicht/ sondern gebot die Mauern umbher wider einzureissen. Darnach zog er eilend weg gen Antiochia/da vernam er/ das sich Philip- Philippus. pus da auffgeworffen hatte für einen König/ mit dem streit er/ vnd eröbert die wirtte sich zum König auff/ &c. Statt widerumb.



# Das I. Buch VII. Cap.

Demetrius.

Antiochus  
vnd Lysias vom  
Kriegsvolck gefan-  
gen vnd getödtet. 16.

Alcimus.  
Judas ver-  
lagt für Demetrio.

Bacchides.

Alcimus ho-  
herpriester vom Kö-  
nig Demetrio ges-  
macht.

Alcimus hä-  
belt als ein verwei-  
uelter Bösewicht. 16.

Bethzecha.  
Alcimi prä-  
ticken vnd Tyran-  
ney.

Judas straf-  
fet die abtrünnigen/  
etc.

Alcimus ver-  
lagt Judam bey De-  
metrio häfftiger denn  
juvor.

**M**hundert vnd ein vnd fünfzigsten jar/ kam Deme- C  
trius Seleuci Sohn von Rom widerumb in sein Königreich/ vnd  
nam eine statt ein am Meer mit wenig Volcks/ vñ regiert da als ein  
König. Vñ da er in die Hauptstatt Antiochia kam/ sieng das kriegs-  
volck Antiochum vnd Lysiam/ dieselben Demetrio zu oberantwor-  
ten. Da aber solchs Demetrio angezeigt ward/ gebot er/ man solt

sie nicht für seine augen komen lassen. Darumb tödtet sie das Kriegsvolck.

**D**anuh Demetrius das Reich innen hatte/ kamen zu ihm viel Gottlose vñnd  
Dabtrünnige Leuthe auß Israel/ vnd war der fürnemeste vnter ihnen Alcimus/  
Der were gerne Hoherpriester worden. Diese verklagten Judam vnd jr eigen volck/  
vnd sprachen/ Judas vnd seine Brüder haben alle/ so dir wolten gehorsam sein/ vmb  
bracht/ oder auß vnserm Lande verjaget. Darumb sende jemand dahin/ dem du ver-  
trauest/ vnd laß besehen/ wie sie vns/ vnd des Königs land verderbet haben/ vnd laß  
sie vnd allen ihren anhang straffen.

Darumb macht der König Bacchiden seinen Freund/ der im Reich gewaltig  
war/ vñnd dem der König viel vertrauet/ zum Hauptman ober das ganze Land  
disseid des Euphratis/ vñnd schickte mit ihm den abtrünnigen Alcimum/ den er zum  
Hohenpriester gemacht hatte/ vñnd befahl ihm das Volck Israel zu straffen. Vnd  
sie zogen ins Land Juda mit einem grossen Heer/ vñnd schickten Botschafft zu Ju-  
da vñnd seinen Brüdern/ vom Frieden zu handeln/ Vñnd stellten sich/ als wolten  
sie frieden mit ihnen halten. Aber es war eitel betrug/ Darumb gläubet ihnen Ju-  
das nicht/ denn er sahe/ daß sie wol gerüstet waren/ vñnd ein groß heer mit sich fü-  
reten.

**A**ber viel Priester kamen zu Alcimo vñnd Bacchide/ vñnd viel von den From-  
men in Israel/ die versahen sich guts zu Alcimo/ vñnd begereten frieden/ vñnd D  
sprachen/ Alcimus ist ein Priester auß dem Geschlecht Aaron/ er wird vns kein vn-  
trew beweisen. Vñnd Alcimus saget ihnen Frieden zu/ vñnd that einen Eid/ vñnd  
sprach/ Wir wollen euch vnd ewre Freunde nicht beleidigen. Da sie ihm also gläub-  
ten/ Ließ er sechzig auß ihnen fahen/ vñnd tödtet sie auff einen tag/ wie die Schrift Psalm. 79.  
spricht/ Das Fleisch deiner Heiligen haben sie den Thieren gegeben/ Sie haben  
Blut vergossen vmb Iherusalem vmbher/ wie wasser/ vñnd war niemand der sie  
begrub. Darumb kam eine sehr grosse furcht vñnd schrecken in das Volck/ wel-  
ches klaget/ das weder glaube noch trewe in Alcimo were/ denn er hielt seinen Eid  
nicht.

**V**ñnd Bacchides zog weg von Jerusalem/ vñnd belägert Bethzecha/ Vñnd sen-  
det auß vñnd ließ viel fahen/ so zuuor sich an ihn ergeben/ vñnd von wegen der  
vntrew wider von ihm flohen/ vñnd ließ ihrer viel tödten/ die warff er in eine grosse  
gruben. Darnach befahl Bacchides das Land Alcimo/ vñnd ließ Kriegsvolck  
bey ihm/ vñnd er zog wider zum König. Vnd Alcimus vnterstund sich mit gewalt  
Hoherpriester zu werden/ vñnd henges an sich alle Abtrünnigen in Israel/ vñnd  
bracht das Land Juda mit gewalt vnter sich/ vñnd plaget das Volck Israel sehr  
hart.

**D**anuh Judas sahe/ das Alcimus vnd die abtrünnigen auß Israel viel grösser  
schaden in Israel thaten/ zog er abermal vmbher/ durch das ganze Land Ju-  
da/ vnd straffet die Abtrünnigen/ vnd wehrete ihnen/ das sie nicht mehr also im Lan-  
de hin vnd her ziehen thürsten.

**D**aber Alcimus sahe/ daß Judas vñnd sein Volck wider gewaltig war/ vñnd  
daß er ihnen nicht widerstehen kund/ zog er wider zum König/ vñnd verklagt  
sie hart. Darumb sandte der König einen grossen Fürsten Nicanor dahin/ der  
dem volck Israel sehr gram war/ vnd gebot ihm das Volck Israel ganz zuuertilgen.  
Vnd

Vñnd Nicanor zu  
Juda vnd seinen  
ihnen halten/ vnd  
vol mit wenig vol  
Juda/ vnd sie emp  
daß man den Jud  
darumb zu im kon  
im/ vnd wolt nicht  
Vñnd da Nican  
Juda/ vnd th  
ner fünf tausent  
kam Nicanor auc  
die Eltesten gieng  
den König grosse  
vñnd lästere  
der ihr mit Juda  
ses Haus/ verbrer  
grossen grimme.  
Aber die Pries  
vñnd vñnd sp  
dich da anrufen/  
canor vñnd seine  
thumb vñnd dich  
vertilgen.  
Vñnd Nicanor  
noch ein Hee  
ihm bey Adasar  
Gott/ da dich die  
der schlug tod/ hui  
Feinde heute für e  
thar/ Das ander  
heilighumb gel  
Vñnd am dre  
ander vñnd Nica  
wurffen sie die W  
tag rafe von Ada  
Stetten vmbher a  
vnd kamen zu Ju  
geschlagen/ vnd k  
mit sich weg.  
Dem Nicanor  
eid außgerecht ha  
vnd hand mit fah  
sehr trölich/ vnd f  
jährlich diesen tag/  
ward wider Fried

# Maccabeorum. VII. Cap. 212

**A** Vnd Nicanor zog mit einem grossen heer gen Jerusalem/ vnd schickte Botten zu Juda vnd seinen Brüdern betrüglich/die sich stellen solten/als wolt er Frieden mit ihnen halten/vnd sprechen/Wir wollen Frieden mit einander halten/ich vnd ihr/ vnd wil mit wenig volcks komen friedlich/das ich dich anspreche. Also kam Nicanor zu Juda/vnd sie empfiengen vnd sprachen einander friedlich an/ Aber es war bestellet/das man den Judam da sehen solt. Dis ward Juda verkundschafft/das Nicanor darumb zu im komen were/ihn mit disem betrug zufahen/Darumb hütet er sich für im/vnd wolt nicht mehr zu im komen.

Nicanor von Demetrio gesandt die Jüden gang zu vertilgen.

**V**nd da Nicanor merckt/das sein fürnemen war offenbar worden/zog er wider Juda/vnd that eine schlacht mit ihm bey Saphar Salama. Da verlor Nicanor fünff tausent Mann/vnd sein Heer musste fliehen auff Davids burg. Darnach kam Nicanor auch zum Heiligthumb auff dem Berg Sion/ vnd die Priester vnd die Eltesten giengen heraus/ in friedlich zu empfangen/vnd ihm zuzeigen/das sie für den König grosse Opffer thäten. Aber Nicanor verspottet sie mit ihrem Gottes dienst/vnd lästert vnd entheiliget die Opffer/vnd schwur einen eid/vnd sprach/ Berdet ihr mir Judam vnd sein Heer nicht oberantworten in meine hand/ so wil ich dieses Haus verbrennen/so bald ich glücklich widerumb herkomme/ vnd zog weg mit grossen grimme.

Nicanor ver- leuret 5000 mann.

Nicanor schworet/ Er wölle den Tempel verbrennen.

**D**er Priester gebet Aber die Priester giengen hinein / vnd tratten für den Altar im Tempel/vnd beteten/vnd sprachen/Ah HERR/dieweil du dieses Haus erwölet hast/das man dich da anrufen/vnd von dir Predigen soll/ So bitten wir/du wöllest an diesem Nicanor vnd seinem Heer rach vben / vnd daran gedenden/das sie dein Heiligthumb vnd dich gelästert haben/ vnd wöllest sie auß dem Lande verjagen vnd vertilgen.

**V**nd Nicanor zog von Jerusalem weg/vnd lägert sich bey Bethoron/Da kam noch ein Heer auß Syria zu ihm/ in zuhelffen. Aber Judas lägert sich gegen ihm bey Adasar mit drey tausent Mann/vnd betet zu Gott/vnd sprach also. HERR Gott/ da dich die botten des Königes Senacherib lästerten/schickestu einen Engel/ der schlug tod/hundert vnd fünff vnd achzig tausent Man. Also schlag diese vnser Feinde heute für vnsern augen/vnd richt diesen Nicanor nach seiner grossen misse that/Das andere Leuthe erkennen/ das du ihn darumb gestrafft hast/das er dein Heiligthumb gelästert hat.

4 Regum. 19.

Judas gebet

**V**nd am dreizehenden tag des Monats Adar/thaten sie eine schlacht mit einander/vnd Nicanor kam zum aller ersten vmb. Vnd da sein Heer solchs sahe/wurffen sie die Waaffen von sich vnd flohen. Aber Judas jaget ihnen nach eine tag reise von Adasar bis gen Gaza/ vnd ließ drometen/das das Volck auß allen Flecken vmbher auff dem Lande heraus zu ihm lieffe/vnd hülffe die Feinde schlagen/ vnd kamen zu Juda/vnd hielten sich wider zu im. Also ward das Heer Nicanoris geschlagen/vnd kam niemand dauon. Vnd Judas plündert sie/vnd führet den raub mit sich weg.

( Adar ) Ist der monat Februari- us/ nach dem Mond gerechnet.

Nicanor ko- met vmb.

Nicanors heer geschlagen.

1 Macca. 15.

Dem Nicanor aber ließ er den Kopff abhawen/vnd die rechte Hand/die er zum eid außgereckt hatte/da er lästert/vnd dem Heiligthumb drevet/ vnd ließ beide kopff vnd hand mit führen/vnd zu Jerusalem auffhengen. Da ward das Volck wider sehr frölich/vnd feireten diesen tag mit grossen freuden. Vnd verordneten/das man jährlich diesen tag/nemlich/den dreizehenden tag des monden Adar feiren solte. Also ward wider Friede im Lande Juda eine kleine zeit.

## VIII. Cap.

N n ij Es



# Das I. Buch VIII. Cap.

Der Römer  
macht vnd gut Re-  
giment.

**E**höret aber Judas von den Römern/das sie sehr mäch-  
tig weren/ vnd frembde Völcker gerne in schutz nemen/die hülffe bey ih-  
nen suchten/vnd das sie trew vnd glauben hielten. Denn er höret/wie  
ehrlüche thatten sie gethan/wider die Gallos/welche sie bezwungen  
vnd vnter sich gebracht hatten. Auch welche grosse Krieg sie in Hispania  
geführt hatten/vnnd die Bergwerck erobert/da man gold vnd silber grebet/vnnd  
das sie vil Länder fern von Rom mit grosser vernunfft vnd ernst gewonnen hetten/  
vnd erhielten.

Das sie auch viel gewaltige Könige die inen in jr Land mit macht gezogen sind/  
geschlagen vnd verjagt hetten / vnd ihre Königreich vnter sich bracht. Vnnd das sie  
newlich den König von Rithim/Philippum/vnd hernach seinen Sohn Persen vber  
wunden hetten. Auch von dem grossen Antiocho dem König in Asia/der wider die  
Römer gezogen war mit hundert vnd zwenzig Elephanten/ mit grossen Reissigen  
zeug vnd Wagen/aber die Römer hatten sein Heer geschlagen/vnd ihn gezwungen/  
das er vmb frieden bitten must. Vnd haben im vnd seinen Erben nach im/ eine gros-  
se Schatzung auffgelegt/die sie jürlich den Römern geben musten/ dazu must er den  
Römern geisfel schicken. Sie namen im auch Jonien/ Asien vnd Lydien/die edelsten  
Länder/vnd gaben sie dem Könige Eumeni. Dan. 11.

Eumenes.

Griechen.

Es setzten sich auch die Griechen mit grosser macht wider sie/Aber die schickten  
einen Häubtman wider die Griechen/der schlug sie/vnd nam das Land ein/ vnd lies  
in Stätten die mauren niederreissen/das sie musten frieden halten/ vnnd gehorsam  
sein. Solchen ernst erzeigeten sie gegen allen ihren Feinden/das sie alle die ihenigen  
bezwungen/die sich wider sie setzten.

Aber mit den freunden vnd Bundgenossen/hielten sie guten frieden/ vnd hielten  
glauben. Vnnd waren mächtig vnd gefurcht in allen Landen/Wem sie hulffen/der  
ward geschützt vnnd erhalten bey seinem Königreich/welchen sie aber straffen wol-  
ten/der ward von Land vnd Leuten verjaget/Vnd wurden sehr mächtig.

Rat zu Rom

Vnd war solche Tugend bey inen/das sich keiner zu König machte/ Es war auch  
kein König da/sondern der Rath/das waren drey hundert vnd zwenzig Mann/die  
regierten wol. Vnd jürlich welet man einen Häubtman/der in allen ihren Landen  
zugebieten hatte/ dem musten sie alle gehorsam sein/ Vnnd war keine hoffart/neid  
noch zwitteracht bey ihnen.

Judas sen-

det Eupolemm vnd  
Jasonem gen Rom/  
mit den Römern ein  
Bund auffzurichten.

**V**nd Judas wehlet Eupolemm/den Sohn Johannis/des Sohns Jacob/vnd  
Jason/Eleasars sohn/vnd sendet sie gen Rom/ mit den Römern freundschaft  
vnnd einen Bund zumachen/das sie ihnen hülffen/Das das Königreich Israel  
nicht vnterdrückt würde von den Griechen. Diese zogen gen Rom einen weiten  
weg/vnnd kamen für den Rath/vnnd sprachen also/Judas Maccabeus/vnnd seine  
Brüder/vnnd das Jüdische volck haben vns zu euch gesandt/ einen Frieden vnnd  
Bund mit euch zumachen/das jr vns in schutz nemen wolt/als Freunde vnd Bund  
genossen. Das gefiel den Römern/vnd liessen den Bund auff messingige Tafel schrei-  
ben/welche sie gen Jerusalem schickten/zu einem Gedächtniß des auffgerichteten Frie-  
dens vnd Bunds/Vnd lautet also.

Bund zwis-  
schen den Römern  
vnd Jüden auffge-  
richt.

**G**ott gebe den Römern vnd den Jüden glück vnd frieden zu Land vnd zu Was-  
ser/vnnd behüte sie für Krieg vnnd Feinden ewiglich. Woh aber die Römer  
Krieg haben würden zu Rom/odder in ihren Landen/vnnd Gebieten/So sollen die  
Jüden den Römern getrewlich hülffe thun/darnach es die noth foddert/vnnd sollen  
der Römer feinden nicht speise/waaffen/geld/Schiff/vnnd andere ding zuschicken.  
Dieses foddern die Römer von den Jüden/Vnnd sollen die Jüden solche stück trew-  
lich halten/ohn allen betrug vnd außzug. Dagegen auch/so die Jüden Krieg haben  
würden/

A würden/sollen ih-  
sollen der Jüden  
Das sagen die R  
ten. Also ist der B  
So aber herr  
odder etwas zuen  
was sie dazu setz  
werden.  
Als auch der  
D im geschrieb  
Woh sie weiter v  
zu Land vnd Wa

**W**

beten Masloth

Arnach im

Die gen Jeru

zu Fuß/vnnd zw

Beaufent Mann. E

ten erschrecken si

hundert Mann.

Da Judas se

auff ihu drungen.

Volck zutösten/v

vbrigen Auff/ v

mächen. Aber s

lich/das wir etre

abziehen/ vnd v

Denn wollen wir

wiel zu wenig. U

zeit komen/so wöl

nicht lassen zusch

Vnd die Fein

ren die Schy

Reisige zeug wa

Bacchides war e

grossen geschrey

thut eine schlacht

grossen getümel.

Da nuh Jud

grossen macht w

ten/vnd erschreck

in die flucht/vnd

linken seiten sol

# Maccabeorum. IX. Cap. 213

A würden/sollen ihnen die Römer getrewlich helffen/darnach es die noth foddert/vnd sollen der Jüden Feinde nicht speise/waaffen/geld/schiff odder ander ding zuschicken/ Das sagen die Römer zu/vnd wöllen solchen Bund trewlich vnnnd ohn betrug halten. Also ist der Bund zwischen den Römern vnd den Jüden auffgericht.

Was guttes  
darauf komen sey/  
wird bald folgen.

So aber hernach dieser odder jener theil/bedächten mehr stück dazu zusetzen/ odder etwas zuendern/vnnnd dauon zuthun/das sol jeder theyl macht haben. Vnnnd was sie dazu setzen/ odder dauon thun werden / soll alles steth vnd feste gehalten werden.

Das auch der König Demetrius an den Jüden gewalt vbet/dauon haben wir ihm geschrieben/also/ Warumb plagestu vnser Freunde vnd Bundgenossen? Woh sie weiter vber dich klagen werden/so müssen wir sie schützen/vnnnd wöllen dich zu Land vnd Wasser angreifen.

Der Römer  
schriefft an Demetri-  
um.

## IX. Cap.

**W**eniger zeit/ da Demetrius vernam/das Nicanor mit seinem Heer geschlagen vnd vmbkommen war/ sendet er widerumb in Judeam diese zween/ Bacchiden vnd Alcimum/vnnnd mit ihnen Bacchides. sein best Kriegsvolk/das in schlachten pflegte auff der rechten seiten zustehen. Diese zogen gegen Galgala/ vnd belägerten vnd eroberten Masloth in Arbela/vnd tödten da viel Leuthe.

172. jar. **D**arnach im hundert vnd zwey vnnnd fünfzigsten jar/ im ersten monden/zogen sie gen Jerusalem/vnnnd von dannen gen Berea mit zwentzig tausent Mann zu Fuß/vnnnd zwey tausent zu Ross. Vnnnd Judas lägert sich bey Laiza mit drey tausent Mann. Da aber sein volck sahe/das die Feinde eine solche grosse macht hatten/erschrecken sie/vnnnd flohen dauon / das nicht mehr bey Juda blieben/denn acht hundert Mann.

Da Judas sahe/das sein Heer nicht bey einander bleib/vnnnd doch die Feinde auff ihn drungen/ward ihm bange. Vnnnd da er sahe/das er nicht raum hatte sein Volk zutrösten/vnnnd wider zusammen zubringen/ sprach er in dieser angst zu den vbrigen/ Auff/ vnd laßt vns versuchen/ ob wir die Feinde angreifen vnnnd schlagen möchten. Aber sie wolten nicht/vnd wereten ihm/ vnd sprachen/ Es ist nicht möglich/das wir etwas schaffen/ sondern laßt vns auff dißmahl weichen/vnnnd wider abziehen/ vnd vnser Brüder/die von vns gelauffen sind/wider zusammen bringen/ Dem wöllen wir widerumb an die Feinde zihen/vnnnd sie angreifen/ Ist vnser viel zu wenig. Aber Judas sprach/ Das sey ferne/das wir fliehen solten/ Ist vnser zeit komen/so wöllen wir Ritterlich sterben/vmb vnser brüder willen/ vnd vnser ehre nicht lassen zuschanden werden.

**W**ed die Feinde waren auff/vnnnd machten ihre ordnung also/ Im vorzug waren die Schützen/vnnnd die besten Krieger stunden vorn an der spitzen. Der Reifige zeug war getheilet in zween hauffen/auff jede seiten einen/ der Häubtmann Bacchides war auff der rechten seiten. Mit dieser ordnung zogen sie daher / mit grossem geschrey vnd drometen. Da ließ Judas auch drometen vnd zog an sie/vnd that eine schlacht von morgen an/ bis auff den abend/das die Erde bebet von dem grossen getümel.

Da nuh Judas sahe/das auff der rechten seiten Bacchides selbs/ sampt der grossen macht war/ Da griffe er daselbs an/er vnnnd die andern/ die ihr Leben wagen/ vnd erschreckten sie/ Vnnnd schlugen denselbigen Hauffen auff der rechten seiten/ in die flucht/vnd jagten inen nach/bis an den berg bey Usdod. Da aber die auff der lincken seiten solchs sahen/ das Judas ihenen nachjaget/ eilten sie dem Juda auch nach.

N n iij nach.

200. Mann  
griffen zu  
vnd zwentzig  
tausent an.

# Das I. Buch IX. Cap.

**Judas** kom nach. Da must sich Judas gegen diese keren/vnd weret sich lang/vnd geschach da ei-  
ne harte schlacht/das viel verwundet wurden/vnd vmbkamen auff beiden seiten/bis  
Judas auch zuletzt vmbkam/Da flohen die vbrigen.

Vnd Jonathas vnd Simon namen den Leichnam ihres Bruders Jude/vnnd begruben ihn in seiner Väter grabe. Vnd alles Volck Israel trawret vmb Juda lange zeit/vnd klaget ihn sehr/vnd sprachen/ Ah das der Helt vmbkomen ist/der Is- rael geschützet vnd errettet hatte.

Diß ist die Historia von Juda/ Er hat aber sonst noch viel mehr grösser Thaten gethan/welche vmb der menge willen nicht alle beschrieben sind.

**Bacchides.** Nach dem tod Juda wurden die Gottlosen vnd abtrünnige Leute wider gewaltig im gankzen land Israel. Vnnd zu dieser zeit war grosser hunger im Lande/ dasz sich alles Volck Bacchidi ergab. Da erwahlet Bacchides Gottlose Männer/ die machte er zu Amptleuthen/vnd liesz allenthalben des Juda anhang vnd Freunde suchen/vnd für sich bringen/dasz er sich an ihnen rechet/vnd seinen mutwillen an ihnen vbet. Vnnd war in Israel solch trübsal vnd jamer/defsgleichen nicht gewesen ist/sint das man keine Propheten gehabt hat.

Trübsal vnd jamer in Israel.

**Jonathas** zum Fürsten erwahlet an Judas seines Bruders statt.

Arumb kam des Juda anhang zusammen/vnd sprachen zu Jonatha/Nach deines bruders Jude tod/haben wir niemand mehr seines gleichen/der vns schütze wider vnser Feinde vnd Bacchiden/die vns verfolgen. Darumb wehlen wir dich an seine statt/zum Fürsten vnd Häubtmann/diesen Krieg zuführen. Also ward Jonathas ihr Fürst/vnd regiert an seines Bruders statt.

Da solchs Bacchides innen ward/liez er ihn suchen/das er ihn vmbbrächt. Als aber Jonathas vnd Simon sein bruder solchs merckten/flohen sie/vnnd alle so bey ihnen waren/in die wüste Thecoe/vnd schlugen ein Läger am See Aspar. Solches vernam Bacchides/vnd machet sich auff/vnd zog wider sie.

**Johannes** Jonathe bruder von den kindern Zambri gefangen vnd getödtet.

Wh hatte Jonathas seinen Bruder Johannem einen Häubtmann zu seinen Freunden den Nabatheern gesand/sie zubitten/dasz sie ire habe vñ güter in ire Statt nemen/vnd bewaren wolten. Aber die kinder Zambri zogen auß Madaba/ vnd oberfielen den Johannem/vnd fiengen in/ vnd namen alles das er mit sich führet/ vnd brachtens in ihre Statt.

**Jonathas** vnd Simon rechen den mord ihres bruders Johanats.

Arnach ward Jonathe vnnd Simon seinem Bruder verkundschaft/das die Kinder Zambri eine grosse Hochzeit anrichten/vnd würden die Braut holen von Nadabath mit grosser prach/ Denn sie war eines Fürsten Tochter auß Ganaan. Nuh gedachten Jonathas vnd Simon/das diese ihren Bruder Johannem getödtet hatten/Darumb zogen sie hinauff/vnd versteckten sich neben den berg/vnd laureten auff die Kinder Zambri. Da nuh der Breutgam daher zog mit seinen Freunden/vnd mit viel Volcks vnd gütern/mit paucken vnd pfeiffen/ vnd köstlichem geschmuck/Da fielen Jonathas vnd Simon auß dem gebirge herauf/ vnd griffen sie an/vnnd schlugen viel tod/dasz die vbrigen ins Gebirg entrinnen musten/Vnnd raubeten alle ihre güter. Da ward auß der Hochzeit ein herzeleid/vnd auß dem pfeiffen ward ein heulen. Also recheten diese den mord an ihrem Bruder begangen/ vnd fehreten wider vmb/ vnd zogen an den Jordan.

Wh kam Bacchides auch an Jordan mit einem grossen Heer am Sabbath. Da sprach Jonathas zu seinem Volck/ Auff/vnnd rüstet euch zur schlacht/ denn iht kündt ihr nicht still hie ligen/wie zuuor/denn die Feinde sind da/vnnd wir müssen vns wehren/dieweil wir doch nicht entrinnen können. Denn wir haben Feinde für vns vnd hinder vns/So ist der Jordan auff einer seiten/ auff der andern sind Lachen vnnd Gebirg. Darumb solt ihr schreien gen Himmel/dasz ihr von den Feinden errettet werdet. Vnnd sie grieffen an/vnnd Jonathas schlug nach Bacchide

A Bacchide/ Aber Jordan vnd kam sie sich ins wasser heer Bacchidis Arumb zo- Setzte im Jericho/ Amoo/ Vnnd daren in die gen Bethjura/ E rein vnd verforge vnd behielt sie au Die inwendig die heiligen Pri fang/ straffet E ward/ Denn der nen vnd schaffen Bacchides sahe fried vnd ruge in Aber die abtr Anhang sitzen si fodern der künd ten ihm ihren N schickte Briue h B alle so bey ihm w schaffe/ darumb menschen des ab Arnach w Destöreren nuh Bacchides den auch auffgeb vnd machet Gef Aber Jonath nem Hauffen he Phasaron in ihr ihnd/ dasz er sterck de Läger/ vnnd flucht. Vnd Ba Vnd ergrimmet das Land zu kon zuziehen. Da Jonath machen/vr Das williget E ihm einen Eid/ den raub vnd di Land/ vnd kam Vnd Jonathae get die abtrünn

# Maccabeorum. IX. Cap. 214

**A** Bacchide/Aber Bacchides weich zu rück. Da sprang Jonathas vnd sein volck in Jordan/vnd kamen ober das wasser / Vnd Bacchidis volck war nicht so kune / das <sup>1000 man erschla-</sup> sie sich ins wasser begeben hetten. Vnd sind auff diesen tag ombkommen auß dem <sup>gen.</sup> heer Bacchidis tausent Man.

**D** Arumb zog Bacchides wider abe / vnd kam gen Jerusalem/vnd fieng an die Städte im Lande zubefestigen / Er ließ Thor vnd hohe Mauren barwen omb Jeriho/Amas/Bethoron/Bethel/Thamnata/Phara/Topo/vmnd leget Kriegs- uolck darein/in die Besetzung/die Israel solten plagen. Dergleichen ließ er befesti- gen/Bethzura/Gaza / vnd die Burg zu Jerusalem/vnd leget auch Kriegsuoelck da- rein/vnd versorget sie mit speise. Vnd nam der fürnemesten Leute Kinder zu geisell/ vnd behielt sie auff der Burg zu Jerusalem.

**I** M hundert drey vnd funffzigsten jar/im andern Monden/gebod Alcimus auch <sup>153. jar.</sup> die unwendigsten Mauren des Borhoffs / die nehesten für dem Tempel/ welche die Heiligen Propheten hatten barwen lassen/einzureissen. Vnd da man solchs an- fieng/straffet Gott den Alcimum/das das angefangen Werck wider verhindert Alcimus ward/ Denn der Schlag rüret ihn/das er nicht mehr reden kund / oder etwas ord- <sup>von Gott gestraffe.</sup> nen vnd schaffen von seinen sachen/vnd starb also mit grossen schmerzen. Da aber Bacchides sahe/das Alcimus tod war/zog er wider weg zum Könige/ Da ward <sup>Friede im Lande zwey jar.</sup> friede vnd ruge im Lande zwey jar.

**A**ber die abtrünnigen im Lande hielten rath/ vnd sprachen / Jonathas vnd sein Anhang sitzen still/vnd haben frieden vnd sind sicher / Lassst vns Bacchidem wider <sup>Bacchides.</sup> fodern/der künd sie jetz in einer nacht alle fahen. Also zogen sie zu Bacchide/vnd sag- ten ihm ihren Rath. Da machte sich Bacchides auff mit einem grossen Heer / vnd schickte Briue heimlich zu seinem anhang im Lande Juda/das sie Jonathan vnd <sup>Balle so ben ihm waren/fahen solten.</sup> alle so ben ihm waren/fahen solten. Aber dieser anschlag ward Jonatha verkund- schafft/darumb schafften sie nichts/Sondern Jonathas fieng bey funffzig/die für- <sup>50. Abtrünnige von Jonathagefangene.</sup> nemesten des abtrünnigen vnd Gottlosen Hauffens/vnd ließ sie tödten.

**D** Arnach wichen Jonathas vnd Simon vnd ihr Volck/in die Wüste in einen zerstoreten flecken Bethbesen/den barwet er widerumb/vnd machte in fest. Da <sup>Bethbesen.</sup> nuh Bacchides solchs vernam/war er auff mit seinem gantzen heer/vnd ließ den Jü- den auch auffgebeten/vnd zog für Bethbesen/vnd belägerets lange/ vnd stürmet es/ vnd machet Geschütz vnd Kriegsrüstung dauor.

**A**ber Jonathas befahl die Statt seinem Bruder Simon/ vnd er zog mit ei- nem Hauffen herauf/vnd schlug Odaren vnd desselbigen Bruder/ vnd die Kinder Phaseron in ihren hütten. Die weil es ihm aber also glückt/lieffen mehr Leuthe zu ihm/das er stercker ward. Mittler zeit fiel Simon auch auß der Statt in der Fein- <sup>Simon schle- get Bacchiden in die flucht.</sup> de Läger/ vnd verbrennet die Kriegsrüstung/ vnd schlug den Bacchiden in die flucht. Vnd Bacchides härmet sich sehr/das sein anschlag vnd zug vergeblich war/ <sup>Bacchides läßt viel der Abtrün- nigen Jüden tödten.</sup> Vnd ergrimmet sehr vber die abtrünnigen Jüden/die ihm geraten hatten/wider in das Land zu kommen/vnd ließ ihr viel tödten. Vnd rüstet sich wider weg in sein land zuziehen.

**D** A Jonathas solchs vernam/schickt er Botten zu ihm/einen Frieden mit im zu machen/vnd bat in/das er den raub vnd die gefangen wider ledig geben wolt. Das williget Bacchides gern/vnd that solchs / wie Jonathas begert/ vnd schwur ihm einen Eid/Das er ihn sein lebenslang nicht mehr beleidigen wolte. Vnd gab ihm den raub vnd die Gefangenen auß Juda wider ledig/vnd keret omb/ vnd zog in sein Land/vnd kam nicht wider in das Land Juda. Also ward wider frieden in Israel. <sup>Friede in Israel.</sup> Vnd Jonathas wohnet zu Nachmas/ vnd regieret da vber das Volck/vnd vertil- <sup>Mach- mas.</sup> get die abtrünnigen auß Israel.

Das I. Buch X. Cap.  
X. Cap.

Alexander  
Antiochi des Edlen  
Sohn.

**H**undert vnd sechzigsten jar kam Alexander Antiochi des edlen sohn/vnd nam die Statt Ptolemais ein/vñ regiert da. Da aber Demetrius solchs vernam/bracht er ein groß heer zusammen/vnd zog wider Alexandrum/ihn zuuerjagen. Darumb schreib Demetrius an den Jonathan/vnd sagt ihm zu/er wolt Frieden mit im halten/vnd wolt im alles gutes thun. Denn er dachte/es ist besser/das ich ihn zuuor an mich bringe / ehe denn er sich zu Alexandro schlahe/wider mich/darumb/das ich seinen Bruder vmbbracht habe/dazu ihm vñnd seinem Volck viel leides gethan habe.

Demetrius  
schreift an Jonathan.

Vñnd Demetrius schreib an Jonathan/vñnd erlaubet ihm Kriegsvolck an zunemen vnd zuhalten/vnd Kriegsrüstung zumachen/vñnd das er sein Bundgenosß sein solt. Vñnd befahl/das man die Geißel auff der Burg/dem Jonathe wider ledig geben solt.

Darumb kam Jonathan gen Jerusalem/vnd ließ diese Briue für allem volck/vnd für denen in der Burg lesen. Da sie nuh höreten/das ihm der König erlaubte Kriegsvolck anzunemen / vñnd Kriegsrüstung zumachen/vñnd das ihn der König für ein Bundgenossen hielt/furchten sie sich sehr für ihm/Vñnd gaben im die geißel ledig/Vñnd Jonathan gab sie ihren Eltern wider.

Jerusalem  
wird wider gebawet  
von Jonathan.

Also fieng Jonathan an zu Jerusalem zuwohnen/vnd die Statt wider zubawen vnd zubessern/vnd ließ die mauren wider auffrichten/vnd den Berg Sion wider befestigen/mit guten starcken mauren von eitel Werckstücken/Also ward Jerusalem widerumb fest gebawet. Vñnd die Heiden in den flecken/die Bacchides hatte lassen fest machen/flohen dauon weg in ihr Land/allein Bethzura behielten sie innen vnd dahin lieffen die abtrünnigen/Denn daselbs hatten sie ihren auffenthalt.

Da nuh Alexander vernam/das Demetrius bey Jonathan freundschaft suchte/vñnd höret die löblichen thaten/die Jonathan vñnd seine Brüder gethan hatten/sprach er/Des redlichen mans gleichen findet man nicht/darumb wollen wir ihm schreiben/das er vnser Freund vñnd Bundgenosß werde/Vñnd schreib ihm also.

Alexandri  
schreift an Jonathan.

Der König Alexander/Entbeut seinem Bruder Jonathe seinen Gruß. Wir hören dich preisen für einen trefflichen man/vñnd werd/das du vnser Freund seiest. Darumb setzen wir dich zum Hohenpriester ober dein Volck/vnd solt des Königes freund heissen/vnd schicken dir hie mit ein Purpur vnd gülden kron. Darumb wolt dich trewlich zu vns halten/vnd vnser Freund bleiben.

Also zog Jonathan an das Priesterliche Kleid/im hundert vnd sechzigsten jar im siebenden monden/am Lauberfest/vnd bracht ein heer zusammen/vnd ließ vil Kriegsrüstung machen.

Da aber Demetrius solchs vernam/ward er sehr betrübt/das Alexander die Jüden von im abwendet zu sich/vnd dadurch stärker ward/vñnd gedacht/Er wolt ihnen auch freundlich schreiben/vnd ehre vnd gut verheissen/das sie ihm hülffe zusagten/Vñnd schreib ihnen also.

Demetrius  
schreift an die Jüden.

Der König Demetrius/Entbeut den Jüden seinen Gruß. Wir haben gern gehört/vñnd ist vns eine grosse freude/das ihr nicht von vns abfallet zu vnsern Feinden/sondern haltet mit allen trewen an vns. Darumb bitten wir/Ihr wolt also forthin trewlich an mir halten/vñnd euch nicht von mir wenden lassen. Diese ewer trewe wollen wir vergelten/vnd euch viel bürden erlassen/vñnd mehr Freiheit geben vñ gnaden thun. Vñnd erlaß ist allen Jüden den schöß/den Zins vom saltz/die Kron

A Cronsteur/den dr  
yßen bürden sol m  
in Landen Sama  
vnd frey sein von a  
Ich wil auch di  
priester vbergeben  
ren. Vñnd alle gefa  
vnd frey sein/vnd f  
Auch sollen sie  
mond vnd andere k  
jederman vñnerhi  
Vñnd man sol di  
menen andern K  
net werden. Vñnd  
höfsten Händeli  
nicht fremde/son  
Wolck halten mög  
Vñnd die drey  
fereu sollen nien  
wisse/das er allein  
so dazu gehört/get  
getet.  
Ich wil auch ja  
men verschaffen/zi  
Empern schuldig  
Vñnd die fünf ta  
kommen entwendet  
Es sol der Te  
reich eine straffe ve  
leid vnd mit gut.  
Zum gebet vñ  
len/vñnd sonst im  
kommen.  
Da man aber  
Vñnd nam  
Vñnd er zuuo  
se jehun/der zuu  
Dien thäten sie  
Da nuh Alex  
da flohe Demetri  
me schlacht/von m  
schlagen.  
Vñnd nach send  
Dieser werbu  
auff dem Königli  
vñnd hab Deme  
Freundschaft mi  
Ehe geben. So wi  
re ein königliche L  
Alexandro glück

Maccabeorum. X. Cap. 215

A Cronsteur/den dritten scheffel vom getreid / die helfft die mir vom obs gebürt. Von disen bürden sol nu forthin das land Juda/vnd die drey Bogteien/ so dazü gehören/ in Landen Samaria vnd Galilea/ gefreiet sein alle zeit/ Vnnd Jerusalem sol heilig vnd frey sein von allen bürden/schoß vnd zehend.

Ich wil auch die Burg zu Jerusalem widerumb reumen lassen/ vnd dem Hohenprieester vbergeben/das er sie eineme/vnd Leute darauff lege/wen er wil/ sie zu bewaren. Vnd alle gefangene Jüden in meinem Königreich sollen ledig gelassen werden/ vnd frey sein/vnd sollen sie vnd ihr vieh vom schoß gefreiet sein.

Auch sollen sie Freyheit haben in alle meinem Königreich/ihr Sabbath/Neumond vnd andere bestimpte Fest zuhalten/Vnd drey tag vor vnd nach dem Fest/von jederman vnuerhindert sein an ihrem Gottesdienst.

Vnd man sol dreissig tausent Mann in Judea wehlen/ den wil ich sold geben/wie meinem andern Kriegsuoelck/vnd sie sollen in die Feste Stätte des Königs verordnet werden. Vnd auß ihnen sollen gewehlet werden etliche/die der König in seinen höchsten Händeln/als vertrawete Rätthe/gebrauchen wird. Die Jüden sollen auch nicht frembde/sondern eigene Häubtleuthe haben/ auß ihnen gewehlet/ das sie ihre Geseß halten mögen/wie im lande Juda.

Vnd die drey Bogteien im Lande Samaria vnd Galilea/ so zu Judea gehören/ sollen niemand vnterthan sein/ denn allein dem Hohenprieester/das man wisse/das er allein Herr darüber sey. Die Statt Ptolemais vnd die Landschaft so dazü gehört/ gebe ich dem Tempel zu Jerusalem/zum kosten/ der auff das Opffer gehet.

B Ich wil auch jährlich fünffzehen tausent seckel silbers von meinem eigen Einkommen verschaffen/zum geberw des Tempels/vnnd was ich von alters her/ auß meinen Emptern schuldig gewest/zum Tempel zugeben/ das sol inen forthin gereicht werden. Vnd die fünff tausent seckel silbers/ welche meine Amptleute von des Tempels einkomen entwendet haben/sollen den Priestern widerumb jährlich folgen.

Es sol der Tempel auch diese Freyheit haben/ Wer in meinem ganzen Königreich eine straffe verwirckt hat/ vnd flichet in den Tempel/der sol da sicher sein mit leib vnd mit gut.

Zum geberw vnd besserung des Tempels vnd der mauren vnd thürn zu Jerusalem/vnnd sonst im Lande/wil der König den kosten auch legen/von seinem eigen einkommen.

Da man aber disen brieff Jonathe vnd dem Volck las/volten sie im nicht trawen/vnd namens nicht an/Denn sie wusten wol/welch vntrew vnd grausame Tyrannen er zuuor gegen Israel geübt hatte. Vnd beschlossen/dem Alexandro hülffe zuthun/ der zuuor Freundschaft bey ihnen gesucht hatte/ vnd frieden zugesagt/ Disem thäten sie hülffe sein lebenslang.

Da nuh Alexander vnd Demetrius wider einander zogen/ vnd angriffen/ da flohe Demetrius heer/Vnd Alexander eilet ihm nach/ vnd thaten eine grausame schlacht/von morgen an/bis an abend/ vnd Demetrius ward denselben tag erschlagen.

Demetrius erschlagen. Alexander seht werben vñ Cleopatra des Königs Ptolemes tochter/ etc.

Darnach sendet Alexander botten zu Ptolemeo dem Könige in Egypto/ mit dieser werbung. Nach dem ich wider in mein Reich kommen bin/ vnd sitze auff dem Königlichen Thron/ vnd hab das Regiment wider an mich bracht/ vnd hab Demetrium verjagt/ vnd mein Erbland wider erobert/ Begere ich Freundschaft mit dir zumachen/ vnd bitte dich/ du wöllest mir deine Tochter zur Ehe geben/ So wil ich mich gegen dir/ als dein Eiden halten/ vnd danckbar sein/ vnd jr ein königliche Leibzucht verordnen. Darauff antwort Ptolemeus/ vnd wünschet Alexandro glück/das er wider in sein Vaterland komen war/ vnd sein Königreich erobert/

X. Cap. ... Alexander ... Ptolemais ...

# Das I. Buch X. Cap.

erobert/vnnd sagt ihm zu/das zuthun/wie er begert hatte/Vnnd begerte/ er wolt zu C ihm gen Ptolemais komen/ da wolten sie einander selbs ansprechen/vnnd den Hertz rat volziehen.

**Cleopatra**  
Alexandro vermählet.

**I**n hundert vnd zwey vnnd sechzigsten jar/zog Ptolemeus mit seiner Tochter Cleopatra auß Egypto/vnnd kamen gen Ptolemais/dahin kam auch der König Alexander. Vnd Cleopatra ward dem Alexandro vermählet/vnnd die hochzeit ward mit grossen Königlichen pracht gehalten. 162. jar.

**Zonathas**  
wird geehret.

**V**nd der König Alexander schreib Zonathe/vnnd foddert ihn zu sich. Da kam Zonathas mit grosser Herrlichkeit gen Ptolemais zu beiden Königen/vnnd schencket ihnen vnd ihren freunden köstliche gaben von gold vnd silber/vnnd fand gnade bey ihnen.

**V**nd etliche abtrünnige auß Israel kamen dahin/ den Zonathan zuuerklagen/Aber der König wolt sie nicht hören. Sondern befahl/das Zonathas seine Kleider ablegen/vnnd ein Purpur anziehen solt/welches also geschach. Da setzet ihn der König neben sich/vnnd befahl seinen Fürsten/das sie mit ihm in der Statt umbher ziehen solten/vnnd außruffen solten/das ihn niemand verklagen solt/odder sonst beleidigen. Da aber seine Verkläger sahen/das ihn der König so hoch ehret/das er ihn hatte ein Purpur heissen anziehen/vnnd solchs von ihm außruffen ließ/flohen sie alle dauon. Vnd der König that ihm grosse Ehre/vnnd ließ ihn schreiben vnter sein fürnemeste Freunde/vnnd machet ihn zum Häubtmann vnd zum nehesten Rath. Darnach zog Zonathas widerumb gen Jerusalem mit freuden/vnnd in gutem frieden.

**Demetrius**  
des vorigen Demetrii Sohn.  
**Apollonius.**

**I**n hundert vnnd fünf vnnd sechzigsten jar/kam der König Demetrius des vorigen Demetrii Sohn auß Greta/in sein Erbkönigreich. Da erschrack Alexander sehr/vnnd leget sich gen Antiochien. Aber Demetrius henget den Apollonius an sich/den Häubtmann in Nidersyria/ Der bracht ihm ein Kriegsuoelck zusammen/vnnd lägert sich zu Zammia. Vnnd sendet zu Zonatha dem Hohenpriester/vnnd ließ ihm sagen/Niemand thut vns widerstand/denn du allein/vnnd machest/das man mich verachtet. Du trockest wol im gebirg/Aber wilt du eine redliche That thun/so ziehe herunter in das blachfeld/vnnd laß vns mit einander versuchen. Wenn du fragen wirst/wie starck wir sind/ich vnd die andern so mir zuziehen vnnd helfen/so wird man dir sagen/Ir werdet nicht bleiben können für diesen Leuten/von welchen ewre Väter zwey mal in ewrem eigen Lande geschlagen sind. Viel weniger kanstu im blachfeld für solchem grossen Volck zu ross vnd zu fuß bestehen/da keine berge vnd felse sind/dahin man fliehen kündte. 165. jar.

**Zonathas**  
rüstet sich wider Apollonius/des Demetrii Häubtmann.

**D**a Zonathas solch rhümen höret/erzürnet er/vnnd wehlet zehen tausent man/vnnd zog auß von Jerusalem/vnnd sein Bruder Simon kam zu ihm/ ihm zu helfen/vnnd lägerten sich für Zoppe. Aber die in der Statt Zoppe liessen ihn nicht ein/Denn Apollonius hatte Volck darein gelegt in die Besatzung/Darumb stürmet sie Zonathas. Da erschracken die in der Statt/vnnd thäten die Thor auff/ Also erobert Zonathas die Statt Zoppe.

**Zoppe erobert.**

**D**a Apollonius diß vernam/leget er sich für Zoppe mit drey tausent Reifigen/vnnd mit einem grossen Fußuoelck/vnnd stellet sich/ als wolt er weg gen Asdod ziehen/das er Zonathan herauß locket auff das blachfeld/denn er hatte einen grossen Reifigen zeuge/des tröstet er sich. Zonathas eilet ihm nach gen Asdod/vnnd zog daher fürsichtiglich in seiner Ordnung gerüst zur schlacht. Aber Apollonius hatte hinder sich im Lager heimlich tausent Reifigen gelassen. Nu mercket Zonathas das Leute hinder im heimlich versteckt waren/darumb/da sie an sein Volck kamen/hielt Zonathas in seiner ordnüg. Da schossen die Reifigen den ganzen tag von





# Das I. Buch XI. Cap.

hatte/auch umbbracht vom Volck in Stätten. Also nam Demetrius das Reich C  
ein/im hundert vnd sieben vnd sechzigsten jar. 167. jar.

**Demetrius.**  
König nach Alexan-  
der tod.

**Zonathas**  
verklagt bey Deme-  
trio.

**Demetrius**  
erzeigt sich freundlich  
gegen Zonathan.

Centner) heisset ta-  
lentum/ vnd drey  
hundert talenta/ ma-  
chet hundert vnd ach-  
zig tausent kronen.

**Lasthenes.**

**Eryphon.**

**Emalkuel.**

**Zonathe**  
schrieff an Deme-  
trium.

**Z**u dieser zeit bracht Zonathas sein Volck im lande Juda zusammen/die Burg zu Jerusalem wider zuerobern/vnnd ließ Volcker vnd geschütz darfür auffrichten. Da zogen etliche abtrünnige zum Könige Demetrio/vnd verklagten den Zonathan/vnd sagten/das er die Burg belägert hette. Da erzürnet der König sehr/vnd zog eilend gen Ptolemais/vnd schreib Zonathe/das er die Burg nicht belägern solt/Vnd solt eilend zu im gen Ptolemais komen/da wolt er mit im von etlichen sachen reden.

Da aber Zonathe diese Botschafft kam/ ließ er nicht abe von der belägerung/ vnd welet etliche ältesten in Israel vnd Priester/ die mit ihm zihen solten/ vnd macht sich auff/vnnd waget sein Leben. Vnnd nam viel köstlicher Kleinot mit sich/ von Gold/Silber vnnd Kleider/ vnnd zogen gen Ptolemais zum Könige/ vnnd sand gnade bey im. Da in nuh die abtrünnigen seines Volcks verklagten/ hielt in der König ehrlich/wie er zuuor gehalten war/vnd that im grosse Ehre für allen seinen Fürsten/Vnd bestättiget in in seinem Hohenprieesterampt/vnd in allen andern ehren/die er bißher gehabt hatte/vnd hielt in für seinen fürnemesten Freund.

**Z**onathas bat auch den König/das er ganzem Judea/vnd den dreien Vogtei-ten/in Samaria/vnd Galilea/den schoß erlassen wolt/vnnd erbot sich/vmb diese Freiheit zugeben/dreyhundert Centner golds. Das williget der König/vnnd gab Zonathe Briue darüber/Die lauten also.

Der König Demetrius entbeut seinem Bruder Zonathe/vnnd dem Jüdischen Volck/ seinen Gruf. Wir senden euch eine abschrift des Brieffs den wir an vnsern Vater den Lasthenen ewert halben geschrieben haben / das ihr solche wissen mögt.

Der König Demetrius entbeut Lastheni seinem Vater/seinen Gruf. Wir gedencen vnsern Freunden vnd trewen Bundgenossen den Jüden gutes zuthun/Von wegen ihrer trewe vnd freundschaftt gegen vns. Darumb so bestättigen wir/das die Priester zu Jerusalem/das ganz Judea/vnd die drey Stätte/ Lyda vnd Ramatha/vnd ihre zugehör innen haben sollen. Wir erlassen ihnen auch alles/das sie zuuor dem Könige haben jürlich geben müssen/Getreid/Obß/Zehend/Schoß/ Saltz zins/Cronsteuer. Von diesen allen sollen sie forthin gefreiet sein/vnd solche Freiheit sol ihnen fest vnnd stet gehalten werden. Dieses Brieffs abschrift sol man Zonathe geben/das mans auff den heiligen Berg stelle/als an einen ehrlichen vnd öffentlichen orth.

**D**anuh der König Demetrius sahe/das im ganzen Königreich frieden war/ vnd sich niemand mehr wider ihn setz/ Da ließ er das Kriegsuolck von sich das im Königreich daheim war/ein jeden wider in seine Statt. Aber das frembde Kriegsuolck/das er in den Insulen hin vnd her angenommen hatte/behielt er bey sich/ Darumb ward im das einländische Volck sehr gram.

**D**a aber Eryphon ein Hauptman/der etwa des Alexandri freund gewesen war/sahe das das Kriegsuolck einen haß wider den König Demetrium gefasset hatte/zog er zu dem Araber Emalkuel/der den jungen Antiochum/den Sohn Alexandri/erzoge. Bey disem hielt er an/das er ihm den Knaben geben solt/ so wolt er ihn widerumb in seines Vaters Reich einsetzen. Vnd sagt dem Araber/wie vnnd warumb das Kriegsuolck den König Demetrium hasseten/Vnd bleib also eine zeit lang bey dem Araber.

**I**n dieser zeit schreib Zonathas dem König Demetrio/vnd bat ihn/ er wolt denen so auff der Burg lagen/ gebieten zuweichen/ vnnd ihm die Burg zureumen vnd einzugeben/denn sie thäten Israel viel schaden. Da schreib Demetrius dem Zonathe

A Zonathe also  
 will ich dir vn  
 Darumb thu  
 von mir abg  
 drey tausent g  
 ward ihrer zu  
 Nuh richte  
 Nuh tausent  
 seine Burg. I  
 um foddert d  
 Könige zu/ v  
 tausent Man  
 König.  
 Da nuh de  
 worden/ ver  
 Jüden auffhö  
 Da ward fric  
 chret vom Kö  
 rusalem/vnd b  
 Anuh Z  
 D hielt er  
 ganz von ihm  
 vntere.  
 Nuh lang  
 B Nuh Antio  
 Kriegsuolck/ t  
 ten/ schlugen  
 phanten/vnnd  
 bestättiget ihn i  
 besien vnd be  
 Geß/ vnd er  
 gürtel zutrage  
 vbers land/vor  
 Anuh Z  
 D kam/ Da  
 für Malon ka  
 end ergaben si  
 einlassen/daru  
 plündert sie.  
 frieden mit ihn  
 salem/ Er aber  
 D er aber  
 D heer in s  
 nig eingehan  
 Der zog für v  
 len thursten. I  
 vnd ließ sie fre  
 die besätzung.  
 Aber Zonath  
 gens früe auff

A Zonathe also/ Nicht allein dieses so du begerest/ sondern viel mehr ehre vnd gutes wil ich dir vnd deinem Volck thun/ so bald ich kan. Aber iht bin ich in grosser fahr/ Darumb thu so wol an mir/ vnd schicke mir hülffe/ Denn alle mein Kriegsvolck ist von mir abgefallen / vnd setzet sich wider mich. Darumb schicket ihm Zonathas drey tausent guter Krieger / die kamen gen Antiochia zum Könige/ vnd der König ward ihrer zukunfft sehr erfreuet.

hundert tau- sent man zu Antiochia erschlagen.

Nach richtet das Volck in der Statt eine auffrhur an/ bey hundert vnd zwenzig tausent Man/ vnd wolten den König todschlagen. Aber der König flohe in seine Burg. Da nam das Volck die gassen ein/ vnd wolten die burg stürmen. Darumb foddert der König die Jüden / ihn zuschützen. Da lieffen die Jüden alle dem Könige zu / vnd theilten sich in die gassen / vnd erschlugen denselbigen tag/ hundert tausent Man / vnd zündten die Statt an / vnd plünderten sie / Also retten sie den König.

Auffrhur erregt wider Demetri- um/ welche durch die Jüden gestillet.

Da nuh das Volck in der Statt sahe/ das die Jüden der Statt mächtig waren worden / verzagten sie / vnd schrien zum Könige / vnd baten omb frieden/ das die Jüden auffhöreten das Volck zu tödten/ vnd die Statt nicht ganz wüste machten. Da ward frieden/ vnd legten die Jüden ihre waffen von sich/ vnd wurden hoch ge- ehret vom Könige/ vnd gerhümet im ganken Reich/ Vnd zogen wider heim gen Jerusaleum/ vnd brachten gros gut mit sich/ das sie im Krieg gewonnen hatten.

Demetrius vnd danck.

Da nuh Demetrius wider sicher war / vnd das Reich mit ruge innen hatte/ hielt er Zonathe der ding keines/ die er ihm verheissen hatte/ vnd wendet sich ganz von ihm / vnd war ihm vndanckbar für seine Wolthat/ vnd erzeiget ihm alle vntreue.

Nicht lange hernach kam Tryphon widerumb mit dem jungen Antiocho/ Die- Antiochus Kriegervolck/ welches Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nu mit Demetrio srit- ten / schlugen sie ihn in die flucht / vnd veriagten ihn. Vnd Tryphon nam die Ele- phanten/ vnd gewan Antiochien. Vnd der jung Antiochus schreib Zonathe/ vnd Demetrius bestätiget ihn in seinem Hohenpriester ampt/ Vnd williget/ das er die vier Städte besitzten vnd behalten solt / vnd des Königs Freund sein. Vnd sendet ihm güldene Gefesz / vnd erlaubet ihm/ gold zu tisch zubrauchen/ vnd Purpur vnd einen gülden gürtel zutragen. Vnd Simon den Bruder Zonathe machet er zum Häubtman vbers land/ von Tyro an bis an Egypten.

Antiochia

Alexandri sohn.

veriaigt.

Freundliche schrifte Antiochi an Zonathan.

Da nuh Zonathas aufzog ober den Euphraten / vnd in die Städte ombher kam/ Da zog ihm zu alles Kriegsvolck in Syria/ ihm zuhelffen. Vnd da er für Ascalon kam/ giengen ihm die Bürger entgegen/ vnd empfiengen ihn herrlich/ vnd ergaben sich. Darnach zog er für Gaza/ Aber die von Gaza wolten ihn nicht einlassen/ darumb belägert er die Statt/ vnd verbrant die Vorstätte ombher / vnd plündert sie. Da baten die von Gaza omb frieden/ vnd Zonathas macht einen frieden mit ihnen/ vnd nam etliche ihre Kinder zu Geisel/ vnd schicket sie gen Jerusaleum/ Er aber zog fort durchs Land/ bis gen Damasco.

Ascalon.

Gaza.

Da er aber höret / das des Königes Demetrijs Häubtleute mit einem grossen Heer/ in Kedes in Galilea komen waren/ die Land einzunemen/ die im der König eingethan hatte/ da zog er wider sie/ vnd ließ seinen Bruder Simon im Lande/ Der zog für Bethzura/ vnd belägert es lange zeit/ so hart/ das sie nicht heraus sal- len thursten. Darumb baten sie omb frieden/ vnd Simon machet frieden mit ihnen/ vnd ließ sie frey abziehen / vnd nam die Statt ein/ vnd leget Kriegsvolck darein/ in die besatzung.

Häubtleute.

Bethzura eröbert.

Aber Zonathas zog mit seinem Heer an den See Genesara / vnd war morgens früe auff/ vnd kam in das blachfeld Hazar/ Da zogen die Heiden gegen ihm

So im

XI. Cap. Demetrius... Zonathe... Antiochia... Ascalon... Gaza... Bethzura... Genesara... Hazar... So im

im blachfeld / vnd hatten einen hauffen versteckt im gebirge. Da nuh Jonathas C den andern hauffen angreiff / fiel der versteckte hauff heraus aus dem Gebirge / vnd greiff auch an. Da flohe das ganze Heer Jonathe / vnd bleib niemand denn allein die Häubtleuthe / Mathathia der sohn Absolomi / vnd Judas der sohn Galphi. Da zerriß Jonathas seine Kleider / vnd strewet erden auff sein Häubt / vnd betet / Vnd rennet die Feinde widerumb an / vnd schlug sie in die flucht. Da nuh sein Volck / das zuuor geflohen war / solchs sahe / kereten sie widerumb / Jonathe zuhelffen / vnd jagten den Feinden nach / bis gen Kedes in ihr Läger / vnd sie machten da auch ein Läger / Vnd sind diesen tag umbtomen bey drey tausent Heiden. Darnach zog Jonathas wider gen Jerusalem. 3000. Heiden umbtomen.

XII. Cap.

**A**ber Jonathas sahe / das er nuh raum gewonnen hatte / welet er etliche die er gen Rom sendet / den bund mit den Römern zu vernewen / vnd widerumb auffzurichten. Er schreib auch denen von Sparta / vnd an andere Ort mehr. Da nuh die boten gen Rom kamen / giengen sie für den rath vnd sprachen / Jonathas der Hohepriester / vnd das Jüdische volck haben vns gesand / den Bund / so zwischen vns etwa gemacht ist / widerumb zu vernewen. Vnd die Römer gaben ihnen briue vnd geleit / das sie sicher widerumb heim zogen.

Bund mit den Römern vernewert.

**V**nd also schreib Jonathas denen von Sparta. Jonathas der Hohepriester / vnd die Eltesten des volcks / vnd die Priester / vnd das Jüdische volck / Entbieten ihren Brüdern / den von Sparta ihren Gruß.

Jonathe schrifte an die von Sparta. Areus. Onias.

**V**or etlichen iharen hat ewer König Areus an vnsern Hohenpriester Oniam geschrieben / Das ihr vnser Brüder seid / wie denn derselbig Brieff laut / Vnd Onias empfieng ewern Boten ehrlich / vnd nam die Freundschaft vnd den Bund an / dauon im Brieff geschrieben war. Wiewol wir nuh ist nicht frembder hülffe bedürffen / vnd trost haben an Gottes wort / das wir täglich lesen. Doch gleichwol senden wir Botschaft zu euch / die Brüderschaft vnd Freundschaft zwischen vns zu vernewen vnd zubefestigen / das mir derselben nicht vergessen / Denn es ist nuh eine lange zeit / das ihr zu vns geschickt habt. Darumb wisset / Das wir allezeit an Feiertagen / vnd allen andern tagen / so man opffert in vnserm Gebet vnd Opffer ewer gedencen / wie sichs denn gebürt / der Brüder zu gedencen. Vnd ewer ehre vnd wolhart ist vns ein freude.

**A**ber wir haben mittler zeit grosse not gelitten / vnd schwere Krieg gehabt mit den Königen umbher. Wir haben aber euch vnd andere vnser Freunde vnd bundgenossen nicht bemühen wollen in diesen vnsern kriegem / Denn wir haben hülffe vom Himmel gehabt / vnd Gott hat vns geschützt wider vnser Feinde / vnd die Feinde vnterdrückt. Dierweil wir aber ist diese vnser boten / Numenium / den sohn Antiochi / vnd Antipatrum / den sohn Jasonis zum Römern senden / die freundschaft vnd bündnis mit ihnen widerumb zu vernewen / Haben wir ihnen dabey befolhen / das sie auch zu euch ziehen sollen / vnd euch vnsern Gruß sagen / vnd diesen Brieff vberantworten / vnser Brüderschaft zu vernewen / vnd bitten umb antwort.

Areus ist der dritte König zu Sparta gewesen vor dem letzten / vnd hat grosse kriege geführt mit den Königen aus Macedonia / vnd glücklich gehabt / Vnd den von Athen geholfen wider Antigonum / vnd hat erreicht die zeit Antiochi magni. Kurz nach diesem Areo ist Sparta vnter die Römer tamen.

**D**ies aber ist die abschrifft des Briues / welchen Areus der König zu Sparta vns etwa gesand hat. Areus der König zu Sparta / Entbeut Onie dem Hohenpriester seinen gruß. Wir finden in vnsern alten schrifften / Das die von Sparta vnd Jüden brüder sind (dierweil beide Völcker von Abraham herkommen) Nach dem wir nu solchs wissen / bitten wir / jr wöllet vns schreiben / wie es euch gehet. Vnd so es euch gefelt / So sol vnser vich / hab vnd gut / vnd was wir vermögen / sein als

Areus Brief an Oniam.

Als wäre es etwa  
wir befolhen eue  
Darnach he  
Darnach he  
von Jerusalem  
ihm zuuor in sei  
kamen sie vnd sa  
len. Darumb ge  
nachte im harnis  
her in die Schil  
Da aber die  
furcht an / das  
den solt / lieffen  
thas nicht das  
im Läger. Mo  
sie waren bereit  
raben / welche h  
males / vnd ver  
die festen Stätt  
sie sich wolten d  
nam Toppe ein /  
Darnach ka  
Das man  
len höher mach  
Das die Stätt v  
die Stätt herau  
fen möchte.  
Da nuh das  
den bach gegen  
heisset Saphnati  
cher sie fest / vnd b  
Nahatte Er  
Nahauffzusehen  
beherget / Jonat  
nach / wie er Jon  
sän. Da kam Je  
Terophon sahe / d  
darffte nichts öffe  
besah ihn seinen  
seinen Heer / das  
Vnd sprach zu  
keinen Krieg hat  
ben die bleiben / v  
vnd die andern fe  
selben / Denn ich  
kommen / darumb  
von sich heimzie  
von schickt er zwo  
Da nu Jonat  
sen / vnd nam Jon



uolck vnd reisige in Galileam / auff's weite feld / das ander Kriegsvolck Jonathe C auch vmbzubringen. Da sie aber vernamen / das Jonathas gefangen vnd vmbkomen war / samt seinen Leuthen / vermaneten sie einander vnd rüsteten sich zur schlacht / vnd zogen getrost gegen den Feinden. Da aber die Feinde sahen / das inen ihr Leben gelten solt / dieweil sich diese wehren wolten / kereten sie widerumb / vnd zogen weg.

Da zog das Volck auch widerumb heim ins land Juda / mit frieden / vnd klaget den Jonathan vnd die andern / die mit im vmbkomen waren / vnd ganz Israel trawrete sehr vmb Jonatha. Vnd alle Heiden vmbher stengen an das Volck zupochen vnd zuplagen / vnd sprachen / Sie haben kein häubt vnd keinen schutz mehr / Nu wolten wir sie vberziehen / vnd aufrotten / vnd ihren Namen auff erden vertilgen.

XIII. Cap.

Simon vermauert das Volck.

**N**uh Simon höret / das Tryphon ein gros Heer bey einander hatte / das Land Juda zu vberziehen / vnd zuuerderben / vnd sahe / das dem Volck sehr bang vnd angst war / Kam er gen Jerusalem vnd tröstet das Volck / vnd sprach / Ihr wisset / welche schwere kriege ich vnd meine Brüder / vnd mein Batter für das Gesetz vnd Heiligthum geführt haben / vnd habt die noth gesehen / darinn ganz Israel gewesen ist / in welcher / vmb Israel willen / alle meine Brüder vmbkomen sind / vnd lebet keiner mehr / denn ich. Nuh begere ich meins Lebens nicht zuschonen / in dieser trübsal / Denn ich bin nicht besser denn meine Brüder / vnd begere es nicht besser zu haben denn sie / Sondern wil mein volck / vnser Heiligthum / vnd vnser Weiber vnd Kinder rechen / Denn alle Heiden vmbher sind auff vns ergrimmet / vnd rotten sich zusammen / vns zuuertilgen.

Simon zum Häubtman erwöhlet an Jonathas stat etc.

Von diesem trost kriegt das Volck wider ein hertz / vnd fasset einen muth / Vnd antworten darauff / vnd schrien / Du solt vnser Häubtman sein / an Judas vnd Jonathas deiner Brüder stat / vnsern Krieg zufüren / Vnd wir wollen dir gehorsam sein in allem das du vns heiffest. Da foddert Simon das Kriegsvolck zusammen / Auch schafft er / das man eilend die mauren zu Jerusalem außbarren must / das die Statt ganz vmbher wol bewaret vnd fest were. Vnd schickt Jonathan den sohn Absaloni mit einem Heer gen Zoppen. Vnd Jonathas treib die Feinde aus Zoppel vnd behielt die Statt inne.

Tryphon.

**D**azog Tryphon von Ptolemas aus mit grosser macht / einzufallen ins land Juda / vnd füret Jonathan gefangen mit sich. Aber Simon zog gegen ihm / vnd lägert sich forn am blachfeld / bey Addus. Da aber Tryphon vernam / das Simon an seines Bruders Jonathas stat Häubtman worden war / vnd gedächte sich mit ihm zuschlagen / Da sendet er boten zu Simon / vnd ließ ihm sagen / Ich hab Jonathan von wegen einer Summa gelds / die er dem König schuldig blieben ist aus den Emptern / behalten. Wiltu mir nu hundert Centner schicken / vnd seine zween Söhne zu geisel geben / das er nicht von vns abfalle / vnd sich darnach wider vns setze / wenn er losz worden ist / So wil ich dir ihn ledig geben.

Centner Hundert talenta / machen sechzig tausent Kronen.

Wiewol aber Simon wol mercket / das eitel betrug war / schafft er democh / das dem Tryphon das Geld vnd die Kinder geschickt wurden / das das Volck nicht vber ihn klagete / Jonathas hette derhalben müssen vmbkomen / das er ihn nicht hätte lösen wollen / Darumb schickte er dem Tryphon die Kinder samt den hundert Centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben / vnd wolt Jonathan nicht ledig geben. Darüber zog auch Tryphon fort / das er ins Land käme / vnd möcht einen schaden thun / vnd zog neben dem Lande daher auff der strassen die gen Ador gehet

A gehet. Aber Simon ein fallen wolt / da... Schickten au... wisse zu ihnen... lassen. Daru... sein vnd zu inen for... det ihn / das er nicht... Jonathan mit sein... phon widerumb in... schickte Si... ihn in seines... vmb Jonathan la... machen seinem B... vnder andern... vber vmbher b... vnd vber dem Ha... ken fundte. Dis... vber Trypho... bis das er in... König in Asia / v... vber Simon... mauren vnd... Etätte. Vnd schi... der last die ihm Tr... im Lande. Daru... Er König... sten / vnd den... Die gülden Kr... pfangen / vnd sim... leuten zuschreiben... sagt haben. Vnd v... halten werden. Al... ben / vnd vergeb... freier vnd ander... welche vns diene... Friede vnd einigk... Hundert v... vnd fieng an z... Simonis / des h... Dieser zeit b... vnd geschätz... so auff den thurn... Statt vnd verzag... zerrühen ihre Klei... nicht nach vnserer... sein. Dieses jame... hen aus der Sta... hatten. Darnach... aufrotten / vnd se... fest / vnd bauet j...

# Maccabeorum. XIII. Cap. 219

**A** gehet. Aber Simon war ihm mit seinem Heer stets auff der seiten / vnd wo er her ein fallen wolt / da wehret ihm Simon.

**E** schickten auch die auff der Burg einen boten zu Tryphon / Das er durch die wüste zu ihnen zihen solt / ehe sichs Simon versehe / vnd solt ihnen speise zuführen lassen. Darumb wolt Tryphon mit seinem ganzem reisigen zeug eilend auff sein / vnd zu inen komē. Aber in derselbigen nacht fiel ein sehr tieffer schne / der verhindert ihn / das er nicht kam. Darnach zog er in Galaad / vnd bey Baschama ließ er Jonathan mit seinen söhnen tödten / die wurden da begraben. Darnach zog Tryphon widerumb in sein Land weg.

**Jonathas**  
mit zweien söhnen  
getödtet.

**Begrab**  
nis der Macc  
abeer zu Mo  
din.

**D** a schicket Simon dahin / vnd ließ seines Bruders Leichnam holen / vnd leget ihn in seines Vaters grabe zu Modin / vnd ganz Israel trawret kläglich vmb Jonathan lange zeit. Vnd Simon ließ ein hohes Grab von gehawen steinen machen seinem Vatter vnd seinen Brüdern / vnd dar auff setzen sieben Seulen / eine neben der andern / dem Vatter / der Mutter / vnd den vier Brüdern / vnd ließ grosse Pfeiler vmbher bawen / daran er ihren Harnisch hengeset zum ewigen gedechtnis / Vnd ober dem Harnisch ließ er gehawene Schiff setzen / die man auff dem Meer sehen kundte. Disz grab zu Modin / siehet noch auff diesen tag.

**A** ber Tryphon füret den jungen Antiochum betrieglich hin vnd her im Lande / bisz das er in heimlich tödtet. Darnach setet er selbs die Kron auff / vnd ward König in Asia / vnd plaget das land Juda hart.

**Tryphon töd**  
tet Antiochum vnd  
wirfft sich zum Kö  
nig auff.

**A** ber Simon batwet vnd besestiget viel Städte im Lande Juda / mit dicken Mauern vnd hohen thürnen / vnd starcken thoren / vnd schaffet speise in die feste Städte. Vnd schicket Boten zu dem Könige Demetrio / vnd bath vmb erlassung der last die ihm Tryphon auffgelegt hatte / denn Tryphon treib eitel raub vnd mord im Lande. Darauff antwort Demetrius / vnd sprach also.

**B** **D** er König Demetrius / Entbeut dem Hohenprieester Simon / vnd den Eltesten / vnd dem Jüdischen Volck / seinen Gruß.

**Demetrijs**  
schrift an Simon.

Die gülden Kron sampt den Palmen / die ihr mir geschickt habt / haben wir empfangen / Vnd sind bereit einen guten Frieden mit euch zumachen / vnd den Amptleuten zuschreiben / das sie euch erlassen alle last / die wir euch zuvor zu erlassen zugesagt haben. Vnd was wir euch verheissen haben / das sol trewlich / steth vnd fest gehalten werden. Alle Festunge / die ihr gebatwet habt / solt ihr behalten vnd inne haben / Vnd vergeben euch / was ihr mittler zeit wider vns gethan habt. Die Cronsteuer / vnd andere schoß / so Jerusalem hat geben müssen / erlassen wir euch / Vnd welche vns dienen wollen / die wollen wir annemen / Vnd sol zwischen vns guter Friede vnd einigkeit sein.

**I** n hundert vnd siebenzigsten jhar / ward Israel erst wider frey von den heiden / vnd fieng an zuschreiben in ihren Briuen vnd geschichten / also / Im ersten jhar Simonis / des Hohenprieesters vnd Fürsten der Jüden.

**Israel wird**  
frey von der Heiden  
Tyranney.

170. jhar.

**Gaza er**  
obert.

**I** n dieser zeit belägert Simon die Statt Gaza / vnd richtet auff dauor poltwerck vnd geschütz / vnd stürmet die Statt / vnd eröbert einen thurn. Vnd dieselbigen so auff den thurn kamen / sprungen in die Statt. Da erschrack das Volck in der Statt vnd verzaget ganz / vnd lieffen mit Weib vnd Kinder auff die mauren / vnd zerrissen ihre Kleider / vnd schrien laut / vnd baten gnade / vnd sprachen / straffe vns nicht nach vnserer bosheit / sondern sey vns gnädig / so wollen wir gern gehorsam sein. Dieses jamert Simon / das er sie nicht tödtet / Aber er gebot ihnen weg zuziehen aus der Statt / vnd ließ die Häuser wider reinigen / darinn sie Götzen gestellet hatten. Darnach zog er hinein in die Statt / vnd ließ alle Grewel wegthun vnd aufrotten / vnd setzet Leute hinein die Gottes gesetz hielten. Vnd machet die Statt fest / vnd batwet ihm selbs ein Haus darein.

Do iij

Vnd

## Das I. Buch XIII. Cap.

**Simon läßt**  
die Burg reinigen  
etc.

<sup>a</sup>  
Ihar Antiochus  
nam die Burg ein/  
im hundert fünf und  
vierzigsten jhar. Al-  
so haben sie die Hei-  
den inne gehabt bey  
fünf und zwenzig  
jhar/ bis auff's hun-  
dert und ein und sie-  
benzigstjhar.

**Johannes**  
Simonis sohn.

Als die auff der Burg zu Jerusalem waren belägert/ das niemand aus oder  
ein komen/ vnd da weder käuffen noch verkäuffen kundte / vnd litten so grossen  
hunger/ das viel hungers sterben musten. Darumb rufften sie zu Simon/ vnd ba-  
ten vmb frieden / vnd ergaben sich. Da that ihnen Simon gnade / vnd ließ sie le-  
ben / aber sie musten aus der Burg weg. Vnd Simon ließ die Burg wider reinig-  
gen von allen Greueln / vnd nam sie ein am drey und zwenzigsten tag des andern  
monden / im hundert und ein und siebenzigsten <sup>a</sup> jhar. Vnd zog drein mit Lobge-  
sang / vnd Palmenzweigen vnd allerley Seitenspiel / vnd danckten Gott / das sie  
dieser grossen Tyranny aus Israel waren loß worden. Vnd gebot / das man dies-  
sen tag jhärlich mit freuden begehen solt. Vnd auff dem Berge batwet er mauren/  
vmb den Tempel vmbher vnter der Burg / vnnnd machet ihn noch fester / vnnnd wo-  
net droben / er vnd die / so er bey sich hatte. Vnd dieweil er sahe / das sein sohn Jo-  
hannes / ein tüchtiger Man war / macht er ihn zum Häubtman vber alles Kriegsz-  
uolck / vnd ließ ihn zu Gaza wohnen.

## XIII. Cap.

<sup>b</sup>  
Arsaces Von die-  
ser zeit an / stud nu in  
Orient die Parthen  
mächtig worden /  
Vnd die Griechen  
haben diese Land  
verloren / Denn Ar-  
saces war ein Par-  
thus.

**I**m hundert und zwey und siebenzigsten jhar / rüstet sich  
der König Demetrius / vnd zog in Medien vmb hülffe wider den Try-  
phon. Da aber <sup>b</sup> Arsaces der König in Persen vnd Medien vernam/  
das ihm Demetrius ins Königreich gezogen war / schicket er einen  
Häubtman aus wider ihn / vnd besalh das er ihn fahen vnd lebendig  
zu ihm bringen solt. Dieser Häubtman schlug des Demetrii Volck vnd fieng ihn/  
vnd bracht ihn seinem König dem Arsaci. Da hielt ihn Arsaces gefänglich / vnd  
ließ ihn bewahren.

**D**akam das Land Juda zu ruge / vnd bleib guter Friede / so lange Simon le-  
bet. Vnd Simon regiret sehr wol / vnd thät dem Land viel guts / das sie ihn  
gerne zum Herrn hatten sein Lebenlang. Auch eröbert er mit grossen Ehren die  
Stadt Joppe / vnnnd die ansurt dabey / von dannen er auff's Meer in die Insulen  
schiffen kundte. Vnd gewahn seinem volck mehr Land / vnd machet die grenze wel-  
ter / Vnd erlediget viel / die zuuor vnterdrückt vnd gefangen waren. Er hatte Gaza  
innen vnd Bethzura / vnd die burg zu Jerusalem / vnd hatt sie wider gereiniget / vnd  
durfft sich niemand wider ihn setzen. Jederman batwet sein Feld in gutem frieden /  
vnd das Land war fruchtbar / vnd die Bäume trugen wol. Die Elttesten sassen im  
Regiment vnuerhindert / vnd hielten gute Ordnung / vnd die Bürger besserten sich  
sehr an ihrer narung / vnd schaffeten waaffen vnd vorrath zum Krieg.

Simon schaffete auch in Stätten vorrat von Korn / das sie zur noth gnugsam  
versorget weren / vnd war berämpft in aller Welt. Er hielt frieden im Lande / das ei-  
tel freude in Israel war / vnd ein jeder besaß seinen Weinberg vnd seinen garten mit  
frieden / vnd durfft sich nichts besorgen / Denn niemand durfft sie vberziehen. Vnd  
die Könige in Syria kundten ihnen die zeit nicht mehr schaden thun. Vnd erhielt  
Recht im Lande / vnd schützet die armen vnter seinem Volck wider gewalt / vnd straf-  
fet alles vnrecht / vnd vertilget die Gottlosen. Das Heiligthum richtet er auch wi-  
derumb herlich an / vnd ließ mehr heilig Gerethe darein machen.

**Römer ver-**  
neuen den Bund  
mit Simon.

**W**ed da man zu Rom vnd zu Sparta höret / wie Jonathas vmbkomen war /  
war es jederman leid. Da aber die Römer höreten / das Simon sein Bruder  
Hoherpriester war / vnd das Land innen hatte / vnd die Feinde veriaget hette / ver-  
neueten sie den Bund / den sie zuuor mit Juda vnd Jonatha seinen Brüdern ge-  
macht hatten / vnd schrieben ihn auff messinge Tafeln / vnd schickten ihm. Diese  
Schrift las man zu Jerusalem / für dem Volck.

Auch

A Nachschreiber  
Der Rat  
mon / vnd den Elte-  
dem / ihren Gruffs-  
Ehre boten si  
ihre etwe Feinde ge  
ist vns eine grosse  
lassen / was sie get  
tiochi / vnd Antipa  
schafft / zwischen de  
Boten chrllich em  
ewiger gedechtnis  
Armach sein  
gülden Sc  
verneuen. Da m  
lich dem Simon  
ben sich ritterlich  
willigen die Köi  
ge Tafeln schreibe  
Dese folgend  
Eul / In hu  
heupriesters Sim  
Priester vnd des  
Jederman sey  
vnter Lande gen  
rib / vnd seine Br  
Berstand gethan /  
vnd ihrem Volck g  
wider zusamen / v  
hernach starb / da  
Heiligthum verwi  
vntere Feinde / vnd  
gen geld vnd gut /  
grenze / darauff d  
get / vnd darein /  
Gaza gegen Asd  
mon eröberts / vnt  
Deweil nuh i  
Dwolthat die  
heupriester / von  
vnd in allweg vlet  
Gott glück / durch  
lam / vnd aus der b  
aus / vnterwüsten  
Simon eröbert di  
Land zuschützen /  
Vnd der Köni  
für seinen Fe  
der Jüden botscha  
vnd sie in iren schi

Maccabeorum XIII. Cap. 220

A Vch schrieben die von Sparta an Simon/ also. Der Rath vnd Bürger zu Sparta / Entbieten dem Hohenpriester Simon/ vnd den Eltesten / vnd den Priestern / vnd dem Jüdischen Volck / ihren Brüdern/ ihren Gruß.

Schriſſte der von Sparta an Simon.

Eure boten sind zu vns komen / vnd haben vns angesprochen/ vnd erzelet/ das ihr eure Feinde gedämpfft habt/ mit grossen ehren/ vnd nu guten frieden habt/ Das ist vns eine grosse freude. Wir haben auch in vnser öffentlich Stattbuch schreiben lassen/ was sie getworben haben/ also/ Der Jüden boten / Numenius der sohn Antiochi/ vnd Antipater der sohn Jasonis/ sind zu vns komen/ zuuernen die freundschaft zwischen den Jüden vnd vns. Vnd wir haben beschlossen / Das man diese Boten ehrlich empfahe solt/ vnd ihre rede in vnser Stattbuch schreiben lassen / zu ewiger gedechtnis. Diese antwort schrieben sie dem Hohenpriester Simon.

Darnach sendet Simon den Numenium widerumb gen Rom/ einen grossen gülden Schild dahin zubringen tausent pfund schwer / vnd den Bund zu verneuen. Da nuh die Römer die Botschaft höreten/ sprachen sie/ Wir sollen billich dem Simon vnd seinen Kindern eine ehre thun/ Denn er vnd seine Brüder haben sich ritterlich gehalten/ vnd Israel geschützt/ vnd die Feinde vertrieben. Darumb willigeten die Römer/ das die Jüden solten frey sein/ vnd dieses liessen sie auff messingige Tafeln schreiben/ das mans an die Pfeiler auff dem berge Sion anhefften solt.

Pfund) Tausent mine/ machen zehen tausent Kronen.

Diese folgende Schriſſte hat man gestellet am achthenden tag des monden Elul/ Im hundert vnd zwey vnd siebentzigsten jhar / im dritten jhar des Hohenpriesters Simon / zu Saramel in der grossen versamlunge der Eltesten/ der Priester vnd des Volcks aus dem ganken lande Juda.

(Elul)

Ist der monat Augustus.

Jederman sey kund vnd offenbar / das in den grossen schweren Kriegen / die in vnserm Lande gewesen sind/ Simon der sohn Mathathie / aus dem geschlecht Zabarib/ vnd seine Brüder ihr leben gewaget haben/ vnd den Feinden ihres Volcks widerstand gethan/ Das das Heiligthum vnd Gottes gesetz nicht vertilget würdel/ vnd ihrem Volck grosse Ehre erlanget haben. Denn Jonathas brachte das Volck wider zusammen / vnd fasset das Regiment / vnd ward Hoherpriester. Da er aber hernach starb/ da kamen die Feinde wider/ vnd wolten das Land verderben/ vnd das Heiligthum verwüsten. Da machet sich Simon auff / vnd füret den Krieg wider unsere Feinde/ vnd schafft vnserm Heer waaffen/ vnd gab ihnen sold von seinem eigen geld vnd gut / vnd befestiget die Stätte im land Juda / vnd Bethzura an der grenze / darauff die Feinde zuuor ihre waaffen vnd Kriegsrüstung hatten / vnd legget Jüden darein/ in die besatzung. Er befestiget auch Zoppen gegen dem Meer/ vnd Gaza gegen Asdod/ Denn Gaza war zuuor der Feinde festung gewesen/ Aber Simon eröberts/ vnd setzet Jüden darein/ vnd macht ein gut Regiment daselbs.

Öffentliche schriſſte von der Maccabeer gutthaten/ vnd bestetigung Simonis.

Derweil nuh das Volck die grosse trewe Simonis erfahren hatte/ vnd wuste die wolthat die er dem Volck that/ wehlet ihn das volck zu ihrem Fürsten vnd Hohenpriester/ von wegen seiner frömkheit vnd trewe/ die er dem ganken volck erzeiget/ vnd in allweg vleiß ankeret / seinem Volck guts zuthun. Denn zu seiner zeit gab Gott glück / durch seine hände/ das die Heiden aus vnserm Lande vnd von Jerusalem/ vnd aus der burg vertrieben wurden/ darauff sie sich enthielten/ vnd fielen heraus/ vñ verwüsten das Heiligthum/ vnd verstöreten den reinen Gottesdienst. Aber Simon eröbert die Burg/ vnd legget Jüden darein/ die Statt Jerusalem vnd das Land zuschützen/ vnd bauet die mauren zu Jerusalem höher.

Simon erwehlet zum Fürsten.

Und der König Demetrius bestättiget ihn im Hohenpriester ampt/ vnd hielt ihn für seinen Freund/ vnd that ihm grosse ehre. Denn er vernam/ das die Römer der Jüden botschaft ehrlich gehort hatten/ vñ hatten einen bund mit inen gemacht/ vnd sie in iren schutz genomen. Vnd das das Jüdische volck vnd ire Priester gewillt

Demetrius.

Do illi get

XIII. Cap. ... das niemand ...



# Das I. Buch XV. Cap.

get hatten/ das Simon ihr Fürst vnd Hoherpriester sein solt / für vnd für / so lang C  
 bis ihnen Gott den rechten Propheten erwecket/ Das er auch Häubtman sein solte/ <sup>Christus der rechte</sup> <sup>Prophet.</sup> <sup>Deut. 18.</sup>  
 vnd solt das Heiligtum bewaren/ vnd Amptleute setzen im Lande/ vnd alle kriegs-  
 rüstung/ vnd Festungen in seiner gewalt haben. Vnd sol ihm jederman gehorsam  
 sein / vnd alle gebot sollen in seinem namen außgehen/ vnd sol tragen Purpur vnd  
 gülden stück. Dieses alles sol treulich vnd fest gehalten werden vom gantzen volck  
 vnd allen Priestern / vnd sol sich niemand dawider setzen. Es sol auch niemand  
 macht haben/ das Volck zusamen zufoddern im Lande / oder Purpur vnd güldene  
 gürtel tragen / denn er allein. Wer aber dawider handeln / oder sich vnter stehen  
 würde / diese Ordnung zurüthen oder abe zuthun/ der sol im Varn sein.

Also gelobet das gantze Volck dem Simon gehorsam zusein. Vnd Simon wil-  
 liget darein/ vnd ward Hoherpriester vnd Fürst der Jüden. Vnd das Volck befolh/  
 das man diese Schrift auff messinge Tafeln schreiben solt/ vnd solt dieselbigen auff  
 hengen auff dem vmbgang am Tempel/ an einen öffentlichen Orth / vnd eine Ab-  
 schrift in den Schatzkasten legen/ das sie Simon vnd alle seine nachkommen allzeit  
 zufinden wüsten.

## XV. Cap.

**E**schreib auch der König Antiochus Demetrii Sohn  
 aus den Insulen an Simon vnd das Jüdische Volck / also.  
 Der König a Antiochus / Entbeut dem Hohepriester Simon  
 vnd dem Jüdischen Volck seinen Gruss.

Antiochus  
 Demetrii Sohn.

<sup>a</sup>  
 Antiochus Dieser  
 Antiochus heisset mit  
 dem zunamen Gry-  
 phits vnd hat hernach  
 auch mit den Jüden  
 gekriegt / Aber wenig  
 aufgericht.

Nach dem mir etliche Auffrührer mein Erbkönigreich genommen  
 haben/ gedencke ich es wider einzunehmen/ vnd wider auff die rechten Erben zubrin-  
 gen. Vnd habe darumb frembd Kriegsvolck angenommen/ vnd Schiffe machen las-  
 sen / vnd wil in das Königreich ziehen / das ich die Auffrührer straffe/ die grossen  
 schaden in meinem Königreich thun/ vnd viel Städte wüst gemacht haben. Dar-  
 umb erlaß ich dir alles / so dir die Könige zuuor erlassen haben. Vnd gebe dir ge-  
 walt eigene münze in deinem Lande zuschlahen / vnd Jerusalem vnd das Heilig-  
 thum sollen frey sein. Du solt auch behalten alle Festunge/ die du gebawet/ vnd bis-  
 her innen gehabt hast / vnd alle Kriegsrüstung die du gemacht hast. Vnd erlasse  
 dir alles/ so man dem Könige schuldig ist/ oder sonst dem König gebürt / von dieser  
 zeit an / für vnd für. Vnd so wir vnser Königreich wider eröbern/ wöllen wir dir  
 vnd deinem Volck / vnd dem Tempel/ noch grösser Ehre thun / das ihr im gantzen  
 Königreich solt gerhümet werden.

Eryphon si-  
 hec für Antiocho.

hundert vnd vier vnd siebenzigsten ihar/ kam Antiochus wider in sein Erb-  
 land/ vnd alles Kriegsvolck fiel abe von Eryphon zu ihm/ vnd blieb sehr wenig  
 bey Eryphon. Da ihm nuh der König Antiochus nachzog/ flohe er gen Dora ans <sup>Dora.</sup>  
 Meer/ Denn er sahe/ das es mit ihm aus war/ vnd das das Kriegsvolck von ihm  
 abfiel. Aber Antiochus zog ihm nach gen Dora/ mit hundert vnd zwentzig tausent  
 Man zu fuß/ vnd acht tausent zu roß/ vnd beläget die Statt zu Land vnd zu was-  
 ser/ das niemand aus oder ein kund.

Der Römer  
 Briue an die Kö-  
 nig.

Ab diese zeit kamen von Rom/ Numenius vnd die andern/ so mit gesand wa-  
 ren / Vnd brachten Briue an die Könige vnd Herrschafften / welche also  
 lauten.

Lucius Consul zu Rom / Entbeut dem König Ptolemeo seinen Gruss.  
 Simon der Hohepriester/ vnd das Jüdische Volck/ haben boten zu vns gesand/  
 die Freundschaft vnd bündnis zwischen vns zuuernen / Vnd haben vns dabey  
 einen gülden Schild von tausent pfunden geschickt. Darumb schreiben wir an die  
 Könige

A Könige vnd andere  
 sie vnd ihre Städte  
 sollen / Denn wir h  
 horfam aus ihrem  
 priester Simon zu  
 Also haben wir  
 Aretan an Arfacer  
 Delo/ Mando/ Si  
 die/ Sallis/ Co/ S  
 abschrift haben wir  
 Ziler zeit bra  
 Mubelägeru/  
 nig/ das Eryphon  
 Vnd Simon schic  
 Volck/ vnd viel G  
 an/ vnd hielt nicht  
 Vnd sendet sein  
 Vhandeln solte/  
 burg zu Jerusalem  
 umher verheret/ v  
 Erbland genommen.  
 genommen hat / vni  
 lande Jüda. Wo ih  
 Städte/ fünff hund  
 B hundert Centner.  
 euch überziehen.  
 Anna Atheno/  
 D herrliche wesen  
 rüstwar/ wundert s  
 te. Darauf gab ih  
 ben / ist vnser väterli  
 em zeitlang mit geir  
 weder zu vns brach  
 über/ das wir Jopy  
 aus vnserm Lande  
 jalen/ hundert Ge  
 vnd zog wider dau  
 ner herrlichkeit/ vni  
 Eryphon aber  
 Da macht der  
 vnd ließ ihm ein Ri  
 sette an der grenze  
 bawen am gebirge  
 Eryphon nach ihm  
 den an/ verheret ih  
 vnd führt sie weg.  
 das sie da an der g  
 König befolhen ha

A Könige vnd andere Herrschafften/ das sie nichts wider die Jüden thun sollen / vnd sie vnd ihre Stätte vnd Land vberziehen. Das sie auch niemand wider sie helfen sollen / Denn wir haben den Schild von ihnen angenommen. Wo auch etliche ungehorsam aus ihrem Lande zu euch geflohen weren/ so wollet dieselbigen dem Hohenpriester Simon zustellen/ das er sie nach seinem Gesetze straffe.

Also haben wir auch geschrieben an den König Demetrium/ an Attalum/ an Aretan/ an Arsacen/ vnd in alle Lande / auch Sampsaci/ vnd denen zu Sparta/ gen Delo/ Mando/ Sicyon/ Caria/ Samos/ Pamphylia/ Lycia/ Halicarnasso/ Rhodis/ Faselis/ Co/ Side/ Gortina/ Gnido/ Cypro/ vnd Cyrene. Vnd dieser Briue abschrifft haben wir gesand dem Hohenpriester Simon/ vnd dem Jüdischen volck.

**M**itler zeit bracht Antiochus noch ein ander Heer für Dora/ die Statt härter zubelägern/ vnd machet Kriegsrüstung dafür / vnd stürmet die Statt hefftig / das Tryphon darinn verschlossen war / vnd kund weder ein noch aus komen. Vnd Simon schickt dem Antiocho zu hülffe zwen tausent Man/ guth außerselen Volck/ vnd viel Gold vnd silber / vnd waaffen. Aber Antiochus nam solches nicht an/ vnd hielt nicht was er zuuor gesagt hatte/ vnd wendet sich ganz von Simon.

**W**id sendet seiner Freunde einen genant Athenobium / zu ihm / das er mit ihm handeln solte/ vnd also sagen/ Ihr habt eingenomen Toppe vnd Gaza / vnd die burg zu Jerusalem / welchs alles zu meinem Königreich gehört / vnd das Land ombher verheret / vnd grossen schaden in meinem Königreich gethan / vnd mir mein Erbland genommen. Darumb foddere ich diese Stätte wider von euch / die ihr mit genommen habt / vnd allen Schoß der Stätte / welche ihr innen habt / außser dem lande Juda. Wo ihr mir aber solches nicht wider zustellen wolt/ so gebet mir für die Stätte / fünff hundert Centner silbers / vnd für den schaden vnd schoß auch fünff hundert Centner. Wo ihr aber dieses auch nicht gedencet zuthun / so wollen wir euch vberziehen.

Athenobius.  
Centner/ Alles zu hauff gerechnet/ macht sechs Centnen golds.

**D**ann Athenobius des Königes freund gen Jerusalem kam/ vnd sahe das herrliche wesen Simonis / vnd den pracht mit gold vnd silber / wie er sonst gerüst war / wunderts ihn sehr / vnd hielt ihm für / was ihm der König befolhen hatte. Darauff gab ihm Simon diese antwort/ Das Land das wir wider eröbert haben / ist vnser väterlich Erbe / vnd gehört sonst niemand. Vnser Feinde habens aber ein zeitlang mit gewalt vnd vnrecht inne gehabt / Darumb haben wir ist das vnser wider zu vns bracht / vnd niemand das seine genommen. Das du aber klagest darüber / das wir Toppe vnd Gaza eingenomen haben / ist diese vrsache / Man thut dar aus vnserm Lande vnd vnserm Volck grossen schaden. Doch wollen wir dafür bezalen / hundert Centner. Darauff gab Athenobius keine antwort / sondern zürnet vnd zog wider dauon zum Könige / vnd saget ihm Simonis antwort / vnd von seiner herrligkeit / vnd was er gesehen hatte / Da ergrimmet der König sehr.

Centner/ hundert talenta / machen sechszig tausent Kronen.

**T**ryphon aber macht sich dauon auff dem Wasser / vnd flohe gen Orthosia. Da macht der König Gendebeum zum Häubeman / ober das Land am Meer / vnd ließ ihm ein Kriegsvolck zu roß vnd zu fuß. Vnd befalh ihm / das er sich lägern solte an der grenze Judea / vnd solt da befestigen die Statt Gedron / vnd eine festung bawen am gebirge / vnd solt den Jüden ins Land fallen. Aber der König jaget dem Tryphon nach ihn zusehen. Da nu Gendebeus gen Jamnia kam / greiff er die Jüden an / verheret ihr Land / vnd ließ viel Volcks vmbbringen / vnd fieng viel Leuthe / vnd füret sie weg. Vnd bawet die Statt Gedron / vnd leget ein Kriegsvolck darein / das sie da an der grenze solten heraus fallen / vnd die strassen wüst machen / wie der König befolhen hatte.

Tryphon flieht für Antiocho. Gendebeus.

Gedron.

Darumb

XV. Cap.  
für und für /  
Häubeman sein  
Land / vnd alle  
jederman ge  
mit tragen  
werden vom  
Es sol auch  
Dora / die  
der sich ent  
Simon.  
Vnd Er  
Vnd die  
den die  
fruchtlich  
vnd die  
vnd die

Das I. Buch XVI. Cap.  
XVI. Cap.

Johannes  
Simonis Sohn.

Simon er-  
manet seine Söhne.

**D**arumb zog Johannes von Gaza hinauff zu seinem  
Vatter Simon / vnd zeigt ihm an / das ihnen Gendebeus ins land  
gefallen were / vnd hette schaden gethan.

**D**a foddert Simon seine zween ältesten Söhne für sich / Judam  
vnd Johannem / vnd sprach zu ihnen. Ich vnd meine Brüder  
vnd meines Vatters hauff / haben von Jugend auff bis zu dieser zeit Kriege geführt /  
wider die Feinde des Volcks Israel / vnd Gott hat vns glück gegeben / das Israel  
offt durch vnser hände errettet ist. Diereil ich aber nu alt vnd schwach bin / So  
solt ihr an mein vnd meiner Brüder stat treten / vnd solt außziehen / vnd für ewer  
Volck streiten / Gott wölle euch von Himmel helfen / vnd bey euch sein.

**U**nd er ließ im Lande wehlen zwenzig tausent man / vnd etliche Reifigen / Mit  
diesem hauffen / zogen Johannes vnd Judas wider Gendebeum / vnd lagen  
ober nacht zu Modin. Morgens aber da sie von Modin ins blachfeld kamen / zog  
ein groß Heer zu roß vnd fuß gegen ihnen daher / Nu war ein bach zwischen beiden  
Heeren. Da zog Johannes an den bach / vnd keret sich gegen den Feinden. Da er  
aber sahe / daß das Volck eine schew hatte / sich in das Wasser zugeben / da wagt  
er sich erstlich hinein / vnd kam ober das Wasser / Da der hauffe dieses sahe / folge-  
ten sie ihm nach.

Gendebeus  
in die flucht geschla-  
gen etc.

Darnach machet Johannes seine ordnung zur schlacht / vnd ordnet die reifigen  
neben das fußvolck / Aber die Feinde hatten viel einen mächtigern reifigen zeug. Da  
aber Johannes drometen ließ / mit der Priester Posaunen / vnd die Feinde angreiff /  
da gab Gendebeus die flucht / sampt seinem Heer / vnd wurden viel verwundet vnd  
erstochen / Die vbrigen aber flohen in einen festen flecken. In dieser Schlacht / ward  
Judas Johannis Bruder auch verwundet. Aber Johannes jaget den Feinden  
nach / bis an die festung Gedron / Vnd die Feinde flohen auff die Festungen / auff  
dem Lande bey Azod. Da verbrennet Johannes dieselbigen Festungen / das den  
Feinden bey zwey tausent man umkamen. Darnach zog Johannes wider heim  
ins land Juda.

Ptolemeus  
Simonis Eiden.

**E**s war aber ein Häubtman ober das land Jericho / mit namen Ptolemeus /  
der sohn Abobi / der war sehr reich / vnd der Hohepriester Simon hatte ihm  
eine Tochter gegeben / Darumb ward er stolz / vnd trachtet darnach / daß er Herr  
im lande würde / vnd vnterstund sich den Simon vnd seine Söhne mit listen umb  
zubringen.

Sabat Ist  
der monat Janua-  
rius.

Da nuh Simon umbher zog im lande Juda / die Regiment zubesehen vnd zu  
bestellen / vnd gen Jericho kam mit zween sönen / Mathathia vnd Juda / im hundert  
vnd sieben vnd siebenzigsten jhar / im eilfften monden / welcher heißt Sabat / Da  
empfienge sie der sohn Abobi in seine Burg / welche heißt Doch / vnd richtet ihnen  
ein herrlich mahl zu / Aber es was eitel betrug / denn heimlich versteckt er Kriegs-  
volck darein. Vnd da Simon vnd seine Söhne frölich waren / vnd wol getruncken  
hatten / macht sich Ptolemeus auff mit seinen Knechten / vnd namen ihre waaffen /  
vnd fielen ein zu Simon ob dem mahl / vnd schlugen ihn sampt den zween Söhnen  
vnd Knechten tod. Diese schändliche vntrew that Ptolemeus in Israel / vnd thät  
ihm solche bößheit für seine wolthat.

Simon mit  
2. söhnen tod geschla-  
gen von seinem Eide-  
den etc

**D**arnach schreib er solchs dem König Antiocho / vnd bath / das er ihm Kriegs-  
volck zu hülffe schicken wolt / das Land vnd die Stätte mit aller nähung ein-  
zunemen. Er sendet auch einen hauffen gen Gaza / den Johannem umbzubringen /  
Vnd schreib an die Häubtleute / das sie zu ihm komen solten / so wolt er ihnen grossen  
sold

Modin.

D

2000. Heben  
erschlagen.

177. jhar.

Doch.

... und geschenke ge-  
... einzunemen.  
... Aber ein Vöte ka-  
... Brüder umbko-  
... bringen solte. Da Jo-  
... die geschickt w-  
... haben / ließ-  
... Was aber Joham-  
... vnd wie er regie-  
... von der zeit sei-  
... gewesen ist.



Aber wir lassens se-  
... vnd ist  
... sonderm  
... auch einen har-  
... August  
... nicht zu lob-  
... Antiochi in  
... Summa / So billic  
... andern Bu-  
... dem fromen Leser be-



... das ihr vleiß  
... bet / vnd sey euch gn-

A sold vnd geschenke geben. Auch schicket er Kriegsvolck Jerusalem vnd das Heiligthum einzunehmen.

Aber ein Bote kam zuuor gen Gaza / der sagt Johanni / das sein Vatter vnd seine Brüder umbkomen waren / vnd das bestellet were / das man ihn auch vmbbringen solte. Da Johannes solchs höret / entsazt er sich sehr / vnd ließ die Leuthe fahen / die geschickt waren ihn vmb zubringen / vnd da er besand / das sie ihn wolten ermordet haben / ließ er sie tödten.

Was aber Johannes hernach weiter gethan hat / vnd die Kriege / die er geführt hat / vnd wie er regirt vnd gebawet hat / Das ist alles beschrieben in einem eigen Buch / von der zeit seines Regiments / so lange er nach seinem Vatter Hoherprier gewesen ist.

Ende des ersten Buchs Maccabeorum.

Vorrede auff das ander buch Maccabeorum.



Es heißt vnd sol sein das ander Buch Maccabeorum / wie der Titel anzeiget / Aber das kan nicht recht sein / weil es etliche Geschicht meldet / die vor des ersten Buchs geschichten geschehen sind / vnd nicht weiter kompt / denn auff den Judam Maccabeum / das ist / bis in das 7. Cap. des ersten Buchs. Das es billicher das erst / denn das ander solt heißen. Man wolt es denn heißen / Ein anders Buch / vnd nicht das ander Buch Maccabeorum / Alium vel Alienum scilicet, non secundum:

B Aber wir lassens so mit hingehen / vmb der schönen Geschicht willen / der sieben Märterer Maccabeorum / vnd ihrer Mutter / vnd anderer mehr stücken. Es sihet aber / als sey es nicht ein Meister gewest / sondern zusammen geflickt aus vielen Büchern.

Et auch einen harten Knoten im 14. Cap. an dem Nastas / der sich selbs erwürgete / welchs Nastas. Auch S. Augustinus vnd die alten Väter ansicht. Denn solch Exempel taug nicht / vnd ist nicht zu loben / obs gleich geduldet / vnd wol außgelegt mag werden. So beschreibets auch den tod Antiochi im 1. Cap. gar anders / denn das erste Buch thut.

Summa / So billich das erste Buch solt in die zal der heiligen Schrift genomen sein / So billich ist diß andern Buch heraus geworffen / ob wol etwas guts darinnen stehet / Es sey aber alles dem fromen Leser befolhen vnd heimgestelt zu vrteilen vnd erkennen.

Das ander Buch der Maccabeer.

I. Cap.



Ir Jüden / ewre brüder so zu Jerusalem vnd durch das ganze Jüdische land sind / wünschen euch Jüden / vnsern brüdern / so in Egypten sind / Glück vnd heil.

Gott segene euch / vnd gedencke an seinen Bund / den er Abraham / Isaac vnd Jacob seinen trewen Knechten zu gesagt hat / Vnd gebe euch ein rechtschaffen hertz / das ihr in seinem Gesetze fest vnd bestendig bleibet / vnd verleihe euch / das ihr vleissig seid in seinen Geboten / vnd tröste euch / Er erhöre ewer Gebet / vnd sey euch gnedig / vnd laß euch nicht in der not. Also bitten wir stets für euch.

Wir

Jason.

Wir haben an euch geschrieben in vnser höchsten noth/ da Jason vnd sein Anhang von dem heiligen Land/ vnd von dem Königreich abtrünnig ward/ vnd verbränten vnser thor/ vnd vergossen das vnschuldige blut. Da bettetet wir / vnd der HERR erhöret vns/ vnd wir opfferten ihm semelmehl/ vnd zündeten die Lampen an / vnd legten die Schawbrot auff / Vnd begeren/ das ihr ißt wolt die Kirchweibe mit vns halten / des monden Gaslen. Datum im hundert vnd neun vnd sechzigsten ihar/ zu der zeit des Königes Demetrii.

Gaslen.

König Demetrius.  
Aristobulus

Wir zu Jerusalem vnd im ganzen Judea/ sampt den Eltesten/ vnd Johannes/ wünscheten Aristobulo des Königes Ptolemei schulmeister/ der von dem priestertlichem Stamme ist/ vnd den andern Jüden/ so in Egypto sind/ Glück vnd heil.

Antiochus des  
Väterlichen tod wird  
hie anders beschrie-  
ben den 1. Mac. 6.  
vnd 2. Mac. 9.

Wir danken Gott billich/ Das er vns aus so grosser not erlöset hat/ die wir vns gegen so einem mächtigen König wehren musten. Denn Gott hat vnser Feinde aus der heiligen Statt weg getrieben/ bis gen Persien/ daselbs ward der König mit seinem vnüberwindlichem Heer im Tempel Nane erwürget/ aus list der Priester Nane. Denn da Antiochus dahin kam/ sampt seinen Freunden/ zur Göttin Diana/ als wolt er sie freien/ vnd alles geld aus dem Tempel zur morgengabe nemen / Vnd da es die Priester der Nane herfür trugen/ vnd er mit etlichen in die Capellen gegangen war / schlossen sie die Kirchen hinder ihm zu/ vnd worffen ihn vnd alle die mit ihm waren / mit steinen zu tod/ darnach hieben sie ihn zu stücken/ vnd worffen sie heraus. Gott hab jmer lob/ das er die Gottlosen so hat weggericht.

Tempel  
Nane.

Demnach/ weil wir auff den fünff vnd zwentzigsten tag des monden Gaslen gedencken die reinigung des Tempels zubegehen/ haben wirs euch wollen anzeigen/ das ihr auch mit vns dasselb Fest begehret. Wie man begehret den tag/ daran Nehemias das feuer gefunden hat/ da er den Tempel vnd den Altar bauet vnd wider D opfferte.

Denn da vnser Väter in Persien weggeführt wurden/ haben die Priester das feuer vom Altar in eine tieffe trocken gruben versteckt vnd erhalten / das es niemand erfur. Als nuh nach etlichen iharen Nehemias/ nach dem willen Gottes/ vom Könige heim gesand ward/ schickt er derselben Priester nachkommen/ die das feuer verborgen hatten/ das sie es wider sucheten. Aber wie sie vns berichtet haben/ haben sie kein feuer/ sondern ein dickes wasser funden/ Dasselb hat er sie heissen schepffen vnd bringen. Da es nuh alles zum Opffer zugerüstet war / hat Nehemias befolhen/ Sie solten das wasser ober das holz vnd das Opffer / das auff dem holz lage/ gießen. Als sie dasselb gethan hatten/ vnd die Sonne wol herauff komen war/ vnd die wolcken vergangen/ da zünd sich ein grosses feuer an/ des verwunderten sie sich alle. Da fiengen die Priester vnd das Volck an zubeten/ bis das opffer verbrant war. Vnd Jonathas sang vor/ die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

Nehemie gebet.

Es aber war das gebet Nehemie / HERR vnser Gott / der du alle ding geschaffen hast/ vnd bist schrecklich/ stark vnd gerecht/ vnd barmhertzig/ vnd allein der rechte König vnd Gesalbete/ der du allein alle Gaben gibst/ der du allein gerecht/ allmächtig vnd ewig bist/ der du Israel erlösest aus allem vbel / der du vnser Väter erwelet/ vnd sie geheiliget hast / Nim das Opffer an für das ganze Volck Israel/ vnd bewahre vnd heilige dein Erbe. Bringe vns zerstrewete wider zusammen/ Erlöse die/ so den Heiden dienen müssen/ vnd sihe vns verachte an / dafür jederman einen graben hat / Das doch die Heiden erfahren/ das du vnser Gott seiest. Straffe die vns vnterdrücken / vnd mit grossem pochen vns alle schande anlegen/ Pflanze dein Volck wider an deinem heiligen Ort/ wie Moses gesagt hat.

Wie Ne-  
hemias das  
feuer gefun-  
den.

Dar

Darnach sung  
Darnach hieß N  
gieng auch eine Fla  
auff den Altar. D  
man/ Bieman an  
dasselb die Opffer  
Orth außsondern  
sellen nemeten den  
Nephtar.



den vnd silbern G  
mehr befohlen/ das  
das auch in derse  
heissen habe/ das f  
Als sie nu an d  
land gesehen hatte  
Kaden/ vnd den Alt  
auch mit giengen  
funden. Da das  
funden noch wissen  
sein wird/ Denn w  
HERR herrlig  
wie Salomo bat/ d  
Vnd Jeremias  
gemeinet vnd der  
das feuer vom Hin  
verschret auch das  
sen vom feuer verz  
ge gepffert.  
Das alles sint  
sind. Vnd gleich w  
der Könige von de  
hatt/ Also hat Jui  
sen sind/ verfallen/  
leben/ so lasset sie be  
Dieweil wir nu  
Den es gebürt eue  
der seinem Volck h  
Priesterthumb/ wi  
Vnd werde vns a  
wie er vns bereit a  
Die Historien  
Reinigung d

# Maccabeorum. II. Cap. 223

**A** Darnach sungen die Priester Lobgesang dazu/bis das Opffer verzehret ward. Darnach hieß Nehemias das vbrige wasser auff die grossen stein giessen/ Da gieng auch eine flamme auff/ Aber sie ward verzehret von der flamme des feurs auff dem Altar. Disz ist balde lautbar worden/ vnd vor den König der Persen kommen/ Wie man an dem Ort/da man das feur versteckt hatte/wasser gefunden/ vnd dasselb die Opffer angezündet hette. Da versuchets der König auch/ vnd ließ den Orth außsondern vnd befrieden/vnd gab viel gelds dazu. Vnd des Nehemias gesellen nemeten den orth/Nechpar/auff deudsch/Reinigung/Etliche heissen ihn auch Nechpar.

## II. Cap.

**AN** findet auch in den Schrifften/ daß Jeremias der Prophet/die/so weggeführt waren/geheissen habe/daß sie das feur solten mit nemen/wie oben angezeigt/vnd ihnen das Gesetz mit gegeben/vnd befohlen habe/ Daß sie ja des HERRN Gebot nicht vergessen/ vnd sich nicht liessen verführen/wenn sie die guldnen vnd silbern Götzen/vnd ihren schmuck sehen. Vnd habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen/daß sie das Gesetz nicht auß irem hertzen wolten lassen. So stund das auch in derselben Schrifft/ Daß der Prophet/ nach Göttlichem befehl sie geheissen habe/daß sie die Hütten des Zeugnis vnd die Laden solten mit nemen.

**B** Als sie nu an den Berg kamen / da Moses auff gewesen/vnd des HERRN Erbland gesehen hatte/ fand Jeremias eine hülen/darein versteckt er die Hütten/vnd die Laden/vnd den Altar des Räuchopfers/ vnd verschloß das loch. Aber etliche die auch mit giengen/wolten das loch mercken vnd zeichnen/ Sie kundtens aber nicht finden. Da das Jeremias erfür/straffet er sie/vnd sprach/Dise stät sol kein mensch finden noch wissen/bis der HERR sein volck wider zuhauff bringen/ vñ inen gnädig sein wird/Denn wirds inen der HERR wol offenbaren. Vnd man wird denn des HERRN herrligkeit sehen in einer Wolcken/ wie er zu Moses zeiten erschein/vnd wie Salomo hat/das er die Stätt wolt heiligen.

Vnd Jeremias erzehlet ihnen auch/wie Salomo geopffert hatte/ da die Kirche geweiht vnd der Tempel fertig ward/Auch wie Moses den HERRN gebeten/vnd das feur vom Himmel das Opffer verzehret hatte. Also hat Salomo/ vnd das feur verzehret auch das Brandopffer. Vnd wie Moses gesagt hatte/ das sein Opffer sey vom feur verzehret worden/vnd nicht geessen/ Also hat Salomo auch acht tage geopffert.

Das alles findet man in den Schrifften/die zu Nehemias zeiten geschrieben sind. Vnd gleich wie er der Könige/ Propheten/vnd Dauids bücher/vnd die Briue der Könige von den Opffern wider zusammen gesucht/vnd eine Libraren zugericht hatt/ Also hat Judas auch gethan/vnd was für bücher/ weil krieg im Lande gewesen sind/verfallen/wider zusammen bracht. Vnd wir haben sie hie/ wolt ihr sie nuh lesen/so lasset sie bey vns holen.

Dieweil wir nuh solchs Fest begehen wollen/haben wirs euch wollen schreiben/ Den es gebürt euch/daß irs auch haltet. Wir hoffen aber zu Got/das der HERR/ der seinem Volck hilfft/ vnd das Erbe vns wider gibt/ nemlich/das Reich vnd das Priesterthumb/wie ers im Gesetze verheissen hat/werde sich vnser balde erbarmen/ Vnd werde vns auß der weiten Welt/an dem heiligen ort/ wider zusammen bringen/ wie er vns bereit auß grossen vnglück errettet/vnd den orth gereiniget hat.

**D**ie Historien aber von Juda dem Maccabeer vnd seinen Brüdern/vñ von der Judas. Reinigung des Hohenpriesters/ vnd wie man den Altar geweiht hat/Vnd

P p von

Deut. 34.

1. Regum. 2.  
1. Par. 6.

Libras  
ca.

## Das II. Buch III. Cap.

Antiochus  
der 2. die.

von dem Krieg wider den Antiochum den Edlen/ vnd seinen Sohn Eupator/ Vnd von den Zeichen von Himmel/ die denen/ so das Judenthumb redlich beschützet haben/ geoffenbart sind/ Das ir so ein kleiner Hauffe/ das gantze Land geplündert/ vnd eine grosse menge der Heiden in die flucht geschlagen/ vnd ihnen nachgeeilet haben/ Vnd weiter von dem Tempel/ wie man in wider barwet/ wie man schon allenthalben dauon weiß/ vnd die Statt ihre Freiheit wider erlangt habe/ Das alle ander Gesetz auffgehoben/ vnd allein des HERRN gehalten sol werden/ welcher vns ist wol wil vnd gnedig ist. Disz vnd anders mehr/ das Jason in fünff Büchern verzeichnet/ gedencken wir hie auff das kürzest zusammen zuziehen.

Jason.

Denn wir sehen/ wie die zahl in einander geworffen ist/ Das es schwer wil sein/ die Historien/ weil sie also auff einem hauffen ligen/ recht zufassen. Darumb haben wirs also machen wollen/ das mans gerne lese/ vnd leichter behalten könne/ vnd jederman möge nützlich sein. Vnd zwar/ wir mercken/ das vns eben schwer wil werden/ das wir vns der mühe vnterstanden haben/ Denn es gehöret viel arbeit vnd grosser vleiß dazu. Gleich wie es ohn arbeit nicht zugehet/ der eine mahlzeit zurichten vnd den gesten gütlich thun wil. Dennoch wollen wir dasselb nicht ansehen/ vnd diese mühe/ den andern damit zudienen gern auff vns nemen.

In den Historien an ihnen selbst/ wollen wir nichts ändern/ sondern bleiben lassen/ wie sie vorhin geschrieben sind/ Ohn das wirs kürzer wollen zusammen ziehen. Vnd gleich wie ein Zimmermann/ wenn er ein neues Haus barwet/ nicht weiter denckt/ denn das ers also mache/ das es einen bestand habe/ Wie man es aber malen vnd schmücken sol/ da läst er einen andern für sorgen. Also wollen wir auch thun/ vnd den/ der zum ersten die Historien geschrieben hat/ dafür sorgen lassen/ wie ers alles geredt/ vnd alle stücke mit vleiß durch arbeitet habe/ Wir aber wollen nicht mehr thun/ den auffss kürzest die Summa fassen. Vnd wollen nuh zu der Historien greiffen/ vnd disz also zum eingang gesagt haben/ das nicht die Vorrede grösser werde/ denn die gantze Historia.

## III. Cap.

Dnias.

Seleucus.

Simon.

Apollonius.

Heliodorus.

**A**ls man nuh wider in gutem frieden zu Jerusalem wone/te/ vnd das Geseze sein im schwang gieng/ weil der Hohepriester Dnias so from war/ vnd so vleissig darüber hielt/ wurden auch die Könige bewegt/ die Statt zu ehren/ vnd schickten herrliche Geschenke in den Tempel/ Also das Seleucus der König in Asia/ auß seinen Empfern verordnen ließ/ allen kosten/ so man zum Opffer bedurfft.

**N**uh war dazumal ein Vogt des Tempels/ der hieß Simon/ ein Ben Jamiter/ der war dem Hohepriester feind/ das er ihm seins mutwillens in der Statt nicht gestatten wolt. Weil ihm aber Dnias zu mächtig war/ zog er zu Apollonius/ des Thrasei Sohn/ dem Häubtman in Nidersyria vnd Phenice/ vnd sagt ihm/ Wie der Gottes kasten zu Jerusalem/ ober die massen reich von gelt were/ vnd sehr viel vbrig/ das man nicht bedurfft zum Opffer/ vnd der König möcht es wol zu sich nemen. Da nuh Apollonius zum Könige kam/ sagt er ihm an/ was ihm Simon vom gelde angezeigt hatte. Da verordnet der König Heliodorum seinen Kämmerer/ vnd gab im befehl/ er solt dasselb geld bringen. Der macht sich bald auff/ vnd wendet für/ er müste renten einnemen in Nidersyria vnd Phenice/ Seine meinung aber war/ das er des Königs befehl wolt aufrichten.

**A**ls Heliodorus nuh gen Jerusalem kam/ vnd der Hohepriester ihn freundlich empfangen hatte/ Erzehlet er ihm/ was ihn sein Herr bericht/ vnd warumb er da were/ Vnd fraget/ ob es also were/ oder nicht? Da antwortet im der Hohepriester/ Es

A Es ist ein theil hin  
Das ander ist des  
gar nicht also/ wie  
vier hundert Gent  
ser freuel/ das man  
ligen Tempel/ der  
trigen.  
Aber Heliodoru  
men/ Vnd kam auff  
hub sich ein grosser  
gen schmuck für der  
man die Beylage  
Der zu treuen hã  
let sich so jämertlich  
man sahe es ihm a  
angien war/ Den  
kühlich spüren fu  
Häusern lieffen zu  
in verachtung solt  
vmb/ vnd die Zu  
thor vnd auff die n  
auff gen Himmel/ v  
der so gar erschrock  
Weil sie also  
Dahin benge  
aufzurichten. Z  
thar der Allmäch  
für der macht Go  
Denn sie sahen ein  
Reuter/ das rennet  
födem zweenen Sü  
den Harnisch an.  
ren/ vnd sehr wol  
gen getrost auff ih  
gieng. Da nam  
knechten in die Sc  
uon/ vnd seine gew  
Wen merken mu  
lebten Gott/ das er  
fürcht vnd schrecker  
des Allmächtigen  
Oder etliche d  
Wen HERR  
das leben wolt sch  
würde einen argw  
gethan/ opfert er f  
zween jungen Ges  
Danke dem Hoh  
HERR das leben.  
Es

# Maccabeorum. III. Cap. 224

**A** Es ist ein theil hinder vns gelegt zu trewer hand/das Widwen vnd Waisen gehört/  
Das ander ist des Tobias Hircani/welches ein trefflicher mann war. Vnd helt sich Tobias Hir-  
gar nicht also/wie der verrhäter Simon gesagt hat / Denn es sind nicht mehr denn cani.  
vierhundert Centner silbers/vnd zweyhundert Centner golds. So were es ein gros-  
ser freuel/das man es so hinweg neme/vnd die/so das ire vertrauet haben dem hei-  
ligen Tempel / der in aller welt so hoch geehret vnd gefreiet ist / solt vmb das ihre bes-  
triegen.

Aber Heliodorus bestund auff dem beuelch des Königs / er müste es zu sich ne-  
men/Vnd kam auff einen bestimpten tag in den Tempel/vnd wolts besehen. Da er-  
hub sich ein grosser jamer durch die ganze Statt / die Priester lagen in ihrem heili-  
gen schmuck für dem Altar/vnd riefen Gott im himel an/der selbs geboten hat/das  
mann die Beylage nicht solt veruntreuen/das er den Leuthen das ihre/so sie an den  
Ort zu trewen händen bengelegt hatten/wolt erhalten. Der Hohepriester aber stel-  
let sich so jämmerlich / das ihn niemand / on grossen mitleiden ansehen kundt / Denn  
man sahe es ihm an/weil er sich so im angesicht entferbet hatte/das er in grossen  
ängsten war/Denn er war so gar erschrocken/das er allezeit zitterte/darauff mann  
leichtlich spüren kundt/wie obel im zu sinn war. Die Leuthe aber hin vnd wider in  
Häusern lieffen zusammen/vnd beteten mit einander/weil sie sahen/das der Tempel  
in verachtung solt kommen. Vnd die Weiber legten secke an/lieffen auff den gassen  
vmb/ vnd die Jungfrawen/ so sonst nicht vnter die Leuthe giengen/lieffen vnter die  
thor vnd auff die mauren/Etliche lagen in den Fenstern/vnd huben alle ihre hende  
auff gen Himmel/vnd beteten. Es war beides erbärmlich/das das Volck vnter einan-  
der so gar erschrocken/vnd der Hohepriester so ängstig war.

**B** Weil sie also den Allmächtigen Gott anriefen/ das er das Gut deren/so es  
wadin bengelegt hatten/erhalten wölte/ gedachte Heliodorus sein fürnemen  
aufzurichten. Vnd da er bey dem Gottes Kasten stehet/mit Kriegsknechten/  
that der Allmächtige Gott ein gross Zeichen/das er/vnd so vmb ihn waren/ sich  
für der macht Gottes entsetzten/vnd in ein grosse furcht vnd schrecken fielen.  
Denn sie sahen ein Pferd/das wol geschmückt war/darauff saß ein schrecklicher  
Reuter/das rennet mit aller macht auff den Heliodorum zu/vnd stieß ihn mit den  
fördern zweyen Füßen/Vnd der Reuter auff dem Pferd/ hatte einen ganzen güld-  
den Harnisch an. Sie sahen auch zween junge Gesellen/die starck vnd schön wa-  
ren/vnd sehr wol gekleidet/die stunden dem Heliodoro zu beiden seiten/vnd schlus-  
gen getrost auff ihn/das er für ohnmacht zur Erden sanck/vnd ihm das gesicht ver-  
gieng. Da namen sie ihn/der newlich mit grosser pracht/vnd alle seinen Kriegs-  
knechten in die Schatzkammer gegangen war/vnd trugen in auff einem Stuel da-  
uon/vnd seine gewalt halff in gar nichts ( Das man öffentlich die krafft des HERR-  
NEN mercken muste)vnd er lag also für tod/vnd redet kein wort. Die Jüden aber  
lobten Gott/das er seinen Tempel so geehret hatte. Vnd der Tempel/der zuuor voll  
furcht vnd schrecken gewest war/ward voll freuden vnd wonne/nach diesem zeichen  
des Allmächtigen Gottes.

**A**ber etliche des Heliodori Freunde/ kamen vnd baten Oniam/ das er doch  
den HERRN bitten wolt/das er dem Heliodoro/der ist in lezten zügen lag/  
das leben wolt schencken. Weil sich aber der Hohepriester besorget/ der König  
würde einen argwohn auff die Jüden haben/ als hetten sie dem Heliodoro etwas  
gethan/opffert er für ihn/das er gesund würde. Vnd weil er betet/ erschienen die  
zween jungen Gesellen wider/in ihrer vorigen kleidung/vnd sagten zum Heliodoro/  
Dancke dem Hohenpriester Onia vleissig/ Denn vmb seinen willen/ hat dir der  
HERR das leben geschenecket/ Vnd verkündige allenthalben die grosse krafft des

P p ii HERRN

Heliodorus  
von Gott gestrafft.

Erschreck  
49 gesicht.

Onias bit-  
tet für Heliodorum.



## Das II. Buch III. Cap.

HERREN/ weil du vom Himmel herab gesteuert bist. Vnd da sie diß geredt hatten/ C  
verschwinden sie.

Heliodorus aber opfferte dem HERREN/ vnd gelobte im viel/ daß er im das leben  
wider gegeben hatte/ vnd danckete dem Onia. Vnd reisete darnach wider zum Kö-  
nige/ vnd sagte jederman/ wie er mit seinen augen die werck des höchsten Gottes  
gesehen hette. Als in aber der König fragte/ Wen er meinet/ den er gen Jerusalem  
schicken kündte/ der etwas aufrichtet. Antwort ihm Heliodorus/ Wenn du einen  
feind hast/ oder einen der dich auß dem Reich gedencet zustoßen/ den schicke hin/ weiß  
der selb also gesteuert wird/ wie ich/ vnd mit dem leben dauon kompt/ so magstu in wol  
wider annemen. Denn es ist Gott kräftiglich an dem orth/ vnd der seine Wohnung  
im Himmel hat/ sihet darauß/ vnd rettet in/ vnd die ihn beschädigen wollen/ straffet er/  
vnd schlegt sie zu tod. Diß sey gnug von der Schatzkammer vnd Heliodoro.

### III. Cap.

Simon.

**S**imon aber der den Schatz vnd sein Vaterland so ver-  
rathen hatte/ redet dem Onia vbel nach/ wie er solch vnglück gestiftet <sup>Sup. 3.</sup>  
hette/ das Heliodoro widerfaren war/ vnd gab im schuld/ das er trach-  
tet Herr im lande zu werden/ so er doch der Statt alles gutes thät/  
vnd sein Volck mit trewen meinete/ vnd feste hielt vber Gottes Gebot.


Apollonius.

Da nuh der haß vnd neid so groß war/ daß des Simons anhang etliche drob er-  
würgeten/ vnd Onias sahe/ das viel vnrathe auß solcher vneinigkeit kommen wär-  
de/ weil Apollonius der häubtman in Nidersyria also wütet/ vnd des Simon mut-  
willen stärckete/ macht er sich auff zum Könige/ nicht sein volck zu verklagen/ sondern  
Landen vnd Leuten zu gut/ Denn er sahe/ wenn der König nicht würde dazu thun/ D  
so were es nicht möglich/ in die lenge friede zu erhalten/ noch Simonis mutwillen zu  
stewren.

Seleucus.  
Antiochus  
Euphanes.  
Jason.

**D**a aber Seleucus gestorben war/ vnd das Regiment auff Antiochum den <sup>Infr. 5.</sup>  
Edlen kam/ siund Jason des Onias Bruder nach dem Hohenprieesterampt/  
vnd verhieß dem Könige/ wenn ers zuwegen brächte/ drey hundert vnd sechzig  
Centner silbers/ vnd von andern einkomen/ achtzig Centner/ vnd vber das verhieß  
er ihm auch sonst zuuerschreiben hundert vnd fünfzig Centner/ wenn man ihm zu-  
lassen wolt/ daß er Spielhäuser da anrichten möchte/ vnd die zu Jerusalem nach der  
Antiocher weise ziehen.

*Mercke lieber Le-  
ser wie diese Böse-  
wichter/ Jason/ Me-  
nelaus etc. das Hohe-  
prieesterampt an sich  
bringen/ vnd im für-  
stehen/ etc.*

**D**a solchs der König willigt/ vnd Jason das Prieesterthumb kriegte/ gewehne  
te er also bald seine Leute auff der Heiden sitten/ vnd die gut/ n/ löblichen Sitt-  
ten/ von den alten Königen geordnet/ thät er gar abe/ durch Johannem des Eupoles-  
mi Vater/ welcher gen Rom geschickt war/ mit den Römern einen bund zumachen/  
Vnd tilgete die alten ehrlichen Gesetz ab/ vnd richtete andere vnehrliche Weise an.  
Vnter der Burg bauete er ein Spielhaus/ vnd verordnete/ das sich die stärcksten  
jungen Gesellen darin vben musten. Vnd das Heidnische Wesen nam also vber-  
hand/ daß die Prieester des Opffers noch des Tempels nicht mehr achteten/ sondern  
lieffen in das Spielhaus/ vnd sahen/ wie man den Pallen schlug/ vnd andere Spiel-  
treib/ Vnd lieffen also irer Väter sitten faren/ vnd hielten die Heidnische für köstlich.  
Sie mustens auch wol bezahlen/ Denn Gott schickte vber sie eben die/ welchen sie  
solche Spiel wolten nach thun/ daß sie sie musten straffen/ Denn es ist mit Gottes  
wort nicht zuscherzen/ es findet sich doch zuletzt. 

**D**a man nuh das grosse Spiel zu Tyro hielt/ vnd der König selbs dabey war/  
schickte der bösewicht Jason etliche Antiochener/ als weren sie von Jerusalem/  
daß sie das Spiel auch besehen/ Vnd schickte bey inen drey hundert drachmas/ das  
man

A man dem Herault  
es sich nicht schicke  
was anders wend  
bestelleten sie doch  
Nach dem abe  
Nersten Reich  
um des Mnestei  
vernam das man  
gedacht/ wie er sein  
von damen gen J  
empfangen/ vnd ei  
wider in Phenice  
Wer nach dr  
Bruder/ das  
erinnerte. Vnd da  
das Hoheprieester  
mehr denn Jason.  
handlete nicht wie  
grausam wildes  
Also ward Jasi  
durch einen ander  
Menelaus behielt  
chen hatte/ nicht fi  
von im fodder/ wi  
den/ vnd sahe den S  
seine stat/ vnd So  
Des nuh all  
Dhur an/ da  
Da machte sich d  
hunder ihm den S  
innen ward/ gedach  
Stand kommen k  
schenckts dem Ar  
gende Stätte.  
Das Onie  
Für Antioch  
lein/ vnd ermahn  
ihm/ vnd beredet ih  
er auß der Freibe  
verfahet/ Vnd da  
thät nicht allein de  
men Mann so vml  
Da nuh der K  
te lieffen ihn  
klagen im/ daß D  
sich herzlich daru  
umbkamen. Vnd e  
sampt dem ander  
fürer/ vnd zuletzt  
Gott nach seinem

# Maccabeorum. III. Cap. 225

A man dem Herculi dauon opfferte. Die aber/denen solchs befohlen war/sahen/das es sich nicht schicken würde/woltens derhalb dazu nicht brauchen/sondern an et was anders wenden/Darumb ob ers gleich zu des Hercules opffer gesendet hatte/ bestelleten sie doch Schiffrüstung dafür.

Nach dem aber Ptolemeus Philometor/der junge König in Egypten/seinen **Ptolemeus Philometor.** ersten Reichstag außgeschrieben hatte/da schicket Antiochus den Apollonius **Antiochus** um des Mnestei Sohn/auff denselbigen Reichstag in Egypten. Da er aber vernam/das man ihn nicht haben wolt zum Fürmünden/zog er wider zurück/vnnd gedacht/wie er sein Reich in frieden erhalten möchte/Vnnd kam gen Zoppen/vnnd von dannen gen Jerusalem/vnd ward von Jason vnnd der ganzen Statt herrlich empfangen/vnnd eingeleitet mit Fackeln vnnd grossen Triumph/darnach reisete er wider in Phenicen. **Antiochus** kommt gen Jerusalem/vnd wird herrlich empfangen von Jason/2c.

Ueber nach dreien jaren schickte Jason Menelaum/des obgedachten Simonis **Menelaus** Bruder/das er dem Könige geld brächte/vnnd ihn etlicher nötiger sachen halb **Simons bruder.** erinnerte. Vnd da er bey dem Könige in gnaden kam/heuchlete er ihm/vnnd brachte das Hohepriesterthumb an sich/vnnd gab dem Könige drey hundert Centner silbers mehr denn Jason. Vnd kam also mit des Königes befehl wider gen Jerusalem/vnd handlete nicht wie ein Hohepriester/sondern wie ein wütiger Tyrann/vnnd wie ein grausam wildes Thier.

Also ward Jason/der seinen Bruder von seinem Ampt abgestossen hatte/wider Jason. durch einen andern dauon gestossen/vnnd must in der Amoriter land fliehen/vnnd Menelaus behielt das Regiment. Da er aber das geld/das er dem Könige versprochen hatte/nicht kundte aufrichten/da es Sostratus der Häubtman in der Burg/ **Sostratus.** von ihm foddert/wie im der König befohlen hatte/ließ sie der König beide für sich laden/vnnd satz den Menelaum abe/vnnd verordnet desselben Bruder Lysimachum an **Lysimachus** seine stat/vnnd Sostratum setzet er zum Amptman in Cypren.

Des nuh also bestellet war/richteten die Tharser vnnd Malloter eine Auffrthur an/darumb/das sie der König seinem Kebsweibe geschenckt hatte. Da machte sich der König eilends auff/das er den Auffrthur stillete/vnnd ließ hinder ihm den Fürsten Andronicum zum Statthalter. Da das Menelaus innen ward/gedacht er/das er gelegenheit hette/das er widerumb zu seinem alten **Andronicus** Stand kommen künde/Vnnd stal etliche Guldnen Kleinot auß dem Tempel/vnnd schenckets dem Andronico/vnnd verkauffet etlichs gen Tyro/vnnd in andere umbliegende Stätte.

**Daph.** Das Dnias erfur/begabe er sich an einen befreieten orth zu Daphne/das für Antiochia ligt/vnnd straffet ihn/Aber Menelaus kam zu Andronico allein/vnnd ermahnet ihn/das er Dniam sehen solt. Das thät er/vnnd gieng zu ihm/vnnd beredet ihn mit listen/gab ihm auch seine hand/vnnd den Eid darauff/das er auß der Freiheit zu ihm kam/denn er wuste/das sich Dnias gutes zu ihm **Dnias von** versahet/vnnd da er ihn also oberredet hatte/erstach er ihn wider alles Recht/Das **Andronico erstoch.** thät nicht allein den Jüden wehe/sondern verdroß auch viel Heiden/das er den frommen Mann so umbgebracht hatte.

Da nuh der König alle sachen in Cilicia verrichtet hatte/vnnd wider heim reise/te/lieffen ihn die Jüden in allen Stätten an/vnnd auch etliche Heiden/vnnd klagten im/das Dnias vnschuldiglich ermordet were. Vnd Antiochus bekümmert **Antiochus** sich herzlich darumb/vnnd jamerte in/das der frome erbar Man so jämmerlich war **läßt Andronicum** umbkomen. Vnd ergrimmet ober den Andronicum/vnnd ließ ihm das Purpur kleid/ **richten.** sampt dem andern Schmuck abziehen/vnnd ihn also in der ganzen Statt umbher führen/vnnd zuletzt richten an dem orth/da er Dniam erstochen hatte. Also hat ihn Gott nach seinem verdienst wider gestraffet.

## Das II. Buch V. Cap.

**Eysimachus** Als aber Eysimachus/auff rath seines Bruders Menelai/vil auß dem Tempel C  
gestolen hatte/vnd das geschrey vnter die Leute komen war/samlete sich die ge-  
meine wider Eysimachum/da der gülden Kleinot schon viel hinweg komen waren.  
Da sich nuh die Gemeine gesamlet/vnnd sehr zornig war/rüstet Eysimachus drey  
tausent Mann/vnd wolt sich mit gewalt schützen/vnnd setzet vber sie einen alten li-  
stigen Häubtman. Da diß die Bürger sahen/namen etliche steine/etliche starcke  
stangen/etliche wurffen sie mit äschen vnter die augen/das ihr also viel wund wur-  
den/vnnd etliche gar zu bodem geschlagen/die andern alle dauon lieffen/vnnd den  
Kirchen räuber fiengen sie bey der Schatzkammer.

**Ptolemeus** Arnach namen sie ihn mit Recht für/vnd weil der König gen Tyro kommen  
war/liessen ihr drey/der Rath gesandten/den handel für in gelangen/das er  
darin solt vrtheil sprechen. Als aber Menelaus oberweiset ward/verhieß er dem  
us allein zum Könige in seinen Saal/da er sich inne kület/vnnd beredet den König/  
das er Menelaum/der alles vnglück angericht hatte/loß ließ/vnd die armen Leute  
zum tod verurtheilet/die doch auch bey Tattern vnschuldigh erfunden vnnd erkennet  
weren worden. Also wurden die/so des Volcks vnd des Tempels sachen auff das  
trewlichst gehandelt hatten/vnschuldigh erwürget. Das thät etlichen zu Tyro  
weh/vnnd lieffen sie ehrlich zur Erden bestatten. Menelaus aber blieb beim Ampt  
auß hülffe etlicher gewaltigen am Hofe/die sein genossen/vnnd ward je lenger je är-  
ger/vnd leget den Bürgern alles vnglück an.

## V. Cap.

**Als** dieselbige zeit/zog Antiochus zum anderu mahl D  
in Egypten. Man sahe aber durch die gantze Statt/vierzig tage <sup>Dani. 11.</sup>  
nach einander in der lufft/Reuter in güldem harnisch/mit langen  
spießsen in einer schlacht ordnung/vnnd man sahe/wie sie mit ein-  
ander traffen/vnd mit den schilden vnd spießsen sich wehreten/vnd  
wie sie die schwert zückten/vnd auff einander schossen/vnd wie der <sup>Erschreck-  
lich gesicht in  
der lufft.</sup>  
Gülden zeug schimmert/vnd wie sie mancherley harnisch hatten. Da betet jeder-  
man/das es ja nichts böses bedeuten solt.

**Jason.** **Menelaus** Wer es kam ein erlogen geschrey auß/wie Antiochus solt tod sein. Da nam  
als er die mauren mit den seinen erstiegen/vnd die Statt erobert hatte/flohe Mene-  
laus auff die Burg. Jason aber würgt seine bürger jämmerlich/vnd gedachte nicht/  
weil es ihm so glücket wider seine Freunde/das es sein grosses vnglück were/Son-  
dern ließ sich düncken/er sieget wider seine Feinde/vnnd sieget wider seine Bürger.  
Er kundte aber gleichwol das Regiment nicht eröbern/sondern krieget seinen lohn/  
wie er verdienet hatte/vnd flohe mit schanden wider in der Amoriter land. Da  
**Arctas.** ward er zulezt verklaget für Arctas der Araber König/das er von einer Statt in  
die ander fliehen muste/vnd nirgend sicher war. Vnd jederman war ihm feind/als  
einem/der von seinem Befehz abtrünnig war/auch verflucht ihn jederman/als einen  
Verrhäter vnd feind seines Vaterlands/vnd ist also in Egypten verstoffen worden.  
Vnd wie er viel Leute auß ihrem Vaterland vertrieben hatte/so muste er auch selbs  
im elend sterben/zu Lacedemon/da er verhoffte einen auffenthalt zu finden/weil sie  
**Jasonis tod.** mit einander gefreund waren. Aber wie er vil vnbegeben hin geworffen hatt/so ist  
er auch hin gestorben/das niemand vmb in leid getragen. Vnd hat nicht allein nicht  
glück gehabt/das er in seinem Vaterland were begraben worden/sonder hat auch in  
der frembde kein grab haben mögen.

Als

Als dem Kön-  
gen. Vnd zog  
vnd hieß die Kri-  
auff der gassen vnt-  
Man vnd Weib/  
also in dreien tage  
achtzig tausent ver-  
Der Antioch  
die Statt auß  
rauber er mit seine  
dem Könige zum  
seinen sündigen h-  
her solchs ver-  
Das war die  
seufz solts dem A-  
Seleuco gesand  
das er muste von  
ausserwölet/vmb  
Darumb muste  
ward/wie er auch  
den eingenomen  
kommen/da der h-  
Die Summa  
Dachsehen hu  
Btiochia/mit einem  
machen/das man  
darauff wandlet/  
leute/böse Zuben-  
sein herr. Zu Ge-  
vber die andern all  
Wilen Zubi  
vnd gebot ihm/er  
junge volck/verkä  
auff den Sabbat  
soltten sich rüsten.  
delließ er sie alle er-  
schlag eine grosse  
Wer Judas  
Auff vnd das  
hatten/von den R-  
K  
v  
e  
d  
K  
Kirchen/di

# Maccabeorum. V. Cap. 226

**A**ls dem Könige solchs fürkam/gedacht er gantz Judea würde von ihm abfal- Zerusalem  
Antiochum den  
Wäterich.  
 vnd zog in einem grim auß Egypten/vnd nam Jerusalem mit gewalt ein/  
 vnd hieß die Kriegsknechte erschlagen/ohn alle barmhertzigkeit/was sie funden  
 auff der gassen vnd in den häusern. Da würet man durch einander jung vnd alt/  
 Man vnd Weib/Kinder vnd Jungfrauen/ ja auch die Kinder in der wiegen/das  
 also in dreien tagen achtzig tausent vmbkamen/vierzig tausent gefangen vnd bey  
 achtzig tausent verkauft wurden.

**A**ber Antiochus ließ im an disem nicht genügen/sondern greiff auch die heilig- Menelaus  
 ste Stätt auff Erden an/vnd Menelaus der Berhäter/sürete in hinein. Da  
Der tem  
pl verraubt.  
 raubet er mit seinen verfluchten händen/die heiligen Gefesz/ Vnd alles was die an-  
 dern Könige zum Tempel gegeben hatten/zum schmuck vnd zierde/das raffet er mit  
 seinen sündigen händen hinweg vnd vberhuber sich sehr/ Vnd sahe nicht/das der  
 HERR solchs verhänget/ober die so in der Statt waren/vmb irer sünden willen.

Er 3.  
 Das war die ursache/das Gott die heilige Stätte/so schändlich zurichten ließ/  
 sonst solts dem Antiocho eben gangen sein/wie dem Heliodoro/der vom Könige Heliodoros  
 Seleuco gesand war/die schatzkammer zubesichtigen/vnd ward wol drob zerschlagen/  
 das er muste von seinem freueln fürnehmen abstehen. Denn Gott hat das Volck mit  
 außervölet/vmb der Stätte willen/sondern die Stätte vmb des Volcks willen.  
 Darumb muste sich der heilige Tempel auch mit leiden/da das Volck gestrafft  
 ward/wie er auch widerumb des Volcks genoss. Den wie der Tempel von den Fein-  
 den eingenomen ward/da der HERR zürnet/Also ist er wider zu ehren vnd zu recht  
 kommen/da der HERR inen wider gütig ward.

Summa  
des raubes  
auf dem Tem  
pl.  
**D**ie Summa aber alles was Antiochus auß dem Tempel geraubet hat/sind  
 achthehen hundert Sentner silbers/die nam er mit sich/vnd zog flugs gen An-  
 B Andronicus  
Philippus  
Menelaus  
 tiochia/mit einem solchen stolz vnd hoffart/das er gedacht/er wolt nuh die Erden  
 machen/das man darauff Schiffe/wie auff dem Meer/vnd das Meer/das man  
 darauff wandlet/wie auff der Erden/vnd ließ hinter im zu Jerusalem etliche Ampt-  
 leute/böse Buben/Philippum auß Phrygia/der noch ärger vnd wilder war/denn  
 sein Herr. Zu Garizim Andronicum/vnd neben den beiden/Menelaum/welcher  
 ober die andern alle war/das er sein eigen Volck so plaget.

**W**eil aber Antiochus den Jüden so gar feind war/schickte er ihnen den schänd- Apollonius.  
 lichen Buben Apollonium/mit zwen vnd zwenzig tausent Mann ins Land/  
 vnd gebot ihm/er solt alle erwachsene Männer erwürgen/die Weiber aber vnd das  
 junge volck/verkauffen. Als er nuh für Jerusalem kam/stellet er sich friedlich/bis  
 auff den Sabbath tag/da die Jüden an feiren/da gebot er flugs seinen Leuthen/sie Grosser kläglicher  
jamer zu Jerusalem/  
16.  
 solten sich rüsten. Als nuh jederman zuließ/vnd sehen wolte/was da werden wür-  
 de/ließ er sie alle erstechen/vnd kam also mit dem gantzen zeug in die Statt/vnd er-  
 schlug eine grosse menge.

**A**ber Judas Maccabeus machte sich dauon mit neun Brüdern in die Wild- Judas Mac  
cabeus.  
 nisß vnd das Gebirge/ Vnd enthielt sich da mit allen/so sich zu im geschlagen  
 hatten/von den Kreutern/das er nicht muste vnter den unreinen Heiden leben.

## VI. Cap.

**N**icht lange darnach/sandte der König einē alten Man Tempel ver  
 von Antiochia/das er die Jüden zwingen solte/das sie von ihrer unreiniger/16.  
 Väter gesetz abfielen vnd Gottes gesetz nicht mehr hielten/vnd das  
 er den Tempel zu Jerusalem solt verunreinigen/vnd ihn heissen Tempel ver  
 des Jouis Olimpji kirchen/vñ den Tempel zu Garizim/des Jouis unreiniger/16.  
 Kenij kirchen/dieweil frembde Leute daselbs woneten. Aber solch wüste wesen thät

P p iiii jeder

## Das II. Buch VI. Cap.

Jederman sehr wehe/denn die Heiden schwelgeten vnd prasseten im Tempel/vnd trieben allerley vnzucht mit den Weibern an der heiligen Stätt/vnd trugen vil hinein/das sich nicht gebüret.

Man opffert auff dem Altar verbotene opffer im Gesetz/vnnd hielt weder Sabbath noch andere gewöhnliche Feier/vnnd durfft sich gar niemand mercken lassen/das er ein Jude were/sondern man treib sie mit gewalt/alle monden zum Opffer/wenn des Königs geburts tag war. Wenn man aber des Bacchi Fest begieng/Sest Bacchi. da zwang man die Juden/das sie in kränze von Ephaw/dem Baccho zu ehren/einher gehen musten.

Man hatte auch auß des Ptolemei angeben/ein Gebot lassen außgehen/an die Stätte der Heiden/die vmb Jerusalem waren/das sie die Juden allenthalben zum opffer zwingen solten. Vnd so etliche darauff bestünden/das sie es nicht mit den Heiden halten wolten/die solt man flugs erstechen/Da sahe man einen grossen jamer.

Exempel von 300  
Frawen.

Philippus.

Wo Frawen wurden für gefürt/das sie ihre Söhne beschnitten hatten/den band man die Kindlin an die brüst/vnnd führete sie herumb durch die ganze Stätt/vnd wurffen sie zuletzt vber die maur hinab. Etliche hatten sich in der nähe verkrochen in die Löcher/das sie den Sabbath halten möchten/dieselbigen/als es Philippo angezeigt ward/verbrennet man/Denn sie wolten sich nicht wehren/das sie sich am Sabbath nicht vergrieffen.

Ich muß aber hie den Leser vermanen/das er sich nicht ärgere vber diesem jamer/sondern gedencke/das ihnen die straffe nicht zum verderben/sondern zur warnung widerfahren sey. Denn das ist eine grosse gnade/das Gott den Sündern stewart/das sie nicht fortfahren/vnnd ist bald hinder ihnen her mit der straffe.

Gott ist mit der straf  
fe hinder sein Volck  
bald her/ etc.

Denn vnser HERR Gott sihet vns nicht so lange zu/als den andern Heiden/die er läßt hingehen/bis sie ihre maß der Sünden erfüllet haben/das er sie darnach straffe/Sondern wehret vns/das wirs nicht zuviel machen/vnnd er zuletzt sich nicht an vns rechnen müsse. Derhalben hat er seine barmherzigkeit noch nie von vns gar genommen. Vnd ob er vns mit einem vnglück gezüchtiget hat/hat er dennoch sein Volck nicht gar verlassen. Dis habe ich zu einer ermanung hie sagen wollen/Nuh wollen wir wider auff die Historien komen.

Eleasar.

Es war der fürnemesten Schriftgelerten einer Eleasar/ein betagter vnd doch sehr schöner Mann/demselben sperreten sie mit gewalt den Mund auff/das er solt Schweinen Fleisch essen/Aber er wolt lieber ehrlich sterben/denn so schändlich leben/vnd leid es gedültig. Vnd da er zur Marter gieng/straffet er die/so verbotenen fleisch assen/auß liebe des zeitlichen lebens. Die nuh verordnet waren/das sie die Leute zu Schweinem fleisch/wider das Gesetz dringen solten/weil sie ihn so ein lange zeit gekennet hatten/namen sie ihn auff einen orth/vnd sagten/sie wolten ihm fleisch bringen/das er wol essen dürffte/Er solt sich aber stelle/als were es geopffert Schweinen fleisch/vnd solts dem König zu lieb essen/das er also beim leben bliebe/vnnd der alten kundschafft genosse.

Exempel  
der beständig-  
keit in betan-  
niss Göttlicher  
lehre.

Aber er bedachte sich also/wie es dem seinem grossen alter vnnd eiszgrawem Kopff/auch seinem guten wandel/den er von jugent auff geführet hatte/vnnd dem heiligen Göttlichen Gesetz gemäß war/vnd sagt durre heraus/Schicket mich jmer vnter die Erden hin ins grab. Denn es wil meinem Alter vbel anstehen/das ich auch so heuchle/das die Jugent gedenccken muß/Eleasar/der nuh neunzig jar alt ist/sey auch zum Heiden worden/vnnd sie also durch meine heuchelen verführet werden/das ich mich so für den Leuthen stelle/vnnd mein Leben/so eine kleine zeit/die ich noch zu leben habe/also friste/das were mir ein ewige schande. Vnd zwar was habe ich dauon/wen ich schon ist der menschen straffe also entflöhe/weil ich Gottes händelich sey lebendig oder tod/nit entfliehen mag? Darum wil ich ist frölich sterbē/  
wie

A wie es mir alten  
lassen/das sie will  
A er dise wo  
Düreten vnd  
solcher wort will  
geschlagen hatten  
nichts verborgen  
an meinem leibe  
Seele nach/leide ic  
mit seinem Tod ein  
gent/sondern jeder

SW  
fanger  
nige/da  
ten wa  
Da

uns wissen/Wir ir  
deln.Da er grimm  
vber das sevr setze  
junge außschneite  
B Mutter solten zuse  
in der pfammen bra  
ten sie sich vnterna  
Gort der HERR  
in seinen Gesang/

Als der Erste  
Amurwillen mi  
ob er Sewfleisch e  
Er aber antwortet  
ihm vnd marterter  
er/Du verfluchter  
aller Welt/wird v  
nem ewigen Leben

Darnach nam  
D Vnd da sie es  
hände dar/vnd spr  
Darumb wil ich si  
er werde mirs wol  
sich/das der Jüng

D dieser auch  
D er aber ist st  
wenn vns die Mei  
aber wirft nicht au

Darnach nam  
Dan/vnd spra

# Maccabeorum. VII. Cap. 227

**A** wie es mir altem Mann wol anstehet/vnnd der jugent ein gut Exempel hinder mir lassen/das sie willig vnd getrost vmb des herrlichen/heiligen Gesetzes willen sterben.

**D** er dise wort also geredt hatte/bracht man ihn an die Marter. Die in aber fürreten vnd ihm zuvor freundlich gewesen waren/ergrimmeten ober ihn/vmb solcher wort willen/Denn sie meineten/er hetz auß ein trotz gesagt. Als sie in aber geschlagen hatten/das er iht sterben solt/seufftzt er/vnnd sprach/ Der HERR/ dem nichts verborgen ist/der weiß es/das ich die schläge vnnd grossen schmerzen/den ich an meinem leibe trage/wol hette mögen vmbgehen/woh ich gewolt hette/ Aber der Seele nach/leide ichs gerne/vmb Gottes willen. Vnd ist also verschieden/vnd hat mit seinem Tod ein tröstlich Exempel hinder sich gelassen/das nicht allein die jugent/sondern jederman zur tugent ermanen sol.

## VII. Cap.

Andere  
Exempel der  
höchdigkeit.

**D** S wurden auch sieben Brüder sampt ihrer Mutter gefangen vnd mit Geißeln vnd riemen gesteuert/vnnd gedrungen vom Könige/das sie solten Schweinen fleisch essen/das ihnen im Gesetz verboten war.

**D**a sagt der Eltest vnter ihnen also/ Was wiltu viel fragen/ vnd von vns wissen/Wir wollen ehe sterben/denn etwas wider vnser Väterlich Gesetz handeln. Da ergrimmet der König vnd gebot/Mann solt eilends Pfannen vnnd Kessel ober das feur setzen. Da man das gethan hatte/gebot er/ man solt dem Eltesten die zunge außschneiden/vnd hände vnd füsse abhawen/das die andern Brüder vnd die Mutter solten zusehen. Als er nuh so zustümpelt war/ließ er in zum feur führen/vnd in der pfannen braten. Vnd da die lohe allenthalben in die pfannen schlug/ ermaneten sie sich vnternander/sampt der Mutter/das sie vnuerzagt stürben/vñ sprachen/ Gott der HERR wird das Recht ansehen/vnnd vns gnedig sein/wie Moses zeuget in seinem Gesang/Vnd er ist seinen Knechten gnädig.

Mat. 22.

**A**ls der Erste so verschieden war/ führet man den Andern auch hin/ das sie iren Amutwillen mit ihm trieben/vnd zogen ihm haut vnd har ab/ Vnd fragten ihn/ ob er Sewfleisch essen wolt/oder den gantznen Leib mit allen gliedern martern lassent/ Er aber antwortet auff seine sprach/vnd sagte/ Ich wills nicht thun. Da namen sie ihn/vnd marterten ihn/wie den ersten. Als er nuh iht in den letzten zügen lag/sprach er/Du verfluchter Mensch/du nimest mir wol das zeitliche Leben/ Aber der HERR aller Welt/ wird vns/ die wir vmb seines Gesetzes willen sterben/ aufferwecken zu einem ewigen Leben.

**D**arnach namen sie den Dritten/vnnd trieben auch ihren mutwillen mit ihm. Vnd da sie es von im fodderten/recht er die zunge frey heraus/vnnd strecket die hände dar/vnd sprach getrost/ Diese gliedmassen hat mir Gott von Himmel geben/Darumb wil ich sie gerne faren lassen/vmb seines Gesetzes willen/ Denn ich hoffe/ er werde mirs wol wider geben. Der König aber vnd seine Diener verwunderten sich/das der Jüngling so freudig war/ vnnd die Mutter so gar nichts achtet.

**D**ieser auch tod war/peinigeten sie den Vierden auch/vnd geißelten ihn. Da er aber iht sterben wolt/sprach er/ Das ist ein grosser Trost/ das wir hoffen/ wenn vns die Menschen erwürgen/ das vns Gott wird wider aufferwecken/ Du aber wirst nicht aufferwecket werden zum Leben.

**D**arnach namen sie den Fünfften/vnd geißelten in auch. Der sahe Antiochum. Dan/vnd sprach zu ihm/Du bist ein Mensch vnd must sterben/ Weil du aber gewaltig

## Das II. Buch VII. Cap.

waltig auff erden bist/so thustu was du wilt. Das soltu aber nicht in sinn nemen/ C  
 dasz vns Gott gar verlassen habe/Verzeuch eine kleine weile/so solt du erfahren/ wie  
 mächtig Gott ist/der dich vnd dein geschlecht plagen wird.

6. **N**ach diesem führeten sie den Sechsten auch herzu/ derselbige saget auch/da er  
 Nitzt sterben solt/ Du wirst mich nicht so betriegen/ Denn wir haben disz leiden  
 wol verdienet/darumb das wir vns an vnserm Gott versündigt haben/vnnd er  
 handelt schrecklich mit vns/Aber es wird dir nicht so hingehen/ dasz du also wider  
 Gott tobest.

**E**s war aber ein grosses Wunder an der Mutter/ vnd ist ein Exempel/ das  
 Gvol werd ist/dasz mans von ihr schreibe/ Denn sie sahe ihre Söhne alle sieben  
 auff einen tag nach einander martern/ vnnd leide es mit grosser gedult/ vmb der  
 Hoffnung willen/die sie zu Gott hatte. Dadurch ward sie so mütig/ das sie einen  
 Sohn nach dem andern auff ihre sprach tröstet/ vnd fasset ein mänlich hertz/ vnnd  
 sprach zu ihnen/ Ich bin ja ewre Mutter/ vnd habe euch geboren. Aber den odem  
 vnd das leben habe ich euch nicht gegeben/noch ewre gliedmasz also gemacht. Dar  
 umb so wird der/der die Welt vnd alle Menschen geschaffen hat/ euch den odem vnd  
 das Leben gnediglich wider geben/ wie ihrs izt vmb seines Gesezts willen waget  
 vnd fahren lasset.

7. **D**er Antiochus disz höret/meinet er/ sie verachtet vnnd schmähet ihn auff ihre  
 sprach/vnnd nam den jüngsten Sohn für sich/der noch vbrig war/ vnd verma  
 net ihn mit guten worten/vnnd geredt ihm mit einem Eide/ wenn er von seinem Väter  
 lichen Geseze abtreten wolt/so solt er einen gnedigen Herrn an ihm haben/vnnd  
 wolt in reich vnd einen Herrn auß jm machen.

**D**er sich aber nicht bereden wolt lassen/ ließ der König die Mutter für sich  
 kommen/ vnd vermanet sie/Sie wolte doch den Sohn dahin bereden/das er  
 bey dem Leben erhalten würde. Da er sie mit viel worten gebeten hatte/ sagt sie ihm  
 zu/sie wolt es thun. Aber sie spottet nur des Tyrannen. Den sie gieng zum Sohne/  
 vnd redet heimlich auff ihre Sprache mit ihm/vnnd sprach. Du mein liebes Kind/  
 das ich neun monden vnter meinem hertzen getragen/vnnd bey drey jaren gesäugert/  
 vnd mit grosser mühe auffgezogen habe/ Erbarme dich doch vber mich. Siehe an  
 Himmel vnd Erden/vnnd alles was darin ist/disz hat Gott alles auß nichts gemacht/  
 vnd wir Menschen sind auch so gemacht. Darumb fürchte dich nicht für dem Hen  
 cker/sondern stirb gerne/wie deine Brüder/dasz dich der gnedige Gott/sampt deinen  
 Brüdern/wider lebendig mache/vnnd mir wider gebe.

Da die Mutter noch mit dem Sohn also redet/ sprach der Jüngling/ Warauff  
 harret jr? Gedenckt nur nicht/das ich dem Tyrannen hierin gehorsam sein wil/ son  
 dern ich wil das Geseze halten/das vnsern Vätern durch Mosen gegeben ist. Du  
 aber/der du den Jüden alles leid anlegest/solt vnserm HERRN Gott nicht entlauf  
 fen. Wir leiden vmb vnserer Sünden willen/das ist war/vnnd ob wol der lebendige  
 Gott eine weil vber vns zornig ist/vnnd vns straffet vnd züchtiget/ so wird er doch  
 seinen Knechten widerumb gnedig werden. Aber du Gottloser verfluchter Mensch/  
 vberhebe dich deiner gewalt nicht zusehr / vnnd troze nicht auff die eitel Hoffnung/  
 das du die Kinder Gottes verfolgest/ Denn du bist dem gericht des Allmächtigen  
 Gottes/der alle ding sihet/nach nicht entlauffen.

Meine Brüder / die eine kleine zeit sich haben Martern lassen/ die warten  
 izt des ewigen Lebens/nach der Verheissung Gottes. Du aber solt nach dem  
 Vrtheil Gottes gestrafft werden/ wie du mit deinem hohmut verdienet hast. Ich  
 wil mein Leib vnnd Leben/ vmb meiner Väter Gesez willen / dahin geben/ wie  
 meine Brüder / vnnd zu GOTT schreien/dasz er balde seinem Volck gnedig wer  
 de. Du aber wirst noch selbs bekennen müssen/ durch grosse Marter vnnd qual/  
 das

A das er allein der re  
 dern wenden/weld  
 Da disz der Kö  
 tern dem die ande  
 diser auch sein das  
 lehen ward die S  
 Dpffer/ vnd der g

**B**  
**A**  
 hei  
 sch  
 sed  
 da

sich erbarmen vbe  
 tem vnd vber die ve  
 schuldige blut/so zu  
 Nacht erstochen w  
 No Maccabe  
 Dließ von seiner  
 Stätte vnd Flecke

Ben Feinden grosse  
 vnd dreit von sein

**D**  
 Aber Phil  
 Schreib er a

hülle/ Denn es la  
 Freund den Nican

Jüden gar aufrot  
 welcher ein erfarme

nen Jüden das gel  
 lich zween tausent G

hin vnd wider/ vn  
 den vmb einen Gen  
 he were.

**D**  
 Anuh Juda  
 den für die be

waren/vnnd hatte  
 dauon vnd flohen.

HERN/dasz er si  
 gefangen hatte. Z

vmb des Bunds re  
 herrlichen grossen?

Als nuh Mac  
 vermanet er sie zum  
 sich fürchten für de  
 plagten/Sondern  
 heiligen Stäte an  
 abgethan hetten.

# Maccabeorum. VII. Cap. 228

A das er allein der rechte Gott sey. Aber Gottes zorn wird an mir vnd meinen Brüdern wenden/welcher billich vber vnser gantz Völk gangen ist.

Da diß der König höret/ward er tol vnd töricht/vnd ließ ihn noch härter martern denn die andern/Denn es verdrosß ihn/das sie sein noch dazu spotteten. Also ist diser auch sein dahin gestorben/vnd hat allen seinen trost auff Gott gestellet. Zum letzten ward die Mutter auch hin gerichtet. Diß sey gnug von dem Heidnischen Dpffer/vnd der grausamen marter.

## VIII. Cap.

**A**ber Judas Maccabeus vnd seine Gesellen giengen heimlich hin vnd wider in die Flecken/vnd riefen zuhauff ire Freundschaft/vnd was sonst bey der Jüden glauben blieben war/das er bey sechs tausent Man zuhauff bracht. Vnd sie rufften Gott an/das er das arme Völk/welchs von jederman geplagt war/ansehen wolt/vñ

sich erbarmen vber den Tempel/welchen die Gottlosen Menschen entheiliget hatten/vnd vber die verderbete Statt/die gar wüste ward. Vnd das er doch das vnschuldige blut/so zu ihm ruffet/hören/vñnd der vnschuldigen Kindlin/so wider alles Recht erstochen würden/gedencken wolt/vñnd die lästerung seines Namens rechnen.

Vnd Maccabeus mit seinem Hauffen plagte die Heiden wol/Denn der Herr ließ von seinem zorn/vñnd ward ihnen wider gnedig. Er vberfiel vnuersehens Stätte vnd Flecken/vnd stecket sie an/Vnd nam ein die bequemsten orth/vnd thät den Feinden grossen schaden. Am meisten aber treib er das bey nacht/das man weit vnd breit von seinen Thaten saget.

Da aber Philippus sahe/das er je lenger je stärker ward/weil es im so glücket/Schreib er an Ptolemeum den häubtman in Nidersyria vñnd Phenice vmb hülffe/Denn es lag dem Könige viel dran. Da schickte Ptolemeus seinen besten Freund den Nicanor des Patrocli Sohn/mit zwentzig tausent Mann/das er die Jüden gar aufrotten solt/vnd gab ihm einen Häubtman zu/mit namen Gorgias/welcher ein erfarnier Krieger war. Nicanor aber gedacht/er wolte auß den gefangenen Jüden das geld lösen/das der König den Römern jürlich geben muste/nemlich/zwey tausent Centner. Darumb schicket er alsbald in die Stätte am Meer hin vnd wider/vñnd ließ aufruffen/wie er die Jüden verkauffen wolt/neunzig Jüden vmb einen Centner/Denn er gedachte nicht/das im die straffe von Gott so nahe were.

Da nuh Judas höret von dem zug/den Nicanor für hatte/hielt er es seinen Jüden für/die bey ihm waren/wie ein Heer komen würde. Welche nuh verzaget waren/vñnd hatten das vertrauen nicht zu Gott/das er straffen würde/die lieffen dauon vnd flohen. Die andern aber verkaufften alles was sie hatten/vnd baten den Herrn/das er sie ihu erlösen wölte/welche der Nicanor verkaufft hatte/che er sie gefangen hatte. Vñnd wölt ers nicht vmb ihren willen thun/das ers doch thät/vmb des Bunds willen/den er mit ihren Vätern gemacht hatte/vñnd vmb seines herrlichen grossen Namens willen/darnach sie genennet sind.

Als nuh Maccabeus seine Leuthe zuhauff gebracht hatte/bey sechs tausent/vermanet er sie zum ersten/das sie sich nicht entsetzen solten für den Feinden/noch sich fürchten für der grossen menge der Heiden/die sie wider Recht vñnd vnbillich plagten/Sondern sich dapffer wehren/vñnd gedencken an die schmach/die sie der heiligen Stätte angelegt/vñ wote sie die Statt verhonet vnd geplaget/vñ das gesetz abgethan hetten. Sie verlassen sich/sprach er/auff iren harnisch/vñ sind vol trozes/Aber

Cap. 6  
M. 9.

Philippus.  
Ptolemeus.

Nicanor.  
Gorgias.

Judas er-  
manet vnd stercket  
die seinen.



## Das II. Buch VIII. Cap.

Aber wir verlassen vns auff den Allmächtigen GOTT/ welcher kan in einem augenblick/ nicht allein die/ so ist wider vns ziehen/ sondern die ganze Welt zuboden schlagen.

**Senacherib.** Er erzehlet ihnen aber auch alle Historien/wie Gott so oft gnediglich ihren Vätern geholfen hette. Wie Senacherib mit hundert vnd fünff vnd achtzig tausent Man in einer nacht ombkommen were. Wie es in der schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen ist/wie sie alle in grosse not komen sind/ acht tausent Jüden/ vnd vier tausent Macedonier. Wie die Macedonier auß furcht still gehalten/vnd die acht tausent Jüden/ allein mit der hülffe Gottes hundert vnd zwentzig tausent Man erschlagen/vnd groß gut dadurch erlanget haben.

**Nicanors** Heer in die flucht geschlagen. **Da** er ihnen mit solchen Worten ein hertz gemacht hatte/das sie vmb des Gesetzes vnd ihres Vaterlands willen gerne sterben wolten/macht er vier tausent vnd ordnet seine Brüder vorn an die spitzen/das sie es führen solten/nemlich/ Simon/ Joseph vnd Jonathas/ vnd gab einem jeden fünffzehnen hundert Mann zu. Darnach ließ er Eleazarum das heilige Buch lesen/vnd gab ihnen ein Zeichen/das ihnen Gott helfen würde/Vnd zog also vorn an der spitzen für den andern her/vnd traff mit dem Nicanor. Aber der Allmächtige GOTT stund ihnen bey/das sie das ganze heer in die flucht schlugen/vnd viel wund machten/vnd bey neun tausent erschlugen. Vnd sagten denen nach/die da kommen waren/das sie die Jüden küssen wolten/vnd namen ihnen das geld. Doch mussten sie gleich wol wider ombkeren/denn es war der abend vor dem Sabbath/Das war die ursache/das sie auffhöreten ihnen nach zu eilen.

Darnach plünderten sie/ vnd namen den harnisch vnd wehre/vnd hielten den Sabbath/vnd lobten vnd preiseten Gott/der sie auff den tag erhalten/vnd wider angefangen hatte seine gnade zuerzeigen. Nach dem Sabbath teilten sie den raub auß vnter die Armen/Widwen vnd Waisen/vnd das vbrige behielten sie für sich vnd ihre Kinder. Vnd sie hielten ein gemein Gebet/das der barmherzige Gott wolt seinen zorn gar von ihnen abwenden.

**Timotheus.** **Bacchides.** Darnach thäten sie viel schlachten mit Timotheo vnd Bacchide/vñ erschlugen vber zwentzig tausent Man/vñ eröberten die Festungen/vñ theilten den raub gleich vnter sich/vnd vnter die vertriebenen Waisen/Widwen vnd Alten. Vnd da sie geplündert hatten/brachten sie die waffen auff die festungen/vnd fürten auch großen raub gen Jerusalem/vnd brachten vmb einen Häubtman bey Timotheo/ einen Gottlosen Man/der die Jüden sehr geplagt hatte.

## IX. Cap.

**Antiochus** muß mit schanden auß Persen ziehen.

**W**ie dieselbe zeit mußte Antiochus mit schanden auß Persen abziehen/Denn als er gen Persopolin gezogen war/vnd hatte sich da vnterstanden die Kirche zu plündern/ vnd die Statt einzunehmen/waren die Bürger auff/vnd wehreten sich/ vnd trieben den Antiochum zu ruck/das er mit schanden mußte abziehen. Als er nuh zu Ecbathana war/kam es für ihn/wie es Nicanori vñ Timotheo gegangen were. Da ergrimmet er/vnd gedachte die schmach an den Jüden zurechen/ vnd fuhr tag vnd nacht/das er ihu bald hin käme/denn es treib ihn Gottes zorn/das er so frech geredt hatte/Als bald er gen Jerusalem käme/ so wolt er auß der Statt eine todten gruben machen.

**Gottes straf** fe vber Antiochum.

**D**arumb straffet ihn der Allmächtige GOTT/der Gott Jsrael/ mit einer heimlichen plage/die niemand heilen kundte. Denn als bald er solchs geredt hatte/kam in ein solchs reissen im leib an/vñ so ein grosses krimen in den därmen/das man ihm

A ihm nicht helfen  
der Leuthe mit me  
von seinem trotz n  
der die Jüden / vñ  
allen seinen gliede  
ließ/ er wolte dem  
nigen fall/ sich in  
genalt Gottes.  
Es wuchsen au  
schmerzen/ das g  
für den sanct ble  
mel/ den kundte n  
von seinem hoh  
war / vnd die sch  
Vnd da er zu  
Via recht / das  
nicht so vermessen  
recht hub an/ vñ  
men wolt / Vnd  
gen/ vnd eine Toi  
die er zuor nich  
geln vnd Thier  
Athen. Vnd den  
schmuck wider zie  
gerech were. Vñ  
B gen Renten reich  
genalt Gottes p



Da aber die  
zorn zu ha  
demütige Schri

# Maccabeorum. IX. Cap. 229

A ihm nicht helfen kund. Vnd zwar/ es geschach ihm eben recht / darumb/ das er an der Leuthe mit mancherley vnd vor vnerhörete marter geplaget hatte. Noch ließ er von seinem troß nicht ab/ sondern ward noch wütiger/ vnd brandte für bosheit wider die Jüden / vnd eilte / vnd im rennen fiel er von dem wagen so hart/ das ihn in allen seinen gliedern reiß. Da muste der (so zuuor sich für grosser hoffart düncken ließ/ er wolte dem Meer gebieten/ vnd die Berge auff einander setzen) von einem einigen fall/ sich in einer senfften tragen lassen / Das frey jederman an ihm sahe die gewalt Gottes.

Es wuchsen auch maden aus dem verfluchten Leibe/ vnd verfaulet mit grossen schmerzen/ das ganze stücke von seinem Leib fielen/ vnd stanck so vbel/ das niemand für dem stanck bleiben kundte. Vnd der sich vor düncken ließ/ er rürete an den Himmel/ den kundte niemand tragen/ vmb des vnleidlichen stancks willen. Da must er von seinem hohmut ablassen / vnd sich erkennen/ weil er von Gott so angegriffen war / vnd die schmerzen jmer grösser wurden.

Vnd da er zu letzt den stanck selbs nicht mehr erleiden kundte/ da sprach er/ Es ist ja recht / das man sich für Gott demütige / vnd das ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey/ das er sich düncken lasse/ er sey Gott gleich. Vnd der Bösewicht hub an/ vnd betet zu dem HERRN/ der sich nuh nicht mehr ober ihn erbarmen wolt / Vnd verhieß / Das er die heilige Statt/ die er zuuor gedacht zu vertilgen/ vnd eine Todtengruben draus zumachen / frey wolte lassen. Vnd die Jüden die er zuuor nicht werd geacht / das sie solten begraben werden / sondern den Vögeln vnd Thieren zufressen geben wolt/ die wolt er frey lassen/ wie die Bürger zu Athen. Vnd den heiligen Tempel/ den er zuuor beraubt hatte/ wolt er mit allerley Athen. schmuck wider zieren / vnd viel mehr heiliges Gerets dahin geben / weder zuuor da gewest were. Vnd was ihärlich auff die Dpffer gienge/ das wolte er von seinen etgen Renten reichen. Dazu wolte er selbs ein Jude werden/ vnd an allen örten die gewalt Gottes preisen vnd verkündigen.



Da aber die krankheit nicht wolte nachlassen/ Denn es war Gottes gerechter zorn zu hart ober ihn komen/ verzweiuelt er an seinem leben/ Vnd schreib diese demütige Schrift an die Jüden/ wie folget.

Da

An

## Das II. Buch X. Cap.

Antiochus der König vnd Fürst/ Entbeut den fromen Jüden seinen gruß.

Antiochus  
Schriffte an die Jü-  
den etc.

So ihr sampt ewren Kindern frisch vnd gesund seid/ vnd gehet euch wol/ Des dankete ich Gott/ Ich aber bin sehr krank.

Antiochus  
Eupator.

**D**erweil ich gern wolte einen gemeinen Frieden erhalten/ wie es denn die noch foddert/ nach dem ich auff der reise aus Persen krank bin worden/ dencke ich gnädiglich an ewre trewe vnd freundschaft/ wiewol ich hoffe/ das es sol besser mit mir werden. Vnd nach dem mein Vatter/ als er in die öbern Länder zog/ macht er einen König nach ihm/ damit man wüste (wo sich etwa ein vnfall zutrüge/ oder sonst vnfriede würde) wer Herr sein solte/ vnd das Reich nicht zürüttet würde. Also auch ich/ weil ich sehe/ das die vmbliegende Fürsten nach meinem Königreich trachten/ wo mirs vbel gienge/ Hab ich meinen sohn Antiochum zum Könige gemacht/ welchen ich euch oft trewlich befolhen habe/ wenn ich in die öbern Länder gezogen bin/ Denselben befelh ich euch jzt auch. Derhalben vermane vnd bitte ich euch/ vmb aller Welt wolthat willen/ so ich allen in gemein/ vnd in sonderheit gegen einem jglichen erzeigt habe/ Das ihr mir vnd meinem Sohn fort an freundlich vnd trew sein wöllet/ Denn ich verseehe michs zu ihm/ er werde sich gnädiglich vnd freundlich gegen euch halten/ vnd meiner weise folgen.

Antiochi jä-  
merlicher tod.

Also starb der mörder vnd gottslästerer Antiochus in grossen schmerzen/wie er andern Leuthen gethan hatte/ in einem frembden Lande/ vnd in der wildnis/ eines jämmerlichen todes. Vnd Philippus der mit ihm auffgezogen war bestattet ihn zur erden/ Vnd weil er sich für des Antiochi sohn besorget/ flohe er in Egypten zum könige Ptolemeo Philometor.

1. Macca. 6  
Sup. 1

## X. Cap.

Judas nimet  
Jerusalem wider  
ein/ vnd reiniget den  
Tempel.

**A**lso gab Gott dem Maccabeo vnd seinem Hauffen den muth/ das sie den Tempel vnd die Statt wider einnahmen/ vnd zerstöreten die andern Altar vnd Kirchen/ so die Heiden hin vnd wider auff den gassen hatten auffgerichtet. Vnd nach dem sie den Tempel gereiniget hatten/ machten sie einen andern Altar/ vnd namen feuerstein vnd schlugen feuer auff/ vnd opfferten wider/ welches in zweien jharen vnd sechs monden nicht geschehen war/ vnd opfferten Räuchberg/ vnd zündten die Lampen an/ vnd legten die Schawbrot auff. Da nuh solchs alles geschehen war/ fielen sie auff ihr angesicht nider für dem HERREN/ vnd beteten/ Das er sie ja nicht mehr in solchen Jamer wolt komen lassen. Sondern ob sie sich mehr an ihm ver-sündigen würden/ das er sie gnädiglich straffen/ vnd nicht in der Gotteslästerer/ der grausamen Heiden hände geben wölt.

2. Ihar 6.  
monden.

Vnd Gott schicket es also/ das auff den tag der Tempel gereinigt ward/ auff welchen ihn die Heiden verunreiniget hatten/ nemlich/ auff den fünff vnd zwentzigsten tag des monden Gasleu. Vnd sie hielten mit freuden acht tag Feier/ wie ein Fest der lauberhütten. Vnd gedachten daran/ das sie vor einer kleinen zeit jr Lauberhüttenfest in der wildnis vnd in der hölen/ wie die wilden thier/ gehalten hatten. Vnd trugen Meien vnd grüne Zweige vnd Palmen/ vnd lobeten Gott/ der ihnen den Sieg gegeben hatte/ seinen Tempel zu reinigen. Sie lieffen auch Gebot außgehen durch das ganze Judenthum/ das man diesen tag jhärlich feiren solt. Also hat Antiochus der edle ein ende.

Antiochus  
Eupator.  
Lysias.  
Ptolemeus  
Macron.

**F**olget von dem Antiocho Eupator/ des gottlosen Antiochi sohn/ was für Krieg vnter ihm für vnd für gewesen sind.

Da Eupator König ward/ setzet er Lysiam/ der vor Häubtman in Phenice vnd Coelosyria war/ zum obersten Fürsten. Aber Ptolemeus Macron/ der die

A die Jüden gern be-  
erlitten hatten / o  
verklagten ihn sei-  
erhäter / darumb  
Antiocho dem ed-  
mer er sich so sehr  
Da nuh Gor-  
an / vnd legte sich  
auch die Edomite-  
nen Flecken / vnd  
Amachte s  
Gott wolt  
öberten sie mit g  
mehr stellet / vnd  
ihnen aber auff  
gerüfter hatten.  
vnd ließ ihnen so  
für andere Stät  
waren / mit geld  
vnd lieffen sie dar  
leuchte zusammen /  
Fende dauon he  
als bald die zwee  
gen mehr denn z  
B  
Zmotheus e  
Ziel frembde  
kam der meinung  
betet Maccabeu  
häubter / vnd legi  
Gott gnädig / vni  
sich wider ihn setz  
Da sienu also  
für die Statt hü  
gung / traffen sie  
hatten eine freidi  
ist / Jene aber ha  
Als nu die sch  
A herrliche M  
gen / vnd zween h  
das ihn niemant  
Fende / das sie g  
tausent vnd fünff  
Zmotheus a  
Zman Cherea  
vier tage. Aber  
lästerten vnd schri  
zwehtzig junge M  
an die maur / vnd  
die andern / vnd e  
die Gotteslästere

Maccabeorum X. Cap. 230

A die Jüden gern bey recht geschätzt hette/ weil sie bissher so viel gewalt vnd vnrechts erlitten hatten / arbeitet dahin / das man sie solt mit frieden lassen. Derhalben verklagten ihn seine Freunde bey dem Eupator / vnd hießen ihn öffentlich einen Verrhäter / darumb das er die Insel Cypren / welche ihm Philometor befolhen hatte / Antiocho dem edlen auffgegeben hatte / vnd must ein geringer ampt haben / Da grämte er sich so sehr / das er sich selbs mit gift vmbbracht.

Da nuh Gorgias vber dieselben orth Häubtman ward / nam er Kriegsknecht an / vnd legte sich sonderlich wider die Jüden. Desselben gleichen vnterstunden sich auch die Edomiter / wo sie vermochten / trieben sie die Jüden aus den festen vnd gelehen Flecken / vnd namen zu sich die abtrünnigen Jüden aus Jerusalem veriaht.

Gorgias.

Edomiter.

Da machte sich Maccabeus vnd sein Hauff zusammen / vnd beteten / das ihnen Gott wolte beystehen. Vnd fielen den Edomitern in die festen Flecken / vnd eröberten sie mit gewalt / vnd erwürgeten alles was sich auff den mauren zur gegenwehr stellet / vnd was sie sonst ankamen / bis in die zwentzig tausent. Es entrummen ihnen aber auff zween starcke thürme bey neun tausenten / die sich wider den sturm gerüstet hatten. Da verordnet Maccabeus den Simon / Joseph vnd Zacheum / vnd ließ ihnen so viel Leuthe / das sie starck gnug waren zum sturm / Er aber zog fort fur andere Stätte. Aber der hauff bey Simon / ließ sich die / so auff dem Thurm waren / mit geld bewegen / vnd namen fünff vnd dreissig tausent gülden von ihnen / vnd ließen sie dauon komen. Da es nuh Maccabeus erfur / brachte er die Häubtleuthe zusammen / vnd klagte sie an / das sie ihre Brüder vmb geld verkaufft / vnd die Feinde dauon hetten komen lassen / vnd ließ sie tödten als Verrhäter / vnd stürmet als bald die zween Thürme. Vnd es glückt im / vnd erwürget in den zweien Festungen mehr denn zwentzig tausent Man.

Maccabeus vnd sein Hauffen schreien zu Gott vnd hülff / vnd greiffen die Feinde an etc.

20000. Heiden erschlagen

B Timotheus aber / welchen die Jüden zuuor geschlagen hatten / rüstete sich mit viel frembden Volck / vnd samlete einen grossen Reifigen zeug aus Asien / vnd kam der meinunge das er die Jüden ganz vertilgen wolt. Vnd da er ans land kam / betet Maccabeus vnd sein Hauff zum HERRN / vnd streueten aschen auff ihre häubter / vnd legten säcke an / vnd fielen nider fur den Altar / vnd baten / das ihnen Gott gnädig / vnd ihren Feinden vngnädig sein wolte / vnd sich wider die setzen / so sich wider ihn setzten / wie im Gesetz geschrieben stehet.

Maccabeus vnd sein hauffe beten etc.

Da sie nu also gebetet hatten / namen sie ire Wehre / vnd zogen einen guten weg für die Statt hinaus / bis sie zu den Feinden kamen. Vnd als bald die Sonne auffgieng / traffen sie an einander / wiewol es ein vngleicher zeug war / Denn die Jüden hatten eine freidige zuuersicht zum HERRN (welche ein gewisß zeichen des Siegs ist) Zene aber hattens angefangen aus eitel troh vnd vermessenheit.

Als nu die schlacht am heftigsten war / erschienen den feinden vom Himmel fünff herrliche Männer auff pferden mit gülden zäumen / die für den Jüden her zogen / vnd zween hielten neben dem Maccabeo / vnd beschützeten ihn mit ihrer wehre / das ihn niemand verwunden kundte / Vnd schossen pfeil vnd donnersträl in die Feinde / das sie geblendet vnd flüchtig wurden / Vnd wurden geschlagen / zwentzig tausent vnd fünff hundert zu fuß / vnd sechs hundert Reifige.

20000. zu fuß vnd 600. zu reiff erschlagen

Timotheus aber entflohe gen Gazara in einen festen Flecken / welchen der häubtman Chereas inne hatte. Da lägert sich Maccabeus vnd sein Hauffe dafür vier tage. Aber die in den Flecken verließen sich darauff / das er so hoch lag / vnd lästerten vnd schmäheten vber die masse sehr. Aber am fünfften tage / ergrimmeten zwentzig junge Man / vmb der lästörung willen / vnd ließen männlich mit einem sturm an die maur / vnd erwürgten im grimmen was ihnen entgegen kam. Den folgten die andern / vnd erstiegen den Flecken / vnd zündten die thürm an / vnd verbranten die Gotteslästere. Etliche hieben die thor auff / das der ganze Hauffe hinein kunte /

Da ij vnd

X. Cap. Die Jüden seinen groß... und gehet auch wohl... wie es denn die... bin werden / denke ich... das es sol besser... Länder zog / macht... ein vrsach zur... oder nicht zürück... nach meinen Königreich... Maccabeus... ich in die... Länder... vernommen... ich... vnd in... Eohn... er werde sich... in... in der... was... er in... seinem Hauffen den... wider... vnd... Jüden... den Tempel... Namen... es in... vnd... vnd... Das... sie sich... in der... gereinigt... vnd... tag... seinen... gehalten... Gott... auch... freien... Antiochi... Häubtman... Maccabeus...

## Das II. Buch XI. Cap.

**Timotheus**  
Chereas / Apollo-  
phanes erschlagen.

und eröberten also die Statt / vnd erschlugen den Timotheum / der sich in einem C  
Pful versteckt hatte / vnd den Cheream seinen Bruder / vnd Apollophanem. Als sie  
solchs alles außgerichtet hatten / preiseten sie den HERRN mit Lobgesang / der Is-  
rael so grosse Wolthat erzeiget / vnd ihnen den Sieg gegeben hatte.

## XI. Cap.

**Lysias rüstet**  
sich stark wider die  
Juden.



**D**ann Lysias des Königs vormünde vnd Vetter vnd  
oberster Rath / diß alles erfure / thät es ihm sehr weh / vnd brachte  
zusammen achzig tausent man / vnd den ganzen Reifigen zeug / vnd  
zog wider die Juden / der meinung / das er Heiden in die Statt setzen /  
vnd den Tempel zu seinem ihärlichen nutz brauchen wolt / wie ander

**Bethzura.**

Heiden Kirchen / vnd das Priesterthum ihärllich verleihen. Er gedachte aber nicht /  
das Gott noch mächtiger were / sondern troset auff den grossen Hauffen / den er zu  
rosß vnd fuß hatte / vnd auff die achzig Elephanten. Als er nu in Judeam kam / lä-  
gerte er sich für einen Flecken Bethzura genant / der von Jerusalem bey fünff Feld-  
wegs lag in einem gebirge. Judi. 6.

**Maccabeus**  
vnd sein Hauffe  
greiffen die Feinde  
erschlich mit dem ge-  
bet an etc.

**D**aber Maccabeus vnd die seinen höreten / das er den Flecken stürmet / baten  
sie vnd der ganze Hauff mit seuffzen vnd threnen den HERRN / Das er ei-  
nen guten Engel senden wolte / der Israel hülffe. Vnd Maccabeus war der erste der  
sich rüstet / vnd vermanet die andern / daß sie sich mit ihm wagen / vnd ihren Brüs-  
dern helfen wolten / Vnd zogen also mit einander aus. Als bald sie aber für die  
Statt Jerusalem hinaus kamen / erschiene ihnen einer zu rosß in einem weissen klei-  
de / vnd güldenem harnisch / vnd zog für ihnen her. Da lobten sie alle den barmher-  
zigen Gott / vnd wurden keck / daß sie ihre Feinde schlagen wolten / wenn sie gleich die  
wildesten Thier weren / vnd hetten eiserne mauren für sich. Mit einem solchen muth **D**

**Judas sieget**  
wider Lysian.

reifete der ganze zeug fort / sampt iren Gehülffen / den ihnen der barmherzige Gott  
von Himmel gesand hatte / Vnd griffen ihre Feinde an / wie die Löwen / vnd erschlus-  
gen ihr eilff tausent zu fuß / vnd sechzehnen hundert zu rosß. Vnd trieben die andern 11000. Heiden  
zu fuß / 1600.  
zu rosß erschla-  
gen.  
alle in die flucht / das der meiste hauff / so dauon kam / wund war. Vnd Lysias selbs  
flohe auch schändlich / vnd entrann. Es war aber Lysias ein vernünftiger Man.

**Friede außgericht**  
zwischen Antiocho  
Epator vnd den  
Juden.

**D**er nuh die Schlacht / die er vertorn hatte / bey sich selbs bedachte / vnd sahe /  
daß das Jüdische Volck vnüberwindlich war / weil ihnen Gott der allmäch-  
tige so beystunde / schickt er zu ihnen / vnd both ihnen Friede an / Vnd verhieß ihnen  
daneben / er wolte den König dahin vermügen / das er ir guter Freund würde. Mac-  
cabeus ließ es im wolgefallen / denn er sahe / das es daß beste war. Vñ der König ver-  
williget in den vertrag / den Lysias mit Maccabeo vnd den Juden gemacht hatte.

Vnd der Brieff den Lysias den Juden zuschreib / lautet also. Lysias entbeut den  
Juden seinen Gruff.

**Lysias brieff**  
an die Juden.

**J**hannes vnd Absalom eure gesandten / haben einen Brieff gebracht / vnd ge-  
beten vmb die sache / der haiben sie gesand waren. Was nu dem König anzuzei-  
gen gewesen ist / hab ich gethan / Vnd er hat alles was nützlich ist / gewilliget. Wer-  
det ihr nu trew vnd glauben halten / so wil ich auch hinfurt mich beflüssigen / das ich  
eurer bestes schaffe. Vnd von iglichem Artikel in sonderheit / haben eure vnd meine 148. jar.  
gesandten befelß / euch weiter zu vnterrichten / Hiemit Gott befolhen. Datum im  
cxlvij. jar / am xxiiij. tage des monden Dioscori.

**Antiochi Eu**  
pators brieff an Ly-  
sian.

Des Königes brieff lautet also. König Antiochus / Entbeut seinem Bruder Ly-  
sia seinen Gruff.

**N**ach dem vnser Vatter von himmen geschieden / vnd ein Gott worden ist / Ist  
vns nichts liebers / denn das friede inn vnserm Reich sey / damit jederman  
des

A des seinen warten  
gen in die veränder  
ben ihrem Glaube  
ben lassen. Weil w  
vnd stille sey / So  
vnd sie bey ihrem  
se. Darumb wolt  
Auff das sie / wenn  
sorg warten müg  
Des.

Der König A  
Gruff.

Wenn es euch

Es hat vns Men

werde bey vns zu

sein tag des April

en vnd anderm

farer / vmb des wi

ich Menelaum zu

befolhen / Im cxlv

Es schriben au

Antiochus / E

Gruff.

Alles was eu

Nauch. Weil e

langen lasse / Sol

jemand zu vns / da

tiochen. Darum

net seid. Hiemit E

M

hend

zum.

Häul

edlen

Nicanor dem Hä

Und die zu Jop

So bey ihnen in

so von ihnen bestel

Da nuh die Juden

ten sich nichts vnf

die zwen hundert

Als nuh Jude

Antiochus Gebot er

Vnd zog wider die

an / vnd verbrant

mit dem schwert.

das er bald wider

Maccabeorum. XII. Cap. 231

A des seinen warten könne. Nu hören wir/ das die Jüden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres Gottesdiensts auff heidnische Weise / sondern wollen bey ihrem Glauben bleiben. Vnd bitten derhalben/ das man sie dabey wolle bleiben lassen. Weil wir es nuh für gut ansehen/ das diß Volck auch im Frieden lebel vnd stille sey/ So ist vnser meinung/ das man ihnen ihren Tempel wider eingebel vnd sie bey ihrem Regiment vnd wesen/ wie es ihre Vorfaren gehalten/ bleiben lasse. Darumb woltestu etliche zu ihnen senden / vnd Friede mit ihnen auffrichten/ Auff das sie/ wenn sie vnser meinung wissen/ sicher seien / vnd ihrs thuns ohn alle sorg warten mügen.

Des Königes brieff an die Jüden / lautet also.

Der König Antiochus / Entbeut dem Rath vnd der Gemeine der Jüden seinen Gruß.

Antiochi  
brieff an die Jüden.

Wenn es euch allen wolgienge/ das höreten wir gerne/ Vns gehet es noch wol. Es hat vns Menelaus bericht/ wie ihr begert in vnser Land zureisen / vnd ewer gewerbe bey vns zutreiben. Darumb alle die Jüden/ so zwischen hie vnd dem dreißigsten tag des Aprilis reisen werden/ sollen frey sicher geleit haben / sich zuhalten mit essen vnd anderm nach ihrem Gesetz / wie vor. Es sol auch keinem kein leid widerfaren/ vmb des willen/ so biß anher wider vns gethan ist. Des zum zeugnis hab ich Menelaum zu euch senden wollen/ euch dauon weiter zuberichten. Hiemit Gott befolhen / Im cxxviij. jhar/ am xv. tage des Aprilis.

148. jhar.

Es schriben auch die Römer den Jüden/ wie folget.

Der Mutius / T. Manlius / der Römer Botschafften / Entbieten den Jüden ihren Gruß.

B Alles was euch Eysias des Königes Better nachgelassen hat / willigen wir Der Römer  
langen lasse/ So berathschlaget euch vnternander / vnd sendet auff das förderlichst jemand zu vns/ das wir vns mit einander vereinigen/ Denn wir zihen ißt gen Antiochien. Darumb fördert euch/ vnd sendet etliche / das wir wissen / was ihr gesinnet seid. Hiemit Gott befolhen.

Der Römer  
brieff an die Jüden.

XII. Cap.

Im hundert vnd acht vnd vierzigsten jhar/ am funffzehenden tage Aprilis/ da dieser vertrag also beschloffen war/ zog Eysias Timotheus zum Könige/ Die Jüden aber warteten ihres Ackerbauwes. Aber die Appollo Hauptleute an denselben ortern / Timotheus vnd Appollonius des edlen Appollonij sohn / vnd Hieronymus vnd Demophon / sampt dem Hieronymus

149. jhar.

Nicanor dem Hauptman in Sypern/ lieffen ihnen keinen fried noch ruge.

Demophon.

Vnd die zu Zoppe vbeten ein verrhäterliche that / Denn sie beredten die Jüden/ so bey ihnen wohneten/ das sie mit ihren Weibern vnd Kindern in die Schiff/ so von ihnen bestellet waren/ tretten wolten/ als werens gute Freunde mit ihnen. Da nuh die Jüden solchs thätten/ wie es in der Statt beschloffen war/ vnd besorgten sich nichts vnfriedlichs/ vnd sie auff das Meer kamen/ ersäufften sie sie alle / in die zwey hundert Personen.

Nicanor.

Verrhäterliche that  
der zu Zoppe etc.

Als nuh Judas höret/ wie gewölich man mit seinen Brüdern gehandelt hat/ Ate/ Gebot er seinen Leuthen auff / vnd ruffet zu Gott dem gerechten Richter/ Vnd zog wider die/ so seine Brüder ermordet hatten/ vnd zündet bey nacht den Port an/ vnd verbrant die Schiff alle/ Vnd was für Leuthe im Port waren/ erwürget er mit dem schwert. Weil aber die Statt verschloffen war/ zog er ab/ in der meinung/ das er bald wider komen/ vnd die Statt schleiffen wolt.

Judas ruffet  
Gott an etc.

Da iij

Es

XI. Cap.

Antiochus / der sich in dem Apollonien. Die mit Lobgesang der hatte.

de vnd Better vnd

sehr reich/ vnd brüchte

den Nachigen jung / vnd

reden in die Statt / vnd

verwunden wolt / wie ander

en. Er wußte aber nicht /

in welchen orten / den er zu

er mu in Judam / vnd

in Jerusalem bey fünf Jhar.

den Jüden schickte / daren

den HERRN. Das er in

Nicanorus vnder dem

dem wagen vnd dem

is. Als bald sie aber für die

zu ruf in einem weissen

aloben sie alle den harn

am trosten ihnen sie gleich die

sch. Na ewer sachen müge

D

man der harnstige Gott

wie die Löwen / vnd erschla

is. Vnd eruchen die andern

is war. Vnd Eysias selbs

ein vernünftiger Man.

sch selbs bedachte vnd sah

ihnen Gott der allmächt

rade am Tod verhoß ihnen

unter freund vnter. Na

hefte war. Biß der König

den Jüden gemacht hatte.

er alle. Eysias wußte den

er Brief gebracht/ vnd ge

zu dem König anzuge

schick ihm gerolliget. We

nich beschloffen das

haben etere vnd mein

er befolhen. Datum in

beut seinen Bruder

in Gott werden ist /

sch sey / damit niemand

des

## Das II. Buch XII. Cap.

Zammia.

**E**s ward ihm auch angezeigt/ wie die zu Zammia gleich solchs wider die Jüden C  
so bey ihnen wohnten/ fürhatten. Darumb fiel er auch bey nacht zu ihnen  
ein/ vnd verbrante ihnen den Port vnd alle Schiff/ Das man das feuer zu Jeru-  
salem sahe/ welches doch zwey hundert vnd vierzig Feldwegs dauon lag.

Judas sieget  
wider die Araber/  
vnd machet Frieden  
mit ihnen.

**D**arnach zog er neun Feldwegs fort/ wider den Timotheum/ Da stießen bey  
fünff tausent Araber/ vnd fünffhundert Reuter auff ihn/ vnd schlugen sich  
mit ihm/ vnd thaten eine grosse schlacht/ Vnd Judas mit seinem Hauffen/ durch  
göttliche Hülffe/ behielt den sieg. Vnd weil die Araber darnider lagen/baten sie ihn  
vmb friede/ vnd verhießen ihm/ sie wolten ihm vieh geben/ vnd auch sonst hülffe  
thun. Judas gedacht/ wie es denn auch war ware/ sie möchten ihm auch wol nütz  
sein/ vnd sagt ihnen frieden zu. Vnd da sie es einander gelobt hatten/ zogen sie  
wider heim.

Judas ruffet  
Gott an.  
Gaspin erö-  
bret.

**E**s fiel auch in eine Statt/ die mit brücken wol betwaret/ vnd mit einer maur bes-  
schlossen war/ da mancherley Volcks innen wohnet/ vnd hieß Gaspin. Aber die  
in der Stat verließen sich auff ihre feste mauren/ vnd grossen vorrath von speise/  
vnd fragten nicht viel nach Juda vnd den seinen/ Ja sie spotteten ihr noch dazu/ vnd  
lästerten vnd fluchten ihnen vbel. Da ruffet Judas vnd sein Hauffe zu dem mäch-  
tigen **HERRN** aller Welt/ der zu Josua zeiten/ on alle Kriegsrüstung/ so man zum  
sturm brauchet/ Jericho in einander geworffen hatte. Vnd lieffen mit einem grim-  
an die mauren/ vnd eröberten also die Statt/ vnd würgeten vnßäglich viel Men-  
schen/ das der teich/ der dabey lag/ vnd wol zwey Feldwegs weit war/ sahe wie eitel  
Blut.

Eharah.

**D**arnach zogen sie weiter/ sieben hundert vnd funffzig Feldwegs/ vnd kamen  
gen Eharah/ zu den Jüden/ die man Eubianer heisset. Aber sie funden Ti-  
motheum nicht/ Denn er hatte sich dauon gemacht/ vnd nichts da außgericht/ ohn  
das er einen Flecken stark besetzt hatte. Da machten sich zween Häubtmänner/  
aus des Maccabei hauffen auff/ nemlich/ Dositheus vnd Sosipater/ vnd brach-  
ten sie alle vmb/ die Timotheus in der besetzung gelassen hatte/ mehr denn zehen  
tausent stark.

Dositheus.  
Sosipater.

Timotheus  
stark gerüstet.

**M**accabeus aber ordnet sein Volck/ vnd theilts in etliche Hauffen/ vnd zog wi-  
der Timotheum/ welcher hundert vnd zwentzig tausent Fußknecht/ vnd funff  
zehen hundert Reifigen bey sich hatte. Da nuh Timotheus erfuhre/ das Judas  
wider ihn zöge/ schickt er Weib vnd Kind/ vnd was nicht in Krieg tochte/ in einen  
Flecken Garnion/ welches im engen gebirge lag/ das mans nicht belägern kundte.  
Als er aber den ersten hauffen des Maccabei ansichtig ward/ kam die Feinde ein-  
furcht vnd schrecken an/ Weil der wider sie war/ vnd sich sehen ließ/ der alle ding st-  
het/ vnd huben an zufliehen/ einer da/ der ander dort hinaus/ das sie sich selbs vn-  
ter einander beschädigten vnd verwunten. Judas aber druckt nach vnd schlug die  
Gottlosen/ vnd bracht ihr in die dreissig tausent vmb.

Garnion.

Vnd Timotheus kam dem Dositheo vnd Sosipatro in die hände/ vnd bath  
sie sehr/ das sie ihn nicht tödten/ Denn er hette viel ihrer Vätter vnd Brüder die  
auch sterben müsten/ wo er getödtet würde. Da er sich nu verbürget hatte/ das er  
auff einen bestimpten tag sie vnbeschädigt ihnen oberantworten wolt/ lieffen sie in/  
vmb ihrer Brüder willen/ ledig. Darnach zog Maccabeus gen Garnion vnd A-  
targation/ vnd erwürget bey fünff vnd zwentzig tausent Menschen.

Ephron.

**N**ach diesem zug vnd schlacht/ reisete Judas wider die feste Statt Ephron/ in  
welcher Esias vnd sonst viel Volcks war. Die junge Manschaft aber die vor-  
der Statt stund/ wehret sich tapffer/ denn sie hatten geschütz vnd wehre gnug. Da  
rieffen sie zu dem **HERRN** der mit gewalt der Feinde stärke zubricht/ vnd eröber-  
ten die Statt vnd erwürgeten fünff vnd zwentzig tausent Menschen.

Darnach

**D**arnach zog er  
Feldwegs vor  
neten/ ihnen zeugn  
berichten hetten/ sie  
vmb/ vnd baten si  
gen also wider gen  
Nach Pfingsten  
begegnete ihne  
da es an die schlach  
Reuter/ aus des  
tell/ vnd fürte ihn  
Ephraim rennet  
entram gen Mo  
Da nu des G  
für Judas zum  
seine Leute an a  
gias Volck vnuer  
Dollam/ Vnd w  
Besetz/ vnd hielt  
Andern to  
Aman pflegt/ v  
bey einem jeden E  
na/ welches den J  
warumb diese ers  
das heimlich so an  
B de willen/ sie nicht  
lich/ das sie sich so  
das diese vmb ihr  
Darnach hie  
Ders/ Die sel  
drum/ das er von d  
fer hette/ das die se  
eine Thorheit gen  
rechten Glauben  
heilige meinung  
die Sünde verge

**M**h  
da/ v  
der J  
vnd h  
fünff  
ten/ vnd drey hu  
auch zu ihnen/ vn  
nes Vaterlands  
Wer der K  
Nigen Sch

Maccabeorum. XII. Cap. 232

**A**rnach zogen sie von dannen/ wider der Schythen Statt/ die sechs hundert Feldwegs von Jerusalem ligt. Weil aber die Jüden/ so bey den Schythen wohneten/ ihnen zeugnis gaben/ das sie ihnen alle freundschaft in den schweren zeyten bewiesen hetten/ stellten sie sich auch freundlich gegen sie/ vnd danckten ihnen darumb/ Vnd baten sie/ sie wolten weiter gegen ihre Leuthe so gutwillig sein. Vnd zogen also wider gen Jerusalem/ vnd kamen eben auff die Pfingsten wider heim.

Bace

Nach Pfingsten aber/ zogen sie wider Gorgiam der Edomiter Häubtman / der da es an die schlacht gieng/ kamen wenig Jüden omb. Vnd Dositheus/ ein starcker Reuter/ aus des Bacenoris hauffen/ erhaschet Gorgiam/ vnd hielt ihn beim mantel/ vnd fürete ihn mit gewalt/ vnd wolt ihn lebendig fangen. Aber ein Reuter aus Thracien rennet auff ihn zu/ vnd hieb ihm den arm ab/ das der Gorgias dauon entrann gen Moresa.

Gorgias der Edomiter Häubtman.

Pfing

Da nu des Gorgias hauffe länger sich wehret/ vnd noth fürhanden war / ruffte Judas zum HERN/ das er ihnen helffen/ vnd für sie streiten wolt / vnd schreyte seine Leuthe an auff Ebreisch / vnd sieng einen Gesang an. Da wandte sich Gorgias Volck vnuersehens in die flucht. Vnd Judas zog mit seinem Volck in die statt Ddollar/ Vnd weil es noch in der Pfingstwochen war/ reinigeteten sie sich nach dem Geseze / vnd hielten den Sabbath daselbst.

Judas ruffte zum HERN.

Deut. 7.

Man pflegt/ vnd bey ihre Vätter begräben. Da sie nuh aufzogen / funden sie bey einem jeden Erschlagenen vnter dem heimde kleinot von den Götzen aus Jamnea/ welchs den Jüden im Gesez verboten ist. Da ward es offenbar für jederman/ warumb diese erschlagen weren. Da danckten sie Gott dem gerechten Richter / der das heimlich so an tag gebracht hatte/ vnd baten ihn/ Er wolt ja/ omb dieser Sünde willen/ sie nicht alle vertilgen. Vnd der Helt Judas vermanet den Hauffen tröstlich/ das sie sich forthin für sünden bewaren wolten/ weil sie für ihren augen sehen/ das diese omb ihrer Sünde willen erschlagen weren.

**B**arnach hieß er sie eine strewer zusammen legen / zwey tausent Drachmas silbers/ Die schicket er gen Jerusalem/ zum Sündopffer/ Vnd thät wol vnd fein dran/ das er von der Auferstehung eine erinnerung thät. Denn wo er nicht gehoffet hette/ das die so erschlagen waren / würden auffstehen / were es vergeblich vnd eine Thorheit gewest/ für die todten zubitten. Weil er aber bedacht / das die / so im rechten Glauben sterben / freude vnd seligkeit zuhoffen haben / ist es eine gute vnd heilige meinung gewest. Darumb hat er auch für diese Todten gebeten/ das ihnen die Sünde vergeben würde.

XIII. Cap.

H9. Jar.

**S**hundert vnd neun vnd vierzigsten jar / kam es für Juda/ vnd die seinen/ das Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider der Judeam zöge/ vnd Lysias sein vormünd vnd oberster Rath mit ihm/ vnd hetten hundert vnd zehen tausent Griechischer Fußknecht / vnd fünff tausent vnd drey hundert zu ross/ vnd zwey vnd zwentzig Elephanten / vnd drey hundert Wagen mit eisern sacken. Darüber schlug sich Menelaus auch zu ihnen/ vnd vermanet Antiochum mit grosser heuchelen/ zum verderben seines Vaterlands/ das er dadurch das Hoheprieesteramt erlangete.

Antiochus Eupator ziehet mit einer grossen macht wider Judeam.

**A**ber der König aller Könige/ erweckt des Antiochi muth/ das er den abtrünnigen Schalek straffet. Denn Lysias zeigtet jm an/ wie er ein vrsach were aller

Dq iiii dieser

XII. Cap. Gleich solchs wider die Jüden... auch bey nacht zu ihm... es man das feuer zu ihm... wegs dauon lag... morheim / Da stießen bey... auff ihn/ vnd schlugen sich... mit seinem Hauffen/ durch... aruder lagen/ baten sie ihn... eben/ vnd auch sonst blüfte... schen ihm auch wol müs... der ghor haten / zogen sie... meret/ vnd mit dem wurt be... mer/ vnd hieb Gorgiam die... die großen verath von heil... sie horetten ihr noch dazu... vnd sein Hauffe zu dem mäch... die Kriegseligung/ so man zum... e. Vnd wofen mit einem arm... wurtgen vnd hieb mit dem... dwegs wurt war / hie wu end... auff die Feldwegs / end lann... er heisset. Aber sie hiebt... vnd mühes da außzuehen... en sich vren / vnd vnder... vnd Eupator / end brach... her hatte / mehr dem sehen... sche Hauffen / vnd zog zw... altem Fußknecht / vnd fünf... ephus erhaschet das Judas... es in Seig/ wofen in einem... manns nicht beladent fundet... ag ward / kam die Sünde zu... ich sehen ließ / der alle ding... manas / das sie sich sechs... er druck nach end schlag die... spante in die hände end bap... der Väter end Väter die... ch nu verdriget hatte / das... antiochus wofen ließen sie in... cadens gen Sarnen end J... in Menschen... die feste Stadt Ephron in... die Manschaft oder vnter... schalt end troph... rekte zubringen / end wider... Menschen. Danach



## Das II. Buch XIII. Cap.

dieser vnruhe / Darumb ließ er ihn gen Berea führen / vnd nach ihrer Lands weise / am selben orth tödten. Denn es war ein Thurn da / funffzig ellen hoch / vol aschen / vnd auff der aschen stund ein vmbblauffend vnd schuckeld Rad / darauff rädert man die Gotteslästerer vñ grossen Vbelthäter. Eins solchen tods muste der abtrünnige Menelaus auch sterben / vnd nicht begraben werden / vnd geschach ihm recht / denn weil er sich so oft an des HERRN Altar / da das heilige Feuer vnd aschen war / versündigt hatte / hat er auch auff der aschen müssen getödtet werden.

Menelaus.  
gredert.

Der König aber war sehr ergrimmet auff die Jüden / vnd gedachts ja so greulich zumachen mit ihnen / als sein Vatter gemacht hatte. Solches erfure Judas / vnd gebot dem gantzen Volck / Sie solten tag vnd nacht den HERRN anrufen / das er ihnen ihzt / wie oftmals vor / wider die helffen wolte / die sie des Gesetzes / des Vaterlands vnd des heiligen Tempels berauben wolten / Vnd daß er das volck / das sich kaum ein wenig erhølet hatte / nicht wolte in der verfluchten Heiden hände geben. Da sie nuh solchs einhellig mit einander thäten / vnd baten den barmhertzi gen Gott mit weinen vnd fasten / vnd lagen drey ganze tage auff der Erden / Tröstete sie Judas / vnd hieß sie zu ihm komen. Vnd da er vnd die Eltesten bey samen waren / berathschlagt er mit ihnen / Er wolte / ehe der König mit seinem Heer in Judeam käme vnd die Statt eineme / ihm entgegen ziehen / vnd die sache mit Gottes hülffe enden. Vnd befalh sich also Gott / vnd vermanet sein Volck / das sie wölten getrost biß in tod streiten / zuerhalten das Gesetz / den Tempel / die Statt / das Vaterland vnd Regiment.

Judas ver  
manet die seinen  
zum Gebet etc.

Judas trö  
stet vnd ermanet sei  
nen hauffen.

Vnd er lägert sich bey Modin / vnd gab diese wort ihnen zur Losung / Gott gib Sieg. Darnach macht er sich bey nacht auff mit den besten Kriegsknechten / vnd fiel dem Könige in sein Lager / vnd erschlug bey vier tausent Man / vnd den fördern Elephanten / sampt allen die im Thürmlin waren / damit brachten sie ein grossen schrecken vnd furcht in das ganze Lager / Vnd zogen ehrlich vnd glücklich dauon am morgen / da der tag anbrach / Denn Gott war ihr helffer gewesen.

Losung.

4000. Heiden  
erschlagen.

Bethzura.

Der König aber / als er versucht hatte das die Jüden so freidig weren / wendet sich / vnd zog durch vntwegsame örth / vnd füret sein Volck für die festung Bethzura der Jüden / die nicht besetzt war. Aber er ward da auch in die flucht geschlagen / vnd richtet nichts aus / vnd nam schaden / Denn Judas schicket alle nordurfft in die Festunge.

Kodocus.

Es war aber einer vnter den Jüden Kodocus / der verrieth den Feinden alle heimlichkeit / Aber man verkundschaftt ihn / vnd fieng ihn / vnd jagten in dauon.

Philippus.

Darnach ward der König anders zu rath / vnd machet frieden mit den zu Bethzura / vnd zog dauon / vnd schlug sich mit Juda / vnd verlor die Schlacht. Vnd weil er erfahren hatte / das Philippus abgefallen war / den er hinder sich zu Antiochia zum Statthalter gelassen hatte / erschrack er sehr. Vnd ließ mit den Jüden handeln / vnd vertrug sich mit ihnen / vnd schwur den Vertrag zuhalten / vnd war also ihr Freund. Vnd opffert vnd ehret den Tempel / vnd hielt sich freundlich gegen die Statt / vnd nam Maccabeum an zum Freund / vnd machet ihn zum Häubtman von Ptolomaide an biß an die Gerrener.

Als aber der König gen Ptolemais kam / sahen die Ptolemaier den Vertrag nicht gerne / Denn sie besorgten sich man würde ihnen nicht glauben halten / gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten. Da trat Lysias öffentlich auff / vnd entschuldiget den König / vnd beredt sie / das sie zu frieden waren / vnd stillte sie / das sie sich alles guts zu ihnen versehen solten / Darnach reiset er wider zu rück gen Antiochia. So ist mit dieses Königs reise vnd wider heimzuge / gangen.

Nach

Neu viel sam der zeit der verfolgung / Hohenprieferamp / ein und funffzigste / zweige / die in den / erlöset / die ihm hül / Ahn nu De / Jüden stünd / die Fromen neme / Krieg und auffre / mer väterlichen he / hieher komen / Zur / andern / das ich auc / nung wird vnser ge / sachen sehen / vnd / Geschlecht / in diese / möglich / das fried / Da er solchs ge / verhetzen den D / vber den Elephan / erdet. Vnd befal / nen / vnd Alcinunt / nor alle die Heiden / den englick solt ih / Als nu Judas / Aden allenthal / alben / vnd rieffe / Häufflin offenbä / ren sie sich auff / v / das bruder greiff / Hände angriffen / die tüne Leuthe be / furcht er sich / vnd / sionum / Theod / nu lang drob ber / vnd sie der sache ei / tag / da die beide al / Da nuh der ta / liche in ihrem har / einen tuck beweise / eine zeitlang zu / abziehen / vnd hie / ihm / Vermanet i / Judas ein Weib /

Maccabeorum. XIII. Cap. 233  
XIII. Cap.

A

**N**ach dreien jaren darnach/ vernam Judas vnd die sei-  
nen / das Demetrius Seleuci son/ zu Tripoli mit grossem volck/ vnd  
viel Schiffen ankomen/ vnd das Land eingenomen/ vnd Antiochum  
samt Eysian desselben vormunden erschlagen hatte. Alcimus aber  
der zuuor Hoherpriester gewesen/ vnd schändlich abgefallen war/ zur  
zeit der verfolgung/ vnd nu dacht/ das er weder beim leben bleiben / noch wider zum  
Hohenpriesteramt komen möchte/ der zog zum Könige Demetrio/ im hundert vnd  
ein vnd sunffzigsten jhar/ vnd bracht ihm eine güldene Kron/ vnd Palmen vnd öle-  
zweige/ die in den Tempel gehörten/ Vnd den ersten tag verzog er / bis er seine zeit  
ersah/ die ihm hülffe zu seiner wüteren.

Demetrius  
Seleuci Sohn.

**D**ahin nu Demetrius in den Rath foddern vnd fragen ließ/ Wie es vmb die  
Juden stünde/ vnd was sie fürhätten? Antwortet er also/ Die Juden die sich  
die Fromen nennen / welcher Häubtman ist Judas Maccabeus/ erregen jemerdar  
Krieg vnd auffrühr/ vnd lassen dem Reich keinen frieden/ Haben auch mich mei-  
ner vätterlichen herrligkeit/ nemlich/ des Priesterthums/ beraubet/ darumb bin ich  
hieher komen/ Zum ersten/ dem Könige zu gut/ vnd das ichs trewlich meine. Zum  
andern/ das ich auch meinem Volck gern wolt rath schaffen/ denn mit solcher vnord-  
nung wird vnser ganzes Geschlecht vntergehen. Darumb wolte der König in die  
sachen sehen/ vnd nach seiner berümpften gütigkeit/ dem Lande vnd vnserm ganzen  
Geschlecht/ in dieser sachen rathen vnd helffen/ Denn weil Judas lebet / ist es nicht  
möglich/ das friede im Lande werde.

Alcimus ver-  
hagt Judam vnd  
sein Volck.

**B** Da er solchs geredt hatte/ ergrimmeten die andern auch wider den Judam / vnd  
verhetzten den Demetrium wider ihn / das er alsbald Nicanor den Häubtman  
uber den Elephanten zeug foddert/ vnd ihn zum Häubtman wider die Juden ver-  
ordnet. Vnd befahl ihm/ das er Judam vmbbringen / vnd seinen Hauffen zutren-  
nen/ vnd Alcimum zum Hohenpriester einsetzen solt. Da schlugen sich zum Nica-  
nor alle die Heiden/ so Judas aus dem Lande veriaget hatte / vnd hoffeten der Ju-  
den vnglück solt ihr glück sein.

Nicanor  
zum Häubtman ver-  
ordnet wider Judam

**W**en allenthalben sich mit Hauffen zu ihm schlugen / Bestreweten sie sich mit  
aschen / vnd riefen Gott an / der sein Volck von der Welt her erhalten / vnd seinem  
Häufflin offenbärlich geholffen hatte. Da ihnen nuh ihr Häubtman gebot/ mach-  
ten sie sich auff/ vnd stießen auff die Feinde beim Flecken Dessa. Simon aber Ju-  
das bruder greiff Nicanor an / vnd Nicanor were schier geschlagen / weil ihn die  
Feinde angriffen/ ehe er ihr gewahr ward. Da nu Nicanor höret / das Judas sol-  
che künne Leuthe bey sich hette/ die Leib vnd gut getrost wagten fur ihr Vatterland  
furcht er sich/ vnd wolt keine schlacht mit ihnen thun/ Sondern sandte zu ihm Pos-  
sidonium / Theodotum / vnd Mathathiam / frieden mit ihm zumachen. Da sie Theodotus.  
nu lang drob berathschlagten / vnd ihr Häubtman dem Volck alle sache furhielt/ Matha-  
vnd sie der sache einig waren/ bewilligten sie in den Vertrag/ Vnd stimmten einen  
tag/ da die beide allein zu hauff komen solten.

Judas vnd  
die seinen ruffen  
Gott an.

Dessa.

Possidonius  
Theodotus.  
Matha-  
thias.

Da nuh der tag kam/ setzet man iglichem einen stuel. Vnd Judas verordnet et-  
liche in ihrem harnisch/ nicht fern dauon / Das die Feinde nicht vnuersehens ihm  
einen tuck beweiseten/ vnd redten mit einander ihre notdurfft. Vnd Nicanor bleib  
eine zeitlang zu Jerusalem/ vnd nam nichts für wider sie/ vnd ließ sein Kriegsvolck  
abziehen/ vnd hielt den Judam ehrlich für den Leuthen/ vnd that sich freundlich zu  
ihm/ Bermanet in auch/ Das er ein Weib nemen vnd Kinder zeugen solt/ Also nam  
Judas ein Weib/ vnd hatte guten frieden/ vnd wartet seiner narung. Da

frieden ge-  
macht.

XIII. Cap.  
und nach ihrer Lant...  
offen allen hoch...  
hab daruff rädert...  
was mußte der abtrünnige...  
geschach ihm rechte / denn...  
seiner vnd sehen war...  
werden.  
und gedachtes ja so gret...  
samt. Solches erure Ju...  
acht von HEAN aurn...  
wider. In die des Göttes...  
selam. Vnd was das volck...  
der verfahren. Vnd händ...  
zu vnd hant den sam...  
erage auff den Eden. V...  
er vnd die Elephen den...  
König mit seiner her in Ju...  
ehen vnd die sache mit...  
amer im Volk das sie...  
Tempel. Vnd das die...  
ihnen zur Lant...  
den beim Kreuz...  
wunder. Nam vnd den...  
damit brachten sie...  
er ehrlich vnd glück...  
hefter gew...  
er so fradig waren / v...  
für die sejm...  
die flucht geschlagen...  
die alle vordurfft in die...  
der verrieth den...  
den ihm vnd jagten in...  
ander frieden mit den...  
und verlor die...  
den er hundert...  
re. Vnd ließ mit den...  
Vertrag zumachen...  
er hilt sich freun...  
machet ihn zum...  
die Ptolemäer den...  
sicht glauben...  
s öffentlich auff / v...  
aren vnd stüllete...  
er wider zu rü...  
ge / gangen. Nach

## Das II. Buch XIII. Cap.

Alcimus ver-  
tragte Nicanor.

**D**ann Alcimus sahe/ das diese zween eins miteinander waren/ vnd frieden ge-  
macht hatten/ zog er widerumb zum Demetrio / vnd verklagte den Nicanor/  
das er vntrew worden were / Denn er hette Judam / des Königs feind/ an seine  
stat zum Hohenprieister gemacht. Da ward der König/ durch des bösewichts Lü-  
gen bewegt / vnd seer zornig / vnd schreib dem Nicanor/das ihm gar nichts gefiele/  
das er einen frieden mit den Jüden gemacht hette / vnd gebot ihm / er solte eilends  
den Maccabeum fahen/ vnd gen Antiochiam schicken.

Als nu solcher befelch dem Nicanor zukam/ward er betrübt/ vnd war vbel zu frie-  
den/ das er nicht solt glauben halten/ so doch Judas nichts verschuldet hette. Aber  
doch weil er wider den König nicht thun thurste / gedacht er ihn mit list zu fahen.  
Da aber Maccabeus mercket / das er sich vnsfreundlicher gegen ihm stellet weder  
zuuor/ vnd ließ sich wol düncken/ es bedeutet nichts guts/ nam er etliche zu sich/ vnd  
verbargen sich für ihm.

Nicanor  
schwert / Er wölle  
den Tempel schleif-  
fen.

**A**ls aber Nicanor sahe/ das ihm Maccabeus klüglich zuuor komen war/ gieng  
er hinauff zu dem schönen heiligen Tempel/ vnd gebot den Priestern/ so da op-  
ferten/ sie solten ihm den Man heraus geben. Da sie aber hoch vnd thewer schwu-  
ren/ sie wüsten nicht wo er were/ recktet er seine rechte hand gegen dem Tempel / vnd  
schwur/ Werdet ihr mir den Judam nicht gebunden oberantworten / so wil ich diß  
Gotteshaus schleiffen / vnd den Altar umbreiffen / vnd dem Bacho eine schöne  
Kirche an die stat setzen / Vnd da er diß geredt hatte / gieng er dauon.

Der Prie-  
ster gebet für den  
Tempel etc.

Die Priester aber reckten ihre hände auff gen Himmel/ vnd rieffen den an/ der alle  
zeit vnser Volk beschützt hat / vnd sprachen/ **HERR** wiewol du keines dings dar-  
fest/ Hat es dir dennoch wol gefallen/ das dein Tempel / darinn du wohnest / vnter  
vns sein solt. Darumb du heiliger Gott / dem allein gehöret alles was heilig ist/ D  
beware fort an dein Haus/ welches wir newlich gereiniget haben/ das es nicht wi-  
der verunreiniget werde/ Vnd stopffe die bösen Mäuler.

Nicanor.  
Rhazis.

**E**s ward aber Nicanori angezeigt einer aus den Eltesten zu Jerusalem/ mit  
Namen Rhazis/ das er ein Man were/der das vätterlich Gesetz lieb/vnd allent  
halben ein gut lob vnd solche gunst vnter seinen Bürgern hette / das ihn jederman  
der Jüden Vatter hieß. Auch war er für dieser zeit darumb verklagt vnd verfolget  
gewest/ vnd hatte leib vnd leben manlich gewagt/ ober der Jüden glauben. Da nuh  
Nicanor sich erzeigen wolt/ wie bitter feind er den Jüden were/ sandte er ober fünf  
hundert Kriegsknechte/ die ihn solten fahen/ denn er meinet/ wenn er ihn gefangen  
hette/ er würde ihnen einen grossen schaden zuwenden. Da sie aber an dem thurn/  
darinn er war / das thor stürmeten / vnd feuer bringen hießen / vnd das thor an-  
zündten/ Vnd er merckt/ das er gefangen were/ wolt er sich <sup>a</sup> selbs erstechen / denn er  
wolt lieber ehrlich sterben / denn den Gottlosen in die hände komen/ vnd von ihnen  
schändlich gehönet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

<sup>a</sup>  
Selbs) Diß stück  
verdampft S. Augu-  
stinus billich/ Dar-  
umb auch diß Buch  
nichts hat gegolten  
bey den alten Vä-  
tern/ Wiewol auch  
sonst viel Jüdenzeng  
drinnen ist.

Da sie nuh mit hauffen zu ihm einfiehlen/ entlieff er auff die mauren / vnd stürzt  
sich manlich hinab vnter die Leuthe. Sie wichen ihm aber/ das er raum hette/ Vnd  
er fiel auff die Lenden / Er lebet aber gleichwol noch. Vnd macht sich in ein grim  
auff / wiewol er sehr blutet / vnd die Wunden ihm weh thaten / vnd lieff durch das  
Volk/ vnd trat auff einen hohen felsen. Vnd da er gar verblutet hatte/ nam er noch  
die Därmer aus dem Leibe / vnd warff sie vnter die Kriegsknechte/ Vnd rieß zu  
Gott / der ober Leben vnd Geist **HERR** ist / Er wolte ihm diß alles wider geben/  
Vnd starb also.

## XV. Cap.

Da

Ab  
Sam  
alle fa  
zieher  
dern  
geheiligt hette / S  
ist er der **HERR** in  
**HERR** / Er ist der  
Sprach er drauff /  
rüsten vnd des Kör  
nicht erhalten. Vn  
se ebre einlegen wi  
Nur Maccab  
Nim benstehen  
reden / so wider si  
ihnen vormals offi  
Eing vnd hülfte /  
aus dem Gesetz vni  
se vor gethan hatt  
hätte/ erzelet er ihn  
des pflicht thäten/  
mit trost auff Got  
Naget ihnen  
Gwon alle einen  
fieri/ ein trefflicher/  
aller tugent geffist/  
Volk der Jüden. I  
lichen Kleidern / vn  
Juda/ Dieser ist J  
vnd betet sie es für d  
seinen händen/ dem  
lige schwert/ das di  
Da sie nuh zu  
machen / getrostet /  
stracks an die Feind  
chen / Denn es stin  
war/ Weiber vnd  
Sondern ihr höhe  
blieben / waren in g  
Des nuh gelt  
Dnung gemacht  
zung zu beiden seiten  
ihre mancherley rüf  
mel / vnd bat den w  
der Sieg nicht kün  
betet also.  
**HERR** du hast  
der selb erschlug  
man. So schicke m



## Das II. Buch Maccab. XV. Cap.

die Feinde zu erschrecken/ laß die erschrecken für deinem starcken Arm/ die mit got- C  
teslästerung wider dein heiliges Volck ziehen/ Vnd damit höret Judas auff.

Nicanor.

Also zog Nicanor vnd sein hauff her mit drometen vnd grossem geschrey. Judas  
aber vnd die seinen griffen die Feinde an mit dem Gebet vnd ruffen zu Gott/ Vnd  
mit den händen schlugen sie / mit dem hertzen aber schrien sie zu Gott/ Vnd erschlu-  
gen in die fünff vnd dreissig tausent Man/ Vnd freweteten sich sehr/ das sich Gott

35000. He-  
den erschlagen

Nicanor er-  
schlagen.

Da nuh die Schlacht volendet ward/ vnd wider abzogen/ kenneten sie Nicanor  
dam harnisch / das er auch erschlagen war. Da erhub sich ein gros geschrey  
vnd jauchzen/ vnd lobten Gott auff ihre sprach. Vnd Judas/ der leib vnd gut für  
sein Volck dargestreckt / vnd von jugent auff sein Volck viel guts gethan hatte / ge-  
bot/ Man solt dem Nicanor den kopff vnd die hand sampt der schulder abhawen/  
vnd mit gen Jerusalem führen. Als er nuh hin kam/ rieß er sein Volck zu hauff/ vnd  
stellet die Priester für den Altar / vnd schicket nach den Feinden auff die Burg/ vnd  
zeiget des Nicanors kopff / vnd des Lasterers hand / welche er gegen das heilige  
haus des Allmächtigen außgereckt / vnd sich hoch vermessen hatte. Er schneit auch  
dem gottlosen Nicanor die zungen ab/ vnd hieß sie zu stücken für die Vögel zuhaw-  
en. Vnd die hand / damit er die unsinnigkeit geübt hatte/ gegen dem Tempel vber/  
auffhengen.

Vnd das ganze Volck lobete Gott im Himmel/ vnd sprachen/ Gelobet sey der/ der  
seine Statt bewahret hat/ daß sie nicht ist verunreinigt worden. Vnd er steckt des  
Nicanors kopff auff/ das es jederman aus der Burg sehen kundte / zu ein öffent-  
lichen zeichen / das ihnen der HERR geholffen hatte. Es ward auch einträchtig  
von allen beschlossen/ Man solt den tag nicht vergessen/ sondern feiren/ nemlich/ den  
drenzehenden tag des zwölfften monden / der Adar auff Syrisch heisset / einen tag  
vor des Mardochai Fest.

Adar.

Sd wil ich nuh hiemit ißt diß Buch beschliessen / nach dem Nicanor umbko-  
men/ vnd die Jüden die Statt wider eröbert haben. Vnd hette ichs lieblich  
gemacht/ das wolte ich gerne/ Ists aber zu geringe / so habe ich doch gethan/ so viel  
ich vermocht. Denn allezeit wein oder wasser trincken ist nicht lustig / Sondern zu  
weilen wein/ zu weilen wasser trincken/ das ist lustig. Also ist auch lustig / so man  
mancherley liest/ Das sey das ende.

Ende des II. Buchs der Maccabeer.

### Vorrede auff die Stücke Esther vnd Daniel.



Es folgen etliche Stücke / so wir im Pro-  
pheten Daniel/ vnd im Buch Esther nicht haben  
wollen verdeutschen/ Denn wir haben solche Kornblumen  
( weil sie im Ebreischen Daniel vnd Esther nicht stehen )  
aufgeraufft/ Vnd doch/ das sie nicht verdürben / hie in son-  
derliche Würzgärtlin oder bete gesetzt / weil dennoch viel  
guts / vnd sonderlich der Lobegesang/ Benedicite/ darinnen  
funden wird.

Aber der text Susanne/ des Bel/ Abacuc/ vnd Drachens/  
siehet auch schönen Geistlichen getichten gleich/ wie Judith  
vnd Tobias / Denn die namen lauten auch dazu. Als Susanna  
Susanna/ heisset eine Rosen / Das ist / ein schön from Land  
vnd volck/ oder armer Hauffe vnter den Dörnen. Daniel/  
heisset ein Richter/ vnd so fort an. Ists alles leichtlich zu deu-  
schen auff eine Policeny / Deconomey / oder frommen hauffen der Gläubigen / es sey vmb die Ge-  
schicht wie es kan.

Stück

sich jederman frey  
müchte. Demnach  
Da zeigt mir en  
König der höhest  
Besese halte / wid  
achte/ dadurch sie  
Da wir nuh ve  
ihr eigen weise hiel  
den thäten/ vnd fr  
welche Hama der  
zeigen würde / mit  
keit vmbbrachte/ vn  
Adar des zwölffte  
einen tag erschlage  
Bühge.  
Vnd Mardochai  
sprach/ HERR  
mache/ vnd deinem  
Du hast Himmel vn  
vnd niemand kan d  
ich aus keinem tre  
Denn ich were ber  
habs gethon aus  
Menschen gebe/ vi  
Vnd nuh HERR  
denn unsere Feind  
habe hast/ aufrot  
hast. Erhöre mein  
in freude/ Auff dar  
vertilgen / dere / so  
HERR/ Denn si  
Vnd die König  
vnd leget ihre  
Wasser vnd Bals  
ihren Leib mit fast  
sie ihr har aus/ vn  
HERR/ der du  
Helfer/ denn i  
höret / HERR / da  
Walters her/ zuna en

A



S lautet aber der Brieff/

Der grosse König Artaxerxes von India bis an Mohrenland / Entbeut den hundert vnd sieben vnd zwentzig Fürsten / sampt den Vnterthanen seinen Gruß.

Dies stück möcht gelesen werden nach dem 3. Cap. im buch Esther.

Wiewol ich ein mächtiger König bin / vnd der grösst Herr auff Erden / hab ich doch mich meiner gewalt nicht wöllen vberheben / sondern mich geflissen / gnädiglich vnd sanfft zuregiren / vnd den lieben Friede / des

sich jederman frewet / zuhalten / Damit ein iglicher rügglich leben vnd werben möcht. Demnach hielt ich mit meinen Fürsten rath / wie solchs geschehen möchte. Da zeigt mir en Haman / mein klügster / liebster vnd trewester Rath / der nach dem König der höhest ist / Wie ein Volck sey / das in allen Landen zerstreuet / sonderlich Geseke halte / wider aller Lande vnd Leuthe weise / vnd stets der Könige gebot verachte / dadurch sie friede vnd einigkeit im Reich verhindern.

Haman.

Da wir nuh vernamen / das sich ein einiges Volck wider alle Welt sperrete / vnd ihr eigen weise hielte / vnd vnsern Geboten vngheorsam were / dadurch sie gros schaden thäten / vnd friede vnd einigkeit in vnserm Reich zerstöreten / befolhen wir / das welche Haman der oberst Fürst / vnd der höhest nach dem Könige / vnser Vatter / anzeigen würde / mit Weib vnd Kind / durch ihrer Feinde schwert / on alle barmherzigkeit ombbracht / vnd niemand verschonet werde / vnd das auff den vierzehenden tag Adar des zwölfften monden in diesem ihare / Auff das die Vngheorsamen alle auff einen tag erschlagen werden / vnd ein beständiger Friede in vnserm Reich bleiben möge.

Adar.

B

Wid Mardocheus betet zum HERRN / vnd erzelet seine Wunderwerck vnd sprach / HERR Gott / du bist der Allmächtige König / Es stehet alles in deiner macht / vnd deinem willen kan niemand widerstehen / wenn du Israel helfen wilt. Du hast Himmel vnd erden gemacht / vnd alles was drinnen ist / Du bist aller HERR vnd niemand kan dir widerstehen. Du weisst alle ding / vnd hast gesehen / Das ich aus keinem troz noch hoffart den stolzen Haman nicht habe anbeten wöllen / Denn ich were bereit / Israel zu gut / auch seine füsse williglich zuküssen. Sondern hab ich gethon aus fürcht / das ich nicht die Ehre / so meinem Gott gebüret / einem Menschen gebe / vnd niemand anders anbetet / denn meinen Gott.

Dies stück mag man lesen nach dem ende des 4. vor dem 5. Cap.

Vnd nuh HERR / du König vnd Gott Abraham / erbarm dich vber dein Volck / denn vnser Feinde wöllen vns vertilgen / vnd dein Erbe / das du von anfang gehabt hast / aufrotten. Verachte dein Häufflin nicht / das du aus Egypten erlöset hast. Erhöre mein Gebet / vnd sey gnädig deinem Volck / vnd wende vnser trawren in freude / Auff das wir leben / vnd deinen Namen preisen / Vnd laß den mund nicht vertilgen / dere / so dich loben. Vnd das ganz Israel rieß aus allen kräften zum HERRN / Denn sie wären in todes nöten.

Mardocheus gebet.

Vnd die Königin Esther keret sich auch zum HERRN / in solchem todeskampff / vnd leget ihre königliche Kleider ab / vnd zog trawrkleider an / vnd für das edle Wasser vnd Balsam / strewet sie aschen vnd staub auff ihr Häubt / vnd demütiget ihren Leib mit fasten / vnd an allen örtern / da sie zuuor frölich gewest war / raufft sie ihr har aus / vnd betet zu dem Gott Israel / vnd sprach.

HERR / der du allein vnser König bist / hilf mir elenden / Ich hab keinen andern Helfer / denn dich / vnd die not ist für augen. Ich hab von meinem Vatter gehört / HERR / das du Israel aus allen Heiden gesondert / vnd vnser Vatter von älters her / zum ewigen Erbe angenommen / vnd ihnen gehalten / was du geredt hast.

Esther gebet.

Rt

Wir

XV. Cap. ... in herten Arm / die mit ... amu horet Judas auf ... und grossen geschrey. Judas ... her und ruffen zu Gott / Vnd ... sie zu Gott / Vnd erschaw ... sich sehr / das sich Gott ... gegen / kemet sie Meane ... sich ein gros geschrey ... das lob und gut für ... was anhan hatte / ge ... den herten schreyen ... ein sein Volk zu ruffen / und ... auf die König / und ... welche er gegen das heilige ... hatte. Er schont mich ... für die Vögel / zu ... gegen dem Tempel vort ... werden. Vnd er hat das ... sehen kundte / zu ein ... Es ward auch ... in sondern ... auf Erlich heist / was ... / nach dem Wasser ... werden. Vnd ... habe ich doch ... mich lustig / Sondern ... so ist auch lustig / so man ... Stücke / so wir im Pro ... Buch Esther nicht haben ... haben solche ... mit und Esther nicht ... sie in so ... geset / weil ... gesang / Demnach ... Bel Abauend ... geredt gleich ... man lauten auch ... Das ist / ein ... vnter den ... . Ich alles ... ligen / es ist ...

## Stück in Esther.

Wir haben für dir gesündigt/ Darumb hastu vns übergeben in vnser Feinde hân. C  
de. HERR / du bist gerecht/ denn wir haben ihre Götter geehret.

Aber nu lassen sie ihnen nicht dran benügen/ daß sie vns in grossen zwang hal-  
ten/ sondern ihren Sieg schreiben sie zu der macht ihrer Götzen / vnd wollen deine  
verheissung zu nicht machen/ vnd dein Erbe aufrotten/ vnd den mund dere / so dich  
loben / verstopffen / vnd die ehre deines Tempels vnd Altars vertilgen. Vnd den  
Heiden das maul auffthun/ zu preisen die macht der Götzen / vnd ewiglich zurhâ-  
men einen sterblichen König. HERR / gib nicht dein Scepter denen/ die nichts sind/  
das sie nicht vnser jamers spotten / Sondern wende ihr fürnehmen über sie/ vnd  
zeichne den/ der das wider vns anrichtet.

Gedenck an vns HERR / vnd erzeige dich in vnser not/ Vnd stärke mich HERR/  
du König aller Götter vnd herrschafften. Vere mich wie ich reden sol für dem Lö-  
wen / vnd wende sein hertz / das er vnserm Feinde gram werde/ Auff das er selbst /  
samt seinem Anhang vmbkome. Vnd errette vns durch deine Hand/ vnd hilf mir Lörre.  
deiner Magd/ die kein ander hülffe hat/ denn dich HERR alleine / der du alle ding  
weissest/ Vnd erkennest/ das ich keine freude habe an der Ehre / die ich bey den gott-  
losen habe / auch keine lust an der heidnischen vnd frembden Heirath. Du weissest/  
das ichs thun mus/ vnd nicht achte den herrlichen Schmuck/ den ich auff meinem  
Häubte trage / wenn ich prangen mus / Sondern halts wie ein vnrein Tuch / vnd  
trags nicht auff dem geprenge. Auch hab ich nie mit Haman gessen / noch freu-  
de gehabt am Königlichen Tisch / noch getruncken vom Dpfferwein. Vnd deine  
Magd hat sich nie gefreuet/ sint ich bin hieher gebracht / bis auff diese zeit / Ohn  
dein allein HERR / du Gott Abraham. Erhöre die stim der verlassenen / du star-  
cker Gott über alle / vnd errette vns von der Gottlosen hand/ vnd erlöse mich aus  
meinen nöthen.

Dies Stück mag eine  
glosa sein/ des an-  
fangs im 5. Cap.

**V**nd am dritten tage/ leget sie ihre tägliche Kleider ab / vnd zoch ihren König-  
lichen Schmuck an/ vnd war sehr schöne/ vnd rieff Gott den Heiland an / der  
alles sihet. Vnd nam zwo Mägde mit sich/ vnd lehnet sich zierlich auff die eine/ Die  
ander aber folget ihr/ vnd trug ihr den schwantz am rocke / Vnd ihr angesicht war  
sehr schön/ lieblich vnd frölich gestalt/ Aber ihr hertz war vol angst vnd sorge.

Vnd da sie durch alle thüren hinein kam/ trat sie gegen den König da er saß auff  
seinem königlichen Stuel/ in seinen königlichen Kleidern / die von Gold vnd Edel-  
steinen waren/ vnd war schrecklich anzusehen. Da er nuh die augen auffhub / vnd  
sah sie zorniglich an / erblasset die Königin / vnd sanck in eine ohnmacht/ vnd leget  
das Häubt auff die Magd.

Da wandelt Gott dem Könige sein hertz zur gütē/ vnd ihm ward bange für sie/  
vnd sprang von seinem Stuel/ vnd vmbfieng sie mit seinen armen / bis sie wider zu  
sich kam / vnd sprach sie freundlich an / Was ist dir Esther? Ich bin dein Bruder/  
Fürcht dich nicht/ Du solt nicht sterben/ Denn diß verbot trifft alle andere an/ aber  
dich nicht/ Tritt herzu. Vnd er hub den gülden Scepter auff/ vnd legt ihn auff ihre  
achseln/ vnd küßet sie/ vnd sprach/ Sage her.

Vnd sie antwortet/ Da ich dich ansahē/ daucht mich/ ich sehe einen Engel Got-  
tes/ Darumb erschrack ich für deiner grossen Maiestat/ denn du bist sehr schrecklich/  
vnd deine gestalt ist ganz herrlich. Vnd als sie so redet/ sanck sie abermal in eine on-  
macht / vnd fiel darnider. Der König aber erschrack/ samt seinen Dienern/ vnd  
trösteten sie.

Dies Stück mag man  
lösen nach dem ende  
des 8. Cap. vor dem  
9. Cap.

**I**n vierdten ihar des Königs Ptolemei vnd Cleopatre / brachten Dositheus Dosi-  
(welcher sich für einen Priester aus dem stamm Leui auß gab) vnd Ptolemeus theus.  
sein Sohn/ diesen Brieff der Purim/ vnd sagten/ Das Eysmachus ein sohn Pto- Ptoleo-  
lemei denselbigē verdolmetscht hette zu Jerusalem. meus.  
Brieff  
der Purim.

Artas

A. **M**aximere  
den vnd sieb  
Wir befinden/  
den ehren/ so ihne  
unterhanen poch  
het sind/ vnter die  
durch vnd anckba  
Gott / der auff d  
frome Fürsten/ au  
redlich dienen in a  
allein in den alten  
treue Rätthe vn  
Weil vns den  
sen wir nach gele  
finden / dem wir  
Nach dem nu  
N. Persen geb  
wir / wie wir pfe  
das wir ihn vn  
Könige/ geehret  
vnser Königreich  
treu vnd woltha  
nigin Esther sam  
alle solten vmbbr  
B. waren/ hat er ge  
donier zubringen  
Wir befinden  
sen / vnschuldig  
ewigen Gottes s  
erhelt. Darumb  
bracht hat/ Den  
thor zu Eusan o  
ers verdienet ha  
Wer diß G  
agen/ das di  
thun wolt/ am d  
ihr sie schützen/ d  
der Allmächtige  
vmbkomen sein.  
Darumb solt  
den/ Auff das es  
pellen/ wie vntre  
halten wird/ die  
noch thier/ noch  
M. andern i  
Misan/ hatt  
sohns Semei/ de  
Eusan / ein ehr  
der gefangenen  
Jerusalem mit d

**A** Artaxerxes der grosse König/von India bis in Mohrenland/Entbeut den hun-  
 Adert vnd sieben vnd zwentzig Fürsten / sampt den vnterthanen / seinen gruß.  
 Wir befinden/ das viel sind / welche der Fürsten gnade mißbrauchen / vnd von  
 den ehren/ so ihnen widerfert/ stolz vnd böse werden. Also daß sie nicht allein die  
 vnterthanen pochen/ <sup>a</sup> sondern auch gedencken die Herrn selbs/ von denen sie erhö-  
 het sind/ vnter die füsse zutretten. Vnd thun nicht allein wider natürliche billigkeit/  
 durch vndanckbarkeit/sondern sind durch hoffart so verblindet/das sie auch meinen  
 Gott (der auff die Fromen sihet) straffe solche vntrew nicht. Sie betriegen auch  
 frome Fürsten/ auff das sie vnschuldig blut vergiessen/Vnd die inen so treulich vnd  
 redlich dienen in alles vnglück bringen möchten. Welcher Exempel man findet/nicht  
 allein in den alten Geschichten/ sondern auch noch täglich erferet/ wie viel solch vn-  
 trewe Rätthe vnglück stifften.

<sup>a</sup> Also hat ein Marg-  
 graue zu Meissen  
 gesagt / Ein Fürst  
 dürffte sich nicht so  
 sehr fürchten für de-  
 nen/so fern von ihm  
 weren/ als für de-  
 nen/so ihm auff dem  
 fuß nachgehen.  
 Denn dieselben wol-  
 ten ihm gern auff den  
 Kopff treten.

Weil vns denn gebürt darauff zusehen/ das hinfurt friede im Reich bleibe/Müß  
 sen wir nach gelegenheit der sachen/ zu weilen die Gebot ändern / wo wirs anders  
 finden / denn wir bericht waren / vnd nicht zu geschwinde faren.

**N**ach dem nu Haman / der sohn Hamadathi aus Macedonia / vnd nicht der  
 Persen geblüt/ auch nicht vnser gütigen art/ sondern bey vns ein gast ist/ Dem  
 wir (wie wir pflegen gegen alle Nation) alle gnade erzeigt/ vnd also erhöhet haben/  
 das wir ihn vnsern Vater nenneten / vnd von jederman/ als der Nehest nach dem  
 Könige/ geehret ward/ Ist er so stolz worden/das er sich vnterstanden hat/vns vmb  
 vnser Königreich vnd leben zubringen. Denn er hat Mardocheum (der durch seine  
 treu vnd wolthat vnser Leben errettet hat) vnd vnser vnschuldig Gemalh die Kö-  
 nigin Esther sampt ihrem ganken Volck / fälschlich vnd bößlich verklaget / das sie  
 alle solten vmbbracht werden. Vnd als denn/ wenn die hinweg weren / die vns be-  
 waren/ hat er gedacht/ vns auch zu erwürgen/ vnd der Persen Reich an die Mace-  
 donier zubringen.

Haman.

**B** Wir befinden aber/ Das die Juden/ welche der veriagte Bube wolt tödten las-  
 sen / vnschuldig sind / gute Gesetz haben / vnd Kinder des höchsten grösssten vnd  
 ewigen Gottes sind/ der vnsern Vorfaren vnd vns diß Reich gegeben hat/vnd noch  
 erhelt. Darumb solt ihr euch nicht halten nach dem Briue/ welchen Haman auß-  
 bracht hat/ Denn vmb solcher that willen/ ist er mit alle seinem Geschlecht für dem  
 thor zu Susan an den galgen gehenckt/ Vnd hat ihm also Gott bald vergolten/wie  
 ers verdienet hat.

**U**ber diß Gebot/ das wir euch izt schicken/ solt ihr in allen Stätten verkündi-  
 gen/ das die Juden mögen ihr Gesetz frey halten/ Vnd wo man ihnen gewalt  
 thun wolt/ am dreizehenden tage des zwelfften monden/ der da heisset Adar/da solt  
 ihr sie schützen/ daß sie sich an jenen rechen mügen/ Denn denselbigen tag / hat inen  
 der Allmächtige Gott zur freuden gemacht/ daran sie das aufferwelete volck/ solten  
 vmbkommen sein.

Adar.

Darumb solt auch ihr/ neben andern Feiertagen/ diesen tag feiren/ in allen freu-  
 den/ Auff daß es vns wolgehe/ vnd allen/ so den Persen treu sind / Vnd ein Exem-  
 pel sey/ wie vntrewe gestrafft werde. Welchs Land aber oder Statt/diß gebot nicht  
 halten wird/ die sol mit schwert vnd feuer vertilget werden/ also/das weder Mensch  
 noch thier/ noch vögel hinfurt drinnen wohnen können.

Nisan.

**I**n andern jhar/ des grossen Königs Artaxerxes/ am ersten tage des monden  
 Nisan/ hatte Mardocheus einen Traum/ der ein Jude war/ ein sohn Jairi/des  
 sohns Semei/des sohns Ris/vom Stamm Ben Jamin/vnd wohnet in der Statt  
 Susan / ein ehrlicher Man / vnd am königlichen Hofe wol gehalten/ Er war aber  
 der gefangenen einer/so Nebucadnezar der könig zu Babel weggeführt hatte von  
 Jerusalem mit dem könige Zechan Ja dem könige Juda/ Vnd das war sein traum.

Diß stück mag man  
 lesen zu erst oder zu  
 legt/ Denn der  
 traum ist gewesen für  
 der Geschichte/ vnd  
 die deutung nach der  
 geschicht.





## Stück in Esther.

Traum  
Mardocheus.

**E**rhub sich ein geschrey vnd getümmel/ donner vnd erdbeben / vnd ein schrey C  
cken auff Erden. Vnd sihe da waren zween grosse Drachen/ die giengen gegen  
einander zustreiten. Vnd das geschrey war so gros/ das alle Länder sich auffmach-  
ten/ zustreiten wider ein heilig Volck. Vnd es war ein tag grosser finsternis/ trübsal  
vnd angst/ vnd war ein gros jamer vnd schrecken auff erden. Vnd das heilige Volck  
war hoch betrübt / vnd furchten sich für ihrem vnglück/ vnd hatten sich ihres Les-  
bens erwegen/ vnd sie schrien zu Gott. Vnd nach solchem geschrey / ergoß sich ein  
groß Wasserstrom aus einem kleinen Brunn/ vnd die Sonne gieng auff/ vnd ward  
helle/ vnd die Elenden gewonnen/ vnd brachten vmb die Stolzen.

Als nuh Mardocheus erwacht / nach dem traum / dacht er / was Gott damit  
meinet/ vnd behielt den traum in seinem hertzen/ vnd dacht im nach/ bis in die nacht/  
vnd hette gern gewußt/ was er bedeutet. Vnd Mardocheus sprach / Gott hat das  
alles geschickt/ Ich dencke an meinen Traum/ vnd es ist eben ergangen wie mir ge-  
träumet hat.

**D**er kleine Brunn/ der ein gros Wasserstrom ward/ da die Sonne schein/ vnd  
helle ward/ das ist Esther/ welche der König zum Gemalh genommen/ vnd zur  
Königin gemacht hat. Die zween Drachen sind/ Ich vnd Haman. Der eine be-  
deut die Heiden/ so zusamen kamen / vnd den namen der Jüden austilgen wolten.  
Der ander bedeut mein Volck Israhel / welches zum HERRN rieß / vnd der HERR  
halff seinem Volck / vnd erlöset vns von diesem vnglück. Er thut grosse zeichen vnd  
wunder vnter den Heiden / Denn er hat allezeit vnterscheid gehalten / zwischen sei-  
nem Volck vnd den Heiden. Vnd wenn das stündlin komet ist/ das die Heiden am  
stöltzesten/ vnd wir am schwächsten gewesen sind / vnd das Gott hat richten sollen/  
So hat er an sein Volck gedacht / vnd seinem Erbeden Sieg gegeben.

Vnd diese tage sol man halten im monden Adar / auff den vierzehenden vnd D  
funffzehenden tage/ desselben monden/ in allen freuden / vnd mit hohem vleiß/ wenn  
das Volck zusamen kompt/ Vnd sol ewiglich also gehalten werden im volck Israhel.

Ende der stück in Esther.

## Historia von der Susanna vnd Daniel.

Zoiakim.  
Susanna..



**S**war ein man zu Baby-  
lon / mit namen Zoiakim/ der hatte ein weib/  
die hieß Susanna / eine tochter Heltia/ die war sehr schö-  
ne vnd dazu Gottfürchtig/ Denn sie hatte frome Eltern/  
die sie vnterweiset hatten nach dem gesetz Mose. Vnd ihr  
man Zoiakim war sehr reich / vnd hatte einen schönen  
Garten an seinem hause. Vnd die Jüden kamen siets  
bey ihm zusamen / weil er der fürnemeste Man war vnter ihnen allen.

**E**s wurden aber im selben ihar zween Eltesten aus dem Volck zu Richtern  
gesetzt / das waren solche Leuthe / von welchen der HERR gesagt hatte/ Ihre  
Richter vben alle boßheit zu Babylon. Dieselbigen kamen täglich zu Zoiakim/ vnd  
wer eine Sache hatte/ mußte daselbs für sie kometen.

Vnd wenn das Volck hinweg war / vmb den Mittag / pflegt die Susanna in  
ihres

A ihres Mans gar  
wurden sie gegen  
wurffen die augen  
dachten weder an  
Sie waren an  
andern zu offenb  
lich mit vleiß auf  
dem/ En laß vne  
gegangen waren  
men. Da nuh e  
wurden sie mit e  
lein finden.  
Vnd da sie e  
waschen/ Dem  
zween Eltesten  
sprach zu ihren  
zu/ das ich mich  
sen den Garten  
sie haben wolt  
sticket.



Da nuh di  
sen zu ih  
sibet vns/ vnd/  
aber nicht/ so w  
ben dir funden  
Da er seufft  
wo ich solchs t  
euren händen

A ihres Mans garten zugehen. Vnd da sie die Eltosten sahen täglich darein gehen/ wurden sie gegen ihr entzünd mit böser lust / vnd wurden drüber zu Narren/ vnd wurffen die augen so gar auff sie / das sie nicht kundten gen Himmel sehen/ vnd gedachten weder an Gottes wort noch straffe.

Sie waren aber beide/ zugleich gegen ihr entbrant/ vnd schämets sich einer dem andern zu offenbaren/ vnd iglicher hette gern mit ihr gebulet / Vnd warteten täglich mit vleiß auff sie / daß sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern/ Ey laß vns heim gehen/denn es ist nu zeit essens. Vnd wenn sie von einander gegangen waren/keret darnach iglicher widerumb/vnd kamen zugleich wider zusammen. Da nuh einer den andern fragte / bekandten sie beide böse lust / Darnach wurden sie mit einander eins / darauff zuwarten/ wenn sie das Weib möchten allein finden.

Vnd da sie einen bequemen tag bestimpt hatten/ auff sie zu lauren/kam die Susanna mit den zwo Mägden / wie ihre gewonheit war / in den Garten /sich zu waschen/ Denn es war sehr heiß. Vnd es war kein Mensch im garten / ohn diese zween Eltosten / die sich heimlich versteckt hatten / vnd auff sie laurten. Vnd sie sprach zu ihren Mägden/ Holet mir Balsam vnd seiffen/ vnd schliesset den Garten zu/ das ich mich wasche. Vnd die Mägde thäten wie sie befolhen hatte / vnd schlossen den Garten zu / vnd giengen hinaus zur hinder thür/ das sie ihr brächten was/ sie haben wolt / Vnd wurden der Männer nicht gewar/ denn sie hatten sich versteckt.

B



Da nuh die Mägde hinaus waren/ kamen die zween Eltosten herfur / vnd liefen zu ihr zu/ vnd sprachen/ Sihe/ der garten ist zugeschlossen / vnd niemand sihet vns/ vnd sind entbrant in deiner Liebe/ Darumb so thu vnsern willen. Wiltu aber nicht/so wollen wir auff dich bekennen / Das wir einen jungen Gefellen allein bey dir funden haben / vnd das du deine Mägde darumb habest hinaus geschickt.

Da erseuffhet Susanna/vnd sprach/Ah/wie bin ich in so grossen ängsten/Denn wo ich solchs thu / so bin ich des Tods/ Thu ichs aber nicht / so kome ich nicht aus ewren händen. Doch wil ich lieber vnschuldig in der Menschen hände komen/denn

Rr iij

wider

# Historia von Susanna vnd Daniel.

wider den HERRN sündigen. Vnd fieng an laut zuschreien / Aber die Eltesten C  
schreien auch vber sie. Vnd der eine lieff hin zu der thür des Garten / vnd that sie  
auff. Da nuh das Gesinde solch geschrey hörete / lieffen sie heraus in Garten zur  
hinderthür / zusehen / was ihr widerfahren were. Vnd die Eltesten fiengen an von  
ihr zusagen / Das sich die Knechte ihrenthalben schämten / denn desgleichen war  
zuuor nie von Susanna gehört worden.

Vnd des andern tages / da das Volck in Zoiakim ihres Mannes hause zusammen  
kam / Da kamen auch die zween Eltesten / vol falscher list wider Susanna / das  
sie ihr zum tod hülffen / Vnd sprachen zu allem Volck / Schickt hin / vnd lasset Su-  
sanna / die Tochter Helkie / Zoiakims weib / her holen. Vnd da sie gefodert war /  
kam sie mit ihren Eltern / vnd Kindern / vnd ihrer ganzen Freundschaft. Sie aber  
war sehr zart vnd schöne / Darumb hießen diese Bösewicht ihr den schleier wegreis-  
sen / damit sie verhüllet war / auff das sie sich ergetzen an ihrer schönheit / Vnd alle  
die bey ihr stunden / vnd die sie kemeten / weineten vmb sie.

Vnd die zween Eltesten tratten auff mitten vnter dem Volck / vnd legten die hân-  
de auff ihr Häubt. Sie aber weinete / vnd hub die augen auff gen Himmel / Denn ihr  
herz hatte ein vertrauen zu dem HERRN. Vnd die Eltesten fiengen an / vnd spra-  
chen / da wir beide allein im Garten vmbher giengen / kam sie hinein mit zwo Mäg-  
den / vnd schloß den Garten zu / vnd schickte die Mägde von ihr. Da kam ein junger  
Geselle zu ihr / der sich versteckt hatte / vnd legt sich zu ihr. Da wir aber in einem  
winckel im Garten solche schande sahen / lieffen wir eilend hinzu / vnd funden sie bey  
einander / Aber des Gesellen kundten wir nicht mächtig werden / Denn er war vns  
zu starck / vnd sties die thür auff / vnd sprang dauon. Sie aber ergriffen wir / vnd  
fragten / wer der junge Geselle were / Aber sie wolt es vns nicht sagen / Solchs zeu-  
gen wir. D

Susanna  
gebet.

Vnd das Volck gläubte den zweien / als Richtern vnd Obersten im Volck / vnd  
verurteilten die Susanna zum tod. Sie aber schrey mit lauter stimme / vnd sprach /  
HERR ewiger Gott / der du kennest alle heimligkeit / vnd weißest alle ding zuuor /  
ehe sie geschehen / Du weißest / das diese falsch zeugnis wider mich gegeben haben.  
Vnd nuh sihe / Ich mus sterben / so ich doch solchs vnschuldig bin / das sie bößlich  
vber mich gelogen haben / Vnd Gott erhöret ihr ruffen.

Daniel.

Vnd da man sie hin zum tode füret / erwecket Gott den Geist eines jungen Kna-  
bens / der hieß Daniel / der fieng an laut zu ruffen / Ich wil vnschuldig sein an  
diesem blut. Vnd alles Volck wendet sich vmb zu ihm / vnd fraget ihn / was er mit  
solchen Worten meinete? Er aber trat vnter sie / vnd sprach / Seid ihr von Israel  
solche Narren / das ihr eine tochter Israel verdampft / ehe ihr die Sache erforschet  
vnd gewiß werdet? Keret wider vmb fürs Gericht / denn diese haben falsche zeugnis  
wider sie geredt / vnd alles Volck keret eilend wider vmb.

Vnd die Eltesten sprachen zu Daniel / Setze dich her zu vns / vnd berichte vns /  
weil dich Gott zu solchem Richteramt fodert. Vnd Daniel sprach zu ihnen /  
Thut sie von einander / so wil ich iglichen sonderlich verhören. Vnd da sie von ein-  
ander gethan waren / fodert er den einen / vnd sprach zu ihm / Du böser alter  
Schalck / ist treffen dich deine Sünde / die du vorhin getrieben hast / da du vnrechte  
vrtail sprachest / vnd die vnschuldigen verdampftest / Aber die schuldigen loß sprachest.  
So doch der HERR geboten hat / Du solt die Fromen vnd vnschuldigen nicht töd-  
ten. Hastu nuh diese gesehen / so sage an / vnter welchem Baum hastu sie bey einan-  
der funden? Er aber antwortet / vnter einer Linden. Da sprach Daniel / O recht!  
Der Engel des HERRN wird dich finden / vnd zuscheitern / denn mit deiner Lügen  
bringestu dich selbst vmb dein Leben.

Im Griechischen ste-  
het vnter einem schi-  
no / das heist latine  
Lentiscus / vnd ist  
der baum / dauon das  
gummi fleußt / so man  
Masich nennet /  
Weil aber der baum  
vns Teutschen nicht  
bekand / hat man et-  
nen andern dafür  
nemen müssen.

Vnd

Und da dieser  
zu ihm Du Ge-  
böse lust hat dein  
sie haben aus fure  
in einer bößheit ge-  
der ergriffen? Er  
Der Engel des  
deiner Lügen brin-  
Da fieng alles  
D hülffet denen  
zween Eltesten / v  
falsche zeugen we-  
Neheten verschu-  
schuldig blut erre-  
na ihre Tochter  
nichts vnehrlich  
von dem tage an



lich hinab denselb  
Vnd der Kö-  
aber sprach / Ich  
lebendigen Gott /  
was da lebet. D  
lebendigen Gott  
mel lachet / vnd  
inwendig nichts  
geßen.  
Da ward der  
zu ihnen / A  
sterben. Kömnet  
sterben / Denn er  
säche also / wie di  
Es waren abe  
könig gieng mit  
Eihe / wir wöllen  
selbs darsetzen / e  
verriegeln. Vnd

**A** **W**nd da dieser hinweg war/ Hieß er den andern auch für sich komen/ vnd sprach zu ihm/ Du Ganaans art/ vnd nicht Juda/ die schöne hat dich bethöret/ vnd die böse lust hat dein hertz verkeret. Also habt ihr den Töchtern Israel mit gefaren/ vnd sie haben aus furcht müssen erören willen thun/ Aber diese Tochter Juda hat nicht in ewer böshheit gewilliget. Nun sage an/ vnter welchem Baum hastu sie bey einander ergriffen? Er aber antwortet/ vnter einer Eichen. Da sprach Daniel/ Drecht/ Der Engel des **HERRN** wird dich zeichen/ vnd wird dich zurhauen/ Denn mit deiner Lügen bringestu dich selbs vmb dein leben.

**D**a fieng alles Volck an mit lauter stimm zu ruffen/ vnd preiseten Gott/ der da hilffet denen/ so auff ihn hoffen vnd vertrauen. Vnd tratten auff wider die zween Eltesten/ weil sie Daniel aus ihren eigen Worten vberweist hatte/ das sie falsche zeugen weren/ Vnd thaten ihnen nach dem gesetz Mose/ wie sie sich an fremd Nehesten verschuldet hatten/ vnd tödteten sie. Also ward desselben tages das vnschuldig blut errettet. Aber Helkia sampt seinem Weibe/ lobten Gott vmb Susanna ihre Tochter/ mit Joiakim ihrem Man/ vnd der gantzen Freundschaft/ das nichts vnehrlichs an ihr erfunden ward. Vnd Daniel ward gros für dem volck/ von dem tage an/ vnd hernach für vnd für.

Vom Bel zu Babel.



Nach dem Tod Astyagis

kam das Königreich an Cyrum aus Persia/ Vnd Daniel war stets vmb den König/ vnd ehrlicher gehalten/ denn alle Freunde des Königes. Cyrus.

**N**un hatten die zu Babylon einen Abgott/ der hieß Bel/ dem musste man täglich opffern zwölff malter weizen/ vnd vierzig Schaase/ vnd drey eimer Weins. Vnd der König dienet dem Abgott selbs/ vnd gieng täglich hinab denselben anzubeten/ Aber Daniel betet seinen Gott an. Bel.

Vnd der König sprach zu ihm/ Warumb betestu nicht auch den Bel an? Er aber sprach/ Ich diene nicht den Götzen/ die mit händen gemacht sind/ sondern dem lebendigen Gott/ der Himmel vnd Erden gemacht hat/ vnd ein **HERR** ist vber alles was da lebet. Da sprach der König zu ihm/ heltestu denn den Bel nicht für einen lebendigen Gott? Sihestu nicht wie viel er täglich isset vnd trincket? Aber Daniel lachet/ vnd sprach/ Herr König/ laß dich nicht verführen/ denn dieser Bel ist inwendig nichts denn leimen/ vnd außwendig ehernen/ vnd hat noch nie nichts gessen.

**D**a ward der König zornig/ vnd ließ allen seinen Priestern ruffen/ vnd sprach zu ihnen/ Werdet ihr mir nicht sagen/ wer diß Opffer verzehret/ so müßet ihr sterben. Könnet ihr aber beweisen/ das der Bel solchs verzehret/ So mus Daniel sterben/ Denn er hat den Bel gelästert. Vnd Daniel sprach/ Ja Herr König/ es geschehe also/ wie du geredt hast.

Es waren aber ir siebenzig Priester des Bel/ on ire weiber vnd kinder/ Vnd der König gieng mit Daniel in den Tempel des Bel. Da sprachen die priester desselben/ Sihe/ wir wollen hinaus gehen/ vnd du Herr König solt die Speise vnd den tranck selbs darsetzen/ vnd die Thür nach dir zuschliessen/ vnd mit deinem eigen Ringe versiegeln. Vnd wenn du morgens früe widerkomest/ vnd findest/ das der Bel nicht

Kr iij alles

## Vom Drachen zu Babel.

alles verzehret habe / So wöllen wir gerne sterben / Oder Daniel mus getödtet werden / der solchs auff vns gelogen hat. Sie verliessen sich aber darauff / daß sie hatten einen heimlichen Gang vnter dem Tisch gemacht / durch denselben giengen sie allezeit hinein / vnd verzehreten was da war.

**D**ann die Priester hinaus waren / ließ der König dem Bel die speise fürsetzen. Aber Daniel befah seinen Knechten / das sie aschen holeten / vnd ließ dieselbigen streuen durch den gantzen Tempel / für dem Könige. Darnach giengen sie hinaus / vnd schlossen die Thür zu / vnd versiegelten sie mit des Königs ringe / vnd giengen dauon. Die Priester aber giengen des nachts hinein / nach ihrer gewonheit / mit ihren Weibern vnd Kindern / frassen vnd sofften alles / was da war.

Vnd des morgens sehr früe / war der König auff vnd Daniel mit ihm. Vnd der König sprach / Ist das Siegel vnuersehret? Er aber antwortet / Ja Herr König. Vnd so bald die thür auffgethan war / sahe der König auff den Tisch / vnd rieß mit lauter stim / Bel / du bist ein grosser Gott / vnd ist nicht betrug mit dir. Aber Daniel lachet / vnd hielt den König / das er nicht hinein gieng / vnd sprach / Sihe auff den boden / vnd merck wes sind diese fußstappen? Der König sprach / Ich sehe wol fußstappen Männer vnd Weiber vnd kinder. Da ward der König zornig / vnd ließ die Priester fahen mit ihren Weibern vnd Kindern / Vnd sie musien ihm zeigen die heimlichen Gänge / dadurch sie waren aus vnd ein gegangen / vnd verzehret hatten was auff dem tisch war. Vnd der König ließ sie tödten / vnd gab Daniel den Bel in seine gewalt / derselb zerstöret ihn vnd seinen Tempel.

## Vom Drachen zu Babel.



Daniel in  
der Löwen graben  
geworffen.

**S**war auch ein grosser Drach daselbst / den die zu Babel anbeteten.

Vnd der König sprach zu Daniel / Wie wiltu von dem auch sagen / das er nichts denn ein ehern Göthe sey? Sihe er lebet ja / denn er isset vnd trincket vnd kanst nicht sagen / das er nicht ein lebendiger Gott sey / darumb so bete ihn an. Aber Daniel antwortet / Ich wil den HERRN meinen Gott anbeten / denn derselbige ist der lebendige Gott. Du aber Herr König / erlaube mir / so wil ich diesen Drachen vmbbringen on einig schwert oder stangen. Vnd der König sprach / Ja es sey dir erlaubt. Da nam Daniel pech / fettes vnd har / vnd kochet es vnter einander / vnd macht kühlin daraus / vnd warffs dem Drachen ins maul / vnd der Drache barst dauon mitten entzwen. Vnd Daniel sprach / Sihe / das sind ewere Götter.

**D**ann die zu Babel solchs höreten / verdrosß sie es sehr / vnd machten eine auffrühr wider den König vnd sprachen / Unser König ist ein Jude worden / denn er hat den Bel zerstöret / vnd den Drachen getödtet / vnd die Priester vmbbracht. Vnd sie tratten für den König / vnd sprachen / Gib vns den Daniel her / Wo nicht so wöllen wir dich vnd dein ganzes hauß vmbbringen. Da nu der König sahe / das sie mit gewalt auff ihn drungen / mußte er ihnen den Daniel vbergeben. Vnd sie worffen ihn zun Löwen in den graben / darinn lag er sechs tage lang.

Vnd es waren sieben Löwen im graben / den gab man täglich zween Menschen / vnd zween Schaaf. Aber diese tage gab man ihnen nichts / auff das sie Daniel fresen solten.

Es

**D**as  
A **E**swar aber  
den Brot eingeb  
den Schmittern  
das Essen das  
Vnd Habacuc a  
nicht wo der gra  
Da fasset ihn  
gen Babel an de  
hin das essen / da  
denckst ja noch a  
Vnd er stund au  
wider an seinen  
Vnd der Kör  
ben kam / vnd hi  
König rieß lau  
vnd ist sonst kei  
andern / so ihn z  
wurden so bald /

**D**a  
B **W**er  
re  
schaffen / vnd wa  
Du thust vns rec  
hast gehen lassen  
recht vnd wol da  
Dann wir ha  
sind / vnd allent  
chet noch ihr gea  
es vns wolgieng  
gehen lassen / vnd  
the / vnd dem vng  
Vnd wir thür  
worden für deine  
nicht gar / vmb de  
nim deine barmh  
willen / vnd deines  
hast ihren Sam  
Denn wir sin  
auff Erden / vmb  
Lerer mehr habe  
fer / noch Räuch  
finden möchten.

## Das Gebet Mſarie / Dan. III.

239

**A** **G**war aber ein Prophet Habacuc in Judea / der hatte einen bren gekocht / vnd Brot eingebrocket in eine tieffe Schüssel / vnd gieng damit auff's feld / das er's den Schnittern brächte. Vnd der Engel des **HERRN** sprach zu Habacuc / du mußt das Essen das du tregst / dem Daniel bringen gen Babel / in der Löwen graben. Vnd Habacuc antwortet / **HERR** / Ich hab die Statt Babel nie gesehen / vnd weiß nicht wo der graben ist.

Da fasset ihn der Engel oben bey dem schopff / vnd füret ihn wie ein starcker wind gen Babel an den graben. Vnd Habacuc rieff / vnd sprach / Daniel / Daniel / nim hin das essen / das dir Gott gesand hat. Vnd Daniel sprach / **HERR** Gott du gedencdest ja noch an mich / vnd verlässest die nicht / die dich anruffen / vnd dich lieben. Vnd er stund auff vnd aß. Aber der Engel Gottes bracht Habacuc von stundan wider an seinen orth.

Vnd der König kam am siebenden tage / Daniel zu klagen. Vnd da er zum graben kam / vnd hinein schawet / sihe / da saß Daniel mitten vnter den Löwen. Vnd der König rieff laut / vnd sprach / **O HERR** / du Gott Daniels / du bist ein grosser Gott vnd ist sonst kein Gott denn du. Vnd er ließ ihn aus dem Graben nemen. Aber die andern / so ihn zum tode wolten bracht haben / ließ er in den graben werffen / vnd wurden so bald für seinen augen von den Löwen verschlungen.

## Das Gebet Mſarie / Dan. III. Aus dem Griechischen.

**B** **W**id Mſaria stund mitten im glüenden Ofen / vnd that seinen mund auff / betet vnd sprach.

**G**elobet seistu **HERR** / der Gott vnser Vätter / vnd dein Name mus gepreiset vnd geehret werden ewiglich. Denn du bist gerecht in allem das du vns gethan hast / Alle deine werck sind rechtschaffen / vnd was du thust / das ist recht / vnd alle deine Gerichte sind vnsträfflich. Du thust vns recht / das du vns gestraffet hast / mit solcher straffe / die du vber vns hast gehen lassen / vnd vber Jerusalem die heilige Statt vnserer Vätter / Ja du thust recht vnd wol daran / vmb vnser Sünde willen.

Denn wir haben gesündigt vnd vbel gethan / damit das wir von dir getwichen sind / vnd allenthalben wider dich gethan haben / Vnd deinen Geboten nicht gehorchet noch ihr geachtet / das wir darnach thäten / wie du vns befolhen hast / auff das es vns wolgienge. Darumb hastu recht gethan / das du solchs alles vber vns hast gehen lassen / vnd vns gegeben in die hände vnserer Feinde der Gottlosen bösen Leute / vnd dem vngerechten grausamsten Könige auff Erden.

Vnd wir thüren vnsern mund nicht auffthun / so sind wir zu schanden vnd zu spot worden für deinen knechten / vnd für allen die dich fürchten. Aber doch verstoffe vns nicht gar / vmb deines heiligen Namens willen / vnd verwirff deinen bund nicht / vnd nim deine barmhertzigkeit nicht von vns vmb Abrahams deines geliebten freunds willen / vnd deines Knechts Isaac vnd Israel deines Heiligen / welchen du verheissen hast ihren Samen zu mehren / wie die stern am Himmel / vnd wie den sand am Meer.

Denn wir sind geringer worden / denn alle Heiden / vnd sind ist die verachteten auff Erden / vmb vnser sünden willen / das wir nu keinen Fürsten / Propheten noch Lerer mehr haben / vnd weder Brandopffer noch täglich Opffer / noch Speißopffer / noch Räuchwerck / vnd haben keine Stete / da wir für dir opffern / vnd gnade finden möchten. Sondern mit betrübtem hertzen vnd zurschlagenem Geiſt komen wir

wir

## Der Gesang der dreier Männer

wir für dich/ als brächten wir Brandopffer von Widderh und Kindern / vnd viel C  
tausent fetter Schaafe. Also woltestu vnser Opffer heute für dir gelten vnd ange  
nem sein lassen/ Denn du ledest nicht zu schanden werden/ die so auff dich hoffen.

Also komen wir nuh mit ganzem hertzen/ vnd suchen dein angesicht mit furcht.  
Darumb laß vns nicht zu schanden werden/ Sondern thu vns HERR nach dei  
ner Gnade/ vnd nach deiner grossen barmhertzigkeit / vnd errette vns nach deinen  
Wunderthaten/ vnd gib deinem Namen die ehre/ daß sich schämen müssen alle / die  
deinen Knechten leid thun/ vnd zu schanden werden für deiner grossen macht vnd  
gewalt / das ihre macht zerstöret werde / Damit sie erfahren/ das du bist der HERR  
der einige Gott/ herrlich auff dem erdboden.

**V**nd die diener des Königs/ die sie in den ofen geworffen hatten / hörten nicht  
auff / vnd worffen imer zu / schwefel vnd pech vnd werg/ vnd dürre reiser / Das  
die loh oben aus dem ofen schlug / bey neun vnd vierzig ellen hoch/ vnd fraß vmb  
sich / vnd verbrante die Chaldeer / die es erreichte für dem Ofen. Aber der Engel  
des HERRN trat mit denen / die bey Asaria waren in den ofen/ vnd sties die loh  
vom feuer aus dem ofen/ vnd machets im ofen/ wie einen kühlen thaw/ daß das feuer  
sie gar nicht anrürte/ noch schmerzete / oder beschädigte.

## Der Gesang der dreier Männer im Feuer / Dan. III. aus dem Griechischen.

**D** A siengen diese drey mit einander an zu singen/ preiseten  
vnd lobeten Gott in dem ofen/ vnd sprachen.

Gelobet seistu HERR / der Gott vnser Vätter / Vnd müssest ge  
preiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Gelobet sey dein herrlicher vnd heiliger Name / Vnd müsse geprei  
set vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Gelobet seistu in deinem heiligen vnd herrlichen Tempel / Vnd müssest gepreiset  
vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Gelobet seistu der du sitzest auff dem Cherubim/ vnd sihest in die tieffe/ Vnd müs  
sest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Gelobet seistu auff deinem herrlichen königlichem Stuel / vnd müssest gepreiset  
vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Gelobet seistu in der festen des Himmels/ Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhü  
met werden ewiglich.

**G** loben den HERRN alle seine Werck/ Vnd müssen ihn preisen vnd rhümen  
ewiglich.

Ihr Himmel lobet den HERRN/ Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

Lobet den HERRN ihr Engel des HERRN/ Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

Alle Wasser droben am Himmel lobet den HERRN/ Preiset vnd rhümet ihn  
ewiglich.

Alle Heerscharen des HERRN/ lobet den HERRN/ Preiset vnd rhümet ihn  
ewiglich.

Sonn vnd Mond lobet den HERRN/ Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

Alle Sternen am Himmel lobet den HERRN/ Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

Regen vnd thaw lobet den HERRN/ Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

Alle Winde lobet den HERRN/ Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

Feuer vnd hitze lobet den HERRN/ Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

Schlossen

Psal. 148.

in  
A Schlossen vnd  
Tag vnd nacht  
Licht vnd finst  
Eis vnd frost  
Kaffen vnd se  
Blis vnd wolk  
Die Erde lob  
Berge v  
Alles was au  
ewiglich.  
Ihr Brunner  
Mer vnd w  
Walfis  
vnd rhümet ihn  
Alle vogel v  
Alle wil  
ewiglich.  
Ihr Menschen  
Iracl lob  
Ihr Priester  
Ihr Knechte  
Ihr Geister  
met ihn ewiglich.  
B Ihr Heiligen  
ihn ewiglich.  
Mania / A  
ewiglich.  
Denn er hat  
Vnd hat vns  
erhalten.  
Dancket dem  
Alle die den  
rhümet / das sei  
Das  
EX  
vnd  
vnd  
mit d  
ren d  
dir erschrecken/ v  
zorn/ den du dre  
ist vnmässig vnd  
den ganzen Erd  
the nicht gerne  
Sünden.

**A** Schlossen vnd Hagel lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Tag vnd nacht lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Liecht vnd finsternis lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Eisz vnd frost lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Reiffen vnd schnee lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Blitz vnd wolcken lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

**D**ie Erde lobe den **HERREN** / Preise vnd rhüme ihn ewiglich.  
 Berge vnd hügel lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Alles was aus der Erden wechset lobe den **HERREN** / Preise vnd rhüme ihn ewiglich.

Zhr Brunnen lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
**M**eer vnd wasserströme lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Walfische vnd alles was sich reget im wasser lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

**A**lle vögel vnter dem Himmel lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Alle wilde Thier vnd vich lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

**I**n Menschen kinder lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Israel lobe den **HERREN** / Preise vnd rhüme ihn ewiglich.  
 Zhr Priester des **HERREN** lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Zhr Knechte des **HERREN** lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Zhr Geister vnd Seelen der Gerechten / lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

**B** Zhr Heiligen / so elend vnd betrübt sind / lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.

**M**ania / Azaria vnd Misael lobet den **HERREN** / Preiset vnd rhümet ihn ewiglich.  
 Denn er hat vns erlöset aus der Hellen / Vnd hat vns geholffen von dem tode.  
 Vnd hat vns errettet aus dem glüenden Ofen / Vnd hat vns mitten im Feuer erhalten.

Dancket dem **HERREN** / Denn er ist freundlich / vnd seine güte wehret ewiglich.  
 Alle die den **HERREN** fürchten / lobet den Gott aller Götter / Preiset ihn vnd rhümet / das seine güte ewiglich wehret.

## Das Gebet Manasse / des Königs Juda / da er gefangen war zu Babel.

**H**ERREN allmächtiger Gott vnser Vätter / Abraham / Isaac vnd Jacob / vnd ihres gerechten Samens / der du Himmel vnd Erden / vnd alles was drinnen ist / gemacht hast. Vnd hast das Meer versiegelt mit deinem Gebot / vnd hast die tieffe verschlossen vnd versiegelt / zu ehren deinem schrecklichen vnd herrlichen Namen / das jederman mus für dir erschrecken / vnd sich fürchten für deiner grossen macht. Denn vntzänglich ist dein zorn / den du dräwest den Sündern / Aber die Barmherzigkeit / so du verheissest / ist vnmässig vnd vnaussforschlich. Denn du bist der **HERREN** / der allerhöchste vber den ganzen Erdboden / von grosser gedult / vnd sehr gnädig / vnd straffest die Leute nicht gerne / Vnd hast nach deiner güte verheissen / Buss zu vergebung der Sünden.

Aber

er Männer  
 vnd Kindern / vnd  
 heutz für dir gelten vnd  
 erden die so auff dich hoffen  
 dem dem angesicht mit für  
 er thu vns **HERREN** nach  
 vnd errettet vns nach dem  
 sich schämen müssen alle  
 für deiner grossen macht  
 erfahren das du bist der **HERREN**  
 gewerfen hatten / horet mich  
 vnd weg / vnd durrete die  
 vnterig allen hoch / vnd hat  
 re für dem Ofen. Aber die  
 armen in den Ofen / vnd hat  
 einen kalten Ofen / das ist  
 die  
 er Männer  
 Griechischen.  
 er an zu singen / preiset en  
 chen.  
 vnter Väter / Vnd müsse ge  
 lich.  
 er Name / Vnd müsse gepre  
 pel / Vnd müsse gepre  
 e hoch in die tieffe / Vnd mü  
 End / vnd müsse gepre  
 heit gepreiset vnd hoch gep  
 lfen ihn preisen vnd rhüme  
 ihn ewiglich.  
 vnd rhümet ihn ewiglich.  
 / Preiset vnd rhümet ih  
 / Preiset vnd rhümet ih  
 lmet ihn ewiglich.  
 vnd rhümet ihn ewiglich.  
 met ihn ewiglich.  
 ihn ewiglich.  
 et ihn ewiglich.  
 Erhöhen



## Das Gebet Manasse.

Aber weil du bist ein Gott der gerechten / hastu die Busse nicht gesetzt den gerechten / Abraham / Isaac vnd Jacob / welche nicht wider dich gesündigt haben / Ich aber habe gesündigt / vnd meiner Sünde ist mehr denn des sands am Meer / vnd bin gekrümmt in schweren eisern banden / vnd habe keine ruge / darumb / das ich deinen zorn erweckt habe / vnd gros vbel für dir gethan / damit / das ich solche Greuel vnd so viel ärgernis angerichtet habe.

Darumb beuge ich nuh die knie meines hertzens / vnd bitte dich HERRE vmb gnade. Ah HERRE / ich habe gesündigt / ja ich habe gesündigt / vnd erkenne meine missehat / Ich bitte vnd flehe / vergib mir / O HERRE / vergib mir / Laß mich nicht in meinen Sünden verderben / vnd laß die straffe nicht ewiglich auff mir bleiben. Sondern woltest mir vntwirdigem helfen / nach deiner grossen barmherzigkeit / So wil ich mein lebenlang dich loben. Denn dich loben alles Himmels heer / vnd dich sol man preisen jmer vnd ewiglich / Amen.

## Ende der Bücher des alten Testaments.

